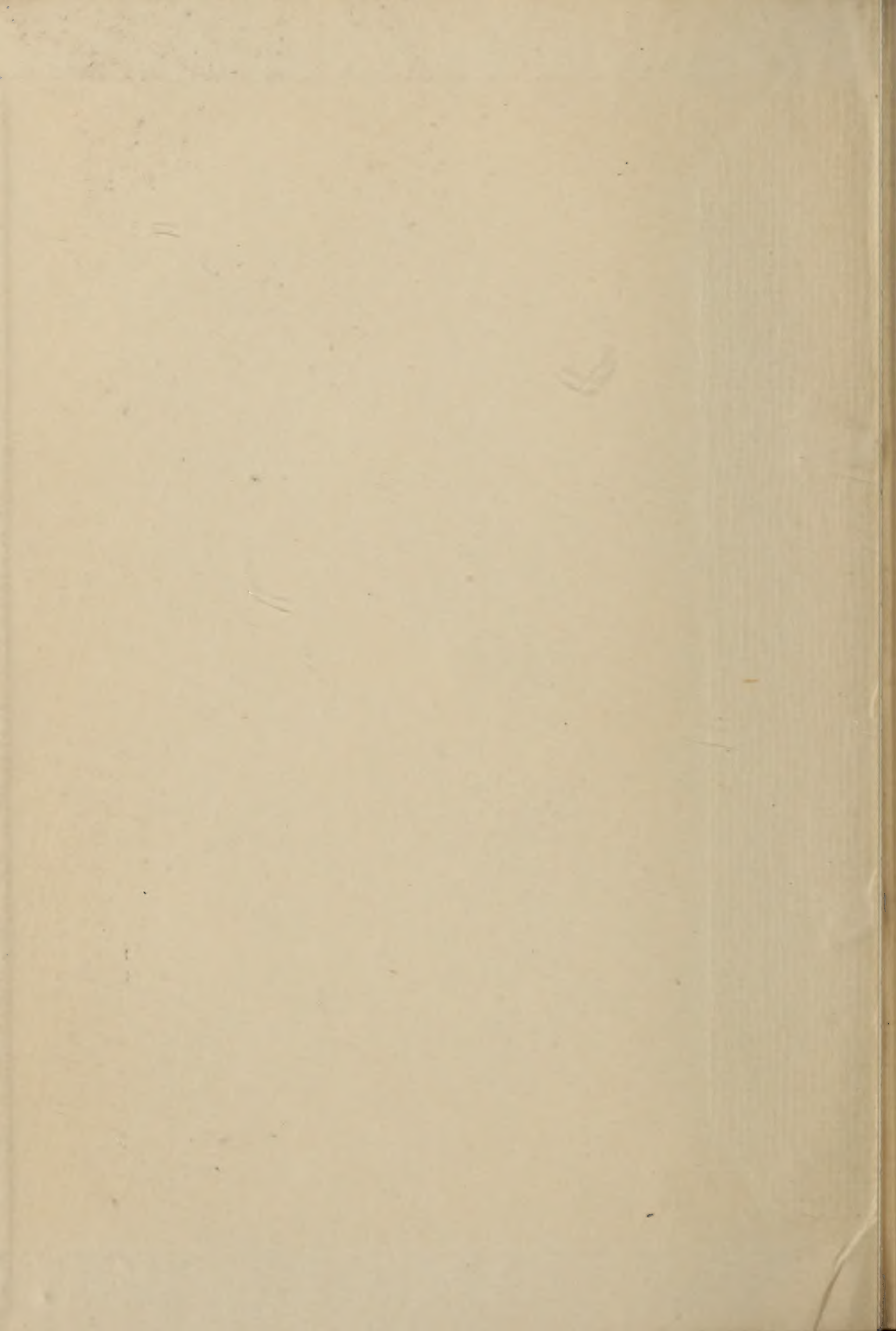
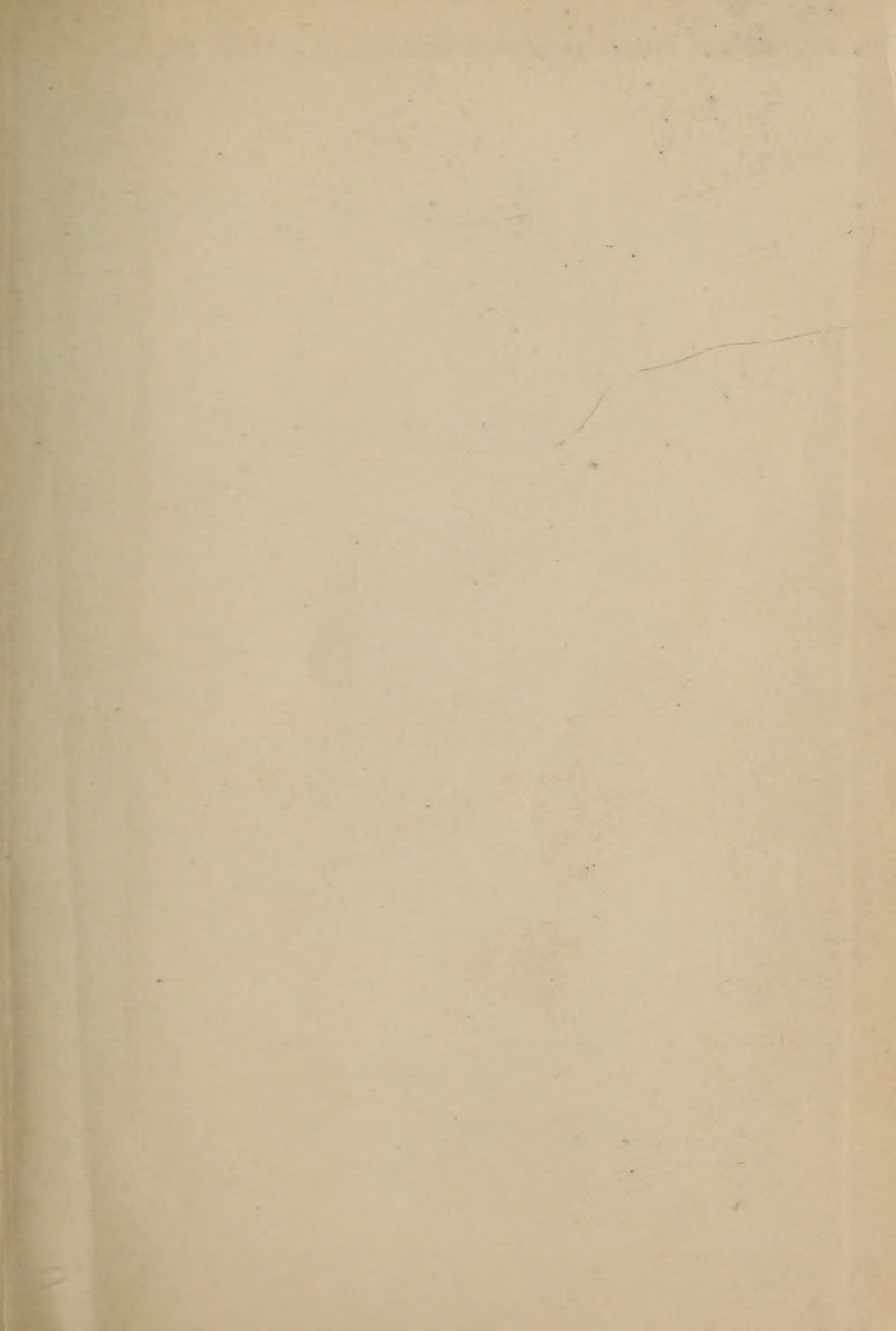
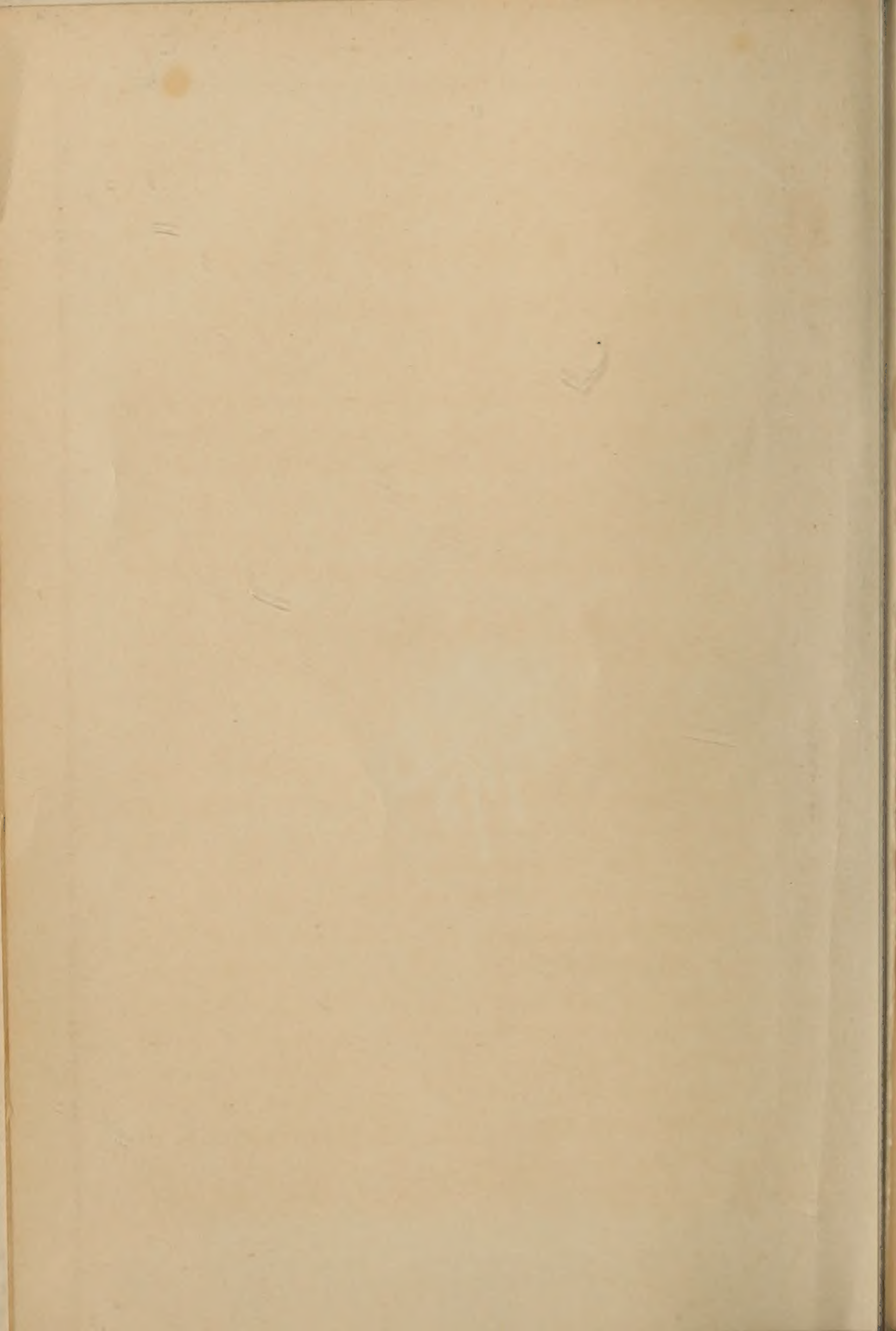








Homer's Ilias,

im

Versmaß der Urschrift übersetzt

von

E. Wiedasch,

Professor, Director des Pädagogiums zu Ilfeld.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1853.

Einleitung.

Ueber Homeros und die Homerischen Gesänge.

So hell und klar die Homerischen Gesänge an sich sind, ein so geheimnißvolles Dunkel liegt über dem Urheber derselben. Weder wer und woher dieser wundervolle Sänger gewesen, noch wann, ja ob je ein Dichter dieses Namens gelebt habe, wissen wir mit einiger Bestimmtheit. Wie der Genius der Poesie selbst sollte er gleichsam nur kommen und verschwinden, unerkannt, aber mit göttlichen Spuren seiner Gegenwart.

Die ältesten Schriften über Homeros, deren Erwähnung gethan wird, sind gänzlich untergegangen. Die verschiedenen Lebensbeschreibungen die wir noch unter Herodotos', Plutarchos' und Anderer Namen besitzen und die etwa in das zweite oder dritte Jahrhundert nach Christi Geburt gehören, sind eben so verdächtig hinsichtlich ihres Ursprungs als unlauter in ihren Quellen, wenn sie auch manche nicht ganz bedeutungslose ältere Notiz enthalten mögen.

Je tiefer sich aber der Name einer großen Persönlichkeit in das Dunkel der Vorzeit verliert, desto freieres Spiel hat die Sage, und desto geschäftiger ist sie ihn mit ihren Bildern zu umkleiden und in ihr magisches Zwielicht zu stellen. Und so tragen denn auch die Nachrichten dieser spätern Schriften, gleich den ältern Ueberlieferungen von Homeros' Abstammung, Vaterland und Leben, ganz das Gepräge der Sagenzeit an sich. Es ist nicht uninteressant zu vernehmen, wie der Unbekannte verherrlicht wird. So soll er, um nur Einiges zu berühren, eines Lydischen Königs Mäon Sohn gewesen sein, wovon er auch bei gelehrten Dichtern nicht selten der Mäonide genannt wird. Ganz mythisch klingt die Sage er sei von dem Flußgotte Meles bei Smyrna

mit einer Nymphe gezeugt; daher er auch zuweilen Melesigenes heißt. Selbst einer Muse Sohn oder Apollon's wird er gepriesen. Phemios, der Sänger im Hause des edlen Odysseus, ist gewöhnlich sein Lehrer, und wie dem Demodokos, dem weitgerühmten Sänger im Palaste des Königs Alkinoos, wird ihm nicht ohne tiefere Bedeutung auch Blindheit zugetheilt. Eben so soll er nach Art der wandernden Sänger, oder des viel umirrenden Odysseus, weit zu Wasser und zu Lande umhergezogen sein und durch seine lieblichen Töne Jung und Alt entzückt haben, bis ihn endlich auf einer Fahrt von Samos nach Athen auf der Kykladischen Insel Jos das Schicksal ereilt habe, wo ihm auch später ein Grabdenkmal gesetzt worden, mit der Inschrift:

> Allhier birget die Erd', unsterblicher Sänger Homeros,
> Dein hochheiliges Haupt, das tapfere Helden verherrlicht.

Gleich unbestimmt sind die Sagen über sein Vaterland. Sieben Städte, heißt es nach einem von Gellius in den Attischen Nächten noch erhaltenen Epigramm, strieten um die Ehre den Göttlichen gezeugt zu haben:

> Sieben Städte, sie streiten zugleich um den Stamm des Homeros:
> Kolophon, Chios, Athen, Smyrn', Argos, Salamis *, Rhodos.

Auch diese Namen wurden noch mehrfach verändert. Für mehrere dieser Städte können solche Ansprüche wenigstens einen Beweis geben daß die Homerische Poesie frühzeitig bei ihnen geehrt und gepflegt worden. Die ältesten Zeugnisse theilen sich zwischen Jos, Chios und Smyrna. Die beiden letztern Orte haben Manches für sich. Auf Chios blüheten die sogenannten Homeriden, eine Genossenschaft epischer Dichter, vielleicht auch Geschlechtsverwandte, welche ihren Namen von Homeros ableiteten, ihrem Ahnherrn wie einem Heros opferten, und mit einem außerordentlichen Eifer für die Erhaltung und Fortpflanzung seiner Gesänge wirkten.

Dennoch scheint sich das Alterthum mehr für Smyrna zu entschei-

---

* Die Stadt auf der Insel Kypros.

den, welches zwar eine Aeolische Stadt war, aber auch von Jonern bewohnt und als eine Colonie von Athen betrachtet wurde. Da sich an ihrer Gründung auch Chios, Kolophon und Kyme betheiligt hatten, so erklären sich die Ansprüche dieser Städte auf den Sänger um so leichter. In Smyrna fand sich noch in spätester Zeit (Cic. pro Arch. 8) ein Heiligthum des Homeros (Homereion); auch wurden dort Münzen mit Homeros' Kopfe geprägt. Die neusten Gelehrten pflichten ebenfalls dieser Meinung bei, und sie hat auch die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. So viel geht aus der Vergleichung dieser verschiedenen Angaben, wie aus den Homerischen Dichtungen selbst hervor: wir dürfen ihn wohl am sichersten für einen Joner halten.

Wie sinnreich oft spätere Dichter in mystischer Weise das Vaterland ihres gefeierten Homeros andeuteten zeigt unter andern folgendes Epigramm des Antipatros aus der griechischen Blumenlese (Anth. P. IV, 296):

Deine Ernährerin, großer Homer, nennt Kolophon dieser;
Dem ist's Chios, und dem Smyrna, die freundliche Stadt;
Salamis rufen die Einen, das Herrliche: Jos die Andern;
Auch den Lapithen gesellt Mancher dich Trefflichen zu.
Andere Länder verkünden noch Andere. Aber ist Phöbos'
Göttlicher Ausspruch mir laut zu verkünden erlaubt,
Ist dein väterlich Land der erhabene Aether; und keiner
Sterblichen Schooß empfieng, sondern Kalliope dich.
(Fr. Jacobs vermischte Schriften, II. Th. S. 124).

Von seiner hohen Verehrung zeuge noch das Epigramm des Leonidas von Tarent (Anth. P. IX, 24):

Wenn auf feurigem Wagen die Sonn' an dem Himmel herauffährt,
Schwinden die Sterne dahin, und es erblasset der Mond.
Also erloschen vor dir, Melesigenes, Schaaren der Sänger,
Als du das strahlende Licht himmlischer Musen erhobst.
(Ebendaselbst.)

Auch die Zeit in welche Homeros' Leben fällt läßt sich nicht mehr genau bestimmen. Nur so viel ergibt sich am sichersten daß er

nicht während des Troischen Krieges gelebt habe; aber auch in der Zeitbestimmung nach der Zerstörung Trojas weichen die gelehrtesten Schriftsteller der Alten so sehr von einander ab daß ihre Angaben um zweihundert Jahre, vom elften bis zum neunten Jahrhundert, von einander differiren. Indeß haben wir hier wenigstens einen ziemlich haltbaren Anhaltspunkt an dem Zeugniß des Herodotos (um 450 v. Chr.), der in seinen Geschichten (II, 53) eben so entschieden als der Wahrscheinlichkeit gemäß sagt: „Hesiodos und Homeros sind, wie mir scheint, nur vierhundert Jahre älter als ich, und nicht mehr" (d. i. nicht fünfhundert Jahre). Wir hätten uns demnach die Blüte unseres Dichters im dritten Jahrhundert nach der Zerstörung Troja's (welche gewöhnlich um 1184 angesetzt wird), also etwa im Anfange oder in der Mitte des neunten Jahrhunderts vor Christus zu denken.

In diese Zeit ohngefähr, indem wir einem so bestimmten Zeugniß folgen, mögen denn die beiden großen epischen Dichtungen fallen die uns unter den Namen Ilias und Odyssee überliefert worden sind. Nur darf man damit nicht zugleich ohne Weiteres annehmen daß sie schon damals auch in dem Umfange, in der Zusammensetzung, in der innern und äußern Gestalt wie wir sie jetzt besitzen, vorhanden gewesen, oder daß sie überhaupt auf Einmal so entstanden seien. Vielmehr reichen die Wurzeln ihres Ursprungs in weit frühere Zeit hinaus; selbst nicht die Namen Ilias und Odyssee gehören jener Periode an. Dieß führt uns zu näherer Betrachtung der Frage über die wahrscheinliche Entstehung, Ausbildung und Fortpflanzung der Homerischen Gesänge. Hiebei stehen sich hauptsächlich zwei Ansichten gegenüber: einerseits daß die Einheit und Ganzheit dieser Gesänge ursprünglich von Einem Dichter ausgegangen sei, wogegen die andern eine weit spätere Zusammenfügung aus einzelnen getrennten Gesängen verschiedener Dichter des Troischen Sagenkreises annimmt. Suchen wir deren Lösung möglichst zu vermitteln.

Die Poesie war in der ältesten Zeit das allgemeine Mittel die Erinnerung an Ueberliefertes oder wirklich Geschehenes zu erhalten. Sage und Poesie waren unzertrennlich verbunden, und der Gesang ein

Bedürfniß der Hellenen. Man kann sich daher leicht vorstellen daß der epische Gesang lange vor Homeros' Zeiten gepflegt worden war. „Die Thaten der Menschen und der Götter" (Odyss. I, 338) wurden bei den Gastmählern der Edlen, sowie an den Festen des Volkes gesungen, und selbst im Kreise der Götter fehlten die Zierden des Mahles, das Seitengetön und das Lied nicht (Il. I, 603 2c.).

Schon vor dem gemeinsamen Zuge nach Troja boten z. B. die Heldenkämpfe gegen Thebä, die großen Thaten des Herakles und andere Sagen reichen Stoff, und sicher war bereits in jener Vorzeit unter allen Achäern die Götter- und Heldensage durch den Gesang verbreitet. Auch läßt die poetische Vollkommenheit der Homerischen Dichtungen auf frühere Uebungen schließen, und die große Menge von Sagen welche darin als bekannt vorausgesetzt werden bestätiget dieß nicht minder. Singt doch Phemios schon den Freiern die traurige Heimfahrt der Achäer (Odyss. I, 326): ebenso Demodokos bei den Phäaken den Streit des Odysseus mit Achilleus (Od. VIII, 74—78), und die Einnahme von Troja mittelst des hölzernen Rosses (ebend. 492—520). Auch Achilleus singt zur Cither vom Ruhme der Männer, um seinen Unmuth zu zerstreuen (Il. IX, 186—189).

Als daher im ersten Jahrhundert nach Trojas Zerstörung die von Europa ausgewanderten Hellenischen Stämme, welche sämmtlich reiche poetische Ueberlieferungen aus dem Mutterlande mitbrachten, sich an den Küsten Kleinasiens unter dem schönen Himmel neue Wohnsitze gegründet hatten, und nach und nach zu einem blühenden Gemeinwesen erwuchsen, da mußte wohl bei jenen kühnen glühenden Aeolern, besonders aber bei den heitern, beweglichen, vielverkehrenden Jonern, deren Eigenthümlichkeit ganz zur epischen Erzählung hinneigte, eine neue Blüte dieser Poesie aufgehen. Jetzt dem Schauplatze der glanzvollsten Epoche ihrer Vorfahren näher konnten sie nur um so mächtiger von den Erinnerungen an jene große Heroenzeit erfüllt werden; und ihre gleichbegeisterten Sänger konnten nichts eifriger thun als die ihnen entgegengebrachte, sie lebendig umschwebende Sage mit der Macht der Töne zu preisen, zu schmücken und rings in allen Landen

zu verbreiten. Was Wunder, wenn im Laufe von Jahrhunderten ihre epischen Lieder in steigender Fülle den ganzen Troischen Sagenkreis umfaßten, und zwar in einer so ergreifenden Weise wie sie früher noch nicht vernommen wurden?

Obwohl nun diese Gesänge lange vereinzelt blieben, so hatten sie doch einen gewissen allgemeinen Zusammenhang schon in sofern als sie sich immer innerhalb desselben Sagenkreises und desselben stammverwandten Volkes bewegten, und da die fortschreitende mündliche Sage leicht Lücken ergänzte und den Faden zusammenhielt, so konnten sie theilweise selbst zu kleinern Ganzen, zu fertigen Liedern sich gestalten.

In jenen Zeiten des regsten ionischen Lebens nun, oder etwa zweihundert Jahre nach der Niederlassung an den Gestaden Kleinasiens, scheint jener wunderbegabte Dichtergenius aufgetreten zu sein, uns Homeros genannt, der mit niegehörter Anmuth singend jene bereits vorhandenen epischen Lieder auf eine überraschende Weise zu höherer Einheit verknüpfte, indem er ihnen einen bewegenden Mittelpunkt gab, oder sie um eine Idee reihete. So wurde er, sich selber unbewußt, der Schöpfer des eigentlichen künstlerischen Epos.

Welch einen neuen Reiz die im Ganzen schon bekannten Gesänge dadurch erhalten mußten wird sofort einleuchtend, wenn man die Bedeutung einer solchen Einheit näher ins Auge faßt. Durch sie erst wird der sagenhafte Stoff der gewöhnlichen Erzählung entrückt und in das Gebiet der Poesie erhoben, d. h. nicht idealisirt, sondern alles Wirkliche, Lebendige wird neu beseelt: das Ganze wie das Einzelne, das Größte wie das Kleinste zeigt sich nun unter dem Lichte der Idee in einem wundersamen, unaussprechlichen Glanze, gleichwie das Haus des Odysseus, als Athene dem Vater und Sohne mit der goldnen Leuchte vorangieng. Wie ganz anders erscheinen die gefeierten Helden, ihre Thaten und Geschicke und was jene Heroenwelt in sich trägt, wenn sie sich um den Zorn des Achilleus reihen als wenn ihre Kämpfe einzeln gepriesen werden? Jetzt tritt Alles in einen tiefen innern Zusammenhang, unter die sittliche Idee; jedes einzelne Glied athmet an seiner Stelle ein eigenthümlich frisches Leben, und spiegelt sich zugleich im

Lichte des Ganzen wieder. Und doch behielt durch diese Verknüpfung der epische Gesang seine Vermehrbarkeit und fortschreitende Bewegung; denn ein unendlicher Sagenstrom konnte noch hineinfließen, ohne die höhere Einheit zu zerstören.

Ob nun der erste Schöpfer jener beiden größern Epen aus dem Troischen Sagenkreise wirklich Homeros geheißen, oder ob ihm dieser Name blos als ehrende Bezeichnung, weil er sie so geeint und zusammengefügt habe — worauf die Ableitung im Griechischen von ὁμοῦ, zugleich, zusammen, und dem Stamm *AP* fügen hindeutet — beigelegt worden und dadurch sein wahrer Name ganz verdrängt worden sei, dieß läßt sich nicht mehr mit völliger Gewißheit bestimmen. Die letztere Ansicht vertheidigen indeß die meisten unserer Gelehrten, welche sich an der Untersuchung der in Deutschland zuerst von Friedr. Aug. Wolf wieder erhobenen und von ihm mit meisterhafter Gründlichkeit erörterten Frage über die Entstehung der Homerischen Gesänge betheiligt haben. Sie hat auch in sofern die meiste Wahrscheinlichkeit für sich als sie viele, sonst unauflösbare Räthsel erklärt.

Daß jener erste Homeros die Ilias nach ihren Hauptbestandtheilen, wie wir sie kennen, geordnet habe, ist kaum zu bezweifeln. Weniger gewiß sind wir, ob derselbe auch die Odyssee zusammengefügt habe, welche ihrem Inhalte, besonders aber ihrem ganzen sittlichen Charakter nach und aus sonstigen sprechenden Gründen wenigstens ein halbes Jahrhundert später fallen muß. Ist aber Homeros ein Collectivname, dann erklärt es sich leicht wie man mit gleichem Rechte auch andern Dichtern jener Zeit, welche in gleichem Geiste sangen, denselben Ehrennamen beilegen konnte. Wurden doch später fast alle, vornehmlich aber epische Gesänge, selbst wenn noch ein anderer Verfasser genannt wird, gemeinsam dem Homeros zugeschrieben. Wir müssen uns also in diesem Falle damit begnügen daß die Ilias und Odyssee von dem gesammten Alterthume stets und vorzugsweise als homerische Schöpfungen gefeiert und der Nachwelt überliefert worden sind.

Von welchem Umfange diese beiden geeinten Epen ursprünglich gewesen, läßt sich durchaus nicht ermessen; auch hat ja das Epos seiner

Natur nach keine bestimmte Grenze: es hört nur auf, endet aber nie. Leicht dagegen ist zu ermessen daß sie gleich Anfangs mannichfaltige Spuren ihres eigenthümlichen Ursprungs und der frühern Getrenntheit ihrer Theile an sich tragen mußten, und daß sich dazu Ungleichheiten der Form wie des Tones der einzelnen Gesänge, Mißverhältnisse in der Zeitrechnung, ja sogar in den religiösen Mythen, und andere Verschiedenheiten gesellen mochten, weil alles dieses weniger im Sinne des ersten einenden Dichters lag als zunächst die Einigung zu einem Ganzen. Noch mehr aber wird man zu diesem Schlusse gedrängt wenn man genauer erwägt wie diese geeinten Gesänge fortgepflanzt wurden.

Zunächst darf man ja nicht an eine erste schriftliche Aufzeichnung denken. Denn wenn auch die Schrift in jener Zeit bekannt gewesen, so hatte sie doch damals, was historisch erweislich ist, eine ganz andere Bestimmung und konnte am wenigsten zur Fixirung so umfangsreicher Gedichte verwendet werden; auch finden wir in ihnen selbst keine Spur von Schreibekunst, höchstens nur von bedeutsamen Zeichen (Il. VI, 169. VII, 175). Aber das Einüben nach einem schriftlichen Texte widerspricht auch eben so sehr dem ganzen Geist jenes Zeitalters als dem Wesen des beflügelten, immer im Bilden begriffenen Gesanges, der durch die Schrift in seiner Schwungkraft völlig gelähmt wird. Vielmehr wurden die verbundenen Gesänge, wie früher die getrennten Stücke, nur mündlich von den Aöden oder dichtenden Sängern vorgetragen, welche einen eigenen Stand bildeten, ihre Kunst wie ein Gewerbe ausübten und schon früh ein wanderndes Leben führten, wie wir z. B. in der Ilias (II, 595 ꝛc.) vom Sänger Thamyris hören. Diese Vorträge wurden von der Phorminx begleitet, einer Art viersaitiger Kithara, welche gewöhnlich mit einem einleitenden Vorspiele begann, dann bei einzelnen Absätzen oder Abschnitten eines Stückes mit einem Zwischenspiel eintrat und durch Nachschlagen der Saiten den Gesang endete. Der Vortrag des Sängers selbst scheint kein eigentlicher Gesang, sondern ein modulirendes Recitiren mit gehobener Stimme gewesen zu sein, welches durch den Ton der Phorminx geleitet wurde.

Daß auch je nach dem Inhalte eines Liedes von Seiten des Sängers zuweilen mimische Bewegungen dazu traten ist nicht unwahrscheinlich, da öfters bei solchen Vorträgen auch des Tanzes gedacht wird. Ein eigentlicher mimischer Chortanz ist mit dem Gesange des Demodokos von der Liebe des Ares und der Aphrodite verbunden (Od. VIII, 266—366). Später wurde die Begleitung der Kithara immer mehr beschränkt. Aber selbst nach der schriftlichen Aufzeichnung der Homerischen Gedichte, welche man etwa zwischen 700 und 600 vor Christus annehmen kann, wurden sie immer noch auf gleiche Weise nur mündlich vorgetragen und verbreitet. In den meisten äolischen und ionischen Städten scheinen sich schon früh Aödenvereine zur Erhaltung und Fortpflanzung der Homerischen Dichtungen gebildet zu haben, zumal sie nicht blos von Einzelnen, sondern auch von Mehreren zugleich in Wettkämpfen, vorzüglich bei den größern Festvereinen, vorgetragen zu werden pflegten. Ganz besonders aber zeichneten sich in dieser Hinsicht aus und erwarben sich ein wesentliches Verdienst die schon oben erwähnten Homeriden auf Chios, welche als eine festgeschlossene Gemeinschaft für die Pflege der Homerischen Poesie thätig waren; obwohl sie auch selbst Lieder des Troischen Sagenkreises in dem Sinn und Geiste ihres Meisters dichteten. Durch das Vortragen einzelner Homerischen Gesänge, wenn auch theilweise mit selbständiger Dichtung, verlor sich nachher der Name Aöde für den epischen Sänger und gieng in die Bezeichnung Rhapsode über, was Gesangfüger oder Verkünder des Gesangs bedeutet, aber auch längere Zeit den Dichter überhaupt bezeichnete. Diese Rhapsoden, schon von Herodotos erwähnt, pflegten ganz wie die Aöden bald längere bald kürzere Theile der Homerischen Gedichte, deren jeder aber immer ein Ganzes für sich bildete, Rhapsodie genannt, bei festlichen Gelegenheiten der verschiedensten Art, besonders aber bei Volksfesten, (wie in den Olympischen Spielen, in den Asklepien zu Epidauros, in Sikyon, Herod. V, 67) an allen Orten feierlich vorzutragen, und so wurden sie nicht nur an den ionischen Küsten, sondern auch in dem Hellenischen Mutterlande verbreitet. Da nun diese Rhapsoden zum Theil ebenfalls Dichter waren, so ist es sehr

natürlich, wie es uns auch ausdrücklich berichtet wird, daß sie selbst öfters neue Stücke zu den beiden Hauptgedichten fügten, und es überhaupt an Aenderungen und Einschaltungen aller Art nicht fehlen ließen. Häufige Veranlassung aber zu mancherlei Abweichungen und Zusätzen erhielten sie auch durch die besondern Wünsche und Interessen der einzelnen Städte in denen sie sangen und deren Ehrgeize sie schmeicheln wollten. Auch bei der Auswahl und Verbindung der vorzutragenden Stücke giengen sie mit unbeschränkter Willkür zu Werke, indem sie sich dabei ebenfalls durch örtliche Verhältnisse und sonstige ganz specielle Rücksichten leiten ließen. So wurden denn begreiflicherweise die Ilias wie die Odyssee nicht nur vielfach erweitert, sondern auch der frühere Zusammenhang der einzelnen Gesänge und die Zeitfolge der Handlung theils verdunkelt, theils verschoben, theils völlig zerrissen. Dieß scheint besonders zu Solons Zeiten (um 590 v. Chr.) in einem höchst auffälligen Grade der Fall gewesen zu sein; denn dieser ließ, wie wir erfahren, die Verordnung ergehen daß die Homerischen Gesänge von den Rhapsoden künftig nach einer bestimmten Unterlage oder Grundlage — man deutet dieses auf schriftliche Exemplare — vorgetragen werden sollten. Dieß war der erste Schritt zu einer allmählichen Feststellung beider Gedichte.

Das größte und bleibendste Verdienst jedoch um die Wiederherstellung und Erhaltung derselben gebürt nach den untrüglichsten Zeugnissen der Alten dem Athener Peisistratos (um 560), welcher, vermuthlich in seiner dritten Tyrannis, in Verbindung mit einigen der vorzüglichsten Dichter, die in Unordnung gerathenen Homerischen Gesänge, wahrscheinlich aus geschriebenen Exemplaren, die wohl nur einzelne Rhapsodien oder etwa größere Gruppen enthielten, wieder ordnete und zu zwei großen Ganzen verknüpfte. Man nennt ihn daher auch einen zweiten Homeros. Daß bei dieser neuen Zusammenfügung und Wiederherstellung der alten Homerischen Lieder die Ehre und politische Stellung des Athenischen Staates in nicht geringem Grade mit zur Geltung gebracht worden, und diese Rücksicht manche Einschiebsel veranlaßt haben mag, ist nicht nur denkbar, sondern auch durch äußere

Anzeichen nachzuweisen. Zugleich traf Peisistratos, oder auf dessen Veranlassung sein Sohn Hipparchos, die wichtige Einrichtung daß die neugeordneten Gesänge an den großen Panathenäen abwechselnd, indem ein anderer Rhapsode anfieng wo der vorhergehende aufgehört hatte, und der Reihe nach vorgetragen werden sollten. So wurden sie zur Kenntniß des ganzen Athenischen Volkes gebracht und ihre Erhaltung um so mehr gesichert. Man kann annehmen daß die spätern zahlreichen Recensionen größtentheils aus dieser Quelle geflossen sind.

Zwei bis drei Jahrhunderte vergiengen nun, ohne daß wir von einer neuen durchgreifenden Bearbeitung der Homerischen Gedichte vernehmen. Während dieses Zeitraumes wird nur der sogenannten Diaskeuasen gedacht, oder derjenigen Veränderungen und Einschaltungen welche ohne grundsätzliche Kritik, mehr nach Gutdünken und Willkür, von den Sophisten oder Grammatikern gemacht wurden, theils zur Ausfüllung von Lücken und zur Ergänzung des fehlenden Zusammenhanges, theils zur Beseitigung von Widersprüchen, theils zur Ausgleichung von geographischen oder mythologischen Differenzen.

Erst im dritten Jahrhundert vor Christus, im Anfange des Alexandrinischen Zeitalters, beginnt die neue kritische Periode des nun immer mehr verbreiteten Textes, sowie die Erklärung desselben. Wir finden jetzt Recensionen sowohl von einzelnen Gelehrten als von Städten und ganzen Staaten in denen die Homerischen Gesänge besonders gepflegt wurden, aber ebenfalls wie früher zum öffentlichen Gebrauch bestimmt. Die Willkür der Rhapsoden, welche sie noch immer vortrugen, war durch die schriftliche Aufzeichnung fast ganz gehemmt. Diese Recensionen wurden in der von den ersten Ptolemäern zu Alexandria angelegten Bibliothek auf königliche Kosten gesammelt. Die ausgezeichnetsten Gelehrten an dieser Bibliothek, auch Grammatiker genannt, beschäftigten sich nun eine Reihe von Jahren mit der Ueberarbeitung der Homerischen Gedichte. Unter diesen war in jeder Beziehung unbedingt der größte Aristarchos von Samothrake (um 170 v. Chr.) welcher die umfassendste Kenntniß mit seltnem Scharfsinn, das feinste Urtheil mit musterhafter Besonnenheit vereinigte, und

die Leistungen seiner Vorgänger sowohl in der Kritik als in der Erklärung des Homerischen Textes bei weitem übertraf. Den eifrigen Bemühungen dieser Alexandrinischen Grammatiker, und vor Allem den ausgezeichneten Talenten des Letztern, verdanken wir die möglichste Reinigung des Textes und die Wiederherstellung der Homerischen Gesänge in der Form wie wir sie mit wenig Abweichungen noch gegenwärtig besitzen. Von Aristarchos soll auch die Eintheilung derselben in 24 Gesänge nach den Buchstaben des Alphabetes herstammen, welche jedoch nicht sowohl nach dem genauen Zusammenhange der Handlung als nach dem Grundsatze eines möglichst gleichmäßigen Umfanges der einzelnen Gesänge berechnet ist.

Was den Inhalt und Zusammenhang beider Epen betrifft so besingt die Ilias nicht den ganzen Troischen Krieg, sondern nur eine Episode von 51 Tagen im zehnten Jahre des Krieges. Der Mittelpunkt derselben ist der Zorn des von Agamemnon beleidigten Achilleus in seiner Dauer und in seinen Folgen. Um diesen reihen sich, indem die Haupthandlung innerhalb dieser Tage allmählich fortschreitet, als neben- und untergeordnete Theile die Sagen von den Thaten und Geschicken der übrigen Helden, bald enger bald loser verbunden, theils zur Vorbereitung, theils als Folge, theils zur Ausschmückung bis zur völligen Sühnung des Beleidigten.

Der Gesammtinhalt der Ilias läßt sich außer dem ersten einleitenden Gesange, welcher den Streit des Achilleus mit Agamemnon, also die Ursachen des Zornes, entwickelt, und außer dem Alles sühnenden Schlusse (Gesang 23, 24) in vier Haupttheilen überblicken, welche durch eben so viel Hauptschlachten hervorgehoben sind. Die größern Gruppen darin sind:

1) Gesang **II—VII**, 312. Die erste große Schlacht ohne den zürnenden Achilleus, nebst den eingefügten Zweikämpfen. Entscheidung wird nicht herbeigeführt, vielmehr nur, besonders durch den Treubruch der Troer, die Größe des neuen Kampfes eröffnet. Die Troer gewinnen jedoch, durch Zeus begünstigt, nach und nach immer mehr Vortheile.

2) Gesang **VII**, 313—**X** zu Ende. Durch das Uebergewicht der Troer veranlaßt bauen die Achäer auf Nestors Rath Mauer und Graben um ihr Schiffslager. Eine zweite Schlacht wird unvollendet abgebrochen, zum großen Nachtheil der Achäer. In ihrer Noth senden sie eine Gesandtschaft an Achilleus ab, um ihm Geschenke zur Versöhnung anzubieten, aber der Held bleibt unerbittlich. Das nächtliche Abenteuer mit Dolon schließt.

3) Gesang **XI—XVIII**. Die dritte Schlacht. Die Troer erkämpfen einen blutigen Sieg bei der Mauer und den Schiffen, und Hektor droht die Schiffe anzuzünden. Dadurch wird der Wendepunkt herbeigeführt. Achilleus, durch die Bedrängniß der Achäer ergriffen, sendet wenigstens seinen Freund Patroklos zu Hülfe und gibt ihm seine Rüstung. Als aber dieser durch Hektor getödtet wird, da erhebt er sich selbst zu furchtbarer Rache. Thetis läßt ihm dazu die Waffen schmieden.

4) Gesang **XIX—XXII**. Jetzt erst entsagt Achilleus feierlich seinem Zorne. Er allein, der Hauptheld, beginnt den gewaltigen Entscheidungskampf; selbst die Götter treten kämpfend im Schlachtfeld einander gegenüber; nichts aber hält den Stürmenden auf, bis Hektor erlegt ist.

Schon aus dieser kurzen Uebersicht wird man erkennen, wie ein fortlaufender Faden sich durch das Ganze zieht, und das Einzelne von der Alles durchdringenden Idee getragen und zusammengehalten wird. Man wird eine Steigerung in den Folgen des Zornes bemerken, eine Spannung nach dem Wendepunkte hin, der daher auch fast in die Mitte des Ganzen gestellt ist. Der starre Zorn wird durch die edelsten Motive gebrochen, durch die sanftern Gefühle der Freundschaft, welche dem Helden höher stehen als der beleidigte Stolz.

Die beiden letzten Gesänge, die feierliche Bestattung des Patroklos nebst den Leichenspielen, und die Zurückgabe von Hektors Leichnam an Priamos enthaltend, bilden keinen bloßen Anfang: sie führen die Versöhnung nach allen Seiten hin, selbst mit dem Todfeinde, zu Ende; durch sie werden die schaudervollen Rachescenen ge-

mildert, und die höhere Menschlichkeit gerettet. So liebten es die griechischen Dichter auch in der Tragödie, nach dem Eindruck herzzerreißender Geschicke durch einen versöhnenden Schluß die Gemüther wieder zu beruhigen.

Die Odyssee besingt die endliche Heimkehr des Odysseus nach Troja's Zerstörung, woran sich die Ermordung der Freier knüpft und die Aussöhnung mit deren Verwandten und Freunden. Die eigentliche Handlung, oder die Fahrt des Odysseus von der Insel der Kalypso, wo ihn die Odyssee findet, dauert 40 Tage; die zahlreichen Abenteuer des heimkehrenden Helden auf seiner zehnjährigen Heimfahrt sind episodisch eingeflochten.

Die weitere Auseinandersetzung des Inhaltes und der Composition derselben wird am besten vor der Uebersetzung der Odyssee selbst ihre Stelle finden.

Erster Gesang.

Seuche im Heere vor Ilion. Zank zwischen Achilleus und Agamemnon.

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleionen Achilleus,
Jenen verderblichen Zorn der schreckliches Weh den Achäern
Schuf, und zum Hades hinab viel tapfere Seelen der Helden
Sendete, aber zum Raub für die Hund' und allerlei Vögel
Hin die Getödteten gab — so gieng Zeus' Rath in Erfüllung —
Seit dem Tag als zankend einmal sich die Fürsten entzweiet,
Atreus' Sohn, der Gebieter des Volks, und der edle Achilleus.
Wer der Unsterblichen trieb sie zu feindlichem Streit an einander?
Leto's Sohn und des Zeus. Denn der, mit dem Könige grollend,
Sandte verderbliche Pest in das Heer, und es starben die Völker. 10
Darum, weil Agamemnon, der Atreussohn, ihm den Priester
Chryses gekränkt. Der kam zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Frei sein Kind sich zu kaufen, und bot unermeßliche Lösung,
Tragend den goldenen Stab mit des Fernhintreffers Apollon
Heiliger Bind' umwunden, und flehete allen Achäern,
Aber zumeist den Atreiden, den zween Kriegsfürsten der Völker.
„Atreus' Söhn' und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
Euch denn sei's von den Göttern verliehn, des Olympos Bewohnern,
Priamos' Stadt zu vertilgen und wohl nach Hause zu kehren;
Mir gebt aber die Tochter zurück und nehmet die Lösung, 20
Scheuend den Sohn des Kroniden, den Fernhintreffer Apollon!"
Und es erscholl einstimmig der Ruf der gesammten Achäer,
Phöbos' Priester zu scheun und die herrliche Lösung zu nehmen.
Doch nicht also gefiel es dem Atreussohn Agamemnon;
Der wies schnöd ihn zurück, mit dem mächtigen Wort ihn bedrohend:

„Daß ich dich nimmer, o Greis, an den räumigen Schiffen betreffe,
Solltest du jetzt noch zaudern, und kämst du mir wieder in Zukunft!
Schwerlich gewährte dir Schutz dein Stab und die Binde des Gottes!
Die wird nimmer gelöst! Erst soll ihr das Alter herannahn!
Fern von der Heimat Fluren in unserem Haus in Achaja 30
Soll sie hinan an den Webstuhl gehn und das Bett mir bereiten!
Fort alsbald und erbitt're mich nicht, daß heil du davonkommst!"
Also der Fürst: und der Greis erschrack und gehorchte dem Worte.
Still erst gieng er am Strande des vielaufrauschenden Meeres;
Aber sobald er entfernt hinwandelte flehte der Alte
Laut zum Herrscher Apollon, dem Sohn der gelockten Leto:
„Höre mich, Gott mit dem Silbergeschoß, Umschirmer von Chrysa,
Killa's heiliger Flur und Tenedos' starker Beherrscher,
Sminthier! hab' ich dir einst den gefälligen Tempel gewölbet,
Hab' ich dir jemals auch von erlesenen Stieren und Ziegen 40
Stattliche Lenden verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:
Räche mit deinem Geschoß an den Danaern meine Betrübniß!"
Also flehte der Greis. Ihn hörete Phöbos Apollon;
Eilig entstieg er den Höh'n des Olympos, zürnenden Herzens,
Mit dem Geschoß um die Schulter und ringsverschlossenem Köcher.
Hell erklangen die Pfeile dem zürnenden Gott um die Schultern,
Als er herab sich schwang; und er wandelte, finsterer Nacht gleich,
Setzte sich dann von den Schiffen entfernt und schnellte den Pfeil ab:
Fürchterlich klang das Geschwirr vom silbernen Bogen des Gottes.
Mäuler zuerst erwählt' er zum Ziel und flüchtige Hunde; 50
Aber sodann auf Männer den bitteren Pfeil aussendend
Traf er: und unaufhörlich entloderten Feuer der Todten.
Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes;
Aber am zehnten berief es der Peleussohn zur Versammlung,
Dem in die Seel' es gegeben die lilienarmige Hera;
Sehr ja war sie bekümmert die Danaer sterben zu sehen.

V. 39. Sminthier, ein Beiname des Apollon von unsicherer Ableitung, gewöhnlich Mäusetödter gedeutet.

Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt,
Da stand auf und begann der gewaltige Renner Achilleus:
„Atreus' Sohn, nun, denk' ich, wir ziehn, von dannen getrieben,
Wieder nach Hause zurück, dafern wir entfliehn dem Verderben, 60
Da ja der Krieg und die Seuche zugleich die Achäer dahinrafft.
Aber befragt nun einen der Opferer oder der Seher,
Oder der Traumweissager — die Träum' auch kommen von Zeus ja —
Der uns künde, warum doch der Gott so heftig ergrimmt sei.
Ist er um Festhekatomben erzürnt, um versäumte Gelübde?
Oder begehrt er vielleicht untadliger Ziegen und Lämmer
Opfergedüft zu empfangen, um uns das Verderben zu wehren?"
Also sprach der Peleid' und setzte sich. Und es erhub sich
Kalchas, des Thestor Sohn, der bewährteste Schauer der Vögel,
Welcher verstand was ist, was künftig geschieht und zuvor war, 70
Welcher gen Ilios auch die Achäischen Schiffe geleitet,
Durch die prophetische Kunst, die Leto's Sohn ihm verliehen.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Liebling des Zeus, o Peleide, du heißest mich Auskunft geben
Ueber den Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers.
Wohl, Ich will es verkünden; vernimm du es; schwöre jedoch mir
Daß du mit Wort und mit Hand willfährigen Schutz mir verleihn wirst.
Denn es erzürnt, ich besorg' es, ein Mächtiger, welcher dem ganzen
Argosvolke gebietet und dem die Achäer gehorchen.
Stärker ja ist ein Gebieter, erreicht sein Zorn den Geringern. 80
Wenn er den Ingrimm auch an demselbigen Tage verschluckte,
Dennoch hegt er beständig den Groll in der Tiefe der Brust noch,
Bis er ihn endlich gekühlt: drum sinne du, wirst du mich schützen?"
Ihm entgegnete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Künde getrost nur immer des Göttlichen, was du erforschet.
Denn beim Liebling des Zeus, bei Apollon, welchen du, Kalchas,
Anrufst, um den Achäern den göttlichen Spruch zu enthüllen:
Keiner, so lang Ich leb' und das Licht auf Erden erblicke,
Soll bei den räumigen Schiffen gewaltsam Hand an dich legen,

Keiner von allen Achäern, und nenntest du selbst Agamemnon, 90
Der sich der höchsten Gewalt jetzt rühmt in der Danaer Heerschaar!"
Da nun wurde getrost und begann der untadlige Seher:
„Nicht um versäumte Gelübde, noch Festhekatomben erzürnt er,
Nein, um den Priester allein, den Atreus' Sohn so gekränkt hat:
Ihm entließ er die Tochter ja nicht, und verschmähte die Lösung.
Darum gab uns Apollon das Weh und wird es noch geben.
Er wird nie von der Pest die verderbende Hand abwenden,
Bis wir dem Vater gebracht sein lieb rolläugiges Mägdlein
Frei, ohn' allen Ersatz, und mit heiliger Sühnhekatombe
Heim nach Chrysa geführt: dann könnt' er uns hold und versöhnt sein." 100
Also sprach der Prophet und setzte sich. Und es erhub sich
Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Voller Verdruß; vor Ingrimm schwoll das umdüsterte Herz ihm
Mächtig empor, und die Augen erglüheten flammendem Brand gleich.
Erst zu Kalchas begann er mit unheildrohendem Blicke:
„Unglücksseher, du hast mir Erfreuliches nimmer geweissagt!
Immer gefällt's dir im Herzen mir Widriges nur zu enthüllen!
Glückliches hast du noch nie mir verkündiget oder erfüllet!
Jetzt auch meldest du hier als göttlichen Spruch den Achäern,
Darum habe das Weh Apollon ihnen bereitet 110
Weil ich für Chryses' Tochter das herrliche Lösegeschenk nicht
Wollte zur Sühn' annehmen. Fürwahr weit lieber behalt' ich
Jene daheim; ich ziehe sie selbst der vermähleten Gattin
Klytämnestra noch vor, der nicht im Geringsten sie nachsteht,
Weder an Wuchs, noch Gestalt, noch an Einsicht oder an Künsten.
Dennoch geb' ich sie wieder zurück, ist Solches gerathner.
Lieber ja will ich des Volks Wohlfahrt als daß es verderbe.
Schafft nur gleich mir ein ander Geschenk, damit ich allein nicht
Misse das Ehrengeschenk in dem Heer: nie wär' es geziemend!
Denn das seht ihr gesammt daß fort mein Ehrengeschenk geht!" 120
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:

„Herrlicher Atreussohn, Habsüchtigster unter den Männern!
Welches Geschenk denn können Achaja's Helden dir geben?
Wissen wir doch gar nicht, wo verwahrt noch läge Gemeingut;
Was wir zuvor aus Städten erbeuteten ist ja vertheilet:
Ziemt es sich wohl dieß wieder zurück in dem Heere zu sammeln?
Darum gib sie dem Gotte dahin; wir wollen sie dir schon
Dreifach wieder ersetzen und vierfach, wann uns einmal noch
Zeus es vergönnt zu zerstören die starkummauerte Troja."
 Und es erwiderte drauf der gebietende Fürst Agamemnon: 130
„Nicht so geheim, da wacker du bist, gottgleicher Achilleus,
Sinne mir Trug! So lass' ich mich nimmer umgehn und berücken!
Willst du selbst des Geschenks dich erfreun, ich aber allein soll
Darbend dahier so sitzen und so hingeben die Jungfrau?
Ja, wenn sonst ein Geschenk mir Achaja's Helden verleihen,
Ganz mir nach Wunsch auswählend, so daß es ein voller Ersatz wird —
Aber verleihn sie es nicht, dann werd' Ich selbst es mir nehmen:
Ob dein eigen Geschenk, des Odysseus, oder des Ajas,
Wahrlich ich hol' es hinweg! Der zürne denn welchem ich nahe!
Doch wir können ja dieses nachher auch weiter berathen. 140
Jetzo wohlan, gleich ziehn wir ein Schiff in die heilige Meerflut,
Sammeln hinein sorgfältig die Ruderer, laden des Gottes
Sühnhekatombe hinein; auch Chryses' rosige Tochter
Schiffen wir ein: als Führer geleite sie einer der Fürsten,
Ajas, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus,
Oder du selbst, o Peleide, du Schrecklichster unter den Männern,
Daß du den Fernhintreffer für uns durch Opfer versöhnest."
 Zornigen Blickes begann der gewaltige Renner Achilleus:
„Weh, Arglistiger du, in der Frechheit Hülle gekleidet!
Wie soll deinem Befehl ein Achäer noch willig gehorchen, 150
Ob du zum Streifzug riefest, ob offener Schlacht zu begegnen?
Nicht doch wegen der Troer, der speeraussendenden, zog ich
Mit hierher in den Kampf; nichts haben mir diese verschuldet.
Niemals haben sie Rinder von mir, nie Rosse geraubet,

Noch in dem fetten Gefilde der nahrungspendenden Phthia
Jemals Frucht mir zerstört; da liegt gar Vieles dazwischen,
Waldumschattete Höh'n und der Meerflut rauschende Wogen.
Nein, wir zogen mit Dir, Schamlosester, Dir zu Gefallen,
Für Menelaos und Dich, Hundsäugiger, Sühne zu fordern
Hier vom Troischen Volk: das drückt und kümmert dich wenig! 160
Und nun drohst du sogar mir das Ehrengeschenk zu entreißen,
Das ich mit Schweiß mir verdient und Achaja's Heer mir verliehn hat!
Mir wird nie ein Geschenk wie das deinige, wann die Achäer
Eine bevölkerte Stadt im Troischen Lande verwüsten;
Aber die Hauptarbeit in der Feldschlacht wildem Getümmel
Führt doch mein Arm aus; und kommt es einmal an die Theilung,
Dann wirst Du mit dem Besten geehrt; mit Geringem zufrieden
Geh' Ich heim zu den Schiffen, nachdem ich im Kampf mich gemühet.
Doch nun kehr' ich nach Phthia; gerathener scheint es nach Hause
Mit den geschnäbelten Schiffen zu ziehn; denn schwerlich gedenk' ich 170
Hier, so entehrt, dir Güter und reichliche Schätze zu häufen!"

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Fliehe nur, wenn dich das Herz antreibt! Ich bitte dich niemals,
Mir zu Gefallen dahier zu verziehn! Mir bleiben noch Andre,
Die wohl Ehre mir zollen, zumal der Berather Kronion!
Wisse, du bist mir verhaßt wie der göttlichen Könige keiner!
Zwietracht hast du ja immer geliebt und Streit und Befehdung!
Hast du gewaltige Kraft, so verlieh dir Solches ein Gott wohl!
Ziehe du nur mit den Schiffen davon und mit deinen Gefährten;
Führe die Myrmidonen daheim! Ich frage nach Dir nichts; 180
Nichts gilt mir dein Grollen! Vernimm vielmehr noch die Drohung:
Da mir Phöbos Apollon des Chryses Tochter hinwegnimmt,
Will ich sie denn mit dem eigenen Schiff und den eignen Gefährten
Senden; allein dann hol' ich mir Briseus' rosige Tochter
Selbst im Gezelt, dein Ehrengeschenk, auf daß du gewahrest,
Wie viel stärker ich sei an Gewalt, und noch Mancher sich scheue
Rede zu führen wie Ich und sich Mir gradüber zu stellen!"

Sprach's; und den Peleussohn durchzuckte der Schmerz, und es wogte
Unter der haarigen Brust sein Herz, und bedachte sich schwankend,
Ob er das schneidige Schwert alsbald von der Hüfte sich rieße, 190
Alle von dort zu verscheuchen und Atreus' Sohn zu erschlagen,
Oder den Zorn anhalten und bändigen sollte den Ingrimm.
Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
Und das gewaltige Schwert schon zog, da kam Athenäa
Himmelherab, entsandt von der lilienarmigen Hera,
Die für Beide zugleich mit herzlicher Liebe besorgt war.
Hinter Achilleus trat sie, das blonde Gelock ihm erfassend,
Diesem allein sichtbar; von den Uebrigen schaute sie Niemand.
Aber Achilleus wandte mit Staunen sich: plötzlich erkannt' er
Pallas Athene selbst; ihr glüheten schrecklich die Augen. 200
Und er begann zur Göttin und sprach die geflügelten Worte:
„Warum kamst du, o Tochter des Aegisschwingers Kronion?
Etwa den Frevel zu schaun von dem Atreussohn Agamemnon?
Aber ich sage dir an, und gewiß wird dieses erfüllet:
Seine Vermessenheit soll er noch bald mit dem Leben bezahlen!"
Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
„Dir zu bezähmen die Wuth, so du folgetest, bin ich gekommen
Himmelherab: mich sandte die lilienarmige Hera,
Die für Beide zugleich mit herzlicher Liebe besorgt ist.
Drum wohlan, laß fahren den Streit und zücke das Schwert nicht; 210
Straf' ihn mit Worten dafür und bedeut' ihm wie es geschehn wird.
Denn ich versichre dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllet:
Dreimal reichere Gaben empfängst du noch einst zur Vergeltung
Wegen der heutigen Schmach; so bezwinge dich auch und gehorch' uns."
Ihr antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Euer Gebot, o Göttin, geziemt uns wohl zu beachten,
Ob das Gemüth auch heftig entbrennt: so ist es ja besser.
Wer den Unsterblichen willig gehorcht, den hören sie wieder."
Sprach's, und am silbernen Griff die gedrungene Faust noch haltend
Stieß er das mächtige Schwert in die Scheide zurück und vergaß nicht 220

Pallas Athene's Wort. Sie wandelte nach dem Olympos
Heim in des Aegisschwingers Palast zu den übrigen Göttern.
Aber von Neuem begann mit erbitterten Worten Achilleus
Gegen den Atreussohn; nicht konnt' er des Zorns sich erwehren:
„Weinbold du, mit dem Auge des Hunds, mit dem Muthe des Hirsches!
Weder einmal zum Gefecht mit dem sämmtlichen Volk dich zu rüsten,
Noch auf Lauer zu gehn mit Achaja's edeln Gebietern,
Hattest du Herz und Muth! Das scheint dir ja Tod und Verderben!
Freilich, behaglicher ist's im gelagerten Heer der Achäer
Dem der wider dich spricht sein Ehrengeschenk zu entreißen. 230
Völkerverschlingender Fürst! Nichtswürdigen, wahrlich, gebeutst du,
Oder du hättest, Atreide, zuletzt wohl heute gefrevelt!
Aber ich sage dir an und beschwör's mit dem heiligen Eidschwur:
Bei dem Stabe dahier, der nie mehr Blätter und Zweige
Treibet, nachdem er einmal von dem Stamm sich getrennt im Gebirge,
Noch je wieder ergrünt; denn ringsum schälte das Erz ihm
Rind' und Blätter hinweg; jetzt tragen ihn aber Achaja's
Edele Söhn' in den Händen, die richtenden, die in Kronions
Namen dem Recht vorstehn: das sei dir die große Betheurung:
Wahrlich vermißt wird einst von den sämmtlichen Söhnen Achaja's 240
Peleus' Sohn; denn nimmer, wie sehr es dich schmerze, vermagst du
Schutz zu verleihn, wenn Schaaren von Hektors mordenden Händen
Niedergestreckt hinsterben; der Gram wird tief dir im Herzen
Nagen: du hast ja den Besten im Volk der Achäer entehret!"
Also sprach der Peleid' und warf zur Erde den Machtstab,
Schön mit goldenen Nägeln verziert; dann setzt' er sich nieder.
Gegen ihn stand Agamemnon und wüthete. Doch es erhub sich
Nestor, im Wort anmuthig, der tönende Redner von Pylos,
Dem von den Lippen der Laut entströmete, süßer denn Honig,
Der schon zween Geschlechter der vielfachredenden Menschen 250
Schwinden gesehn, die früher geboren mit ihm und erzogen
Waren im Pylierland; nun herrscht' er im dritten Geschlechte.

Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Weh, welch kläglich Geschick kommt über das Land der Achäer!
Wie wird Priamos drob sich erfreun und Priamos' Söhne,
Wie wird freudigen Herzens das Volk aufjubeln in Troja,
Wenn sie das Alles vernehmen, wie ihr euch feindlich entzweiet,
Die ihr die ersten Achäer im Rath und die Ersten im Kampf seid!
Aber wohlan, nun folgt mir; ihr seid ja Beide die Jüngern.
Wißt, Ich habe vordem mit stärkeren Helden denn Ihr seid 260
Lange verkehrt, und dennoch verschmäheten diese mich nimmer.
Niemals hab' ich ja Männer gesehn, noch werd' ich sie sehen,
Wie Peirithoos war und der göttliche Held Polyphemos,
Dryas, der Hirte des Volks, Exadios, oder wie Käneus,
Theseus auch, der Aegide, der herrliche, Göttern vergleichbar.
Ja, das waren die Stärksten der sterblichen Erdebewohner,
Waren die Stärksten gewiß, und maßen sich auch mit den Stärksten,
Mit dem Kentaurengeschlecht im Gebirg, und vertilgten sie furchtbar.
Seht, auch diesen gesellt' ich mich einst, aus Pylos gekommen,
Aus dem entlegenen Lande, woher sie selbst mich gerufen. 270
Und Ich that nach Vermögen im Kampf. Doch jene bekämpfte
Schwerlich der Sterblichen Einer, wie jetzt auf Erden sie leben.
Dennoch hörten sie Rath von mir an und folgten der Mahnung.
Aber so folgt auch Ihr: denn Rath zu befolgen gereut nicht.
Weder denn Du, wie mächtig du bist, nimm Jenem das Mägdlein;
Laß es ihm, wie es einmal zum Preis ihm verehrt die Achäer:
Noch auch Du, o Peleide, befehde dich so mit dem König
Trotzigen Sinn's; denn solcher Gewalt hat wahrlich ein Fürst noch
Nie sich erfreut, dem Scepter und Ruhm von Kronion verliehn war.
Bist du gewaltiger Kraft und gebar dich die göttliche Mutter: 280
Ist Er mächtiger doch und gebeut zahlreicheren Völkern.
Atreus' Sohn, dich bitt' ich, besänftige doch das Gemüth dir,
Laß du fahren den Groll um Achilleus, der den Achäern
Allen ein mächtiger Hort dasteht in des Krieges Verderben!"
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebür dieß Alles geredet.
Doch der Mann will immer ein Vorrecht haben vor Andern,
Will uns Alle beherrschen im Heer, will Allen gebieten,
Allen Befehl' austheilen, befolgt auch, mein' ich, sie Niemand.
Haben die Stärke des Speers ihm verliehn die unsterblichen Götter, 290
Ward ihm ein Recht deßwegen so schmähende Reden zu führen?"
Ihm in das Wort einfallend begann der erhabne Peleide:
„Traun, ein erbärmlicher Wicht und ein Feigling müßt' ich genannt sein,
Wenn ich in Jeglichem dir willfahrete, was dir beliebet!
Andern gebiete du Solches; an Mich nur richte du ja nicht
Deinen Befehl! Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
Niemals werd' ich den Arm um der Jungfrau willen erheben
Gegen dich selbst und Andre: so nehmet denn was ihr geschenkt habt!
Was mir jedoch noch sonst an dem dunkelen Schiffe gehöret, 300
Davon nimmst du mir schwerlich das Mindeste, will ich es selbst nicht.
Oder wohlan, so versuch' es! damit auch diese gewahren,
Wie von der Lanze sogleich dein dunkeles Blut mir hinabtrieft!"
Als nun Beide sich so mit erbitterten Worten gestritten,
Standen sie auf, und entließen das Volk an den Schiffen Achaja's.
Peleus' Sohn gieng heim zu den schwebenden Schiffen und Zelten,
Von Menötios' Sohne gefolgt und seinen Gefährten.
Gleich nun ließ Agamemnon ein hurtiges Schiff in das Meer ziehn,
Wählte hinein auch zwanzig der Ruderer, führte des Gottes
Sühnhekatombe hinein; auch Chryses' rosige Tochter 310
Bracht' er hinein; als Führer bestieg's der verschlagne Odysseus.
So durchsteuerten diese der Meerflut wallende Pfade.
Aber Entsühnung gebot Agamemnon sämmtlichen Völkern.
Da entsühnten sich All' und warfen ins Meer die Beflecung;
Opferten dann dem Apollon erlesene Sühnhekatomben,
Ziegen und Stier', am Strande des ödhinwogenden Meeres;
Und es entstieg zum Himmel der Duft mit dem Wirbel des Rauches.
So war Alles im Lager beschäftiget. Doch der Atreide

Ließ nicht ab von dem Zorne womit er bedroht den Achilleus;
Nein, zu Talthybios schnell und Eurybates rief er gebietend, 320
Die Herolde zugleich und geschäftige Diener ihm waren:
„Geht alsbald zum Zelte des Peleiaden Achilleus,
Bringt an der Hand mir geführet des Briseus rosige Tochter.
Sollt' er sie nicht hergeben, so würd' Ich selber sie holen,
Kommend mit stärkerm Gefolg: das soll noch schlimmer für ihn sein!"
Also sprach er gebietend und sandte sie fort mit der Drohung.
Ungern wandelten Beide dahin an den öden Gewässern,
Bis sie die Schiff' und Zelte der Myrmidonen erreichten.
Ihn nun fanden sie dort: am Gezelt und dunkelen Schiffe
Saß er; fürwahr ihr Kommen erfreuete nicht den Achilleus. 330
Aber bestürzt vor Scheu, voll Ehrfurcht gegen den König
Standen sie, weder ein Wort ihm verkündigend, noch ihn befragend.
Doch er merkt' es in seinem Gemüth und redete also:
„Freude mit Euch, Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte!
Tretet heran! Ihr tragt ja die Schuld nicht, nein Agamemnon,
Der euch Beide daher um Briseus' Tochter gesendet.
Gehe denn, Zeusentsproßner Patroklos, hole die Jungfrau;
Gib sie den Männern dahin. Sie selbst, sie sollen mir Beide
Vor den unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen bezeugen,
Auch vor dem Könige dort, dem gewaltsamen, wenn es in Zukunft 340
Wiederum meiner bedarf, dem entsetzlichen Jammer zu steuern
Unseres Volks! Denn wahrlich er tobt in verderblichem Wahnsinn;
Vorwärts weder versteht er, noch rückwärts irgend zu schauen,
Daß die Achäer gesichert den Kampf an den Schiffen bestünden."
Also der Held. Es gehorchte dem theueren Freunde Patroklos,
Führete aus dem Gezelte des Briseus Tochter und gab sie
Jenen dahin. Die kehrten zurück an den Schiffen Achaja's;
Ungern gieng mit ihnen die Jungfrau. — Aber Achilleus
Schied von den Freunden hinweg: an des graulichen Meeres Gestade
Setzt' er sich einsam weinend, und schaut' in die finsteren Fluten. 350
Laut nun flehte der Held mit gebreiteten Armen zur Mutter:

„Mutter, du hast mich geboren für wenige Tage des Lebens;
Darum sollte doch Zeus mir, der donnernde Gott des Olympos,
Ehre verleihn; doch nein, nun ehrt er mich nicht im Geringsten!
Wisse, der Atreussohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Hat mich entehrt, das Geschenk mir geraubt und es selber behalten!"
So sprach weinend der Held; ihn vernahm die erhabene Mutter,
Die in den Tiefen des Meers dasaß bei dem greisenden Vater.
Jählings fuhr sie empor aus der graulichen Flut, wie ein Nebel,
Kam und setzte sich hin zu dem thränenvergießenden Sohne, 360
Streichelt' ihn sanft mit der Hand und redete, also beginnend:
„Kind, was weinest du so? Was drang für ein Kummer ins Herz dir?
Rede, verhehle mir nichts! auf daß uns Beiden es kund sei."
Schweraufseufzend begann der gewaltige Renner Achilleus:
„Weißt du doch Alles genau: was soll ich der Wissenden sagen?
Thebe wurde belagert, Eetions heilige Veste;
Diese verwüsteten wir und führeten Alles von dannen.
Als nach Gebür nun Solches Achaja's Söhne vertheilten,
Wählten sie für den Atreiden des Chryses rosige Tochter.
Chryses aber, der Priester des Fernhintreffers Apollon, 370
Kam zu den hurtigen Schiffen der erzumschirmten Achäer,
Frei sein Kind sich zu kaufen und bot unermeßliche Lösung,
Tragend den goldenen Stab mit des Fernhintreffers Apollon
Heiliger Bind' umwunden, und flehete allen Achäern,
Aber zumeist den Atreiden, den zween Kriegsfürsten der Völker.
Und es erscholl einstimmig der Ruf der gesammten Achäer,
Phöbos' Priester zu scheun und die herrliche Lösung zu nehmen.
Doch nicht also gefiel es dem Atreussohn Agamemnon;
Der wies schnöd ihn zurück, mit mächtigem Wort ihn bedrohend.
Zürnend vernahm es der Greis und entfernte sich. Aber Apollon 380
Hörte des Flehenden Ruf; er liebte ja herzlich den Priester.
Plötzlich entsandt' er das böse Geschoß, und die Männer Achaja's
Starben in Haufen dahin; denn rings durchflogen des Gottes
Pfeile das Heer, so weit es sich lagerte. Doch es enthüllt' uns

Nun der Prophet wohlkundig den heiligen Rath des Apollon.
Da war Ich es zuerst der den Gott zu versöhnen ermahnte.
Aber der Fürst Agamemnon ergrimmete; rasch sich erhebend
Rief er ein drohendes Wort, das jetzt auch wirklich erfüllt ist.
Jene geleiten im Schiff rolläugige Männer Achaja's
Wieder nach Chrysa zurück; auch bringen sie Gaben dem Herrscher; 390
Briseus' Tochter jedoch, die Mir die Achäer verehret,
Führten die Herold' eben hinweg aus meinem Gezelte.
Drum, wenn Du es vermagst, bring' Hülfe dem leiblichen Sohne!
Geh und flehe zu Zeus dem Olympier, wenn du ihm jemals
Irgend das Herz mit Worten erfreuetest, oder mit Thaten.
Oftmals hab' ich ja sonst im Vaterpalast es gehöret
Wann du gerühmt, du habest allein einst unter den Göttern
Schmählichen Jammer gewehrt von dem schwarzumwölkten Kronion,
Als ihn zu fesseln gedachten die Anderen auf dem Olympos,
Hera mit Poseidaon vereint und Pallas Athene. 400
Du ja, Göttin, erschienst und befreietest ihn von den Banden;
Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen riefst du,
Der bei den Göttern Briareos heißt, bei den Menschen Aegäon.
Dieser, gewaltiger noch als selbst sein mächtiger Vater,
Setzte sich hin zur Seite Kronions, freudigen Trotzes.
Den vermieden die Götter in Furcht, und fesselten Zeus nicht.
Dessen gedenk' jetzt, sitzend bei Ihm, und umfaß' ihm die Kniee,
Ob er den Troern vielleicht nun Beistand wolle gewähren,
Und das Achäische Heer am Gestad einsperren im Lager,
Schlagend hinfort, daß Alle des Königes mögen genießen. 410
Aber die Schuld auch fühle der Atreussohn Agamemnon,
Die Schuld daß er den Besten im Volk der Achäer entehrt hat!"

Thetis begann hierauf und erwiderte, Thränen vergießend:
„Warum mußt' ich, o Kind, ich Unglücksmutter, dich aufziehn!
Möchtest du doch an den Schiffen befreit von Thränen und Kränkung
Weilen, da kurz dein Leben, so gar nicht lange bestimmt ist!
Nun so frühe verblühn, und noch Unglück dulden vor Allen

Solltest du! Ach, dich gebar ich zum bösen Geschick im Palaste!
Dieses dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
Will ich hinauf denn gehn zum schneeumhüllten Olympos. 420
Du bleib' aber indeß an den schnellhinsegelnden Schiffen,
Zürnend dem Danaervolk, und enthalte dich gänzlich des Krieges.
Zeus gieng gestern zum Mahl der unsträflichen Aethiópen
An des Okeanos Strom, von den Himmlischen allen begleitet;
Aber er kehrt am zwölften zurück zu den Höhn des Olympos.
Gleich dann will ich hinauf zum ehernen Hause des Zeus gehn,
Will ihm die Knie' umfassen, und hoff' ihn so zu bewegen."
Also sprach sie zum Sohn und entfernte sich. Jener allein nun
Zürnete fort im Gemüth ob der schön umgürteten Jungfrau,
Die man frech ihm geraubt mit Gewaltthat. — Aber Odysseus 430
Kam nach Chrysa indeß mit der heiligen Sühnhekatombe.
Als sie denn nun in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,
Zogen sie ein und bewahrten im dunkelen Schiffe die Segel,
Legten den Mast, am Taue gesenkt, in seinen Behälter,
Rasch und behend, und trieben das Schiff mit den Rudern zur Anfurt,
Warfen die Anker sodann und befestigten hinten das Hemmtau.
Aus nun stiegen sie selbst an dem flutumbrausten Gestade;
Aus auch wurde geladen Apollon's Sühnhekatombe;
Aus auch stieg Chryséis vom meerdurchwallenden Schiffe.
Die nun führte sogleich zum Altar der verschlagne Odysseus, 440
Gab sie dem Vater zurück in den Arm, und redete also:
Chryses, entsandt hat mich der gebietende Fürst Agamemnon,
Um dein Kind dir zu bringen, und Phöbos Sühnhekatombe
Für die Achäer zu weihn, auf daß wir versöhnen den Herrscher,
Der jetzt schmerzliche Leiden dem Argosvolke verhängt hat."
Sprach's und gab ihm die Tochter zurück, und der Vater umarmte
Innig erfreut sein Kind. Schnell ordneten Jene des Gottes
Herrliche Sühnhekatomb' um den schönerbaueten Altar,
Wuschen die Hände sodann und nahmen sich heilige Gerste.
Laut nun betete Chryses und sprach mit erhobenen Armen: 450

„Höre mich, Gott mit dem Silbergeschoß, Umschirmer von Chrysa,
Killa's heiliger Flur und Tenedos' starker Beherrscher!
Wie du einmal schon früher gehört mein brünstiges Flehen,
Und mir Sühne verliehn und hart die Achäer gezüchtigt:
So willfahr' auch jetzt und gewähre mir dieses Verlangen:
Gib nunmehr den Achäern des schmählichen Jammers Erlösung!"
Also flehte der Greis; ihn hörete Phöbos Apollon.
Jene, nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
Beugten die Thiere zurück und schlachteten, zogen die Häut' ab,
Schnitten die Lenden heraus, umwickelten sie mit dem Fettnetz 460
Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.
Dieses verbrannt' auf Scheiten der Greis und sprengte darüber
Funkelnden Wein; es umstanden ihn Jünglinge, haltend den Fünfzack.
Als sie die Lenden verbrannt und auch das Gekröse gekostet,
Schnitten sie klein was übrig noch war; an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's sorgfältig und zogen es Alles herunter.
Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Füllten die Jünglinge gleich mit Getränk bis oben die Krüge, 470
Schöpften davon zum Spenden und reichten es rings in den Bechern.
Also versöhnten den Gott sich Achaja's Männer den Tag durch,
Festlich mit Tanz und Gesang, mit des Päans herrlichem Loblied
Preisend den Fernhintreffer, und freudigen Herzens vernahm er's.
Als nunmehr sich die Sonne gesenkt und das Dunkel herankam,
Legten sich Alle zur Ruh' an den haltenden Tauen des Schiffes.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Schifften sie wieder zurück zum mächtigen Heer der Achäer.
Günstigen Wind sandt' ihnen der Fernhintreffer Apollon;
Und sie stellten den Mast und entfalteten schimmernde Segel. 480
Voll nun braust' in das Segel der Wind, und rings um den Kiel her
Rauschte die wallende Flut laut auf in des Schiffes Bewegung.
Leicht durchlief es die Wogen bis hin zum Ziele des Weges.

Als sie darauf hinkamen zum mächtigen Heer der Achäer,
Zogen sie wieder empor ihr dunkeles Schiff an des Festlands
Sandigen Grund, und legten gewaltige Balken darunter.
Zwischen die Schiff' und Gezelte zerstreuten sich dann die Gefährten.
Aber es saß voll Zorn an den schnellhinsegelnden Schiffen
Peleus' göttlicher Sohn, der gewaltige Renner Achilleus.
Niemals gieng er ja mehr in die ehrende Männerversammlung, 490
Niemals mehr in den Kampf; mit verzehrendem Schmerz in der Seele
Rastet' er dort, und sehnte sich doch nach Gefecht und nach Schlachtruf.
Aber sobald am zwölften das Frühroth wieder erschienen,
Kehreten heim zum Olympos die endloswaltenden Götter
Alle zugleich, von Kronion geführt. Doch Thetis vergaß nicht
Was sie dem Sohne gelobt, und der Meerflut Wogen enttauchend
Eilte sie früh zum Himmel empor und den Höhn des Olympos,
Wo sie den Donnerer fand; entfernt von den Uebrigen saß er
Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.
Vor ihm ließ sie sich nieder, umschlang mit der Linken die Kniee 500
Beide dem Gott, und berührte zugleich sein Kinn mit der Rechten.
Also begann sie flehend zu Zeus Kronion, dem Herrscher:
„Vater Kronion, wofern ich mit Wort dir oder mit That je
Unter den Göttern gedient, so gewähre mir dieses Verlangen:
Gib mir Ehre dem Sohn, der früh schon sollte vor Andern
Wieder verblühn! Denn siehe der Atreussohn Agamemnon
Hat ihn entehrt, das Geschenk ihm geraubt und es selber behalten!
Ehre denn Du doch Jenen, Olympier, höchster Berather!
Gib so lange den Troern die Obmacht, bis die Achäer
Völlig den Sohn mir gesühnt und mit höherer Ehre verherrlicht!" 510
Sprach's: ihr entgegnete nichts der gewölkaufscheuchende Herrscher;
Lang noch saß er verstummt. Doch Thetis hielt ihm die Kniee
Fest und fester umschlungen, und flehete wieder von Neuem:
„Truglos gib dein Wort mir darauf und winke Gewährung,
Oder verweigere mir's — wen fürchtest du? — daß ich erfahre,
Wie von den Göttinnen Ich die verachtetste bin dem Kronion!"

Unmuthsvoll sprach Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Das gibt böse Geschichten: zu heftigem Streit mit der Hera
Werd' ich gedrängt, wenn diese mit scheltenden Worten mich aufreizt!
Hadert sie doch schon so in dem Kreis der unsterblichen Götter 520
Immer mit Mir, und behauptet, ich helf' im Kriege den Troern.
Gehe du jetzt nur wieder hinweg; sonst möchte noch Hera's
Blick dich erspähn; ich sorge gewiß daß Alles erfüllt wird.
Sieh, ich winke dazu mit dem Haupte dir, daß du vertrauest.
Denn das ist ja von Mir der Verheißung heiligstes Merkmal
Bei den Unsterblichen stets; unwandelbar bleibt, untrüglich,
Nie unerfüllt mein Wort, nachdem ich gewinkt mit dem Haupte."
Also Zeus, und winkte dazu mit den dunkelen Brauen;
Vorwärts wallten herab die ambrosischen Locken des Herrschers
Von dem unsterblichen Haupt, und die Höhn des Olympos erbebten. 530
So rathschlagten die Beiden und trennten sich. Thetis, die Göttin,
Fuhr in die Tiefe des Meers von dem glanzumstrahlten Olympos;
Nach dem Palast gieng Zeus. Die Unsterblichen standen vom Sitz auf,
Alle zugleich, zu des Vaters Empfang; nicht Einer von ihnen
Wartete bis er genaht; sie giengen ihm sämmtlich entgegen.
Also bestieg er den Thron und setzte sich. Aber es war nicht
Hera's Blicken entgangen, wie Rath mit einander gepflogen
Zeus und die Meergreistochter, die silberfüßige Thetis.
Beißende Worte begann sie sogleich zum Herrscher Kronion:
„Welch ein Gott hat wieder mit Dir, du Versteckter, gerathschlagt? 540
Also gefällt's dir immer, entfernt von der eignen Gemahlin
Heimlichen Rath zu beschließen für Dich; mir mochtest du niemals
Dessen ein Wort nur freundlich vertraun was Dir in den Sinn kam."
Und es begann dagegen der Vater der Menschen und Götter:
„Hera, erwarte von Mir nicht jeglichen Schluß zu erfahren;
Uebel bekäme dir das, obschon mein Weib du genannt bist!
Wenn dir etwas zu vernehmen gebürt, dann soll es gewiß nicht
Einer der Götter zuvor, noch der Sterblichen Einer erfahren.

Was mir jedoch vor den Göttern geheim zu beschließen genehm ist,
Dessen begehr' auch nichts zu erkundigen und zu erforschen!" 550
Drauf antwortete Hera, des Zeus großäugige Gattin:
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Hab' ich doch sonst niemals mich erkundiget oder geforschet;
Sondern allein ganz ruhig beschließest du was dir genehm ist.
Dießmal aber besorg' ich im Innersten daß dich bethört hat
Thetis, die Meergreistochter, die silberfüßige Göttin.
Diese ja saß in der Frühe bei Dir und umschlang dir die Kniee.
Ihr, so vermuth' ich, verhieß dein Wink, du wollest Achilleus
Ehren und viel Achäer umher an den Schiffen vertilgen."
Ihr antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher: 560
„Immer vermuthest du doch, Unselige! Alles erspähst du!
Dennoch wirst du damit nichts endigen, nein um so mehr nur
Meinem Gemüth dich entfremden; und das wird schlimmer für dich sein!
Wenn sich's also verhält, dann mag's wohl so mir gefallen.
Setze dich nun und schweige, gehorsam meinem Gebote!
Schwerlich vermöchten dich sonst die Olympier alle zu schützen,
Käm' ich dir nah und erhübe die unantastlichen Hände!"
Also Zeus; es erschrack die erhabene Herrscherin Hera,
Schwieg und setzte sich hin und bezwang ihr Herz mit Gewalt nur.
Schwer ward's Allen zu Muth in Kronions Saale den Göttern. 570
Endlich ergrief Hephästos das Wort, der gepriesene Künstler,
Hera wohl zu gefallen, der lilienarmigen Mutter:
„Das gibt böse Geschichten zuletzt und wird unerträglich,
Wenn ihr dahier euch so um der Sterblichen willen entzweiet,
Und das Gezänk so treibt vor den Himmlischen! Keinen Genuß mehr
Hat man am köstlichen Mahl fortan, da das Uebel zu arg wird.
Drum ermahn' ich die Mutter, obwohl sie selbst es erkennet,
Unserem Vater gefällig zu sein, damit er hinfort nicht
Schelte, der Vater Kronion, und uns so störe das Gastmahl.
Wahrlich, gefiel' es ihm nur, dem Olympischen Schwinger des Blitzes, 580
Alle verstieß' er vom Sitz; denn weit der Gewaltigste ist er!

Nahe du ihm denn freundlich mit sanfteinnehmenden Worten,
Dann wird sicher uns bald der Olympier wieder geneigt sein."
  Also sprach er, und eilig erhub er sich, reichte der lieben
Mutter den Doppelpokal in die Hand, und redete also:
  „Mutter, ertrag' es denn nur in Geduld, wie schmerzlich es sein mag,
Daß ich es nicht, du Geliebte, noch ansehn muß mit den Augen,
Wie er dich straft; ich könnte, so leid es mir thäte, dir doch nicht
Beistehn; wahrlich es ist der Olympier schwer zu bekämpfen!
Denn schon früher einmal, da ich auch dir zu helfen versuchte, 590
Schwang er am Fuße gefaßt mich hinab von der heiligen Schwelle.
Völlig den Tag durch flog ich, und erst mit der sinkenden Sonne
Fiel ich in Lemnos nieder, und athmete nur noch ein wenig.
Aber es pflegten mich dort, den Gefallenen, Sintische Männer."
  Sprach's: da lächelte freundlich die lilienarmige Hera;
Lächelnd empfieng sie vom Sohn mit der Hand den gebotenen Becher.
Aber Hephästos schenkte den übrigen Göttern gesammt auch
Rechtsum ein, und entschöpfte dem Krug süßduftenden Nektar.
Unauslöschliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,
Wie sie Hephästos sahen mit Hast durchschnaufen den Festsaal. 600
  Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Schmausten sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle,
Noch an der Phorminx holdem Getön in der Hand des Apollon,
Noch an dem Wechselgesang und der lieblichen Stimme der Musen.
  Als nun untergegangen des Helios leuchtende Strahlen,
Brachen sie auf, und Jeder begab sich zur Ruh in die Wohnung,
Dorthin wo für Jeden der hinkende Künstler Hephästos
Einen besondern Palast mit sinnigem Geiste gebauet.
Zeus auch gieng ins Gemach, der Olympische Schwinger des Blitzes,
Wo er zuvor auch schlief, wann lieblicher Schlummer ihn ankam. 610
Dorthin gieng er zu ruhn mit der goldenthronenden Hera.

Zweiter Gesang.

Agamemnons Traum. Verzeichniß der Schiffe.

Aber die Götter gesammt und die rossegerüsteten Männer
Schliefen die Nacht hindurch; nur Zeus nicht faßte der süße
Schlummer: im Geist unruhig bedacht' er sich, wie er Achilleus
Ehren, und viel der Achäer am Schiffsheer sollte vertilgen.
Dieser Beschluß erschien ihm endlich im Herzen der beste,
Einen lebendigen Traum zu dem Atreussohn zu entsenden.
Und er begann zu diesem und sprach die geflügelten Worte:
„Tummle dich flugs, lebendiger Traum, zu den Schiffen Achaja's;
Gehe daselbst in das Zelt zum Atreussohn Agamemnon,
Ihm so Alles genau zu verkündigen wie ich bestelle. 10
Rüsten zur Feldschlacht soll er der hauptumlockten Achäer
Sämmtliche Macht: jetzt könnt' er gewiß einnehmen der Troer
Straßengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos
Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
Durch ihr Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern."
Sprachs; und der Traum enteilte, nachdem er die Reden vernommen,
Und er gelangte sogleich zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
Hin zu dem Atreussohn Agamemnon gieng er und fand ihn
Schlafend in seinem Gezelt: ihn umfloß der ambrosische Schlummer.
Aber er trat ihm ans Haupt, gleich Neleus' Sohne gestaltet, 20
Nestorn, den Agamemnon zumeist von den Aeltesten ehrte.
Dem an Gestalt gleich sagte der göttliche Traum zu dem König:
„Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des gewaltigen Rossebezähmers?
Kein rathführender Mann darf ganz durchschlafen die Nachtzeit,
Dem zur Hut sich die Völker vertraut und so Wichtiges obliegt.
Höre denn schnell mein Wort: von Kronion bin ich gesendet,
Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.
Rüsten zur Feldschlacht sollst du der hauptumlockten Achäer

Sämmtliche Macht: jetzt könnest du leicht einnehmen der Troer
Straßengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos 30
Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
Durch ihr Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern
Selber von Zeus. Du bewahr' es im Innersten, laß es dir ja nicht
Aus dem Gedächtniß schwinden, erwacht vom lieblichen Schlummer."
Also sagte der Traum und entfernte sich. Aber der Fürst lag
Dem nachsinnend im Geist, was doch nicht sollte geschehen.
Priamos' Stadt ja hofft' er denselbigen Tag zu erobern;
Doch nicht wußte der Thor was Zeus sich erdacht zu beginnen.
Denn der hatte beschlossen den Danaern noch und den Troern
Weh und Jammergestöhn im schrecklichen Kampf zu bereiten. 40
Eben erwacht' er vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme.
Aufrecht setzt' er sich hin und zog sein weiches Gewand an,
Neu und herrlich gewirkt, und warf sich den Mantel darüber;
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
Warf um die Schulter zugleich sein Schwert voll silberner Buckeln;
Hierauf nahm er den Stab, den ererbeten, ewiger Dauer.
So durchschriet er die Schiffe der erzumschirmten Achäer.
Da stieg Eos, die Göttin, empor zum hohen Olympos,
Daß sie das Licht ansagte dem Zeus und den übrigen Göttern.
Jener gebot Herolden von hellaustönender Stimme, 50
Hin zum Markt zu berufen die hauptumlockten Achäer.
Heroldsrufen erscholl, und sogleich war Alles versammelt.
Nunmehr setzte zuerst sich der Rath hochherziger Fürsten,
Nahe bei Nestors Schiff, des von Pylos stammenden Königs.
Diese berief sich der Fürst und hub den verständigen Rath an:
„Freunde, vernehmt: es erschien mir ein göttlicher Traum im Schlummer
Während der heiligen Nacht; durchaus dem erhabenen Nestor
War er an Größ' und Gestalt und an Wuchs ganz ähnlich gebildet.
Ueber dem Haupt mir stand er und sprach die geflügelten Worte:
‚Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des gewaltigen Rossebezähmers? 60
Kein rathführender Mann darf ganz durchschlafen die Nachtzeit,

Dem zur Hut sich die Völker vertraut und so Wichtiges obliegt.
Höre denn schnell mein Wort; von Kronion bin ich gesendet,
Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.
Rüsten zur Feldschlacht sollst du der hauptumlockten Achäer
Sämmtliche Macht: jetzt könnest du leicht einnehmen der Troer
Straßengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos
Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
Durch ihre Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern
Selber von Zeus. Du bewahr' es im Innersten.' Als er geredet 70
Schwand er im Fluge davon, und der liebliche Schlummer verließ mich.
Auf denn, ob es gelinget Achaja's Söhne zu rüsten!
Ich will aber zuerst, wie es ziemt, sie mit Worten versuchen;
Ich will rathen zu fliehn mit den vielumruderten Schiffen;
Ihr dann haltet die Völker von hier und dort mit Ermahnung."

Also sprach Agamemnon und setzte sich. Und es erhub sich
Nestor, der als Herrscher gebot in der sandigen Pylos.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Hätte den Traum uns ein Andrer erzählt von den Söhnen Achaja's: 80
Lug wohl nennten wir das, und wendeten uns um so mehr ab.
Aber ihn hat ja gesehn der gewaltige Fürst der Achäer:
Auf denn, ob es gelinget Achaja's Söhne zu rüsten!"

Also sagte der Greis, und verließ alsbald die Versammlung.
Rings erhuben sich alle die machtstabtragenden Fürsten,
Folgend dem Hirten des Volks. Zum Markt entströmte das Heer auch
Wie wann Schwärme der Bienen in wimmelnden Haufen hinausziehn
Aus dem gehöhleten Fels, und von Neuem sich immer ergießen;
Jetzt, gleich Trauben gereiht, umsummen sie Blumen des Lenzes;
Hierhin richten den Flug unzählige, andere dorthin: 90
Also zogen daher von dem Schiffsheer und den Gezelten
Zahllosströmende Völker entlang an der Tiefe des Meerstrands
Schaar auf Schaar nach dem Markt: und des Zeus Botschafterin Ossa
Loderte mitten darin und ermunterte. Voller und voller

Wurde der Markt und stürmisch erregt: es erdröhnte der Erdgrund,
Als sich das tosende Volk hinlagerte. Mächtig erhuben
Neun Herolde den Ruf, und ermahneten daß sie den Lärm doch
Stillten einmal und hörten die Zeusentstammten Gebieter.
Schwer saß endlich das Volk, umher in den Sitzen gereihet,
Und das Geschrei ließ nach. Es erstand nun Fürst Agamemnon, 100
Haltend den Stab der Gewalt, den einst Hephästos gebildet.
Und Hephästos gab ihn dem herrschenden Zeus Kronion;
Aber ihn gab dann Zeus dem bestellenden Argostödter;
Fürst Hermeias gab ihn dem rossebezähmenden Pelops;
Pelops wiederum gab ihn dem völkerbehütenden Atreus;
Atreus ließ ihn im Sterben dem heerdenreichen Thyestes;
Aber Thyestes ließ ihn zurück zum Erb' Agamemnon's,
Daß er damit ganz Argos und viel Eilande beherrsche.
Hierauf war er gestützt und sprach zum Volk der Argeier:
„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares, 110
Wahrlich Kronion hat mich verstrickt in schwere Verblendung;
Grausam! da er doch einst mit dem Haupt mir gewinkt und verheißen
Daß ich nach Ilios' Sturz, der ummauerten, sollte zurückziehn.
Argen Betrug nun hat er erdacht, und befiehlt mir nach Argos
Ruhmlos wiederzukehren, nachdem viel Volks ich verloren.
Also mag es denn Zeus' allmächtiger Stärke gefallen,
Welcher bereits viel Städten die thürmenden Häupter gestürzt hat,
Und noch stürzen sie wird; sein ist ja die Macht und die Herrschaft.
Uns zur Schande vernimmt es der spätesten Enkel Geschlecht noch
Daß so bethört dieß große, gewaltige Volk der Achäer 120
Einen vergeblichen Krieg hier führt und im Kampfe sich abmüht
Gegen geringere Zahl, und noch kein Ende zu sehn ist.
Denn wenn uns es gefiele, dem Danaervolk und den Troern,
Heiligen Bund zu beschwören, die Zahl zu erfahren von Beiden:
Und wir zuerst aufzählten die heimischen Bürger von Troja,
Dann wir Männer Achaja's zu Zehn und Zehn uns vertheilten,
Und je Einen der Troer zum Weineinschenken erwählten:

Viel Achäische Zehner entbehreten sicher den Weinschenk!
So viel größer bedünkt mir die Zahl der Achäischen Streiter
Gegen die Troer gesammt in der Stadt. Doch haben sie Hülfsvolk 130
Aus viel anderen Städten dabei, speerschwingende Männer,
Welche mich weit ablenken vom Ziel und den Plan mir vereiteln,
Ilios ganz zu vertilgen, die stattlichgebauete Veste.
Sind doch bereits neun Jahre des mächtigen Zeus entschwunden;
Schon ja faulet der Schiffe Gebälk und die Taue vermodern.
Unsere Weiber indeß mit den unerzogenen Kindern
Sitzen daheim und harren mit Schmerz; wir aber beenden
Nun und nimmer das Werk weßhalb hierher wir gekommen.
Drum wohlan, so laßt uns gesammt thun wie ich es sage.
Fliehn laßt uns mit den Schiffen zum Land der ersehneten Heimat; 140
Denn es erliegt uns nimmer die straßengeräumige Troja!"

Also der Fürst, und Allen erregt' er das Herz in dem Innern,
Weithin unter dem Heer, das nicht anhörte den Kriegsrath.
Wogend erhub sich das Volk, gleich mächtigen Wellen des Meeres
Auf der Ikarischen Flut, wenn der Ost sie zugleich und der Südwind
Aufregt, der dem Gewölke des donnernden Zeus sich entstürzet.
Wie andringender West dichtwallende Saaten beweget,
Tobend mit wilder Gewalt, und die Frucht mit den Aehren sich hinbeugt:
Also wogte bewegt die Versammlung. Fort zu den Schiffen
Stürmten sie laut aufschreiend; emporstieg unter den Füßen 150
Wirbelnder Staub in die Luft; sie ermunterten Einer den Andern,
Hießen die Schiff' anfassen und rasch ins heilige Meer ziehn.
Und man räumte die Gräben; der Heimverlangenden Ruf scholl
Himmelhinan; das Gebälk entfernten sie unter den Schiffen.

Trotz dem Geschick wär' ihnen die Heimkehr jetzo geworden,
Wo nicht Hera noch zur Athene also geredet:

„Weh, unbezwungene Tochter des Aegisschwingers Kronion!
Also nach Haus denn sollen ins Land der ersehneten Heimat
Argos' Völker entfliehn auf des Meers unendlichem Rücken?
Soll sie zum Ruhm hier bleiben, zu Priamos' Ruhm und der Troer, 160

Helena, Argos' Tochter, um die der Achäer so Viele
Schon vor Troja gefallen, entfernt vom Lande der Väter?
Auf, durchwandle die Schaaren der erzumschirmten Achäer;
Rede zu jeglichem Mann mit freundlichen Worten und halt' ihn,
Daß er ins Meer nicht ziehe die doppeltberuderten Schiffe."
Hera sprach's; ihr gehorchte des Zeus glutäugige Tochter.
Eilig den Höhn des Olympos entschwang sie sich raschhinschreitend,
Und sie gelangte sofort zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
Und den Odysseus fand sie, den göttergleichen Berather,
Stehend: er rührete nicht an das schönumruderte, dunkle 170
Schiff; ihm war der Verdruß durch Herz und Seele gedrungen.
Und es begann, nahtretend, des Zeus glutäugige Tochter:
„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Also nach Haus denn wollt' ihr, ins Land der ersehneten Heimat,
Fliehn, und stürzet hinein in die vielumruderten Schiffe?
Soll sie zum Ruhm hier bleiben, zu Priamos' Ruhm und der Troer,
Helena, Argos' Tochter, um die der Achäer so Viele
Schon vor Troja gefallen, entfernt vom Lande der Väter?
Auf, durchwandle die Schaaren der Danaer, ohne zu zögern;
Rede zu jeglichem Mann mit freundlichen Worten und halt' ihn, 180
Daß er ins Meer nicht ziehe die doppeltberuderten Schiffe."
Jene gebot's; er aber vernahm der Unsterblichen Mahnung,
Machte sich auf und warf das Gewand ab; aber der Herold,
Held Eurybates, nahm es, der Ithaker, der ihm gefolgt war.
Selbst nun gieng er entgegen dem Atreussohn Agamemnon;
Diesem entlieh er den Stab, den ererbeten, ewiger Dauer.
So durchschriet er die Schiffe der erzumschirmten Achäer.
Traf er daselbst nun Einen der Könige, oder der Edlern,
Diesen ermahnt' er und hielt ihn zurück mit freundlichen Worten:
„Bester, gewiß nicht ziemt dir dem Feiglinge gleich zu erzittern; 190
Ruhig verweile du selbst und gebiet' auch Ruhe den Andern.
Weißt du doch nicht so genau, wie der Atreussohn es gemeint hat.
Jetzo versucht er vielleicht, und züchtiget bald die Achäer;

Alle vernahmen wir nicht was Jener gesagt in dem Kriegsrath.
Daß er nur nicht sich im Zorn an Achaja's Söhnen vergreife!
Fürchterlich ist ja der Eifer des Zeusentsprossenen Königs;
Ehre gewinnt er von Zeus, und es liebt ihn Zeus der Berather."

Sah er vom Volk wo Einen und traf er ihn lärmend und schreiend,
Diesen empfieng mit dem Stabe der Held, und schalt ihn mit Worten:

„Bester du, rühre dich nicht, und vernimm was Andere sagen, 200
Die dir an Macht vorgehn! Du bist ein erbärmlicher Schwächling,
Wirst in der Schlacht niemals, niemals im Rathe gerechnet!
Nicht wir Alle zugleich sind Könige hier, wir Achäer!
Vielherrschaft bringt nimmer Gedeihn: Ein Herrscher gebiete,
Einer allein sei Fürst, dem Kronos' Sohn, des Verschlagnen,
Stab und Rechte verliehn, auf daß ihm Königsgewalt sei."

Also gebot er im Heer und ordnete. Wieder zum Marktplatz
Strömte die Menge des Volks von den Schiffen zurück und den Zelten,
Tosend, sowie das Gewoge des vielaufrauschenden Meeres,
Wenn es an hohes Gestad' anbraust, und es donnert die Flut nach. 210

Still schon saßen die Andern, umher in den Plätzen geordnet,
Nur Thersites erhob ein vermessenes Zetergeschrei noch,
Da er im Herzen so viel unziemende Worte bewahrte,
Frech, ganz wider Gebür mit den Königen selber zu hadern,
Dacht' er damit nur Lachen im Argosvolk zu erregen.
Häßlicher war kein Mann vor Ilios' Mauern gekommen.
Krumm war jeglicher Fuß und der eine gelähmt, und die Schultern
Höckerig, gegen die Brust ihm geklemmt; darüber erhub sich
Rundlich gespitzt sein Haupt, und darauf saß spärliches Wollhaar.
Sonderlich war er verhaßt dem Achilleus und dem Odysseus. 220
Denn sie schalt er beständig; doch jetzt war's Held Agamemnon
Den er mit gellendem Ruf ausschmähete. Rings die Achäer
Waren darüber empört, und ärgerten schwer sich im Herzen.
Aber er schrie laut auf, und lästerte so den Gebieter:

„Atreus' Sohn, schon wieder beklagst du dich? Fehlt dir denn noch was?
Voll sind deine Gezelte von Erz; auch viele der Weiber

Hast du daheim in den Zelten, erlesene, die wir Achäer
Immer zuerst dir geschenkt von dem Raub der eroberten Städte.
Oder begehrst du noch Gold, das irgend ein Reisiger Troja's
Dir aus Ilios bringe zum Lösungspreise des Sohnes, 230
Welchen gebunden ich selbst herführete, oder ein Andrer?
Oder begehrst du ein jugendlich Weib zum Genusse der Wollust,
Das du allein für dich hegst im Verborgenen? Wahrlich es ziemt nicht
Führer zu sein und in Jammer Achaja's Söhne zu stürzen!
Memmen, verworfenes Pack, Achä'rinnen, nimmer Achäer!
Heim laßt uns mit dem Schiffsheer ziehn, den aber vor Troja
Hier an den Ehrengeschenken sich sättigen, daß er erfahre
Ob auch wir ihm Hülfe gewähreten, oder mit nichten!
Hat er Achilleus doch, den gewiß weit stärkeren Kriegsmann,
Eben gekränkt, das Geschenk ihm geraubt und es selber behalten. 240
Aber Achilleus hat nicht Gall' in der Brust, der Erschlaffte:
Oder du hättest, Atreide, zuletzt wohl heute gefrevelt!"
  Also schalt Thersites den Hirten des Volks Agamemnon.
Aber hinantrat schnell der erhabene Sohn des Laertes,
Schauete finster ihn an und bedroht' ihn schwer mit den Worten:
  „Schweig, unsinniger Schwätzer, obschon ein vernehmlicher Redner,
Schweig, und erdreiste dich nicht noch allein mit den Fürsten zu hadern!
Denn kein Schlecht'rer behaupt' ich, befindet sich unter den Männern
Allen, so viel vor Troja mit Atreus' Söhnen gezogen!
Ja sonst könntest du nicht so im Mund hier führen die Fürsten, 250
Und so schmählich verlästern, und stets abpassen die Heimkehr!
Noch nicht sind wir gewiß, wie dieß einst Alles sich endet,
Ob wir zum Heil heimkehren, wir Danaer, oder zum Unheil.
Darum trittst du hervor, und wagst Agamemnon, den Herrscher,
Atreus' Sohn, so zu schmähn, weil Argos' edelste Helden
Stets ihn reichlich beschenkt! Du verhöhnst ihn vor der Versammlung!
Aber ich künde dir an, und gewiß wird dieses erfüllet:
Treff' ich dich nochmals wieder so ganz unsinnig wie jetzo,
Sieh' dann soll nicht mehr auf Odysseus' Schultern das Haupt stehn,

Und nicht will ich hinfort Telemachos' Vater genannt sein, 260
Wenn ich dich nicht gleich fasse, vom Leibe dir reiße die Kleidung,
Mantel sowohl als Rock, und was dir die Blöße bedecket,
Und dich heulend sodann zu den hurtigen Schiffen entsende,
Von dem Versammlungsplatze gestäupt mit den schmählichsten Hieben!"
Sprach's und schlug ihn sogleich mit dem Stab auf Rücken und Schultern.
Doch der wand sich gekrümmt: ihm entrolleten perlende Thränen.
Ueber dem Rücken erhub sich ein dickanschwellender Blutstreif
Unter dem goldenen Stab. Da setzt' er sich hin und erbebte,
Winselnd vor Schmerz, mit verblüfftem Gesicht, und wischte die Thränen.
Jene, wie sehr unmuthig, verlachten ihn alle doch herzlich. 270
Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
„Wahrlich, Odysseus hat viel herrliche Dinge verrichtet,
Trefflichen Rath uns immer ertheilt und die Schlachten geordnet;
Doch jetzt hat er das Beste gethan vor allen Argeiern,
Daß er zum Schweigen gebracht den vermessenen schändlichen Schwätzer!
Den wird schwerlich einmal sein Hochmuth wieder verleiten
Unsere Könige frech mit schmähenden Worten zu lästern!"
So sprach Mancher im Volk. Und der Städteverwüster Odysseus
Trat mit dem Stabe hervor; — doch neben ihm stand Athenäa,
Welche dem Herold ähnlich das Volk zum Schweigen ermahnte, 280
Daß die entfernten zugleich und die näheren Helden Achaja's
Möchten die Rede verstehn und den Rath sich reiflich bedenken.
Jener begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Atreus' Sohn, o Gebieter, wie wollen dich doch die Achäer
Jetzt in dem ganzen Geschlecht vielredender Menschen beschimpfen!
Nein, sie erfüllen dir nicht die Verheißung die sie beschworen,
Als sie hieher einst zogen vom rossebewaideten Argos:
Daß du nach Troja's Sturz, der ummauerten, solltest zurückziehn!
Gleich unmündigen Kindern fürwahr, und verwittweten Weibern
Stimmen sie stets mit einander ein Klaglied an um die Heimkehr. 290
Freilich, es ist auch schlimm viel Noth zu bestehn vor der Heimkehr.

Wer nur Einen der Monde getrennt vom Weib und vom Haus ist,
Der schon weilt mit Verdruß am Bord des beruderten Schiffes,
Wenn ihn das Wintergestürm aufhält und das Toben der Meerflut.
Uns sind aber bereits neun rollende Jahre geschwunden,
Seit wir liegen dahier; drum will ich es Keinem verargen
Wenn der Verdruß ihn befällt an dem Schiffsheer; aber es wär' uns
Dennoch Schmach nach so langem Verzug leer wiederzukehren!
Duldet denn, Freunde, verzieht noch ein Weniges, bis wir gewiß sind
Ob uns Wahrheit Kalchas geweissagt, oder getäuscht hat. 300
Wohl ja gedenken wir deß noch im Sinn; ihr könnt es bezeugen,
All' ihr die das Verhängniß noch nicht zum Hades geführet.
Gestern, vielleicht vorgestern, nachdem wir die Schiffe bei Aulis
Alle vereint, zum Verderben der Priamos-Stadt und den Troern,
Brachten wir, rings um die Quelle gereiht, auf heil'gen Altären
Herrliche Festhekatomben zum Dank den unsterblichen Göttern
Unter des Ahorns Grün, wo blinkendes Wasser hervorquoll.
Sieh, da geschah solch Wunder: ein purpurschuppiger Drache,
Gräßlich zu schaun, von dem Gott des Olympos selber entsendet,
Fuhr am Fuß des Altares hervor und schwang sich zum Ahorn. 310
Dort war aber ein Nest von Sperlingen, nackende Kindlein,
Oben im äußersten Wipfel, versteckt ins Dunkel der Blätter,
Acht, als neunte die Mutter dabei, so die Kinder geboren.
Alle verschlang sie der Drache, die jämmerlich zwitschernden Kindlein.
Aber die Mutter in Angst umflatterte jammernd die lieben,
Bis er im Schwung am Flügel die ringsumschreiende haschte.
Aber nachdem er die Jungen zugleich und die Mutter verschlungen,
Stellte zum Wundergebild ihn der Gott auf, der ihn ans Licht rief;
Denn ihn schuf zum Steine der Sohn des verschlagenen Kronos.
Und wir standen umher und stauneten, wie es geschehn war. 320
Als solch Schreckbild nun in die heiligen Opfer getreten,
Redete Kalchas gleich weissagende Worte zum Volke:
Weßhalb steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achäer?
Uns hat ja dieß Wunder gesetzt der Berather Kronion,

Spät, erst spät zu erfüllen, zum unauslöschlichen Ruhme.
So wie Jener verschlungen des Sperlinges Brut und die Mutter,
Acht, als neunte die Mutter dabei, so die Kinder geboren:
Also werden wir dort auch gleichviel Jahr' im Gefecht stehn,
Und im zehnten erobern die straßengeräumige Troja.
So weissagte der Greis. Das wird nun Alles erfüllet. 330
Darum bleibt mit einander, ihr wohlumschienten Achäer,
Hier noch, bis wir genommen des Priamos mächtige Veste."
Also der Held. Laut schrieen die Danaer, daß an dem Schiffsheer
Schreckliches Donnergetön von dem Ruf der Achäer zurückscholl,
Als sie dem Wort beistimmten des göttlichen Helden Odysseus.
Und es begann hierauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Wehe, fürwahr ihr redet dahier in des Volkes Versammlung
Gleich unmündigen Knaben, die Kriegswerk wenig bekümmert!
Was wird aus dem Vertrag uns nun und dem heiligen Eidschwur?
Mögen in Rauch aufgehn die Berathungen und die Beschlüsse, 340
Alle die Spenden des Weins und Verheißungen denen wir trauten!
Denn nur unnütz streiten mit Worten wir; wahrlich den Ausweg
Können wir so nicht finden, wie lang hier immer verweilend!
Atreus' Sohn, sei ferner wie sonst unerschüttert im Rathschluß;
Führe du Argos' Volk durch tobendes Waffengetümmel.
Laß sie dahin nur schwinden die Wenigen, welche gesondert
Von den Achäern beschließen — es wird doch schwerlich gelingen —
Eher zu ziehn gen Argos, bevor wir völlig erkundet,
Ob die Verheißung des Zeus sich bestätiget oder ein Trug sei.
Denn der gewaltige Zeus, noch sag' ich es, winkte Gewährung 350
Damals als die Argeier hinein in die rüstigen Schiffe
Stiegen, um Tod und Verderben dem Troischen Volke zu bringen.
Rechtshin schwang er den Blitz zum heilweissagenden Zeichen.
Darum dränget denn nicht und betreibe mir Keiner die Heimkehr,
Eh er zuvor bei einer der Troischen Frauen geruhet,
Und das Gestöhn und Kämpfen um Helena bitter gerächt hat.
Doch will Einer durchaus mit Gewalt fortziehn in die Heimat,

Nun so berühr' er das dunkle, das wohlumruderte Seeschiff,
Daß ihn zuerst vor Allen der Tod und die Keren ereilen!
Selber berathe dich wohl, und folg' auch Andern, o Herrscher. 360
Wird ja doch nicht zu verwerfen das Wort sein was ich dir sage.
Theile das Heer, Agamemnon, nach Stämmen dir ab und Geschlechtern,
Daß das Geschlecht dem Geschlecht beisteh' und die Stämme den Stämmen.
Hast du dieses gethan und folgen dir so die Achäer,
Wirst du ersehn, wer feig von den Königen, wer von den Völkern,
Und wer tüchtig erscheint; denn Jegliche kämpfen für sich dann;
Wirst du ersehn, ob Göttergeschick die Zerstörung verhindert,
Oder das feige Gemüth und die Kriegsunkunde der Männer."
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Wahrlich, im Volksrath wieder besiegst du, o Greis, die Achäer. 370
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Zehn so kluge Berather im Heer der Achäer mir wären;
Bald ja sänke dahin des gewaltigen Priamos Veste,
Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!
Unheil aber beschied mir der Aegisschwinger Kronion,
Da er in böses Gezänk mich verstrickt und in nichtige Zwietracht.
Denn ich entzweite mich auch mit Achilleus wegen der Jungfrau
Durch feindselige Reden, und Ich fieng an die Befehdung.
Werden wir aber einmal uns vereinigen, ohne Verzug soll,
Ohne den mindesten, dann das Geschick einbrechen für Troja! 380
Gehet denn nun zum Mahle, damit wir rüsten den Angriff.
Jeglicher halte den Schild sich bereit, wohl schärf' er den Speer auch,
Wohl versorg' er mit Kost das Gespann schnellfüßiger Rosse,
Wohl auch prüf' er den Wagen umher und gedenke der Feldschlacht,
Daß wir den Tag durchkämpfen in blutiger Waffenentscheidung.
Nie soll Rast dazwischen uns sein, auch nicht die geringste,
Ehe die Nacht einbricht und den Kampfmuth trennet der Streiter.
Triefen von Schweiß soll Manchem das Riemengehenk um die Brust her
Unter dem deckenden Schild, und die Hand am Speer ihm ermatten;
Triefen von Schweiß soll Manchem das Roß am geglätteten Wagen! 390

Seh' ich jedoch daß Einer entfernt von der Schlacht sich in Feigheit
An den geschnäbelten Schiffen zurückhält: wahrlich ein Solcher
Wird dann nimmer dem Raube der Hund' entfliehn und der Vögel!"
Also der Fürst. Laut schallte der Danaer Ruf, wie des Meeres
Flut am hohen Gestad, wann kommender Süd sie herantreibt
Gegen den Felsabhang: es verläßt ihn nimmer die Brandung
Unter der Winde Gestürm', ob sie hierher wehen, ob dorther.
Plötzlich erhub sich das Volk und zerstreute sich rings in dem Lager.
Rauch entstieg den Gezelten umher, und sie nahmen das Frühmahl.
Einige opferten dem der Unsterblichen, Andere jenem, 400
Unter Gebet, zu entrinnen dem Tod und dem Wüthen des Ares.
Einen gemästeten Stier, fünf Jahr alt, brachte der Heerfürst
Held Agamemnon dar dem gewaltigen Herrscher Kronion.
Hierzu lud er die Besten und Aeltesten aller Achäer,
Nestor zuerst vor Allen, Idomeneus dann, den Gebieter,
Ferner das Ajaspaar und des Tydeus Sohn Diomedes,
Endlich dazu als Sechsten den weisheitsvollen Odysseus.
Selbst war aber gekommen der Rufer im Streit Menelaos;
Denn er erkannt' es im Herzen, wie viel sein Bruder besorgte.
All' umstanden den Stier und nahmen sich heilige Gerste. 410
Betend begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Zeus, Ruhmwürdigster, Höchster, du Herr im Gewölk und im Aether,
Laß nicht sinken die Sonne zuvor und das Dunkel heranziehn,
Eh ich des Priamos Haus in glühendem Rauch von dem Gipfel
Niedergestürzt, und die Thore mit feindlicher Flamme verwüstet;
Eh ich das Panzergewand um Hektors Brust mit dem Wurfspeer
Mitten gesprengt und zerstückt, und neben ihm viele Gefährten,
Häuptlings niedergeworfen, den Staub mit den Zähnen zerknirschet!"
Also der Fürst; nicht aber sogleich gab Zeus die Gewährung,
Sondern empfieng sein Opfer und sandt' ihm schreckliche Trübsal. 420
Jene, nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
Beugten dem Stiere den Hals und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Lenden heraus, umwickelten sie mit dem Fettnetz

Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.
Dieses verbrannten sie nun auf längstentblätterten Scheiten,
Spießten sofort das Gekrös und hielten es über das Feuer.
Als sie die Lenden verbrannt und auch das Gekröse gekostet,
Schnitten sie klein was übrig noch war: an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's vorsichtig und zogen es Alles herunter.
Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet, 430
Schmausten sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da nahm wieder das Wort der Gerenische Reisige Nestor:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Führen wir jetzt nicht weiter Gespräch hier; laß uns die Arbeit
Welche der Gott in die Hand uns gelegt nicht länger verschieben.
Heiße sofort Herolde der erzumschirmten Achäer
Sämmtliches Volk aufrufen und rings an den Schiffen versammeln.
Gleich dann so mit einander durchschreiten wir selbst der Achäer
Mächtiges Heer, um schneller den hitzigen Kampf zu erwecken." 440
Also der Greis; ihm gehorchte der Herrscher des Volks Agamemnon.
Und er gebot Herolden von hellaustönender Stimme
Rings zur Schlacht zu berufen die hauptumlockten Achäer.
Heroldsrufen erscholl, und sogleich war Alles versammelt.
Aber die göttlichen Fürsten, vereint mit den Atreionen,
Stürmten hindurch, um zu ordnen; dabei war Pallas Athene,
Haltend den Aegisschild, den gepriesenen, ewiger Dauer.
Hundert Quasten entschwebten dem Rand, aus lauterem Golde
Kunstvoll jede geflochten, und hundert Stieren an Werth gleich.
Hiermit stürmte sie feurig umher in dem Volk der Achäer, 450
Trieb es zum Aufbruch an und erfüllete mächtig mit Kriegsmuth
Jedem die Brust, unermüdlich den Kampf zu bestehn und die Feldschlacht.
Allen erschien jetzt süßer der Krieg als wiederzukehren
Auf den gewölbeten Schiffen ins Land der ersehneten Heimat.
Wie wann wüthendes Feuer durchflammt die unendliche Waldung
Auf des Gebirgs Anhöhen, und fernher leuchten die Gluten:

Also stieg beim Zuge des Heers von der funkelnden Rüstung
Weithinleuchtender Glanz in die Luft empor zu dem Himmel.
Wie unzählige Schaaren von Kranichen oder von Gänsen
Und langhalsigen Schwänen, den weithinziehenden Vögeln, 460
Ueber der Asischen Au um Kaystros' wallende Strömung
Hin und wieder sich schwingen, der Fittige stolz sich erfreuend,
Rauschend hinab dann senken den Flug, und ertosend die Au schallt:
So ergoßen sich Schaaren des Volks von den Schiffen und Zelten
Ueber das weite Gefild des Skamandros; unten erdröhnte
Schrecklich der Grund von der Rosse Gestampf und den Tritten der Männer.
Still jetzt blieben sie stehn in der blumigen Au des Skamandros,
Tausende, gleich unzählig wie Laub und Blüten des Frühlings.
So wie summender Fliegen Geschwärm, zahllosen Gewimmels,
Welche des Hirten Gehöft und Stallungen rings durchschwärmen, 470
Wann in den Frühlingstagen die Milch den Gefäßen entschäumet:
So unzählbar standen die hauptumlockten Achäer
Gegen die Troer im Feld, und trachteten sie zu vertilgen.
Aber sowie Geishirten die schweifenden Heerden der Ziegen
Ohne Beschwer aussondern, nachdem sie die Waide vermengt hat:
Also stellten die Führer das Heer in gesonderten Schaaren
Für das Gefecht; darunter der Hüter des Volks, Agamemnon,
Aehnlich an Haupt und Augen dem donnererfreuten Kronion,
Ares ähnlich an Gurt, an gewaltiger Brust dem Poseidon.
So wie der Stier in der Heerde daher als stattlichster wandelt, 480
Männlich und stolz: er erhebt ja sich weit vor sämmtlichen Rindern:
So verherrlichte Zeus am selbigen Tag den Atreiden,
Daß er erhaben im Volk und weit vor den Helden hervorschien.
Saget mir nun, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Ihr seid Göttinnen, waret dabei und wisset es Alles;
Wir vernehmen allein das Gerücht; nichts wissen wir selber:
Sagt, wer waren die Führer der Danaer und die Gebieter?
Nie ja könnt' ich die Völker verkündigen oder benamen,

Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn Zungen gewähret,
Wäre von Erz mir die Brust und unverwüstlich die Stimme, 490
Wenn die Olympischen Musen, des Aegisschwingers Kronion
Töchter, mir nicht ansagten, wie viel vor Ilios kamen.
Nun so verkünd' ich die Führer der Schiff' und sämmtliche Schiffe.
Ueber die Schaar der Böoten gebot Penéleos, Leitos,
Arkesiláos zugleich, auch Klónios sammt Prothoénor;
Die rings Hyria's Flur und die felsige Aulis bewohnten,
Schoinos dazu und Skolos, das Bergwaldthal Eteónos,
Thespia, Gräa sodann und die räumige Stadt Mykalésos:
Auch die Harma bewohnten, Eilésion auch und Erythrä,
Auch die Eleon hatten und Péteon's Auen und Hyle, 500
Auch Okálea's Flur und Médeon's herrliche Wohnstadt,
Kopä sammt Eutrésis, und Thisbe, taubengesegnet;
Die Koroneia's Feld und die grasige Flur Haliartos,
Die Platäa besaßen und Glisas Aecker bebauten,
Die Hypothébä hatten, die stolzaufragende Wohnstadt,
Auch Onchéstos' Gebiet mit Poseidons heiligem Festhain;
Die Mideia bewohnten und Arne's Traubengefilde,
Nisa's göttliche Flur und Anthédon's äußerste Grenzstadt:
Diese bemanneten fünfzig der Schiff', und jedes bestiegen
Aus Böotischer Jugend Erlesene hundert und zwanzig. 510
Die von der Minyer Stadt Orchómenos und von Asplédon
Führt' Askálaphos an und Jálmenos, Söhne des Ares,
Aus der Astyoche Schooß. Im Palast des Azeidischen Aktor
Stieg sie empor ins Obergemach als züchtige Jungfrau,
Hin zum kräftigen Ares: und der umarmte sie heimlich.
Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbeten Schiffen.
Schédios aber gebot und Epístrophos' Macht den Phokéern,
Beide von Iphitos Stamm, des erhabenen Nauboliden.
Die Kyparissos hatten, die felsumstarrete Python,
Krisa's göttliche Flur, auch Pánopeus' Höhen und Daulis; 520
Die um Anemoreia und rund um Hyampolis wohnten,

Die das Gestad anbauten am heiligen Strome Kephisos,
Die Liläa's Gebiet an Kephisos' Quellen besaßen:
Alle sie waren gefolgt auf vierzig dunkelen Schiffen.
Dort umwandelten ordnend das Volk die Phokeïschen Führer,
Und die Gerüsteten standen zunächst links ab den Böoten.
Ueber die Lokrer gebot des Oileus hurtiger Ajas,
Kleiner, und nicht so groß wie der Télamonier Ajas,
Ja viel kleiner wie der; doch klein auch, leinengepanzert,
Warf er den Speer, wie Keiner in Hellas wo und Achaja. 530
Die Kalliaros bauten und Kynos' Auen und Opus,
Skarphe sodann und Bessa, Augeiä's liebliches Fruchtland,
Tarphe, Thronion auch, umwallt von Boagrios' Strömung:
Diese begleiteten Jenen mit vierzig dunkelen Schiffen,
Lokrisches Volk, jenseit von dem heiligen Land Euböa.
Die Euböa besaßen, die muthdurchglühten Abanten,
Chalkis, Eiretria's Flur, und das Rebengefild Histiäa's,
Auch Korinthos am Meer, sammt Dions ragender Bergstadt;
Die Karystos besaßen und Styra's Felder bebauten:
Ihnen gebot als Führer des Ares Sproß Elephénor, 540
Welchen Chalkódon zeugte, der Heerfürst edler Abanten.
Rasch folgt' ihm der Abanten Geleit mit dem wallenden Hauptthaar,
Rüstige Speeraussender, die vorwärtsragenden Eschen
Muthig gestreckt, Stahlpanzer an feindlicher Brust zu zerschmettern.
Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Die von Athenä kamen, der trefflichgebaueten Wohnstadt,
In Erechtheus' Land, des erhabenen, welchen Athene
Selber gepflegt, Zeus' Tochter, den Sohn der ernährenden Erde,
Und in Athenä barg in dem Raum des begüterten Tempels,
Wo die Athenische Jugend im Lauf umrollender Jahre 550
Festlich die Göttin versöhnt mit geopferten Stieren und Lämmern:
Diesen gebot als Führer des Péteos Sprößling Menestheus.
Dem war nicht zu vergleichen ein Mann von den Erdebewohnern,
Rosse zu ordnen im Kampf und schildumrüstete Streiter:

Ihm wetteiferte Nestor allein, der höher bejahrt war.
Den umsteuerten fünfzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Ajas führte daher zwölf Salaminische Schiffe,
Sämmtlich gestellt allwo sich Athenä's Schaaren geordnet.
  Die so Argos bewohnten, die starkummauerte Tiryns,
Auch Hermione's Strand, und Asine's schirmende Meerbucht, 560
Troizen, Eiónä dann und das Traubengefild Epidauros,
Die von Aegina auch und von Mases, Männer Achaja's:
Diesen gebot vor Allen der Rufer im Streit Diomedes:
Sthénelos führete mit, des gepriesenen Kápaneus Sprößling;
Auch als dritter gebot Euryalos, Göttern vergleichbar,
Er des Mekisteus Sohn, und Tálaos' Enkel, des Herrschers.
Allen gesammt war Führer der Rufer im Streit Diomedes;
Ihn umsteuerten achtzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
  Die Mykénä besaßen, die trefflichgebauete Wohnstadt,
Auch Korinthos, die reiche, Kleonä's herrliche Stadt auch: 570
Die Aräthyreas schönes Gefild und Orneiä bebauten,
Sikyon auch, wo früher Adrastos mächtig gewaltet,
Auch Hyperésia's Flur, und die ragende Burg Gonoéssa:
Die Pelléne hatten und Aegion rings umwohnten,
Die an dem ganzen Gestad und in Hélikes weiten Gefilden:
Diesen gebot Agamemnon in hundert Schiffen, der Herrscher,
Atreus' Sohn: ihm folgten die tapfersten all' und die meisten
Völker zugleich; er selbst, mit funkelndem Erze gerüstet,
Freute sich stolz, da er herrlich hervorschien unter den Helden
Als der gewaltigste Fürst, der viel' anführte der Völker. 580
  Auch sie dort von dem hohlen umklüfteten Thal Lakedämon,
Pharis' und Sparta's Volk, und der taubengesegneten Messa;
Die Augeiä's schönes Gefild und Bryseia bewohnten,
Auch Amyklä's Fluren, und Helos' Bürger, der Meerstadt,
Auch die Las umwohnten und Oetylos' weite Gefilde:
Diesen gebot sein Bruder, der Rufer im Streit Menelaos,
Sechzig der Schiff' anführend; die Heerschaar weilte gesondert.

Aber der Held durchgieng sie, dem eigenen Muthe vertrauend,
Um zur Schlacht zu ermahnen; zumeist ja brannte das Herz ihm,
Helena's Trauergestöhn und schmerzliches Sehnen zu rächen. 590
Alle von Pylos dann und der anmuthsvollen Arene,
Thryos, Alpheios' Furt, und der trefflichgebaueten Aepy;
Auch die Kyparisséis und Amphigeneia bebauten,
Ptéleon auch und Helos und Dórion, dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und ihn des Gesanges beraubten.
Der von Oechalia her vom Oechalier Eurytos kommend,
Stolz sich vermaß auch Sieger zu sein wenn selber die Musen
Ihren Gesang anstimmten, des Aegisschütterers Töchter.
Aber die Zürnenden machten ihn blind, und nahmen die Kunst ihm,
Daß er des Lyraspieles vergaß und des holden Gesanges. 600
Diesen gebot als Fürst der Gerenische Reisige Nestor;
Ihn umsteuerten neunzig gehöhlete Schiff' im Geleite.
Die vom Arkadierland, an Kylléne's ragendem Berghaupt,
Beim Aepytischen Male, die nahandringenden Streiter;
Die von Orchómenos kamen, der heerdenreichen, von Rhipe,
Phéneos, Stratie dann, und der windumbrausten Enispe,
Auch die Tégea hatten, Mantinea's schöne Gefild' auch:
Die Stympháलos' Gebiet und Parrhásia's Felder bebauten:
Diesen gebot Ankäos' erhabener Sohn, Agapenor,
Sechzig der Schiff' anführend: in jegliches waren gestiegen 610
Viel Arkadische Männer, gesammt wohlkundig der Feldschlacht.
Ihnen verlieh ja selbst der gebietende Fürst Agamemnon
Wohlumruderte Schiffe, das dunkele Meer zu befahren;
Weil sie zuvor niemals um Meeresgeschäft sich bekümmert.
Die Buptásion auch und die göttliche Elis bewohnten,
Was Hyrmine's Gebiet und Myrsinos' äußerste Grenzstadt,
Auch der Olenische Fels und Aleision innen umschließet:
Ordneten vier Kriegsfürsten zugleich; und Jeglichem folgten
Zehn schnellsteuernde Schiffe, bemannt mit vielen Epeiern.
Held Amphimachos führte wie Talpios eine der Schaaren, 620

Jener des Ktéatos Sohn, des Aktorischen Eurytos dieser.
Auch Dióres führte, der tapfere Sohn Amarynkeus';
Ueber die Vierten gebot der erhabene Held Polyreinos,
Er, Agasthenes' Sohn, vom fürstlichen Stamm des Augeias.
Die von Dulichion kamen und die von den heiligen Inseln,
Echináden genannt, die jenseit ragen vor Elis:
Ihnen gebot Fürst Meges, dem Ares gleich, der Phyleide,
Welchen Kronions Liebling, der Reisige Phyleus zeugte,
Der nach Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.
Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite. 630
Aber Odysseus führte die muthigen Képhalléner,
Die auf Ithaka wohnten, um Néritons rauschende Waldhöhn,
Die Krokyleia's Strand und Aégilips' Felsengestade.
Auch Zakynthos' Gefild und Samos' Felder bebauten,
Auch das Gestad umwohnten des jenseitliegenden Festlands:
Diesen gebot als Führer der göttergleiche Odysseus;
Ihn umsteuerten zwölf rothwangige Schiff' im Geleite.
Thoas aber gebot, Andrämon's Sohn, den Aetolern,
So in Pyléne wohnten, um Olenos her und um Pleuron,
Auch um Chalkis' Gestad und Kálydons felsige Berghöhn. 640
Niemand lebte ja mehr vom Geschlecht des erhabenen Oeneus;
Selbst schon war er dahin, auch todt Blondhaar Meleagros:
Drum ward Jener betraut mit der Obmacht aller Aetoler.
Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Kreta's Schaaren gebot Idómeneus, rühmlich im Speerkampf.
Die dort Knosos bewohnten, die starkummauerte Gortys,
Lyktos auch und Milétos, die schimmernde Veste Lykastos,
Phästos, Rhytion auch, zwei mächtigbevölkerte Städte,
Auch noch andre Bewohner der hundertstädtigen Kreta:
Diesen gebot als Führer Idómeneus, rühmlich im Speerkampf, 650
Und Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares.
Ihnen entsteuerten achtzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Aber Herakles' Sohn, Tlepólemos, groß und gewaltig,

Führte daher neun Schiffe mit trotzigen Schaaren von Rhodos.
Diese bewohnten Rhodos' Gebiet, dreifältig getheilet,
Lindos' Flur, Jalysos' Gefild und die weiße Kameiros.
Ihnen gebot als Führer Tlepolemos, rühmlich im Speerkampf,
Den einst Astyocheia gebar dem gewalt'gen Herakles,
Der sie von Ephyra heim sich geführt am Strome Selleïs,
Als er zerstört viel Städte der Zeusentsprossenen Helden. 660
Wie Tlepolemos aber erwuchs in der starken Behausung,
Da urplötzlich erschlug er Herakles' theueren Oheim,
Ihn den ergraueten Mann Likymnios, Sprößling des Ares.
Schiffe sogleich erbaut' er sich nun, und mit großer Geleitschaft
Floh er hinweg auf's Meer: ihm droheten Rache die Andern,
Söhne zugleich und Enkel der mächtigen Kraft des Herakles.
Endlich nach viel Irrfahrten und Drangsal kam er gen Rhodos.
Also wohnten sie dort, dreistämmig getheilt, und geschirmet
Unter Kronions Hut, der die Götter beherrscht und die Menschen;
Und es ergoß auf Alle des Reichthums Fülle Kronion. 670
Nireus führte von Syme daher drei schwebende Schiffe,
Nireus, Charopos' Sohn, des Gebietenden, und der Aglaja;
Nireus, wie nicht schöner ein Mann vor Troja gezogen
Rings im Achäischen Heer, nach dem trefflichen Peleionen:
Doch unkriegerisch war er, von wenigem Volke begleitet.
Welche sodann Nisyros und Krápathos hatten und Kasos,
Kos, Eurypylos' Stadt, und die Meereilande Kalydnä:
Ihnen gebot Pheidippos der Fürst, und Antiphos mit ihm,
Beide von Thessalos' Stamm, des gewaltigen Herakleiden.
Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbeten Schiffen. 680
Nun auch Alle, so viel das Pelasgische Argos bewohnten,
Auch die Alos' Gebiet, die Alope hatten und Trachis,
Alle von Phthia dann und dem jungfraunblühenden Hellas,
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich und Achäer:
Ihnen gebot als Führer in fünfzig Schiffen Achilleus,
Doch es gedacht' ihr Herz nicht schrecklichen Waffengetöses;

Denn es gebrach an dem Führer, die Schlachtreihn ihnen zu ordnen.
Still ja lag an den Schiffen der muthige Renner Achilleus,
Zürnend der Jungfrau wegen, der schönumlockten Briseis,
Die er sich aus Lyrnésos entführt nach unendlichen Mühen, 690
Als er die Stadt Lyrnésos und Thebe's Mauern zertrümmert,
Als er den Mynes erschlug und Epistrophos, lanzengeübte,
Muthige Söhn' Euénos', Selepios' mächtigen Sprößlings.
Darum lag er im Zorn: bald sollt' er sich wieder erheben.
Dann die Phylake bauten und, wo der Demeter Bezirk ist,
Pyrasos' Blumengefild, und das meeranliegende Antron,
Iton, die Mutter der Schaaf', und Ptéleos' grünende Matten:
Diesen gebot als Führer der Kriegsheld Prótesilaos
Vormals wohl: itzt aber umschloß ihn die dunkele Erde.
Trauernd in Phylake blieb ihm das Weib mit zerschundenen Wangen, 700
Und ein verwaisetes Haus; ihn erschlug ein Dardanischer Krieger,
Als er von allen Achäern zuerst vom Schiffe hinaussprang.
Zwar nicht hauptlos blieb ihm das Volk, doch es mißte den Führer;
Denn jetzt war ihr Ordner des Ares Sprößling Podarkes,
Sohn von Phylakos' Sohne, dem heerdenreichen Iphiklos,
Leiblicher Bruder zugleich des erhabenen Protesilaos,
Jünger jedoch an Geburt: der bejahrtere war und der stärkre
Protesilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Also gebrach's wohl
Nicht am Gebieter dem Volk; doch mißten sie immer den Edlen.
Den umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite. 710
Alle sodann die Pherä am See Boibéis bewohnten,
Boibe, Gláphyrä auch und die herrliche Stadt Iaólkos,
Führte der Held Euméles, der theuere Sohn des Admetos,
Auf eilf Schiffen zum Kampf; ihn gebar Alkestis, die Fürstin
Ihres Geschlechts, an Gestalt von Pelias' Töchtern die schönste.
Die Methóne sodann und Thaumakia rings umwohnten,
Auch Meliböa's Flur und Olizons felsige Gegend:
Diesen gebot Philoktétes, der Held, wohlkundig des Bogens,
Sieben der Schiff' ausführend: in jeglichem waren der Rudrer

Fünfzig gereiht, wohlkundig des Kampfs mit dem Bogengeschoffe. 720
Aber der Fürst lag jetzt voll heftiger Qualen in Lemnos'
Heiligem Meereiland, wo Argos' Volk ihn zurückließ,
Krank an dem bösen Geschwür vom Biß der verderblichen Natter.
Dort nun lag er gequält, doch bald ja sollte gedenken
Argos' Heer bei den Schiffen des Königes Philoktetes'.
Zwar nicht hauptlos blieb ihm das Volk, doch es mißte den Führer.
Medon beherrschte sie jetzt, der unehliche Sohn des Oïleus,
Den einst Rhene geboren dem Städteverwüster Oïleus.
Jene von Trikka dann und Ithóme's klippigen Felshöhn,
Auch von Oechalia rings, des Oechaliers Eurytos' Burgstadt, 730
Führte der Held Podaleirios an und der edle Macháon,
Zween heilkundige Männer, die Söhn' Asklepios' Beide.
Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbeten Schiffen.
All' in Orménion dann und All' an dem Quell Hypereia,
Die von Astérion auch und von Titanos' schimmernden Häuptern,
Führt' Eurypylos an, Euämon's strahlender Sprößling:
Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Die von Argissa sodann, von Gortyne's Flur und Elone,
Auch die Orthe gesandt und die schimmernde Burg Oloosson:
Diesen gebot als Führer der streitbare Held Polipötes, 740
Er, Peirithoos' Sohn, den Zeus, der Unsterbliche, zeugte.
Diesen gebar des Tages die herrliche Hippodameia
Als Peirithoos' Macht die behaareten Bergkentauren
Strafte, vom Pélion trieb und zum Aethikerlande verjagte,
Aber mit ihm noch führte des Ares Sprosse Leonteus,
Der von dem edlen Korónos, dem Käneussohne, gezeugt war:
Ihnen entsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Zweiundzwanzig der Schiffe von Kyphos führete Guneus.
Dieser gebot Eniénern, dazu kampfstarken Peräbern,
Welche den Hain umwohnten der stürmischen rauhen Dodona, 750
Auch an dem reizenden Strom Titaresios Fluren bestellten,
Der in Peneios' Fluten ergießt sein schönes Gewässer,

Doch nicht ganz sich vermischt mit Peneios' silbernem Strudel,
Sondern die obere Fläche wie Oel hinfließend berühret;
Denn von der Styx Eidstrome, dem furchtbaren, ist er ein Abfluß.
Próthoos ferner, der Sohn Tenthrédons, führte Magneter,
Die ringsher am Peneios und Pelions rauschenden Waldhöhn
Wohneten: diesen gebot Fürst Prothoos, rasch in der Feldschlacht.
Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Diese gesammt nun waren der Danaer Fürsten und Walter. 760
Nun auch nenne mir, Muse, den tapfersten unter den Männern
Die dem Atreiden gefolgt, und die trefflichsten unter den Rossen.
Unter den Rossen erschienen Euméloś' Rosse die besten,
Die wie Vögel entflogen, gelenkt von dem Enkel des Pheres,
Gleich an Haar, gleich altrig und schnurgleich über den Rücken:
In Pereia erzog sie der Gott mit dem Silbergeschosse,
Beide vom Stutengeschlecht, und des Ares Schrecken verbreitend.
Unter den Männern erschien als trefflichster Telamons Ajas,
Während Achilleus zürnte; denn der war stärker denn Alle.
So war auch das Gespann des untadligen Peleionen. 770
Doch der lag an den krummen, den meerdurchsteuernden Schiffen,
Immer dem Atreussohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Heftig erzürnt; und die Völker umher an der brandenden Meerflut
Pflegten am Diskoswurfe der Lust und am Schleudern des Jagdspeers,
Und an dem Bogengeschoß; indeß bei den Wagen die Rosse
Standen, sich Lotos rupfend und sumpfentsprossenen Eppich.
Sämmtliche Wagengestelle der Obersten standen verhüllet
In dem Gezelt; sie selber, den tapferen Führer vermissend,
Wandelten auf und ab in dem Heer, und entsagten der Feldschlacht.
Sie dort zogen daher, als loderte wüthendes Feuer 780
Durch das Gefild; dumpf dröhnte der Grund, wie dem Donnrer Kronion,
Wann er im Zorn mit dem Blitze das Heimatland des Typhóeus
Arima, schlägt, allwo, so sagen sie, ruhe Typhoeus:
Also dröhnete dort von den rings ankommenden Völkern
Unter den Füßen der Grund, schnell zogen sie durch das Gefilde.

Aber es kam zu den Troern die windschnelleilende Iris,
Ihnen vom Aegisschwinger gesandt mit der traurigen Botschaft.
Sie dort saßen versammelt zu Rath an des Priamos Pforten,
Alle zugleich mit einander, die Jüngeren, gleichwie die Alten.
Jetzo begann nahtretend die raschhineilende Iris, 790
Ganz nachahmend die Stimme von Priamos' Sohne Polites,
Der als Ilios' Späher, den hurtigen Füßen vertrauend,
Auf dem erhöheten Grabe von Aesyetes, dem Alten,
Lauerte, wenn die Achäer vielleicht anstürmten vom Meerstrand;
Dessen Gestalt annehmend begann die geflügelte Iris:
„Also gefällt, o Greis, dir immer noch eitles Gerede,
Wie in der Friedenszeit, obwohl unermeßlicher Kampf naht?
Traun, schon oftmals bin ich in Männergefechte gekommen,
Doch nie hab' ich ein Heer so groß und gewaltig gesehen.
Zahllos ja, wie der Sand am Meer und die Blätter des Waldes, 800
Ziehn sie daher im Gefilde, die Stadt ringsum zu bekämpfen!
Hektor, du vor Allen beherzige was ich dir rathe.
Viel sind Bundesgenossen in Priamos' mächtiger Veste,
Andre von anderer Sprache zerstreuthinwohnender Menschen:
Diesen ertheile Befehl ein Jeglicher der sie beherrschet,
Führe sie dann und stelle die Landesgenossen in Ordnung."
Jene gebot's: und Hektor, der Himmlischen Mahnung verstehend,
Trennte den Rath alsbald: fortstürmten sie dann zu den Waffen.
Rings erschloß man die Thore der Stadt, und es stürzte das Kriegsheer,
Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getöse. 810
Dort vor Ilios' Thoren erhebt sich ein spitziger Hügel,
Weit abwärts im Gefild, ungehbar hierhin und dorthin,
Der sonst nur Batieia genannt wird unter den Menschen,
Bei den Unsterblichen heißt er das Mal der behenden Myrine.
Allda wurden die Troer gestellt und die Bundesgenossen.

Hektor führte die Troer, der helmbuschschwingende, große
Priamossohn; ihm folgte das tapferste Volk und die Meisten,
Alle mit Erz umhüllt, nach dem Sturm mit der Lanze begierig.

Aber die Dardaner wurden geführt von dem Helden Aineias,
Den Aphrodite einst dem Anchises hatte geboren, 820
Als in dem Idawald zu dem Mann sich die Gattin gelagert.
Auch Archélochos führte zugleich und Akamas mit ihm,
Beide gezeugt von Anténor, vertraut mit jeglicher Kampfart.
Die von Zeleia dann an des Ida äußerstem Abhang,
Reich an Besitz, und getränkt von Aesépos' dunkelem Wasser,
Troischen Stamms: die führte der glänzende Sohn des Lykaon,
Pándaros, dem das Geschoß von Apollon selber verliehn war.
Die Apäsos' Gebiet und Adrasteia bewohnten,
Auch Pityeias Flur und Tereias Berge bebauten,
Diesen gebot Adrastos, und linnengepanzert Amphios, 830
Beide von Merops' Blut, des Perkosiers, welcher wie Keiner
Weissagkunde verstand; er rieth deßwegen den Söhnen
Nicht in des Krieges Verderben zu ziehn; doch seinem Gebote
Folgten sie nicht; sie führte das dunkele Todesverhängniß.
Die Perkóte sodann und Praktios' Ufer umwohnten,
Sestos auch und Abydos, Arisbe's heiliges Land auch:
Führete Hyrtakos' Sohn, Held Asios an, der Gebieter,
Asios, Hyrtakos' Sohn, den rasch von Arisbe der Rosse
Stattliches, goldnes Gespann vom Strom Selléis dahertrug.
Held Hippóthoos zog vor den lanzengeübten Pelasgern, 840
Die ringsher umwohnten Larissa's scholliges Fruchtland.
Sammt Hippothoos führte des Ares Sprößling Pyläos,
Beide von Teutamos' Sohne gezeugt, dem Pelasgischen Lethos.
Peiroos aber, der Held, und Akamas führten die Thraker,
Welche der Hellespontos begrenzt mit gewaltiger Strömung.
Ferner gebot Euphémos den lanzengeübten Kikonen,
Den Trözénos gezeugt, der von Zeus umschirmte Keade.
Dann der Päonen Geschlecht, krummbogige, führte Pyrächmes
Fern aus Amydon her, wo der Axios breit sich ergießet,
Axios, welcher das Land durchströmt mit dem schönsten Gewässer. 850
Paphlagonen gebot Pylämenes, rauh um die Brust her,

Dort von der Eneter Land, wo wild aufwachsen die Mäuler:
Die Kytóros' Gebiet und Sésamos' Fluren bebauten,
Auch an Parthénios' Strom viel herrliche Häuser bewohnten,
Kromna dazu, Aegíalos auch und die Höhn Erythinö.
Odios führte, der Held, und Epistrophos auch Halizonen
Fern aus Alybe her, dem Geburtsland glänzenden Silbers.
Chromis führte die Myser und Ennomos, kundig der Vögel;
Doch nicht Kunde der Vögel entrieß ihn dem schwarzen Verhängniß,
Sondern er ward von den Armen des Aeakiden gebändigt 860
Dort in dem Strom, wo dieser noch viel' hinstreckte der Troer.
Phorkys führte sodann und Askánios, göttlich gestaltet,
Aus Askania Phryger, entbrannt zum Sturme der Feldschlacht.
Mesthles führte zugleich mit Antiphos kühne Mäonen,
Beide Talämenes' Söhn' und der Landseenymphe Gygäa:
Auch die Mäonischen Völker von Tmolos führten sie mit sich.
Nastes führete dann das Geschlecht fremdredender Karer,
Die Milétos umwohnten und Phtheira's rauschende Waldhöhn,
Auch des Mäandros Strom und Mykale's ragende Häupter.
Held Amphimachos führte sie an und der strahlende Nastes, 870
Nastes, der strahlende Held, und Amphimachos, Söhne Nomion's.
Der zog aus ins Gefecht mit Golde geschmückt wie ein Mägdlein.
Aber der Thor! das wehrt' ihm ja nicht sein grauses Verderben;
Sondern er ward von den Armen des Aeakiden gebändigt
Dort in dem Strom; ihm raubte das Gold der gewalt'ge Peleide.
Lykier führte Sarpedon zugleich und der herrliche Glaukos
Fern aus Lykia her, von des Xanthos wirbelnder Strömung.

Dritter Gesang.

Umschau von der Mauer. Zweikampf zwischen Paris und Menelaos.

Als nun jegliche Schaar sich gereiht um ihren Gebieter,
Zogen die Troer daher mit Getös und Geschrei, wie die Vögel.
Also tönt das Geschrei von Kranichen, nahe dem Himmel,
Wenn sie, dem Wintergestürm' und unendlichem Regen entronnen,
Unter Geschrei fortziehn nach Okeanos' wallender Strömung,
Tod und Verderben zu bringen ins Land der Pygmäischen Männer,
Und den verderblichen Kampf am dämmernden Morgen beginnen.
Aber geräuschlos zogen die muthdurchglühten Achäer,
Alle von Eifer beseelt sich im Kampf einander zu schirmen.
So wie die Höhn des Gebirges der Süd umgießet mit Nebel, 10
Nicht für die Hirten erwünscht, doch lieber dem Dieb denn die Nachtzeit;
Kaum auf Steinwurfsweite vermöchtest du ferne zu blicken:
So stieg unter den Füßen der ringsankommenden Völker
Staub in Gewölken empor; rasch zogen sie durch das Gefilde.
Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
Trat aus Ilios' Reihen der Held Alexandros zum Vorkampf.
Rings mit dem krummen Geschoß, mit dem Schwert und dem Vließe des Panthers
Hatt' er die Schultern behängt; zwei erzumzogene Lanzen
Schwang er, und forderte auf die Gewaltigsten aller Achäer,
Gegen ihn Kampf zu bestehn und blutige Waffenentscheidung. 20
Aber sobald ihn gewahrte der Aresfreund Menelaos,
Wie er mit mächtigen Schritten hervortrat aus dem Getümmel,
War er erfreut, wie ein Leu, wann größeres Wild ihm begegnet,
Wann ein gehörneter Hirsch dem Verhungerten, oder ein Gemsbock
Anläuft; denn mit Begierde verschlingt er ihn, ob ihn umher auch
Hurtige Hunde bedrängen und kraftvollblühende Jäger:
So war Jener erfreut, wie der göttliche Held Alexandros

Ihm vor Augen erschien: er gedacht' ihn zu strafen, den Frevler.
Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Aber sobald ihn gewahrte der göttliche Held Alexandros, 30
Wie er die vordersten Reihn durchschriet, da bebte das Herz ihm,
Und in die Schaar der Gefährten verbarg er sich, meidend das Unheil.
Wie da ein Mann in der Schlucht des Gebirgs vor der Schlange zurückfährt,
Die er mit Einmal sieht; es erzittern ihm alle Gebeine;
Rückwärts weicht er geschwind, und Blässe bedeckt ihm die Wangen:
Also wich voll Schrecken der göttliche Held Alexandros
Vor Menelaos zurück in die Schaar hochmuthiger Troer.
Hektor aber bemerkt' ihn und schalt mit beschämenden Worten:
„Unglücksparis, du Held von Gestalt, Weibsüchtiger, Buhler!
Wärst du doch nimmer geboren und vor der Vermählung gestorben! 40
Ja, das wollt' ich fürwahr, und es wär' auch besser gewesen
Als nun so zum Gespött dastehn und von Allen verachtet!
Laut ja werden sie lachen, die hauptumlockten Achäer,
Welche des Vorkampfs Fürsten erwarteten, weil du so stattlich
Bist von Gestalt; doch fehlt dir der Muth in der Brust und die Streitkraft!
Hattest du, solch ein Held, in den meerdurchwallenden Schiffen
Ueber das Meer dich gewagt im Geleit ergeb'ner Gefährten,
Dich zu den Fremden gesellt und ein reizendes Weib dir entführet,
Aus entlegenem Lande, die Schwägerin tapferer Männer, —
Deinem Erzeuger zum Weh und der Stadt und dem sämmtlichen Volke, 50
Unseren Feinden zur Lust, und dir selbst zum schmählichen Vorwurf —
Und magst nicht Menelaos bestehn? — Da hättest du wohl ihn
Kennen gelernt, den Mann deß blühendes Weib du besitzest!
Nichts ja frommte die Laute dir dann und die Huld Aphrodite's,
Nichts die Gestalt und die Locken, sobald du im Staube gestreckt lägst!
Wahrlich, die Troer gesammt sind Feiglinge! Oder es deckte
Längst dich ein steinern Gewand für das Unheil das du gestiftet!"
Aber der göttliche Held Alexandros sagte dagegen:
„Hektor, du hast nach Gebür, nicht über Gebür mich getadelt:

Immer ja ist dein Herz unerweichbar, völlig der Art gleich, 60
Die von dem Zimmrer geführt in das Holz dringt, wenn er zum Schiffsbau
Balken mit Kunst ausbaut; sie verstärkt in dem Arm ihm die Schwungkraft:
So bleibt Dir in der Brust unerschütterlich fest die Gesinnung.
Tadle mir nicht Aphrodite's, der goldenen, holde Geschenke.
Nicht zu verwerfen ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben,
Die sie selber verleihn und Keiner sich nähme nach Willkür.
Willst du jedoch nunmehr im Gefechte mich sehn und im Kampfe,
Heiße gesammt sich lagern die Danaer all' und die Troer;
Laßt in der Mitte mich dann mit dem Aresfreund Menelaos
Kämpfen allein um Helena selbst und die sämmtlichen Güter. 70
Wer von Beiden im Kampf obsiegt und der Stärkere sein wird
Nehme das Weib und die Güter gesammt und ziehe zur Heimat.
Doch ihr Andern beschwöret der Freundschaft heiliges Bündniß:
Ihr baut Ilios' fettes Gefild; sie kehren nach Argos'
Rossegesegneter Flur und Achaja's blühenden Jungfraun."
Also der Held, und Hektor vernahm hochfreudig die Rede,
Trat in die Mitte sofort und queer vorhaltend den Wurfspieß
Drängt' er die Troischen Reihen zurück: gleich standen sie Alle.
Doch da spannten den Bogen die hauptumlockten Achäer,
Zieleten scharf mit Geschossen nach ihm, und schleuderten Steine. 80
Aber es schrie laut auf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Haltet doch ein, Argeier, und werft nicht, Männer Achaja's!
Miene ja macht um zu reden der helmbuschschwingende Hektor."
Jener gebot's; da hemmten den Kampf und harreten schweigend
Alle sofort; und Hektor begann in der Mitte der Völker:
„Höret ein Wort, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,
Was mir gesagt Alexandros, um den sich erhoben der Kriegskampf.
Dieser begehrt, ihr Andern, die Danaer all' und die Troer,
Sollet die Wehr hinlegen zur nahrungspendenden Erde.
Er will mitten vor Euch mit dem Aresfreund Menelaos 90
Kämpfen allein um Helena selbst und die sämmtlichen Güter.

Wer von Beiden im Kampf obsiegt und der Stärkere sein wird
Nehme das Weib und die Güter gesammt und ziehe zur Heimat;
Wir dann sollen beschwören der Freundschaft heiliges Bündniß."
Also der Held; doch Alle verstummeten rings und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Menelaos:
„Wollet denn mich auch hören: zumeist ja lastet der Kummer
Mir im Gemüth. Nun hoff' ich, versöhnet ihr euch mit einander,
Ihr Argeier und Troer, nachdem ihr so Vieles erduldet
Wegen des Streites für mich, den Held Alexandros begonnen. 100
Wem nunmehr von uns Beiden der Tod und die Kere bestimmt ist,
Sterbe denn der; ihr Andern versöhnt euch schnell mit einander.
Bringt zwei Lämmer herbei: für Helios weiß und ein Böcklein,
Schwarz für Gäa ein Weibchen; für Zeus noch bringen wir selbst eins.
Priamos' Macht auch rufet herbei: er beschwöre das Bündniß
Selber vor uns: hoffärtig und treulos sind ja die Söhne:
Daß mit vermessenem Sinn Zeus' Bündniß Keiner verletze.
Unstät sind ja gewöhnlich der jüngeren Männer Gedanken;
Doch wenn ein Greis mitwirkt, der vorwärts schauet und rückwärts,
Dieser versteht was Beiden am Besten sich füge zur Wohlfahrt." 110
Also der Held; drob waren erfreut die Achäer und Troer,
Hoffend das Ende zu sehn von dem unglückseligen Kriege.
Reihnweis hielten sie an die Gespann' und stiegen herunter,
Zogen die Kriegswehr aus und legten sie nieder zur Erde,
Nah an einander gereiht, durch wenige Fläche geschieden.
Hektor sendete nun zween Kriegsherolde zur Stadt hin,
Schnell zwei Lämmer zu holen, und Priamos herzuberufen.
Auch den Talthybios sandte der Heerfürst Held Agamemnon,
Nach den gewölbeten Schiffen, ein Lamm zum Opfer zu bringen.
Willig gehorcht' er sogleich dem Gebot des erhabenen Herrschers. 120
Iris bracht' indessen der reizenden Helena Botschaft,
Gleich Alexandros' Schwester, des Antenoriden Gemahlin,
Welche der Fürst Helikāon, Antēnors Sohn, sich gefreiet,
Die Laódike hieß, von Priamos' Töchtern die schönste.

Helena war im Gemache: sie wob sich ein purpurnes, großes
Doppelgewand, und wirkte hinein viel Kriegesgefechte,
Welche die reisigen Troer und erzumschirmten Achäer
Unter des Ares Händen um ihretwillen erduldet.
Und es begann nahtretend die leichthinschwebende Iris:
„Trauteste, komme geschwind, Unglaubliches sollst du mir sehen 130
Unter den reisigen Troern und erzumschirmten Achäern.
Sie, die jüngst sich einander des Ares Jammer im Schlachtfeld
Hitzig entgegen gebracht, entbrannt von verderblicher Kampflust,
Ruhn jetzt friedlich gelagert — der Krieg ist völlig geendet —
Gegen die Schilde gelehnt, und die Speer' in den Boden geheftet.
Denn Alexandros allein und der Aresfreund Menelaos
Wollen mit ragendem Speer sich um deinetwillen bekämpfen.
Wer in dem Kampf obsiegt, der nennt dich traute Gemahlin."
Also sprechend erweckte die Himmlische süßes Verlangen
Ihr im Gemüth nach dem ersten Gemahl, nach der Stadt und den Eltern. 140
Schnell mit dem Kleid umhüllt von blendendem Linnengewebe,
Eilte sie aus dem Gemach, hellrinnende Thränen vergießend;
Nicht sie allein: ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun,
Aethra, des Pittheus Tochter, und Klymene, mächtigen Blickes.
Und sie gelangten geschwind zum Skäischen Thor mit einander.
Dort um Priamos saßen vereint auf Ilios' Thore
Panthoos, Klytios dann und des Ares Sproß Hiketaon,
Auch Antenor der Held, und Ukálegon, Beide verständig,
Auch Thymötes und Lampos, des Volks ehrwürdige Väter.
Diese betagt nun ruhten vom Krieg, doch lieblich entströmte 150
Ihnen das Wort, den Cikaden im schattigen Wald zu vergleichen,
Die von der Bäume Gezweig' anmuthige Stimmen ergießen.
Also saßen die Fürsten vor Ilios über dem Stadtthor.
Als sie nunmehr zum Thore die Helena sahen dahergehn,
Flüsterte Einer dem Andern ins Ohr die geflügelten Worte:
„Nein, nicht ist's zu verargen dem Danaervolk und den Troern

Daß sie um solch ein Weib so lang ausharren im Elend!
Einer Unsterblichen gleich erscheint sie ja wahrlich an Schönheit!
Aber, wie schön von Gestalt, entschiffe sie doch in die Heimat,
Ehe sie uns und den Kindern dahier noch bleibe zum Unheil!" 160
Also sprachen die Alten; und Priamos rief ihr entgegen:
„Komm doch näher heran, lieb Töchterchen, setze dich zu mir,
Daß du den ersten Gemahl dort schaust, die Verwandten und Freunde.
Du hast nichts mir verschuldet; die Schuld trifft einzig die Götter,
Welche daher mir gewälzt den bejammerten Krieg der Achäer —
Daß du mir auch ihn nennest, den wundergestaltigen Mann dort,
Wie der Achäische Mann doch heißt, der erhabene, große.
Zwar sind höher an Haupt wohl Andere noch in der Heerschaar;
Doch so stattlichen hat noch nie mein Auge gesehen,
Noch so würdigen je: der gleicht dem gebietenden Herrscher!" 170
Da sprach Helena wieder, die göttliche unter den Weibern:
„Achtung heg' ich vor Dir und Verehrung, theuerster Schwäher!
Hätt' ich den Tod doch lieber gewählt als daß ich gen Troja
Wäre dem Paris gefolgt, das Gemach und die Freunde verlassend
Und mein einziges Kind und den freundlichen Kreis der Gespielschaft!
Doch nicht also geschah es; darum vergeh' ich in Thränen!
Dieses wonach du gefragt und geforscht hast will ich dir sagen.
Atreus' Sohn ist Jener, der Herrscher des Volks Agamemnon,
Beides, ein trefflicher Fürst und zugleich ein gewaltiger Kriegsheld:
Ach, mein Schwager vordem, der Verworfenen! — aber er war es." 180
Helena sprach's, und der Greis rief aus, von Erstaunen ergriffen:
„Seliger Atreussohn, o Gesegneter, Glücklichgeborner!
Welch unzählige Männer Achaja's sind dir gehorsam!
Schon auch kam ich einmal nach Phrygia's Rebengefilden,
Und sah viel allda roßtummelnder Phrygischer Männer,
Otreus' Volk und die Schaaren des götterähnlichen Mygdon,
Welche sich weit umher an Sangarios' Ufer gelagert;
Selbst ja war ich dabei, als Bundesgenosse berufen,
Damals, als anzogen die mannlichen Amazonen:

Doch das Achäische Heer zählt mehr rolläugiger Streiter!" 190
Jetzt den Odysseus sehend befragte der Greis sie von Neuem:
„Sage von Jenem mir auch, lieb Töchterchen, wie er genannt wird:
Weniger ragt er empor mit dem Haupt als Held Agamemnon,
Breiter jedoch um die Brust erscheint er mir und um die Schultern.
Seine Bewaffnung liegt an der nahrungspendenden Erde,
Aber er selbst durchwandelt die muthigen Reihn, wie ein Widder;
Ja, der ist zu vergleichen dem dichtumzottelten Schaafbock,
Der in der wimmelnden Trift weißwolliger Schaafe dahergeht."
Ihm gab Helena drauf, Kronions Tochter, die Antwort:
„König Odysseus ist's, der verschlagene Sohn des Laertes, 200
Der in dem Felseilande von Ithaka wurde geboren,
Und auf allerlei List und bedächtigen Rath sich verstehet."
Ihr entgegnete drauf der verständige Greis Antenor:
„Wahrlich du hast da, Frau, untrügliche Worte geredet.
Denn schon früher einmal war hier der erhab'ne Odysseus,
Deinetwegen gesandt mit dem Aresfreund Menelaos.
Ich war's der sie daheim mit gastlicher Pflege bewirthet,
So daß Beider Gestalt und bedächtiger Sinn mir bekannt ward.
Als sie darauf in den Kreis der versammelten Troer getreten,
Ragte der Held Menelaos im Stehn mit breiteren Schultern; 210
Würdiger aber erschien, wenn Beide sie saßen, Odysseus.
Als nachher ihr Wort sich entspann und die kluge Berathung,
Siehe, da sprach rundweg Menelaos vor der Versammlung,
Weniges, doch mit Gewicht; viel Worte ja liebte der Held nicht,
Ohne das Ziel zu verfehlen, wiewohl noch jüngeren Alters.
Aber sobald sich erhub der erfindungsreiche Odysseus,
Stand er, die Augen gesenkt und gerad' an den Boden geheftet;
Vorwärts weder bewegt' er den Stab, noch wandt' er ihn rückwärts,
Sondern er hielt ihn fest, wie ein ganz unkundiger Mann thut;
Daß man leicht ihn für mürrisch erachtete, oder für thöricht. 220
Aber sobald aus der Brust die gewaltige Stimme hervordrang,
Und gleich Flockengestöber die Worte vom Mund ihm entflogen:

Da wetteiferte wohl kein Sterblicher noch mit Odysseus;
Und es erschien uns jetzt sein Aeußeres nicht so befremdlich."
Weiter den Ajas sehend befragte der Greis sie von Neuem:
„Wer ist jener Achäer, der Mann so groß und erhaben,
Der aus allen Argeiern mit Haupt und Schultern hervorragt?"
Helena sagte darauf, die gewandumwallete Fürstin:
„Ajas ist es, der riesige Held, und der Hort der Achäer.
Seitwärts steht wie ein Gott Idomeneus unter den Kretern; 230
Aber um ihn ringsher sind Kreta's Fürsten versammelt.
Oftmals hat ihn bewirthet der tapfere Held Menelaos,
Wenn er von Kreta kam und in unserem Haus ihn besuchte. —
Alle gesammt nun seh' ich, die muthigen Helden Achaja's,
Und ich erkenne sie wohl und würde dir Jeden benennen;
Zwei nur such' ich umsonst von den edelsten Völkergebietern,
Kastor den Streiter zu Roß und den Kämpfer der Faust Polydeukes,
Leibliche Brüder von mir: dieselbige Mutter gebar uns.
Kamen sie nicht mit her von der freundlichen Stadt Lakedämon?
Oder sie kamen vielleicht in den meerdurchwallenden Schiffen, 240
Wollen jedoch nun nicht ins Männergefecht mit hineingehn,
Weil sie die Schmach abschreckt und der Vorwurf der mich belastet?"
Helena sprach's; doch jene verbarg die ernährende Erde
Schon im Gebiet Lakedämon, daheim im lieben Geburtsland.
Aber die Herolde trugen indeß durch Troja die beiden
Lämmer daher zum heiligen Bund, und im Schlauche von Geisfell
Wein, die erfreuende Frucht. Idäos brachte, der Herold,
Einen gediegenen Krug und zugleich auch goldene Becher,
Trat zu dem Greise hinan und ermunterte so den Gebieter:
„Mache dich auf, Laomedon's Sohn; dich rufen die Fürsten 250
Unter den reisigen Troern und erzumschirmten Achäern
Nach dem Gefilde hinab, um den heiligen Bund zu beschwören.
Denn Alexandros allein und der Aresfreund Menelaos
Wollen mit ragendem Speer um Helena jetzt sich bekämpfen;
Wer in dem Kampf obsiegt, dem folget das Weib mit den Gütern.

Doch wir Andern beschwören der Freundschaft heiliges Bündniß:
Wir baun Ilios' fettes Gefild; sie kehren nach Argos'
Rossegesegneter Flur und Achaja's blühenden Jungfraun."
  Als er es sprach, da staunte der Greis: er gebot den Begleitern
Daß sie die Ross' anschirrten; und die vollzogen es schleunigst. 260
Jetzt stieg Priamos ein und hielt die gespanneten Zügel;
Neben ihm trat Antenor zugleich in den stattlichen Wagen.
Rasch durch's Skäische Thor ins Gefild entflogen die Rosse.
  Als sie denn nun hinkamen zum Heer der Achäer und Troer,
Stiegen sie ab vom Wagen zur nahrungspendenden Erde,
Traten sodann in die Mitte des Danaervolks und der Troer.
Da erhub sich sogleich der gebietende Fürst Agamemnon,
Auch des Laertes listiger Sohn. Und die Opfer des Bundes
Brachten die Herolde her, die erhabenen; auch in dem Mischkrug
Mischten sie Wein, und besprengten der Könige Hände mit Wasser. 270
Held Agamemnon zog mit der Hand von der Seite das Messer,
Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm beständig herabhieng,
Schnitt vom Haupte der Lämmer das Haar, und dieses vertheilten
Herolde rings an der Troer und Danaer edle Gebieter.
Da sprach Atreus' Sohn das Gebet mit erhobenen Armen:
  „Vater Kronion, auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Höchster!
Helios du, der Alles vernimmt und Alles erschauet!
Götter der Ström' und Gäa, und die ihr unten die Seelen
Duldender Menschen bestraft die je meineidig geschworen!
Seid uns Zeugen gesammt und bewahrt dieß heilige Bündniß! 280
Wenn Alexandros siegt und der Held Menelaos erlegt wird:
Selber behalt' er die Helena dann nebst sämmtlichen Gütern,
Und wir kehren zurück in den meerdurchwallenden Schiffen.
Aber erliegt Alexandros dem Atreussohn Menelaos,
Dann erstatten die Troer das Weib ihm zurück mit den Gütern;
Und noch Buße dazu entrichten sie, die sich gebüret,
Die fortan im Gedächtniß der spätesten Enkel bewahrt sei.
Wenn mir jedoch Fürst Priamos nicht und Priamos' Söhne

Wollen die Buß' entrichten, nachdem Alexandros gefallen:
Ja dann will ich sofort mit Gewalt mir erkämpfen die Sühnung, 290
Und nicht weichen bevor ich den Krieg zum Ziele geführet!"
Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehlen der Lämmer,
Legte sodann sie beide, die zappelnden, nieder zur Erde,
Und es entwich ihr Leben: das Erz nahm ihnen die Kraft hin.
Wein entschöpften sie jetzt mit den goldenen Bechern dem Mischkrug,
Sprengten ihn aus und flehten empor zu den ewigen Göttern.
Also betete Mancher im Volk der Achäer und Troer:
„Zeus, Ruhmwürdigster, Höchster, und all' ihr ewigen Götter!
Welche von Beiden zuerst sich versündigen wider den Eidschwur,
Deren Gehirn soll so wie der Wein hier fließen zur Erde, 300
Ihres zugleich und der Kinder, und Knechtschaft treffe die Weiber!"
Also das Volk; doch nie vollendete solches Kronion.
Priamos redete jetzt, der erhabene Dardanide:
„Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer:
Ich will wieder zurück zur luftigen Ilios kehren;
Denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es ansehn
Wie mein theuerer Sohn hier kämpft mit dem tapfern Atreiden.
Zeus nur weiß es gewiß und die übrigen ewigen Götter,
Wem von Beiden der Tod vom Geschick zum Ziele bestimmt ist."
So der erhabene Fürst und legt' in den Wagen die Lämmer, 310
Stieg dann selber hinein, und hielt die gespanneten Zügel.
Neben ihm stieg Antenor zugleich in den stattlichen Wagen.
Also kehreten Beide zurück nach Ilios' Mauern.
Hektor aber, des Priamos Sohn, und der edle Odysseus
Maßen des Kampfraums Weite zuerst, dann warfen sie Loose
In den gediegenen Helm und schüttelten, um zu erforschen
Wer von Beiden zuerst den gestähleten Speer entsende.
Ringsum flehten die Völker empor mit erhobenen Armen.
Also betete Mancher im Volk der Achäer und Troer:
„Vater Kronion, auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Höchster! 320

Wer von Beiden zuerst solch Unheil zwischen uns anspann,
Den laß niedergestreckt in das Haus hinfahren des Aïs;
Aber für uns laß Frieden bestehn und heiligen Treubund!"
Also das Volk; und der große, der helmbuschschwingende Hektor
Schüttelte, seitwärts blickend, bis Paris' Zeichen heraussprang.
Reihnweis lagerten Alle sich nun, wo jeglichen Mannes
Blinkendes Waffengeräth sich befand und die trabenden Rosse.
Held Alexandros aber, der lockigen Helena Gatte,
Zögerte nicht und umhüllte mit stattlicher Wehr sich die Schultern.
Zwei Beinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße, 330
Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
Weiter darauf umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,
Den sein Bruder Lykaon ihm gab; denn er paßte für ihn auch;
Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampfschwert,
Blitzend von Erz, und darüber den Schild auch, groß und gediegen;
Schirmte das kräftige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme,
Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte:
Nahm den gewaltigen Speer sich zuletzt, ihm gerecht in den Händen.
So umhüllte sich auch mit der Kriegswehr Held Menelaos.
Als nunmehr sich die Kämpfer in jeglichem Heere gerüstet 340
Traten sie vor in die Mitte des Danaervolks und der Troer,
Furchtbar rollend die Augen; und Staunen ergrief bei dem Anblick
Troja's reisiges Volk und die wohlumschienten Achäer.
Nahe sich standen sie nun im Bezirk des gemessenen Kampfraums,
Schwenkend der Lanzen Gewicht, voll Ingrimm gegen einander.
Erst entsandt' Alexandros die weithinschattende Lanze,
Und die traf des Atreiden geründeten Schild an der Wölbung;
Aber das Erz durchbohrte sie nicht; denn die Spitze verbog sich
An dem gediegenen Schild. Es erhob nun aber den Speer auch
Atreus' Sohn, Menelaos, und betete so zu Kronion: 350
„Laß, allwaltender Zeus, mich den göttlichen Paris bestrafen,
Welcher zuerst mich gekränkt! gib daß mein Arm ihn bezwinge,
Daß noch Mancher hinfort von den spätesten Enkeln erbebe,

Böses dem gastlichen Manne zu thun der Liebes ihm darbot!"
Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze
Und die traf Alexandros' geründeten Schild an der Wölbung.
Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspieß,
Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
Fuhr ihm gerad' an der Weiche vorbei, und zerschlitzte den Leibrock.
Einwärts bog sich der Held, und vermied sein schwarzes Verhängniß. 360
Schnell nun zog der Atreide das silbergebuckelte Kampfschwert,
Schwang es und hieb ausholend den Helmreif; aber an diesem
Brach und zerkracht' ihm in Stücken das Schwert, und zerstob in der Hand ihm.
Atreus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Höhen des Himmels:
„Grausam, Vater Kronion, wie kein Unsterblicher, bist du!
Ja, zu bestrafen gedacht' ich die frevele That Alexandros';
Doch es zersprang in der Hand mir das Schwert, und nichtig entsauste
Meine geschwungene Lanze der Faust: nicht traf sie den Gegner!"
Sprach's, und geschwind anstürmend ergrief er ihn oben am Helmbusch,
Zog und wandt' ihn herum zu den wohlumschienten Achäern. 370
Jenen beengt' an der Kehle der künstlichgenähete Riemen,
Der als Halter des Helms ihm gespannt war unter dem Kinne.
Wahrlich, er hätt' ihn geschleift und unendlichen Ruhm sich gewonnen,
Wo nicht scharf es gewahret die Tochter des Zeus, Aphrodite,
Und ihm den Riemen gesprengt vom kräftigerschlagenen Stiere.
Hauptleer folgte der Helm der gedrungenen Faust des Atreiden.
Den warf aber der Held zu den wohlumschienten Achäern,
Mächtig empor ihn schwingend; es holten ihn traute Gefährten.
Wiederum sprang er hinan, voll heißer Begier ihn zu morden,
Mit dem gestähleten Speer; Aphrodite aber entrückt' ihn 380
Leicht, als mächtige Göttin, und dicht mit Gewölk ihn umhüllend
Brachte sie schnell ihn nach Haus in die weihrauchduftende Kammer.
Helena nun zu berufen durchgieng sie die Straßen, und fand sie
Oben im Wartthurm noch, umringt von den Troischen Weibern.
Still mit der Hand sie zupfend am nektarduftenden Kleide,

Sprach sie zu ihr, an Gestalt wie die wollarbeitende Greisin
Welche der Helena einst in der freundlichen Stadt Lakedämon
Köstliche Wolle gekämmt und sehr von der Herrin geliebt war.
Deren Gestalt annehmend begann die erhabene Göttin:
„Komme geschwind: dich ruft Alexandros heim in die Wohnung. 390
Er ruht dort im Gemach auf schöndurchbrochenem Ruhbett,
Strahlend in Reiz und schönem Gewand; kaum solltest du glauben
Daß er vom Zweikampf komme; vielmehr er wolle zum Tanz gehn,
Oder er habe sich eben, vom Tanz ausruhend, gelagert."
Also sprach sie zu ihr, und erregt' ihr das Herz in dem Busen.
Aber sobald sie die Göttin am blendenden Nacken erkannte
Und an der reizenden Brust und den anmuthstrahlenden Augen,
Ward sie bestürzt vor Staunen und redete, also beginnend:
„Arge, warum versuchst du mir solchen Betrug zu bereiten?
Willst du mich wohl noch weiter hinweg in bevölkerte Städte 400
Führen, im Phrygierland, in Mäonia's schönen Gefilden,
Wenn auch dort dir vielleicht bei den redenden Menschen ein Freund wohnt?
Weil jetzt Held Menelaos den göttlichen Paris besiegt hat,
Und mich Schändliche wieder gedenkt nach Hause zu führen:
Kommst du mir darum her, mich mit trüglicher List zu beschleichen?
Bleibe doch selbst bei Jenem! Verlaß der Unsterblichen Pfade!
Wende den Fuß nie wieder zurück zu den Höhn des Olympos,
Sondern bei ihm wehklage du stets und behüte den Günstling,
Bis er einmal zur Gattin dich annimmt, oder zur Sklavin!
Dorthin werd' ich gewiß nicht gehn — das wäre ja schmachvoll — 410
Ihm sein Bett zu besorgen: die sämmtlichen Weiber von Troja
Würden mit Hohn mir begegnen: ich trag' unendlichen Gram schon!"
Zürnend erwiderte drauf die erhabene Aphrodite:
„Trotzige, reize mich nicht! Sonst könnt' ich im Zorn dich verstoßen,
So mit Haß dich verfolgen, wie sehr ich bisher dich geliebet, —
Könnt' auch unter den Völkern von Ilios und von Achaja
Kriegswuth wieder entflammen: und jämmerlich würdest du enden!"
Sprach's, und Helena bebte, Kronions liebliche Tochter.

Still nun gieng sie von dannen, gehüllt in den blendenden Schleier,
Nicht von den Troischen Frauen bemerkt, und folgte der Göttin. 420
Als sie zum prächtigen Haus Alexandros' waren gekommen,
Wandten zu ihrem Geschäft sich sogleich die begleitenden Jungfraun.
Aber das göttliche Weib stieg auf zum hohen Gemache.
Dort nahm einen der Sessel die holdanlächelnde Kypris,
Trug ihn zu Paris hinan und stellt' ihn gegen ihn über.
Helena setzte sich drauf, Kronions liebliche Tochter,
Wandte die Augen hinweg und schalt den Gemahl mit den Worten:
„Kommst du zurück von dem Kampf? O lägest du dort doch erschlagen
Durch den gewaltigen Mann der einst mein Gatte gewesen!
Prahltest du sonst doch immer, den Aresfreund Menelaos 430
Weit an Gewalt, mit dem Arm und im Speerwurf weit zu besiegen!
Gehe denn jetzt und fordre den Aresfreund Menelaos
Dir zum Zweikampf wieder heraus! Doch möcht' ich dir rathen
Lieber zu ruhn und nicht mit dem Atreussohn Menelaos
Ohne Bedacht dich wieder in Kampf und Gefecht zu begeben.
Bald ja möchte fürwahr sein mächtiger Speer dich erlegen!"
Ihr antwortete Paris darauf und erwiderte also:
„Helena, kränke du nicht mein Herz mit bedrückendem Vorwurf.
Jetzt zwar hat Menelaos gesiegt durch Pallas Athene;
Wieder einmal sieg' Ich; denn uns auch schirmen die Götter! 440
Aber wohlan, wir wollen der Lieb' uns erfreun und des Lagers.
Also ward ja noch nie mein Herz umfangen von Inbrunst,
Selbst nicht als ich zuerst von der freundlichen Stadt Lakedämon
Segelte, dich zu entführen in meerdurchwallenden Schiffen,
Und auf Kranae's Insel uns Lieb' und Lager vereinte,
Als dein Liebreiz jetzt mich erfüllt mit süßem Verlangen."
Sprach es, und gieng zum Lager voran; ihm folgte die Gattin.
Also ruhten sie dort in dem schöndurchbrochnen Gestelle.
Aber der Atreussohn durchschriet das Gewühl, wie ein Raubthier,
Ob er den göttlichen Paris vielleicht wo möchte gewahren. 450
Keiner jedoch von den Troern und rühmlichen Bundesgenossen

Konnte den Feind jetzt zeigen dem Atreussohn Menelaos.
Nicht aus Liebe ja hätt' ihn verheimlichet wer ihn gesehen;
Allen gesammt ja war er verhaßt, wie das schwarze Verhängniß.
Endlich begann dieß Wort der gebietende Fürst Agamemnon:
„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner und ihr Gehülfen!
Sichtlich erscheint als Sieger der tapfere Held Menelaos.
Gebt uns Helena nun, die Argeierin, sammt dem Besitzthum
Wieder heraus, und entrichtet dazu die gebürende Buße,
Die fortan im Gedächtniß der spätesten Enkel bewahrt sei.“ 460
Also der Atreussohn; deß lobten ihn alle Achäer.

Vierter Gesang.

Vertragsbruch. Agamemnons Ermahnungen zum Kampf.

Nunmehr waren um Zeus die Unsterblichen alle versammelt,
Sitzend im goldenen Saal. Die verehrungswürdige Hebe
Schenkte den Nektar ihnen umher; aus goldnen Pokalen
Thaten sie oft einander Bescheid, und schauten auf Troja.
Da versuchte sogleich durch stichelnde Reden Kronion
Hera's Seele zu reizen, und sprach hinwerfend das Schalkwort:
„Zwei von den Göttinnen helfen dem Atreussohn Menelaos,
Hera, in Argos verehrt, und Alalkomenéis Athene.
Aber sie sitzen ihm fern und erfreuen sich nur des Betrachtens,
Während den Freund Alexandros die holdanlächelnde Kypris 10
Stets in der Nähe beschirmt und die finsteren Keren ihm abwehrt.
Jetzt auch schützte sie ihn der schon zu erliegen gedachte.
Aber gesiegt hat wahrlich der tapfere Held Menelaos.
Wir denn wollen berathen, wie das nun weiter geschehn soll:
Ob wir den Schrecken des Kriegs und der Feldschlacht wieder erregen,

V. 8. Alalkomeneis. Beiname der Athene von der Böotischen Stadt Alalkomenä, wo die Göttin einen alten Cultus hatte.

Oder im Freundschaftsbunde die streitenden Völker versöhnen.
Ist euch Allen vielleicht dieß also lieb und gefällig,
Dann mag Priamos' Stadt, des gewaltigen, ferner bewohnt sein
Und Menelaos heim die Argeierin Helena führen."
So sprach Zeus; da murrten geheim Athenäa und Hera, 20
Die sich zusammengesetzt und Unheil sannen den Troern.
Still zwar schwieg Athenäa; erzürnt auf Vater Kronion
Sagte sie nichts, voll wilder Erbitterung. Hera dagegen
Konnte den Zorn in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Willst du denn ganz mir vernichten das Werk, und den Schweiß mir vereiteln
Den ich in Mühe vergoß? Oft ist das Gespann mir ermattet,
Wenn ich das Volk aufregte zu Priamos' Weh und der Seinen!
Thu' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall!"
Aber es sprach unmuthig der Wolkenversammler Kronion: 30
„Rasende, was hat Priamos doch und Priamos' Söhne
Dir so Böses gethan, daß rastlos immer du eiferst
Ilios ganz zu vertilgen, die stattlich gebauete Veste?
Drängst du doch lieber hinein in die Thor' und die ragenden Mauern,
Priamos roh zu verschlingen, und Priamos' Söhne mit allen
Troern dazu: dann würde der tobende Zorn dir gesättigt!
Thue denn wie's dir gefällt, daß nicht uns Beiden in Zukunft
Etwa der jetzige Zwist noch größeren Hader erzeuge.
Eins nur sei dir gesagt: du bewahr' es dir wohl in dem Herzen:
Wenn es einmal mich selber gelüstete eine der Städte 40
Wo dir Günstlinge wohnen im heftigen Groll zu vertilgen:
Wolle mir nicht aufhalten den Zorn, nein, laß mich gewähren!
Ich auch gab dir ja nach, obschon unwilligen Herzens.
Denn von den sämmtlichen Städten der erdumwohnenden Menschen,
Die nur unter der Sonn' und dem sternigen Himmel bewohnt sind,
Ist mir keine so lieb und geehrt wie die heilige Troja,
Und wie Priamos selbst und das Volk des gepriesenen Königs.

Denn es gebrach nie meinem Altar am gemeinsamen Festmahl,
Nie an Gedüft und an Wein: was uns zur Ehre gebüret."
Drauf antwortete wieder des Zeus großäugige Gattin: 50
„Drei sind mir weitaus die geliebtesten unter den Städten,
Argos, Sparta sodann, und die räumiggebaute Mykene.
Sie denn magst du zerstören, dafern sie dir herzlich verhaßt sind.
Deren vertret' ich keine vor dir, noch will ich sie weigern.
Denn mißgönnt' ich es auch und hinderte ihre Zerstörung,
Schafft' ich damit doch nichts; weit mächtiger bist du ja selber.
Darum aber geziemt's auch mein Werk nicht zu vereiteln;
Denn auch Ich bin Göttin, mit Dir aus gleichem Geschlechte,
Bin die erhabenste Tochter des unerforschlichen Kronos,
Beides, sowohl an Geburt als weil ich deine Gemahlin 60
Werde genannt, du aber den Ewigen allen gebietest.
Also wohlan, dieß wollen wir nun einander uns nachsehn,
So Ich Dir, wie du Mir, und die übrigen Himmelsbewohner
Werden zugleich uns folgen. So laß denn Pallas Athene
Schleunig hinab in der Troer und Danaer schrecklichen Kampf gehn,
Daß sie versuch', ob die Troer zuerst wohl möchten beginnen
Argos' trotziges Volk zu beleidigen wider den Eidschwur."
Hera sprach's; es gehorcht' ihr der Vater der Götter und Menschen;
Und er begann zu Athene sogleich die geflügelten Worte:
„Gehe sofort zum Heere des Danaervolks und der Troer, 70
Daß du versuchst, ob die Troer zuerst wohl möchten beginnen
Argos' trotziges Volk zu beleidigen wider den Eidschwur."
Sprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin.
Und sie entschwang sich den Höhn des Olympos rasch hinschreitend.
Gleichwie ein Stern, vom Sohn des verborgenen Kronos gesendet,
Schiffenden oder dem Heer weitlagernder Völker zum Zeichen
Feurig erglüht, und umher unendliche Funken entsprühen:
So schwang Pallas Athene zur Erde sich; zwischen die Schlachtreihn
Stürmte sie mitten hinein, und Staunen ergrief bei dem Anblick
Troja's reisiges Volk und die wohlumschienten Achäer. 80

Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
„Sicher beginnt ja wieder der Schrecken des Kriegs und der Feldschlacht,
Oder im Freundschaftsbunde versöhnt nun beiderlei Völker
Zeus, der unter den Menschen den Krieg verwest und entscheidet."
Also redete Mancher im Volk der Achäer und Troer.
Aber in Mannesgestalt durchgieng sie Ilios' Kampfreihn,
Ganz Antenors Sohne Laódokos ähnlich, dem starken,
Pandaros dort zu erspähen, den göttlichen, ob sie ihn fände.
Bald auch fand sie den starken, untadligen Sohn des Lykaon,
Wie er im Kreis dastand der beschildeten, kräftigen Heerschaar, 90
Welche zum Kampf ihm gefolgt von der strömenden Flut des Aisepos.
Nahhin trat sie zu ihm und begann die geflügelten Worte:
„Wolltest du wohl mir gehorchen, o tapferer Sohn des Lykaon?
Wagtest du auf Menelaos ein schnelles Geschoß zu entsenden?
Ehre gewännst du fürwahr und Dank bei sämmtlichen Troern,
Doch vor Allen zumeist beim Fürsten des Volks Alexandros.
Ja, der würde besonders mit glänzenden Gaben dir lohnen,
Säh' er, wie Atreus' Sohn, der gepriesene Held Menelaos,
Deinem Geschoß erläg' und die traurige Flamme bestiege.
Flugs denn, richte den Pfeil auf Atreus' Sohn Menelaos! 100
Doch zum Lykischen Gott, zum bogenberühmten Apollon
Fleh', und gelob' ihm ein Opfer von Erstlingslämmern zu weihen,
Wann du zur heiligen Stadt Zeleia wieder gekehrt bist."
Also sprach Athenäa, und lenkte das Herz des Bethörten.
Schnell entblößt' er das glatte Geschoß, von des kletternden Steinbocks
Horne geschnitzt, den selbst er einmal grad' unter die Brust traf,
Als er vom Felsabhang an des Lauernden Stande vorbeisprang;
Dem durchschoß er die Brust, und rücklings fiel er vom Felsen.
Sechzehn Handbreit waren vom Haupt ihm die Hörner gewachsen.
Diese verband und schnitzte der hornarbeitende Künstler, 110
Glättete Alles genau und beschlug's mit goldenem Ringe.
Dieses Geschoß nun spannt' er gestemmt, und lehnt' es mit Vorsicht
Nieder am Grund; mit den Schilden bedeckten ihn edle Gefährten.

Daß ihm heran nicht stürmten die krieg'rischen Männer Achaja's,
Eh' er den Atreussohn, den gepriesenen Helden, getroffen.
Auf nun schloß er den Köcher, und wählte sich einen der Pfeile,
Einen gefiederten, neuen, den Quell umnachtender Schmerzen;
Legte das bittre Geschoß sich zurecht an der Sehne des Bogens,
Und zum Lykischen Gott, zum bogenberühmten Apollon,
Flehend gelobt' er ein Opfer von Erstlingslämmern zu weihen, 120
Wann er zur heiligen Stadt Zeleia wieder gekehrt sei.
Hierauf zog er die Kerbe zugleich und die Sehne des Rindes,
Daß ihm die Sehne der Brust nahkam, und das Eisen dem Bügel.
Als er denn so kreisförmig den mächtigen Bogen gespannet,
Schwirrte das Horn, und die Sehn' erklang, und der spitzige Pfeil fuhr
Schnellend davon, in den Haufen hineinzufliegen begierig.
Doch nicht dein, Menelaos, vergaß der unsterblichen Götter
Einer, und sie vor Allen, des Zeus siegprangende Tochter,
Welche zum Schutz vortrat und den bitteren Pfeil dir entfernte.
Sie ja wehrte den Pfeil vom Leibe dir, so wie die Mutter 130
Fliegen dem Kind abwehrt, wenn süßhinschlummernd es daliegt.
Dorthin lenkte gerad' ihn die Himmlische wo sich des Leibgurts
Goldene Spang' anschloß und der doppelte Panzer vereint war.
Siehe, das herbe Geschoß fuhr rasch in den schließenden Leibgurt;
Aber den künstlichen Gurt durchdrang die gestählete Spitze,
Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
Auch in die Binde von Blech, die den Leib vor Geschossen bewahrte,
Welche zumeist ihn geschirmt; auch sie durchbohrte der Pfeil noch,
Und durchschnitt nun ritzend das oberste Fleisch dem Gebieter.
Aber das dunkele Blut entrieselte plötzlich der Wunde. 140
Wie wann Elfenbein die Mäonerin oder die Karin
Röthet mit Purpurfarbe, dem Roß zur Wangenverzierung;
Dort nun liegt es verwahrt im Gemach, und der Reisigen Viele
Möchten es gern heimtragen; doch Königen liegt es ein Kleinod,
Beides zugleich, zum Schmucke dem Roß und zur Ehre des Lenkers:
So trof dir, Menelaos, das röthende Blut von den starken

Lenden herab, von den Waden und zierlichen Knöcheln darunter.
Heftig erschrack alsbald der gebietende Fürst Agamemnon,
Wie er das dunkele Blut dem Verwundeten sah entströmen.
Heftig erschrack auch selber der tapfere Held Menelaos. 150
Aber sobald er das Band und die spitzigen Haken noch auswärts
Sah, da kehrte der Muth ihm zurück zum mannlichen Herzen.
Fürst Agamemnon aber ergrief an der Hand Menelaos,
Seufzete tief und begann, und es seufzeten alle Gefährten:
„O mein theuerer Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündniß,
Da ich zum Kampfe für uns dich allein hinstellte den Troern!
Jener Geschoß ja traf dich! So traten sie nieder den Treubund!
Aber umsonst ist wahrlich der Eidschwur nicht und der Lämmer
Blut, und der Weinausguß und der Handschlag, dem wir vertrauten!
Wenn auch nicht alsbald der Olympier Alles erfüllet, 160
Endlich erfüllt er es doch! Dann haben sie schwer es gebüßet,
Sie mit dem eigenen Haupt und zugleich mit Weibern und Kindern!
Denn das weiß ich gewiß in dem Innersten meines Gemüthes:
Einst wird kommen der Tag da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos sinkt und die Völker des lanzengepriesenen Königs!
Dann wird Zeus der Kronide, der Waltende, hoch in dem Aether,
Gegen sie All' herschwingen der Aegis finsteren Schrecken,
Zürnend ob solchem Betrug: das wird unfehlbar geschehen!
Aber unendlichen Kummer um dich, Menelaos, ertrüg' ich,
Stürbest du mir, und erfülltest das Maß des beschiedenen Lebens! 170
Schmählich beschimpft ja müßt' ich zum durstigen Argos zurückziehn;
Würden doch gleich die Achäer des Heimatlandes gedenken;
Und wir ließen zum Ruhme dem Priamos hier und den Troern
Helena, Argos' Tochter; es moderten deine Gebeine
Hier auf Ilios' Flur bei dem unvollendeten Werke!
Dann ruft Mancher vielleicht von den übergewaltigen Troern,
Auf Menelaos' Grabe, des rühmlichen Helden, sich tummelnd:
‚Würde bei Allem doch so Agamemnons Rache gesättigt,
Wie er umsonst auch jetzt hierher die Achäer geführet!

Denn der kehrte zurück zum theueren Lande der Väter 180
Nur mit ledigen Schiffen, und ließ Menelaos, den wackern!'
Also spräche man einst: dann öffne sich weit mir die Erde!"
Aber ihm Trost zusprechend begann Blondhaar Menelaos:
„Bleibe getrost; noch schrecke mir nicht das Achäische Kriegsvolk!
Sieh, der geschliffene Pfeil drang nicht an die tödtliche Stelle;
Denn der geschmeidige Gurt und der Schurz am Panzer darunter
Hat mich geschirmt, und das Blech, das Erzarbeiter geschmiedet."
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Möcht' es doch also sein, Menelaos, Inniggeliebter!
Aber die Wund' erforsche der Arzt und lege zur Heilung 190
Lindernde Mittel darauf, dir die dunkelen Schmerzen zu stillen."
Sprach's, und Talthybios rief er sofort, den erhabenen Herold:
„Auf, Talthybios, bringe geschwind hierher den Machaon,
Ihn, Asklepios' wackeren Sohn, des untadligen Arztes,
Um zu besehn Menelaos, den tapferen Fürsten Achaja's,
Welchen des Pfeils wohlkundig ein Lykier oder ein Troer
Traf mit dem herben Geschoß, zum Ruhme sich, uns zur Betrübniß."
Also der Fürst; es gehorchte der Herold gern dem Befehle.
Stracks durchgieng er die Schaaren der erzumschirmten Achäer,
Schauete rings nach Machaon sich um und gewahrte den Helden, 200
Wie er im Kreis dastand der beschildeten, kräftigen Heerschaar,
Welche zum Kampf ihm gefolgt von der roßumweideten Trikka.
Nahhin trat er zu ihm, und begann die geflügelten Worte:
„Auf, Asklepios' Sohn, dich ruft Agamemnon, der Heerfürst,
Um zu besehn Menelaos, den tapferen Fürsten Achaja's,
Welchen des Pfeils wohlkundig ein Lykier oder ein Troer
Traf mit dem herben Geschoß, zum Ruhme sich, uns zur Betrübniß."
Sprach's, und Jenem erregt' er das Herz in der Tiefe des Busens.
Stracks durchgiengen sie nun das gelagerte Heer der Achäer.
Als sie darauf hinkamen allwo Blondhaar Menelaos 210
Stand, vom Pfeile verwundet, und rings die gewaltigsten Häupter
Alle vereint, und mitten darin der erhabene Kriegsheld:

Zog er sofort das Geschoß aus dem festanliegenden Leibgurt;
Bei dem Herausziehn bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.
Auch den geschmeidigen Gurt und den Schurz am Panzer darunter
Löst' er ihm ab, und das Blech, das Erzarbeiter geschmiedet.
Als er die Wunde besehn, wo der bittere Pfeil ihm hineinfuhr,
Sog er sie aus, und bestriech sie geschickt mit lindernden Mitteln,
Welche vordem sein Vater durch Cheirons Gunst sich gewonnen.
Während sie so sich bemühten um Atreus' Sohn Menelaos, 220
Zogen bereits viel Schaaren heran der beschildeten Troer.
Wieder zur Wehr grief Jeder sogleich und gedachte der Kampflust.
Jetzt nicht hättest du schläfrig gesehn Agamemnon, den Herrscher,
Zaghaft nicht und geduckt, noch auch unwillig zum Kampfe,
Sondern mit feurigem Muth in die männerbewährende Schlacht gehn.
Dort ja ließ er die Rosse zurück und den schimmernden Wagen;
Aber die schnaubenden hielt seitab sein Waffengefährte,
Held Eurymedon, Sohn von Peiräos' Sohn Ptolemäos,
Dem er genau es befahl das Gespann in der Nähe zu halten,
Wenn beim Ordnen des Heeres vielleicht ihm die Glieder erschlafften. 230
Selber zu Fuß durchschriet er die Reihn der Achäischen Streiter.
Wo er zum Kampfe bereit roßtummelnde Danaer wahrnahm,
Trat er hinan und ermahnte sie noch mit ermunternden Worten:
„Brav, ihr Argoshelden, gedenkt nur stürmender Abwehr!
Denn der Betrug wird nimmer geschützt vom Vater Kronion.
Nein, die frevelnd zuvor uns beleidigten wider den Eidschwur,
Deren erschlagener Leib wird bald von den Geiern verzehret!
Wir dann werden die Weiber und unerzogenen Kinder
Aus der eroberten Stadt auf unseren Schiffen entführen."
Die er jedoch saumselig befand zur traurigen Feldschlacht, 240
Diese bestrafte der Fürst mit hartanfahrenden Worten:
„Argosvolk, Pfeilhelden, Verworfene, schämt ihr euch gar nicht?
Sagt, was stehet ihr da so verdutzt, wie die Kälber der Hirschkuh,
Welche, nachdem sie vom Lauf durch weites Gefild sich ermüdet,
Dastehn, keinerlei Stärke, noch Muth im Herzen besitzend?

Also steht ihr verdutzt auch da, und gedenket des Kampfs nicht.
Säumt ihr, bis sich die Troer den steuerverziereten Schiffen
Nahn, die wir zum Strande des graulichen Meeres gezogen,
Daß ihr erfahrt ob Zeus mit der Hand euch werde bedecken?"
So durchschriet er gebietend die Reihn der Achäischen Streiter. 250
Jetzt erreicht' er die Kreter, im Gang durch's Männergetümmel.
Diese, geschaart um den tapfern Idomeneus, legten die Wehr an;
Held Idomeneus selbst stand vorn in der Stärke des Ebers,
Und Meriones spornte den hintersten Zug zum Gefechte.
Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon,
Und zu Idomeneus wandt' er sich gleich mit den freundlichen Worten:
„Dich, Idomeneus, ehr' ich zumeist von den Rittern Achaja's,
So beim Kriegesgeschäft, wie sonst bei jeglichem Werke,
Auch an dem Mahl, wenn schmausend Achaja's edle Gebieter
Funkelnden Wein, ihr Ehrengetränk, in dem Kruge sich mischen. 260
Denn, wenn Jeglicher sonst von den hauptumlockten Achäern
Seinen bescheidenen Theil nur trinkt, dann steht der Pokal dir
Stets wie der meine gefüllt, nach Herzenswunsche zu trinken.
Drum frischauf in die Schlacht, wie sonst du dich immer gerühmt hast!"
Aber der Kretische Fürst Idomeneus sagte dagegen:
„Atreussohn, dir werd' ich ein treuanhangender Kriegsfreund
Bleiben hinfort, so wie ich es einst dir gelobt und versprochen.
Darum treibe die Andern der hauptumlockten Achäer,
Schleunig den Kampf zu beginnen, da Troja's Söhne das Bündniß
Frevelnd verletzt. Drob wird sie noch Tod und Jammer in Zukunft 270
Treffen, dieweil sie zuerst uns beleidiget wider den Eidschwur!"
Sprach's, und der Atreussohn gieng freudigen Muthes vorüber.
Jetzt erreicht' er das Ajaspaar im Getümmel der Männer;
Beide bewaffneten sich; nachzog ein Gewölke des Fußvolks.
Wie von erhabener Warte der Geishirt fern ein Gewölk schaut,
Welches dem Meer entsteigt, von des Zephyros Hauche getrieben;
Schwärzer wie Pech erscheint in der Ferne dem Mann das Gewitter,
Wenn es vom Meer aufzieht und Sturm und Gebrause daherführt;

Jener gewahrt es mit Schrecken, und treibt sein Vieh in die Felskluft:
Also zog mit dem Ajaspaar die gerüstete Jugend 280
Dicht in geschlossenen Schaaren heran zur grimmigen Feldschlacht,
Schwarz wie Gewölk, von Schilden umstarrt und von ragenden Lanzen.
Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon;
Und er begann zu Beiden und sprach die geflügelten Worte:
„Euch, ihr muthigen Führer der erzumschirmten Achäer,
Euch nicht geb' ich Befehl: es bedarf nicht meiner Ermuntrung;
Eifrig ermahnt ihr von selbst ja die Eurigen tapfer zu kämpfen.
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Allen das Herz in der Brust so feurigen Muthes erglühte:
Bald ja sänke dahin des gewaltigen Priamos Veste, 290
Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!"
Also der Fürst, und ließ sie daselbst und eilte zu Andern.
Nunmehr traf er den Nestor, der Pylier tönenden Redner,
Wie er zum Kampf die Gefährten ermunterte, und sie sich stellte,
Rings um Pelagon her, um Chromios und um Alastor,
Auch um Bias, den Hirten des Volks, und den mächtigen Hämon.
Siehe, die Reisigen stellt' er voran sammt Rossen und Wagen,
Hinten sodann als Mauer der Schlacht viel wackergesinnte
Streiter zu Fuß, und drängte hinein in die Mitte die Feigen;
Daß auch wer nicht wollte genöthiget würde zu kämpfen. 300
Aber zuerst ermahnt' er die Reisigen; ihnen gebot er
Daß sie die Roff' anhielten und nicht im Gedräng sich verwirrten:
„Niemand eil' im Vertraun auf Kraft und Kunde des Wagens
Hitzig den Andern voraus, um allein mit den Troern zu kämpfen;
Niemand weiche zurück: denn dadurch werdet ihr schwächer.
Wer von dem eignen Gespann zum feindlichen Wagen hinandringt,
Strecke die Lanze hinaus, denn räthlicher ist es bei weitem.
So war's alter Gebrauch, so haben sie Mauern und Städte
Niedergestürzt, in der Brust mit solcherlei Sinn und Gedanken."
So ermahnte der Greis, vorlängst wohl kundig des Krieges. 310
Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon,

Und er begann zu Nestor und sprach die geflügelten Worte:
„Möchten doch, Greis, sowie dir der Muth ungeschwächt in der Brust ist,
Also die Kniee dir folgen und fest ausdauern die Streitkraft!
Aber es drückt dich nieder die Last des gemeinsamen Alters;
Möcht' es ein Anderer tragen, und Du zu den Jüngern gehören!"
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Wünscht' ich doch selbst, Agamemnon, ich wäre noch so wie damals,
Als ich den göttlichen Helden, den Ereuthálion, hinwarf.
Doch nicht Alles zugleich verleihn uns Menschen die Götter: 320
Damals war ich ein Jüngling, und jetzt umfängt mich das Alter.
Dennoch will ich beständig mit Rath und ermunterndem Zuruf
Unter den Reisigen sein; denn dieß ja ehret die Alten.
Lanzen zu schwingen gehört für die Jüngeren, welche der Jahre
Weniger zählen denn Ich, und vertraun auf rüstige Streitkraft."
Sprach's; und der Atreussohn gieng freudigen Muthes vorüber.
Peteos' Sohn nun traf er, den Rossebezwinger Menestheus,
Wie er umringt dastand von der streitbaren Schaar der Athener.
Nahe dabei stand auch der erfindungsreiche Odysseus;
Muthige Kephalléner in undurchdringlichen Schlachtreihn 330
Standen umher; noch hatte ja nicht ihr Volk von dem Aufruf
Etwas gehört, da eben zum Kampf anrückten der Troer
Reisige Schaaren zugleich und der Danaer. Drum in Erwartung
Standen sie noch, ob etwa ein anderer Zug der Achäer
Käme, das Troische Volk angrief' und das Treffen begänne.
Als er sie sah, da schalt der gebietende Fürst Agamemnon.
Und er begann zu Beiden und sprach die geflügelten Worte:
„Peteos' Sohn, du Sprosse des Zeusentstammeten Königs,
Und auch Du, Ausbund der Verschlagenheit, Meister in Ränken!
Sagt, was steht ihr verzagt so zurück und erwartet die Andern? 340
Euch traun hätt' es geziemt in der vordersten Reihe der Kämpfer
Eher zu stehn, und muthig der flammenden Schlacht zu begegnen!
Seid ihr zuerst doch immer von mir zum Mahle geladen,

Wann wir Argoshelden den Edelsten rüsten ein Festmahl.
Freilich behagt's euch dann das gebratene Fleisch zu verzehren,
Und nach Gefallen den Wein aus duftenden Bechern zu trinken.
Jetzt säht ihr's mit Behagen, wenn auch zehn Haufen Achäer
Vor euch her eindrängen mit mordendem Erz in die Feldschlacht!"
Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
„Welch ein Wort, Agamemnon, entfloh dir da über die Lippen! 350
Wie? uns nennest du lässig zum Kampf? Sobald wir Achäer
Gegen die reisigen Troer den Sturm aufregen des Ares,
Könntest du sehn, wofern's dir gefällt, und dich Solcherlei kümmert,
Wie Telemachos' Vater hinein ins Vordergetümmel
Reisiger Troer sich stürzt! Das schwatzest du nur in den Wind hin!"
Lächelnd erwiderte drauf der gebietende Fürst Agamemnon,
Als er so zürnen ihn sah, und zurück gleich nahm er die Rede:
„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Fern, daß über Gebür ich dich tadele, oder ermahne.
Weiß ich doch, wie du mir immer mit treuanhänglichem Herzen 360
Freundesgesinnungen hegst; du denkest ja so wie ich selber.
Komm, dieß wollen wir später begütigen, wenn mir ein hartes
Wort entfuhr; das mögen die Himmlischen Alles verwehen!"
Also der Fürst, und ließ sie daselbst und eilte zu Andern.
Und Diomedes fand er, den überbeherzten Tydeiden,
Wie er mit seinem Gespann dastand und dem tüchtigen Wagen.
Sthenelos stand daneben, des Kapaneus herrlicher Sprößling.
Als er ihn sah, da schalt der gebietende Fürst Agamemnon,
Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
„Wehe mir, Tydeus' Sohn, des gewaltigen Rossebezähmers! 370
Wie du verzagst und dich bang umschaust nach den Pfaden des Schlacht-
feldes!
Tydeus pflegte fürwahr niemals so bang zu verzagen,
Sondern voraus den Gefährten sich kühn in die Feinde zu mischen.
Also erzählt wer streiten ihn sah; selbst hab' ich ihn niemals
Weder gesehn noch gekannt; doch, sagen sie, wichen ihm Alle.

Außer dem Krieg auch kam er einmal als Gast nach Mykenä,
Er und der göttliche Held Polyneikes, Völker zu werben,
Da sie zum Streit auszogen vor Thebe's heilige Mauern.
Darum flehten sie sehr um rühmliche Bundesgenossen.
Die nun waren bereit zu genehmigen was sie gefordert; 380
Doch Kronion wehrt' es durch unglückdrohende Zeichen.
Als nun Jene gegangen und fürbaß waren gewandelt
Bis zum grünen Gefild am binsigen Strand des Asopos,
Sendeten dort die Achäer den Tydeus wieder mit Botschaft.
Also gieng er und fand viel Kadmeionen versammelt
Fröhlich am Mahl im Palaste der heiligen Macht Eteokles.
Da war nimmer verzagt der gepriesene Reisige Tydeus,
Obwohl fremd und allein in der Kadmeionen Versammlung,
Sondern zum Wettkampf rief er sie auf, und in jeglichem siegt' er
Ohne Beschwer: solch eine Beschirmerin war ihm Athene. 390
Aber die Sporner der Rosse, die Kadmeionen, erbittert,
Stellten zur Lauer ihm dann ins Verborgene, als er zurückgieng,
Fünfzig erlesene Streiter; und zwei noch waren die Führer,
Mäon des Hämon Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,
Und Autophonos' Sohn, der beharrende Held Polyphontes.
Aber ein schmählich Geschick hat Tydeus ihnen bereitet;
Denn er erschlug sie gesammt, und entließ nur Einen zur Heimat;
Mäon ließ er entfliehn, der Unsterblichen Zeichen vertrauend.
So war Tydeus einst, der Aetolier; aber der Sohn hier
Ist ein geringerer Mann in der Schlacht, nur stärker in Worten." 400

Also der Fürst; drauf schwieg der gewaltige Held Diomedes,
Scheuend das rügende Wort des verehrungswürdigen Königs.
Da gab Kapaneus' Sohn, des gepriesenen Fürsten, die Antwort:

„Lüge doch nicht, Atreide! du kennst ja besser die Wahrheit!
Wir traun rühmen uns stärker zu sein als unsere Väter.
Wir ja stürzten die Veste der siebenthorigen Thebe,
Obwohl weniger Volk wir geführt zur Mauer des Ares,
Da wir Kronions Macht und göttlichen Zeichen vertrauten.

Jene bereiteten selbst durch freveles Thun ihr Verderben.
Darum wolle mir nimmer an Ruhm gleichstellen die Väter!" 410
Finsteren Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:
„Halte dich still mein Lieber, und folge du meiner Ermahnung.
Ich kann nicht es verargen dem Hirten des Volks Agamemnon,
Daß er zum Kampf anfeuert die wohlumschienten Achäer.
Ihm ja folget der Ruhm, wenn Achaja's Söhne der Troer
Heilige Stadt einnehmen und Ilios' Völker vertilgen:
Ihm unendlicher Gram, wenn Achaja's Helden vertilgt sind.
Aber so laß auch uns anstürmenden Kampfes gedenken!"
Sprach's, und herab vom Gespann mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Furchtbar klirrte das Erz um die Brust des gepanzerten Königs, 420
Als er sich schwang; Furcht hätte den Muthigsten selber ergriffen.
Gleichwie Flutengewog' an des Meers weithallendem Strande,
Well' auf Welle gedrängt, von des Westwinds Schnauben erregt wird;
Fern in dem Meer anfänglich erhebt es sich; aber auf einmal
Bricht es mit dumpfem Gebraus an dem Festland, und um die Klippen
Thürmt es sich übergewölbt, und speit viel salzigen Schaum aus:
Also stürzte gedrängt sich der Danaer wogende Heerschaar
Endlos fort in die Schlacht. Es befehligte seine Begleiter
Jeglicher Fürst; stumm folgten die Anderen: schien es fürwahr doch
Daß so gewaltigem Volk kein einziger Laut in der Brust sei. 430
Schweigend verehrten sie so die Gebietenden; jegliche Heerschaar
Strahlt' in der Waffen Geschmeide, womit umhüllt sie daherzog.
Aber die Troer, wie Schaaf' im Gehöft des begüterten Landmanns
Stehn in unendlicher Zahl und die schäumende Milch darbieten;
Unablässig ertönt das Geblöck beim Rufe der Lämmer:
So scholl wirres Geschrei im gebreiteten Heere der Troer.
Nicht war Allen der Laut ja gemein, noch einerlei Mundart,
Sondern die Sprachen gemischt und verschiedenen Stammes die Völker.
Ares ermunterte diese, Kronions Tochter die Andern,
Schrecken zugleich und Furcht, und die rastloswüthende Zwietracht, 440
Sie, die Gefährtin und Schwester des männervertilgenden Ares:

Anfangs zwar nur wenig erhebt sie sich, aber empor bald
Streckt sie zum Himmel das Haupt und berührt mit den Füßen die Erde.
Die nun warf auch jetzt den gemeinsamen Streit in die Mitte,
Durch das Gewühl hinschreitend, der Männer Gestöhn zu vermehren.
  Als nunmehr sich die Heere genaht auf einerlei Feldraum,
Wurden die Lanzen gemischt, und die Schild' und die muthigen Kräfte
Erzumpanzerter Männer; der Stoß der genabelten Schilde
Prallete hart an einander, und mächtiges Tosen erhub sich.
Siegsfrohlocken und Stöhnen der Würgenden und der Erwürgten 450
Tönete jetzt im Gemisch, und es floß vom Blute das Erdreich.
Wie zwei reißende Bäche, den Höhn des Gebirges entstürzend,
In das gemeinsame Thal ihr tobendes Wasser ergießen,
Mächtigen Quellen entströmt in dem Spalt der gehöhleten Felskluft;
Ferne vernimmt im Gebirge der Hirt ihr dumpfes Getöse:
Also scholl im Gemenge des Kampfs Frohlocken und Angstruf.
  Jetzt erlegte zuerst Antilochos einen der besten
Troer im Vordergefecht, Talysios' Sohn, Echepolos.
Den traf jener zuerst an den Reif des umflatterten Helmes,
Daß er die Stirn durchbohrte: hinein bis tief in den Schädel 460
Fuhr der gestählete Speer, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Also sank er dahin, wie ein Thurm in der wüthenden Feldschlacht.
Eilig ergrief am Fuß den Gefallenen Held Elephenor,
Den Chalkōdon zeugte, der Heerfürst edler Abanten.
Dieser entzog mit Begier den Geschossen ihn, daß er die Rüstung
Noch ihm geschwind abnähme; doch kurz nur währte die Arbeit.
Denn Agénor sah ihn, der muthige, wie er den Leichnam
Fortzog und sich im Bücken vom Schild entblößte die Seite,
Stieß den beschlagenen Speer ihm hinein, und löst' ihm die Glieder.
Also verließ ihn die Kraft. Doch über ihm wüthete graunvoll 470
Unter den Troern der Kampf und den Danaern; Wölfen vergleichbar
Stürzten sie wild an einander; ein Mann erwürgte den andern.
Ajas, Telamons Sohn, traf jetzt Anthemions schönen
Kräftig erblühenden Sohn Simoeisios, welchen die Mutter,

Wieder vom Ida kehrend, an Simoïs' Ufer geboren,
Als sie die Heerden zu schaun dorthin mit den Eltern gegangen.
Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber der Eltern
Pflege vergalt nicht lange der Sohn; kurz war ihm des Lebens
Dauer bestimmt: ihn bezwang ja der Speer des gewaltigen Ajas.
Siehe die Brust durchstieß er dem Schreitenden rechts an der Warze, 480
Daß der gestählete Speer an der Schulter ihm wieder hinausdrang.
Und in den Staub entsank Simoeisios, gleichwie die Pappel,
Die auf sumpfiger Trift im gewässerten Boden emporwuchs,
Glatt an dem Stamm, nur oben umsproßt von grünem Gezweige,
Bis sie des Wageners Hand abhaut mit dem blinkenden Eisen,
Um sie zum Kranz am Rade des stattlichen Wagens zu beugen;
Und nun liegt sie gestreckt am Ufer des Bachs und vertrocknet:
So lag niedergestreckt Simoeisios, als ihn erschlagen
Ajas, der göttliche Held. Doch Antiphos, panzergeschmeidig,
Priamos' Sohn, schwang Jenem den ehernen Speer ins Gewühl nach, 490
Fehl zwar; aber dem Leukos, Odysseus' wackrem Gefährten,
Flog das Geschoß in die Schaam, als der den Erschlagenen fortzog.
Ueber ihn stürzt' er zusammen, und ließ hinsinken den Leichnam.
Mächtig ergrimmte das Herz des Odysseus um den Erschlagnen.
Rasch in den Vorkampf schriet er, umstrahlt von dem Glanze des Erzes,
Stellte sich näher hinan und schwang den geschliffenen Wurfspieß,
Erst sich im Kreis umschauend. Zurück zwar stoben die Troer,
Als hinzielte der Held; doch entflog kein eitles Geschoß ihm,
Sondern des Priamos Sohn Demókoon traf er, den Bastard,
Der von Abydos kam, vom Gestüt schnellfüßiger Rosse. 500
Ihm entsandte den Speer, um den Freund voll Zornes, Odysseus
Grad' in den Schlaf, und hindurch bis zur anderen Seite des Schlafes
Fuhr der gestählete Schaft, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.
Rückwärts wichen die Ersten zugleich mit dem strahlenden Hektor.
Laut aufschrien die Achäer und zogen zurück die Erschlagnen,
Drangen sodann weit vor. Drob zürnete Phöbos Apollon,

Der es von Pergamos sah, und ermunterte rufend die Troer:
„Auf, roßtummelnde Troer, den Danaern räumet das Feld nicht!
Denn ihr Leib ist wahrlich von Stein nicht oder von Eisen, 510
Daß sie den Wurf aushielten des leibdurchbohrenden Erzes!
Ist doch Achilleus selber, der Sohn der gelockten Thetis,
Nicht im Gefecht: ihn verzehrt herznagender Groll an den Schiffen."
Also rief von der Burg der Gewaltige. Doch die Achäer
Trieb Zeus' Tochter zum Kampf, die gefeierte Tritogeneia,
Die das Gewühl durchschriet, ob Säumige wo sie gewahre.
Jetzt umstrickte der Tod Amarynkeus' Sohn, den Diores.
Rechts in den Fuß am Knöchel verwundete diesen ein Feldstein,
Zackig und rauh; den hatte der Thrakische Führer geschleudert,
Peiroos, Imbrasos' Sohn, der fern aus Aenos gekommen. 520
Sehnen zugleich und Knochen zerschmetterte sonder Verschonen
Ihm der entsetzliche Stein, und rücklings stürzte Diores
Hin in den Staub, nach den Freunden umher ausstreckend die Arme,
Bis er die Seel' aushauchte. Doch Peiroos, der ihn getroffen,
Rannte herbei und durchbohrte den Nabel ihm, daß die Gedärme
All' in den Staub sich ergoßen; und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Aber dem Stürmenden traf mit dem Speer der Aetolier Thoas
Ueber der Warze die Brust, und das Erz durchbohrte die Lunge.
Gleich sprang Thoas herzu, und rieß den gewichtigen Wurfspieß
Wieder hervor aus der Brust; dann zog er das schneidende Schwert
aus, 530
Hieb ihm damit quer über den Bauch, und entrieß ihm das Leben.
Aber die Wehr entzog er ihm nicht; ihn umstanden ja Freunde,
Thrakier, scheitelgelockt, langschaftige Speer' in den Händen,
Welche, so groß von Gestalt, so stark und herrlich der Held war,
Dennoch zurück ihn trieben; er wich dem erschütternden Andrang.
Also lagen gestreckt in dem Staub dort neben einander
Beide, des Thrakiervolks und der erzumschirmten Epeier
Führer: noch wurden umher viel andere Männer getödtet.
Jetzt wär' Einer gekommen, das Werk nicht hätt' er getadelt,

Wenn er vom spitzigen Erze verschont und ohne Verwundung 540
Durch das Gewühl sich gedrängt, und wenn an der Hand ihn Athene
Hätte geführt und sicher dem Sturm der Geschosse gewehret.
Viel ja hatten der Troer und Danaer heute das Antlitz
Niedergestreckt in den Staub, und ruheten neben einander.

Fünfter Gesang.

Des Diomedes Heldenleistungen.

Jetzt erfüllte mit Muth und Entschlossenheit Pallas Athene
Tydeus' Sohn, Diomedes, damit er strahlend vor allen
Argoshelden erschien' und herrlichen Ruhm sich gewänne.
Nieder vom Haupt und Schild ergoß sie ihm loderndes Feuer,
Aehnlich dem schönen Gestirn in der Herbstzeit, welches den hellsten
Glanz ausstrahlt, nachdem es Okeanos' Bad' entstiegen:
Solch ein Feuer ergoß ihm von Haupt und Schultern die Göttin,
Trieb ihn sodann in die Mitte des dichtesten Männergetümmels.
Dort in Ilios war des Hephästos würdiger Priester,
Dares, gütergesegnet, und auch zwei Söhne besaß er, 10
Phegeus und Idäos, vertraut mit jeglicher Kampfart.
Die nun stürmten, getrennt vom Heer, dem Tydeiden entgegen,
Sie auf ihrem Gespann: Er sprang von der Erde zu Fuß an.
Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
Sandte zuerst Held Phegeus die weithinschattende Lanze.
Rechts fuhr über die Schulter des Tydeussohnes der Wurfspieß
Ohne zu treffen vorbei. Es erhob nun aber den Speer auch
Tydeus' Sohn; von der Rechten entflog ihm umsonst das Geschoß nicht,
Sondern es traf in die Höhle der Brust, und stürzt' ihn vom Wagen.
Hurtig entsprang Idäos, den stattlichen Wagen verlassend; 20
Denn nicht wagt' er zu schützen den Leib des erschlagenen Bruders;
Ja er entrann kaum selber dem finsteren Todesverhängniß.

Doch Hephästos entrückt' ihn, gehüllt in beschirmendes Dunkel,
Daß ihm der Greis nicht gänzlich in Gram und Kummer vergienge.
Drauf entführte die Rosse der Sohn des erhabenen Tydeus;
Die er den Freunden befahl zu den räumigen Schiffen zu bringen.
Als die erhabenen Troer des Dares Söhne gewahrten,
Diesen gewandt zur Flucht, und den am Gespanne getödtet,
Da schwoll Allen das Herz. Doch Zeus' glutäugige Tochter
Sprach zum stürmenden Ares, indem sie die Hand ihm erfaßte: 30
„Ares, du mordender Gott, Bluttriefender, Mauernzertrümmrer,
Wollen wir nicht die Achäer allein im Gefecht mit den Troern
Lassen, zu welcherlei Volke Kronion wende den Siegsruhm,
Selber zurück uns ziehn, und den Zorn des Kroniden vermeiden?"
Sprach's, und den stürmenden Gott entführte sie aus dem Gefechte,
Setzte sodann ihn nieder am hügligen Strand des Skamandros.
Aber die Danaer schlugen den Feind, und jeglicher Fürst warf
Einen dahin. Erst stürzte der Held Agamemnon den großen
Hodios nieder vom Wagen, den Halizonengebieter.
Denn dem Gewendeten stieß er den Speer alsbald in den Rücken 40
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Dröhnend stürzt' er dahin und über ihm klirrte die Rüstung.
Held Idomeneus aber erschlug den Mäonier Phästos,
Boros' Sohn, der fern von der scholligen Tarne gekommen.
Den nun, als er den Wagen bestieg, traf rechts in die Schulter
Mit dem gewaltigen Speer der gepriesene Kretische Kampfheld,
Und er entsank dem Gespann, und schauriges Dunkel umfieng ihn.
Gleich entzogen die Wehr Idomeneus' Waffengefährten.
Strophios' tapferen Sohn, Skamandrios, kundig des Waidwerks,
Traf mit der spitzigen Lanze der Atreussohn Menelaos, 50
Ihn, den geschicktesten Jäger: es lehrt' ihn Artemis selber
Jegliches Wild zu erlegen, so viel im Gebirge der Wald nährt.
Aber ihm half jetzt weder die bogenerfreuete Göttin,
Noch sein Fernhintreffen, worin er zuvor so berühmt war;
Sondern ihm schwang der Atreide, der Speerkampfheld Menelaos,

Als er vor diesem entfloh, den gestähleten Speer in den Rücken
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Vorwärts sank er zu Boden, und über ihm klirrte die Rüstung.
Held Meriones traf den Phereklos, der von dem Zimmrer
Stammte, dem Harmoniden, und Werke der Kunst mit den Händen 60
Viel zu bereiten verstand; ihn liebte ja Pallas Athene;
Der auch einst Alexandros die schwebenden Schiffe gezimmert,
Welche, des Uebels Beginn, viel Unheil brachten den Troern
Und ihm selbst; ihm war ja verhüllt der Unsterblichen Rathschluß.
Als nunmehr im Verfolgen Meriones diesen ereilte,
Traf er ihn rechts ins Gesäß; und hindurch ganz stürmte die Spitze,
Grad an der Blase vorbei, und drang ihm heraus an dem Hüftbein.
Heulend brach er ins Knie, und mit Nacht umhüllte der Tod ihn.
Meges erschlug hierauf Antenors Sohn, den Pedäos,
Der unehelich war; doch zog ihn die edle Theano 70
Sorgsam auf, wie das eigene Kind, dem Gemahl zu Gefallen.
Dem kam nahe geschritten der lanzenberühmte Phyleide,
Und mit dem blinkenden Speer durchstieß er ihm hinten den Nacken.
Zwischen den Zähnen hindurch zerschnitt das Geschoß ihm die Zunge,
Und er entsank in den Staub, an dem schaurigen Erz noch knirschend.
Aber Euämons Sohn Eurypylos traf den Hypsenor,
Ihn, den erhabenen Sohn Dolopions, der dem Skamandros
War als Priester geweiht, wie ein Gott vom Volke geehret.
Diesen erschlug im Verfolgen der glänzende Sohn des Euämon,
Als er im Feld hinfloh: er traf ihn gerad an die Schulter 80
Mit dem geschwungenen Schwert, und hieb ihm den kräftigen Arm ab.
Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild, und über die Augen
Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.
Also rangen sie dort in der Feldschlacht grausem Getümmel.
Aber an Tydeus' Sohne vermochtest du nicht zu erkennen,
Ob er im Heer der Achäer sich tummelte, oder der Troer.
Denn das Gefild durchtobt' er, dem übergeschwollenen Strom gleich,
Welcher mit Herbstflut wild sich ergießt und die Dämme zertrümmert:

Weder zu halten vermag ihn der Wall der befestigten Dämme,
Noch auch hält ihn zurück das Geheg' um die blühenden Gärten; 90
Unaufhaltsam entstürzt er, sobald Zeus' Regen herabströmt;
Unter ihm sinken dahin viel herrliche Werke der Jugend:
Also flohen gescheucht von dem Tydeussohn die gedrängten
Troischen Reihn, und sie standen ihm nicht, so Viele sie waren.
Aber sobald ihn gewahrte der glänzende Sohn des Lykaon,
Wie er das Feld durchtobend die fliehenden Schaaren dahertrieb,
Spannt' er sogleich sein krummes Geschoß, nach dem Sohne des Tydeus
Zielend, und traf im Schusse den Stürmenden rechts in die Schulter,
Oben am Panzergewölb; da flog der gestählete Pfeil durch,
Bis in die Schulter gebohrt, und Blut umfärbte den Panzer. 100
Aber es rief frohlockend der glänzende Sohn des Lykaon:
„Auf, hochherzige Troer, erhebt euch, Sporner der Rosse!
Denn den Gewaltigsten traf ich der Danaer! Lange gewiß nicht
Hält er noch aus mein starkes Geschoß, wenn wirklich Kronions
Herrschender Sohn Apollon mich fern aus Lykia hertrieb!"
So frohlockte der Held; doch jenen bezwang das Geschoß nicht,
Sondern zurück nur wich er, und blieb bei den Rossen am Wagen
Stehn, und begann dieß Wort zu Sthénelos, Kápaneus' Sohne:
„Trautester Kapaneussohn, erhebe dich, steige vom Wagen,
Daß du das herbe Geschoß mir geschwind von der Schulter herausziehst!" 110
Also der Held; und Sthénelos sprang vom Wagen zur Erde,
Kam und zog ihm heraus den gefiederten Pfeil von der Schulter.
Plötzlich entquoll mit Gesprudel das Blut dem gegliederten Panzer.
Aber der Rufer im Streit, Diomedes, betete also:
„Tochter des Aegisschwingers, erhöre mich, Nimmerbezwung'ne!
Hast du mir irgend einmal im feindlichen Kampfe dem Vater
Huldreich Hülfe verliehn: jetzt liebe du mich, Athenäa!
Laß mich erschlagen den Mann und im Wurfe des Speers mir begegnen
Welcher zuerst mich getroffen, und schon frohlockt und im Wahn ist
Länger hinfort nicht säh' ich des Helios leuchtende Strahlen!" 120

Also flehte der Held. Ihn hörete Pallas Athene,
Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme darüber,
Trat dann näher hinan, und sprach die geflügelten Worte:
„Kämpfe getrost nunmehr, Diomedes, gegen die Troer,
Da ich die Brust dir erfüllt mit der muthigen Stärke des Vaters,
Wie sie der Held einst hatte, der schilderhebende Tydeus.
Auch von den Augen entnahm ich das Dunkel dir, welches davorlag,
Daß du die Götter genau und den sterblichen Menschen erkenntest.
Drum, wenn etwa ein Gott dir begegnete, dich zu versuchen:
Hüte dich wohl alsdann mit Unsterblichen Streit zu beginnen. 130
Käme vielleicht dir aber die Tochter des Zeus Aphrodite
Auch ins Gefecht: die kannst du mit spitzigem Erze verwunden."
Dieses gesagt, entschwebte des Zeus glutäugige Tochter.
Wiederum drang Diomedes hinaus in die Reihen des Vorkampfs.
War er zuvor schon heftig entbrannt zum Gefecht mit den Troern:
Jetzt durchglüht' ihm das Herz dreifältiger Muth, wie dem Bergleun,
Welchen der Hirt im Gefild bei den wollumhülleten Schaafen,
Als er im Pferch einbrach, nur gestreift hat, nicht ihn getödtet;
Jenem erregt er die Kraft, und an Abwehr denket er nicht mehr,
Sondern verbirgt sich im Stall; es erbebt die verlassene Heerde; 140
Nahe gedrängt nun stürzen die Schaafe dahin mit einander;
Aber mit Wuth entspringt er dem hochumschränkten Gehege:
So drang wüthend der Held Diomedes unter die Troer.
Sieh, den Astynoos streckt' er dahin und den Herrscher Hypeiron.
Dem durchstieß er die Brust mit dem ehernen Speer an der Warze;
Jenem versetzt' er den Schlag ins Schultergelenk mit dem starken
Schwert, und trennte sofort ihm von Hals und Rücken die Schulter.
Diese verließ er, und drang auf Abas und Polyidos
Ein, Eurydamas' Söhne, des traumauslegenden Greises.
Aber den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet, 150
Sondern sie streckte dahin der gewaltige Held Diomedes.
Xanthos erreicht' er darauf und Thoon, Söhne des Phänops,
Beide noch spät ihm geboren; geschwächt vom traurigen Alter

Zeugte der Greis kein anderes Kind, sein Gut zu ererben.
Diese bezwang Diomedes der Held und beraubte des Lebens
Beide zugleich, daß Gram und düsterer Kummer dem Vater
Blieb; sie kehrten ja nimmer, der Schlacht entronnen, ihm lebend
Wieder zurück, und es theilten das Erbgut ferne Verwandte.
Jetzt von Priamos' Söhnen, des Dardaniden, bezwang er
Zwei auf Einem Gespanne, den Chromios und den Echemmon. 160
So wie ein Leu auf Rinder sich stürzt und den Nacken der Sterke
Oder des Stieres zermalmt, wenn waldigen Grund sie bewaiden:
So stieß Beide zugleich, wie sehr sie sich sträubten, der Kampfheld
Schrecklich vom Wagen herab, und nahm dann ihnen die Rüstung;
Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen.
Aber ihn sah Aineias die Reihn ausschöpfen der Streiter;
Stracks durchgieng er die Schlacht und das sausende Lanzengemenge,
Rings nach Pándaros spähend, dem göttlichen, ob er ihn fände.
Bald auch fand er den starken, untadligen Sohn des Lykaon,
Trat dann näher hinan, und rief dieß Wort ihm entgegen: 170
„Wo sind, Pándaros, jetzt, die geflügelten Pfeil' und der Bogen?
Wo dein Ruhm, den weder dahier dir einer bestreitet,
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
Auf denn, hebe die Hände zu Zeus und erziele den Mann dort,
Welcher umher so schaltet, und schon viel Böses den Troern
Anthat, da er ja Vieler und Tapferer Kniee gelöst hat.
Oder vielleicht ist's irgend ein Gott der also den Troern
Grollt, um Opfer erzürnt; denn fürchterlich zürnen die Götter."
Ihm antwortete drauf der gepriesene Sohn des Lykaon:
„Fürst Aineias, Berather der erzumpanzerten Troer, 180
Tydeus' feurigem Sohne vergleich' ich ihn völlig von Ansehn.
Denn ich erkenn' ihn am Schild und des Helms vorspringendem Bügel,
Auch am Gespann; doch weiß ich genau nicht, ob es ein Gott ist.
Ist's der den ich vermuthe, der feurige Held Diomedes:
Ohne den Gott dann wüthet er so nicht, sondern es steht ihm
Nah ein unsterblicher Gott, mit Gewölk umhüllet die Schultern,

Der ihm das schnelle Geschoß abwendete, das ihn getroffen.
Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschoß zu, das in die Schulter
Rechts eindrang und gerad am Panzergewölb ihm hindurchfuhr;
Ja zum Aïdes nieder gedacht' ich ihn schon zu entsenden; 190
Dennoch zwang ich ihn nicht: denn gewiß grollt einer der Götter.
Auch an Rossen und Wagen gebricht es mir, sie zu besteigen.
Aber ich hab' eilf Wagen daheim im Palast des Lykaon,
Prächtige, neu, erst kürzlich gefügt, und mit Teppichen ringsum
Alle behängt; auch steht bei jeglichem Wagen ein schnelles
Rossegespann, das Spelt und gelbliche Gerste verzehret.
Dringend ermahnte mich zwar in der stattlichgebaueten Wohnung,
Als ich von dort auszog, der ergrauete Krieger Lykaon,
Und empfahl mir so sehr, auf rossebespannetem Wagen
Troja's Schaaren voran im Sturme der Schlacht zu gebieten. 200
Doch ich gehorcht' ihm nicht — weit besser ja wär' es gewesen —
Nein, ich schonte der Rosse, besorgt, hier möcht' es an Nahrung
Fehlen im Männergewühl, da sie reichlicher Pflege gewohnt sind.
Darum ließ ich sie dort, und in Ilios kam ich zu Fuß an,
Trauend dem Bogen allein; doch Weniges sollt' er mir fruchten.
Denn schon hab' ich gezielt auf zwei der Achäischen Führer,
Auf den Atreiden und Tydeus' Sohn, und Beide verwundet:
Lauteres Blut drang Jedem hervor; doch reizt' ich sie mehr noch.
Wahrlich zum Unheil nahm ich das krumme Geschoß mir vom Nagel
Damals, als ich hieher nach Priamos' freundlicher Stadt zog, 210
Troische Völker zu führen, um Gunst zu erweisen dem Hektor.
Kehr' ich jedoch einst heim, mein theueres Land mit den Augen
Wiederzusehn, und das Weib und die hochaufragende Wohnung:
Ja dann möge das Haupt mir vom Rumpf abhauen ein Fremdling,
Wenn ich sofort nicht dieses Geschoß, mit den Händen zerknicket,
Werf' in die lichteste Glut; denn nutzlos nahm ich es mit mir!"

Aber der Troische Fürst Aineias sagte dagegen:
„Rede mir doch nicht also; zuvor nicht wird es ja anders,
Eh wir Beide zugleich mit dem Rossegespann und dem Wagen

Gegen den Mann angehn und in völliger Wehr es versuchen. 220
Hurtig besteig mein Wagengeschirr, damit du gewahrest,
Wie es die Troischen Rosse verstehn durch's Schlachtengefild hin
Hier zu verfolgen und dort mit Behendigkeit, oder zu flüchten.
Uns auch retten sie sicher nach Ilios, wenn der Kronide
Ruhm auch wieder gewährte dem Tydeussohn Diomedes.
Auf denn, nimm du die Geißel sofort und die glänzenden Zügel,
Während ich selber den Wagen besteig' und des Kampfes gedenke;
Oder empfang du Jenen, und Ich will lenken die Rosse."

Ihm antwortete wieder der glänzende Sohn des Lykaon:
„Führe du selbst, o Freund, dein Rossegespann und die Zügel; 230
Hurtiger wird es, gelenkt vom gewöhnlichen Führer, uns fortziehn
Auf dem gebogenen Wagen, wenn Tydeus' Sohn uns verfolgte.
Scheu sonst möchten die Rosse vom Lauf abstehn und mit Sträuben
Aus dem Gefecht uns tragen, den Ruf des Gebieters vermissend.
Leicht dann stürmte daher der gewaltige Held Diomedes,
Schlüg' uns nieder und eilte davon mit den stampfenden Rossen.
Darum lenke du selbst dein Rossegespann und den Wagen;
Dem will Ich, so er kommt, mit geschliffener Lanze begegnen."

Also sprachen sie denn, und den stattlichen Wagen besteigend
Lenkten sie kühn ihr schnelles Gespann dem Tydeiden entgegen. 240
Sthénelos ward sie gewahr, der gepriesene Kapaneïde,
Trat zum Tydeussohn und begann die geflügelten Worte:

„Tydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
Zwei Starkmuthige seh' ich auf Dich anstürmen in Kampfgier,
Voll unermeßlicher Stärke; zuerst wohlkundig des Bogens
Pándaros, welcher sich rühmt entsprossen zu sein dem Lykaon,
Dann Aeneias, der sich den Sohn des erhab'nen Anchises
Preist: Aphrodite hat ihn, die göttliche Mutter, geboren.
Darum lenke zurück das Gespann, und stürme mir nicht so
Vor in den Kampf: sonst möchtest du leicht dein Leben verlieren." 250

Finsteren Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:
„Rede mir nicht von Flucht! Ich würde dir schwerlich gehorchen!

Nicht so bin ich geartet, zurück im Gefechte zu weichen,
Oder mich feig zu verbergen: in Mir ist dauernde Kraft noch.
Selbst das Gespann zu besteigen verdrießt mich; siehe gerad so
Geh' ich an Beide hinan: mich läßt nicht zittern Athene.
Beide zugleich soll wahrlich das hurtige Rossegespann nicht
Wieder von uns forttragen, wofern auch Einer entkäme!
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
Sollte den Ruhm mir verleihn die Beratherin Pallas Athene, 260
Beide zugleich zu erschlagen, so laß nur unsere Rosse
Still hier stehn, das Gezäum an den Rand anbindend des Wagens;
Und Aineias' Rosse gedenke mir gleich zu ergreifen,
Daß du hinweg sie führst zu den wohlumschienten Achäern.
Die sind jenes Geschlechts das Zeus Kronion der Donnrer
Einst zum Entgelte dem Tros für den Sohn Ganymedes gegeben:
Weil sie die trefflichsten sind rings unter der Sonn' und dem Frühroth.
Ihrem Geschlecht entwandte die Art der Gebieter Anchises,
Ohne Laomedon's Wissen geheim zulassend die Stuten:
Davon wurden ihm drauf im Palast sechs Füllen geboren. 270
Deren behielt er sich vier und ernährte sie selbst an der Krippe;
Die dort gab er Aineias, dem Sohn, zwei Schreckenverbreiter.
Hätten wir diese geraubt, das brächt' uns herrlichen Siegsruhm."
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Rasch nun sprengten die Beiden heran mit den hurtigen Rossen.
Ihm rief aber entgegen der glänzende Sohn des Lykaon:
„Feuriger Held, starkmuthiger Sohn des gepriesenen Tydeus,
Bändigte dich mein schnelles Geschoß, mein bitterer Pfeil nicht:
Nun, so versuch' ich es jetzt mit dem Wurfspeer, ob ich dich treffe!"
Sprach's, und schwingend entsandt' er die weithinschattende Lanze, 280
Traf Diomedes' Schild, und die stürmende Spitze des Erzes
Fuhr durch diesen hindurch und schmetterte gegen den Panzer.
Da schrie laut ihm entgegen der glänzende Sohn des Lykaon:
„Nun, das traf ja hindurch in die Weiche dir! Lange gewiß nicht
Wirst du den Wurf aushalten! Du gabst mir herrlichen Siegsruhm!"

Unerschrocken begann der gewaltige Held Diomedes:
„Gänzlich gefehlt! trafst nicht! Doch ihr nun sollt mir fürwahr nicht
Eher vom Kampf abstehn bis wenigstens Einer im Staub hier
Liegt, und mit Blute gesättigt den unaufhaltsamen Kriegsgott.“
Sprach's, und entsandte den Speer: den richtete Pallas Athene 290
Neben dem Aug' in die Nase; das unnachgiebige Erz flog
Zwischen den glänzenden Zähnen hindurch und zerschnitt ihm die Zunge,
Daß an dem untersten Kinn ihm die eherne Spitze hervorschoß.
Und er entsank vom Wagen, und über ihm klirrte die Rüstung,
Schillernd und weithinstrahlend; die schenkelgeschmeidigen Rosse
Scheuten zurück: ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
Aber Aineias sprang mit dem Schild und dem ragenden Speer an,
Fürchtend, die Danaer möchten hinweg ihm ziehen den Leichnam.
Schirmend umgieng er den Freund, wie ein Leu, voll trotziger Kühnheit;
Vor ihm hielt er den Speer und den wohlumründeten Stierschild, 300
Den zu erschlagen bereit der käm' in die Nähe des Leichnams,
Drohend mit schrecklichem Ruf. Da ergrief mit der Hand Diomedes
Einen gewaltigen Stein, den nicht zwei Männer enttrügen,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang dieser allein ihn.
Hiermit traf er Aineias am Hüftblatt, wo sich des Schenkels
Bein in der Hüfte bewegt, das sonst auch Pfanne genannt wird.
Und er zerdrückt' ihm die Pfanne, zerrieß ihm die Sehnen, und streifte
Oben die Haut mit dem scharfen Gestein ab. Aber der Held dort
Sank in die Kniee zusammen, gestemmt mit der nervigen Rechten
Gegen den Grund, und die Augen umnachtete finsteres Dunkel. 310
Jetzt wär' untergegangen der mächtige Fürst Aineias,
Wo nicht scharf es gewahret die Tochter des Zeus Aphrodite,
Die dem Anchises einst ihn gebar beim Waiden der Rinder.
Ihren geliebtesten Sohn mit den Lilienarmen umschlingend,
Barg sie ihn vorn in die Falten des schimmernden Obergewandes
Gegen der Feinde Geschoß, damit kein Ritter Achaja's
Ihn mit dem Erz durchbohrte die Brust, und das Leben entrieße.
So entrückte die Göttin den theueren Sohn dem Gefechte.

Kapaneus' Sohn indessen vergaß nicht jener Ermahnung
Die ihm der Rufer im Streit, Diomedes, eben ertheilte, 320
Sondern er hielt sein eigen Gespann starkhufiger Rosse
Außer dem Sturm, das Gezäum an den Rand anbindend des Wagens,
Und nach Aineias' Rossen, den stattlichbemähneten, sprang er,
Trieb von den Troern sie weg zu den wohlumschienten Achäern,
Gab sie sodann dem Gefährten Deïpylos, der ihm vor allen
Altersgenossen so werth und mit ihm von gleichem Gemüth war,
Daß er hinab zu den Schiffen sie führete. Aber der Held nun
Stieg in das eigne Gespann, und die prangenden Zügel ergreifend
Trieb er dem Tydeussohne die starkumhufeten Rosse
Muthvoll nach. Der folgte mit schrecklichem Erze der Kypris, 330
Weil er erkannt wie sie wehrlos sei und keine von jenen
Göttinnen die das Gefecht und die Reihn durchwalten der Männer,
Wie Enyo wohl, die zerstörende, oder Athene.
Als er sie nun nachsetzend erreicht in der Schaaren Getümmel,
Legte sich aus mit der Lanze der Sohn des erhabenen Tydeus,
Schwang sich und traf mit dem scharfen Geschoß an die zärtliche Hand ihr
Oben hinan. Da stürmte der fliegende Speer in die Haut ein
Durch das ambrosische Kleid, so die Chariten selbst ihr gewoben,
Ueber der Fläch' am Gelenk. Es entrann unsterbliches Blut ihr,
Ichor, wie es gewöhnlich den seligen Göttern entströmet. 340
Denn nicht essen sie Brot, noch trinken sie funkelnden Weines:
Blutlos sind sie daher und genannt unsterbliche Götter.
Laut wehklagte die Göttin; der Sohn entfiel ihr zur Erde.
Diesen empfieng mit den Armen und rettete Phöbos Apollon,
Hüllend in dunkles Gewölk, damit kein Ritter Achaja's
Ihm mit dem Erz durchbohrte die Brust und das Leben entrieße.
Fürchterlich schrie zur Göttin der Rufer im Streit Diomedes:
„Weiche zurück, Zeus' Tochter, von Kampf und Waffengetümmel
Oder genügt es dir nicht ohnmächtige Fraun zu bethören?
Kommst du noch Einmal her in den Krieg, dann sollst du gewiß mir 30
Schaudern, sobald du von Krieg nur fernher etwas vernähmest!"

Also der Held; da wich sie betäubt und fürchterlich leidend.
Iris nahm sie geschwind und führte sie aus dem Getümmel,
Ach vom Schmerze gequält, und die liebliche Haut so geröthet.
Jetzt erreichte sie Ares, den stürmenden; links von dem Schlachtfeld
Saß er, mit Nacht umzogen den Speer und die hurtigen Rosse.
Aber sie sank in die Kniee dahin vor dem theueren Bruder,
Flehete laut und erbat sich die stirnumgoldeten Rosse:
„Bringe mich, trautester Bruder, hinweg und gib mir die Rosse,
Daß ich empor zum Olympos, dem Sitz der Unsterblichen, komme. 360
Ach, wie die Wunde mich schmerzt, die der sterbliche Mann mir geschlagen,
Tydeus' Sohn, der jetzt mit Kronion kämpfte, dem Vater!"
Kypris sprach's; und er gab ihr die stirnumgoldeten Rosse.
Jetzo bestieg sie den Wagen, das Herz voll tiefer Betrübniß;
Iris bestieg ihn zugleich und ergrief mit den Händen die Zügel;
Vorwärts schwang sie die Geißel, und rasch entflogen die Rosse.
Als sie den Höhn des Olympos, dem Sitz der Unsterblichen, nahten,
Da hielt still mit den Rossen die windschnelleilende Iris,
Spannte sie ab vom Geschirr und warf ambrosische Kost vor.
Und in Diónes Schooß sank hin die erhabene Kypris; 370
Aber die Mutter umfieng und hielt in den Armen die Tochter,
Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend:
„Wer, mein Kind, hat das dir gethan von den himmlischen Göttern,
Frecher Gewalt, als ob du den offensten Frevel verübet?"
Drauf antwortete Kypris, die holdanlächelnde Göttin:
„Tydeus' Sohn, Diomedes, der trotzige, hat mich verwundet,
Weil ich den theueren Sohn mir hinwegtrug aus dem Gefechte,
Meinen Aineias, den ich so lieb doch habe vor Allen.
Nicht mehr ist's ja der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
Nein, jetzt kämpfen sogar mit den Ewigen selbst die Achäer." 380
Ihr antwortete drauf die erhabene Göttin Dióne:
„Trage das Leid in Geduld, mein Kind, wie schmerzlich es sein mag.
Trugen ja doch schon Viele von uns, des Olympos Bewohnern,
Schweres Geschick durch Menschen: wir schufen es selber einander.

Ares ertrug's, als einst des Alóeus mächtige Söhne,
Otos und Ephialtes, in schreckliche Fessel ihn schlugen.
Der lag dreizehn Monde gebannt im ehernen Kerker,
Und da wär' er verschmachtet, der kampfunersättliche Ares,
Hätte des Paars Stiefmutter, die reizende Eëriböa,
Nicht es dem Hermes vertraut; der kam und entwandte den Ares, 390
Welcher erschöpft schon war, von der drückenden Fessel bewältigt.
Hera ertrug's, als einst Amphitryons Sohn, der gewalt'ge,
Rechtshin ihr in den Busen den dreifachschneidenden Pfeil schoß;
Sie auch mußte der Qual unheilbarer Schmerzen erliegen.
Hades ertrug, der entsetzliche Gott, den beschwingeten Pfeil auch,
Als derselbige Mann, der gepriesene Sohn des Kronion,
Unter den Todten am Thor ihn traf und den Schmerzen dahingab.
Aber er kam zum Hause des Zeus und dem hohen Olympos,
Unmuthsvoll und von Schmerzen gepeiniget, da sich der Pfeil ihm
Tief in die mächtige Schulter gebohrt und das Herz ihm zerquälte. 400
Aber Päéon legte darauf schmerzstillenden Balsam;
Und er genas alsbald; nicht war er ja sterblich geboren.
Kühner, verwegener Mann, der nicht sich gescheuet zu freveln,
Der mit dem Bogen die Götter verletzt, des Olympos Bewohner!
Gegen dich trieb ihn Athene, des Zeus glutäugige Tochter.
O, der Thor! Nicht hat es im Herzen bedacht Diomedes
Daß nicht lange besteht wer ewige Götter befehdet,
Daß nicht Kinder ihm einst in dem Schooß „lieb Väterchen" lallen,
Wann er vom Krieg heimkehrt und vom schrecklichen Waffengetümmel!
Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, Diomedes 410
Daß kein stärkerer Feind als Du bist gegen ihn kämpfe,
Daß nicht Aegialeia, Adrastos' sinnige Tochter,
Durch ihr Jammergestöhn sich das Haus vom Schlummer erwecke,
Ihrem Gemahl nachweinend, dem Tapfersten aller Achäer,
Sie, die gefeierte Gattin des reisigen Tydeussohnes!"

Sprach's, und wischte sogleich ihr den Blutsaft ab mit den Händen.
Heil ward wieder die Hand, und die heftigen Schmerzen entschliefen.

Als nun Pallas Athene und Hera dieses erspähet,
Fiengen sie an, den Kroniden mit stichelnden Worten zu reizen.
Und es begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter: 420
„Vater Kronion, du bist mir doch bös nicht, wenn ich was sage?
Kypris dachte gewiß ein Achäisches Weib zu bewegen
Mit zu den Troern zu gehn — die liebt sie ja jetzt so gewaltig —
Und am Gewand hinstreichelnd des schönumschleierten Weibes
Hat sie die zärtliche Hand sich geritzt an der goldenen Nadel."
Pallas Athene sprach's; da lächelte Vater Kronion,
Rief sie herbei und sprach zu der goldenen Aphrodite:
„Nein, nicht Werke des Kriegs, mein Töchterchen, sind dir beschieden;
Lieber befasse du dich mit der Hochzeit lieblichen Werken;
Jene besorgt schon Ares, der stürmende, sammt Athenäa." 430
Also sprachen sie dort und redeten so mit einander.
Auf Aineias aber entstürmete Held Diomedes;
Wußt' er es auch daß selber Apollons Hand ihn beschirmte,
Dennoch trotzt' er dem Gott, dem gewaltigen, immer begierig
Niederzustoßen den Feind, und der stattlichen Wehr zu berauben.
Dreimal rannt' er hinan, voll heißer Begier ihn zu tödten;
Dreimal schlug mit Gewalt an den leuchtenden Schild ihm Apollon.
Als er darauf zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,
Da rief fürchterlich drohend der Fernhintreffer Apollon:
„Hüte dich, Tydeussohn, und weiche mir! Wahrlich den Göttern 440
Dünke dich niemals gleich; denn nie von demselben Geschlechte
Sind unsterbliche Götter und erdumwandelnde Menschen."
Also der Gott; und ein wenig zurück trat Held Diomedes,
Phöbos' Zorn zu vermeiden, des fernhintreffenden Gottes.
Aber Apollon trug den Aineias aus dem Getümmel
Hin auf Pergamos' Burg, allwo sein Tempel erbaut war.
Leto pflegt' ihn daselbst und Artemis, froh des Geschosses,
Mitten im heiligsten Raum, und verliehen ihm glänzende Schönheit.
Doch ein Gebild schuf Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,
Ganz dem Aineias gleich an Gestalt und am Schmucke der Rüstung. 450

Und das Gebild umkämpften die Danaerhelden und Troer,
Und sie zerschlugen einander umher an der Brust die gewölbten
Mächtigen Stierhautschilde, sowie die beflügelten Tartschen.
Aber Apollon rief und begann zum stürmenden Ares:
„Ares, du mordender Gott, Bluttriefender, Mauernzertrümmrer!
Möchtest du nicht hingehn, von der Schlacht zu entfernen den Kriegsmann,
Tydeus' Sohn, der jetzt mit Kroniou kämpfte, dem Vater?
Kypris hat er zuerst in die Hand am Knöchel verwundet,
Aber nachher mich selbst mit der Lanze bestürmt, wie ein Dämon."
Sprach's, und setzte sich dann auf Pergamos' heilige Zinne. 460
Ilios' Reihn durchschriet und ermunterte Ares, der Wüthrich,
Akamas gleich an Gestalt, dem gelenkigen Führer der Thraker.
Aber zu Priamos' Söhnen, den Zeusentstammten, begann er:
„O ihr, Priamos' Söhne, des Zeusentstammten Gebieters,
Sagt, wie lange noch laßt ihr vom Feind hinwürgen das Kriegsvolk?
Etwa bis das Gefecht zu den prächtigen Thoren hinandringt?
Liegt doch Jener bereits der uns dem erhabenen Hektor
Gleich galt, Held Aineias, der Sohn des beherzten Anchises.
Auf, laßt aus dem Getümmel den wackeren Freund uns erretten!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter. 470
Jetzt rief auch Sarpédon und schalt den erhabenen Hektor:
„Hektor, wohin doch schwand dir der Muth, der sonst dich beseelte?
Rühmtest du doch, auch ohne das Volk und die Bundesgenossen
Selbst zu beschirmen die Stadt, du allein mit den Schwägern und Brüdern.
Aber ich kann jetzt Keinen davon wo sehn und verspüren;
Nein, sie verkriechen sich Alle, so scheu wie die Hund' um den Löwen.
Wir nur stehn im Gefecht, die nur als Helfer dabei sind.
Fernher bin ich ja selbst als Bundesgenosse gekommen,
Fern vom Lykierland, an des Xanthos wirbelnder Strömung,
Wo ich die liebe Gemahlin verließ und ein lallendes Knäblein, 480
Vieles Besitzthum auch, wie's nur ein Bedürftiger wünschet.
Dennoch ermahn' ich eifrig die Lykier, stehe mit Muth auch
Selber dem Mann im Gefecht, und besitze doch Solches dahier nicht

Was mir hinweg wohl trügen die Danaer, oder entführten.
Du stehst müßig dahier, und Andere mahnest du auch nicht,
Fest zu beharren im Kampf und Schutz zu gewähren den Weibern.
Daß nur nicht, wie verstrickt in ein allumfassendes Zuggarn,
Ihr den erbitterten Feinden zu Raub und Beute verfallet,
Die die gethürmete Stadt euch bald wohl sollen zertrümmern!
Dir ja gebürt dieß Alles bei Tag und Nacht zu bedenken, 490
Auch zu den Fürsten zu flehn der berufenen Bundesgenossen,
Standhaft hier zu beharren; doch meide du Prahlen und Vorwurf!"
Also sprach Sarpedon; das Herz durchbohrt' es dem Hektor.
Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
Schwang die geschliffenen Lanzen, und schriet durch alle Geschwader,
Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Argos' Volk empfieng sie geschlossenen Zuges und furchtlos.
Gleichwie der Wind zerstiebet die Spreu von den heiligen Tennen,
Unter der Worfeler Schwung, wenn die goldumlockte Demeter 500
Spreu von der Frucht absondert im Hauch andrängender Winde;
Weißlich erscheint dann unten der Raum: so ward der Achäer
Heerschaar weiß von dem Staub umwallt, der über sie hochhin
Unter der Rosse Getrapp zum ehernen Himmel emporstieg,
Als zu erneuertem Kampf die Gespann' umwandten die Lenker.
Gradaus strebte der Arme Gewalt; und der stürmende Ares
Deckte mit finsterer Nacht das Gefecht zum Schirme den Troern.
Rings durchschriet er das Heer; denn jetzt vollzog er den Auftrag
Den ihm Phöbos gegeben, der Gott mit dem goldenen Schwerte,
Troja's Volke den Muth zu erhöhn, nachdem er Athene 510
Scheiden gesehn; denn diese gewährete Schutz den Achäer.
Auch den Aineias sandte vom fettumdufteten Tempel
Phöbos zurück, und erfüllte die Brust dem Gebieter mit Kampfmuth.
Bald stand vor den Gefährten der Held, und sie freuten sich innig,
Als sie den Lebenden jetzt so gesund und kräftigen Muthes
Wieder dahergehn sahn; doch konnten sie nicht ihn befragen;

Solches verbot ja jenes Geschäft das Phöbos erregte,
Ares, der mordende Gott, und die rastloswüthende Zwietracht.
Tydeus' muthiger Sohn und das Ajaspaar und Odysseus
Mahnten indeß zum Kampfe die Danaer; aber von selbst schon 520
Zagten sie nicht vor der Troer Geschrei und wildem Gedränge.
Muthvoll hielten sie Stand, dem Gewölk gleich welches Kronion
Fern um die Höhn des Gebirges an heiteren Tagen emporstellt,
Regungslos, weil schlummert des Boreas Wuth und der andern
Tobenden Winde Gestürm, das sonst in die schattigen Wolken
Fährt und mit sausendem Hauch sie verweht und alle zerstreuet:
Also standen sie fest vor Ilios' Schaaren und furchtlos.
Atreus' Sohn durchschriet das Gewühl mit ermunterndem Zuruf:
„Freunde, wohlan seid Männer, und fasset ein tapferes Herz euch!
Scheut euch selbst vor einander im Sturm der gewaltigen Feldschlacht! 530
Denn wo Männer sich scheun, da retten sich mehr denn erliegen;
Fliehenden aber erwächst nicht Ruhm, noch Stärke der Abwehr."
Sprach's, und geschwind entsandt' er den Speer, und im Vordergefechte
Streckt er Deïkoon nieder, den Freund des beherzten Aineias,
Pergasos' Sohn, den Ilios' Volk gleich Priamos' Söhnen
Ehrete, weil er behend mit den Tapfersten immer voranstriet.
Diesem entschwang ein Geschoß in den Schild Agamemnon der Heerfürst;
Aber gehemmt nicht wurde der Speer; ganz stürmte das Erz durch:
Unten hinein in den Bauch durch den Leibgurt ward es gestoßen.
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung. 540
Aber Aineias erschlug zwei tapfere Männer Achaja's,
Krethon zuerst, hierauf den Orsilochos, Söhne Diokles'.
Ferne bewohnt' ihr Vater die trefflichgebauete Phere,
Reich an Güterbesitz, und dem Strom Alpheios entstammet,
Der durch's Pylierland hinwallt mit breitem Gewässer,
Und den Orsilochos zeugte, den weithinherrschenden König.
Fürst Orsilochos zeugte den muthigen Helden Diokles,
Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,
Krethon der Held und der Fürst Orsilochos, Beide mit jeder

Art des Gefechtes vertraut. In den dunkelen Schiffen Achaja's 550
Folgten sie, kaum erwachsen, zum Kampf mit den reisigen Troern,
Rache für Atreus' Söhn', Agamemnon und Menelaos,
Mit zu erkämpfen im Streit: doch dort umhüllte der Tod sie.
Wie zwei muthige Leun, in den Höhn des Gebirges erwachsen,
Und von der Mutter genährt in der finsteren Tiefe des Waldes,
Jetzt auf Raub ausgehn der gemästeten Rinder und Schaafe,
Und das Gehöft durchtoben des Landmanns, bis sie denn selbst auch
Unter der Männer Gewalt den geschliffenen Lanzen erliegen:
Also sanken sie dort, von Aineias' Händen bewältigt,
Beide dahin, gleich Tannen mit hochaufsteigenden Wipfeln. 560
Aber der Held Menelaos bedauerte sehr die Gefall'nen;
Stracks durchs Vordergefecht, mit dem funkelnden Erze gewappnet,
Schriet er und schwenkte den Speer; es erfüllt' ihn Ares mit Kampfmuth,
Hoffend, er würde gewiß von Aineias' Händen bewältigt.
Doch Antilochos sah ihn, der Sohn des erhabenen Nestor.
Vorn das Gefecht durchschriet er, besorgt um den Hirten der Völker,
Daß ihm Leides gescheh' und all ihr Mühen umsonst sei.
Schon auch hatten sie Beide die Arm' und geschliffenen Lanzen
Gegen einander gezückt, voll hitziger Kampfesbegierde,
Als Antilochos dicht zum Völkergebieter hinantrat. 570
Stand hielt nicht Aineias, der sonst unermüdliche Kämpfer,
Als er zugleich zwei Männer zu Schutz und Trutze vereint sah,
Diese, nachdem sie die Todten zum Heer der Achäer gezogen,
Gaben das Unglückspaar in die Hand dort ihrer Gefährten,
Aber sie selbst dann wandten zurück sich wieder zum Vorkampf.
Ihnen erlag nunmehr Pylämenes, stark wie ein Kriegsgott,
Fürst der beschildeten Schaar hochherziger Paphlagonen.
Den stieß Atreus' Sohn, der gepriesene Held Menelaos,
Als er so stand, ins Schultergelenk, und rannt' ihm den Speer durch.
Aber Antilochos schwang ein Gestein, und den herrlichen Lenker 580
Mydon, Atymnios' Sohn, der jetzt umschwenkte die Rosse,
Traf er gerad in des Armes Gelenk, daß diesem die Zügel,

Schimmernd von Elfenbein, in den Staub des Gefildes entrollten.
Da sprang Jener hinan und zerhieb ihm den Schlaf mit dem Schwerte;
Und er entsank mit Gestöhn vom trefflichgezimmerten Wagen
Hin in den Staub kopfüber, gestellt auf Scheitel und Schultern.
Einige Zeit so stand er, versenkt in die Tiefe des Sandes,
Bis ihn der Rosse Gestampf in den Staub hinwarf an den Boden,
Als Antilochos' Geißel zum Heer der Achäer sie wegtrieb.
Hektor gewahrte sie kaum in den Kampfreihn, als er mit lautem 590
Schlachtruf gegen sie fuhr; ihn begleiteten starke Geschwader
Troischen Volks, von Ares geführt und der hehren Enyo.
Sie war wild umtobt von entsetzlichem Kriegesgetöse;
Ares schwang in der Rechten den furchtbardrohenden Wurfspieß.
Also schriet er einher, bald vor, bald hinter dem Hektor.
Diesen gewahrte mit Schrecken der Tydeussohn Diomedes.
So wie ein Mann der weit das Gefild durchwandert mit einmal
Rathlos steht an der Flut des ins Meer sich ergießenden Stromes;
Schäumend erbraust das Gewässer: er sieht's, und wendet sich rückwärts:
So wich jetzt der Tydeide zurück und sprach zu dem Volke: 600
„Freunde, warum nur staunen wir so dem erhabenen Hektor,
Daß er ein Schwinger des Speers und ein kühnvordringender Held sei?
Ist doch immer ein Gott ihm gesellt und wehrt dem Verderben.
Jetzt auch steht dort Ares in Menschengestalt ihm zur Seite.
Darum weichet zurück, mit dem Antlitz gegen die Troer
Immer gewandt, und erkühnt euch nicht mit den Göttern zu kämpfen!"
Also sprach Diomedes, und hart andrängten die Troer.
Hektor tödtete jetzt zwei kampferfahrene Männer,
Beid' auf Einem Gespann, den Anchialos und den Menesthes.
Telamons Sohn, Held Ajas, bedauerte sehr die Gefallnen. 610
Nahhin trat er sogleich, und den funkelnden Speer entsendend
Traf er des Selagos Sohn Amphios, welcher in Päsos
Wohnete, reich an Gebiet und Besitzthum; aber das Schicksal
Hatt' ihn zu Priamos' Heer als Bundesgenossen geführet.
Den nun traf in den Gürtel der Telamonier Ajas;

Unten im Bauch blieb haften die langhinschattende Lanze;
Dröhnend stürzt' er dahin. Gleich stürmte der leuchtende Ajas
Her, ihm die Wehr zu entziehn: doch gegen ihn sandten die Troer
Blinkende, scharfe Geschosse: davon fieng viele der Schild auf.
Jetzo den Fuß anstemmend entrieß er die eherne Lanze 620
Noch dem Getödteten schnell; doch nichts von der prangenden Rüstung
Konnt' er den Schultern entziehn: so ward er bedrängt von Geschossen.
Und er besorgte die Macht der umzingelnden muthigen Troer,
Welche mit Lanzengedräng' ihn umstelleten, tapfer und zahlreich,
Welche, so groß von Gestalt, so stark und herrlich der Held war,
Dennoch zurück ihn trieben: er wich dem erschütternden Andrang.
Also rangen sie dort in der Feldschlacht grausem Getümmel.
Aber den Herakleiden Tlepolemos, groß und gewaltig,
Trieb sein böses Verhängniß zum Kampf mit dem edlen Sarpêdon.
Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet, 630
Sohn und Enkel zugleich des gewölkaufscheuchenden Gottes,
Da rief Jenem zuerst Tlepolemos folgendes Wort zu:
„Herrscher des Lykiervolks, Sarpêdon, welche Gewalt doch
Zwingt dich dahier zu erbeben, du Mann, unkundig des Kampfes?
Unwahr wirst du ein Sprößling des Aegisschwingers Kronion
Wahrlich genannt; dir gebricht zu viel um Jenen zu gleichen
Die Kronion gezeugt in den früheren Menschengeschlechtern!
Welch ein Anderer war die gewaltige Kraft des Herakles,
Wie man erzählt, mein Vater, der trotzige, löwenbeherzte,
Welcher hieher einst kam Laómedons Rosse zu holen, 640
Auf sechs Schiffen allein, und von wenigem Volke begleitet;
Doch er zerstörte die Stadt und verwüstete Ilios' Straßen.
Du bist feig im Gemüth, und führst ins Verderben die Völker.
Niemals wirst du, vermuth' ich, ein Schutz für die Troer genaht sein
Fern vom Lykierland, und wärest du noch so gewaltig,
Sondern bezwungen von mir durch Aïdes' Pforten hindurchgehn!"
Aber der Lykierfürst Sarpêdon sagte dagegen:
„Ja, Tlepolemos, Jener verwüstete Ilios' Veste,

Weil Laómedon Frevel verübt, der erlauchte Gebieter,
Der für freundlichen Dienst ihm vergalt mit schnöder Erwidrung, 650
Und ihm die Ross' abschlug, weßhalb er von ferne gekommen.
Doch nun soll, ich verheiß' es, der Tod und das schwarze Verhängniß
Ueber dich kommen von **mir**: mit dem Speer da sollst du gebändigt
Siegsruhm **mir**, und die Seele dem reisigen Aïdes zollen!"

Also sprach Sarpédon. Empor mit dem eschenen Wurfspieß
Schwang sich Tlepolemos schnell, und die ragenden Lanzen entsausten
Beiden zugleich von den Händen. Sarpedon traf in des Nackens
Mitte hinein, daß ganz die empfindliche Spitze hindurchfuhr.
Schwarzumhüllende Nacht ergoß sich ihm über die Augen.
Held Tlepolemos hatte das lange Geschoß dem Sarpédon 660
Links in die Hüfte gejagt: dem stürmete wüthend die Spitze
Bis an den Knochen hinein; doch wendete Zeus ihm den Tod ab.

Aus dem Gefecht nun trugen den göttlichen Helden Sarpédon
Edle Gefährten hinweg; noch schleift' er den schmerzenden Wurfspieß
Hinter sich nach; denn Keiner bemerkt' es ja, oder gedachte
Aus der verwundeten Hüfte den eschenen Speer ihm zu ziehen,
Daß er zu gehen vermöchte: so trieb sie die Hast und der Eifer.

Auch den Tlepolemos trugen die wohlumschienten Achäer
Jenseits aus dem Getümmel. Odysseus sah es, der edle
Kühnausdauernde Held; sein Herz ward mächtig erschüttert; 670
Und er erwog alsbald in dem Innersten seines Gemüthes,
Ob er zuerst Zeus' Sohn, des gewaltigen Donnrers, verfolge,
Oder sofort noch Manchen der Lykier solle vertilgen.
Doch nicht war es beschieden dem göttlichen Helden Odysseus
Zeus' starkmuthigen Sohn mit dem spitzigen Erz zu erschlagen.
Darum wandt' ihm Athene den Muth nach der Lykier Heerschaar.
Und den Noémon erschlug er, den Köranos und den Alastor,
Halios, Chromios dann, auch Prytanis sammt Alkandros.
Ja, noch Mehrere hätt' er des Lykiervolkes getödtet,
Wo nicht scharf es gewahret der helmbuschschwingende Hektor. 680
Stracks durchs Vordergefecht, mit dem funkelnden Erze gewappnet,

Schriet er zum Graun der Achäer. Erfreut ob seinem Erscheinen
War Zeus' Sohn, Sarpédon, und sprach mit klagender Stimme:
„Laß doch nicht, Priamide, mich hier zum Raub den Achäern
Liegen: gewähre mir Schutz! Mag dann auch immer in eurer
Stadt mein Leben entschwinden! Mir ist's doch nimmer beschieden,
Glücklich nach Hause gekehrt, ins Land der ersehneten Heimat,
Einst mein liebes Gemahl zu erfreun und das lallende Söhnlein!"
Also der Held; nichts sagte der helmbuschschwingende Hektor,
Sondern er sprang voll Eifer vorbei, und dachte geschwind nur 690
Argos' Volk zu vertreiben und Viele noch niederzustrecken.
Aber den göttlichen Helden Sarpédon legten die Freunde
Unter die prächtige Buche des Aegisschwingers Kronion.
Da kam Pélagon gleich, sein muthiger lieber Gefährte,
Aus der verwundeten Hüfte den eschenen Speer ihm zu ziehen.
Seine Besinnung schwand, und Nacht umfloß ihm die Augen.
Doch er erholte sich bald, und des Nordwinds kühlender Anhauch
Kräftigte frisch anfachend das mattaufathmende Leben.
Aber von Ares gedrängt und dem erzumpanzerten Hektor
Wandten sich Argos' Schaaren noch nicht zu den dunkelen Schiffen, 700
Auch nicht drangen sie vor zum Gefecht; nur Weniges rückwärts
Wichen sie, als sie den Ares im Troischen Heere gewahrten.
Welchen zuerst und welchen zuletzt nun streckte zu Boden
Hektor, der strahlende Priamossohn, und der eherne Ares?
Teuthras, den göttlichen Mann, und den Rossebezähmer Orestes,
Dann Oenómaos auch, Aetolias Kämpfer, den Trechos,
Helenos, Oenops' Sohn, und Oresbios, rüstig im Leibgurt,
Welcher in Hyle gewohnt, des Besitzthums eifriger Hüter,
Dicht an dem See Kephisis gebaut: viel andre Böoten
Wohneten ringsumher, der gesegneten Flur sich erfreuend. 710
Aber sobald es gewahrte die lilienarmige Hera,
Wie das Achäische Volk im schrecklichen Kampfe dahinsank,
Trat sie sogleich zu Athene und sprach die geflügelten Worte:
„Weh, unbezwungene Tochter des Aegisschwingers Kronion!

Wahrlich ein nichtiges Wort verhießen wir einst Menelaos,
Daß er nach Troja's Sturz, der ummauerten, sollte nach Haus ziehn,
Lassen wir so forttoben die Wuth des verderblichen Ares.
Aber so laß auch uns anstürmenden Kampfes gedenken!"
Sprach's; und willig gehorchte des Zeus glutäugige Tochter.
Hera, die würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos, 720
Gieng nun selbst und schirrte die stirnumgoldeten Rosse.
Hebe legte behend an die eherne Achse des Wagens
Schimmernde Räder von Erz, achtspeichige, zierlich geründet.
Dran sind Felgen von Gold, unvergängliche, außen umher auch
Eherne Schienen gelegt, festschließende, Wunder zu schauen.
Rings sind silberne Naben umher um die Achse gewunden.
Aber in goldnem Gebänd' und silbernem hängt das Gestelle,
Tüchtig gespannt, und daran sind zwei umlaufende Ränder.
Vorn erstreckte von Silber die Deichsel sich; aber zu äußerst
Band sie das goldene Joch, das gepriesene, das sie mit goldnen 730
Prächtigen Riemen umschlang. Nun führete unter das Joch sich
Hera das schnelle Gespann, nach Kampf und Getümmel begierig.
Doch Athenäa, die Tochter des Aegisschwingers Kronion,
Ließ in des Vaters Gemach ihr buntes Gewand hinwallen,
Das sie mit künstlicher Hand sich gefertiget selbst und gebildet.
Drauf in den Panzer gehüllt des gewölkaufscheuchenden Gottes,
That sie das Rüstzeug an zur thränenerregenden Feldschlacht;
Warf dann über die Schultern die quastenbehangene Aegis,
Gräßlich zu schaun, ringsher mit Schreckengestalten umkränzet.
Drauf ist Kampf, drauf Waffengewalt, und grause Verfolgung; 740
Drauf ist ferner der Gorgo' Haupt, des entsetzlichen Scheusals,
Furchtbar, grausenerregend, des Aegisschütterers Schreckbild.
Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms vierkuppliger Wölbung,
Strahlend von Gold, und mit Kämpfern von hundert Städten verzieret.
Jetzt in den flammenden Wagen erhub sie sich, fassend den Wurfspeer,
Groß und schwer und gediegen, womit sie die Reihen der Helden
Hinstreckt, welchen sie zürnet, des Uebergewaltigen Tochter.

Hera geißelte schnell das Gespann, und die Pforten des Himmels
Thaten von selbst mit Krachen sich auf; dort wachten die Horen,
Denen das Himmelsgewölb und die Höhn des Olympos vertraut sind, 750
Bald zu verschließen das dichte Gewölk, bald wieder zu öffnen.
Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Rosse;
Und sie fanden Kronion; entfernt von den Uebrigen saß er
Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.
Allda hielt mit den Rossen die lilienarmige Hera;
Und sie begann und erforschte Kronions Willen, des Höchsten:
„Vater, erzürnen dich nicht die entsetzlichen Thaten des Ares,
Wie er vertilgt dieß große, so herrliche Volk der Achäer,
Frech, ganz wider Gebür? Mich jammert es, während sich Kypris
Inniglich freut, und Apollon, der Gott mit dem silbernen Bogen, 760
Welche den Tollen gereizt, der Billigkeit nimmer und Recht kennt.
Wirst du mir wohl es verargen, Kronion, wenn ich den Ares
Aus dem Getümmel der Schlacht mit schmerzendem Stoße verjage?"
Ihr antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Frisch nur send' ihm entgegen die Beuterin Pallas Athene,
Welche zumeist auch sonst unselige Qual ihm bereitet."
Also Zeus. Ihm gehorchte die lilienarmige Hera;
Vorwärts schwang sie die Geißel, und rasch entflogen die Rosse
Zwischen der Erde dahin und dem sternumfunkelten Himmel.
Weithin, wie mit den Augen in dunkele Fernen ein Mann blickt, 770
Wenn er vom Wartfels oben hinaus ins dämmernde Meer schaut:
So weit streckten im Sprung sich der Göttinnen wiehernde Rosse.
Aber nachdem sie Troja erreicht und die doppelte Strömung,
Wo sich des Simoïs Flut mit Skamandros' Wogen vereinigt:
Da hielt an mit den Rossen die lilienarmige Hera,
Spannte sie aus vom Geschirr, und hüllte sie dicht in Gewölk ein;
Aber der Simoïs ließ Ambrosia ihnen hervorblühn.
Sie nun schrieten dahin, gleich schüchternen Tauben im Gange,
Voller Begier, im Gefechte dem Argosvolke zu helfen.
Dorthin aber gelangt allwo sich die Meisten und Besten 780

Um Diomedes gereiht, den gewaltigen Rossebezähmer,
Dicht aneinander gedrängt, gleich rohverschlingenden Löwen,
Oder wie Eber im Wald, voll nie zu ermüdender Stärke:
Da blieb stehn, um zu rufen, die lilienarmige Hera,
Gleich an Gestalt dem beherzten, dem ehernstimmigen Stentor,
Welcher so laut ausrief wie fünfzig Männer zusammen:
„Schande doch, ihr Argeier, Verworfene, schöner Gestalt nur!
Als noch mit in die Schlacht auszog der Gebieter Achilleus,
Damals wagten die Troer hinaus vor Dardanos' Thore
Nimmer zu gehn; sie scheuten den mächtigen Speer des Achilleus: 790
Jetzt ist fern von der Stadt an den räumigen Schiffen ihr Kampfplatz."
Sprach's, und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter.
Schnell zum Tydeussohn entwandelte Pallas Athene.
Aber sie fand beim Wagen und Rossegespann den Gebieter,
Wie er die Wund' abkühlte, die Pandaros' Pfeil ihm geschlagen.
Denn ihn quälte der Schweiß und dazu des geründeten Schildes
Breites Gehenk; auch war ihm der Arm von den Schmerzen ermattet.
Als er gelüpft das Gehenk, und das dunkele Blut abwischte,
Da ergrief Athenäa das Joch des Gespannes und sagte:
„Wahrlich, es gleicht sehr wenig des Tydeus Sohn dem Erzeuger! 800
Tydeus war nur klein von Gestalt, doch aber ein Kriegsheld.
Selbst auch, als ich einmal ihm Gefecht und stürmischen Angriff
Gänzlich verbot, und jener allein ohn' einen Achäer
Als Botschafter in Thebä erschien vor vielen Kadmeiern,
Und ich ihm ruhig zu speisen befahl im Palaste des Königs,
Da selbst zeigt' er das starke Gemüth, das nimmer von ihm wich:
Rief zum Kampf die Kadmeier hervor, und in jeglichem siegt' er,
Ohne Beschwer: solch' eine Beschirmerin war ich dem Helden.
Dir auch bin ich genaht als Helferin, walte ja dein auch,
Freundlich ermahn' ich dich stets zum Kampf mit den reisigen Troern; 810
Doch es erschlafft dir die Glieder des Kriegs vielstürmende Arbeit,
Oder dich lähmt die entseelende Furcht; dann bist du fürwahr nicht
Tydeus' leiblicher Sproß, des bewähreten Oeneussohnes."

Ihr antwortete drauf der gewaltige Held Diomedes:
„Ja, ich erkenne dich, Göttin, des Aegisschütterers Tochter;
Drum verhehl' ich dir nichts, und bekenne dir freudig die Wahrheit.
Weder entseelende Furcht, noch Erschlaffung hat mich gelähmet,
Sondern gedenk noch bin ich der Mahnung die du gegeben.
Hüten ja sollt' ich mich stets, mit Unsterblichen Streit zu beginnen;
Käme vielleicht mir aber die Tochter des Zeus, Aphrodite, 820
Auch ins Gefecht, die könnt' ich mit spitzigem Erze verwunden.
Darum zog ich mich eben zurück; auch hab' ich dem andern
Danaervolk es geboten dahier sich völlig zu sammeln.
Denn dort seh' ich den Ares gebieterisch walten im Schlachtfeld."
Drauf antwortete Zeus' glutäugige Tochter Athene:
„Tydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
Weder den Ares fürchte sogleich, noch einen der andern
Götter: ich bin dir gewiß als Helferin mächtig zur Seite.
Frisch, auf Ares zuerst dring' ein mit den stampfenden Rossen;
Stoße du nur, ihm genaht; nicht scheue mir Ares, den Stürmer, 830
Den unsinnigen, fertigen Schelm, den Hübenunddrüben!
Der noch neulich mir selbst und der Hera fest es gelobet
Troja's Volk zu bekämpfen und Schutz zu verleihn den Argeiern,
Doch jetzt dieser vergißt und dem Troischen Volk sich gesellet."
Sprach's und den Sthenelos trieb sie hinab vom Wagen zur Erde,
Stieß mit der Hand ihn zurück: und er sprang in der Eile hinunter.
Sie nun trat in den Wagen zum herrlichen Sohne des Tydeus,
Glühend in Kampfesbegier; es erkrachte die buchene Achse
Unter der Last: sie beschwerte der Held und die schreckliche Göttin.
Geißel zugleich und Zügel ergrief jetzt Pallas Athene, 840
Grad' auf Ares zuerst mit den stampfenden Rossen zu dringen.
Dieser erschlug nunmehr der Aetolier tapfersten Streiter,
Périphas, reisig an Wuchs, Ochésios' glänzenden Sprößling.
Diesen erschlug jetzt Ares, der blutige. Aber Athene
Barg sich in Aïdes' Helm, daß nicht sie gewahre der Kriegsgott.
Ares, der Menschenvertilger, ersah Diomedes den edlen:

Und im Gefild dort ließ er den riesigen Periphas liegen,
Wo er zuerst in den Staub ihn gestreckt und des Lebens beraubet;
Grad dann schriet er entgegen dem reisigen Sohne des Tydeus.
Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet, 850
Streckte sich über das Joch des Gespanns und die Zügel der Kriegsgott
Vor mit dem ehernen Speer, in Begier sein Leben zu rauben.
Doch es ergrief mit der Hand das Geschoß Zeus' Tochter Athene,
Stieß es vom Wagen hinweg, und nichtigen Schwunges entflog es.
Wieder erhub nun aber der Rufer im Streit Diomedes
Seinen gestähleten Speer: den drängete Pallas Athene
Unten hinein in den Bauch, wo dicht anschließet der Blechbund,
Daß er den Bund durchdrang und das blühende Fleisch ihm zerfetzte;
Zog dann zurück das Geschoß. Da brüllte der eherne Ares,
Wie neuntausend zugleich, ja wohl zehntausend der stärksten 860
Männer im Krieg aufschrein, wenn der Sturm andringt des Gefechtes.
Und es erzitterten rings die Achäer gesammt und die Troer,
Mächtig geschreckt: so brüllte der kampfunersättliche Ares.
　Wie aus dichtem Gewölk umnachtendes Dunkel hervordringt,
Wann bei drückender Schwüle der Sturm sich erhebt mit Gebrause:
Also erschien dem Tydeiden der erzumpanzerte Ares,
Als er in Wolken gehüllt zum sternigen Himmel hinauffuhr.
Bald zu den Höhn des Olympos, dem Sitz der Unsterblichen, kam er,
Setzte sich neben Kronion, das Herz voll tiefer Betrübniß,
Zeigte das göttliche Blut, das noch von der Wunde herabfloß, 870
Und er begann wehklagend zu Zeus die geflügelten Worte:
　„Vater, erzürnest du nicht so frevele Thaten zu sehen?
Wahrlich, ein hartes Geschick hat stets uns Götter belastet,
Weil wir einander gekränkt, um Sterblichen Gunst zu erweisen!
Doch wir rechten mit Dir: Du hast ja die rasende Jungfrau
Uns zum Verderben gezeugt; nur frevele Thaten ersinnt sie!
Denn wir übrigen Götter, so viel den Olympos bewohnen,
Huldigen deinem Gebot, und Jeglicher ist dir gehorsam.
Sie nur fassest du nie mit strafenden Worten und Thaten;

Alles gestattest du ihr, weil Du sie gezeugt, die Verwünschte, 880
Die auch jetzt Diomedes, den überbeherzten Tydeiden,
Auf Unsterbliche selbst zum wüthenden Kampfe gereizt hat.
Kypris hat er zuerst in die Hand am Knöchel verwundet,
Aber nachher mich selbst mit der Lanze bestürmt, wie ein Dämon.
Doch mich enttrugen die Füße geschwind, sonst hätt' ich gewiß dort
Lange noch Schmach erduldet im gräßlichen Leichengewimmel,
Oder ich lebte gelähmt, von des Wurfspeers Stößen entkräftet."
Finsteren Blickes begann der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Jammre mir nicht so kläglich dahier, du Hübenunddrüben!
Wisse, du bist mir verhaßt, wie sonst kein Gott des Olympos; 890
Zwietracht hast du ja immer geliebt, und Streit und Befehdung;
Hegst unbändigen Trotz und Starrsinn, gleichwie die Mutter
Hera, die ich ja kaum durch Worte vermag zu bezähmen.
Nur durch ihren Betrieb erduldest du solches Geschick nun.
Aber ich kann nicht länger es ansehn daß du so leidest:
Bist du doch meines Geschlechtes, und mir von der Mutter geboren.
Hätte dich Unheilstifter ein anderer Gott so gezeuget,
Wahrlich, du lägst vorlängst tief unter den Uranionen!"
So sprach Zeus, und gebot dem Päéon daß er ihn heile.
Aber Päéon legt' ihm darauf schmerzstillenden Balsam: 900
Und er genas alsbald: nicht war er ja sterblich geboren.
Wie weißschimmernde Milch vom kräftigen Labe gerinnet,
Flüssig zuvor: schnell aber verdickt sie sich, wenn sie gemischt wird:
Also ward urplötzlich der stürmende Ares geheilet.
Hebe wusch ihn darauf, und umhüllt mit schönen Gewanden
Setzt' er zu Zeus Kronion sich hin voll freudigen Trotzes.
Nunmehr kehrten zurück zum Haus des erhabnen Kronion,
Hera, in Argos verehrt, und Alalkomeneïs Athene,
Als sie den blutigen Ares gehemmt vom Morden der Männer.

V. 898. Die Uranionen, sonst die Himmelsbewohner überhaupt, sind hier die Titanen, die Söhne des Uranos und der Gäa, das Göttergeschlecht welches mit Kronos herrschte, aber von Zeus besiegt in den Tartaros verstoßen ward.

Sechster Gesang.

Diomedes und Glaukos. Hektor und Andromache.

Einsam schwankte der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht.
Wogend ergoß sich der Kampf in der Ebene hierhin und dorthin,
Wie sie gegen einander die ehernen Lanzen gerichtet
Zwischen des Simoïs Flut und Skamandros' wallender Strömung.
Ajas, Telamons Sohn, der gepriesene Hort der Achäer,
Brach ein Geschwader zuerst und bereitete Licht den Gefährten,
Als er den tapfersten Mann im Thrakiervolke dahinwarf,
Akamas, den Eusóros gezeugt, den gewaltigen, großen.
Den traf Jener zuerst an den Reif des umflatterten Helmes,
Daß er die Stirn durchbohrte: hinein bis tief in den Schädel 10
Drang der gestählete Speer, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Drauf erschlug Diomedes, der Rufer im Streit, den Axylos,
Teuthras' Sohn, der einst in der herrlichen Stadt Arisbe
Wohnete, reich an Besitz, und geliebt war unter den Menschen,
Weil er sie freundlich empfieng und bewirthete, wohnend am Heerweg.
Doch es erschien jetzt Keiner davon und trat ihm zum Schutz vor,
Wehrend das grause Geschick: Diomedes tödtete Beide,
Ihn und seinen Gefährten Kalesios, der das Gespann ihm
Eben gelenkt; sie giengen zugleich in die Tiefe der Erde.
Held Euryalos warf den Opheltios hin und den Dresos, 20
Sprang nach Aesēpos dann und nach Pedasos, die mit der Nymphe
Abarbárea einst Bukólion zeugte, der edle.
Held Bukólion war Laomedons Sohn, des erlauchten,
Aeltester seines Geschlechts, und geheim von der Mutter geboren.
Einst beim Hüten der Schafe gesellt' er sich liebend der Nymphe,
Daß sie die Zwillingssöhne gebar aus seiner Umarmung.
Beiden zugleich nun löste die Kraft und geschmeidigen Glieder
Dort des Mekisteus Sohn und entrieß von den Schultern die Rüstung.

Und den Astyalos schlug der beharrende Held Polypötes:
Aber Pidytes fiel, der Perkosier, durch des Odysseus 30
Ehernen Speer; durch Teukros erlag Aretáon, der edle.
Nestors muthiger Sohn Antilochos stieß den Abléros
Nieder mit blinkendem Speer, und den Elatos Fürst Agamemnon:
Dieser bewohnte vordem an Satnioïs' schönen Gewässern
Pedasos' ragende Stadt; und den Phylakos traf im Entfliehen
Leitos der Held; Eurypylos nahm des Melanthios Rüstung.
Aber der Rufer im Streit Menelaos fieng den Adrastos
Lebend, indem ihm die scheuen, das Feld durchrennenden Rosse
In Tamariskengesträuch sich verwickelten; siehe die Deichsel
Vorn am gebogenen Wagen zersprengten sie, und nach der Stadt hin 40
Flohn sie, wohin noch manches der scheuenden Rosse gerannt kam.
Doch dem Gestell entstürzte der Held selbst, daß er am Rade
Auf das Gesicht in den Staub hinrollete. Nahe dabei stand
Atreus' Sohn, Menelaos, mit weithinschattender Lanze.
Da umschlang ihm die Kniee mit flehenden Worten Adrastos:
„Fahe mich, Atreus' Sohn, und empfange du würdige Lösung!
Viel Kleinode verwahrt im Palast der begüterte Vater,
Erzes genug und Goldes, und künstlichgeschmiedetes Eisen:
Davon zollt mein Vater dir gern unermeßliche Lösung,
Wenn er vernimmt, ich lebe dahier an den Schiffen Achajas." 50
Also der Held, und bewegte das Herz in der Brust des Atreiden.
Schon war dieser bereit ihn dem Waffengefährten zu geben,
Daß er hinab zu den Schiffen ihn führete; doch Agamemnon
Kam ihm entgegengerannt und rief mit erhobener Stimme:
„O Menelaos, du guter, warum doch sorgst du für jene
Troer so sehr? Wahrhaftig, sie haben es dir in der Heimat
Trefflich gemacht! O nein, aus unseren Händen entrinne
Keiner dem grausen Geschick! Kein Kind selbst, welches der Mutter
Schooß noch trägt, nichts komme davon! nein, Alles in Troja
Sei dem Verderben geweiht und vertilgt unbestattet und spurlos!" 60
Also der Held, und wandte den Sinn im Herzen des Bruders,

Weil er Gebürliches sprach; gleich stieß er den edlen Adrastos
Fort mit der Hand; den aber verwundete Fürst Agamemnon
Unten im Bauch, so daß er zurücksank: gegen die Brust dann
Stemmte der Atreussohn ihm den Fuß und entrieß ihm den Wurfspieß.
Nestor aber ermahnte mit schallendem Ruf die Argeier:
„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares,
Keiner verweil' auf Beute bedacht jetzt hinter der Schlacht mir,
Um nur Andern zuvor recht viel zu den Schiffen zu tragen!
Laßt uns Männer erlegen; nachher auch könnt ihr geruhig 70
Weit im Gefild umher die erschlagenen Todten berauben."
Sprach's und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter.
Jetzt wär' Ilios' Volk vor Achaja's muthigen Kriegern
Matt und völlig besiegt nach Troja wieder geflohen;
Aber es kam alsbald und begann zu Aineias und Hektor
Helenos, Priamos' Sohn, der bewährteste Schauer der Vögel:
„Hört, Aineias und Hektor; auf Euch ja lastet das Kriegswerk
Unter den Troern zumeist und den Lykiern, weil ihr die Besten
Seid bei jedem Beginnen an Kampfmuth und an Verstande:
Steht allhier und haltet das Kriegsvolk fern von den Thoren, 80
Wandelt umher in den Reihen, bevor in die Arme der Weiber
Alle sich fliehend gestürzt, und ein Spott sie werden den Feinden.
Aber nachdem ihr die Schaaren gesammt zum Kampfe befeuert,
Wollen wir fest hier stehend den Danaern muthig begegnen,
Ob auch noch so geschwächt; mit Gewalt ja dränget die Noth uns.
Hektor, wohlan, du geh' in die Stadt und sage der Mutter,
Die uns Beide geboren: sie soll ehrwürdige Frauen
Hoch auf Ilios' Burg in Athene's Tempel versammeln,
Dann mit dem Schlüssel eröffnen die Thür der geweiheten Wohnung,
Und ein Gewand das ihr im Gemach vor allen das größte 90
Und das gefälligste scheint und zugleich am liebsten ihr selbst ist,
Dort zu den Knien darlegen der schönumlockten Athene;
Und sie gelobe dazu zwölf jährige, nimmergezähmte
Rinder im heiligen Raum ihr zu weihn, ob dann sie der Stadt sich

Gnädig erbarm' und der Troischen Fraun und der lallenden Kinder,
Ob sie den Tydeussohn von der heiligen Troja entferne,
Ihn der wild anstürmt, den gewaltigen Schreckenverbreiter,
Den ich fürwahr als Stärksten der Danaerhelden erachte.
Auch den Achilleus selbst, den erhabenen, scheuten wir so nicht,
Der ja der Göttin entstammt, so sagen sie; — nein zu entsetzlich 100
Tobt er umher; ihm kann es an Kraft kein Anderer gleichthun!"
  Helenos sprach's; und gern willfahrete Hektor dem Bruder.
Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
Schwang die geschliffenen Lanzen, und schriet durch alle Geschwader,
Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Aber die Danaer wichen zurück und ließen vom Mord ab,
Wähnend, ein Ewiger sei von den Höhn des gesterneten Himmels
Hülfreich niedergeeilt: so wandten sich plötzlich die Troer.
Hektor aber begann mit schallendem Ruf zu den Troern: 110
  „Auf, hochherzige Troer, und ferneberufne Gehülfen,
Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs,
Während ich selbst hingehe nach Ilios, und die bejahrten
Würdigen Männer des Raths und unsere Frauen ermahne
Daß sie den Himmlischen flehn und Sühnhekatomben geloben."
  Also sprach und enteilte der helmbuschschwingende Hektor.
Knöchel und Hals umschlug ihm der dunkele Streifen von Stierhaut,
Der an dem äußersten Rand des genabelten Schildes umherlief.
  Glaukos nun, des Hippolochos Sohn, und der Held Diomedes
Traten zugleich in die Mitte der Schlacht voll eifriger Kampflust. 120
Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
Redete also zuerst der gewaltige Held Diomedes:
  „Edler, wohlan, wer bist du der sterblichen Erdebewohner?
Hab' ich ja Dich bisher in der männerbewährenden Feldschlacht
Nimmer gesehn; jetzt aber so weit vor Allen geschritten,
Wagst du im kühnen Vertraun mein langes Geschoß zu bestehen.
Nur Unglücklicher Söhne begegneten meiner Gewalt stets!

Bist du vom Himmel jedoch ein Unsterblicher niedergestiegen:
Nun ich vermesse mich nicht zum Kampf mit den himmlischen Göttern!
Selbst nicht Dryas' Sohn, der gepriesene Held Lykoorgos, 130
Lebte noch lang, nachdem er mit himmlischen Göttern gestritten.
Einst verscheucht' er die Ammen dem schwärmenden Gott Dionysos
Auf den geweiheten Höhn des Nyseïon; alle die Weiber
Warfen die Thyrsosstäbe hinweg, von dem starken Lykurgos
Frech mit dem Stachel verletzt. Dionysos aber, erschrocken,
Tauchte hinab ins Meer, und Thetis nahm den Gescheuchten
Auf in den Schooß; sehr war er geschreckt von dem Drohen des Mannes.
Drob nun zürneten Jenem die leichthinlebenden Götter,
Und ihn blendete Zeus; nachher auch lebte der Held nicht
Lange: verhaßt ja war er den sämmtlichen Himmelsbewohnern. 140
Niemals möcht' ich daher mich mit seligen Göttern befeinden.
Bist du ein Sterblicher aber, genährt von den Früchten des Feldes,
Nahe mir dann! um so schneller erreichst du das Ziel des Verderbens!"

Ihm antwortete drauf des Hippolochos herrlicher Sprößling:
„Muthiger Tydeussohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Gleichwie der Blätter Geschlecht, so sind die Geschlechte der Menschen.
Blätter ergießt zur Erde der Sturm jetzt, andere zeitigt
Wieder der grünende Wald, wann neu aufgehet der Frühling:
Also der Menschen Geschlecht: dieß zeitiget, jenes vergehet.
Willst du jedoch auch Solches erkundigen: höre genau denn 150
Unserer Väter Geschlecht, obwohl viel Menschen es kennen. —
Ephyra heißet die Stadt in dem roßumweideten Argos,
Wo einst Sisyphos war, der verschlagenste unter den Menschen,
Sisyphos, Aeolos' Sohn. Von dem entstammete Glaukos;
Glaukos erzeugte darauf den untadligen Bellerophontes,
Welchen mit Anmuth schmückten die Himmlischen und mit der Mannheit
Reizender Kraft. Doch Prötos ersann ihm Böses im Herzen;
Denn er verwies ihn des Landes: er war ja aller Argeier
Mächtigster Fürst; Zeus beugte die Völker ihm unter das Scepter.
Heftig entbrannt' Anteia, des Prötos edle Gemahlin, 160

Jenem geheim sich in Liebe zu nahn; doch nicht ihr zu Willen
War der unsträfliche Held, der verständige Bellerophontes.
Drum ersann sie Betrug, und sprach zum Könige Prötos:
‚Stirb nun, oder, o Prötos, erschlage du Bellerophontes,
Der mit Gewalt mich wollte zu heimlicher Liebe versuchen!'
Zorn durchfuhr den Beherrscher, nachdem er die Kunde vernommen.
Ihn zu erschlagen vermied er zwar: das scheut' er im Herzen;
Aber gen Lykia sandt' er ihn aus mit Zeichen des Unheils,
Tödtlichen, deren er viel in gefaltete Tafel ihm eingrub,
Daß er dem Schwäher sie zeigte, damit ihn dieser erschlüge. 170
Also gieng er von dannen, geschirmt in der Götter Geleite.
Als er darauf nach Lykia kam und dem strömenden Xanthos,
Ehrte der Fürst ihn freundlich in Lykias weiten Gefilden,
Gab neuntägigen Schmaus und ließ neun Rinder ihm schlachten.
Als nun Eos am zehnten erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo befragt' er den Gast und begehrte zu schauen das Zeichen,
Was er daher ihm brächte, vom Eidam Prötos gesendet.
Aber nachdem er empfangen das Unglückszeichen des Eidams,
Hieß er zuerst ihn tödten die fürchterlichgroße Chimära.
Die nun war von der Götter Geschlecht, nicht Menschen entstammet: 180
Löwe von vorn, wie ein Drache geschweift, und Geis in der Mitte;
Fürchterlich schnob sie hervor hellflammende Gluten des Feuers.
Und es erschlug sie der Held, auf göttliche Winke vertrauend.
Weiter bestand er den Kampf mit der Solymer rühmlichem Kriegsheer;
Dieses Gefecht erschien ihm das härteste das er bestanden.
Drauf zum dritten erschlug er die mannlichen Amazonen.
Andere Truglist aber ersann ihm der Fürst bei der Rückkehr.
Tapfere Männer, erwählt aus Lykias weiten Gefilden,
Stellt' er geheim in Versteck: doch kehrten sie nimmer nach Hause;
Denn es erschlug sie gesammt der untadlige Bellerophontes. 190
Als nun Jener erkannt daß göttlichen Stammes der Held sei
Hielt er ihn bei sich zurück, und gab ihm die eigene Tochter,
Gab ihm die Hälfte zugleich von der fürstlichen Ehre zum Antheil.

Aber die Lykier schieden ihm aus ein erlesenes Grundstück,
Trefflich an Ackergefild' und Pflanzungen, daß er es baute.
Jene gebar drei Kinder dem wackeren Bellerophontes,
Laodameia zuerst, Hippolochos dann und Isandros.
Laodameias Armen gesellte sich Zeus, der Berather,
Die Sarpédon gebar, den gerüsteten, göttlichen Helden.
Aber nachdem auch Jener den Himmlischen allen verhaßt ward 200
Wandelt' er einsam irrend umher in Aléïons Feldern,
Innen das Herz sich verzehrend, der Sterblichen Pfade vermeidend.
Seinen Isandros erschlug ihm der kampfunersättliche Ares,
Als er die Schlacht anhub mit der Solymer rühmlichem Kriegsheer;
Artemis dann mit dem goldnen Gezäum traf zürnend die Tochter.
Er ist's der mich nach Troja gesandt, und oft mich ermahnet
Allzeit wacker zu sein und voranzustreben den Andern,
Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welche die Besten
Waren in Ephyra stets und in Lykias weiten Gefilden. — 210
Solchem Geschlecht und Blut, deß rühm' ich mich, bin ich entstammet."
  Glaukos sprach's, und der Held Diomedes freute sich herzlich.
Alsbald stieß er den Speer in den nahrungspendenden Boden;
Freundlich begann er darauf zum Hirten des Volks mit den Worten:
  „Siehe, so bist du fürwahr mir ein Gaŭfreund längst von den Vätern!
Oeneus hat ja, der Held, den untadligen Bellerophontes
Einst im Palaste gepflegt und zwanzig Tage beherbergt.
Und sie verehrten sich auch zur Erinnerung schöne Geschenke:
Oeneus einen geschmückten, von Purpur strahlenden Leibgurt;
Einen Pokal aus Golde verehrete Bellerophontes, 220
Den ich daheim in dem Hause zurückließ, als ich hinwegzog.
Wenig des Tydeus aber entsinn' ich mich; als ich noch klein war
Gieng er hinweg, und es fielen Achaja's Völker vor Thebe.
Darum bin ich hinfort dir ein Gastfreund mitten in Argos,

V. 200. Auch ihn traf der Wechsel des Geschickes. Er verfiel in Schwermuth und Trübsinn über den Verlust seiner Kinder. V. 404—405.

Du mir im Lykierlande, besucht' ich dich dort in der Heimat.
Unseren Speerwurf also vermeiden wir, auch im Getümmel.
Kann ich ja Troer genug und rühmliche Bundesgenossen
Tödten, so viel mir ein Gott darbeut, und im Lauf ich ereile.
Du hast auch der Achäer genug, so du kannst, zu erschlagen.
Unsere Kriegswehr aber vertauschen wir, daß sie dahier auch 230
Sehen, wie wir von den Vätern der Gastfreundschaft uns berühmen."

Also sprachen sie denn; und herab vom Wagen gesprungen,
Reichten sie treu einander die Hand und gelobten sich Freundschaft.
Aber dem Glaukos nahm die Besinnung Zeus der Kronide,
Daß er die eherne Wehr von dem Tydeussohn mit der goldnen
Wechselte, sie neun Rinder an Werth, und die seinige hundert.

Hektor kam nunmehr zu dem Skäischen Thor und der Buche.
Gleich umringten den Helden die Fraun und Töchter der Troer,
Die nach der Söhn' und der Gatten Geschick, nach den Freunden und Brüdern
Forschten; allein Er hieß sie gesammt im Zuge die Götter 240
Anflehn: Vielen bereits war schmerzlicher Kummer beschieden.

Als er sodann hinkam zu des Priamos schönem Palaste —
Hallen von glattem Gestein umschloßen ihn; aber im Innern
Sah man fünfzig Gemächer von schönumglättetem Marmor,
Nah an einander gebaut; und es ruheten drinnen des Königs
Priamos würdige Söhne, zusammt den vermähleten Weibern.
Jenseit waren zugleich im inneren Hof für die Töchter
Noch zwölf hohe Gemächer von schönumglättetem Marmor
Nah an einander gebaut; und es ruheten drinnen des Königs
Priamos Eidam' alle, zusammt den verehreten Weibern. 250
Allda kam ihm entgegen die gernausspendende Mutter;
Von Laodike war sie, der lieblichen Tochter, begleitet.
Freundlich die Hand ihm drückend, begann sie so zu dem Sohne:

„Lieber, warum doch kommst du zurück von der wüthenden Feldschlacht?
Hart wohl sind wir bedrängt von den unheilvollen Achäern
In dem Gefecht um die Stadt; und du kommst, vom Herzen getrieben,

Um von der Höhe der Burg zum Zeus zu erheben die Hände.
Aber verzieh; erst will ich gewürzigen Wein dir besorgen,
Daß du dem Vater Kronion zuvor und den übrigen Göttern
Sprengest, und dann auch selbst mit erfrischendem Trunk dich erquickest; 260
Denn es gewährt viel Stärke der Wein dem ermüdeten Krieger;
Wie auch Du dich ermüdet im Kampf für deine Verwandten."

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Reiche mir nicht des erfreuenden Weins, ehrwürdige Mutter;
Ganz ja würd' ich geschwächt, und der Kraft und des Muthes vergessen.
Mit unheiligen Händen dem Zeus Trankopfer zu sprengen
Scheu' ich mich; nicht ja geziemt es, dem schwarzumwölkten Kronion
Flehend zu nahn voll Blutes, befleckt mit dem Staube der Feldschlacht.
Aber wohlan, zum Tempel der Beuterin Pallas Athene
Sollst du mit Sühnung gehn im Geleit ehrwürdiger Frauen, 270
Und ein Gewand das dir im Gemach vor allen das größte
Und das gefälligste scheint und zugleich am liebsten dir selbst ist,
Dort zu den Knie'n darlegen der schönumlockten Athene.
Aber gelobe dazu zwölf jährige, nimmergezähmte
Rinder im heiligen Raum ihr zu weihn, ob dann sie der Stadt sich
Gnädig erbarm' und der Troischen Fraun und der lallenden Kinder,
Ob sie den Tydeussohn von der heiligen Troja entferne,
Ihn, der wild anstürmt, den gewaltigen Schreckenverbreiter.
Gehe denn Du zum Tempel der Beuterin Pallas Athene;
Ich will aber indeß zu dem Paris gehn, ihn zu rufen, 280
Ob er vielleicht noch Mahnung vernimmt. O schlänge die Erd' ihn
Lebend hinab! Ihn schuf der Olympier nur zum Verderben
Unserem Volk und dem Priamos selbst und den Söhnen des Königs.
Säh' ich einmal doch diesen in Aïdes' Dunkel hinabziehn,
Dann vergäß' ich im Herzen des unglückseligen Jammers!"

Also der Held; und die Mutter betrat den Palast und beschied gleich
Mägde zur Stadt; die riefen die edelsten Frauen zusammen.
Selbst dann stieg sie hinab in die duftende Vorrathskammer,

Wo sie die schönen Gewande verwahrete, künstlichgewebte,
Werke Sidonischer Frau'n, die einst sich der Held Alexandros 290
Selbst aus Sidon gebracht bei der Fahrt durch's große Gewässer,
Als er die Argosfürstin, die herrliche Helena, führte.
Deren enthub jetzt Hekabe eins zum Geschenk für Athene,
Welches das größte zugleich und das stattlichste war an Gebilden;
Einem Gestirn gleich strahlt' es, und lag ganz unten verwahret.
Aber sie gieng, und es folgten ihr viel ehrwürdige Frauen.
 Als sie darauf zur Burg und Athene's Tempel gekommen,
Oeffnete ihnen die Pforte Theano, rosig von Antlitz,
Kisseus' Tochter, vermählt mit dem reisigen Helden Antenor,
Welche die Troer geweiht zur Priesterin Pallas Athene's. 300
Schluchzend erhuben sie nun zu Athenen Alle die Hände.
Und das Gewand nahm jetzo Theano, rosig von Antlitz,
Legt' es dahin zu den Knieen der schönumlockten Athene,
Betete laut und flehte zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter:
 „Herrliche Tochter des Zeus, Stadtschirmerin, edelste Göttin!
Brich doch jetzt Diomedes' Speer; laß aber ihn selbst auch
Häuptlings niedergestürzt am Skäischen Thor daliegen!
Daß wir ohne Verzug zwölf jährige, nimmergezähmte
Rinder zum Dank im Tempel dir weihn, so du endlich der Stadt dich
Gnädig erbarmst und der Troischen Fraun und der lallenden Kinder!“ 310
 Also flehte sie laut; Athenäa aber versagt' es.
Während die Fraun so flehten zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter,
Wandelte Hektor indeß zum stattlichen Hause des Paris,
Welches er selbst sich gebaut mit den damals tüchtigsten Männern,
Die in der scholligen Troja berühmt als Zimmerer waren.
Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,
Nahe bei Priamos' Hauf' und Hektors, hoch in der Burgstadt.
Dort gieng Hektor hinein, der erhabene. Sieh, in der Rechten
Trug er den Speer, eilf Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte
Blinkte die Spitze von Erz, mit goldenem Reif umzogen. 320
Paris war im Gemach mit den stattlichen Waffen beschäftigt,

Machte sich blank sein krummes Geschoß und den Schild und den Panzer,
Auch saß Helena dort, die Argeierin, unter den Weibern,
Ordnend mit ihrem Gebot die gepriesenen Werke der Jungfraun.
Also bemerkt' ihn Hektor und schalt mit beschämenden Worten:
„Wahrlich, es ist nicht schön, Unseliger, daß du so grollest!
Unsere Völker vergehn, um die Stadt und die ragenden Mauern
Stehend im Kampf. Du trägst ja die Schuld daß Krieg und Getümmel
Unsere Stadt umflammt. Auch Andere würdest du schelten,
Die du vielleicht wo lässig ersähst zur traurigen Feldschlacht. 330
Auf denn, ehe die Stadt von der feindlichen Flamme verzehrt wird!"
Aber der göttliche Held Alexandros sagte dagegen:
„Hektor, du hast nach Gebür, nicht über Gebür mich getadelt;
Darum sag' ich dir dieß, und vernimm du es wohl und beacht' es:
Nicht doch gegen die Troer so sehr unwillig und grollend
Saß ich dahier im Gemache; dem Gram nachhängen nur wollt' ich.
Doch nun hat die Gemahlin mit freundlichem Wort mich ermuntert,
Und zum Kampf mich erregt; und also scheint es mir selbst auch
Besser zu sein; stets wechselt der Sieg ja unter den Männern.
Aber verzieh noch, bis ich in Kriegswehr erst mich gehüllet; 340
Oder ich folge dir nach, und hoffe dich bald zu erreichen."
Also der Held; nichts sagte der helmbuschschwingende Hektor.
Helena aber begann und redete freundliche Worte:
„O mein Schwager, des bösen, des unheilstiftenden Weibes!
Hätte doch gleich zur Stunde, sobald mich die Mutter geboren,
Auf ein Gebirg mich geschleudert die Wuth des empöreten Sturmwinds,
Oder hinab in die Wogen des vielaufrauschenden Meeres,
Daß mich die Woge verschlang, eh solcherlei Thaten geschahen!
Aber nachdem solch Uebel einmal von den Göttern verhängt ward,
Wünscht' ich denn doch, ich wäre des besseren Mannes Gemahlin, 350
Welcher das Schmäh'n empfände der Welt und das viele Gerede!
Dieser jedoch hat jetzt nicht Muth, noch wird er in Zukunft
Muthiger sein; und ich denke, die Frucht noch wird er genießen.
Aber wohlan, tritt näher und setze dich hier in den Lehnstuhl,

Schwager, da Dir vor Allen die Kriegsarbeit an das Herz geht
Um mich schändliches Weib und die frevele That Alexandros',
Denen ein böses Geschick Zeus sendete, daß wir dereinst noch
Selber ein Spottlied würden den spätesten Menschengeschlechtern."
Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Nöthige nicht zum Sitzen, du Freundliche; siehe das geht nicht. 360
Denn schon drängt das Gemüt mich mit Heftigkeit, Ilios' Völkern
Schutz zu verleihn, die sehnlich zurück mich Fernen erwarten.
Aber ermuntre du Diesen, und selbst auch mag er sich tummeln,
Daß er mich ja einhole, so lang ich dahier in der Stadt bin.
Heim noch will ich zuvor zu den Meinigen gehn in die Wohnung,
Auch mein liebes Gemahl und den lallenden Sohn zu begrüßen.
Denn wer weiß, ob ich wieder zurück nun kehre zu ihnen,
Oder nach Götterbeschluß mich der Danaer Hände bezwingen."
Also sprach und enteilte der helmbuschschwingende Hektor:
Und er gelangte sofort in die stattlichgebauete Wohnung. 370
Aber daheim nicht fand er die lilienarmige Gattin,
Sondern sie war mit dem Kind und der schönumschleierten Amme
Hin nach dem Thurme geeilt, und stand dort weinend und jammernd.
Als nun Hektor daheim nicht traf die untadlige Gattin,
Trat er zur Schwelle sogleich und sprach zu den dienenden Weibern:
„Auf, ihr Weiber, geschwind! verkündiget treulich die Wahrheit;
Sagt mir, wohin doch gieng Andromache aus dem Gemache?
Hin zu den Schwestern von mir? zu den stattlichen Frauen der Schwäger?
Oder hinauf zum Tempel Athene's, um mit den andern
Lockigen Fraun zu versöhnen die schreckliche Tochter Kronions?" 380
Drauf antwortete Jenem die rührige Schaffnerin also:
„Hektor, da du befiehlst dir die Wahrheit treu zu verkünden:
Nicht zu den Schwestern von dir, und den stattlichen Frauen der Schwäger,
Noch in Athene's Tempel begab sie sich, um mit den andern
Lockigen Fraun zu versöhnen die schreckliche Tochter Kronions;
Sondern sie gieng zum Thurme von Ilios, weil sie vernommen,
Troja's Volk erliege der großen Gewalt der Achäer.

Drum mit eilendem Schritte, der Rasenden ganz zu vergleichen,
Gieng sie zur Mauer hinaus, und die Wärterin trägt ihr das Kind nach."
  Also sprach zu Hektor die Schaffnerin; eilig vom Haus dann 390
Kehrt' er denselbigen Weg durch Ilios' herrliche Straßen.
Bald durchschriet er die Stadt, und als er dem Skäischen Thore
Eben genaht — dort wollt' er hinausgehn in das Gefilde —
Kam sein reiches Gemahl Andromache munteren Schrittes
Ihm entgegen geeilt, Eëtions Tochter, des edlen.
Held Eëtion wohnte, der Fürst der Kilikischen Männer,
Unten in Thebe's Stadt an des Plakos waldigem Abhang,
Und er vermählte die Tochter dem erzumpanzerten Hektor.
Diese begegnet' ihm jetzt, und die Dienerin, die ihr gefolgt war,
Trug an dem Busen das zarte, noch ganz unmündige Kindlein, 400
Hektors Sohn, den geliebten, an Anmuth einem Gestirn gleich.
Hektor nannt' ihn gewöhnlich Skamandrios, aber die Andern
Nannten Astyanax ihn; nur Hektor schirmte ja Troja.
Und er betrachtete still mit lächelndem Blicke das Kindlein;
Aber zu ihm trat näher Andromache, Thränen vergießend,
Drückte die Hand ihm freundlich und redete so zu dem Gatten:
  „Schrecklicher Mann, dich vertilgt dein Muth! und das lallende Kindlein
Jammert dich nicht, noch Ich Unglückliche, selber gewiß bald
Hektor's Wittwe genannt! dich erschlagen ja bald die Achäer,
Wenn sie gesammt anstürmen. Fürwahr mir wär' es am besten, 410
Deiner beraubt, in den Hades zu gehn; kein anderer Trost ja
Bleibt mir hinfort, wenn Du dein Todesgeschick dir beschleunigt,
Nein, nur Gram! Auch Vater und würdige Mutter verlor ich.
Denn es erschlug mir den Vater der göttliche Streiter Achilleus,
Und er verwüstete dann der Kilikier herrliche Veste,
Thebe mit ragendem Thor; den Eëtion selber erschlug er,
Doch er beraubte der Waffen ihn nicht; das scheut' er im Herzen;
Sondern verbrannt' ihn zugleich mit dem stattlichen Schmucke der Rüstung,
Häufte sodann ihm ein Mal; und ringsher pflanzeten Ulmen

Bergumwohnende Nymphen, Kronions liebliche Töchter. 420
Dann auch hatt' ich daheim in der Wohnung sieben der Brüder,
Und die giengen gesammt desselbigen Tages zum Hades;
Denn es erschlug sie gesammt der gewaltige Renner Achilleus
Bei weißwolligen Schaafen und schwerhinwandelnden Rindern.
Aber die Mutter, die Fürstin am Waldabhange des Plakos,
Fuhrte der Held hierher nebst anderer Beute des Krieges;
Zwar entließ er sie bald und empfieng unermeßliche Lösung,
Aber sie ward im Palast von Artemis' Pfeilen getroffen.
Hektor, o Du bist Vater mir jetzt und würdige Mutter,
Du mir Bruder zugleich, Du auch mein blühender Gatte! 430
Ach, so erbarme dich nun und bleibe dahier an dem Wartthurm;
Mache doch nicht zur Waise das Kind, zur Wittwe die Gattin!
Stell' an den Feigbaumhügel das Heer; dort ist ja besonders
Unsere Stadt zugänglich und leicht zu erstürmen die Mauer.
Dreimal rückten ja dort die Gewaltigsten an und versuchten's,
Um die Atreiden geschaart, um den Tydeussohn Diomedes,
Auch um das Ajaspaar und Idomeneus auch, den berühmten,
Ob es vielleicht nun ihnen ein kundiger Seher gerathen,
Oder der eigene Muth sie von selbst antreibt und ermuntert."
Ihr antwortete wieder der helmbuschschwingende Hektor: 440
„Mich auch kümmert ja dieses, o Weib; doch scheu' ich der Troer
Reisige Männer zu sehr, und die saumnachschleppenden Frauen,
Wenn ich entfernt, wie ein Feiger, dem Sturm auswieche der Feldschlacht.
Auch mein Herz verbeut es; ich lernte ja wackergemuthet
Immer zu sein und zu stehn im Gefecht mit den vordersten Troern,
Priamos' herrlichen Ruhm und den meinigen stets zu bewahren.
Denn das weiß ich gewiß in dem Innersten meines Gemüthes:
Einst wird kommen der Tag da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos sinkt und die Völker des lanzengepriesenen Königs.
Aber der Troer Geschick in der Zukunft kümmert mich so nicht, 450
So nicht Hekabe's selbst, noch Priamos' Loos, des Gebieters,
Oder der Brüder Geschick, die, tapferen Muthes und zahlreich,

All' in den Staub hinsinken, von feindlichen Männern getödtet,
Als wie deins, wenn Einer der erzumschirmten Achäer
Fort dich Weinende führt und der Freiheit Tag dir entreißet;
Wenn du im Argosland der Gebieterin dienest am Webstuhl,
Wasser entschöpfest dem Quell Hypereia oder Messeïs,
Ringend mit tiefem Verdruß, von der Knechtschaft Zwange belastet.
Ja, dann sagt wohl Mancher, dahin nach der Weinenden blickend:
„Das ist Hektor's Weib, der unter den reisigen Troern 460
Als der Gewaltigste focht, da sie Ilios' Veste bekämpften!"
Also sagt einst Mancher, und neu durchdringet der Gram dich,
Daß du des Mannes entbehrst, dir der Knechtschaft Tag zu entfernen.
Aber es müsse mich todt die gehügelte Erde bedecken,
Eh dein Jammergeschrei mir ertönt und die Feinde dich fortziehn!"
Hektor sprach's, und reichte sodann mit der Hand nach dem Söhnlein;
Aber zurück an den Busen der schönumgürteten Amme
Schmiegte sich schreiend das Kind, vor dem Anblick bebend des Vaters,
Mächtig geschreckt von dem blanken Geschmeid und dem wallenden Roß-
schweif,
Der ihm herab von der Kuppe des Helms gar schrecklich entwehte. 470
Laut auflachte der Vater zugleich und die würdige Mutter.
Alsbald nahm sich vom Haupte den Helm der erhabene Hektor,
Legte sodann zur Erde den hellumfunkelten nieder.
Aber nachdem er geküßt sein Kind und gewiegt in den Armen,
Rief er empor laut betend zu Zeus und den übrigen Göttern:
„Zeus, und ihr übrigen Götter, o laßt mein theueres Kind da
Auch so werden wie Ich, in dem Volk vorstrahlen der Troer,
Auch so stark an Gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!
Ja, man sage dereinst: der ist weit über den Vater!
Wenn er vom Kampf heimkehrt und des niedergestoßenen Feindes 480
Blutige Rüstung trägt! Deß freue sich herzlich die Mutter!"
Also der Held, und reichte das Kind der geliebten Gemahlin
Dar in den Arm. Sie drückt' es sogleich an den duftenden Busen,
Lächelnd mit Thränen im Blick; voll Wehmuth sah es der Gatte,

Streichelte sie mit der Hand und redete, also beginnend:
„Traure mir nicht, holdseliges Weib, zu sehr im Gemüthe!
Gegen des Schicksals Willen entsendet mich Keiner zum Hades;
Seinem Verhängniß aber vermag kein Mensch zu entrinnen,
Vornehm oder gering, nachdem ihn die Mutter geboren.
Gehe du nur ins Gemach, dein eigen Geschäft zu besorgen, 490
Spinnen und Weben am Stuhl, und ermuntere drinnen die Weiber,
Frisch ihr Werk zu beschaffen; der Krieg sei Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist vor Ilios' sämmtlichen Helden."
Hektor der strahlende sprach's, und er hub vom Boden den schönen,
Mähnumwalleten Helm. Heim gieng die geliebte Gemahlin,
Oft sich nach Ihm umwendend und rinnende Thränen vergießend.
Bald nun war sie gelangt in des männervertilgenden Hektors
Wohnlichgebauetes Haus; sie fand viel dienende Weiber
Drin im Gemach, und allen erregte sie Gram und Betrübniß.
So ward Hektor daheim im Palast noch lebend betrauert; 500
Denn sie befürchteten schon, von dem Schlachtfeld kehre der Held nie
Wieder zurück, der Achäer gewaltigen Händen entronnen.
Auch Alexandros zögerte nicht in den hohen Gemächern,
Sondern geschmückt mit der schönen, der erzumfunkelten Rüstung,
Eilt' er die Straßen hindurch, den gelenkigen Füßen vertrauend.
Gleichwie ein Roß das, reichlich genährt an der Krippe gestanden,
Plötzlich die Fessel zerreißt und mit stampfendem Huf ins Gefilde
Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
Trotziger Kraft: hoch trägt es das Haupt, und umher an den Schultern
Fliegen die Mähnen empor; doch stolz auf glänzende Schönheit 510
Tragen die Schenkel es leicht zur gewöhnlichen Waide der Rosse:
So schriet Held Alexandros von Pergamos' Höhen hernieder,
Hell von Geschmeid umleuchtet, der strahlenden Sonne vergleichbar,
Freudigen Muths; leicht trugen die Schenkel ihn. Und er erreichte
Hektor, den göttlichen Bruder, sogleich, der eben von dort sich
Wendete, wo er zuvor mit der Gattin traulich geredet.
Diesen zuerst anredend begann jetzt Held Alexandros:

„Trautester Bruder, ich hielt dich Eilenden sicher zu lang schon
Auf; ich Zögerer kam nicht ordentlich, wie du geboten.“
Ihm antwortete wieder der helmbuschschwingende Hektor: 520
„Guter, es darf dich fürwahr kein Mann der billig gesinnt ist
Wegen der Streitkraft schmähn: du bist ein untadliger Kriegesheld.
Oft nur säumest du gern, und willst nicht; aber es schmerzt mich
Dann in der innersten Brust, wenn Schmähungen über dich ausgehn
Unter dem Volk, das Schweres um deinetwillen erduldet.
Gehen wir denn: das werde begütiget, wenn es einmal uns
Zeus der Kronide vergönnt, den unsterblichen Göttern des Himmels
Drin im Palast zu erheben der Freiheit heiligen Mischkrug,
Wann wir verjagt aus Troja die wohlumschienten Achäer.“

Siebenter Gesang.

Zweikampf zwischen Hektor und Aias. Todtenbestattung.

Hektor, der strahlende, sprach's, und das Thor durchschriet er in Eile,
Mit ihm der Bruder zugleich Alexandros; aber das Herz war
Beiden entbrannt, sich zu mischen in Kampf und Schlachtengetümmel.
Wie da ein Gott wohl Schiffern erwünscht zusendet den Fahrwind,
Wenn sie sich müde gerudert, mit schönumglätteten Tannen
Schlagend das wogende Meer: vor Ermattung sinken die Glieder:
Also erschienen die Beiden erwünscht dort unter den Troern.
Paris erschlug alsbald den Menesthios, ihn des Gebieters
Areïthoos Sohn, den die herrliche Philomedusa
Ihrem Gemahl in Arne, dem Streitkolbschwinger, geboren. 10
Hektor traf den Eïoneus dann mit der Schärfe des Speeres
Unter dem ehernen Helm ins Genick, und lös't' ihm die Glieder.
Glaukos aber, der Sohn des Hippolochos, Lykia's Heerfürst,
Traf in der hitzigen Schlacht den Iphinoos, Dexias' Sprößling,

Als er den hurtigen Wagen bestieg, mit dem Speer in die Schulter.
Und er entsank vom Wagen; ihm lösten sich alle Gelenke.
Als nun dort es gewahrte des Zeus glutäugige Tochter,
Wie sie das Argosvolk in der hitzigen Schlacht so vertilgten,
Fuhr sie stürmischen Schwunges sofort von den Höhn des Olympos
Hin zur heiligen Troja. Es eilt' ihr entgegen Apollon, 20
Der sie von Pergamos sah, und den Sieg zudachte den Troern.
Aber nachdem sie sich beide zugleich an der Buche begegnet,
Sprach zur Göttin zuerst Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
„Tochter des mächtigen Zeus, warum doch kommst du so eilig
Von dem Olympos herab? Welch heftiger Eifer erregt dich?
Willst du vielleicht den Achäern des Kampfs umschlagenden Sieg nun
Geben? Dich jammert gewiß doch nicht das Verderben der Troer.
Möchtest du mir doch folgen; denn weit zuträglicher wär' es.
Laß uns jetzo gebieten dem Kampf und Kriegesgetümmel,
Heut; doch später erneue das Treffen sich, bis sie zuletzt denn 30
Ilios' Ziel erreicht: ihr Göttinnen habt es ja doch so
Immer im Herzen gewünscht, die gewaltige Stadt zu vertilgen."
Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
„Also sei's, Ferntreffer! denn dieß auch selber gedenkend
Kam ich herab vom Olympos zum Danaervolk und den Troern.
Aber wohlan, wie denkst du dem Kampf zu gebieten der Männer?"
Ihr antwortete drauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
„Laß uns die Streitkraft wecken des rossebezähmenden Hektor,
Ob er allein wohl Einen der tapfersten Danaer fordert,
Kühn ihm entgegenzustehn in des Zweikampfs grauser Entscheidung; 40
Daß alsdann sich ereifernd die erzumschienten Achäer
Einen allein aufregen zum Kampf mit dem göttlichen Hektor!"
Also der Gott; gern folgte des Zeus glutäugige Tochter.
Helenos aber, des Priamos Sohn, nahm wahr in der Seele
Jenen Beschluß der eben gefiel den berathenden Göttern:
Nahe zu Hektor trat er, und sprach anredend die Worte:
„Hektor, Priamos' Sohn, dem Kronion ähnlich an Weisheit,

Möchtest du wohl anhören ein Wort? Dein Bruder ja bin ich.
Laß hinlagern die Andern, die Danaer all' und die Troer:
Daß du heraus dann forderst den Tapfersten aller Achäer, 50
Kühn dir entgegenzustehn in des Zweikampfs grauser Entscheidung.
Noch nicht ist ja der Tod dir bestimmt und das Ziel des Geschickes.
Also hab' ich die Stimme der ewigen Götter vernommen."

Helenos sprach's; und Hektor vernahm hochfreudig die Mahnung,
Trat in die Mitte sogleich, und quer vorhaltend die Lanze,
Drängt' er die Troischen Schaaren zurück: da standen sie Alle.
Auch Agamemnon hieß die Achäischen Völker sich lagern.
Aber Athene selbst und der Gott mit dem Silbergeschosse
Setzten sich nieder in Vogelgestalt, zween Geiern vergleichbar,
Auf die erhabene Buche des Aegisschwingers Kronion, 60
Ueber die Männer erfreut, die dicht in gelagerten Reihen
Saßen, von Schilden umstarrt, von ragenden Lanzen und Helmen.
Gleichwie schauernde Wallung der neuandringende Westwind
Ueber das Meer ausgießt, und es schwärzt sich darunter die Meerflut:
Also waren gelagert die Reihn der Achäer und Troer
Durch das Gefild; und Hektor begann in der Mitte der Völker:

„Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Zeus' hochthronende Macht hat nicht uns erfüllet den Treubund,
Sondern verderblichen Rath für beiderlei Völker beschlossen, 70
Bis daß Ihr einnehmet die starkumthürmete Troja,
Oder ihr selber erliegt an den meerdurchwallenden Schiffen.
Nun, ihr habt ja im Heere die Tapfersten aller Achäer:
Welchem davon sein Muth mir entgegenzukämpfen gebietet,
Tret' er hervor aus Allen zum Streit mit dem göttlichen Hektor!
Doch ich bedinge zuvor, und es sei uns Zeuge Kronion:
Wenn mich Jener erlegt mit des Speers langschneidigem Erze,
Nehm' er die Wehr und trage sie heim zu den räumigen Schiffen;
Aber den Leichnam geb' er zurück, daß mich, den Erschlagnen,
Troja's Männer und Fraun in der Heimat ehren mit Feuer. 80

Doch wenn Ich ihn erleg' und Ruhm mir gewähret Apollon,
Nehm' ich die Wehr und trage sie heim zur heiligen Troja,
Hänge sie auf in dem Tempel des Fernhintreffers Apollon,
Aber den Leichnam send' ich zurück zu den hurtigen Schiffen,
Daß ihn prächtig bestatten die hauptumlockten Achäer,
Und ein Mal ihm erhöhn am gebreiteten Hellespontos.
Dann sagt Mancher dereinst von den spätesten Menschengeschlechtern,
Der durchs dunkele Meer im beruderten Schiffe vorbeifährt:
‚Sehet das Mal dort ragen des längstverstorbenen Mannes,
Der einst tapferen Muthes erlag dem gepriesenen Hektor!' 90
So sagt Mancher dereinst: deß wird mir ewiger Ruhm sein!"
  Also der Held, doch Alle verstummeten drauf und schwiegen.
Schimpflich ja war's zu verweigern den Kampf, zu bestehen gefahrvoll.
Endlich erstand Menelaos vom Sitz, und redete also,
Scheltend mit strafendem Wort und schweraufstöhnend im Herzen:
  „Weh, ihr drohenden Prahler, Achä'rinnen, nimmer Achäer!
Schande fürwahr ist Solches hinfort, die entsetzlichste Schande,
Wo kein Danaer jetzt zum Gefecht vortritt mit dem Hektor!
Aber so mögt ihr Alle zu Erd' und Wasser vergehen,
Wie ihr gesammt dasitzet, so muthlos Jeder und ehrlos! 100
Selbst denn will ich mich rüsten zum Kampf! Denn droben im Himmel
Hängt die Entscheidung des Siegs an der Hand der unsterblichen Götter!"
  Solches gesagt, umhüllt er den Leib mit der stattlichen Rüstung.
Jetzt wär', Held Menelaos, das Ziel dir erschienen des Lebens
Unter den Fäusten des Hektor: er war ja stärker bei weitem:
Hätten dich nicht aufspringend Achaja's Fürsten gehalten.
Selbst auch Atreus' Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Hielt ihn gefaßt an der Rechten, und sprach ausrufend die Worte:
  „Sei nicht toll, Menelaos, du Göttlicher! Nimmer geziemt dir
So tollkühnes Beginnen! Bezähme dich, bist du gekränkt auch! 110
Hüte dich ja, ehrsüchtig den stärkeren Mann zu bekämpfen,
Hektorn, Priamos' Sohn, vor dem noch Andere schaudern.
Hat sich Achilleus doch in der männerbewährenden Feldschlacht

Ihm zu begegnen gescheut, obwohl er an Kraft dir voransteht!
Setze dich jetzt nur ruhig dahin in die Schaar der Genossen;
Diesem erhebt sich zum Kampf noch ein Anderer von den Achäern.
Mag auch noch so beherzt und kampfunersättlich ein Held sein,
Freudig gewiß doch beugt er die Kniee noch, wenn er entfliehn kann
Aus dem erbitterten Kampf und der schrecklichen Waffenentscheidung."
Also der Held, und wandte den Sinn im Herzen des Bruders, 120
Weil er Gebürliches sprach. Er folgt' ihm, und die Begleiter
Nahmen erfreut ihm wieder die Kriegswehr ab von den Schultern.
Nestor aber erhub sich, und redete vor den Argeiern:
„Ach, welch kläglich Geschick kommt über das Land der Achäer!
Laut aufjammerte wohl der ergrauete Reisige Peleus,
Hoch von den Myrmidonen in Rath und Rede geachtet,
Der sich in seinem Palast einst freuete mich zu befragen,
Und die Achäer gesammt nach Geschlecht und Stamm zu erkunden.
Hörete der, wie diese gesammt jetzt beben vor Hektor:
Sicher erhüb' er die Arme mit brünstigem Flehn zu den Göttern, 130
Daß ihm die Seel' aus den Gliedern hinab zum Aïdes fahre.
Wär' ich doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Noch so jung wie vordem, da an Keladons reißender Strömung
Sämmtliches Pyliervolk und Arkadia's Lanzengeübte
Lagen vor Pheia's Mauern im Streit, um Jardanos' Fluten.
Damals kämpfte voran Ereuthálion, ähnlich den Göttern,
Der um die Schultern die Wehr Areïthoos' trug, des Gebieters,
Die der Gewaltige führte, der Streitkolbschwinger mit Namen
Unter den Männern genannt und den schönumgürteten Weibern;
Denn nicht pflegt' er mit Bogen und ragender Lanze zu streiten, 140
Sondern mit eisernem Kolben bewehrt durchbrach er die Schlachtreihn.
Diesen erschlug durch List und nicht durch Stärke Lykurgos,*
Dort in des Hohlwegs Enge, worin ihm der eiserne Kolben
Gegen den Tod nichts frommte; zuvor ja stach ihn Lykurgos

V. 142. Dieser Lykurgos, ein Arkadischer Fürst, Sohn des Aleos, ist nicht zu verwechseln mit dem Thraker Lykurgos (VI, 130).

Mitten hinein in den Leib, und rücklings stürzt' er zu Boden.
Aber die herrliche Wehr, das Geschenk vom ehernen Ares,
Nahm er und trug sie selber hinfort im Getümmel des Ares.
Aber nachdem Lykurgos daheim im Palaste gealtert,
Gab er zu tragen die Wehr Ereuthalion, seinem Gefährten.
Also bewehrt rief dieser die Tapfersten alle zum Zweikampf. 150
Doch die bebten gewaltig und zitterten; Keiner bestand ihn.
Mich nur trieb der beharrliche Muth voll kühnen Vertrauens
Ihn zu bestehn, obwohl an Geburt von Allen der Jüngste.
Und ich kämpfte mit ihm, und Athene schenkte mir Siegsruhm.
Ja, den gewaltigen Krieger, den furchtbargroßen, erschlug ich;
Langhin lag er gestreckt, und dehnte sich hierhin und dorthin. —
Wär' ich noch jetzt so jung und begabt mit rüstiger Streitkraft:
Traun, bald fände den Gegner der helmbuschschwingende Hektor!
Aber von Euch, obwohl ihr die Edelsten seid der Achäer,
Ist nicht Einer entschlossen dem Hektor kühn zu begegnen." 160
Also schmählte der Greis; und zugleich neun Helden erstanden.
Erst vor Allen erhob sich der mächtige Fürst Agamemnon,
Ferner des Tydeus Sohn, der gewaltige Held Diomedes;
Weiter das Ajaspaar, mit verwegenem Muthe gerüstet;
Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Waffengefährte,
Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares;
Drauf Eurypylos auch, Euämons strahlender Sprößling,
Thoas sodann, Andrämons Sohn, und der edle Odysseus.
Alle sie standen bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.
Wieder begann hierauf der Gerenische Reisige Nestor: 170
„Schüttelt die Loose sofort, und entscheidet es welcher bestimmt sei.
Hoch wird Solcher erfreuen die wohlumschienten Achäer,
Selbst auch wird er im Herzen erfreut sein, wenn er entrinnet
Aus dem erbitterten Kampf und der schrecklichen Waffenentscheidung."
Also der Greis; und Jeder bezeichnete selber das Loos sich,
Warf es sodann in den Helm Agamemnons hin, des Atreiden.
Laut nun flehte das Volk und erhub zu den Göttern die Arme.

Also betete Mancher, gewandt zu den Räumen des Himmels:
„Gib, o Kronide, das Loos Diomedes, oder dem Ajas
Oder ihm selbst, dem Beherrscher der golderfüllten Mykene!“ 180
Also das Volk. Da schüttelte gleich der Gerenische Nestor:
Siehe das Loos enthüpfte dem Helm das Allen erwünscht war,
Ajas' Loos. Rings trug es der Herold durch die Versammlung,
Rechtshin Allen es zeigend, Achaja's edlen Beherrschern.
Keiner erkannt' es jedoch, und zurückwies Jeder den Herold,
Bis er den Kreis durchwandelnd, zuletzt in der Reihe zu dem kam
Der in den Helm dieß Zeichen gelegt, zum leuchtenden Ajas.
Der hielt unter die Hand, und hinein gleich warf es der Herold.
Jener besah und erkannte das Loos, und freute sich herzlich,
Warf es zur Erde sodann vor die Füße sich, und rief also: 190
„Freunde, fürwahr dieß Loos ist mein! Drob freu' ich mich selbst auch
Inniglich; denn zu besiegen gedenk' ich den göttlichen Hektor.
Aber wohlan, indeß ich mir selbst anlege die Kriegswehr,
Fleht im Gebet ihr Andern empor zum Herrscher Kronion,
Ganz in der Stille für Euch, daß nicht es vernehmen die Troer;
Oder auch laut und vernehmlich: durchaus ja fürchten wir Niemand!
Wenigstens bringt mit Gewalt und mit Stärke mich Keiner zum Weichen,
Noch durch Kunst und Geschick; so kampfunkundig gewiß nicht
Hoff' ich geboren zu sein auf Salamis' Flur und erzogen.“
Jener gebot's; und sie flehten empor zum Herrscher Kronion. 200
Also betete Mancher, gewandt zu den Räumen des Himmels:
„Vater Kronion, auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Höchster!
Laß uns Ajas siegen und herrlichen Ruhm sich gewinnen!
Ist dir jedoch auch Hektor geliebt, und waltest du sein auch,
Dann gib gleiche Gewalt und gleich auch Beiden den Kampfruhm!“
Also das Volk: und mit funkelndem Erz umhüllte sich Aias.
Aber nachdem er den Leib ringsher sich bedeckt mit der Rüstung,
Stürmt' er hervor, wie Ares, der Furchtbargroße, dahertritt,
Wenn er in's Schlachtfeld zieht zu den Sterblichen, welche Kronion
Wider einander gereizt mit der Wuth herznagender Zwietracht: 210

So trat Ajas hervor, der gewaltige Hort der Achäer.
Schreckendes Lächeln umzog ihm das Antlitz; und mit den Füßen
Wandelt' er weitausschreitend, und schwang die gewichtige Lanze.
Höchlich erfreut war rings das Achäische Heer bei dem Anblick;
Aber dem Troischen Volk durchschauerte Schrecken die Glieder:
Hektorn selber begann sein Herz im Busen zu klopfen;
Doch nun konnt' er ja nimmer zurückfliehn, und in der Völker
Dichtes Gewühl eingehn, da er selbst zum Kampfe gefordert.
Ajas kam; hoch hielt er den siebenhäutigen Stierschild,
Thurmgleich, schimmernd von Erz, durch Tychios' Kunst ihm gebildet, 220
Welcher in Hyle wohnte, berühmt als Lederbereiter,
Und ihm den leuchtenden Schild aus sieben Häuten der stärksten,
Fettesten Stiere gemacht, und mit Erz zum achten bezogen.
Vorn um die Brust hielt diesen der Telamonier Ajas,
Trat zu Hektor hinan und rief, ihn also bedrohend:
„Deutlich gewiß nun, Hektor, erkennst du mir, Einer mit Einem,
Wie sich im Danaervolk noch tapfere Helden befinden,
Auch nach dem Reihendurchbrecher, dem löwenbeherzten Achilleus.
Der liegt zwar bei den krummen, den meerdurchwallenden Schiffen,
Noch im Gemüth fortgrollend dem Hirten des Volks Agamemnon: 230
Doch auch wir sind Männer, dir kühn im Gefecht zu begegnen,
Viele sogar! Wohlan, so beginne den Kampf der Entscheidung!"
Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Ajas, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter,
So versuche mich nicht, als wär' ich ein schwächliches Knäblein,
Oder ein Weib das nichts von des Kriegs Arbeiten verstehet.
Denn ich verstehe mich wohl auf Kampf und Männergemetzel;
Rechtshin weiß ich behend, weiß links zu bewegen des Stierschilds
Trockene Haut, und vermag im Gefecht ausdauernd zu stehen,
Weiß im Gewühl mich zu tummeln der fliegenden Rossegespanne, 240
Weiß in geordneter Schlacht auch Ares' Reigen zu tanzen.
Doch zu erzielen gedenk' ich dich nicht, du mächtiger Krieger,
Heimlich mit lauernder List, nein öffentlich, ob ich dich treffe!"

Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze.
Die traf Telamons Sohne den siebenhäutigen Stierschild
Oben am äußersten Erz, das noch zum achten darauflag.
Sechs von den Schichten zerschnitt das gehärtete Erz im Fluge,
Bis in der siebenten Haut es ermattete. Aber sofort nun
Sandte der göttliche Ajas die weithinschattende Lanze,
Und der gerundete Schild ward Priamos' Sohne getroffen. 250
Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspieß,
Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
Fuhr ihm grad' an der Weiche vorbei, und zerschlitzte den Leibrock.
Einwärts bog sich der Held, und vermied sein schwarzes Verhängniß.
Beide, nachdem sie die Lanzen zurück mit den Händen gezogen,
Rannten zusammen in Wuth, wie rohverschlingende Löwen,
Oder wie Eber im Wald voll niezuermüdender Stärke.
Jetzt schlug Hektors Lanze hinein in die Mitte des Schildes;
Aber das Erz durchbohrte sie nicht; denn die Spitze verbog sich.
Ajas stieß anrennend den Schild ihm; aber hindurchdrang 260
Ganz der gestählete Speer, und erschütterte Jenen im Anlauf,
Leicht hinstreifend am Hals, daß dunkeles Blut ihm entspritzte.
Doch nicht ruhte vom Kampfe der helmbuschschwingende Hektor.
Rückwärts wich er und nahm mit der nervigen Hand vom Gefilde
Einen gewaltigen Stein der schwarz und mächtig gezackt war;
Hiermit warf er dem Ajas den siebenhäutigen Stierschild
Mitten gerad' an den Nabel, und ringsum hallte das Erz nach.
Doch es erhub nun Ajas ein noch viel größeres Felsstück,
Schwang es umher und warf's, unermeßliche Kraft anstrengend.
Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock, 270
Und an den Knieen verletzt sank rücklings Jener zu Boden,
Fest noch haltend den Schild; es erhub ihn eilig Apollon.
Jetzt auch hätten sie nah mit dem Schwert sich einander verwundet,
Wenn nicht zwei Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte,
Eben genaht, von den Troern und erzumschirmten Achäern,
Dort Idäos, und hier Talthybios, Beide verständig.

Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber ermahnend
Sprach dieß Wort Idäos, der vielerfahrene Herold:
„Hemmet, geliebteste Söhne, den Kampf jetzt und die Befehdung!
Beide ja seid ihr geliebt dem gewölkaufscheuchenden Gotte, 280
Beide bewährt mit dem Speer: fürwahr das wissen wir Alle.
Doch schon nahet die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen."
Drauf antwortete Jenem der Telamonier Ajas:
„Laßt, Idäos, zuerst durch Hektor Solches verkünden,
Da er ja selbst zum Kampfe die Tapfersten alle gefordert.
Jener beginne zuvor; gern folg' ich dir, wie er vorangeht."
Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Ajas, dieweil dich ein Gott mit Kraft und Größe begabt hat
Und mit Verstand, und dir Keiner der Danaer gleichet im Speerkampf:
Wollen wir jetzt ablassen von Streit und böser Befehdung, 290
Heut; doch später erneue das Treffen sich, bis uns ein Dämon
Einst noch trennt, und Einem der streitenden Völker den Sieg schenkt.
Doch schon nahet die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen:
Daß du dort bei den Schiffen erfreust die gesammten Achäer,
Deine Verwandten zumeist und die theueren Waffengefährten,
Aber ich selber daheim in des Priamos mächtiger Veste
Troja's Männer erfreu' und die saumnachschleppenden Frauen,
Die mit Gebeten für mich in dem heiligen Raum sich versammelt.
Werthe Geschenk' auch wollen wir uns einander verehren,
Daß man sage dereinst im Achäischen Land und in Troja: 300
Diese bekämpften sich zwar mit der Wuth herznagender Zwietracht,
Doch dann schieden sie wieder, in Freundschaft Beide versöhnet."
Hektor sprach's, und er gab ihm ein silbergebuckeltes Kampfschwert,
Bracht' ihm die Scheide zugleich und ein trefflichgeschnittnes Gehänge.
Ajas gab ihm dagegen den purpurstrahlenden Leibgurt.
Also schieden sie nun; der gieng zum Volk der Achäer,
Jener zurück in der Troer Gewühl. Die freuten sich herzlich,
Als sie den Lebenden sahen dahergehn ohne Verletzung,
Glücklich des Ajas Kraft und entsetzlichen Händen entronnen,

Was sie nimmer gehofft, und führten ihn dann in die Stadt hin. 310
Aber den Ajas führten die wohlumschienten Achäer
Hin zu dem Atreussohn, und erfreut war dieser des Sieges.
Als sie darauf im Gezelt um den Atreussohn sich versammelt,
Weihte der Fürst Agamemnon dem Sohn des gewaltigen Kronos
Einen gemästeten Stier, fünfjährigen Alters, zum Opfer.
Und sie zogen geschäftig ihn ab und zerlegten ihn völlig,
Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch: an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's sorgfältig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle. 320
Aber den Ajas ehrte mit langausreichendem Rücken
Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon.
Als nunmehr die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da hub an vor Allen der Greis und entspann die Berathung,
Nestor, der sich im Rath auch sonst als Besten erwiesen.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
„Atreus' Sohn, und ihr, hochmächtige Fürsten Achaja's,
Viel schon sind ja gefallen der hauptumlockten Achäer,
Denen das dunkele Blut an Skamandros' lieblicher Strömung
Ares' Wüthen verspritzt, und zum Hades giengen die Seelen; 330
Drum, wenn Eos erscheint, laß ruhn das Gefecht der Achäer;
Wir dann wollen gesammt uns Stier' anspannen und Mäuler,
Unsere Todten zu holen; sofort verbrennen wir diese,
Wenig entfernt von den Schiffen, damit die Gebeine den Kindern
Jeder nach Haus mitbringe, wenn einst wir ziehn in die Heimat.
Neben dem Holzstoß lasset uns auch ein gemeinsames Grabmal
Dort im Gefild erhöhn. Dann bauen wir schnell in der Nähe
Eine gethürmete Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr;
Machen darin auch Thore mit festeinfugenden Flügeln,
Daß ein gebahneter Weg für Ross' und Wagen hindurchgeht. 340
Nah' umziehn wir von außen den Bau mit der Tiefe des Grabens,
Welcher umher abwehre der Reisigen Zug und das Fußvolk;

Daß nie mehr andringe der Kampf starkmuthiger Troer."
Also der Greis; drob aber belobten ihn sämmtliche Fürsten. —
Auch auf Pergamos' Burg war stürmische Fürstenversammlung
Unter entsetzlichem Lärm, vor Priamos' mächtigen Pforten.
Aber Antenor sprach, der verständige, also beginnend:
„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, und ihr Gehülfen, 350
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Auf, gebt Helena nun, die Argeierin, sammt dem Besitzthum
Atreus' mächtigen Söhnen zurück. Jetzt kämpfen wir treulos
Wider den heiligen Bund: deß wird uns nimmer Gewinn sein,
Nimmer ein Heil aufgehen, bevor nicht also wir handeln."
Also sprach Antenor und setzte sich. Und es erhub sich
Alsbald Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte;
Der antwortete drauf und sprach die geflügelten Worte:
„Wenig fürwahr, Antenor, gefällt mir was du geredet.
O du verstehst wohl andern und besseren Rath zu ersinnen!
Hast du jedoch dieß wirklich in völligem Ernste geredet:
Ja dann raubten fürwahr die Unsterblichen selbst den Verstand dir. 360
Ich nun will dagegen den reisigen Troern verkünden:
Unumwunden bekenn' ich: zurück nie geb' ich das Weib mehr!
Was ich an Schätzen jedoch mir von Argos gebracht in die Heimat
Will ich gesammt hingeben, und noch von dem Meinen dazuthun."
Also sprach Alexandros und setzte sich. Jetzo erhub sich
Priamos, Dardanos' Enkel, an Rath Unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, und ihr Gehülfen,
Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Nehmt denn jetzt in der Stadt nach Gewohnheit Alle das Spätmahl; 370
Denket der Hut auch sorglich, und Jeglicher halte sich wachsam.
Früh dann geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen,
Daß er den Hirten des Volks, Agamemnon und Menelaos,
Künd' Alexandros' Willen, um den sich erhoben die Zwietracht.
Auch dieß heilsame Wort verkünd' er noch, ob sie geneigt sind

Von dem Getöse des Krieges zu ruhn, bis daß wir die Todten
Alle verbrannt; doch später erneue sich wieder die Feldschlacht,
Bis uns ein Dämon trennt, und den Sieg schenkt Einem der Völker."
  Also der Greis: und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Spätmahl hielten sie nun in dem Heer, nach Schaaren gesondert: 380
Früh dann gieng Idäos hinab zu den räumigen Schiffen,
Fand allda die Achäer im Rath, die Genossen des Ares,
Neben dem Hinterverdeck Agamemnons. Jetzo genahet
Sprach in der Mitte der Fürsten der lautausrufende Herold:
  „Atreus' Sohn, und ihr, hochmächtige Fürsten Achaja's,
Priamos hat mich beschieden, und Troja's edelste Häupter,
Daß ich, wofern Euch Solches genehm wohl wär' und gefällig,
Künd' Alexandros' Willen, um den sich erhoben die Zwietracht.
Was Alexandros an Gut in den räumigen Schiffen gen Troja
Mit sich geführt — o wär' er zuvor doch untergegangen! — 390
Will er gesammt hingeben, und noch von dem Seinen dazuthun;
Aber das Jugendgemahl des gepriesenen Atreussohnes
Wird er zurück nie geben, so sehr ihn mahnen die Troer.
Auch dieß Wort noch soll ich verkündigen, ob ihr geneigt seid
Von dem Getöse des Krieges zu ruhn, bis daß wir die Todten
Alle verbrannt; doch später erneue sich wieder die Feldschlacht,
Bis uns ein Dämon trennt, und den Sieg schenkt Einem der Völker."
  Als es der Herold sagte, verstummeten All' und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
  „Daß nur ja jetzt Keiner das Gut annehme des Paris, 400
Selbst auch Helena nicht! es erkennt ja der Blödeste wahrlich
Daß schon über die Troer das Ziel des Verderbens verhängt ist!"
  Also der Held; da jauchzten Achaja's sämmtliche Häupter,
Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Alsbald sprach zu Idäos der herrschende Fürst Agamemnon:
  „Selber, Idäos, hast du das Wort der Achäer vernommen,
Welchen Bescheid sie dir geben; und mir auch ist es genehm so.
Wegen der Todten jedoch: ich weigere nicht die Bestattung.

Denn nicht soll man säumen mit abgeschiedenen Todten,
Sondern, sobald sie gestorben, sie schnell mit Feuer versöhnen. 410
Höre den Schwur Kronion, der donnernde Gatte der Hera!"
Sprach's, und empor dann hub er zu sämmtlichen Göttern den Machtstab.
Aber es gieng Idäos zurück zur heiligen Troja.
Allda saßen die Troer im Rath und die Dardanionen,
Alle vereint mit einander, und harreten seiner Zurückkunft.
Endlich erschien Idäos und trat in die Mitte der Fürsten,
Kündete dann den Bescheid. Da rüsteten Alle sich schleunigst.
Einige holten die Todten herbei, Baumstämme die Andern.
Auch im Achäischen Heer war Eil' an den rüstigen Schiffen;
Einige holten die Todten herbei, Baumstämme die Andern. 420
Helios senkte gerad' in die Flur den verjüngeten Lichtstrahl;
Aus Okeanos' tiefer, gemachhinwallender Strömung
Stieg er am Himmel empor: da trafen sie Beide zusammen.
Schwer war's jeglichen Mann der Getödteten jetzt zu erkennen.
Doch sie wuschen mit Wasser das Blut und den Staub von den Leichen,
Legten sie dann auf Wagen, und heiß entströmten die Thränen.
Aber das Weinen verbot Fürst Priamos; schweigend und lautlos
Häuften sie nun auf Scheiter mit trauerndem Herzen die Todten;
Als sie das Feuer verzehrt, da kehrten sie wieder nach Troja.
So auch machten es drüben die wohlumschienten Achäer, 430
Häuften empor auf Scheiter mit trauernden Herzen die Todten;
Als sie das Feuer verzehrt, da kehrten sie heim zu den Schiffen.
Früh, als noch nicht Eos erschien, nur dämmerndes Licht war,
Sammelte schon sich umher die erlesene Schaar der Achäer.
Neben dem Holzstoß führten sie auf ein gemeinsames Grabmal
Allen zugleich im Gefild; dann bauten sie auch in der Nähe
Eine gethürmete Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr,
Machten darin auch Thore mit festeinfugenden Flügeln,
Daß ein gebahneter Weg für Ross' und Wagen hindurchgieng.
Auch umzogen sie außen den Bau mit der Tiefe des Grabens; 440

Der war breit und groß und umher mit Pfählen befestigt.
So arbeiteten dort die gerüsteten Männer Achaja's.
Aber die Götter, vereint um den Donnerer Zeus Kronion,
Staunten dem mächtigen Werke der erzumschirmten Achäer.
Und es begann vor ihnen der Landumstürmer Poseidon:
„Wird wohl, Vater Kronion, ein Mensch im unendlichen Erdreich
Fürder um Rath und Beschluß die unsterblichen Götter begrüßen?
Schauest du nicht, wie eben die hauptumlockten Achäer
Sich an den Schiffen die Mauer gebaut und den Graben gezogen
Ringsher, ohne zuvor uns Festhekatomben zu opfern? 450
Die wird dauern mit Ruhm, so weit hinstrahlet das Frühroth;
Jene vergessen sie nun, die Ich sammt Phoibos Apollon
Einst um die Stadt dem Gebieter Laomedon mühsam gegründet.“
Unmuthsvoll sprach Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„O du Gestadumstürmer, Gewaltiger, was du geredet!
Mag vor jenem Entschluß sich ein Anderer fürchten der Götter,
Der weit minder denn Du an Gewalt sich erhebt und an Kühnheit:
Doch dein Ruhm wird dauern, soweit hinstrahlet das Frühroth!
Aber wohlan, wann wieder die hauptumlockten Achäer
Fort in den Schiffen gezogen in's Land der ersehneten Heimat, 460
Dann durchbrich du die Mauer und stürze sie ganz in die Meerflut,
Und umhülle dir wieder mit Sand dein großes Gestade;
Daß auch spurlos schwinde das Riesengebäu der Achäer!“
Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander.
Helios' Licht gieng unter: es war vollendet das Bauwerk.
Rinder erschlugen sie nun, um das Mahl an den Zelten zu nehmen.
Aber von Lemnos waren indeß viel Schiffe gelandet,
Alle mit Weine gesandt von Jāsons Sohn Eunēos,
Den vom Herrscher Jāson Hypsipyle hatte geboren.
Atreus' Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470
Sandte vom edelsten Trank Eunēos tausend der Maße.
Da nun kauften des Weines die hauptumlockten Achäer,
Einige Erz umtauschend und Andere blinkendes Eisen,

Andere wohl auch Häute, noch Andere lebende Rinder,
Andre Gefang'ne der Schlacht. Dann hielten sie blühendes Festmahl.
Während der Nacht nun schmausten die hauptumlockten Achäer,
Troja's Männer zugleich in der Stadt, und die Bundesgenossen.
Während der Nacht sann aber auf Unheil Zeus der Berather,
Schreckend mit Donnergetön: es ergrief sie bleiches Entsetzen.
Aus den Pokalen ergoßen sie Wein; doch Keiner versucht' ihn 480
Eher bevor er gesprengt dem erhabenen Sohne des Kronos.
Dann gieng Jeder zu Bett, um des Schlafes Geschenk zu empfangen.

Achter Gesang.

Fortsetzung des Kampfes zwischen den Achäern und Troern.

Eos im Safrankleid umleuchtete wieder den Erdkreis.
Jetzo beschied sich die Götter der Donnerer Zeus zur Versammlung
Auf die erhabenste Kuppe des vielumzackten Olympos.
Selbst ergrief er das Wort: und es horchten ihm sämmtliche Götter.
„Höret mich all' ihr Götter, und all' ihr Göttinnen hört mich,
Daß ich rede so wie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Keiner der Götter dahier, und der Göttinnen keine versuch' es
Dieß mein Wort zu vereiteln; vielmehr ihr zollet mir Beifall
Alle zugleich, daß ohne Verzug mein Werk sich erfülle.
Wen ich jedoch vorsätzlich getrennt von den übrigen Göttern 10
Hingehn seh', um zu helfen den Danaern oder den Troern,
Der soll schmählich gezüchtigt zurück mir fliehn zum Olympos!
Oder ich faß' und stürz' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,
Fern in die untersten Tiefen des Abgrunds unter dem Erdreich,
Welchen die eiserne Pforte verschließt und die eherne Schwelle,
So weit unter dem Hades wie weit von der Erde der Himmel:
Daß ihr gewahrt, wie weit ich der Mächtigste bin von den Göttern!
Oder versucht's, ihr Götter, damit euch Allen es kund sei:

Lasset ein goldenes Seil vom Himmelsgewölbe hinunter,
Hängt euch Alle daran, ihr Göttinnen all' und ihr Götter: 20
Dennoch vermögt ihr nimmer hinab vom Himmel zur Erde
Zeus, den erhabensten Herrscher, zu ziehn, wie sehr ihr euch abmüht.
Aber gefiel' auch mir es in völligem Ernste zu ziehen:
Traun, euch zög' ich empor mit der Erde zugleich und dem Meere,
Bände das Seil nachher um das äußerste Haupt des Olympos
Fest, daß Alles gesammt hoch schwebete oben im Luftraum.
So weit bin ich erhaben an Macht vor Göttern und Menschen."
So sprach Zeus; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen,
Hoch anstaunend das Wort; denn machtvoll hatt' er geredet.
Endlich begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter: 30
„Unser Olympischer Vater, Kronion, höchster Gebieter!
Wir auch wissen es wohl, du hast unbezwingliche Stärke:
Aber es jammert uns doch um Achaja's muthige Streiter;
Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß.
Nun, vom Gefecht zwar wollen wir abstehn, so du gebietest,
Doch mit gedeihlichem Rathe den Argossöhnen zur Hand sein;
Daß nicht Alle vergehn vor deinem gewaltigen Zorne!"
Lächelnd erwiderte Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Tritogeneia, getrost, mein Kind! Das hab' ich im Herzen
Nicht so ernstlich gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein." 40
Sprach's und schirret' in's Joch das Gespann erzhufiger Rosse,
Welches im Flug sich entschwingt, umwallt von den goldenen Mähnen.
Selbst umhüllt' er den Leib mit Golde sich, faßte die Geißel,
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse
Zwischen der Erde dahin und dem sternumsäeten Himmel,
Bis zum Idagebirge, dem Nährer des Wild's und der Quellen.

V. 39. Beiname der Athene vom See Tritonis in Libyen, wo sie nach einer alten Sage geboren sein soll, oder von dem Bach Triton in Böotien bei Alalkomenä (IV, 8.), wo sie vorzüglich verehrt wurde.

Dort auf Gargaros, wo ihm ein Hain und ein Opferaltar steht,
Hielt mit den Rossen der Vater der Erd- und Himmelsbewohner,
Löste sie von dem Geschirr und hüllte sie dicht in Gewölk ein. 50
Oben hinauf zum Gipfel begab er sich: freudigen Trotzes
Saß er, den Blick auf Troja gewandt und der Danaer Schiffe.
 Aber das Frühmahl nahmen die hauptumlockten Achäer
Rings in den Zelten geschwind, und hüllten sich dann in die Kriegswehr.
Also rüsteten auch sich in Ilios drüben die Troer,
Zwar von geringerer Zahl, doch strebten sie muthig zur Feldschlacht.
Hart ja drängte die Noth, und es galt für Weiber und Kinder.
Rings erschloß man die Thore der Stadt, und es stürzte das Kriegsheer,
Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getöse.
 Als nunmehr sich die Heere genaht auf einerlei Kampfraum 60
Wurden die Lanzen gemischt, und die Schild' und die muthigen Kräfte
Erzumpanzerter Männer; der Stoß der genabelten Schilde
Prallete hart aneinander, und mächtiges Tosen erhub sich.
Siegsfrohlocken und Stöhnen der Würgenden und der Erwürgten
Tönete jetzt im Gemisch, und es floß vom Blute das Erdreich.
 Während es früh am Morgen noch war und der heilige Tag wuchs
Hafteten Beider Geschosse noch stets, und es sanken die Völker.
Als nun Helios aber den Mittagshimmel erstiegen,
Jetzt erhob zum Wägen die goldene Wage der Vater,
Legte darauf zwei Loose des langhinstreckenden Todes, 70
Troja's reisigem Volk und den erzumschirmten Achäern,
Faßte sie mitten und wog. Da sank der Achäer Verhängniß;
Tief sank Dieser Geschick zur nahrungspendenden Erde;
Ilios' Loos stieg aber empor zum unendlichen Himmel.
Mächtig erscholl Zeus' Donner vom Ida, und der entflammte
Strahl fuhr mitten hinein in die Danaer. Alle die Streiter
Sahen es schreckenerfüllt; es ergrief sie bleiches Entsetzen.
 Nicht mehr wagte zu stehn Idomeneus, nicht Agamemnon;

V. 48. Die höchste südliche Spitze des Ida, wo Zeus gewöhnlich verweilte.

Nicht blieb stehen das Ajaspaar, die Genossen des Ares;
Nestor allein blieb stehn, der Gerenische Hort der Achäer, 80
Ungern auch, da ein Roß ihm verletzt war; denn mit dem Pfeile
Traf es der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Oben hinein in's Haupt, wo die vorderste Mähne den Rossen
Ueber dem Schädel entwächst und zumal ein gefährlicher Fleck ist.
Schmerzvoll bäumt' es sich auf; das Geschoß drang tief ins Gehirn ein:
Und es verwirrte das Nebengespann, an dem Erze sich wälzend.
Während der Greis nun schnell mit erhobenem Schwerte dem Handroß
Eben die Sträng' abhieb kam Hektors fliegendes Roßpaar
Durch das Getümmel daher, und trug den verwegenen Lenker
Hektor. Fürwahr da hätte der Greis sein Leben verloren, 90
Wo nicht scharf es bemerkte der Rufer im Streit Diomedes.
Fürchterlich rief er sogleich und mahnete so den Odysseus:
„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Warum fliehst du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger des Haufens?
Laß im Entfliehn nur nicht in den Rücken dir heften den Wurfspeer!
Steh doch, damit wir den Greis von dem wüthenden Manne befreien!“
Also der Held; nicht hörte der muthige Dulder Odysseus,
Sondern er jagte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaja's.
Aber der Tydeussohn, ob allein auch, drang in den Vorkampf,
Stellte sich vor das Gespann des ergraueten Neleussohnes, 100
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
„Wahrlich, o Greis, hart bist du bedrängt von den jüngeren Streitern!
Ist ja die Kraft dir gelöst, und drückendes Alter beschwert dich;
Auch dein Waffengenoß ist schwach, und ermattet die Rosse.
Komm und besteige mit mir das Gespann, damit du gewahrest
Wie es die Troischen Rosse verstehn durch's Waffengefild hin
Hier zu verfolgen und dort in Behendigkeit, oder zu flüchten.
Von dem Aeneias raubt' ich sie jüngst, zwei Schreckenverbreiter.
Deine befiehl den Gefährten zur Hut; wir lenken die meinen
Grad' an die reisigen Troer hinan, daß Hektor es selbst auch 110
Wahrnehm', ob in der Faust auch mir wohl wüthe der Wurfspeer.“

Also der Held; gern folgte dem Rath der Gerenische Nestor.
Nestors hurtige Rosse verwahreten dann die Gefährten,
Sthenelos tüchtiger Kraft, und Eurymedon edelen Muthes.
Jetzo bestiegen zugleich Diomedes' Wagen die Helden.
Nestor nahm in die Hände die prachtvollschimmernden Zügel,
Geißelte drauf das Gespann, und bald erreichten sie Hektorn.
Gegen den Stürmenden zielte der Tydeussohn mit dem Wurfspeer;
Und er verfehlt' ihn zwar; doch der lenkende Waffengefährte
Held Eniopeus stürzte, der Sohn des beherzten Thebäos, 120
Der das Gezäum ihm hielt: in die Brust an der Warze getroffen
Sank er hinab vom Geschirr; sein schnellhintrabendes Roßpaar
Scheute zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
Bitterer Schmerz um den Lenker verdüsterte Hektors Seele;
Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er betrübt um den Freund war,
Spähend umher, ob sonst ihm ein muthiger Lenker erschiene.
Nicht blieb lange verwaist das Gespann; bald fand er den Führer,
Iphitos' muthigen Sohn, Archeptólemos: diesem vertraut' er
Jetzt sein rasches Gespann, und gab in die Hand ihm die Zügel.
Nun wär' Arges geschehn und ganz unheilbare Thaten, 130
Ja man hätte gewiß in die Stadt sie gescheucht wie die Lämmer,
Wenn nicht scharf es bemerkte der Vater der Götter und Menschen.
Fürchterlich scholl sein Donner; ein weißhinleuchtender Blitzstrahl
Schlug ganz dicht am Gespanne des Tydeussohnes hernieder.
Furchtbar dampfend erhob sich die Glut des entzündeten Schwefels;
Scheu nun fuhren die Rosse zurück und bebten am Wagen.
Nestors Händen entflogen die prachtvollschimmernden Zügel;
Heftig erschrack er im Herzen, und sprach zum Sohne des Tydeus:
„Wende zur Flucht, Diomedes, geschwind dein stampfendes Roßpaar;
Oder erkennest du nicht daß Zeus dir die Stärke verweigert? 140
Jetzt zwar, heute gewährt wohl Zeus der Kronide dem Hektor
Herrlichen Ruhm; doch künftig, gefällt es ihm, wird er denn uns auch
Ehre verleihn; kein Mensch ja vermag Zeus' Willen zu hindern,
Auch der Gewaltigste nicht; denn Er ist stärker bei weitem."

Und es begann dagegen der Rufer im Streit Diomedes:
„Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebür dieß Alles geredet;
Aber ein bitterer Schmerz durchdringt mir das Herz und die Seele.
Hektor rühmt sich gewiß noch einmal in der Troer Versammlung:
Zaghaft ist der Tydeide vor mir zu den Schiffen geflohen!
Also prahlt er gewiß: dann öffne sich weit mir die Erde!" 150
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Wehe mir, Tydeus' Sohn, des verständigen, was du geredet!
Siehe, dafern auch Hektor dich feig wird nennen und kraftlos,
Dennoch glauben die Troer ihm nicht und die Dardanionen,
Oder die Fraun der beherzten, beschildeten Männer von Troja,
Denen hinab in den Staub du die blühenden Gatten gestreckt hast."
Sprach's, und wandte zur Flucht das Gespann rundhufiger Rosse
Durch das Getümmel zurück; doch Hektor selbst und die Troer
Folgten mit grausem Geschrei, und entsendeten herbe Geschosse.
Hinter ihm her rief mächtig der helmbuschschwingende Hektor: 160
„Tydeus' Sohn, dich haben die reisigen Helden Achaja's
Hoch mit dem Sitze geehrt und mit Fleisch und gefülleten Bechern:
Künftig verachten sie dich: wie ein Weib ja bist du geworden!
Fort, feigherzige Dirne! Dir weich' ich nimmer: du wirst nie
Unsere Zinnen ersteigen im Sturm, wirst unsere Weiber
Nimmer im Schiff wegführen: ich sende dir erst den Verderber!"
Hektor sprach's; und zweifelnd erwog im Gemüth Diomedes,
Ob er ihn sollte bestehn und zum Kampf umlenken die Rosse.
Dreimal sann und erwog er im Innersten seines Gemüthes:
Dreimal donnerte Zeus' hochwaltende Macht von dem Ida, 170
Ilios' Volke des Kampfs umschlagenden Sieg zu verkünden.
Hektor aber begann mit schallendem Ruf zu den Troern:
„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Freunde, wohlan seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!
Denn jetzt hab' ich erkannt daß huldreich mir der Kronide
Sieg und erhabenen Ruhm zuwinkt, und den Danaern Unheil.
Thörichte, die dort freilich zum Schutz sich ersannen die Mauer!

Schwaches, verächtliches Werk! Nie soll's mich hemmen im Angriff!
Leicht setzt über den Graben das Rossegespann mir hinüber.
Aber sobald ich hinan zu den räumigen Schiffen gedrungen, 180
Dann sei Jeder bedacht hochloderndes Feuer zu bringen,
Daß ich die hurtigen Schiffe verbrenn' und die Männer erschlage,
Argos' Volk an den Schiffen, betäubt von dem Rauche des Brandes!"
Also der Held, und sprach mit ermunterndem Ruf zu den Rossen:
„Xanthos und du, Podargos, und göttlicher Lampos und Aethon,
Jetzt vergeltet den Lohn für die Pflege mir, welche so reichlich
Euch Andromache bot, Eëtions Tochter, des edlen,
Die Euch immer zuerst mit erquickendem Weizen versorgt hat,
Auch vom Weine gemischt, nach Herzenswunsche zu trinken,
Eher denn Mir, obwohl ihr blühender Mann ich genannt bin. 190
Auf denn, eilet geschwind und verfolget sie, daß wir erbeuten
Nestors Schild, von welchem der Ruf zum Himmel empordringt,
Ganz aus Gold sei Alles gefügt, das Gewölb' und die Halter;
Daß wir zugleich von der Schulter dem reisigen Sohne des Tydeus
Rauben das Panzergeschmeid, von Hephästos künstlich gebildet.
Hätten wir Solches geraubt, dann sollten mir, traun, die Achäer
Noch in der heutigen Nacht die beruderten Schiffe besteigen!"
So frohlockte der Held. Drob zürnt' ihm die Herrscherin Hera,
Schwang sich im Sessel umher, und die Höhn des Olympos erbebten.
Aber zu Poseidaon, dem mächtigen Gotte, begann sie: 200
„O du Gestadumstürmer, Gewaltiger, regt sich in Dir denn
Nicht ein erbarmendes Herz für Achaja's sinkende Schaaren?
Bringen sie doch dir gen Aegä und Helike stets der Geschenke
Viel' und erfreuende dar: so gönne du ihnen den Sieg nun!
Wollten wir nur insgesammt, wir schirmenden Götter Achaja's,
Ilios' Volk wegdrängen und Zeus dem Erhabenen steuern:
Bald ja säß' er betrübt auf Ida's Höhen allein da!"
Sehr unmuthig versetzte der landumstürmende Herrscher:
„Hera, verwegener Mund, welch Wort da hast du geredet!
Niemals rath' ich dazu daß wir und die übrigen Götter 210

Zeus Kronion bekämpfen; denn Er ist stärker bei weitem."
Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander.
So viel Raum von den Schiffen zum Wall sich erstreckt und der Mauer,
Rings war Alles von Rossen zugleich und beschildeten Männern
Voll und gedrängt: sie drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Hektor, Priamos' Sohn, da Zeus ihm Ehre verliehen.
Ja nun hätt' er die Schiffe verbrannt mit der Flamme des Feuers,
Wenn nicht Hera das Herz Agamemnons eben erweckte,
Selbst in geschäftigem Eifer die Danaer schnell zu ermuntern.
Stracks nun gieng er einher an der Danaer Schiffen und Zelten, 220
Sein lang Purpurgewand mit dem nervigen Arme sich haltend.
Jetzo betrat er das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
Welches das mittelste war, um nach jeglicher Seite zu rufen,
Bis hinab zu dem Zelte des Telamonischen Ajas,
Und zu Achilleus' Zelt, die fern an den Enden das Schiffsheer
Hatten gestellt, im Vertraun auf Muth und Stärke der Hände.
Er nun rief durchdringend, dem Volk der Achäer vernehmbar:
„Schande doch, ihr Argeier, Verworfene, schöner Gestalt nur!
Wo sind jene Gelübde, da wir uns Tapfere rühmten?
Jene womit ihr in Lemnos so leer und nichtig geprahlet, 230
Als ihr reichliches Fleisch hochhörniger Rinder verzehrtet,
Krüge des Weins ausschöpftet, gefüllt bis oben zum Rande?
Hundert der Troer zugleich, ja wohl zweihundert, vermaß sich
Jeder im Kampf zu bestehn! Nun gelten wir nichts vor dem Einen,
Hektor! Bald ja verbrennt er mit lodernder Glut uns die Schiffe!
Ist wohl, Vater Kronion, noch sonst ein gewaltiger König,
Den so hart du geprüft und des herrlichen Ruhmes beraubt hast?
Nie doch gieng ich dir einen vorbei der gepriesnen Altäre,
Als ich hieher einst fuhr im beruderten Schiffe zum Unheil;
Nein auf allen verbrannt' ich dir Fett und Lenden der Rinder, 240
Voller Begier zu zertrümmern die starkummauerte Troja.
Aber, o Zeus, so gewähre mir doch nur dieses Verlangen:
Laß uns wenigstens selber hinweg noch fliehn und entrinnen,

Laß nicht so die Achäer vergehn vor Ilios' Streitern!"
Also sprach er mit Thränen: und Mitleid fühlte der Vater.
Sieh, er verhieß ihm die Rettung des Volks; nicht sollt' es verderben.
Schnell entsandt' er den Aar, den bedeutungsvollsten der Vögel,
Der in den Klauen ein Kind der geschmeidigen Hindin dahertrug.
Neben den schönen Altar des Kronion warf er das Hirschkalb,
Wo die Achäer Kronion, den Allweissager, verehrten. 250
Als nun jene gesehn wie Zeus hersandte den Vogel,
Stürmten sie muthiger gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
Jetzt wohl rühmte sich Keiner, so viel auch Danaer waren,
Daß er dem Tydeussohne voran mit den hurtigen Rossen
Ueber den Graben gesprengt und kühn sich gestürzt in die Feldschlacht.
Nein, weit Allen voran schlug Er den gerüsteten Troer,
Phradmons Sohn Agelaos, der bang umwandte die Rosse;
Doch dem Gewendeten stieß er gerad' in den Rücken den Wurfspeer
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Und er entsank vom Wagen, und über ihm klirrte die Rüstung. 260
Hinter ihm drang ins Gefecht Agamemnon nebst Menelaos,
Weiter das Ajaspaar, mit verwegenem Muthe gerüstet,
Weiter Idomeneus selbst, und Idomeneus' Waffengefährte,
Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares;
Drauf Eurypylos auch, Euämons glänzender Sprößling.
Teukros kam als Neunter, gespannt den geschmeidigen Bogen.
Der stand hinter dem Schilde des Telamonier Ajas.
Ajas lüpfte den Schild ihm ein Weniges; aber der Held dort
Schaute sich um, und wen sein Pfeil im Gewühle der Heerschaar
Traf, der stürzte zu Boden sogleich und verhauchte das Leben. 270
Jener entschlüpfte sodann, wie ein Kindlein hinter die Mutter,
Wieder zu Ajas hin, deß leuchtender Schild ihn bedeckte.
Welchen der Troer zuerst traf jetzt der untadlige Teukros?
Erst den Orsilochos traf er und Ormenos sammt Ophelestes,
Dätor und Chromios dann und den göttlichen Lykophontes,
Auch Polyämons Sohn Amopäon, und Melanippos.

Alle sie warf nacheinander der Held zur nährenden Erde.
Ihn sah herzlich erfreut der gebietende Fürst Agamemnon,
Wie er mit starkem Geschosse die Reihn hinstreckte der Troer;
Näher hinan dann trat er und redete so zu dem Helden: 280
„Teukros, theueres Haupt, Telamonier, Völkergebieter!
Triff so fort, und werde der Danaer Licht und des Vaters
Telamon auch, der einst dich ernährete, als du noch klein warst,
Und im Palast dich erzog, obwohl von der Sklavin geboren.
Ihn erhebe zum Glanze des Ruhms, ihn, auch den Entfernten.
Denn ich verkünde dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllet:
Wenn mir der Donnerer Zeus es vergönnt und Pallas Athene,
Ilios niederzustürzen, die stolzaufragende Veste:
Sollst du nach mir als Erster zum Dank empfangen ein Preisstück,
Sei es ein Dreifuß, sei es ein Rossegespann mit dem Wagen, 290
Oder ein blühendes Weib zum Genuß des gemeinsamen Lagers."
Ihm antwortete drauf und sprach der untadlige Teukros:
„Herrlicher Atreussohn, was spornst du mich? Bin ich doch selbst schon
Eifrig genug; ich habe, so lang mir die Kraft es gestattet,
Nimmer geruht. Seitdem wir nach Ilios jagten die Troer,
Hab' ich stets mit dem Bogen gezielt und Männer getödtet.
Acht ja hab' ich bereits langspitziger Pfeile versendet;
Alle sie hafteten auch in dem Leib kampfrüstiger Krieger:
Nur nicht Jenen vermag ich, den wüthenden Hund, zu erlegen!"
Sprach's und sendete wieder ein andres Geschoß von der Sehne, 300
Grad' auf Hektor hinan, voll heißer Begier ihn zu treffen.
Und er verfehlt' ihn zwar; Gorgythion aber, dem edlen,
Priamos' wackerem Sohn, durchschoß er die Brust mit dem Pfeile.
Diesen gebar als Mutter die herrliche Kastianeira,
Aus Asyme gefreit, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.
Gleichwie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten
Steht in der Fülle der Frucht und beschwert von dem Regen des Frühlings:
Also senkt' er zur Seite das Haupt, vom Helme belastet.
Teukros sendete wieder ein andres Geschoß von der Sehne,

Grad' auf Hektor hinan, voll heißer Begier ihn zu treffen. 310
Doch er verfehlt' ihn wieder: Apollon wandte den Pfeil ab.
Archeptólemos aber, dem muthigen Lenker des Hektor,
Der in die Schlacht vordrang, durchschoß er die Brust an der Warze.
Und er entsank dem Geschirr; sein schnellhintrabendes Roßpaar
Scheute zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
Bitterer Schmerz um den Lenker verdüsterte Hektors Seele;
Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er betrübt um den Freund war.
Schleunig gebot er dem Bruder Kebriones, welcher ihm nahstand,
Ihm das Gezäum zu ergreifen: und gern war dieser gehorsam.
Selbst nun sprang er hinab vom glänzenden Stuhle des Wagens; 320
Fürchterlich rief er daher, und ergrief mit der Rechten ein Felsstück,
Rannte sodann auf Teukros hinan, ihn zu treffen begierig.
Der nun hatte dem Köcher ein herbes Geschoß entnommen,
Und an die Sehne gelegt: und der helmbuschschwingende Hektor
Traf ihn, als er die Sehn' anzog, in die Schulter am Schlußbein,
Zwischen dem Hals und der Brust, wo zumal ein gefährlicher Fleck ist.
Dorthin traf er den zielenden Mann mit dem zackigen Feldstein,
Daß ihm die Sehne zerrieß, und die Hand am Knöchel erstarrte.
Alsbald sank er in's Knie: von der Hand entgliet ihm der Bogen.
Doch es vergaß nicht Ajas des niedergesunkenen Bruders, 330
Sondern er eilte zum Schutz ihm herbei und hielt ihm den Schild vor.
Unter ihn bückten sich dann zwei wackere Kriegesgefährten,
Held Alastor zugleich und Echios' Sohn, Mekisteus,
Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.
Wieder entflammete Muth der Olympier unter den Troern.
Grade zurück nach dem Graben verjagten sie nun die Achäer;
Hektor drang mit den Ersten voran, voll trotziger Stärke.
Gleichwie ein muthiger Hund im Gebirgsthal hinten den Eber
Oder den Löwen erfaßt, mit den hurtigen Füßen verfolgend,
An dem Gesäß und den Lenden, und Acht hat wenn er sich wendet: 340
Also verfolgt' auch Hektor die hauptumlockten Achäer,
Immer zur Erd' hinstreckend den Aeußersten, während sie flohen.

Als nun über die Pfähl' und den Graben hindurch sie gekommen,
Fliehenden Laufs, und Viele gestürzt von den Händen der Troer:
Hemmten sie endlich die Flucht und beharreten dort an den Schiffen,
Riefen einander sich zu, und laut mit erhobenen Armen
Flehete ringsum Jeder empor zu den sämmtlichen Göttern.
Hektor tummelte wild das Gespann schönmähniger Rosse,
Rollend der Gorgo Blick und des menschenvertilgenden Ares.
  Dieß nun sah mit Erbarmen die lilienarmige Hera, 350
Und sie begann zur Pallas und sprach die geflügelten Worte:
  „Wehe, Kronions Tochter, des Donnerers, sollen wir noch nicht
Uns der Achäer erbarmen, der sinkenden, wenigstens jetzt noch?
Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß
Unter des Einen Gewalt: der wüthet ja ganz unerträglich,
Hektor, Priamos' Sohn, der schon viel Böses verübt hat!"
  Ihr antwortete Zeus' glutäugige Tochter, Athene:
„Wahr ist's! möchte der Held doch Kraft und Leben verlieren,
Unter dem Arm der Argeier getilgt im Lande der Heimat!
Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlmeinendem Herzen, 360
Grausam, stets unbillig, und jeden Beschluß mir vereitelnd.
Dessen gedenkt er mir nicht; wie oft ich seinem Herakles
Hülfe gebracht, der hart von Eurystheus' Kämpfen bedrängt war.
Ja, der weinte zum Himmel empor: da sandte Kronion
Mich vom Himmel hinab, um Beistand ihm zu gewähren.
Hätt' ich zuvor doch dieses im innersten Herzen geahnet,
Als er hinab zu des Hades verriegelten Pforten gesandt ward,
Daß er vom Erebos holte den Hund des gefürchteten Hades:
Niemals wär' er der Styx tiefströmenden Fluten entronnen!
Abhold ist er mir jetzt und erfüllt das Begehren der Thetis, 370
Welche die Knie' ihm geküßt und das Kinn mit der Hand ihm gestreichelt,
Ehr' und Ruhm zu erflehen dem Städteverwüster Achilleus.
Doch, mich nennt er gewiß glutäugiges Töchterchen wieder!
Aber du schirr' uns jetzt das Gespann rundhufiger Rosse!
Während ich selbst zur Halle des Aegisschwingers Kronion

Geh', und die Wehr anlege zum Kriegskampf. Will ich doch sehen,
Ob wohl Priamos' Sohn, der gewaltige, stürmende Hektor,
Auch sich erfreut, wenn Wir in der Walstatt Pfaden erscheinen.
Mancher von Ilios sättigt gewiß mit dem Fett und dem Fleisch dann
Hunde zugleich und Vögel, gestreckt an den Schiffen Achaja's!" 380
Sprachs, und willig gehorchte die lilienarmige Hera.
Schnell nun gieng und schirrte die stirnumgoldeten Rosse
Hera, die würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos.
Doch Athenäa, die Tochter des Aegisschwingers Kronion,
Ließ in des Vaters Gemach ihr buntes Gewand hinwallen,
Das sie mit künstlicher Hand sich gefertiget selbst und gebildet.
Drauf in den Panzer gehüllt des gewölkaufscheuchenden Gottes,
That sie das Rüstzeug an zur thränenerregenden Feldschlacht.
Jetzt in den flammenden Wagen erhub sie sich, fassend den Wurfspeer,
Groß und schwer und gediegen, womit sie die Reihen der Helden 390
Hinstreckt, welchen sie zürnet, des Uebergewaltigen Tochter.
Hera geißelte schnell das Gespann, und die Pforten des Himmels
Thaten von selbst mit Krachen sich auf. Dort wachten die Horen,
Denen das Himmelsgewölb' und die Höh'n des Olympos vertraut sind,
Bald zu verschließen das dichte Gewölk, bald wieder zu öffnen.
Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Rosse.
Doch sie gewahrete Zeus von dem Ida; heftig ergrimmend
Sandt' er sogleich als Botin die goldenbeschwingete Iris:
„Tummle dich, hurtige Iris, und wende sie, daß sie mir ja nicht
Etwa sich nahn; sonst kämen wir unsanft gegen einander! 400
Denn das sag' ich voraus, und es wird auch wahrlich erfüllet:
Kraftlos mach' ich Beiden das schnelle Gespann an dem Wagen,
Werde hinab sie stürzen vom Stuhl, und den Wagen zerschmettern.
Schwerlich einmal, auch nimmer in zehn umrollenden Jahren,
Würden die Wunden geheilt womit mein Strahl sie gezeichnet:
Daß es Athene gewahrt was Kampf sei gegen den Vater!
Gegen die Hera bin ich erzürnt so nicht und erbittert;
Stets ja war sie gewohnt mir was ich beschloß zu vereiteln."

Sprach's; und Iris erhub sich, die windschnelleilende Botin,
Schwang vom Idagebirg sich empor zu den Höhn des Olympos, 410
Und an dem vorderen Thore des vielumzackten Olympos
Hielt sie die Kommenden an, Kronions Wort zu verkünden:
„Sagt mir, wohin so rasch? was wüthet das Herz in der Brust euch?
Zeus ja hat es verboten dem Danaervolke zu helfen.
Also hat Kronion gedroht, und wißt, er erfüllt es:
Kraftlos mach' euch Beiden das schnelle Gespann er am Wagen,
Werde hinab euch stürzen vom Stuhl und den Wagen zerschmettern.
Schwerlich einmal, selbst nimmer in zehn umrollenden Jahren,
Würden die Wunden geheilt womit sein Strahl euch gezeichnet:
Daß du, Athene, gewahrst was Kampf sei gegen den Vater! 420
Gegen die Hera ist er erzürnt so nicht und erbittert;
Stets ja war sie gewohnt ihm was er beschloß zu vereiteln.
Wehe, Verwegene, dir! Unselige, wenn du in Wahrheit
Wider Kronion wagtest den schrecklichen Speer zu erheben!"
Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris.
Hera aber begann dieß Wort zur Pallas Athene:
„Wehe, Kronions Tochter, ich kann nicht länger gestatten
Daß wir Beide den Zeus um Sterblicher willen bekämpfen.
Sinke der Eine dahin in den Staub, mag leben der Andre,
Welchen es trifft! Mag Jener, nach eigenem Sinne berathend, 430
Wie's ihm gefällt, entscheiden den Streit der Achäer und Troer."
Sprach's, und lenkte zurück das Gespann rundhufiger Rosse.
Alsbald lösten die Horen die stattlichgemähneten Rosse,
Führten sie fort und banden sie fest an ambrosische Krippen,
Lehnten den Wagen darauf an die ringsumschimmernden Wände.
Aber die Göttinnen setzten sich hin auf goldene Sessel
Unter die übrigen Götter, das Herz voll schwerer Betrübniß.
Zeus nun trieb das Gespann mit dem rollenden Wagen vom Ida
Nach den Olympischen Höhn, und kam zur Götterversammlung.
Ihm entschirrte die Rosse der Landumstürmer Poseidon; 440
Auf das Gestell auch hub er, bedeckt mit Linnen, den Wagen.

Aber der donnernde Zeus, zum goldenen Thron sich begebend,
Setzte sich: unter den Füßen erschütterte rings der Olympos.
Hera saß mit Athenen allein, von Kronion gesondert,
Lautlos, weder ein Wort ihm kündigend, noch ihn befragend.
Doch er merkt' es in seinem Gemüth, und redete also:
„Aber warum so trüb und verstimmt, Athenäa und Hera?
Lang nicht habt ihr gekämpft in der männerbewährenden Feldschlacht,
Troja's Volk zu verderben, auf das ihr heftig ergrimmt seid!
Wahr ists, meiner Gewalt und den unantastlichen Händen 450
Würden umsonst nur wehren die Ewigen all' im Olympos.
Doch es ergrief euch Zittern zuvor in den stattlichen Gliedern,
Eh ihr den Krieg noch gesehn und des Kriegs mühselige Thaten.
Denn euch sei es gesagt, und erfüllt auch hätt' ich es wahrlich:
Niedergedonnert vom Blitz wärt' ihr auf eurem Gespanne
Nie zum Olympos gekehrt, allwo der Unsterblichen Sitz ist!"
So sprach Zeus: deß murrten geheim Athenäa und Hera,
Die sich zusammengesetzt und Unheil sannen den Troern.
Still zwar schwieg Athenäa; erzürnt auf Vater Kronion
Sagte sie nichts, voll tiefer Erbitterung. Hera dagegen 460
Konnte den Zorn in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Wir auch wissen es wohl, du hast unbezwingliche Stärke;
Aber es jammert uns doch um Achaja's muthige Streiter;
Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß.
Nun, vom Gefecht zwar wollen wir abstehn, so du gebietest,
Doch mit gedeihlichem Rathe den Argossöhnen zur Hand sein;
Daß nicht Alle vergehn vor deinem gewaltigen Zorne!"
Ihr antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Donnrer:
„Morgen, so dir es gefällt, großäugige Herrscherin Hera, 470
Sollst du noch mehr als heute den übergewaltigen Zeus sehn,
Wie er das mächtige Heer der Achäischen Kämpfer dahinstreckt.
Nicht soll rasten zuvor vom Streit der gefürchtete Hektor,
Eh sich erhebt an den Schiffen der stürmende Peleione,

Jenes unseligen Tags da die Schlacht anhebt an den Steuern
Dort im heißen Gedräng' um den Leib des erschlag'nen Patroklos.
Denn so ist's von den Göttern verhängt. Dein Zürnen beacht' ich
Nie, und wolltest du auch an die äußersten Enden der Erde
Fliehn, und des Meers, allwo Jápetos unten und Kronos
Sitzen, von Helios nie, Hyperīons leuchtendem Sohne, 480
Oder von Winden erfreut; denn tief deckt Tartaros' Nacht sie.
Nein, ob du dorthin schweifest im Irrsal: nicht im Geringsten
Acht' ich der Murrenden doch; an Vermessenheit gleicht dir ja nichts mehr!"

So sprach Zeus. Nichts sagte die lilienarmige Hera.
In des Okeanos Strom sank Helios' strahlender Lichtglanz,
Ziehend die dunkele Nacht auf's nahrungspendende Fruchtland.
Ungern sahen die Troer das Licht fliehn; aber erfreulich
Kam und nach Herzenswunsche die finstere Nacht den Achäern.

Hektor, der strahlende, rief zur Versammlung jetzo die Troer,
Weit von den Schiffen hinweg zum wirbelnden Strome sie führend, 490
Wo das Gefild noch rein von gefallenen Todten hervorschien.
Jeglicher stieg vom Wagen herab, zu vernehmen die Rede
Die nun Hektor begann, der erhabene. Sieh, in der Rechten
Trug er den Speer, eilf Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte
Blinkte die Spitze von Erz, mit goldenem Ringe befestigt.
Hierauf war er gestützt, und sprach zum Volke der Troer:

„Höret mich an, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Gehülfen.
Schon zu vertilgen gedacht' ich die Danaer all' und die Schiffe,
Und als Sieger zu kehren zur windumstürmeten Troja;
Doch es ereilt' uns früher die Nacht, die jetzt noch am meisten 500
Argos' Volk und die Schiffe geschirmt an dem brandenden Meerstrand.
Aber wohlan, jetzt lasset der dunkelen Nacht uns gehorchen,
Daß wir das Mahl zurüsten. Die stattlichgemähneten Rosse
Löst alsbald vom Geschirr, und versorgt sie reichlich mit Futter.
Rindvieh treibet herbei von der Stadt und gemästetes Kleinvieh,
Ohne Verzug; auch Wein, süßduftenden, mögt ihr besorgen;

Holt auch Brod in den Häusern, und sucht euch reichliches Brennholz,
Daß wir die Nacht hindurch bis früh zur dämmernden Eos
Feuer die Meng' anzünden, und Glanz aufsteige zum Himmel;
Daß in der Nacht nicht etwa die hauptumlockten Achäer 510
Noch zur Flucht aufbrechen, und ziehn in die Weite des Meeres.
Mühlos sollen sie nicht und gemach mir die Schiffe besteigen;
Sondern es soll sich Mancher daheim noch heilen die Wunde
Die er vom Bogengeschoß, von der spitzigen Lanze davonträgt,
Wenn er ins Schiff hinspringt; damit auch Andere schaudern,
Troja's reisigem Volke des Ares Jammer zu bringen.
Heiliger Heroldsruf soll rings in der Stadt es verkünden
Daß graulockige Greise, vereint mit blühenden Knaben,
Auf den geweiheten Thürmen der göttlichen Stadt sich versammeln.
Doch vom zarten Geschlechte der Fraun soll jede zu Hause 520
Mächtige Glut anschüren; und wachsam bleibe die Nachthut,
Daß nicht schlau eindringe der Feind, weil ferne das Heer ist.
Also gescheh's nach meinem Gebot, hochherzige Troer.
Jegliches hab' ich gesagt was jetzt zum Heile gedeihn mag;
Morgen verkünd' ich ein Andres den rossebezähmenden Troern.
Flehend gelob' und hoff' ich zu Zeus und den übrigen Göttern
Daß ich die Hunde verjage, die Schicksalshunde, die bösen,
Welche das böse Geschick auf dunkelen Schiffen gebracht hat.
Auf, laßt während der Nacht uns selbst nun wachen mit Sorgfalt,
Morgen jedoch in der Frühe, mit Kriegswehr alle gerüstet, 530
An den gehöhleten Schiffen den Sturm aufregen des Ares!
Sehn doch will ich sodann, ob Held Diomedes, der starke,
Mich von den Schiffen zur Mauer zurückdrängt, oder ich selbst ihn
Erst mit dem Speer erschlag' und die blutigen Waffen erbeute.
Morgen bewähre den Muth der Gewaltige, ob er vor meiner
Stürmenden Lanze besteht: doch unter den Vordersten, hoff' ich,
Wird er im Blut daliegen, und viel umher der Gefährten,
Wenn uns Helios morgen emporstrahlt! Wär' ich denn doch nur
Auch so gewiß unsterblich und niemalsalternder Jugend,

Würde geehrt wie geehrt Athenäa wird und Apollon, 540
Als der erscheinende Morgen das Unheil bringt den Argeiern!“
Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer.
Sie nun spannten die Rosse, die dampfenden ab von dem Joche;
Jeglicher band mit Riemen sie fest an der Seite des Wagens.
Rindvieh trieb man herbei von der Stadt und gemästetes Kleinvieh,
Ohne Verzug; sie besorgten des süßanduftenden Weines,
Holten sich Brod in den Häusern, und sammelten reichliches Brennholz;
Brachten den Göttern sodann untadlige Festhekatomben.
Von dem Gefild entwehte der Wind zum Himmel den Fettdampf
Süßen Geruchs; doch ward er verschmäht von den seligen Göttern, 550
Ohne Genuß, da ihnen die heilige Troja verhaßt war,
Priamos auch und die Völker des lanzenbewähreten Königs.
Also lagerte muthig das Heer in den Pfaden der Walstatt
Während der Nacht, und rings entloderten häufige Feuer.
Wie vom Himmelsgewölb' um den leuchtenden Mond die Gestirne
Schimmern in herrlichem Glanz, wann windstill ruhet der Aether;
Ringsum werden die Warten, die felsigen Höh'n und die Thäler
Sichtbar, aber den Himmel durchbricht der unendliche Aether;
Hell sind alle Gestirne; der Feldhirt freut sich im Herzen:
So viel schimmerten Feuer vor Ilios, welche die Troer 560
Zwischen des Xanthos Strom und Achaja's Schiffen entzündet.
Tausende brannten der Feuer im Feld, und es lagen fünfzig
Männer umher bei jedem, bestrahlt von dem Glanze der Flammen.
Aber die Rosse, mit Spelt und gelblicher Gerste genähret,
Standen umher an den Wagen, der goldenen Eos wartend.

Neunter Gesang.

Vergebliche Gesandtschaft an Achilleus.

Also hielten die Troer die Feldwacht; doch die Achäer
Trieb unselige Angst, die Begleiterin grauser Verfolgung:
Nicht zu ertragender Schmerz durchbohrete alle die Besten.
Wie zwei Wind' aufregen des Meers fischreiche Gewässer,
Nord und West, wenn beide vom Thrakierlande daherwehn;
Plötzlich erhebt sich der Sturm, und sofort steigt dunkele Wallung
Thürmend empor; an's Gestad entspülen sie häufiges Seegras:
Also wurde das Herz in der Brust der Achäer zerrissen.
Atreus' Sohn, in der Seele durchbohrt von dem heftigsten Kummer,
Gieng und gebot Herolden von hellaustönender Stimme 10
Jeglichen Mann beim Namen heran zu berufen zum Kriegsrath,
Leise jedoch: selbst war er beschäftiget unter den Ersten.
Nunmehr saßen im Rath die Bekümmerten. Held Agamemnon
Hub sich empor voll Thränen, dem dunkelen Quell zu vergleichen
Der aus Felsengeklipp sein finsteres Wasser herabgießt.
Also begann schwerseufzend der Held zu den Söhnen von Argos:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Wahrlich, Kronion hat mich verstrickt in schwere Verblendung.
Grausam! Da er doch einst mit dem Haupt mir gewinkt und verheißen
Daß ich nach Ilios' Sturz, der ummauerten, sollte zurückziehn. 20
Argen Betrug nun hat er erdacht, und besiehlt mir nach Argos
Ruhmlos wiederzukehren, nachdem viel Volks ich verloren.
Also mag es gefallen des Zeus allmächtiger Stärke,
Der ja bereits viel Städten die thürmenden Häupter gestürzt hat,
Und noch stürzen sie wird, da sein die erhabenste Macht ist.
Aber wohlan, so laßt uns gesammt thun wie ich es sage:
Fliehn laßt uns mit den Schiffen in's Land der ersehneten Heimat;
Denn es erliegt uns nimmer die straßengeräumige Troja!"

Also der Fürst; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen.
Lang nun saßen verstummt die bekümmerten Helden Achaja's; 30
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
„Atreus' Sohn, erst muß ich das thörichte Wort dir bestreiten,
Wie es geziemt, o Herrscher, im Rath: du zürne mir deß nicht.
Jüngst zwar hast du den Muth mir geschmäht vor allen Achäern,
Mich unkriegerisch nennend und kraftlos: aber das Alles
Wissen Achaja's Söhne, die Jüngeren, wie die Bejahrten.
Dir ja verlieh' nur Eines der Sohn des verschlagenen Kronos:
Nur mit dem Machtstab ließ er dich hoch vor Allen geehrt sein;
Muth verlieh er dir nicht, der doch die gewaltigste Macht ist.
Kannst du, Bethöreter, glauben, Achaja's edelste Helden 40
Würden so kraftlos sein und unkriegerisch wie du gesagt hast?
Aber wofern dich selber das Herz hintreibt nach der Heimat,
Gehe! der Weg ist offen; bereit auch liegen die Schiffe
Nah am Gestad, so viele dir her von Mykene gefolgt sind.
Aber die Anderen bleiben, die hauptumlockten Achäer,
Bis wir Ilios niedergestürzt. Und wollen sie auch noch:
Mögen sie fliehn mit den Schiffen dahin in's liebe Geburtsland!
Ich will kämpfen hinfort sammt Sthenelos, bis wir zuletzt denn
Ilios' Ende gefunden: mit Gott ja sind wir gekommen!"
Also der Held; da jauchzten Achaja's sämmtliche Helden, 50
Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Hierauf aber erhub sich der reisige Nestor und sagte:
„Tydeus' Sohn, wohl bist du der Tapfersten einer im Schlachtfeld,
Bist auch trefflich im Rath vor sämmtlichen Altersgenossen.
Keiner im Volk der Achäer vermöchte dir irgend zu tadeln
Noch zu bestreiten das Wort; nur führtest du nicht es zum Ziele.
Freilich du bist noch Jüngling; sogar mein Sohn, und der jüngste
Könntest du sein an Geburt, und dennoch sprichst du verständig
Unter Achaja's Fürsten: Geziemendes hast du geredet.
Aber wohlan, Ich selbst, der höheren Alters sich rühmet, 60
Will dein Wort ausführen und endigen; Keiner von euch wohl

Wird mir die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon, der Heerfürst.
Ohne Verbrüderung, ohne Gesetz, ohn' eigenen Herd ist
Wer sich des heimischen Streites erfreut, des entsetzlichen Unheils.
Aber wohlan, jetzt lasset der dunkelen Nacht uns gehorchen,
Daß wir das Mahl zurüsten. Die sämmtlichen Wächter der Schaaren
Gehen hinaus und lagern am Graben sich außer der Mauer.
Solchen Befehl denn geb' ich den Jüngeren. Du, Agamemnon,
Gehe voran alsdann — denn Du bist Obergebieter —
Rüste den Fürsten ein Mahl: dir gebürt's, und schwerlich mit Unrecht. 70
Voll sind deine Gezelte des Weins, den täglich von Thrake
Ueber das wogende Meer die Achäischen Schiffe dir bringen.
Jeglichen Vorraths hast du genug, da du Viele beherrschest.
Sind dann Viele versammelt, so folg' ihm welcher den besten
Rath zu ertheilen vermag. Denn noth ist allen Achäern
Guter und tüchtiger Rath, da nah an den Schiffen der Feinde
Häufige Feuer erglühn! Wer möchte doch dessen erfreut sein?
Wahrlich, die heutige Nacht errettet uns, oder vertilgt uns!"

Also der Greis; und die Fürsten vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Alsbald eilten die Wächter hinaus, umhüllt mit der Rüstung: 80
Die um den Nestoriden, den Hirten des Volks Thrasymedes;
Die um Askálaphos dann und Jalmenos, Söhne des Ares;
Auch Meriones' Schaar, Deïpyros', Aphareus' Schaar auch:
Alle zugleich um des Kreion Sohn, Lykomedes, den edlen.
Sieben geboten der Hut, und Jeglichem wandelten hundert
Jünglinge nach im Gefolg, langschaftige Speer' in den Händen.
Zwischen dem Graben sodann und der ragenden Mauer gelagert
Machten sie Feuer sich an, und bereiteten Jeder die Nachtkost.

Held Agamemnon führte die edelsten Fürsten Achaja's
All' in das Zelt, und empfieng sie daselbst mit erfreuendem Gastmahl. 90
Hierauf langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Da hub an vor Allen der Greis und entspann die Berathung
Nestor, der sich im Rath auch sonst als Besten erwiesen:

Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst, Agamemnon,
Mit Dir end' ich, beginne mit Dir, dieweil du so vielem
Volk als Herrscher gebietest, und Zeus in die Hand dir den Machtstab
Und die Gesetze gelegt, damit du sie weise berathest.
Drum ziemt Dir es zumeist zu erheben ein Wort und zu hören, 100
Auch zu erfüllen dem Andern, dafern sein Herz ihm gebietet
Uns zum Guten zu reden: an Dir hängt doch die Entscheidung.
Aber wohlan, ich sage wie mir's am besten bedünket.
Besseres möchte vielleicht kein Anderer hier sich ersinnen
Als was Ich mir erdacht schon vormals, aber noch jetzt auch,
Seit du, Zeusentstammter, des Briseus rosige Tochter
Aus dem Gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen,
Gar nicht unserem Sinne gemäß. Ich habe ja selbst dich
Ernstlich gewarnt; du aber, verführt von dem stolzen Gemüthe,
Hast den gewaltigsten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten, 110
Schmählich entehrt: Du nahmst das Geschenk ihm ja. Aber noch jetzt auch
Sinnet darauf, sein Herz zu besänftigen und zu versöhnen
Durch willkommene Gaben, sowie durch freundliche Worte."
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„O nicht unwahr redest du, Greis, von meiner Verschuldung.
Ja, schwer hab' ich gefehlt, nicht leugn' ich es! Schaaren von Kriegsvolk
Wiegt doch ein Einziger auf, den Zeus sich im Herzen erkoren,
Wie er denn diesen geehrt, und das Volk der Achäer geschlagen.
Aber nachdem ich gefehlt, unseligem Triebe gehorchend,
Will ich es gern ausgleichen, und biet' unermeßliche Sühnung. 120
Hört, ich nenn' euch Allen sogleich die erlesenen Gaben:
Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig blinkende Becken,
Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit den Preisen des Wettlaufs.
Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht, oder bedürfte
Je des gepriesenen Goldes, der so viel Gut sich erworben
Als mir Siegskleinode die stampfenden Rosse gewonnen.

Weiber gelob' ich ihm sieben, geübt in trefflicher Arbeit,
Lesbische, die ich selbst mir erkor, als Jener die schöne
Lesbos gewann: sie besiegten der Sterblichen Töchter an Schönheit. 130
Diese gelob' ich ihm denn: auch Briseus' Tochter darunter,
Die ich hinweg ihm nahm; und mit heiligem Eide beschwör' ich
Daß ich noch nie ihr Lager bestieg und sie liebend umarmte,
Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
Dieß soll Alles sogleich ihm gewährt sein. Aber wofern uns
Priamos' mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
Soll er mit Gold und Erze das Schiff sich reichlich erfüllen,
Selbst eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsraub.
Auch von den Troischen Frauen erwähl' er selber sich zwanzig,
Wie sie nach Helena nur, der Argeierin, reizend erscheinen. 140
Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
Soll er mir Eidam werden und gleich dem Orestes geehrt sein,
Der als einziger Sohn mir in blühender Fülle heranwächst.
Denn drei liebliche Töchter, Laódike, Iphianassa
Und Chrysóthemis, hab' ich daheim in dem starken Palaste:
Welche davon ihm gefällt, die führ' er sich ohne Vergütung
Heim in des Peleus Haus; Ich will dann reichlichen Brautschatz
Geben, so viel wohl Keiner der eigenen Tochter noch mitgab.
Sieben gelob' ich ihm auch gar wohnlichgebaueter Städte:
Enope, Kardamyle, die grasumgrünete Ira, 150
Pherä, der Himmlischen Sitz, Antheia's schwellende Auen,
Sammt Aepeia, der schönen, und Pédasos' blühendem Weinland.
Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie Männer, an Kleinvieh reich und an Rindern,
Die mit Geschenken ihn wohl wie der Himmlischen einen verehren,
Und, vom Scepter beherrscht, ansehnliche Steuer entrichten.
Solches erfüll' ich ihm Alles, dafern vom Zorn er sich wendet.
Zähm' er sich denn! Unmild ist Aïdes und unerbittlich,
Deßhalb Sterblichen auch so verhaßt wie keiner der Götter.
Nachstehn soll er mir aber, so weit ich an fürstlichem Ansehn 160

Mächtiger bin, und soweit an Geburt ich älter mich rühme!"
  Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Traun, untadlige Gaben gelobst du dem Herrscher Achilleus.
Auf, laßt ohne Verzug uns erkorene Männer entsenden,
Daß sie zum Zelt hineilen des Peleionen Achilleus.
Oder wohlan, Ich will sie ersehn, und sie werden bereit sein.
Phönix geh' als Führer voran, der Geliebte Kronions,
Ajas, der riesige, folge zugleich, und der edle Odysseus;
Auch Eurybates folge mit Hódios ihnen als Herold. 170
Bringt zum Reinigen Wasser herbei, und ermahnet zur Andacht,
Daß wir zuvor um Erbarmen zu Zeus Kronion emporflehn."
  Also der Greis: und Allen gefiel was Nestor geredet.
Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann mit Getränk bis oben die Krüge,
Schöpften davon zum Spenden, und reichten es rings in den Bechern.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
Giengen sie aus dem Gezelte vom Atreussohn Agamemnon.
Manches erinnerte noch der Gerenische Reisige Nestor,
Jedem allein zuwinkend geheim, und zumeist dem Odysseus, 180
Alles zu thun, um des hohen Achilleus Herz zu bewegen.
  Jetzt am Gestad hinwandelnd des vielaufrauschenden Meeres,
Flehten sie laut im Gebet zu dem Erdumgürter Poseidon,
Daß doch leicht sie bewegten den trotzigen Sinn des Peleiden.
Als sie die Schiff' und Gezelte der Myrmidonen erreichten
Fanden sie ihn, sein Herz an der tönenden Lyra erfreuend;
Künstlich und schön war diese, geschmückt mit silbernem Stege,
Und von der Beute gewählt, da Eëtions Stadt er zerstöret.
Hiermit erfreut' er das Herz, und sang vom Ruhme der Männer.
Vor ihm saß Patroklos allein, und harrete schweigend, 190
Bis vom Gesang abließe des Aeakos herrlicher Enkel.
Aber es nahten die Fürsten, geführt von dem edlen Odysseus;
Vor ihm standen sie nun. Da sprang voll Staunen Achilleus

So mit der Leier empor von dem Sitz worauf er geruhet.
Auch Patroklos erhub sich, sobald er die Männer erblickte.
Freundlich begrüßte sie gleich der gewaltige Renner Achilleus:
„Freude mit Euch! willkommen und lieb! — Euch dränget die Noth wohl —
Ob ich erzürnt auch bin, ihr seid mir die liebsten Achäer!"
Also sagte der Peleussohn und führte sie näher,
Hieß sie sodann auf Sessel und Purpurdecken sich setzen; 200
Und er begann zum Sohn des Menötios, welcher ihm nahstand:
„Größeren Mischkrug stelle sogleich auf, edler Patroklos,
Mische des stärkeren Weins, und bereit' auch Jedem den Becher;
Denn die geliebtesten Männer empfieng ich unter dem Obdach."
Jener gebot's: da folgte dem theueren Freunde Patroklos.
Selbst dann trug er zum Schimmer der Glut ein gewaltiges Fleischbrett,
Legte den Rücken des Schaafes darauf und der stattlichen Ziege,
Legte des Mastschweins Rücken darauf voll blühenden Fettes.
Held Automedon hielt: da schnitt es der edle Achilleus,
Und er zerlegte geschickt und bohrete Alles an Spieße. 210
Mächtige Glut entflammte Menötios' göttlicher Sprößling.
Aber nachdem sich das Feuer verzehrt und die Flamme verlodert
Breitete Jener die Kohlen, und hielt darüber die Spieße,
Auf die Gestelle gelegt, und streuete heiliges Salz drauf.
Als er gebraten das Fleisch und sodann auf Borde geschüttet,
Reichte Menötios' Sohn aus zierlichgeflochtenen Körben
Brod ringsher um den Tisch, und Achilleus theilte das Fleisch aus.
Gegen Odysseus über, dem göttlichen, setzte der Held sich
Hin an die andere Wand; und dem Freund Patroklos gebot er
Opfer den Göttern zu weihn: und die Erstlinge warf er ins Feuer. 220
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war
Winkte dem Phönix Telamons Sohn; da merkt' es Odysseus,
Füllte sogleich den Pokal, und begrüßete so den Peleiden:
„Freude dir, Peleus Sohn! Am gemeinsamen Mahle gebricht es

Niemals, weder im Zelt bei dem Atreussohn Agamemnon,
Noch auch jetzo dahier; denn viel herzstärkender Speisen
Setzet ihr vor. Doch nicht nach erquickendem Mahle verlangt uns;
Nein, das gewaltige Leid, o Zeusentstammter, gewahrend
Sind wir besorgt; jetzt gilt's, ob die rudernden Schiffe gerettet, 230
Oder verloren uns sind, wenn Du nicht Stärke dir anlegst.
Nahe der Mauer ja sind und dem Schiffsheer nächtlich gelagert
Troja's muthige Söhn' und die rühmlichen Bundesgenossen,
Die viel Feuer entflammt in dem Heer; nichts, wähnen sie trotzig,
Hemme sie mehr sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen.
Zeus der Kronide gewährt heilkündende Zeichen den Troern
Rechts mit dem Strahl, und fürchterlich rast wildfunkelnden Blickes
Hektor umher, im Vertraun auf Zeus; nicht Sterbliche scheut er,
Nicht Unsterbliche mehr: ihn treibt die entsetzlichste Kampfwuth.
Bald nur möge, so fleht er, erscheinen die göttliche Eos; 240
Denn er verheißt von den Schiffen die ragenden Schnäbel zu hauen,
Sie dann selbst zu verbrennen in lodernder Glut, und Achaja's
Völker umher zu erschlagen, betäubt von dem Dampfe des Brandes.
Darum ist mein Herz so besorgt daß Jenem die Götter
Was er gedroht vollziehn, und uns vom Geschicke verhängt sei
Unterzugehn vor Troja, von Argos ferne, dem Roßland.
Bist du geneigt, wohlan, so erhebe dich, rette, wie spät auch,
Rette die Argossöhne vom Sturm der bedrängenden Troer!
Glaube, dir selbst wird künftig es leid sein; aber umsonst wird
Heil für geschehenes Uebel gesucht. Drum sinne zuvor noch, 250
Wie du dem Danaervolke den Tag abwehrest des Unheils.
Lieber, gewiß sehr dringend ermahnte dich einst dein Vater
Peleus, als er von Phthia zum Atreussohn dich gesendet:
Theuerer Sohn, dir werden einmal Athenäa und Hera
Stärke verleihn, wenn's ihnen gefällt; du aber bezähme
Dein hochmüthiges Herz; denn freundlicher Sinn ist besser.
Meide die Zwietracht stets, die verderbliche; daß um so mehr dich
Ehren Achaja's Söhne, die Jüngeren, wie die Bejahrten!

Also mahnte der Greis; du vergaßest es! Aber noch jetzt auch
Stille den nagenden Zorn und bezähme dich! Sieh, Agamemnon 260
Bietet dir würdige Gaben, dafern du vom Zorne dich wendest.
Nun so vernimm, ich will sie gesammt aufzählen, die Gaben
Welche der Atreussohn im Gezelte dir eben gelobt hat:
Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig blinkende Becken,
Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit den Preisen des Wettlaufs.
Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht, oder bedürfte
Je des gepriesenen Goldes, der so viel Gut sich erworben
Als Agamemnons Rosse der Siegskleinode gewonnen.
Weiber gelobt er dir sieben, geübt in trefflicher Arbeit, 270
Lesbische, welche sich Jener erkor, als einst du die schöne
Lesbos gewannst: sie besiegten der Sterblichen Töchter an Schönheit.
Diese gelobt er dir denn: auch Briseus' Tochter darunter,
Die er hinweg dir nahm; und mit heiligem Eide beschwört er
Daß er noch nie ihr Lager bestieg und sie liebend umarmte,
Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
Dieß soll Alles sogleich dir gewährt sein. Aber wofern uns
Priamos' mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
Sollst du mit Gold und Erze das Schiff dir reichlich erfüllen,
Selbst eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsraub. 280
Troischer Frau'n auch sollst du dir selbst dann zwanzig erwählen,
Wie sie nach Helena nur, der Argeierin, reizend erscheinen.
Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
Sollst du ihm Eidam werden und gleich dem Orestes geehrt sein,
Der als einziger Sohn ihm in blühender Fülle heranwächst.
Denn drei liebliche Töchter, Laódike, Iphianassa
Und Chrysóthemis, hat er daheim in dem starken Palaste:
Welche davon dir gefällt, die führe dir ohne Vergütung
Heim in des Peleus Haus: Er will dann reichlichen Brautschatz
Geben, so viel wohl Keiner der eigenen Tochter noch mitgab. 290
Sieben gelobt er dir auch gar wohnlichgebaueter Städte:

Enope, Kardamyle, die grasumgrünete Ira,
Pherä, der Himmlischen Sitz, Antheia's schwellende Auen,
Sammt Aepeia, der schönen, und Pédasos' blühendem Weinland.
Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie Männer, an Kleinvieh reich und an Rindern,
Die mit Geschenken dich wohl wie der Himmlischen einen verehren
Und, vom Scepter beherrscht, ansehnliche Steuer entrichten.
Solches erfüllt er dir Alles, dafern du vom Zorne dich wendest.
Wenn dir jedoch der Atreide zu sehr in der Seele verhaßt ist, 300
Er sammt seinen Geschenken: so sieh mit Erbarmen der Andern
Dringende Noth im Heere der Danaer! Ja, wie ein Gott dann
Wirst du geehrt; denn ihnen gewännest du herrlichen Siegsruhm.
Sicher erschlügst du den Hektor, sobald er dir nahe gekommen
In der verderblichen Wuth; kein Einziger, wähnt er ja, sei ihm
Gleich von den Danaern allen, so viel hertrugen die Schiffe."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Göttlicher Sohn des Laërtes, erfindungsreicher Odysseus,
Wisset, ich muß mein Wort ganz unumwunden verkünden,
Wie ich es denk' im Gemüth und wie's auch wahrlich erfüllt wird, 310
Daß ihr nicht mit Gejammer von hier und dort mich belagert.
Denn der ist mir verhaßt wie des Hades dunkele Pforten
Welcher ein Anderes birgt im Gemüth und ein Anderes ausspricht.
Darum sag' ich heraus wie mir's am besten bedünket.
Weder der Atreussohn Agamemnon soll mich bewegen,
Noch die Achäer gesammt: nie ward ja dessen ein Dank mir
Daß ich so rastlos stets feindselige Männer bekämpfte.
Gleiches empfängt wer wacker gekämpft und wer sich verborgen,
Einerlei Ehre genießt der entschlossene Held wie der Feigling;
Gleich stirbt hin wer Nichts und der Mann der Vieles gethan hat. 320
Nichts hat mir es gefruchtet, so viel ich Mühen erduldet,
Da mein Leben ich stets preisgab den Gefahren des Krieges.
Gleichwie ein Vogel im Nest unbefiederten Jungen den Bissen

Darbringt den er gefunden, obwohl ihm selber es schlecht geht;
Also hab' ich gewacht gar viel unruhige Nächte,
Auch viel blutige Tage der Schlacht ausdauernd bestanden,
Tapfere Männer bekämpfend, und zwar um euere Weiber.
Denn zwölf Städte bereits mit der Schiffsmacht hab' ich verwüstet,
Auch eilf andre zu Fuß im scholligen Lande der Troer;
Und ich erkor aus allen so viel und so köstliches Kleinod, 330
Das ich gesammt darbrachte dem Atreussohn Agamemnon.
Er dann, hinten indeß an den hurtigen Schiffen verweilend,
Nahm es dahin, und vertheilt' ein Weniges, Vieles behielt er.
Ehrengeschenk' auch gab er den Königen sonst und den Besten,
Die noch Jeder bewahrt; Mir nur, Mir nahm er es wieder;
Hat er doch meine Genossin, die liebliche! Ihrer Umarmung
Mag er sich freun! Was aber bekämpft ihr Männer Achaja's
Ilios' Volk? Was führte daher die gesammelte Streitmacht
Atreus' Sohn? War's nicht um der lockigen Helena willen?
Lieben vielleicht die Atreiden allein von den redenden Menschen 340
Ihre Genossinnen nur? Nein, wer da wacker und gut ist
Liebt und besorgt mit Pflege die Seinige: wie ich denn selbst auch
Jene von Herzen geliebt, obwohl mein Speer sie erbeutet.
Nun er jedoch mit Betrug mein Ehrengeschenk mir geraubt hat,
Jetzo versuch' er mich nicht! nun kenn' ich ihn, trau' ihm gewiß nicht!
Sinn' er, Odysseus, lieber mit Dir und den übrigen Fürsten,
Wie er gedenkt von den Schiffen das feindliche Feuer zu wehren.
Hat er bereits doch viel vollbracht, seitdem ich entfernt bin,
Hat ja die Mauer gebaut und darum den gewaltigen, breiten
Graben geführt; auch hat er hinein Schanzpfähle geheftet. 350
Doch nicht kann er damit die Gewalt des vertilgenden Hektor
Bändigen! Aber so lang' ich selbst mit den Danaern auszog
Wagte sich Hektor nie zum Gefecht von der Stadt zu entfernen;
Nur zum Skäischen Thore getraut' er sich, und an die Buche.
Dort zwar stand er mir einst; doch kaum entrann er dem Angriff.
Nicht mehr bin ich gewillt mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen.

Morgen, sobald ich dem Zeus und den übrigen Göttern geopfert,
Wohl mir die Schiffe gefüllt und hinab in's Meer sie gezogen:
Sollst du es sehn, so du willst, und wofern dergleichen dich kümmert,
Wie mit des Frühroths Schimmer im flutenden Hellespontos 360
Unsere Schiff' entsteuern mit rastlosrudernden Männern.
Schenkt dann glückliche Fahrt der gepriesene Landumstürmer,
Komm' ich am dritten der Tage gewiß zur scholligen Phthia.
Viel noch hab' ich daheim so ich dortließ, als ich hinwegzog,
Führe von hier auch Vieles an Gold und röthlichem Erze,
Schönumgürtete Weiber, dazu noch graulichés Eisen,
Was ich erloost. Nur aber das Preisstück — der es gegeben
Nahm es mit Hohn mir wieder hinweg, Agamemnon der Heerfürst,
Atreus' Sohn! Dieß Alles verkünd' ihm, wie ich es sage,
Oeffentlich; daß auch jeder Achäische Fürst ihm ergrimme, 370
Wenn er vielleicht noch Einen der Danaer hofft zu betrügen,
Er, mit der Frechheit Hülle bewehrt! Mir wagt er gewiß nicht
Wieder einmal ins Auge zu schaun, wie hündisch er sein mag!
Nimmer ein Werk mehr soll uns vereinigen, nimmer ein Rathschluß!
Einmal hat er mich frevelnd berückt; nicht aber noch Einmal
Soll sein Wort mich bethören: genüg' es ihm! Renn' er ins Unglück
Sorglos hin; ihm nahm ja der waltende Zeus die Besinnung!
Mir sind seine Geschenke verhaßt; ihn acht' ich für gar Nichts!
Nein, ob zehnmal mehr, ja zwanzigmal mehr er mir böte
Als was jetzt er besitzt und dazu noch irgend gewinnet, 380
Was Orchómenos birgt, und was das Aegyptische Thebe
Einschließt, wo in den Häusern des Reichthums Fülle gehäuft ist —
Die hat hundert Thore: zugleich zweihundert Männer
Ziehen daher aus jedem mit Rossegespann und mit Wagen —:
Nein, und böt' er so viel wie des Sandes am Meer und des Staubes;
Dennoch sollte mir nie mein Herz Agamemnon bewegen,
Eh' er mir völlig gebüßt für die herzdurchnagende Kränkung.
Keine begehr' ich der Töchter von Atreus' Sohn Agamemnon,
Nein, wetteiferte selbst ihr Reiz mit der goldenen Kypris,

Käme sie gleich in Gebilden des Zeus glutäugiger Tochter: 390
Nein, ich begehre sie nicht! Er wähle sich einen Achäer
Der ihm geziemender ist und an fürstlicher Macht mir voransteht.
Werd' ich denn nur von den Göttern geschirmt und gelang' ich zur Heimat,
Dann wird Peleus selber mir schon die Gemahlin erwählen.
Viel Achä'rinnen gibt es in Hellas noch und in Phthia,
Töchter von Edlen entstammt, die Städt' und Lande beschirmen:
Welche davon mir gefällt, die wird mein trautes Gemahl dann.
Dort trug heißes Verlangen so oft mein mannliches Herz schon,
Einer gefreieten Gattin vermählt, die ganz mir genehm ist,
Mich des Besitzes zu freun den Peleus einst sich gesammelt. 400
Denn nicht geb' ich das Leben, sogar für Ilios' Schatz nicht,
Den, wie man sagt, sich bewahrte die trefflichgebauete Veste
Sonst in den Zeiten des Friedens, bevor die Achäer gekommen:
Nicht für den Schatz den drinnen des pfeileversendenden Phöbos
Steinerne Schwelle verschließt in der felsumstarreten Pytho.
Rinder gewinnt als Beute der Mann und gemästetes Kleinvieh,
Auch Dreifüße gewinnt er und goldene Häupter der Rosse:
Aber die Seele, sie kehrt nie mehr, wird nimmer erbeutet,
Nimmer erfaßt, nachdem sie dahinschwand über die Lippen.
Also sagt ja die Mutter, die silberfüßige Thetis, 410
Daß zwiefaches Geschick mich zum Ziel hinführe des Todes.
Wenn ich dahier ausharrend die Stadt umkämpfte der Troer,
Würde dahin mir die Heimkehr sein, doch ewig der Nachruhm;
Aber gelangt' ich zurück in's Land der ersehneten Heimat,
Wäre dahin mein herrlicher Ruhm, doch würde das Leben
Lang mich erfreun, und des Todes Geschick erst spät mich erreichen.
Auch euch Anderen möcht' ich den Rath wohlmeinend ertheilen
Daß ihr segelt zur Heimat: das Ziel der gethürmeten Troja
Werdet ihr doch nie finden: der weithindonnernde Herrscher
Schirmt sie mit mächtiger Hand, und ermuthiget trotzen die Völker! 420
Gehet denn ihr nunmehr und bringt den erhabnen Achäern

Selber die Kunde zurück: das ist ja fürstliche Ehre:
Daß sie sich anderen Rath und besseren mögen ersinnen,
Welcher die Schiffe vielleicht und das Volk der Achäer beschirme
Bei den gehöhleten Schiffen. Gedeihn bringt jener gewiß nicht
Welchen sie jetzt sich ersonnen, indeß im Zorn ich beharre.
Phönix bleibe dahier und lege bei uns sich zur Ruhe,
Daß er mit mir fortschiffe nach Haus in's liebe Geburtsland,
Morgen, dafern's ihm gefällt: ein Gezwungener geht er mir nicht mit."
Also der Held; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen, 430
Mächtig das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Endlich erhub sich und sprach der ergrauete Reisige Phönix,
Stromweis Thränen vergießend: ihm bangt' um der Danaer Schiffe:
„Hast du die Heimkehr wirklich im Herzen dir, edler Achilleus,
Also bestimmt, und verschmähst du durchaus das verderbliche Feuer
Uns von den Schiffen zu wehren, nachdem dir der Zorn in das Herz fuhr:
O wie könnt' ich getrennt so von dir, mein Sohn, noch allein hier
Weilen? Mich gab dir ja mit der ergrauete Reisige Peleus,
Damals als er von Phthia zum Atreussohn dich gesendet,
Noch so jung, unkundig des allverderbenden Krieges, 440
Und der berathenden Reden, worin sich Männer hervorthun.
Darum sandt' er mich mit, dich getreu dieß Alles zu lehren,
Daß du gewandt auch würdest im Wort, und kräftig in Thaten.
Darum möcht' ich von dir, mein Trautester, nimmer getrennt sein,
Nein, und gäbe mir auch ein Unsterblicher selbst die Verheißung
Ab mein Alter zu streifen und jung mich zu machen, wie damals
Als ich zuerst aus Hellas, dem Land anmuthiger Jungfraun,
Floh ob dem Streit mit dem Vater, dem Ormeniden Amyntor.
Denn der war mir heftig erzürnt um ein lockiges Kebsweib,
Welchem er selber in Lieb' anhieng, die Gemahlin entehrend 450
Die mich gebar. Oft aber umschlang sie mir flehend die Kniee,
Jener mich doch zu gesellen und so zu verleiden den Greis ihr.
Und ich gehorcht' ihr und that es. Sobald mein Vater es merkte
Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinyen schreckliche Macht an,

Daß sein Knie niemals ihm ein theueres Söhnlein trüge
Das ich hätte gezeugt. Und den Fluch vollbrachten die Götter,
Unten der nächtliche Zeus und die schreckliche Persephoneia.
Zürnend beschloß ich zuerst ihn mit spitzigem Erz zu ermorden;
Aber es stillte den Zorn ein Unsterblicher, der in das Herz mir
Legte des Volkes Gerücht und den ewigen Schimpf bei den Menschen, 460
Wenn im Achäischen Land sie Vatermörder mich nennten.
Doch nun ward es hinfort in der Seele mir ganz unerträglich
Vor dem erzürneten Vater daheim zu verkehren im Hause.
Dringend bestürmten mich zwar die Verwandten umher und die Freunde
Immer mit Flehn, und versuchten mich dort im Hause zu halten.
Viele gemästete Schaaf' und schwerhinwandelndes Hornvieh
Schlachtete man; viel Schweine, geschwellt von der Blüte des Fettes,
Wurden gestreckt und gesengt an der lodernden Glut des Hephästos;
Viel auch trank man des Weines, entschöpft von den Krügen des Vaters.
So umlagerten Jene mich schon neun Nächte beständig, 470
Hielten dabei abwechselnd die Wacht; nie loschen die Feuer.
Eins war unter der Halle des festummauerten Vorhofs,
Und in dem Vorhaus eins, an dem Eingang meines Gemaches.
Aber nachdem mir die zehnte der finsteren Nächte gekommen,
Da durchbrach ich mit Macht des Gemachs festfugende Pforte,
Eilte hinaus, und schwang mich mit Leichtigkeit über des Vorhofs
Mauer; die Wächter bemerkten mich nicht und die dienenden Weiber.
Fernhin floh ich nachher durch Hellas' weite Gefilde,
Bis ich zur scholligen Phthia, der lämmerreichen, gelangt war.
Freundlich empfieng mich Peleus dort, der gebietende Herrscher, 480
Der mich geliebt wie ein Vater den Sohn nur liebt, den ersehnten,
Welchen er spät und einzig gezeugt auf großem Besitzthum.
Reichthum gab er mir auch, und vertraute mir Volk zur Verwaltung;
Phthia's Grenze bewohnt' ich, die Doloper alle beherrschend.
Dich auch hab' ich erzogen so groß, gottgleicher Achilleus,
Und dich herzlich geliebt. Drum wolltest du nimmer mit Andern
Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim auch Speise genießen,

Wenn ich zuvor nicht selber empor auf's Knie dich gehoben,
Von der geschnittenen Speise dir bot und den Becher dir vorhielt.
Oftmals hast du mir vorn das Gewand am Busen beschüttet, 490
Wein mit dem Mund aussprudelnd in lästiger kindischer Unart.
So viel hab' ich mit dir mich gemüht, und Vieles erduldet,
Dessen gedenk daß mir die Unsterblichen eigene Kinder
Hatten versagt; drum wählt' ich ja dich, gottgleicher Achilleus,
Mir zum Sohn, damit du dereinst vor Schmach mich beschirmtest.
O so bezähme den Stolz im Gemüth! Dem Peleiden geziemt nicht
Unbarmherzig zu sein. Selbst Götter ja sind zu erweichen,
Die doch erhabener sind an Gewalt und an Ehr' und an Tugend.
Diese vermag durch Opfer und demuthsvolle Gebete,
Durch Fettdampf und Spenden der Sterbliche leicht zu versöhnen 500
Der sie bittet, sobald er gesündiget oder gefrevelt.
Sind ja die reuigen Bitten Kronions Töchter, des Großen,
Lahm und zusammengeschrumpft, mit seitwärtsirrenden Blicken,
Die auch hinter der Schuld mit bekümmertem Herzen einhergehn.
Aber die Schuld ist hurtig und stark; drum läuft so geschwind sie
Weithin Allen voraus, und zuvor durch jegliche Lande
Kommt sie den Menschen zum Weh; nachher erst heilen die Bitten.
Wer nun scheuet die Töchter Kronions, wenn sie herannahn,
Solchen beglücken sie sehr und hören ihn, wenn er sie anfleht.
Wer sie jedoch verschmäht und im Starrsinn trotzig zurückweist, 510
Solchen verklagen sie dann, zum Zeus Kronion gewendet,
Daß er, verfolgt von der Schuld, noch schwer abbüße das Unrecht.
Darum gib, o Peleid', auch Du Zeus' Töchtern die Ehre,
Welche so oft auch sonst das Gemüth umlenket der Edlen.
Böte dir jetzt nicht Gaben der Atreussohn und verspräch er
Künftige nicht, und beharrte hinfort in erbitterter Feindschaft:
Würd' ich dich nimmer ermahnen den Zorn in der Brust zu verbannen
Und das Achäische Volk zu befrein, wie sehr es ihm Noth thut.
Doch nun beut er dir Vieles sogleich, und Andres verheißt er,
Sandte daher, dich zu bitten, die edelsten Männer des Heeres, 520

Die er in Argos' Volk auswählete, weil sie die liebsten
Aller Achäer dir sind: so verwirf auch ihnen das Wort nicht
Oder den Gang! nicht war ja zuvor dein Zorn zu verargen.
Also haben wir schon von den göttlichen Helden der Vorzeit
Rühmen gehört: wenn Einer einmal wohl heftig ergrimmt war,
Ließen sie doch durch Gaben und freundliches Wort sich versöhnen.
Folgender That auch denk' ich von lang her, eben von jüngst nicht,
Wie sie geschah: Euch will ich sie denn, ihr Lieben, erzählen.
Mit den Kureten erhub der Aetolier muthige Heerschaar
Streit um Kálydons Stadt, und sie würgten sich untereinander. 530
Denn die Aetolier kämpften für Kalydons freundliche Veste,
Und die Kureten entbrannten mit Kriegsmacht sie zu verheeren.
Artemis sandte das Weh, die erhabene Göttin, im Zorne
Weil ihr Oeneus nicht von dem Fruchtland hatte gewidmet
Erstlingsopfer; es schmausten die Götter gesammt Hekatomben:
Ihr nur opfert' er nicht, der erhabenen Tochter Kronions,
Achtlos oder vergessen: doch groß war seine Verblendung.
Zornentbrannt nun sandte die bogengerüstete Göttin
Ihnen ein Unthier hin, des Gebirgs weißzahnigen Eber,
Der auf Oeneus' Flur unermeßlichen Schaden verübte, 540
Der viel ragende Bäume von Grund aus über einander
Stürzte, zugleich mit den Wurzeln, zugleich mit den Blüten des Obstes.
Endlich erlegte den Eber des Oeneus Sohn Meleagros,
Der von den Städten umher viel kundige Jäger und Hunde
Aufbot; denn nicht hätt' er mit wenigem Volk ihn gebändigt,
Solch ein Gethier; das brachte noch Viel' aufs traurige Feuer.
Artemis weckte darauf unendlichen Lärm und Getümmel
Ueber das schreckliche Haupt und die borstige Hülle des Ebers
Zwischen dem muthigen Volk der Aetolier und den Kureten.

V. 543 ff. Meleagros hatte zur Erlegung des Kalydonischen Ebers nicht allein Aetolische, sondern auch Kuretische Helden aufgeboten. Der Eber ward erlegt; aber um die Ehre ihn getödtet zu haben erhob sich der Streit zwischen den Aetolern und Kureten.

So lang nun Meleagros, der tapfere Held, in die Schlacht zog, 550
So lang gieng den Kureten es schlimm: denn diese vermochten
Außer der Stadt nicht mehr zu bestehn, so Viele sie waren.
Aber nachdem in den Helden der Zorn fuhr, welcher so Manchem,
Selbst dem verständigsten Manne, das Herz anschwellt in dem Busen:
Saß er hinfort, tiefgrollend der leiblichen Mutter Althäa,
Bei der vermähleten Gattin daheim, Kleopátra, der holden,
Die Marpessa gebar, Euénos' niedliche Tochter;
Idas war ihr Vater, der tapferste Erdenbewohner
Voriger Zeit — der hatte sogar auf Phöbos Apollon
Trotzig den Bogen gespannt um der niedlichen Jungfrau willen. 560
Drauf ward Jene daheim in Palast von Vater und Mutter
Nur Alkyone immer benannt, da die Mutter Marpessa,
Welche das Schicksal trug der bejammernswerthen Alkyon,
Thränen vergoß, als Phöbos, der treffende Gott, sie entführet —
Bei ihr saß er daheim, das Gemüth voll nagenden Kummers,
Zornentbrannt ob der Mutter Verwünschungen, die zu den Göttern
Fürchterlich hatte gefleht im Schmerz um des Bruders Ermordung.
Oft mit der Hand auch schlug sie die nahrungspendende Erde,
Rief zum Hades hinab und der schrecklichen Persephoneia,
Niedergesenkt auf's Knie und die Brust von Thränen befeuchtet, 570
Daß sie vertilgten den Sohn. Und die nachtdurchwandelnde Göttin
Hört' es vom Erebos her, die erbarmungslose Erinys.
Plötzlich erscholl um die Thore der Kriegssturm und das Geprassel
Von den erschütterten Thürmen der Stadt. Die Aetolischen Greise
Flehten ihn an, und sandten der Ewigen würdigste Priester,
Daß er zum Schirm auszög', und verhießen ihm große Geschenke.
Wo sich die fetteste Flur um die freundliche Kalydon ausdehnt,
Allda sollt' er sich wählen das herrlichste Stück zum Besitzthum,

---

V. 567. Meleagros hatte bei der Belagerung der Kuretischen Stadt Pleuron seiner Mutter Bruder erschlagen. Diese verfluchte ihn darum; er aber hielt diesen Fluch für ungerecht und zürnte.

Fünfzig Morgen umher, das halb ein ergiebiges Weinfeld
War, und halb zum Pflügen gerecht, freiliegendes Saatland. 580
Viel auch flehte zu ihm der ergrauete Reisige Oeneus,
Trat zur Schwelle hinan des gewölbeten Zimmers und pochte
An die verschlossene Thür, und sank zu den Füßen des Sohnes.
Viel auch flehten die Schwestern ihn an und die würdige Mutter;
Doch er verweigerte nur um so mehr: viel flehten die Freunde,
Welche die theuersten ihm und geliebtesten waren von Allen;
Dennoch konnten sie nicht das Gemüth in der Brust ihm bewegen,
Bis das Gemach von Geschossen bestürmt ward, schon der Kurete
Ihnen die Mauer erklomm, und die mächtige Stadt aufflammte.
Jetzt denn trat zu dem Helden die schönumgürtete Gattin, 590
Flehend mit Jammergeschrei, und nannt' ihm alles das Elend
Was dann über die Sterblichen kommt wenn erobert die Stadt ist,
Wie man die Männer erschlägt und die Stadt einäschert mit Feuer,
Wie man die Kinder hinweg, die gegürteten Weiber hinwegführt.
Jetzt denn, als er den Jammer vernahm, erweichte das Herz ihm.
Und er erhub sich und hüllte den Leib in die funkelnde Rüstung.
Also wendete dieser den Unheilstag den Aetolern,
Seinem Gemüth nachgebend; doch nicht viel köstliche Gaben
Wurden dafür ihm gezollt: er wendete so das Verderben.
Denke mir Du nicht also, Geliebtester! Laß von dem Dämon 600
Nicht soweit dich verleiten! Fürwahr weit schmählicher wär' es
Wenn du die lodernden Schiffe vertheidigtest! Nimm die Geschenke,
Komm! Dann wirst du geehrt wie ein Gott sein vor den Achäern.
Wenn Du ohne Geschenk in die blutige Schlacht dich begäbest,
Würdest du minder geehrt, auch wenn du entferntest den Kriegssturm."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Phönix, trautester Vater, du Göttlicher, nimmer verlang' ich
Ehre von dort — mir, denk' ich, verleiht sie der Wille Kronions!
Die hält mich an den Schiffen hinfort, so lange der Athem
Mir in der Brust ausdauert, und frisch sich die Kniee bewegen. 610
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in der Seele:

Mache mir nicht unruhig das Herz durch Klagen und Jammern,
Atreus' tapferen Sohn zu begünstigen; wenig geziemt dir
Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß mir die Liebe verwandeln.
Schicklicher daß du mit mir den kränkst der erst mich gekränkt hat.
Theile mit mir die Gewalt und der Herrschaft Würde zur Hälfte.
Jene verkündigen schon den Bescheid; du bleibe zur Nachtruh
Hier auf schwellendem Lager. Sobald dann schimmert das Frühroth,
Halten wir Rath, ob wir ziehn zu dem Unsrigen, oder noch bleiben."
Sprach's, und bedeutete dann dem Patroklos still mit den Wimpern, 620
Phönix wärmendes Lager zu streun, daß Jene der Heimkehr
Dächten und bald vom Zelt sich entferneten. Und es erhub sich
Telamons göttlicher Sohn, Held Ajas, also beginnend:
„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Laß uns gehn; wir gelangen, so scheint's, auf solcherlei Wege
Schwerlich zu unserem Ziel. Auch müssen wir diesen Bescheid nun
Schnell den Achäern verkünden, wiewohl er sie wenig erfreun wird;
Denn die sitzen gewiß und erwarten uns. Wahrlich, Achilleus
Hat sein stolzes Gemüth in der Brust zum Trotze verhärtet!
Grausamer, den nichts kümmert die Freundschaft seiner Gefährten, 630
Jene, womit wir so hoch ihn geehrt an den Schiffen Achaja's!
Unbarmherziger Mann! Hat doch für des Bruders Ermordung,
Für den erschlagenen Sohn Sühngeld schon Mancher genommen.
Dann darf bleiben daheim nach reichlicher Buße der Mörder;
Wieder versöhnt wird Jenem das Herz und die mannliche Seele,
Weil er die Sühnung empfieng. Doch Dir da gaben so argen,
Unversöhnlichen Zorn die Unsterblichen wegen der Einen
Jungfrau! Und nun bieten wir doch der erlesenen Jungfraun
Sieben, und noch viel Andres dazu! O werde versöhnlich!
Ehre den gastlichen Herd! Wir sind dir unter dem Obdach, 640
Aus dem Achäischen Heere gesandt, und trachten so eifrig
Achtungswerth dir zu sein und geliebt vor allen Achäern."
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Ajas, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter!

Jegliches hast du, so scheint es, mir fast nach dem Sinne geredet;
Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich der Unbill
Denke, wie mich so schmählich gekränkt vor allen Argeiern
Atreus' Sohn, als wär' ich ein rechtlosschweifender Fremdling!
Gehet denn ihr nun wieder zurück und verkündet die Botschaft:
Daß ich zuvor nicht werde des blutigen Krieges gedenken 650
Eh des verständigen Priamos' Sohn, der erhabene Hektor,
Bis an der Myrmidónen Gezelt' und Schiffe gedrungen,
Argos' Schaaren erschlägt, und der Brand von den Schiffen empordampft.
Hier, bei meinem Gezelt und dunkelem Schiffe, vermuth' ich,
Möchte der Kampf wohl Jenem vergehn, wie feurig er sein mag."
Also der Held; und Jene, die Doppelpokal' erhebend,
Sprengten und giengen, geführt von Odysseus, heim zu den Schiffen.
Und es gebot den Gefährten und dienenden Mägden Patroklos
Ohne Verzug für Phönix ein wärmendes Lager zu streuen.
Jene, gehorsam, streuten ein Lager ihm, wie er geboten, 660
Breiteten Decken und Vließ' und der Leinwand zartes Gewebe.
Dort nun ruhte der Greis, der erhabenen Eos wartend.
Aber Achilleus schlief in dem inneren festen Gezelte;
Und ihm ruhte zur Seite die Jungfrau die er von Lesbos
Führte, des Phorbas Kind, Diomede, rosig von Antlitz.
Jenseits legte sich nieder Patroklos, neben ihm Iphis,
Hochumgürtet und schön, ihm geschenkt von dem edlen Achilleus,
Als er Enyeus' Veste, die Felsstadt Skyros, erobert.
Jene, gelangt nunmehr zu des Atreionen Gezelten,
Wurden mit goldnen Pokalen begrüßt von den Söhnen Achaja's. 670
Und es erhuben sich Alle von hier und dort, sie befragend;
Aber zuerst sprach forschend der Heerfürst, Held Agamemnon:
„Sag', o gepriesener Held, du Stolz der Achäer, Odysseus,
Ist er geneigt von den Schiffen die feindliche Flamme zu wehren?
Oder beharrt er im Zorn mit stolzem Gemüth, und versagt es?"
Ihm antwortete wieder der muthige Dulder Odysseus:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,

Nicht zu bezähmen gedenkt er den Groll; nein, immer noch höher
Schwillt ihm der Zorn; dich weist er zurück sammt deinen Geschenken:
Sagt, du sollest doch selbst mit den Argossöhnen erwägen, 680
Wie du die Schiffe vielleicht und das Volk der Achäer beschirmest.
Aber gedroht hat selber der Held, mit dem Schimmer des Frühroths
Niederzuziehn in die Wogen die vielumruderten Schiffe.
Auch euch Anderen möcht' er den Rath wohlmeinend ertheilen
Daß ihr segelt zur Heimat: das Ziel der gethürmeten Troja
Werdet ihr doch nie finden; der weithindonnernde Herrscher
Hält sie mit mächtiger Hand, und ermuthiget trotzen die Völker.
So sein Wort; hier diese bezeugen es, die mir gefolgt sind,
Ajas, die zween Herolde zugleich, die verständigen Männer.
Phönix aber der Greis schläft dort: so wollt' es Achilleus, 690
Daß er mit ihm fortschiffe nach Haus in's liebe Geburtsland,
Morgen, daferns ihm gefällt: ein Gezwungener soll er ihm nicht gehn."
Also der Held, und Alle verstummeten drauf und schwiegen,
Mächtig das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Lang nun saßen verstummt die bekümmerten Helden Achaja's;
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gebeten den trefflichen Peleionen,
Noch so große Geschenk' ihm gelobt! Er trotzet ja sonst schon;
Und nun hast du noch mehr in dem trotzigen Sinn ihn befestigt. 700
Aber fürwahr, ich denke, wir lassen ihn, ob er hinweggeht
Oder noch bleibt. Einst wird er gewiß mit hinaus in die Schlacht ziehn,
Wenn ihn das Herz in der Brust antreibt und ein Gott ihn erwecket.
Aber wohlan, so laßt uns gesammt thun wie ich es sage:
Legt nunmehr euch nieder, nachdem ihr mit Speise das Herz euch
Und mit Weine gelabt; denn Muth gibt Solches und Stärke.
Doch wann Eos strahlend erscheint mit den rosigen Fingern,
Stelle sofort an den Schiffen die Reisigen auf und das Fußvolk;
Feure sie an, und kämpfe du selbst in den vordersten Gliedern."
Also der Held; es belobten ihn rings die versammelten Fürsten, 710

Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Nunmehr sprengten sie Wein, und begaben sich heim in die Zelte.
Da gieng Jeder zu Bett, um des Schlafes Geschenk zu empfangen.

Zehnter Gesang.

Nächtliche Kundschaft.

Alle sie sonst an den Schiffen, die herrlichen Fürsten Achaja's,
Schliefen die Nacht hindurch, vom lieblichen Schlummer bewältigt,
Nur nicht Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Nahte der labende Schlaf, da viel im Gemüth er bedachte.
Wie da donnert und blitzt der Gemahl der erhabenen Hera,
Wenn er unendlichen Regen ergießt und die Fülle des Hagels,
Oder Gestöber des Schnee's, der weiß die Gefilde bestreuet,
Oder sich aufthun soll der entsetzliche Rachen des Krieges:
So entquollen der Brust Agamemnons häufige Seufzer
Tief aus dem Busen hervor: es erzitterte innen das Herz ihm. 10
Siehe, so oft er den Blick zum Feld hinwandte der Troer
War er erstaunt ob der Menge der lodernden Feuer vor Troja,
Ob der Syringen und Flöten Getön und der Menschen Gewimmel.
Aber so oft er die Schiffe besah und das Volk der Achäer,
Viel von des Hauptthaar's Locken entrauft' er sich dann mit den Wurzeln,
Flehend empor zum Zeus; tief stöhnte das rühmliche Herz ihm.
Dieser Beschluß erschien ihm endlich im Herzen der beste:
Hin vor Allen zu Nestor, dem Neleussohne, zu wandeln,
Ob er mit diesem vielleicht untadligen Rath sich ersänne,
Welcher das Weh abwehre dem sämmtlichen Volk der Achäer. 20
Auf nun stand er und deckte die Brust ringsum mit dem Leibrock,
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
Hüllte sich drauf in das röthliche Vließ des gewaltigen, kühnen

Bergleun, das ihm die Knöchel berührete, faßte den Speer dann.
So war auch Menelaos beängstiget; über die Wimpern
Senkte sich ihm kein Schlaf, in Besorgniß daß den Argeiern
Käme ein Leid, die willig für ihn durch vieles Gewässer
Hin gen Troja geschifft, den verwegenen Kampf zu beginnen.
Und mit des Tigers gesprenkeltem Fell umhüllt' er den breiten
Rücken zuerst, dann aber erhob er den ehernen Sturmhelm, 30
Deckte das Haupt, und ergrief mit der nervigen Rechten die Lanze.
Also gieng er hinweg, den gebietenden Bruder zu wecken,
Argos' oberstes Haupt, wie ein Gott vom Volke geehret.
Den nun fand er am Hinterverdeck: er hüllte die Schultern
Jetzt in die stattliche Wehr; ihm erwünscht war Jener gekommen.
Und es begann zum Bruder der Rufer im Streit Menelaos:
„Warum wappnest du dich, mein Theuerster? Willst du nach Troja
Einen der Freund' aussenden auf Kundschaft? Doch ich besorge
Daß zu solchem Geschäft kein Einziger dir sich erbiete,
Unter die feindlichen Männer allein als Späher zu wandeln, 40
In der ambrosischen Nacht: der müßt' ein verwegener Mann sein!"
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Beide bedürfen wir Rath, o göttlicher Held Menelaos,
Klug ersonnenen Rath, der unserem Volk und den Schiffen
Schutz und Hülfe gewähre, nachdem Zeus' Sinn sich gewendet.
Williger hat sein Herz sich geneigt zum Opfer des Hektor.
Denn noch niemals sah ich zuvor, noch hört' ich erzählen
Daß sich ein einziger Mann so Schreckliches täglich erdacht hat
Als an Achaja's Söhnen Kronions Liebling allein that,
Hektor, den kein Gott ja gezeugt noch der Göttinnen eine. 50
Der hat Thaten gethan daß lang und spät die Argeier
Deren gedenk sein werden: so viel vollbracht' er des Unheils.
Auf denn, eile sofort an den Strand, und rufe den Ajas
Und den Idomeneus her; ich will zu dem göttlichen Nestor
Gehn und vom Schlaf ihn wecken; vielleicht daß dieser geneigt ist
Unter die Wächter zu gehn und der heiligen Schaar zu gebieten.

Jeder gehorcht gern seinem Gebot; sein eigener Sohn auch
Ist ja Führer der Hut, und Idomeneus' Waffengenosse,
Held Meriones, denen wir selbst am meisten vertrauten."
Ihm entgegnete wieder der Rufer im Streit Menelaos: 60
„Wie doch soll ich verstehn dein Wort und fassen den Auftrag?
Soll ich bei Jenen indeß, bis du selbst hinkommst, dich erwarten,
Oder zu Dir gleich kehren, nachdem ich bestellet den Auftrag?"
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Warte daselbst, damit wir uns nicht einander verfehlen
Während des Gehns: viel Pfade ja sind durch's Lager gebahnet.
Rufe, wohin du gelangst und ermuntere Alle zu wachen,
Jeglichen Mann nach dem Vatergeschlecht beim Namen benennend;
Ehre sie ja nach Gebür: sei nicht hochmüthiges Herzens.
Greifen wir selbst auch an mit den Uebrigen! Hat ja doch Zeus uns 70
Schon bei unserer Geburt dieß drückende Leiden beschieden."
So entließ er den Bruder, nachdem er ihm Alles empfohlen.
Selber begab er sich dann zum völkerhütenden Nestor.
Bald auch fand er den Greis; im Gezelt am dunkelen Schiffe
Lag er im schwellenden Bett, und die schimmernde Wehr ihm zur Seite,
Zwei hellblinkende Lanzen, der Schild, der gediegene Helm auch.
Neben ihm lag der geschmeidige Gurt mit welchem der Greis sich
Gürtete, wann er gewappnet zur männervertilgenden Schlacht zog,
Führend das Volk; Er kehrte sich nicht an das traurige Alter.
Nestor erhub sich im Bett, und das Haupt mit dem Arme sich stützend 80
Sprach er zum Atreussohn und erforscht' ihn also befragend:
„Wer da, der so allein durch Schiff' und Lager umhergeht,
Jetzt in der finsteren Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Suchst du vielleicht wo einen Genossen dir, oder ein Maulthier?
Komme mir nur nicht schweigend heran, sprich was du begehrest?"
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Kenne doch Atreus' Sohn Agamemnon, welchen vor Allen
Zeus in unendliche Leiden verstrickt, so lange der Athem

Mir in der Brust ausdauert und frisch sich die Kniee bewegen. 90
Ach, so irr' ich umher; mir senkte sich über die Wimpern
Noch kein labender Schlaf: es bekümmert mich unsere Kriegsnoth.
Sehr ja bin ich besorgt um die Danaer; jegliche Fassung
Ist mir dahin; ganz bin ich bestürzt; mein klopfendes Herz will
Selber der Brust entspringen: es zittern mir innen die Glieder.
Denkst du noch etwas zu thun, wohlan — du schlummerst ja doch nicht —
Laß uns dort zu den Wachen hinabgehn, daß wir erkunden
Ob sie vielleicht, vom Schlafe bewältiget und von Ermattung,
Nun sich niedergelegt und der Obhut gänzlich vergessen.
Ist doch nahe gelagert der Feind, und Keiner von uns weiß 100
Ob nicht selbst in der Nacht sie hervor noch brechen zum Angriff."
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Nein, der berathende Zeus bringt sicherlich nicht in Erfüllung
Jeglichen Wunsch den Hektor sich träumete; sondern es wird ihn
Wohl noch größere Sorge beängstigen, wenn der Peleide
Einst sein stolzes Gemüth vom schrecklichen Zorne gewendet.
Ich will gern dich begleiten; doch Andere laß uns noch wecken,
Tydeus' rühmlichen Sohn, Diomedes, und den Odysseus,
Ajas auch den geschwinden, und Phyleus' rüstigen Sprößling. 110
Möchte doch Einer zugleich hingehn, auch Jene zu rufen,
Ajas, Telamons Sohn, und Idomeneus, Herrscher von Kreta;
Denn ihr Schiffsheer ist am entferntesten, nicht in der Nähe.
Aber den Freund Menelaos, so lieb und so werth er mir sonst ist,
Schelt' ich, und wenn du mir auch es verübeltest — nimmer verhehl' ich's —
Daß er so schläft, und dich selber allein läßt tragen die Arbeit.
Sollte sich der doch jetzt bei den sämmtlichen Fürsten Achaja's
Eifrig mit Bitten bemühn, da ganz unerträglich die Noth ist."
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Greis, ich gestattete wohl zu anderer Zeit ihn zu tadeln: 120
Denn oft säumt Menelaos, und geht nicht gern an die Arbeit,

Nicht aus Trägheit etwa und unverständigem Leichtsinn,
Sondern auf mich hinschauend, von mir das Beginnen erwartend.
Dießmal war er indeß schon wach, und besuchte zuerst mich;
Und ich entsandt' ihn zu rufen die Uebrigen welche du wünschest.
Gehen wir denn; sie treffen wir sicherlich unter den Wächtern
Außer dem Thor; dorthin ja beschied ich sie, sich zu versammeln."
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Nun, so zürnt ihm gewiß kein Danaer, oder entzieht sich
Seinem Befehl, wenn er Einen mit Ernst antreibt und ermuntert." 130
Dieses gesagt, umhüllte der Greis sich die Brust mit dem Leibrock,
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
Legte sich an mit Spangen den purpurschimmernden Mantel,
Doppeltgewirkt, weitfaltig, bedeckt mit gekräuselter Wolle;
Auch den gewichtigen Speer, der scharf an dem Erze gespitzt war,
Nahm er, und gieng zu den Schiffen der erzumschirmten Achäer.
Aber den Sohn des Laërtes, an Weisheit gleich dem Kronion,
Weckte zuerst vom Schlaf der Gerenische Reisige Nestor.
Mächtig erhub er die Stimme; der Ruf drang Jenem zu Herzen:
Aus dem Gezelt gleich trat er und redete so zu den Männern: 140
„Sagt, was irret ihr jetzt so allein durch Lager und Schiffe
In der ambrosischen Nacht? Was drängt so gewaltige Noth euch?"
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Zürne du nicht; denn große Bekümmerniß drängt die Achäer.
Komm und wecke zugleich noch Andere, denen es zusteht
Rath mit uns zu erwägen, ob Flucht, ob Kampf wir erwählen."
Also der Greis. Da gieng in's Gezelt der verschlagne Odysseus,
Warf um die Schulter den funkelnden Schild, und begleitete Jene.
Bald nun kamen sie hin zu dem Tydeussohn Diomedes. 150
Der lag vorn am Gezelt mit der Wehr, und es schliefen die Freunde
Ringsum, unter dem Haupte den Schild; grad standen die Lanzen,
Fest mit dem Schaft in die Erde gebohrt, und der Schimmer des Erzes
Leuchtete weit gleich Blitzen des Donnerers. Aber der Held selbst

Schlummerte, niedergestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;
Auch war unter dem Haupt ihm ein prächtiger Teppich gebreitet.
Ihm nun nahete jetzt der Gerenische Reisige Nestor,
Weckt' ihn am Fuß aufrüttelnd, und rief den Verweis ihm entgegen:
„Wache doch, Tydeussohn! Was schläfst du so ruhig die Nacht durch?
Weißt du denn nicht wie die Troer sich dort an der Höhe des Feldes 160
Nah um die Schiffe gelagert und weniger Raum sie noch fernhält?"
Also der Greis. Da fuhr Diomedes plötzlich vom Schlaf auf,
Redete dann ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Allzurüstiger Greis, du ruhest doch nie von der Arbeit!
Gibt's nicht andre dahier und jüngere Männer Achaja's,
Denen es mehr zukäme die einzelnen Fürsten zu wecken
Und durch's Lager zu gehn? Du bist doch, o Greis, unverwüstlich!"
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Lieber, fürwahr du hast nach Gebür dieß Alles geredet.
Nicht an trefflichen Söhnen gebricht es mir, nicht an der Krieger 170
Menge, wovon wohl Mancher umhergehn könnte zu rufen;
Aber es drängt zu große Bekümmerniß jetzt die Achäer.
Steht doch Allen bereits das Geschick auf der Schärfe des Messers,
Ob wir schmählich verderben, wir Danaer, oder noch leben.
Auf denn, wecke des Phyleus Sohn und den hurtigen Ajas
Eilig vom Schlaf — du bist ja der Jüngere — fühlst du Bedauern!"
Sprach's; da barg sich der Held in das Vließ des gewaltigen, kühnen,
Bergleun, das ihm die Knöchel berührete, faßte den Speer dann.
Also gieng er hinweg und erweckt' und holte die Andern.
Als sie darauf zu der Schaar der versammelten Wächter gekommen 180
Fanden sie dort nicht schlafen die führenden Männer der Nachthut;
Sondern sie saßen gesammt in der Rüstung munter und wachsam.
Gleichwie Hund' im Gehöfte das Kleinvieh ängstlich bewachen,
Wenn sie das Raubthier hören, das wüthende, welches vom Forst her
Durch das Gebirg annaht; es erschallt von den Männern und Hunden
Lärm und Getümmel umher, und der Schlaf ist ihnen geschwunden:
Also entschwand auch Jenen der liebliche Schlaf von den Wimpern,

Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche; nach dem Gefild hin
Horchten sie stets, ob sie wohl anrückende Troer vernähmen.
Herzlich erfreut sah diese der Greis; mit ermunterndem Zuruf 190
Trat er zu ihnen hinan und sprach die geflügelten Worte:
„Recht so, Kinder! hinfort mir gewacht! Laß Keiner vom Schlaf sich
Fesseln! damit wir nicht ein Gespött noch werden den Feinden!“
Sprach's, und eilte den Graben hindurch; ihm folgten zugleich auch
Alle die Argosfürsten, so viel zum Rath sich versammelt.
Held Meriones auch und Nestors glänzender Sprößling
Folgten zugleich; denn Beide beriefen sie mit zur Berathung.
Sie nun schrieten den Graben hindurch und lagerten dort sich
Wo das Gefild noch rein von gefallenen Todten hervorschien.
Dort war's wo sich gewendet der rastlos stürmende Hektor, 200
Als er die Danaer schlug, und die Nacht schon Alle verhüllte.
Allda saßen sie nun, im Gespräch mit einander berathend.
Aber zuerst hub an der Gerenische Reisige Nestor:
„Freunde, getraute sich nicht mit entschlossenem Muthe des Herzens
Einer hinüberzugehn zum tapferen Volke der Troer?
Ob er etwa dort Einen der äußersten Männer erhaschte,
Oder vielleicht ein Gerücht auskundete unter den Troern,
Was sie geheim mit einander berathschlagt, ob sie gedenken
Länger dahier zu verweilen am Schiffsheer, oder zur Stadt nun
Wieder zurückziehn wollen, nachdem sie besiegt die Achäer? 210
Hätt' er das Alles erspäht, und kehrete ohne Verletzung
Wieder zu uns: dann würd' er verherrlichet unter dem Himmel
Und in dem Menschengeschlecht; er empfieng' auch reiche Belohnung.
Denn von Achaja's Fürsten, so viel an den Schiffen gebieten,
Würde zum Dank dann Jeder ein schwärzliches Schaaf ihm verehren,
Mutter zugleich mit dem Lamm — ein Besitzthum, keinem vergleichbar,
Stets auch wird er geladen zu Freudengelag' und zu Festschmaus.“
Also der Greis; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
„Nestor, fürwahr mich treibt das Gemüth und das mannliche Herz an 220

Hin in's Heer mich zu wagen der uns umlagernden Troer:
Aber gesellte sich mir noch ein anderer Mann zur Begleitung,
Größer Vertraun dann gäb' es zum Werk und größere Kühnheit.
Gehn zwei Männer vereint, so bemerkt vor dem Einen der Andre
Was zuträglicher sei; und bemerkt' auch Einer allein es,
Wäre doch weniger schnell der Entschluß und schwächer die Einsicht."
Also der Tydeussohn: da wollten ihn Viele begleiten.
Willig erbot sich das Ajaspaar, die Genossen des Ares,
Willig Meriones auch, und Nestors rühmlicher Sohn auch,
Willig der Atreussohn, der gepriesene Held Menelaos; 230
Willig erbot sich der Dulder Odysseus, unter der Troer
Schaaren zu gehn: allzeit war kühn ja das Herz in der Brust ihm.
Und es begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Tydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
Wähle denn selbst nunmehr den Gefährten dir welchen du wünschest,
Rings aus Allen den Besten, zumal so Viele bereit sind.
Laß dich jedoch nicht leiten von Ehrfurcht, daß du den Stärkern
Ließest, und wohl aus Scheu dir den schwächeren Kämpfer geselltest,
Nur das Geschlecht ansehend, den Rang und die höhere Würde."
Also sprach er, besorgt um den Atreussohn Menelaos. 240
Wieder begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
„Ist's denn euer Befehl mir selbst den Gefährten zu wählen,
Wie doch könnt' ich vergessen des Zeusentstammten Odysseus,
Der so entschlossenen Muth und so starkausdauernde Kühnheit
Stets in Gefahren beweist? ihn liebt ja Pallas Athene.
Wenn mich dieser begleitet, fürwahr aus flammendem Feuer
Kehrten wir Beide zurück: so erfinderisch weiß er zu rathen!"
Drauf antwortete wieder der muthige Dulder Odysseus:
„Nicht zu viel mich gelobt, Diomedes, noch mich getadelt!
Wissen doch dieß die Argeier genau, vor denen du redest. 250
Gehen wir denn! Bald endet die Nacht, und es nahet das Frühroth.
Weit schon sind ja die Sterne gerückt; zwei Theile der Nacht schon
Sind vorübergegangen: es ist noch übrig ein Drittheil."

Also der Fürst; und sie hüllten den Leib in die schreckliche Rüstung.
Tydeus' Sohne verlieh der beharrende Held Thrasymedes
Sein zweischneidiges Schwert — an dem Schiff ließ Jener das eigne —
Ferner den Schild, und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von Stierhaut,
Weder mit Busch noch Reife verziert: man nennet ihn Sturmhelm,
Und er beschirmt gar trefflich der blühenden Jünglinge Scheitel.
Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260
Auch sein Schwert, und bedeckte des Königes Haupt mit dem Helme,
Ganz aus Leder gemacht; viel Riemwerk war in dem Innern
Tüchtig gespannt, und außen umragten ihn glänzende Hauer
Vom weißzahnigen Schwein, nach jeglicher Seite gerichtet,
Schön und künstlich gereiht, und ein Filz war drinnen befestigt.
Held Autólykos nahm aus Eleon einst ihn zur Beute,
Als er die Burg zerstörte des Ormeniden Amyntor,
Gab nach Skandeia ihn dem Kytherer Amphidamas mit dann,
Und Amphidamas gab ihn zum Ehrengeschenke dem Molos.
Der nun gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen. 270
Jetzt umschloß er das Haupt des Odysseus, mächtig ihn schirmend.
Als nunmehr sich Beide gehüllt in die schreckliche Rüstung
Brachen sie auf und ließen zurück die versammelten Fürsten.
Ihnen erhub sich ein Reiher, gesandt von Pallas Athene;
Rechts entflog er am Weg; ihn sahen sie nicht mit den Augen
Wegen der finsteren Nacht; doch war sein Rauschen vernehmbar.
Ueber den Vogel erfreut rief laut zu Athene Odysseus:
„Tochter des Aegisschwingers, erhöre mich, die du mir beistehst
Immer in jeder Gefahr, und, wohin auch immer ich gehn mag,
Meiner gedenkst: jetzt liebe vor Allen mich, Pallas Athene! 280
Laß uns ruhmvoll wieder zurück zu den Schiffen gelangen,
Wenn wir ein Werk vollbracht das lang noch schmerze die Troer!“
Aber zugleich auch flehte der Rufer im Streit Diomedes:
„Hör' auch mich nun, Tochter Kronions, Nimmerbesiegte!
Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem erhabenen Tydeus,

Als er gen Thebä gieng, von Achaja's Fürsten gesendet.
Dort am Asópos ließ er die erzumschirmten Achäer;
Hinwärts bracht' er zuerst sein freundliches Wort den Kadmeiern,
Aber zurück dann kehrend ersann er die schrecklichsten Thaten,
Heilige Göttin, mit Dir: dein Beistand war ihm ja günstig. 290
So auch wolle du Mir jetzt beistehn und mich behüten!
Ja, dir weih' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Nimmer gezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche geführet.
Dieß denn will ich dir weihen mit goldumzogenen Hörnern."
Also flehten sie dort; es erhörte sie Pallas Athene.
Aber nachdem sie gefleht zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter,
Schrieten sie gleich zwei Löwen daher durch's nächtliche Dunkel,
Ueber den Mord und die Leichen hinweg, durch Waffen und Blut hin.
Aber es ließ auch Hektor die muthigen Helden der Troer
Nicht mehr ruhn: er berief sich die Edelsten her zur Versammlung, 300
Alle des Troischen Volks rathführende Fürsten und Walter.
Diese berief er gesammt, und hub den verständigen Rath an:
„Wer wohl möchte geloben ein Wagstück jetzt zu verrichten
Gegen ein großes Geschenk? Ich gewähr' ihm reiche Belohnung,
Geb' ihm ein Wagengeschirr nebst zwei starkhalsigen Rossen,
Welche die trefflichsten sind an den hurtigen Schiffen Achaja's,
Wenn er die Kühnheit hat, und den Ruhm sich selber gewinnet,
Nah an Achaja's Schiffe zu gehn, um dort zu erkunden
Ob sie die hurtigen Schiffe hinfort noch bewachen, wie vormals,
Oder vielleicht nun schon, durch unsere Arme bewältigt, 310
Ueber die Flucht rathschlagen, und nicht mehr während der Nachtzeit
Hut und Wache besorgen, erschöpft von der schrecklichen Arbeit."
Also der Held; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen.
Unter den Troern befand sich ein Mann, an Gold und an Erz reich,
Dolon genannt, Eumēdes' Sohn, des erhabenen Herolds.
Freilich er war nicht schön von Gestalt, doch ein hurtiger Läufer
War er, und nebst fünf Schwestern der einzige Sohn in dem Hause.
Dieser begann jetzt also zu Ilios' Fürsten und Hektor:

„Hektor, fürwahr mich treibt das Gemüth und das mannliche Herz an
Dort auf Kunde zu gehn nach den schnellhinsteuernden Schiffen. 320
Aber wohlan, mir schwöre zuerst mit erhobenem Machtstab
Daß du mir sicher gewährest den erzumfunkelten Wagen
Und das Gespann das trägt den untadligen Peleionen.
Denn nicht werd' ich vergeblich dir spähn, noch gegen Erwartung.
So weit dring' ich hinein in das Kriegsheer, bis ich zum Schiffe
Selbst des Atreiden gelangt, wo sämmtliche Fürsten vielleicht jetzt
Unter sich Rath aussinnen, ob Flucht, ob Kampf sie erwählen."
Dolon sprach's; da faßte den Machtstab Hektor und schwur ihm:
„Hör' es Kronion selber, der Hera donnernder Gatte!
Dieses Gespann soll nimmer ein anderer Troer besteigen; 330
Dir nur soll es hinfort zur Lust und Freude bestimmt sein!"
Hektor sprach's, mit vergeblichem Schwur; doch reizt' er das Herz ihm.
Dolon warf sich geschwind sein Bogengeschoß um die Schultern,
Deckte den Leib von außen umher mit der graulichen Wolfshaut,
Deckte das Haupt mit dem Iltishelm, und faßte den Wurfspieß;
Eilte sodann zu den Schiffen der Danaer. Doch von den Schiffen
Sollt' er zurück nie kehren und Kundschaft bringen dem Hektor.
Jetzt nachdem er verlassen der Roff' und der Männer Getümmel,
Gieng er den Weg voll Hast; doch der Zeusentstammte Odysseus
Merkte den Nahenden bald, und begann zum Sohne des Tydeus: 340
„Sieh da kommt, Diomedes, ein Mann vom feindlichen Lager!
Will er vielleicht als Späher nach unseren Schiffen hinabgehn?
Oder gedenkt er die Wehr der erschlagenen Todten zu rauben?
Lassen wir doch ihn zuerst im Gefild ein wenig vorbeiziehn,
Alsdann springen wir hurtig ihm nach und ergreifen ihn plötzlich.
Wenn er jedoch uns selber mit schnelleren Füßen vorauseilt,
Treib' ihn vom Lager hinweg nur immer hinab zu den Schiffen
Mit dem erhobenen Speer; daß nicht zur Stadt er entrinne."
Solches besprachen sie denn, und bargen sich unter den Todten
Außer dem Weg: da rannte bedachtlos Jener vorüber. 350
So weit war er voraus wie die Strecke beträgt so die Mäuler

Pflügen im Feld, die weit vorzüglicher sind denn die Rinder,
Durch tiefschollige Brache zu ziehn die gefügete Pflugschaar:
Rasch dann liefen sie nach; und er stand, das Getöse vernehmend;
Denn er gedacht' im Herzen, zurück ihn rufende Freunde
Kämen daher, die Hektor vom Troischen Lager gesendet.
Jetzt auf Speerwurfsweite getrennt nur, oder noch minder,
Ward er die Feinde gewahr, und die hurtigen Kniee bewegend
Floh er hinweg; sie aber erhoben sich schnell zur Verfolgung.
Wie zween Hunde mit scharfem Gebiß, wohlkundig des Jagens, **360**
Voller Begier nachsetzen dem Hirschkalb oder dem Hasen
Durch umwaldete Trift, und das Wild laut kreischend vorausläuft:
So trieb Tydeus' Sohn und der Städteverwüster Odysseus
Jenen hinweg von den Seinen, mit heißer Begier ihn verfolgend.
Als er jedoch in der Flucht zu der Danaer Schiffen den Wächtern
Schon fast völlig genaht, da erfüllte mit Zorn Athenäa
Tydeus' Sohn, daß Keiner der erzumschirmten Achäer
Früher des Wurfes sich rühme, bevor er selbst ihn getroffen.
Und mit erhobenem Speer rief laut Diomedes, der starke:
„Stehe mir, oder der Speer durchbohret dich! Lange fürwahr nicht **370**
Läßt mein Arm dich entrinnen dem jähandringenden Tode!"
Sprach's und entsandte den Speer; doch fehlt' er mit Willen den Flüchtling,
Rechts flog über die Schulter hinweg des geglätteten Speeres
Spitziges Erz in den Grund. Da stand vor Schrecken erstarret
Dolon bebenden Munds — ihm klapperten mächtig die Zähne —
Bleich vor Furcht im Gesicht. Jetzt naheten Jene mit Keuchen,
Hielten ihn fest an den Armen, und Er sprach thränenvergießend:
„Fahet mich doch lebendig! ich löse mich. Viel ja besitz' ich
Goldes daheim und Erzes und trefflichgeschmiedetes Eisen.
Hievon zollt euch gern mein Vater unendliche Lösung, **380**
Wenn er vernimmt, ich lebe noch hier an den Schiffen Achaja's."
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Bleibe getrost: dir komm' in das Herz kein Todesgedanke!
Dieß nur sage mir an, und verkündige lautere Wahrheit:
Warum wandelst du hier so allein zu den Schiffen vom Kriegsheer,
Jetzt in der finsteren Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Wolltest du etwa rauben die Wehr der erschlagenen Todten?
Hat dich Hektor vielleicht zu den räumigen Schiffen entsendet,
Alles genau zu erspähn? Hat selbst dein Muth dich getrieben?"
Ihm antwortete Dolon darauf, in den Gliedern erbebend: 390
„Hektor hat den Verstand mir bethört durch große Verblendung,
Da er das schnelle Gespann des untadligen Peleionen
Mir zum Lohne verhieß und den erzumfunkelten Wagen,
Und mir gebot, durch's Dunkel der flüchtigen Nacht hinwandelnd
Nah an Achaja's Schiffe zu gehn, um dort zu erkunden,
Ob ihr stets noch bewachet die hurtigen Schiffe wie vormals,
Oder vielleicht nun schon, durch unsere Arme bewältigt,
Ueber die Flucht rathschlaget, und nicht mehr während der Nachtzeit
Hut und Wache besorgt, erschöpft von der schrecklichen Arbeit."
Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400
„Wahrlich, nach großem Geschenk hat Dir in der Seele gelüstet,
Gar nach Achilleus' Rossen, des muthigen! Aber gefährlich
Ist's für den sterblichen Mann sie zu bändigen oder zu lenken,
Außer Achilleus selber, den Sohn der unsterblichen Mutter.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Wo verließest du Hektor, den Hirten des Volks, wie du weggiengst?
Wo liegt jetzt sein Waffengeräth? wo steht das Gespann ihm?
Wie sind Wacht und Lager der übrigen Troer bestellet?
Sag' auch, wie sie geheim sich berathen: ob sie gedenken
Länger dahier zu verweilen am Schiffsherr, oder zur Stadt nun 410
Wieder zurückziehn wollen, nachdem sie besiegt die Achäer?"
Ihm antwortete Dolon, Sohn des Eumedes, und sagte:
„Nun, so will ich dir dieses verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Hektor hat sich des Heers rathführende Männer versammelt,
Daß sie vereint sich berathen am Grab des erhabenen Ilos

Fern dem Geräusch. Doch was du, o Held, von den Wachen erforschest:
Keine gesonderte schirmet das Kriegsheer oder bewacht es.
Alle die Feuer umher sind Troische. Denen es Noth thut,
Die nur warten der Hut, und ermahnen sich untereinander
Munter zu sein. Dagegen die ferneberufenen Helfer 420
Schlafen gesammt, und die Wacht ist Troja's Männern vertrauet:
Nahe ja sind nicht Jenen die eigenen Weiber und Kinder."
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Wie nun, schlafen denn Jene vermischt mit den reisigen Troern,
Oder von diesen getrennt? Dieß sage mir, daß ich es wisse."
Ihm antwortete Dolon, Sohn des Eumedes, und sagte:
„Dieß auch will ich dir Alles verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Meerwärts liegen die Karer und bogenberühmten Päonen,
Leleger auch, Kaukónen sodann und edle Pelasger;
Lykier sind gen Thymbra hinauf, hochmuthige Myser, 430
Reisige Phrygier auch und Mäonische Rossebezähmer.
Aber warum doch fragt ihr genau nach Allem und Jedem?
Wenn's euch etwa gelüstet in's Troische Lager zu dringen:
Dort an dem äußersten Heer sind Thrakier, neulich gekommen;
Mitten darin liegt Rhesos, der herrschende Eïonide.
Der hat Rosse, so schön und groß ich sie nimmer gesehen,
Weißer fürwahr denn Schnee und im Lauf Sturmwinden vergleichbar.
Schön auch ist ihm der Wagen mit Gold und Silber verzieret;
Goldene Kriegswehr bracht' er sich mit, ein Wunder zu schauen,
Fürchterlich groß, wie kaum für sterbliche Erdenbewohner 440
Solche zu tragen geziemt, vielmehr unsterblichen Göttern.
Doch nun führt mich hinab zu den schnellhinsteuernden Schiffen,
Oder ich bleibe dahier mit schrecklichen Banden gefesselt,
Bis ihr wieder gekehrt und genugsam selber geprüft habt
Ob ich mit Lug euch etwa berichtete, oder mit Wahrheit."
Finsteren Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:
„Denke mir Dolon nicht im Herzen noch daß du entrinnest,
Guten Bescheid auch bringend: in unsere Hände ja kamst du.

Wenn wir dich jetzt für Lösung befreieten oder entließen,
Kämst du doch später gewiß zu den hurtigen Schiffen Achaja's, 450
Sei's auf Kunde zu gehn, sei's offenen Kampf zu beginnen.
Aber wofern mein Arm dich erlegt und das Leben dir raubet,
Wirst du nachher doch nimmer den Argossöhnen verderblich."

Also der Held. Noch wollte das Kinn mit der nervigen Hand ihm
Dolon rühren und flehn: da hieb mit geschwungenem Schwerte
Jener den Nacken ihm durch, und zerschnitt ihm beide die Sehnen,
Daß sich des Flehenden Haupt alsbald mit dem Staube vermischte.
Hierauf nahmen ihm Jene den Iltishelm von dem Haupte,
Auch den geschmeidigen Bogen, den mächtigen Speer und die Wolfshaut.
Dieß der Athene weihend, der Beuterin, hub es Odysseus 460
Hoch mit der Rechten empor, und betete so zu der Göttin:

„Freue dich deß, o Göttin; zuerst ja Dich im Olympos
Rufen wir an vor allen Unsterblichen! Aber geleit' auch
Uns nunmehr zum Lager der Thrakischen Männer und Rosse!"

Also betete dieser, und schwang hochhebend die Beute
Auf Tamariskengesträuch; und dabei zum deutlichen Merkmal
Legt' er gesammeltes Rohr nebst viel Tamariskengezweige,
Daß sie nachher nicht etwa den Ort im Dunkel verfehlten.
Vorwärts schrieten sie dann durch blutige Waffen und Mord hin,
Daß sie sofort zum Lager der Thrakischen Männer gelangten. 470
Die nun schliefen ermattet von Arbeit: stattliche Waffen
Lagen daselbst zur Erde gestreckt, dreifach nach der Ordnung
Trefflich gereiht, und ein Doppelgespann stand Jedem zur Seite.
Rhesos schlief in der Mitte; die hurtigen Rosse daneben
Waren gehemmt mit der Halfter am äußersten Rande des Wagens.
Diesen zuerst wahrnehmend begann hinzeigend Odysseus:

„Traun, das ist, Diomedes, der Mann, das sind dir die Rosse
Welche zuvor uns bezeichnet der eben getödtete Dolon.
Auf, jetzt zeige die Kraft, die gewaltige; wenig geziemt dir
Jetzt noch müßig zu stehn in der Rüstung! Löse die Rosse, 480
Oder erschlage die Männer, und mich laß nehmen die Rosse."

Also der Held; da beseelte mit Kampfmuth Jenen Athene.
Wild nun hieb er umher; es erscholl furchtbares Geröchel
Unter dem mordenden Schwert; und ein Blutstrom färbte den Boden.
Wie da plötzlich ein Leu auf schutzlos waidendes Kleinvieh,
Auf Geisheerden und Schaafe mit grimmiger Wuth sich daherstürzt:
Also drang Diomedes hinein in die Thrakischen Männer,
Bis er zwölfe gewürgt. Doch der listige Sohn des Laertes
Wandelte hinter ihm her, und wen mit dem Schwert Diomedes
Nahend erschlug, den zog er zurück, am Fuß ihn ergreifend. 490
Denn er bedachte sich dieß, wie die mähnumwalleten Rosse
Leichter den Pfad durchschrieten, und nicht voll Angst sich entsetzten
Ueber die Leichen zu gehn, woran sie noch nicht sich gewöhnet.
Aber nachdem Diomedes hinan zu dem König gelangt war
Ward auch der zu den Zwölfen des lieblichen Lebens beraubet,
Während er schwer aufstöhnte: zum Haupt ja stand ihm ein böser
Traum in der Nacht, Diomedes' Gestalt, nach dem Rath der Athene.
Aber Odysseus löste die stampfenden Rosse vom Wagen,
Band sie mit Riemen zusammen, und trieb sie hinweg von der Heerschaar,
Schlagend mit seinem Geschoß, indem er die glänzende Geißel 500
Mitzunehmen vergaß vom prächtigen Sessel des Wagens.
Hierauf pfief er zum Zeichen dem göttlichen Sohne des Tydeus.

Dieser indeß, noch bleibend, ersann sich ein kühneres Wagstück,
Ob er den Wagen ergriefe, worin die gepriesene Wehr lag,
Und an der Deichsel ihn zöge, vielleicht auch schwebend ihn trüge,
Oder zuvor noch Manchem der Thrakier raubte das Leben.
Während er Solches erwog im Gemüth, da trat Athenäa
Eilig heran und begann zum göttlichen Sohne des Tydeus:

„Denk' an die Rückkehr jetzt, o Sohn des erhabenen Tydeus;
Leicht sonst kehrtest du selbst noch verfolgt zu den räumigen Schiffen, 510
Wenn ein unsterblicher Gott auch Ilios' Helden erweckte."

Jene gebot's; Diomedes vernahm der Unsterblichen Stimme.
Hurtig bestieg er ein Roß; da schlug mit dem Bogen Odysseus,
Und es entflog das Gespann zu den hurtigen Schiffen Achaja's.

Aber umsonst nicht lauschte der Gott mit dem Silbergeschosse.
Als er es sah wie Athene dem Tydeussohn sich gesellet
Drang er sofort voll Zorn in den dichtesten Haufen der Troer,
Wo er den Thrakierfürsten Hippokoon eilig erweckte,
Rhesos' edlen Verwandten. Sogleich auffahrend vom Schlummer
Sah er die Stätte geleert wo die hurtigen Rosse gestanden, 520
Und noch zuckende Männer, gewürgt im grausen Gemetzel.
Ach, der jammerte laut, und rief zu dem lieben Gefährten.
Unter den Troern erhub sich Getös und unendlicher Aufruhr,
Und sie stürmten heran und sahn die entsetzlichen Thaten
Welche die Männer verübt die schnell zu den Schiffen geeilet.
Jetzt zur Stelle gelangt wo sie Hektors Späher getödtet,
Hielt mit dem raschen Gespann Kronions Liebling Odysseus.
Schnell nun sprang Diomedes herab, und die blutige Rüstung
Reicht' er Odysseus dar. Alsbald auf's Roß sich erhebend
Schwang er die Geißel zum Lauf, und rasch entflogen die Rosse 530
Nach den geräumigen Schiffen, wohin ihr Herz ja verlangte.
Nestor hörte zuerst das Gestampf, und redete also:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Täusch' ich mich, oder bemerk' ich es wahr? mir gebietet das Herz so.
Deutlich umtönt mein Ohr das Gestampf schnellfüßiger Rosse.
Wenn doch Odysseus jetzt und der mächtige Held Diomedes
So von den Troern daher starkhufige Rosse sich trieben!
Aber mit Bangen besorgt mein Herz daß irgend ein Unglück
Argos' tapferste Helden ereilt im Gedränge der Troer."
Noch nicht hatt' er geendet das Wort, da kamen sie selbst schon, 540
Sprangen geschwind von den Rossen herab, und freudig und herzlich
Wurden sie rings mit der Rechten begrüßt und mit freundlichen Worten.
Nunmehr fragte zuerst der Gerenische Reisige Nestor:
„Sag', o gepriesener Held, du Stolz der Achäer, Odysseus,
Wie ihr die Rosse gewannt? Durchdrangt ihr wirklich der Troer
Heerschaar? Oder beschenkte damit ein begegnender Gott euch?
O die glänzen fürwahr wie Helios' leuchtende Strahlen!

Bin ich doch stets in der Troer Gewühl und bleibe gewiß nie
Gern an den Schiffen zurück, obwohl ein ergraueter Kriegsmann:
Aber ein solches Gespann hat nie mein Auge gesehen. 550
Rede, gewiß hat euch ein begegnender Gott es geschenket.
Beide ja seid ihr geliebt von dem Wolkenversammler Kronion
Und von des donnernden Zeus glutäugiger Tochter Athene."
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Rosse denn diese,
Wenn's ihm gefällt, darbieten: gewaltiger sind ja die Götter.
Jene wonach du forschest, o Greis, sind Thrakische Rosse,
Erst vor Kurzem gekommen; den Herrn hat ihnen getödtet
Tydeus' tapferer Sohn, und umher zwölf edle Gefährten. 560
Aber dazu noch Einen erschlugen wir nahe den Schiffen,
Den als Späher geheim zur Kundschaft unseres Heeres
Hektor hatte gesandt und die übrigen Fürsten von Troja."
Also sprach er und trieb das Gespann rundhufiger Rosse
Jauchzend den Graben hindurch: ihn begleiteten froh die Achäer.
Als sie zum festen Gezelte des Tydeussohnes gelangten
Banden sie dort das Gespann mit trefflichgeschnittenen Riemen
Fest an die Krippe woran Diomedes' hurtige Rosse
Pflegten gewöhnlich zu stehn und lieblichen Waizen verzehrten.
Aber Odysseus legte des Dolon blutige Rüstung 570
Auf sein Hinterverdeck, zum Weihegeschenk für Athene.
Selbst nun stiegen sie Beide hinab in's Meer und entwuschen
Eilig den triefenden Schweiß vom Hals, von den Beinen und Schenkeln.
Als nun ihnen die Woge den triefenden Schweiß von den Gliedern
Ringsum völlig gespült, und erfrischt ihr mannliches Herz war,
Stiegen sie ein zum Bad in die schönumglätteten Wannen.
Aber gestärkt durch's Bad und gesalbt mit dem Fette des Oelbaums
Setzten sich Beide zum Mahl und spendeten Pallas Athenen
Aus den gefülleten Krügen des süßanduftenden Weines.

Eilfter Gesang.

Agamemnon's Leistungen. Patroklos erfährt der Freunde Noth.

Eos stieg vom Lager empor des erhabnen Tithonos,
Wieder den Göttern das Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
Und es entsendete Zeus an Achaja's Schiffe der Eris
Grause Gestalt; sie trug in der Hand Vorzeichen des Krieges.
Jetzo betrat sie das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
Welches das mittelste war, um nach jeglicher Seite zu rufen,
Bis hinab zu dem Zelte des Telamonischen Ajas
Und zu Achilleus' Zelt, die fern an den Enden das Schiffsheer
Hatten gestellt, im Vertraun auf Muth und Stärke der Hände.
Dort stand Eris, die Göttin, und rief mit entsetzlicher Stimme 10
Laut in Achaja's Heer, und erfüllete jeglichen Streiters
Brust mit gewaltiger Kraft, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.
Allen erschien jetzt süßer der Kampf als wiederzukehren
Auf den gehöhleten Schiffen in's Land der ersehneten Heimat.
Atreus' Sohn auch rief und ermunterte daß sich bewehre
Argos' Volk: selbst that er zugleich sein funkelndes Erz an.
Zwei Beinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
Weiter sodann umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,
Den Fürst Kinyras einst als gastlich Geschenk ihm verehrte. 20
Denn es erscholl bis Kypros der mächtige Ruf von Achaja,
Daß sie zum Troischen Lande hinaufzuschiffen beschloßen:
Darum bot er den Panzer ihm dar, und erfreute den König.
Aber es waren darauf zehn dunkele Streifen von Blaustahl,
Zwölfe zugleich aus Golde, von Zinn auch zwanzig daneben.
Drei blauschimmernde Drachen erhuben sich gegen den Hals hin
Jeglicher Seits, wie die Bogen der Iris, welche Kronion

In dem Gewölk aufstellt für die redenden Menschen zur Wahrschau.
Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene Buckeln
Leuchteten oben am Heft, und darum lag silbern die Scheide, 30
Die an ein langes Gehenk aus lauterem Golde gefügt war.
Jetzt erhub er den schönen, den ringsumdeckenden Sturmschild,
Künstlich gefügt: rings liefen umher zehn eherne Kreise;
Zwanzig waren der Buckeln daran, weißschimmernd von Zinne
Sämmtlich, der mittelste war aus dunkelem Stahle gebildet.
Rings umzog ihn ferner die furchtbargrinsende Gorgo,
Drohend mit grausem Gesicht, und die Furcht und der Schrecken
daneben.
Aber ein silbern Gehenk war dran, auf welchem ein Drache,
Bläulich gestreift, in Gewinden sich schlang: ihm waren der Häupter
Drei in einander gekrümmt, aus einzigem Nacken gewachsen. 40
Dann umschloß er das Haupt mit des Helms vierkuppliger Wölbung;
Mähnumwallt, und schrecklich entwehete oben der Roßschweif.
Auch zwei mächtige Lanzen, bewehrt mit der Schärfe des Erzes,
Faßte der Held; weit aber davon bis hinauf in den Himmel
Strahlte das Erz. Da donnerte laut Athenäa und Hera,
Hoch den Gebieter zu ehren der golderfüllten Mykenä.
Und es gebot nun Jeder dem eigenen Wagengefährten,
Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.
Aber sie selbst als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der Rüstung,
Stürmten voran: es erscholl unendlicher Ruf um das Frühroth. 50
Rasch vor den Reisigen zogen sie her, am Graben geordnet;
Wenig entfernt nur folgten die Reisigen. Grause Verwirrung
Brachte Kronion unter das Heer, der hoch von dem Aether
Blutiggerötheten Thau ausschüttete: denn er gedachte
Noch viel tapfere Häupter hinab zum Hades zu senden.
Jenseits waren die Troer gestellt an dem Hügel des Feldes.
Hektor der große gebot und Pulydamas auch, der bewährte,
Ferner Anchises' Sohn, wie ein Gott im Volke geehret;
Akamas dann, vollblühend und gleich unsterblichen Göttern,

Pólybos und Agenor der Held, drei Antenoriden. 60
Hektor trug in den vordersten Reihn den geründeten Stierschild.
Wie da hervor aus Wolken ein unglückdrohender Stern scheint,
Glanzumstrahlt, dann wieder sich birgt in die schattigen Wolken:
Also erschien dort Hektor zugleich bald unter den Ersten,
Bald in den hintersten Reihn und ordnete: aber in Stahl ganz
Strahlte der Held wie die Flamme des Aegisschwingenden Vaters.
Sie nun, gleichwie Schnitter gerad' aus gegen einander
Emsig das Schwad hinmähn in der Flur des begüterten Mannes;
Häufige Bündel entsinken der Speltfrucht oder des Weizens:
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander 70
Wüthend zur Schlacht, und nirgend gedachten sie schmählicher Feigheit.
Gleich in's Gefecht mit den Häuptern gewandt, Bergwölfen vergleichbar,
Stürmten sie. Froh nun schaute die stöhnenerregende Zwietracht:
Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Streitern.
Nicht war sonst anwesend ein Himmlischer, sondern geruhig
Saßen sie Alle daheim in den Wohnungen auf dem Olympos,
Wo für jeglichen Gott ein Palast in den Schluchten erbaut war.
Denn sie verdachten es Alle dem schwarzumwölkten Kronion
Daß er dem Troischen Volke den Siegsruhm wollte gewähren.
Doch das kümmerte nicht den Gewaltigen; ferne gesondert 80
Blieb er allein, abseits von den Uebrigen; freudigen Stolzes
Saß er, den Blick auf Troja gewandt und der Danaer Schiffe,
Auf hellblitzendes Erz, auf Würgende rings und Erwürgte.
Während es früh am Morgen noch war und der heilige Tag wuchs,
Hafteten Beider Geschosse noch stets, und es sanken die Völker.
Aber zur Zeit wo das Mahl sich der Holzarbeiter bereitet
Tief in der Schlucht des Gebirges, nachdem sich die Arme gesättigt
Mächtige Bäume zu fällen; die Lust ist nun ihm geschwunden,
Und es verlangt sein Herz nach erquickender Speise mit Sehnsucht:
Da durchbrach die Gewalt der Achäischen Helden die Schlachtreihn, 90
Während sie rings die Genossen befeuerten. Sieh, Agamemnon
Stürmte voran und erlegte den Völkergebieter Biénor,

Dann auch dessen Gefährten, den Rossebezähmer Oïleus.
Zwar sprang dieser herab vom Gespann und stand ihm entgegen:
Aber dem Stürmenden flog der gestählete Speer des Atreiden
Vorn in die Stirn; nicht hielt der gewichtige Helm das Geschoß ab,
Sondern es fuhr durch Helm und Gebein, und alles Gehirn ward
Innen mit Blute gefleckt: so bändigte Jener den Stürmer.
Dort nun ließ er sie liegen, der mächtige Fürst Agamemnon,
Beide die Brust entblößt: er entrieß ja ihnen die Panzer. 100
Aber er gieng, um Isos und Antiphos niederzustoßen,
Die von Priamos stammten, ein ehlicher Sohn und ein Bastard,
Beid' auf Einem Gespanne: der Bastard lenkte die Zügel,
Antiphos stand zum Kampf, der gepriesene. Schon der Peleide
Traf sie vordem in dem Idawald beim Waiden der Schaafe,
Wo er mit Weidengeflecht sie fesselte, später sie losgab.
Aber der Atreussohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Traf alsbald mit dem Speere des Isos Brust an der Warze;
Jenem entschwang er in's Ohr sein Schwert und stürzt' ihn vom Wagen.
Eilig entrieß er sodann die gepriesene Wehr den Erschlag'nen, 110
Kennend sie noch; er sah sie zuvor an den hurtigen Schiffen,
Als sie der schnelle Peleide herab vom Ida geführet.
Gleichwie der flüchtigen Hindin die noch unmündigen Kinder
Leicht ein Löwe zermalmt, mit den grimmigen Zähnen sie fassend,
Wenn er das Lager beschlich, ihr schwächliches Leben zu rauben;
Jene, wie nah' auch stehend, vermag doch nimmer den Kindern
Schutz zu verleihn; sie selber befällt ein entsetzliches Zittern;
Eiligen Laufs durchstürmt sie das dichte Gesträuch und die Waldung,
Rastlos, triefend von Schweiß, vor des Raubthiers grimmigem Anfall:
Also konnt' auch Keiner des Troischen Volks vom Verderben 120
Jene befrein; sie selber entflohen ja vor den Achäern.

Nunmehr traf er den starken Hippolochos und den Peisandros,
Beid' Antimachos' Söhne, des muthigen, welcher von Paris
Viel des gepriesenen Goldes empfieng, und am meisten es abrieth
Helena wiederzugeben dem blondumlockten Atreiden.

Diesen begegnete jetzt der gebietende Fürst Agamemnon,
Als auf Einem Geschirr sie die hurtigen Rosse bezähmten.
Ihnen entflohn von den Händen die kunstreichschimmernden Zügel,
Und das Gespann ward scheu: da stürzte heran wie ein Löwe
Atreus' Sohn, und sie flehten herab fußfällig vom Wagen: 130
„Fah' uns, Atreussohn, und nimm preiswürdige Lösung!
Viel Kleinode ja sind in Antimachos' Hause verwahret,
Goldes sowohl als Erzes und trefflichgeschmiedetes Eisen:
Davon zollte der Vater dir gern unermeßliche Lösung,
Wenn er vernimmt, wir leben noch hier an den Schiffen Achaja's."
Also flehten sie weinend mit sanfteinnehmenden Worten
Beide zugleich zu dem König; doch unsanft tönte die Antwort:
„Nun, seid ihr wahrhaftig Antimachos' Söhne, des Tapfern,
Welcher einmal auch rieth daß Troja's Volk Menelaos,
Als er gesandt hinkam mit dem göttlichen Helden Odysseus, 140
Dorten erschlüg' und nie zu den Danaern wieder entließe:
Nun wohlan, dann büßt mir den schändlichen Frevel des Vaters!"
Sprach es, und stieß mit dem Speer dem Peisandros mitten die Brust durch,
Warf ihn zugleich vom Wagen, und rücklings schlug er zu Boden.
Aber Hippolochos sprang vom Geschirr: da erschlug er ihn unten,
Hieb mit dem Schwert ihm die Arme herab und das Haupt von den Schultern,
Daß wie gekugelt der Rumpf hinrollete durch das Getümmel.
Die nun ließ er, und wo sich am dichtesten drängten die Schaaren,
Sprang er hinein; ihm folgten die erzumschienten Achäer.
Fußvolk mordete Fußvolk jetzt, mit Gewalt es verscheuchend, 150
Reisige schwangen das Erz auf Reisige; unten erhub sich
Wallender Staub im Gefild, von dem weithindonnernden Hufschlag
Flüchtiger Rosse gewälzt. Der gebietende Fürst Agamemnon
Folgte mit mordendem Speer rastlos, die Achäer ermunternd.
Wie wennloderndes Feuer in undurchdringliche Waldung
Fällt, und der wirbelnde Sturm es umherwälzt, daß an den Wurzeln

Alle Gebüsch' hinsinken, gefaßt von der wüthenden Flamme:
Also sanken dahin vor dem Atreussohne die Häupter
Fliehender Iliosschaaren, und viel hochhalsige Rosse
Rasselten leere Gestelle daher in den Pfaden der Walstatt; 160
Denn die untadligen Führer vermißten sie, die in dem Schlachtfeld
Lagen, den Geiern anjetzt weit lieblicher als den Gemahlen.
Hektorn aber entrückte Kronion aus den Geschossen,
Aus dem Gemetzel der Schlacht, aus blutigem Staub und Getümmel.
Held Agamemnon folgte, die Danaer eifrig ermunternd.
Immer an Ilos' Male vorbei, des Dardanischen Greises,
Und an dem Feigbaumhügel entflohn im Gefilde die Troer,
Sehnsuchtsvoll nach der Stadt. Doch rastlos rufend verfolgte
Atreus' Sohn, voll Blutes die unantastlichen Hände.
Als sie jedoch zum Skäischen Thor und der Buche gekommen, 170
Allda machten sie Halt und erwarteten Einer den Andern.
Viele noch flohen daher durch's Feld, wie die Heerde der Rinder
Welche der Löwe geschreckt, der tief in der Nacht sich genahet;
Alle sie fliehn, doch Einem erscheint sein jähes Verderben;
Diesem zermalmt er den Nacken zuerst mit den grimmigen Zähnen,
Aber das Blut dann schlingt er hinab und alles Gedärme:
Also verfolgt' auch Jene der Atreussohn Agamemnon,
Stets in den Staub hinstreckend den Aeußersten; aber sie flohen.
Vorwärts stürzete Mancher, und rückwärts Mancher vom Wagen
Unter dem Arm des Atreiden: so stürmt' er voran mit dem Wurfspieß. 180
Aber sobald er gedachte der Stadt und drohenden Mauer
Eben zu nahn, da setzte sich hin der Unsterblichen Vater
Auf die erhabenste Kuppe des quellergießenden Ida,
Niedergesenkt vom Himmel, und hielt in den Händen den Blitzstrahl.
Und er beschied als Botin die goldenbeschwingete Iris:
„Tummle dich, hurtige Iris, dem Hektor dieß zu verkünden.
Jetzt, so lang er bemerkt daß Atreus' Sohn Agamemnon
Unter den Vordersten tobt und die Reihn austilget der Männer,
Soll er zurück sich ziehn, doch rings die Gefährten ermuntern

Tapfer den Feind zu bestehn im Sturm der gewaltigen Feldschlacht. 190
Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf oder vom Pfeilschuß
Eilig den Wagen besteigt, dann will ich ihm Stärke verleihen,
Daß er mit mordendem Arm zu den rüstigen Schiffen hinandringt,
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht."

Sprach's: und willig gehorchte die windschnelleilende Iris.
Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios schreitend
Fand sie des muthigen Priamos Sohn, den erhabenen Hektor,
Hinter dem Rossegespann im tüchtiggezimmerten Wagen.
Und es begann hintretend die windschnelleilende Iris:

„Hektor, Priamos' Sohn, dem Kronion ähnlich an Weisheit, 200
Vater Kronion sandte mich her, dir dieß zu verkünden.
Jetzt, solang du bemerkst daß Atreus' Sohn Agamemnon
Unter den Vordersten tobt und die Reihn austilget der Männer,
Sollst du dem Kampf dich entziehn, doch rings die Gefährten ermuntern
Tapfer den Feind zu bestehn im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf oder vom Pfeilschuß
Eilig den Wagen besteigt: dann will er dir Stärke verleihen,
Daß du mit mordendem Arm zu den rüstigen Schiffen hinandringst,
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht."

Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris. 210
Hektor sprang vom Wagen zur Erde hinab mit der Rüstung,
Schwenkte die spitzigen Lanzen und schriet durch alle Geschwader,
Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Jenseits aber verstärkten sich auch die Achäischen Schaaren;
Neu entbrannte der Kampf; fest standen sie. Doch Agamemnon
Stürmte voraus: er wollte der Vorderste sein im Gefechte.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wer im Gefechte zuerst Agamemnons Armen begegnet,
Wer von den Troern sowohl wie den rühmlichen Bundesgenossen? 220

Erst Antenors Sohn Iphidamas, groß und gewaltig,
Der in der scholligen Thrake, des Kleinviehs Mutter, erwachsen.

Kisses aber erzog im Palast ihn, als er noch klein war,
Er, sein Ahn von der Mutter, der anmuthvollen Theano.
Als er sodann zur Fülle der herrlichen Jugend gelangt war
Hielt er bei sich ihn zurück, und gab ihm eine der Töchter.
Eben vermählt entlockt' ihn der mächtige Ruf der Achäer
Aus dem Gemach, und er folgte mit zwölf gleichschwebenden Schiffen.
Doch in Perkóte ließ er zurück die geschnäbelten Schiffe,
Und er begab sich zu Fuß nach Ilios' heiligen Mauern. 230
Dieser begegnete jetzt dem gebietenden Sohne des Atreus.
Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet
Fehlte der Atreussohn, und seitwärts flog ihm der Wurfspeer.
Aber Iphidamas stieß in den Gurt ihn unter dem Panzer
Mächtig, und stämmte sich an, dem gedrungenen Arme vertrauend.
Doch den geschmeidigen Gurt durchbohrete Jenem der Speer nicht,
Sondern, gehemmt vom Silber, verbog wie Blei sich die Spitze.
Und es erfaßt' ihm die Lanze der Atreussohn Agamemnon,
Zog sie heran mit des Löwen Gewalt, und entriß sie des Gegners
Faust, schwang schnell in's Genick ihm das Schwert, und löst' ihm die Glieder. 240
So sank Jener dahin und schlummerte ehernen Schlummer,
Mitleidswerth, von der Gattin getrennt, für die Seinigen kämpfend,
Eh' er die Huld der Gemahlin gesehn, die reich er beschenket.
Gab er doch hundert Rinder zuerst, und verhieß ihr dazu noch
Tausend Ziegen und Schaafe von zahllosweidenden Heerden.
Ihn entwaffnete nun der gebietende Fürst Agamemnon,
Wandelte dann mit der Beute geschmückt durch's Heer der Achäer.
Als ihn Koon erblickte, der älteste Sohn des Antenor,
Hoch als Krieger gerühmt, umdunkelte diesem die Augen
Unaussprechlicher Gram um den niedergesunkenen Bruder. 250
Seitwärts jetzo genaht, daß nicht Agamemnon es merkte,
Stach er ihn mitten hinein in den Arm dicht unter der Beugung,
Daß die gestählete Spitze des Speers ihm völlig hindurchdrang.
Heftig erschrack urplötzlich der mächtige Fürst Agamemnon;

Dennoch rastet' er nicht vom Gefecht und Waffengetümmel,
Sondern er schwang auf Koon den Speer, vom Sturme gehärtet,
Der Iphidamas eben, den leiblichen Bruder vom Vater,
Eifrig am Fuß fortzog und die Tapfersten alle herbeirief.
Doch wie der im Gedräng' hinzog, traf unter dem Schild ihn
Atreus' Sohn mit gestähletem Schaft, und löst' ihm die Glieder, 260
Nahte sodann und hieb ihm das Haupt ab über dem Bruder.
So erfülleten dort Antenor's Söhne das Schicksal
Durch des Atreiden Gewalt und fuhren hinab in den Hades.
  Weiter sofort durchschriet er die Schlachtreihn anderer Männer,
Mordend mit Speer und Schwert und mit faustanfüllenden Steinen,
Während noch warm das Geblüt aus offener Wunde hervorquoll.
Aber sobald sich das Blut ihm gestillt und die Wunde verharschte,
Da durchdrangen die Kraft Agamemnons heftige Schmerzen.
Wie ein gebärendes Weib der verwundende, stechende Pfeil trifft
Den bei schwerer Geburt ihr die helfenden Eileithyien 270
Senden, der Hera Töchter, von bitteren Wehen begleitet:
So durchdrangen die Kraft Agamemnons heftige Schmerzen.
Eilig bestieg er den Wagen und rief zum Lenker der Rosse,
Nach den gewölbeten Schiffen zu fliehn; ihn quälte der Schmerz so.
Mächtig erscholl sein Ruf, und das Volk der Achäer vernahm ihn:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Haltet ihr selbst nunmehr von den meerdurchsteuernden Schiffen
Fern die gefährliche Schlacht, da mir der Berather Kronion
Nicht es vergönnt noch ferner die Troischen Reihn zu bekämpfen.“
  Also der Fürst; da trieb die bemähneten Rosse der Lenker 280
Nach den gewölbeten Schiffen: im Flug entsprangen sie freudig.
Beide mit schäumender Brust und besprengt mit dem Staub des Gefildes
Trugen sie fern vom Getümmel der Schlacht den verwundeten König.
  Als nun Hektor es sah wie der Atreussohn sich entfernte,
Rief er gewaltig hinaus zu dem Lykiervolk und den Troern:
  „Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!

Sehet, der tapferste Krieger entwiech; mir gibt der Kronide
Herrlichen Ruhm! drum stürmet getrost mit den stampfenden Rossen
Gegen die Argoshelden, um höheren Ruhm zu gewinnen." 290
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Wie da ein Mann, wohlkundig der Jagd, weißzahnige Hunde
Gegen den grimmigen Eber hinanhetzt oder den Löwen:
Also hetzte der Priamossohn, wie der würgende Ares,
Gegen Achaja's Völker die Schaar hochherziger Troer.
Aber mit trotzigem Muth durchschriet er selber den Vorkampf,
Stürzte sodann in die Schlacht, wie ein hochherbrausender Sturmwind,
Der den Gewölken entstürzt und die bläulichen Wogen emporwühlt.
Welchen zuerst und welchen zuletzt nun streckte zu Boden
Hektor, der Priamossohn, da Zeus ihm siegende Macht gab? 300
Dort den Asäos zuerst, Autonoos dann und Opites,
Dolops, Klytios' Sohn, Opheltios, sammt Agelaos,
Oros dann und Aesymnos, Hippónoos auch, den beherzten.
Diese Gebieter erschlug er den Danaern; aber dazu noch
Viele des Volks. Wie die Wolken, erregt von dem Schauer des Südwinds,
Plötzlich entfliehn vor dem West der dicht mit Gewirbel daherstößt;
Häufiger wälzt die geschwollene Woge sich, aber emporspritzt
Schäumender Gischt vor dem Wüthen des vielfachzuckenden Sturmes:
Also sanken vor Hektor des Volks unzählige Häupter.
Jetzt wär' Arges geschehn und ganz unheilbare Thaten; 310
Fliehend ja wär' in die Schiffe gestürzt das Achäische Kriegsheer,
Wenn sich Odysseus nicht zu dem Tydeussohne gewendet:
„Tydeus' Sohn, ist's möglich, vergessen wir stürmenden Angriffs?
Trautester, komm, hier stelle dich neben mir! Schande ja wär' es
Wenn er die Schiff' uns nähme, der helmbuschschwingende Hektor!"
Ihm antwortete drauf der gewaltige Held Diomedes:
„Traun, ich beharre bei Dir und warte noch; wenig jedoch nur
Werden wir deß uns freuen: der Wolkenversammler Kronion
Will ja lieber die Troer verherrlichen als die Achäer."
Sprach es, und stieß Thymbräos hinab vom Wagen, indem er 320

Links ihm die Brust mit dem Speer durchschmetterte. Aber Odysseus
Traf Molion, den edlen, des Königes Waffengefährten.
Die nun ließen sie dort und stilleten ihnen die Kampflust.
Doch sie tummelten wild im Gewühle sich. Wie zween Eber
Unter die Hunde der Jagd hochtrotzenden Muthes sich stürzen:
Also vertilgten den Feind die Gewendeten. Und die Achäer
Athmeten freudiger auf in der Flucht vor dem göttlichen Hektor.
Jetzt erfaßten sie sammt dem Gespann zwei tapfere Streiter,
Beide von Merops' Blut, des Perkosiers, welcher wie Keiner
Weissagkunde verstand; er rieth deßwegen den Söhnen, 330
Nicht in des Krieges Verderben zu ziehn; doch seinem Gebote
Folgten sie nicht; sie führte das dunkele Todesverhängniß.
Diesen entriß Diomedes, der mächtige Schwinger des Speeres,
Seele zugleich und Leben, und nahm die gepriesene Rüstung.
Fürst Hippodamos fiel mit Hypeirochos unter Odysseus.
Nunmehr ordnete Beiden den Kampf gleichschwebend Kronion,
Schauend vom Ida herab: und sie würgten sich untereinander.
Siehe, der Tydeussohn durchstieß mit der Lanze das Hüftbein
Päons tapferem Sohn Agastrophos; denn das Gespann war
Nicht zur Flucht ihm bereit: so groß war seine Bethörung; 340
Seitwärts hielt es der Lenker zurück; er stürmte zu Fuß dann
Weit durch's Vordergewühl, und verlor das erfreuende Leben.
Hektor bemerkte sie scharf in den Reihn, und gegen sie Beide
Sprang er mit schrecklichem Rufe, gefolgt von den Schaaren der Troer.
Diesen ersah mit Schrecken der Rufer im Streit Diomedes,
Und er begann alsbald zu Odysseus, welcher ihm nahstand:
„Sieh, dort wälzt das Verderben sich her, der gewaltige Hektor!
Aber wohlan, wir wollen ihm stehn und beharrlich uns wehren!"
Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze,
Traf und verfehlete nicht: das Geschoß, nach dem Haupte gerichtet, 350
Flog an die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,
Eh' es die blühende Haut durchdrang; das wehrte der Helm ab,
Dreifach dicht, mit gelöchertem Schirm, ihm geschenkt von Apollon.

Hektor sprang unermeßlich zurück, und verschwand im Getümmel;
Aber er sank halbstehend in's Knie, mit der nervigen Rechten
Gegen die Erde gestemmt, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
Während indeß der Tydeide dem Schwung nacheilte der Lanze,
Weit durch's Vordergewühl, wo der Speer in den Boden hineinfuhr,
Athmete Hektor auf, und bestieg schnell wieder den Wagen,
Jagte zurück in's Gedräng' und vermied sein schwarzes Verhängniß. 360
Jetzt mit dem Speer anstürmend begann Diomedes, der starke:
„Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! schon kam das Verderben
Ueber dich her; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon,
Den du gewiß anflehst, wenn du kommst in's Lanzengerassel!
Aber den Garaus mach' ich dir sicherlich, treff' ich dich später,
Wenn ein unsterblicher Gott auch mich als Helfer begleitet!
Doch jetzt geh' ich hinan auf Andere, wen ich erreiche."
Sprach's, und den Päoniden, den lanzenberühmten, erlegt' er.
Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Spannte das Bogengeschoß auf Tydeus' Sohn, den Gebieter, 370
Hinter des Grabmals Säule versteckt, das Männer der Vorzeit
Ilos, Dardanos' Sohne, gebaut, dem verehreten Greise.
Eben entrieß Diomedes den künstlichgeschmiedeten Panzer
Von Agastrophos Brust, und den Schild von den kräftigen Schultern,
Auch den gewichtigen Helm: da zog er den Bogen am Griff an,
Schnellte den Pfeil, und umsonst entflog das Geschoß von der Hand nicht;
Rechts in das Fußblatt fuhr es, und drang durchbohrend die Sohle
Bis in den Boden hinab. Gleich sprang mit behaglichem Lachen
Aus dem Versteck Alexandros, und rief frohlockend zum Gegner:
„Ha, das traf! nicht schoß ich umsonst! O hätt' ich den Pfeil dir 380
Unten hinein in die Weiche gebohrt und das Leben entrissen!
Ja dann könnten einmal von der Noth aufathmen die Troer,
Die voll Schrecken dich fliehn, wie meckernde Ziegen den Löwen!"
Furchtlos aber begann der gewaltige Held Diomedes:
„Prahler mit Pfeil und Bogen, du Lästerer, Mädchenbegaffer!
Wenn du mit offner Gewalt mir begegnetest, völlig gerüstet,

Traun, dir fruchtete nichts das Geschoß und die Menge der Pfeile!
Nun du den Fuß mir ein wenig gestreift hast, prahlest du also?
'S ist mir gerad' als ob mich ein schwächlicher Knabe getroffen,
Oder ein Weib! Stumpf ist das Geschoß des verächtlichen Weichlings! 390
Wahrlich, mit anderer Kraft, wenn's auch nur wenig berühret,
Trifft mein scharfes Geschoß: das bringt urplötzlich Verderben!
Seine Gemahlin jammert daheim mit zerschundenen Wangen,
Und die verwaiseten Kinder; er selbst, mit dem Blute das Erdreich
Röthend, verwest, und der Vögel umschwärmen ihn mehr denn der Weiber!"

Sprach's, und Odysseus trat, der gepriesene Held, mit dem Speer vor;
Hinter ihm setzte sich Jener, und zog den befiederten Pfeil sich
Aus dem verwundeten Fuß, und grimmiger Schmerz durchdrang ihn.
Eilig bestieg er den Wagen, und rief zum Lenker der Rosse,
Nach den gewölbeten Schiffen zu fliehn; so quälte der Schmerz ihn. 400

Einsam stand der gepriesne Odysseus; sieh es beharrte
Kein Argeier mit ihm; Furcht hatte sie sämmtlich ergriffen.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen:

„Weh, was soll mir geschehn! o Schande mir, wenn ich entflöhe,
Fürchtend der Feinde Gewühl! Doch schrecklicher, würd' ich allein hier
Niedergestreckt, da Zeus ja die Danaer alle verscheucht hat!
Aber warum doch sinnet das Herz mir solchen Gedanken?
Weiß ich ja daß nur Feige vom Waffengewühl sich zurückziehn!
Wer sich hervorthun will im Gefecht, dem ziemet vor Allem
Tapfer den Feind zu bestehn: er treff', er werde getroffen!" 410

Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
Zogen heran indessen die Reihn der beschildeten Troer;
Und in die Mitt' ihn drängend umschloßen sie selbst sich das Unheil.
Gleichwie wenn um den Eber die Hund' und blühenden Jäger
Stürmen umher, er aber hervor aus tiefem Gebüsch tritt,
Wetzend den glänzenden Zahn seitwärts am gebogenen Rüssel;
Ringsher dringen sie an; es erschallt wohl unten der Hauer

Wildes Geknirsch; doch stehn sie beherzt, wie schrecklich er sein mag:
So umstürmten die Troer Kronions Liebling Odysseus.
Da nun stach er zuerst den untadligen Déiopites 420
Oben hinein in die Schulter im Sprung mit der spitzigen Lanze,
Aber sodann auch Thoon und Ennomos streckt' er zu Boden;
Stieß Chersidamas dann, der rasch vom Wagen herabsprang,
Unter dem nabligen Schild mit dem Speer dicht über dem Hüftbein:
Und in den Staub entsank er, und grief mit der Hand in das Erdreich.
Diese verließ er darauf, und traf mit der Lanze den Charops,
Hippasos' Sohn, und Bruder des edelgeborenen Sokos.
Da sprang Sokos herbei, der erhabene, Jenem zu helfen,
Trat ganz nah ihm entgegen und redete so zu Odysseus:
„Herrlicher Sohn des Laertes, an List unerschöpflich und Streitkraft, 430
Heute gewinnst du entweder den Ruhm zwei Männer wie wir sind,
Hippasos' Söhne, zugleich zu bewältigen und zu entwaffnen,
Oder verhauchst dein Leben, von mir durchbohrt mit der Lanze!"
Also sprach er, und stieß in den schönumründeten Schild ihn.
Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspeer,
Bohrte sich weiter hinein und fuhr in den künstlichen Panzer,
Daß von den Rippen die Haut sich entstreifete: doch Athenäa
Ließ nicht tiefer das Erz in den Leib eindringen des Helden.
Und es erkannte der Held daß ihn kein tödtlich Geschoß traf;
Weniges wiech er zurück, und redete so zu dem Sokos: 440
„Unglückseliger, traun, dich ereilt nun jähes Verderben!
Zwar mich hast du gehindert das Volk zu bekämpfen der Troer:
Aber fürwahr, hier soll dich der Tod und das schwarze Verhängniß
Heute von mir noch treffen! du sollst, vom Speere gebändigt,
Siegsruhm mir, und die Seele dem reisigen Aïdes zollen!"
Sprach's: und geschwind umwendend entflüchtete Hippasos' Sprößling.
Doch dem Gewendeten stieß er den Speer in die Mitte des Rückens
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.

Dröhnend stürzt' er dahin, und es rief frohlockend Odysseus:
„Sokos, Hippasos' Sohn, des bewähreten Rossebezähmers, 450
Siehe der Tod hat stracks dich ereilt; nicht bist du entronnen!
Wehe dir! nicht dein Vater daheim und die würdige Mutter
Drücken im Tode die Augen dir zu; raubgierige Vögel
Werden den Leib dir zerhacken, umher mit den Fittigen schlagend!
Aber sobald ich sterbe bestatten mich edle Achäer."
Also der Held, und den mächtigen Speer des bewähreten Sokos
Zog er geschwind sich heraus von dem Leib und genabelten Schilde.
Sprudelnd entquoll beim Ziehen das Blut und quälte das Herz ihm.
Doch wie die muthigen Troer Odysseus' Wunde bemerkten,
Riefen sie rings einander sich zu, und bestürmten ihn Alle. 460
Aber er wich allmählich zurück und schrie zu den Freunden.
Dreimal schrie er empor, wie die Brust nur tönet des Kriegers:
Dreimal hörte den Ruf der gepriesene Held Menelaos;
Und er begann alsbald zu dem Ajas, welcher ihm nahstand:
„Ajas, Schützling des Zeus, Telamonier, Völkergebieter,
Jetzt umscholl mich die Stimme des unerschrocknen Odysseus,
Grad' als wär' er allein und bedrängt von den Schaaren der Troer,
Die ihm den Weg abschnitten im stürmischen Schlachtengetümmel.
Munter, hinein in's Gewühl! wir müssen ihm Hülfe gewähren!
Unheil möcht' ihm begegnen, obschon er tüchtig im Kampf ist, 470
Unter den Troern allein, und die Danaer schwer ihn vermissen."
Sprach's; dann schriet er voraus und es folgt' ihm der göttliche Held nach.
Bald erreichten sie nun Kronions Liebling Odysseus.
Um ihn stürmten die Troer, wie Goldwölf' auf den Gebirgen
Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Waidmann
Traf mit der Sehne Geschoß; er entrann dem zwar mit den Füßen,
Fliehend, so lang ihm das Blut entquoll und die Kniee sich regten;
Aber nachdem ihn die Kraft des geflügelten Pfeiles bewältigt,
Da zerfleischen ihn gierig die Goldwölf' auf den Gebirgen,
Tief im Gehölz; doch ein grimmiger Leu, vom Dämon gesendet, 480

Nahet heran; und sie fliehen geschreckt und jener verschlingt ihn:
So umstürmeten jetzt den verschlagenen, kühnen Odysseus
Schaaren des Troischen Volks, kampfmuthige; aber der Kriegsheld
Wehrte den Tag des Verderbens sich ab mit dem Schwunge der Lanze.
Nun kam Ajas daher; mit der Last des gethürmeten Schildes
Trat er hinan: da zerstoben nach jeglicher Seite die Troer.
Aus dem Gewühl entführte der tapfere Held Menelaos
Jenen indeß, bis die Rosse der Waffengenoß ihm herantrieb.
Ajas sprang in die Troer hinein und traf den Doryklos,
Priamos' Bastardsohn; dann stieß er den Pandokos nieder, 490
Stieß den Lysandros nieder, den Pyrasos und den Pylartes.
Wie wenn fern von den Höhn des Gebirgs ein geschwollener Waldstrom
In das Gefild sich ergießet, gedrängt vom Regen Kronions;
Viel der verdorreten Eichen zugleich, viel Fichtengehölz auch
Wälzt er hinab, und schlämmet des Unraths viel in die Meerflut:
So durchwüthete Ajas, der leuchtende, jetzt das Gefilde,
Bahn durch Fußvolk brechend und Reisige. Doch es bekam nicht
Hektor Kunde davon; denn er stritt selbst links der Gesammtschlacht,
Längs dem Gestad' am Strome Skamandros, dort wo der Helden
Häupter zumeist hinsanken und endlos tobte der Schlachtruf 500
Um Idomeneus' muthige Kraft, um Nestor, den großen.
Hektor tummelte dort im Gewühle sich, Wunder verrichtend,
Mit dem Gespann und der Lanze der Jünglinge Reihen vertilgend.
Dennoch wären ihm nicht die Achäischen Fürsten gewichen,
Wenn nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Plötzlich gehemmt im Kampfe den Völkergebieter Machaon,
Da er die Schulter ihm rechts mit des Pfeils dreischneidigem Erz traf.
Darum bangten gewaltig die muthentflammten Achäer,
Sorgend es möcht' umschlagen der Kampf und Jener erliegen.
Aber Idomeneus sprach alsbald zum göttlichen Nestor: 510
„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Steige sofort in den Wagen hinein; auch steige Machaon
Neben dir ein; dann lenke geschwind zu den Schiffen die Rosse.

Wahrlich, ein heilender Arzt wiegt auf viel andere Männer,
Welcher die Pfeil' ausschneidet, und lindernde Mittel darauflegt."
Sprach's; ihm folgte sogleich der Gerenische Reisige Nestor,
Stieg in den Wagen hinein; und es stieg auch eilig Machaon
Neben ihm ein, Asklepios' Sohn, des untadligen Arztes.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse
Nach den gewölbeten Schiffen, wohin ihr Herz ja verlangte. 520
Hektors Wagengenoß, Kebriones, sah die Verwirrung
Unter dem Troischen Volk, und begann dieß Wort zu dem König:
„Hektor, wir werden dahier an des furchtbartosenden Krieges
Aeußerstem Ende bedrängt von den Danaern, während die andern
Troer umher in Verwirrung sind, sie selbst und die Rosse.
Ajas scheucht sie, des Telamon Sohn; an dem mächtigen Stierschild,
Der ihm die Schulter bedeckt, erkenn' ich ihn. Aber so laß auch
Uns hinlenken der Rosse Gespann, wo jetzt sich am meisten
Streiter zu Fuß und zu Wagen im Sturm des Gefechtes begegnen,
Wild sich einander erwürgen und endlos tobet der Schlachtruf." 530
Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Rosse
Fort mit der schwirrenden Geißel; doch kaum ihr Schwingen empfindend,
Trugen sie leicht das Geschirr durch's Danaervolk und die Troer.
Leichen umher und Schilde zerstampften sie; unten die Achse
Ward vom Blute bespritzt, und rings am Gestelle die Ränder;
Denn von der Hufe Gestampf, sowie von der Räder Beschlägen
Flogen die Tropfen hinan. So drang in der Schaaren Getümmel
Stürmend der Held, und zersprengte die Schlachtreihn; arge Verwirrung
Bracht' er dem Danaervolk: sein Wurfspieß rastete wenig.
Weiter sofort durchdrang er die Schlachtreihn anderer Männer, 540
Mordend mit Speer und Schwert und mit mächtigen Steinen des Feldes.
Einzig den Ajas mied er, des Telamon Sohn, im Gefechte:
Denn ihm verbot Kronion den stärkeren Mann zu bekämpfen.
Aber den Ajas schreckte der waltende Vater Kronion.
Plötzlich betäubt, und nach hinten den siebenhäutigen Stierschild
Werfend, entwiech er zur Schaar, und schaute sich um, wie ein Raubthier,

Rückwärts häufig gewandt, mit langsamwechselnden Knieen.
Wie wenn Hund' im Gehöft' und ackerbestellende Männer
Oft vom Rindergehege den funkelnden Löwen verscheuchen;
Denn ihn wollen sie hemmen das Fett zu verzehren der Rinder, 550
Ganz durchwachend die Nacht: und der Leu, nach Fleische begierig,
Stürzet heran; doch tobt er umsonst; denn häufige Speere
Sausen von fern ihm entgegen, gesandt aus muthigen Händen,
Lodernde Brände dazu: und er scheut, so wüthend er anstürmt;
Gegen das Frühroth zieht er hinweg mit bekümmertem Herzen:
So wich Ajas jetzt mit bekümmerter Brust von den Troern,
Höchst ungern; ihm bangte ja sehr um der Danaer Schiffe.
Wie da ein Esel in's Feld eindringt und die Knaben ermüdet,
Schleichenden Gangs; schon wurden um ihn viel Stöcke zersplittert;
Weit durchstreift er die Saat und verwüstet sie; alle die Knaben 560
Schlagen mit Stöcken darauf; doch schwach ist ihre Gewalt nur,
Und sie verscheuchen ihn kaum, nachdem er am Fraß sich gesättigt:
Also verfolgte den großen, den Telamonischen Ajas
Troja's muthige Schaar und das ferneberufene Hülfsvolk,
Mitten den Schild ihm immer mit blinkenden Lanzen bewerfend.
Ajas aber, zuweilen bedacht auf stürmenden Angriff,
Wandte sich vorwärts wieder, und hielt die gereiheten Schaaren
Reisiger Troer zurück; bald kehrt' er sich wieder zur Flucht um.
Allen verwehrt' er jedoch zu den hurtigen Schiffen zu dringen.
Selbst ja stand er inmitten des Danaervolks und der Troer, 570
Wüthend umher; und die Speere, von muthigen Händen geschleudert,
Hafteten vorwärtsstrebend zum Theil in dem mächtigen Stierschild;
Viel' auch fuhren daneben, bevor sie den Leib ihm berühret,
Grad in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.
Als Eurypylos nun, Euämon's glänzender Sprößling,
Sah wie Telamons Sohn von dem Sturm der Geschosse bedrängt war,
Stellt' er sich nahe hinan, und den blinkenden Speer aussendend
Traf er Phausias' Sohn, den Gebieter des Volks Apisaon,
Unter der Brust in die Leber und löste sofort ihm die Kniee.

Flugs dann sprang er hinzu und nahm ihm die Wehr von den Schultern. 580
Aber sobald ihn gewahrte der göttliche Held Alexandros,
Wie er die Wehr abnahm dem Getödteten, zog er den Bogen
Gegen Eurypylos an, und schoß mit dem Pfeil in die Hüfte
Rechts ihm hinein: da knickte das Rohr und beschwerte das Hüftbein.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
Aber er schrie durchdringend hinaus, den Achäern vernehmbar:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Stehet entgegengewandt, und schirmt vor dem Tag des Verderbens
Ajas, den die Geschosse bewältigen! Nimmer entrinnt er
Wohl dem entsetzlichen Tosen der Schlacht! Drum stellet dem Feind euch 590
Kräftig zur Wehr um den großen, den Telamonischen Ajas!"
Held Eurypylos sprach's, der verwundete; und die Genossen
Stellten sich nah um Jenen, die Schilde gelehnt an die Schultern,
Drohend die Lanzen gestreckt. Und der Held kam ihnen entgegen.
Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen.
Also kämpften sie dort, gleich hellauflodernden Feuer.
Nestorn trugen indeß die Neleïschen Rosse vom Schlachtfeld,
Triefend von Schweiß, und brachten zugleich den Gebieter Machaon.
Ihn nun sah und erkannte der muthige Renner Achilleus;
Denn er stand an dem Steuer des langhinreichenden Schiffes, 600
Schauend die jähe Gefahr und die traurige Flucht der Achäer.
Aber er rief alsbald zum Waffengefährten Patroklos,
Laut von des Schiffes Verdeck; und der, im Gezelt es vernehmend,
Trat, gleich Ares, hervor; ihm war's der Beginn des Verderbens.
Also fragte zuerst Menötios' tapferer Sprößling:
„Lieber Achilleus, sprich, was rufst du mich? Wessen bedarfst du?"
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Edler Menötiossohn, du mein Herzinniggeliebter!
Bald nun werden, vermuth' ich, die Danaer mir an den Knieen
Liegen mit Flehn: es bedrängt sie ja schon unerträglicher Jammer. 610

Gehe denn gleich, Patroklos, du göttlicher, frage den Nestor,
Welchen Verwundeten dort er zurückführt aus dem Getümmel.
Ganz zwar scheint er von hinten Asklepios' Sohne Machaon
Gleich an Gestalt, doch hab' ich ihn nicht von Gesichte gesehen;
Denn mir jagten vorüber die vorwärtsstrebenden Rosse."
Dieser gebot's: gern folgte Patroklos seinem Genossen,
Eilte sofort zu den Zelten hinab und den Schiffen Achaja's.
Jene darauf, zum Zelte des Neleussohnes gekommen,
Stiegen herab vom Wagen zur nahrungspendenden Erde.
Nestors Wagengenoß, Eurymedon, löste die Rosse 620
Von dem Geschirr; sie aber, den Schweiß der Gewande zu kühlen,
Stellten sich gegen den Wind an den Meerstrand: in das Gezelt dann
Traten sie ein und setzten daselbst auf Stühle sich nieder.
Mischtrank aber besorgte das lockige Weib Hekamede,
Welche der Greis sich gewann aus Tenedos, da es Achilleus
Nahm, Arsinoos' Tochter, des muthigen, von den Achäern
Jenem erwählt, dieweil er in Rath vor Allen hervorschien.
Die nun rückte den Fürsten zuerst den gebohneten Tisch vor,
Schön, mit Gestell von bläulichem Stahl; und ein ehern Geschirr auch
Setzte sie mitten darauf, voll trunkeinladender Zwiebeln, 630
Gelblichen Honig dazu, und Brod aus heiligem Gerstmehl:
Dann den Pokal auch, welchen der Greis mitbrachte von Pylos,
Schön, mit goldenen Stiften besetzt; vier künstliche Henkel
Waren daran, und es pickten umher zwei Tauben an jedem,
Schimmernd von Gold; und es waren darin auch doppelte Boden.
Diesen vermochte so leicht kein Mann von dem Tisch zu erheben,
War er gefüllt; doch Nestor der Greis hub sonder Beschwer ihn.
Hierin mischte das Weib, an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Ihnen von pramnischem Wein, und rieb mit dem ehernen Schaber
Käse von Ziegen dazu, und streuete weißliches Mehl drauf, 640

V. 639. Ein starker Rothwein, nach einigen alten Auslegern von dem Berge Pramne auf der Insel Ikaria; nach Andern wuchs er bei Ephesos und Smyrna.

Nöthigte dann zum Trinken, nachdem sie bereitet den Mischtrank.
Aber nachdem sie trinkend den brennenden Durst sich gelöschet
Waren sie froh des Gesprächs und redeten unter einander.
Sieh, da trat an die Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.
Diesen bemerkte der Greis und sprang vom glänzenden Sessel,
Führt' an der Hand ihn herein, und nöthigte freundlich zum Sitze.
Aber Patroklos wies es zurück, und erwiderte also:
„Göttlicher Greis, ich setze mich nicht; nicht darf ich dir folgen.
Denn mich sandte der hohe, gefürchtete Freund, um zu forschen,
Welchen verwundeten Mann du gebracht hast. Doch ich erkenn' auch 650
Selber ihn schon; hier seh' ich den Völkergebieter Machaon.
Dieß dem Achilleus gleich zu verkündigen, muß ich zurückgehn.
Weißt du ja selbst, ehrwürdiger Greis, wie Jener so heftig
Ist von Gemüth, der leicht Unschuldige selber beschuldigt."
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Was doch kümmern so sehr des Achilleus Herz die Achäer,
Welche bereits von Geschossen verletzt sind? Weiß er doch gar nicht,
Welch' ein Leid sich erhoben im Kriegsheer! Alle die Besten
Liegen umher an den Schiffen von Pfeil und Lanze verwundet.
Wund liegt Tydeus' Sohn, der gewaltige Held Diomedes, 660
Wund Agamemnon auch, und der rühmliche Kämpfer Odysseus.
Auch Eurypylos ist mit dem Pfeil an der Hüfte verwundet.
Und nunmehr auch Diesen entführet' ich eben dem Treffen,
Als ihn ein Pfeil von der Sehne verwundete. Aber Achilleus,
Brav sonst, fühlet mit uns nicht Mitleid mehr und Erbarmen.
Wartet er, bis am Gestade die meerdurchwallenden Schiffe
So zum Leid der Achäer in feindlicher Flamme verlodern,
Und wir selbst nach einander gewürgt sind? Fehlt mir die Kraft doch
Jetzt, wie solche vordem durchdrang die geschmeidigen Glieder.
Wär' ich noch jetzt so jung und begabt mit Stärke wie damals 670
Als wir Pylier einst uns befehdeten mit den Eleiern
Wegen entwendeter Rinder, und Ich den Itymoneus hinwarf,
Ihn, Hypeirochos' Sohn, den gewaltigen Herrscher von Elis,

Und mir Sühnung erzwang. Er wehrte sich zwar für die Rinder;
Aber ihn traf mein Arm im Vordergewühl mit dem Wurfspieß;
Der lag niedergestreckt, und hinweg stob zitternd das Landvolk.
Wir nun trieben vom Feld unermeßliche Beute zusammen:
Fünfzig der Rindviehheerden, so viel auch Heerden der Schaafe,
Eben so viel von den Schweinen, so viel auch schweifender Ziegen;
Auch goldfarbiger Rosse gewannen wir hundert und fünfzig, 680
Stuten gesammt, und viele von saugenden Füllen begleitet.
Dieß nun trieben wir Alles hinweg zur Neleïschen Pylos,
Nachts in die Stadt einziehend; und Neleus freute sich herzlich
Daß mir so Vieles geglückt, da ich jung zum Streite gezogen.
Heroldsrufen erscholl alsbald mit dem Schimmer des Frühroths;
Jeder erschien wem Schuld in der heiligen Elis gebürte.
Aber die waltenden Fürsten der Pylier, die sich versammelt,
Theileten aus; denn Vielen gebürete Schuld von Epeiern.
Ach, wir waren geschwächt, und wenige Männer in Pylos!
Denn uns hatte die Kraft des Herakles, welcher dahin kam, 690
Einige Jahre zuvor so geschwächt, und die Besten erschlagen.
Zwölf ja waren der Söhne daheim dem untadligen Neleus;
Davon blieb ich allein, und die übrigen wurden getödtet.
Drum erhoben sich trotzig die erzumschirmten Epeier,
Und uns frech aushöhnend verübten sie schnöde Gewaltthat.
Sich nun wählte der Greis von dem Rindvieh eine der Heerden,
Eine der Schaafe zugleich, dreihundert an Zahl, und die Hirten,
Weil ihm beträchtliche Schuld in der göttlichen Elis gebürte:
Vier siegprangende Rosse, zugleich mit dem Wagengeschirre,
Die er zum Kampfe gesandt: um den Dreifuß sollten sie laufen; 700
Doch es behielt sie zurück der gebietende Fürst Augeias;
Einzig den Führer entließ er, betrübt um seine Gespanne.
Drob zum Zorne gereizt durch frevele Reden und Thaten,
Nahm sich der Greis so Vieles; das Uebrige gab er dem Volke,
Also vertheilt daß Keiner ihm leer ausgienge des Antheils.
So vollbrachten wir Alles genau, und weihten den Göttern

Opfer umher an der Stadt. Allein am dritten der Tage
Zogen sie Alle gesammt mit den stampfenden Rossen in vollen
Schaaren heran; darunter die zween Molionen gerüstet,
Knaben sie noch, und wenig vertraut mit stürmendem Angriff. 710
Fern am Alpheiosstrom, von der sandigen Pylos zu äußerst,
Liegt Thryoessa die Stadt, auf felsiger Höhe gegründet:
Diese belagerten Jene, sie ganz zu verwüsten begierig.
Als sie das Feld nun rings durchschwärmeten, kam Athenäa
Während der Nacht vom Olympos und rief uns schnell zu den Waffen.
Nicht unwillig vernahmen die Pylischen Männer den Aufruf,
Sondern mit heißer Begier nach der Feldschlacht. Aber es ließ mich
Neleus nicht in den Streit ausziehn, und verbarg mir die Rosse;
Denn ich verstünde noch nicht, so schien es ihm, Werke des Krieges.
Dennoch strahlt' ich hervor aus unseren Reitergeschwadern, 720
Auch als Streiter zu Fuß: so führte den Kampf Athenäa.
Und es ergießt sich ein Strom Minyeïos nieder zur Meerflut,
Dicht an Arene hin: dort blieben wir Ritter von Pylos
Bis zur heiligen Frühe, des Fußvolks Schaaren erwartend.
Sämmtlich von dort aufbrechend mit völlig gerüstetem Heerzug
Kamen wir Mittags hin zum heiligen Strom Alpheios.
Da ward stattliches Opfer gebracht dem gewaltigen Donnrer,
Ward ein Stier dem Alpheios gebracht, ein Stier dem Poseidon,
Aber ein Rind von der Heerde des Zeus glutäugiger Tochter.
Spätmahl nahmen wir nun nach geordneten Schaaren im Lager, 730
Legten sodann uns nieder, ein jeglicher Mann in der Rüstung,
Längs des Alpheios Ufer. Die mutherfüllten Epeier
Hatten die Stadt umlagert, sie ganz zu verwüsten begierig;
Doch es erschien erst ihnen des Ares schreckliche Arbeit.
Denn als Helios leuchtend emporstieg über die Erde,
Rückten wir aus in den Kampf mit Gebet zu Zeus und Athene.
Als nunmehr der Epeier und Pylier Schlacht sich erhoben,
Streckt' ich den Ersten dahin, und nahm mir die stampfenden Rosse:
Mulios war es, der Held, Augeias' tapferer Eidam,

Der ihm die älteste Tochter vermählt, Agamede, die blonde, 740
Welche die Kräuter verstand, so viel nur nähret das Erdreich.
Den, wie er gegen mich kam, durchstach mein eherner Wurfspieß,
Daß er ins Feld hinsank; doch Ich, in den Wagen mich schwingend,
Stand im Vordergetümmel. Die mutherfüllten Epeier
Flohen zerstreut umher, da der Mann vor ihnen gestreckt lag
Der als tapferster Kämpfer den Reisigen allen voranzog.
Aber ich fuhr in die Schaaren hinein, wie ein finsterer Sturmwind;
Fünfzig gewann ich der Wagen, und zwei Kriegsmänner um jeden
Knirschten den Staub mit den Zähnen, nachdem mein Speer sie gebändigt.
Aktors Söhn' auch hätt' ich, die zween Molionen, erschlagen, 750
Wenn ihr Vater sie nicht, der gewaltige Landumstürmer,
Aus dem Gefecht entrückt und dicht in Gewölk sie verhüllet.
Jetzo verlieh Kronion den Pyliern herrlichen Siegsruhm.
Denn wir verfolgten den Feind durch ebenes weites Gefilde,
Männer zugleich hinstreckend und stattliche Waffen erbeutend,
Bis wir die Rosse gejagt zu Buprasions Waizengefilden,
Und dem Olenischen Felsen, und wo man Aleisions Hügel
Nennt; dort mahnte das Volk zur Umkehr Pallas Athene.
Allda ließ ich den letzten Erschlagenen: und die Achäer
Jagten mit raschem Gespann von Buprasion wieder gen Pylos, 760
Priesen gesammt von den Göttern den Zeus, von den Männern den Nestor!
Also war ich vordem: ach, einst wohl! — Aber Achilleus
Will sich allein nur freuen der Tapferkeit! Wahrlich er wird noch
Schwer es mit Thränen bereun, wenn Argos' Völker vertilgt sind.
Trautester, o wie hat dich Menötios dringend ermahnet,
Damals, als er von Phthia zum Atreussohne dich sandte.

V. 750 f. Die Söhne des Aktor, Eurytos und Kteatos, Zwillingsbrüder (II. 620), heißen nach einer andern Sage auch Söhne des Poseidon und der Molione, und nach der Mutter Molionen.

V. 759. Achäer, hier allgemeine Bezeichnung statt Pylier.

Wir ja waren dabei, ich selbst und der edle Odysseus,
Höreten Alles genau im Palast drin, wie er dich mahnte.
Denn wir waren gekommen in Peleus' wohnliche Hallen,
Als wir das Volk aufboten im scholligen Land der Achäer. 770
Damals fanden wir auch Menötios drinnen, den Helden,
Dich und Achilleus auch. Der ergrauete Reisige Peleus
Brannte dem Donnerer Zeus fettblühende Lenden des Stieres
Dort in des Hofes Bezirk; und den goldnen Pokal in der Rechten
Goß er vom glühenden Wein in die lodernde Flamme des Opfers.
Ihr wart Beide beschäftigt am Stierfleisch. Jetzo erschienen
Wir an der Pforte des Hofs; und emporsprang staunend Achilleus,
Führt' an der Hand uns hinein und nöthigte freundlich zum Sitze,
Reichte der gastlichen Gaben sodann, wie sie Gästen gebüren.
Aber nachdem wir an Kost und Getränk uns herzlich gelabet, 780
Jetzo begann ich das Wort und empfahl euch uns zu begleiten.
Ihr wart gern es zufrieden, und ernst auch mahnten die Väter.
Peleus mahnte zuerst, der ergrauete, seinen Achilleus,
Allzeit wacker zu sein und hervor sich zu thun vor den Andern.
Aber der Aktoride Menötios mahnte dich also:
‚Theuerer Sohn, zwar steht an Geburt weit höher Achilleus;
Aelter dafür bist du; Er ungleich stärker an Kräften:
Darum rede zu ihm mit verständigem Wort und ermahn' ihn,
Sei ihm führender Freund: und er wird zum Guten dir folgen.'
Also mahnte der Greis: du vergaßest es. Aber noch jetzt auch 790
Sage du dieß dem beherzten Achilleus, ob er dir folge.
Denn wer weiß, ob du nicht mit göttlicher Hülfe das Herz ihm
Durch Zureden bewegst: gut ist ja des Freundes Ermahnung.
Aber wofern ihn im Herzen ein Spruch der Unsterblichen abschreckt.
Und ihm Kunde vom Zeus die erhabene Mutter gebracht hat:
Send' er zum wenigsten dich; und die Myrmidonische Kriegsschaar
Folge zugleich; du könntest ein Licht für die Danaer werden.
Laß dir die stattliche Wehr auch leihn, im Gefecht sie zu tragen,
Ob dich die Troer für Ihn ansehn und vielleicht von dem Kampf dann

Abstehn, daß sich erholten die tapferen Männer Achaja's 800
Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung.
Könnt ihr Frischen ja doch die ermatteten Männer mit Schlachtruf
Leicht in die Stadt hintreiben von unseren Schiffen und Zelten."
Also der Greis, und Jenem erregt' er das Herz in dem Innern.
Rasch durchlief er die Schiffe zum Aeakiden Achilleus.
Aber nachdem Patroklos hinab zu des edlen Odysseus
Schiffen gelangt, wo ihre Versammlung und das Gericht war,
Wo auch rings Altäre den Ewigen waren erbauet:
Traf er Eurypylos dort, Euämons göttlichen Sprößling,
Der mit dem Bogen verwundet, den Pfeil in der Hüfte noch tragend, 810
Hinkend vom Schlachtfeld kam. Ihm rann von dem Haupt und den Schultern
Nieder der quellende Schweiß, und hervor aus schmerzender Wunde
Rieselte schwärzliches Blut; doch blieb ihm noch die Besinnung.
Ihn sah jetzt mit Erbarmen Menötios' tapferer Sprößling,
Und er begann wehklagend zu ihm die geflügelten Worte:
„Wehe, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter!
Solltet ihr so, von den Freunden getrennt und dem Lande der Heimat,
Nähren mit glänzendem Fett schnellfüßige Hunde der Troer?
Aber, o göttlicher Held Eurypylos, sage mir dieß nur,
Ob die Achäer noch stehn vor dem übergewaltigen Hektor, 820
Oder bereits hinsinken, von ihm mit dem Speere gebändigt?"
Und der verwundete Held Eurypylos sagte dagegen:
„Edler Patroklos, es gibt kein Heil mehr für die Achäer,
Sondern sie werden sofort an den dunkelen Schiffen erliegen.
Denn sie Alle bereits, die vordem waren die Besten,
Liegen umher an den Schiffen, mit Pfeil und Lanze verwundet,
Alle besiegt von der Troer Gewalt, die stärker noch anwächst.
Aber errette du mich, zum dunkelen Schiffe mich führend,
Schneid' aus der Hüfte den Pfeil, und mit laulichem Wasser entspüle
Schleunig das schwärzliche Blut; auch lege mir heilende, gute 830
Kräuter darauf: die hat dich Achilleus, sagt man, gelehret,

Der sie von Cheiron gelernt, dem gerechtesten aller Kentauren.
Denn von den Aerzten des Heers, Podaleirios und Machaon,
Liegt im Gezelte, vermuth' ich, Machaon schmerzlich verwundet,
Daß er gewiß jetzt selbst des erfahrenen Arztes bedürfte;
Aber der Andere steht im scharfen Gefecht mit den Troern."
Ihm antwortete drauf des Menötios tapferer Sprößling:
„Wie kann Solches geschehn? Was, Held Eurypylos, thun wir?
Schnell jetzt muß ich dem starken Achilleus bringen die Botschaft
Welche mir Nestor gab, der Gerenische Hort der Achäer; 840
Dennoch werd' ich dich hier nicht hülflos lassen im Schmerze."
Sprach's, und unter der Brust umfaßt' er ihn, brachte den Fürsten
Dann in's Gezelt. Dort macht' ein Genoss' ihm ein Lager von Stierhaut.
Hierauf streckt' ihn Patroklos, und schnitt mit dem Messer den scharfen,
Quälenden Pfeil ihm heraus, und mit laulichem Wasser entspült' er
Schleunig das schwärzliche Blut; dann legt' er ihm bittere Wurzel
Drauf, in den Händen zerquetscht, schmerzstillende, welche die Schmerzen
Völlig bezwang: und das Blut ließ nach; es erharschte die Wunde.

Zwölfter Gesang.

Der Kampf vor der Mauer.

Also heilte der Held Patroklos dort im Gezelte
Seinen verwundeten Freund Eurypylos. Schaaren an Schaaren
Kämpften die Troer indeß und die Danaer. Weder der Graben
Sollte von nun an schirmen das Danaerheer, noch die Mauer,
Welche sie breit um die Schiffe gebaut und rings mit des Grabens
Wall umhegt. Sie versäumten die Festhekatomben der Götter,
Daß die beruderten Schiffe zugleich und der reichliche Kriegsraub
Ihnen geschützt drin wären; zum Trotz den unsterblichen Göttern
War sie gebaut: drum konnte sie auch nicht lange bestehen.
Zwar weil Hektor am Leben noch war und Achilleus zürnte, 10

Noch nicht Priamos' Stadt, des gewaltigen Fürsten, zerstört war:
So lange sollte bestehen der Danaer große Verschanzung.
Aber nachdem von den Troern die Tapfersten alle gefallen,
Mancher vom Volk der Achäer dahin war, Mancher noch übrig,
Als auch Priamos' Stadt im zehenten Jahre dahinsank,
Und das Achäische Heer zur Heimat wieder gesteuert:
Da entschloß sich Poseidon im Rath mit Phöbos Apollon
Ganz zu vertilgen den Bau, die Gewalt hinleitend der Ströme
Die vom Idagebirge hinab in's Meer sich ergießen:
Rhodios nebst Karésos, Heptáporos auch und Granikos, 20
Rhesos zusammt Aesépos, der göttliche Strom des Skamandros,
Simoïs auch, wo viele der Schild' und gebügelten Helme
Lagen von Staub umhüllt, und göttliche Heldengeschlechter.
Die nun wandte gesammt mit den Mündungen Phöbos Apollon
Gegen den Bau; neun Tage beströmt' er ihn; immer und immer
Regnete Zeus, um schneller das Werk in die Flut zu versenken.
Aber der Landumstürmer Poseidon gieng mit dem Dreizack
Selber voran, und stürzte den völligen Bau in die Wogen,
Den die Achäer mit Schweiß aus Stein und Blöcken gegründet,
Ebnete Alles umher an dem reißenden Hellespontos, 30
Deckte sodann weithin mit des Meersands Fülle das Ufer,
Wo er die Mauer zerstört, und leitete wieder in's Flußbett
Jeglichen Strom, wo sonst sich ergoß sein schönes Gewässer.
Also sollte dereinst Poseidons Macht und Apollons
Dieß vollziehn. Jetzt aber entloderte Schlacht und Getümmel
Rings um das starke Gebäu, und zertrümmerte Balken der Thürme
Prasselten. Argos' Volk, von Kronions Geißel gebändigt,
Hielt sich zusammengedrängt ganz nah an den räumigen Schiffen,
Bange vor Hektor's Wuth, des gewaltigen Schreckenverbreiters,
Der, wie zuvor, das Gefecht durchwüthete, ähnlich dem Sturmwind. 40
Wie von Hunden umringt und von jagenden Männern ein Eber
Oder ein Löwe sich oft umdreht voll trotziger Kühnheit;
Jene, geschaart thurmähnlich und fest aneinander geschlossen,

Stehn ihm entgegengewandt, und viel der geschwungenen Lanzen
Sausen daher von den Händen; jedoch sein rühmliches Herz kennt
Weder Gefahr noch Furcht; die Beherztheit tödtet ihn endlich;
Oftmals dreht er sich um und versucht das Getümmel der Männer;
Wo er gerad' andringt, da weicht ihm der Männer Getümmel:
Also wendete Hektor sich oft im Gewühl und ermahnte,
Ueber den Graben zu setzen, die Seinigen. Aber die Rosse 50
Wagten es nicht, die geschwinden: sie wieherten laut und erbebten,
Stehend am äußersten Rand. Fürwahr sie schreckte des Grabens
Breite zurück; denn weder zum schnellenden Sprung, noch zur Durchfahrt
War er gerecht; tief senkten sich rings abschüssige Ufer
Hüben und drüben hinab, und hinein auch waren von oben
Spitzige Pfähle gerammt, von Achaja's Söhnen gereihet,
Stark und dicht an einander, zur Abwehr feindlicher Männer.
Dort vermochte so leicht kein Roß mit dem rollenden Wagen
Ueberzugehn: Fußvölker bedachten sich, ob sie es wagten.
Aber Pulydamas kam und sprach zu dem trotzigen Hektor: 60
„Hektor und all' ihr Führer der Bundesgenossen und Troer,
Toll ist's über den Graben die hurtigen Rosse zu treiben.
Wahrlich, es ist ein gefährlicher Weg; denn spitzige Pfähle
Stehen darauf und nahe daran die Achäische Mauer.
Dort kann Keiner hinab von den Reisigen fahren und kämpfen;
Eng ist's dort: ich befürchte, sie werden es blutig bezahlen.
Freilich, wofern im Zorne der hochhindonnernde Zeus sie
Ganz zu verderben gedenkt und Schutz zu gewähren den Troern:
Ja dann möcht' ich selber sogleich auch Solches erfüllt sehn,
Daß sie mit Schmach hier stürben, die Danaer, fern von Achaja! 70
Wenn sie jedoch umkehrten und wir von den Schiffen getrieben
Rückwärts flöhn und im Drange hinein in dem Graben geriethen:
O dann käme gewiß auch nicht ein geretteter Bote
Wieder nach Troja zurück von dem Sturm des gewendeten Feindes.
Aber wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage.
Laßt von den Waffengefährten die Roff' anhalten am Graben;

Wir als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der völligen Rüstung,
Folgen dem Hektor Alle vereint. So werden die Feind' uns
Schwerlich bestehn, wenn ihnen das Ziel des Verderbens verhängt ist."
Also der Held; und Hektor befand unschädlich den Vorschlag. 80
Rasch vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Auch kein anderer Troer verweilete noch in dem Wagen,
Sondern sie sprangen herab, wie der göttliche Hektor es selbst that.
Und es gebot nun Jeder dem eigenen Lenker des Wagens
Wohl in geordneter Reihe die Ross' am Graben zu halten.
Doch sie selber, getheilt und fest aneinander geschlossen,
Zogen in fünf Heerschaaren daher, und folgten den Führern.
Hektor selbst und der edle Pulydamas führten die Ersten,
Weit vorragend an Zahl und an Muth, und am meisten begierig
Durchzubrechen den Wall und nah' um die Schiffe zu kämpfen. 90
Dann als Dritter noch folgte Kebriones, während ein Schwäch'rer
An Kebriones' Stelle bei Hektors Wagen zurückblieb.
Paris führte die Zweiten, Alkathoos auch und Agenor.
Helenos dann mit dem edlen Deïphobos führte die Dritten,
Beide von Priamos' Stamm; Held Asios führte mit ihnen,
Asios, Hyrtakos' Sohn, den rasch von Arisbe der Rosse
Stattliches, goldnes Gespann vom Strom Selléïs getragen.
Ueber die Vierten gebot Aeneias, er des Anchises
Wackerer Sohn, Archélochos auch, und Akamas mit ihm,
Zwei Antēnorssöhne, vertraut mit jeglicher Kampfart. 100
Endlich gebot Sarpēdon den rühmlichen Bundesgenossen;
Glaukos nahm er dazu und den Kriegsfreund Asteropäos;
Denn sie dünkten ihm Beide die Tapfersten sonder Vergleichung
Aller nach ihm; selbst aber erhob er sich weit vor den Andern.
Als sie sich nun einander gereiht mit den Schilden von Stierhaut,
Rückten sie scharf gradan; denn die Danaer würden hinfort nicht,
Meinten sie, stehn, vielmehr in die dunkelen Schiffe sich stürzen.
Troja's Krieger gesammt und die ferneberufenen Helfer
Waren Pulydamas' Rathe gefolgt, des untadligen Führers.

Nur nicht Hyrtakos' Sohn, Held Asios, Führer der Männer, 110
Wollte zurück dort lassen die Ross' und den Lenker des Wagens,
Sondern er eilte mit ihnen hinan zu den Schiffen Achaja's.
Aber der Thor! nicht sollt' er den schrecklichen Keren entrinnen,
Nicht mit Gespann und mit Wagen in stolzem Triumph von den Schiffen
Wieder nach Haus heimkehren zur windumstürmeten Troja;
Sondern zuvor umhüllt' ihn das unnennbare Verhängniß
Durch Idomeneus' Speer, des gepriesenen Deukalionen.
Denn zur Linken der Schiffe begab er sich, wo die Achäer
Aus dem Gefild heimzogen mit Rossegespann und mit Wagen.
Dort nun trieb er hindurch das Gespann, und fand an dem Thore 120
Weder geschlossen die Flügel davor, noch den mächtigen Riegel;
Offen noch war's, und Männer bewachten es, wenn der Gefährten
Einer, der Schlacht entronnen, in's Lager sich suchte zu retten.
Dort nun fuhr er verwegen hinein; ihm folgten die Andern
Nach mit hellem Geschrei; denn die Danaer würden hinfort nicht,
Meinten sie, stehn, vielmehr in die dunkelen Schiffe sich stürzen.
Thörichte! fanden sie doch zwei tapfere Männer am Eingang,
Zwei starkmuthige Söhne vom Kriegergeschlecht der Lapithen:
Siehe, Leonteus war es, dem mordenden Ares vergleichbar,
Und Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polypötes. 130
Die nun standen getheilt an des hochaufragenden Thores
Eingang. Wie sich im Forst hochwipflige Eichen erheben,
Welche den Regen bestehn und den Sturmwind immer und immer,
Fest im Boden gewachsen mit langhinreichenden Wurzeln:
Also harreten Beide, der Kraft und den Händen vertrauend,
Furchtlos, bis zum Gefechte der mächtige Asios ankam.
Grad' an die trotzende Mauer hinan mit schrecklichem Schlachtruf
Stürmten sie nun, und erhoben die trockenen Schilde von Stierhaut,
Asios selbst, der Gebieter, Jámenos' Schaar und Orestes',
Adamas, Asios' Sohn, Oenómaos endlich und Thoon. 140
Die an dem Eingang hatten die wohlumschienten Achäer
Drinn indessen ermahnt für die Schiffe sich tapfer zu schlagen.

Aber sobald sie zum Thor die gewappneten Troer heranziehn
Sahn, und Schrecken entstand im Achäischen Lager und Angstruf,
Sprangen sie Beide hervor und vertheidigten draußen den Eingang,
Gleich unbändigen Ebern an Wuth, die tief im Gebirge
Jagender Männer und Hund' andringenden Lärmen bestehen;
Seitwärts nun durchbrechend zerknicken sie rings die Gebüsche,
Fegen sie bis an den Stamm; und es schallt das Geknirsche der Hauer
Unten hervor, bis daß ein Geschoß ihr Leben dahinrafft: 150
Also erscholl auch ihnen das leuchtende Erz um die Brust her,
Unter der Feinde Geschoß; sie kämpften ja kühn und gewaltig,
Oben dem schirmenden Volk und der eigenen Stärke vertrauend.
Denn die schleuderten hoch von den tüchtiggebaueten Thürmen
Mächtige Steine herab, sich selbst und den hurtigen Schiffen
Und den Gezelten zum Schutz. Wie Schnee mit Gestöber herabfällt,
Welchen ein Wind, der sausend die schattigen Wolken umherjagt,
Unablässig ergießt zur nahrungspendenden Erde:
So flog dichtes Geschoß bald hier von der Danaer Händen,
Bald von der Troischen Schaar; dumpf töneten ihnen die Helme 160
Und die genabelten Schilde vom Wurf der gewaltigen Steine.
Da rief schweraufstöhnend, im Schmerz an die Hüften sich schlagend,
Asios, Hyrtakos' Sohn, und begann unmuthigen Herzens:
„Also gefällt auch dir unleugbar, Vater Kronion,
Arger Betrug! Nie dacht' ich, Achaja's Helden vermöchten
Unsere Kraft zu bestehn und die unantastlichen Fäuste!
Doch wie der Wespen Geschwärm, der beweglichen, oder wie Bienen,
Die ihr Zellengehäuse gebaut am steinigen Bergpfad,
Aus der gehöhleten Kluft nicht fortziehn, sondern den Angriff
Jagender Männer bestehn, im muthigen Kampf für die Kinder: 170
So auch wollen ja diese, wiewohl nur Zwei, von dem Thor nicht
Weichen, bevorst erst uns ein Geschoß trifft, oder sie selber."
Asios sprach's; er bewegte jedoch mit der Rede den Gott nicht,
Welcher im Herzen beschloß nur Hektorn Ruhm zu gewähren.
Andere kämpften indeß um andere Thore des Lagers;

Aber es ist mir zu schwer wie ein Gott dieß Alles zu künden.
Rings um den steinernen Wall entloderte schrecklicher Kriegssturm.
Argos' Reisige kämpften, ob unmuthsvoll, in der Noth doch
Tapfer, den Schiffen zum Schutz. Es erbarmete herzlich die Götter
Alle, so viel im Kriege den Danaern Hülfe gewährten. 180
Hitzig begann der Lapithen Gefecht und Waffengetümmel.
Sieh, Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polypötes,
Traf jetzt Damasos' Haupt in des Helms erzwangige Wölbung;
Doch nicht schützte der Helm, der gediegene, sondern hindurchfuhr
Scharf das Geschoß, und der Schädel zerschmetterte: alles Gehirn ward
Innen mit Blute befleckt: so bändigte dieser den Stürmer.
Weiter dem Pylon dann und dem Ormenos nahm er die Rüstung.
Doch des Antimachos Sohn, den Hippomachos, traf mit dem Wurfspeer
Unten hinein in den Gürtel des Ares Sprosse Leonteus.
Drauf entblößt' er sogleich das geschliffene Schwert von der Scheide, 190
Fuhr in der Feinde Gewühl, und zuerst den Antiphates hieb er
Nahend mit mächtigem Schlag, und rückwärts sank er zu Boden.
Weiter den Menon dann, den Jamenos und den Orestes
Streckt' er gesammt nacheinander zur nahrungsprossenden Erde.
Aber indeß sie Jene der funkelnden Waffen beraubten,
Folgten dem Hektor bereits und Pulydamas kräftige Streiter,
Weit vorragend an Zahl und an Muth, und am meisten begierig
Durchzubrechen die Mauer und Brand in die Schiffe zu werfen.
Doch sie zögerten noch unschlüssigen Sinnes am Graben.
Nämlich ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschloßen, 200
Hochherfliegend ein Adlēr, das Volk zur Linken bestreifend,
Eine gewaltige Schlang' in den Klaun, mit purpurnem Rücken.
Lebend annoch und zappelnd vergaß sie nimmer der Kampflust;
Denn, wie jener sie hielt, durchstach sie die Brust ihm am Halse,
Rückwärts krümmend das Haupt; da warf er sie schmerzengepeinigt
Schnell zur Erde hinab, und sie fiel in die Mitte der Heerschaar;
Aber er selbst flog rauschend davon in dem Hauche des Windes.
Troja's Helden erschracken: sie sahn die geringelte Schlange

Liegen im Kreis als Zeichen des Aegisschwingers Kronion.
Aber Pulydamas kam und sprach zum trotzigen Hektor: 210
„Hektor, du pflegst zwar sonst mich im Kriegsrath immer zu tadeln,
Wenn ich Ersprießliches rede; fürwahr es geziemt sich durchaus nicht
Daß entgegen dir spricht ein Geringerer, sei's in der Feldschlacht,
Sei es im Rath, vielmehr dein Ansehn soll er vergrößern.
Doch jetzt sag' ich heraus wie mir's am Besten bedünket.
Laßt uns nicht in den Kampf vorgehn um der Danaer Schiffe.
Denn so wird es gewiß noch erfüllt, wenn wirklich den Troern
Eben ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschloßen,
Hochherfliegend ein Adler, das Volk zur Linken bestreifend,
Eine gewaltige Schlang' in den Klaun, mit purpurnem Rücken, 220
Lebend annoch, die schnell er hinabwarf, eh' er zum Nest kam;
Und es gelang ihm nicht sie nach Haus für die Kinder zu bringen.
So auch wir: durchbrächen wir auch mit gewaltiger Stärke
Mauer und Thor der Achäer, und wiechen uns selbst die Achäer:
Dennoch kehrten wir nicht desselbigen Weges in Ordnung
Heim; wir ließen ja Viele der Unsrigen, die der Achäer
Mordendes Erz hinstreckt im muthigen Kampf für die Schiffe.
Also wird ein Prophet es verkündigen, welcher im Herzen
Deutlich die Zeichen erkennt und Vertraun hat unter den Völkern."
Da sprach zornigen Blickes der helmbuschschwingende Hektor: 230
„Gar nicht will mir gefallen, Pulydamas, was du geredet;
O du verstehst wohl andern und besseren Rath zu ersinnen!
Hast du jedoch dieß wirklich in völligem Ernste geredet,
Ja dann raubten fürwahr die Unsterblichen selbst den Verstand dir,
Da du den Rath zu vergessen ermahnst des gewaltigen Donnrers,
Den Er selber zuvor mit dem Wink mir gelobt und verheißen.
Wie? Du willst mich ermahnen dem Flug breitschwingiger Vögel
Mehr zu vertraun? Die kümmern mich nicht, noch acht' ich sie jemals,
Mögen sie rechts hinschweben dem Frühroth zu und der Sonne,
Mögen sie links hinschweben zum nachtumdämmerten Dunkel! 240
Nein, wir wollen vertraun auf Zeus, des Gewaltigen, Rathschluß,

Der die Unsterblichen alle beherrscht, und die sterblichen Menschen!
Ein Wahrzeichen besteht: für die Heimat tapfer zu streiten!
Weßhalb fürchtest du so das Gefecht und Waffengetümmel?
Würden denn auch wir Andern gesammt an den Schiffen Achaja's
Niedergestreckt, dann drohet doch dir wahrhaftig der Tod nicht!
Denn dein Herz ist nimmer zu Sturm ausdauernd und Feldschlacht.
Wo du jedoch dem Gefecht dich entziehn wirst, oder der Andern
Einen verführst durch Worte des Trugs und vom Kampfe zurückhältst:
Alsbald sollst du von mir durchbohrt dein Leben verhauchen!" 250
Solches gesagt schriet Hektor voran; ihm folgten die Andern
Alle mit schrecklichem Ruf. Und der donnererfreute Kronion
Ließ wildtobenden Sturm von des Ida Höhen erbrausen,
Der nach den Schiffen den Staub hinwirbelte, und den Achäern
Wirrte den Sinn, Ruhm aber dem Hektor verlieh und den Troern.
Jetzo Kronions Zeichen und eigener Stärke vertrauend,
Strebten sie durchzubrechen der Danaer große Verschanzung,
Rießen die Zinnen der Thürme herab, und stürzten die Brustwehr,
Wühlten die strebenden Pfeiler heraus die vorn die Achäer
Rings um den Wall in die Erde gesenkt als Halter der Thürme. 260
Die nun stürzten sie um, und niederzuschmettern die Mauer
Hofften sie. Aber es wichen die Danaer nicht von der Stelle;
Sondern die Brustwehr tüchtig mit Stierhautschilden verzäunend
Warfen sie oben herab in die mauerbestürmenden Feinde.
Aber das Ajaspaar, den Befehl von den Thürmen ertheilend,
Wandelte ringsumher und ermuthigte frisch die Achäer,
Einige mild anredend, und streng auf Andere scheltend,
Wo im Gefechte vielleicht ganz lässige Männer erschienen.
„Freunde, wohlan, wer stark sich hervorthut, oder gewöhnlich,
Oder geringer erscheint — niemals sind Männer im Kampf ja 270
Unter einander sich gleich — jetzt gibt's für Jeglichen Arbeit!
Aber gewiß auch selber erkennt ihr es. Keiner von euch sei
Gegen die Schiffe gewandt, nachdem er den Rufer vernommen!
Nein, in's Gefecht dringt vor und ermahnt euch unter einander,

Ob wohl Zeus es vergönne, der donnernde Gott im Olympos,
Daß wir den Kampf abwehren und stadtwärts jagen die Feinde!"
Also riefen sie laut und erregten den Kampf der Achäer.
Dort nun, wie mit Gestöber der Schnee in den Tagen des Winters
Dicht vom Himmel entfällt, wann Zeus sich erhebt, der Berather,
Ueber die Menschen zu schnei'n, ankündigend seine Geschosse; 280
Ruhe gebeut er den Winden, und unablässig ergießend
Deckt er die spitzigen Höhn und der Berg' aufragende Häupter,
Lotosblühende Au'n und des Landmanns fette Gefilde;
Auch das Gestad und die Buchten des graulichen Meeres beschneit er,
Aber die brandende Flut verwehret es; Alles umher sonst
Ist von oben umhüllt, wenn Zeus' Unwetter herandringt:
Also flogen umher unzählige Steine der Streiter,
Hier auf Troer geschleudert und dort auf Danaerhelden.
Weithin über die Mauer erscholl viel dumpfes Gepolter.
Dennoch hätten die Troer noch nicht und der strahlende Hektor 290
Völlig das Thor in der Mauer gesprengt und den mächtigen Riegel,
Wo nicht Zeus, der Berather, den eigenen Sohn Sarpēdon
Auf die Argeier gereizt, wie ein Leu auf Rinder entstürzet.
Schnell hielt dieser zum Schirm sich den wohlumründeten Schild vor,
Schön aus Erze gefügt, den gehämmerten, welchen der Wehrschmied
Hämmerte, auch inwendig mit viel Rindshäuten vernähte,
Und an dem Rand ringsher mit goldenen Stäben belegte.
Diesen zum Schirm vorhaltend, im Arm zwei zitternde Lanzen,
Sprang er hinan, wie ein Leu des Gebirgs, der lange nach Fleisch sich
Hatte gesehnt; jetzt aber ermahnt sein muthiges Herz ihn 300
Selbst in ein dichtes Gehege, sich Kleinvieh suchend, zu dringen;
Ob er darin auch findet die sorgsamhütenden Männer,
Die mit Geschoß und Hunden die ruhende Heerde beschützen,
Will doch ohne Versuch er vom Stalle sich nimmer entfernen,
Sondern er raubt entweder im Anlauf, oder es trifft ihn
Gleich im Beginnen ein Speer, aus rüstigen Händen geschleudert:
So trieb jetzt das Gemüth den erhabenen Helden Sarpēdon,

Stürmend der Mauer zu nahn und die Brustwehr niederzuschmettern.
Aber zu Glaukos sprach er sogleich, Hippolochos' Sohne:
„Glaukos, warum doch sind wir so hoch vor Allen geehret, 310
So durch Sitz als Gaben an Fleisch und gefüllete Becher,
Und in dem Lykierland gleich himmlischen Göttern geachtet?
Warum baun wir den großen Bezirk an den Ufern des Xanthos,
Trefflich an Gartengewächs und waizenergiebigem Fruchtland?
Darum ziemt uns jetzt in der Lykier vordersten Kampfreihn
Tapfer zu stehn und muthig der flammenden Schlacht zu begegnen,
Daß wohl Mancher im Volk der gepanzerten Lykier sage:
‚Nicht unrühmlich fürwahr herrscht dort in der Lykier Landen
Unserer Könige Stamm und verzehrt das gemästete Kleinvieh
Und den erlesenen Wein, süßduftenden; sondern sie sind auch 320
Edel an Muth und kämpfen voran mit den vordersten Streitern!'
Trautester, wär' uns vergönnt, dem Gefecht hier glücklich entronnen,
Stets unsterblich zu leben in niemalsalternder Jugend:
Ja dann würd' ich gewiß nie selbst in den vordersten Reihn stehn,
Noch auch Dich hinsenden zur männerbewährenden Feldschlacht!
Aber dieweil uns doch unzählige Keren des Todes
Immer bedrohn, die Keiner der Sterblichen meiden und fliehn kann:
Auf, daß Anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!"
Also der Held: und Glaukos verweigert' es nicht, und gehorchte.
Gradan drangen sie nun mit der Lykier mächtiger Heerschaar. 330
Beide gewahrte mit Schrecken des Péteos Sohn Menestheus;
Denn ihm kamen sie nah an den Thurm, mit Verderben gerüstet.
Weit umspäht' er den Thurm, ob nicht ein Achäischer Fürst wo
Wäre, damit er die Noth abwendete seinen Genossen.
Alsbald sah er die Ajas, die kampfunersättlichen Streiter,
Stehn und den Teukros auch, der erst vom Zelte daherkam,
Nahe dabei; doch konnte sie nicht sein Rufen erreichen:
So groß war das Getöse der Schlacht, und bis an den Himmel
Scholl der zerschmetterten Schilde, der Roßschweifhelm' und des Thores
Dumpfes Gekrach; denn dieses verrammte man, und die Belagrer 340

Strebten von außen umher mit Gewalt zu ertrotzen den Eingang.
Und er beschied zum Ajas sogleich Thootes den Herold:
„Laufe mir, edler Thootes, geschwind und rufe den Ajas,
Lieber zugleich sie Beide; fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil hier bald ein entsetzliches Morden entstehn wird.
Furchtbar drohn ja die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmigen Muth vor Allen bewährt im Getümmel der Schlachten.
Aber bedrängt sie selber Gefecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Einer, des Telamon tapferer Ajas,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich, wohlkundig des Bogens." 350
Also der Held; ihm gehorchte der Herold, der es vernommen,
Eilte dahin an der Mauer der erzumschirmten Achäer,
Stand vor dem Ajaspaare sofort, und redete also:
„Ajas, tapfere Führer der erzumschirmten Achäer,
Peteos' herrlicher Sohn, Kronion's Liebling, ermahnt euch,
Dorten der Kampfarbeit ein Weniges doch zu begegnen,
Lieber zugleich ihr Beide: fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil dort bald ein entsetzliches Morden entstehn wird.
Furchtbar drohn ja die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmigen Muth vor Allen bewährt im Getümmel der Schlachten. 360
Aber bedrängt euch selber Gefecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Einer, des Telamon tapferer Ajas,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich, wohlkundig des Bogens."
Sprach's; gern folgte der große, der Telamonier Ajas.
Rasch zum Oïleussohn die geflügelten Worte begann er:
„Ajas, bleibe dahier, du selbst und der Held Lykomedes;
Steht ihr fest und ermahnet die Danaer tapfer zu streiten.
Ich muß jetzt mich entfernen, um anderem Kampf zu begegnen.
Gleich dann kehr' ich zurück, nachdem ich sie wacker vertheidigt."
Also sprach und enteilte der Telamonier Ajas; 370
Und ihm gesellt gieng Teukros, der leibliche Bruder vom Vater,
Auch Pandion zugleich, der Teukros' krummes Geschoß trug.
Als sie denn drinn, an der Mauer entlang, zu des edlen Menestheus

Mächtigem Thurme gelangt, da fanden sie große Bedrängniß.
Denn an die Brustwehr klommen bereits, wie ein schwarzes Gewitter,
Tobend des Lykiervolks starkmuthige Fürsten und Walter.
Siehe, sie stürzten zusammen zum Kampf; es ertönte der Schlachtruf.
  Aber zuerst gleich streckte der Telamonier Ajas
Einen dahin, Sarpēdon's Freund, den beherzten Epikles,
Schwingend den zackigen Stein, der drinn an der Mauer zu oberst 380
Neben der Brustwehr lag, ein gewaltiger: schwerlich mit beiden
Händen erhüb' ihn ein Mann, auch selbst in der kräftigsten Jugend,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch hoch schwang Ajas und warf ihn,
Brach ihm des Helms vierkuppligen Kamm, und zermalmte zugleich drin
Alle Gebeine des Haupts. Der Getroffene schoß wie ein Taucher
Schnell vom ragenden Thurm, und die Seel' entschwand den Gebeinen.
Teukros traf des Hippolochos Sohn, den gewaltigen Glaukos,
Mit dem Geschoß, als dieser die thürmende Mauer hinanklomm;
Denn ihn sah er am Arm entblößt, und stillt' ihm die Kampflust.
Heimlich entsprang von der Mauer der Held, daß nicht ein Achäer 390
Seine Verwundung säh' und trotziges Rufen erhübe.
Aber sobald Sarpēdon es sah daß Glaukos hinweggieng
Ward er betrübt im Gemüth; doch nicht vergaß er der Kampflust,
Sondern er stieß Alkmäon, des Thestor Sohn, mit der Lanze,
Zog dann wieder zurück: da sank, vom Speere gerissen,
Vorwärts Jener zu Boden, umklirrt von der ehernen Rüstung.
Jetzt ergrief Sarpēdon mit nervigen Armen die Brustwehr,
Zog — und sie wiech und völlig entstürzte sie; aber von oben
Wurde die Mauer entblößt und öffnete Vielen den Zugang.
  Da kam Ajas entgegen und Teukros, der mit dem Bogen 400
Jenem das Riemengehenk durchschoß am bedeckenden Schilde,
Das ihm die Brust umstrahlte. Doch Zeus entfernte dem Sohne
Noch das Geschick: der sollte ja nicht an den Schiffen erliegen.
Ajas stieß anlaufend den Schild ihm; aber hindurch fuhr
Ganz der gestählete Speer und erschütterte mächtig den Gegner.
Weg von der Brustwehr trat er ein Weniges, gänzlich jedoch nicht

Wich er, dieweil sein Herz noch Ruhm zu erringen gedachte.
Laut nun rief er, gewandt zu der Lykier göttlichen Helden:
„Lykier, o wie wenig gedenkt ihr stürmenden Angriffs!
Wahrlich es ist unmöglich, und wär' ich der mächtigste Streiter, 410
Daß ich allein durchbreche, den Weg zu den Schiffen zu bahnen.
Auf denn, folgt mir zusammen! Vereint geht besser die Arbeit!"
Dieser gebot's; und die Schaaren, geschreckt von des Königes Zuruf,
Drangen hinan muthvoller, gereiht um den waltenden König.
Jenseits aber verstärkten die Danaer ihre Geschwader
Hinter dem Mauerbezirk; denn groß schien ihnen die Arbeit.
Weder die Lykier konnten den Danaerhelden die Mauer
Ganz mit Gewalt durchbrechen und Bahn zu den Schiffen gewinnen,
Noch auch konnten die Helden der Danaer Lykia's Heerschaar
Wieder vom Wall wegdrängen, nachdem sie einmal sich genahet; 420
Sondern so wie sich der Grenze Gebiet zwei Männer bestreiten,
Welche, das Maaß in der Hand, an gemeinsamer Scheide des Ackers
Stehn auf schmalem Bezirk, um die Theilung eifrig sich zankend:
Also schied auch Jene die Brustwehr; aber darüber
Kämpften sie, wild sich zerschlagend umher an der Brust die gewölbten
Mächtigen Stierhautschilde, sowie die beflügelten Tartschen.
Da ward Mancher am Leib mit dem schrecklichen Erze verwundet:
Einige, wenn sie gewendet im Kampf sich den Rücken entblößten;
Anderen fuhr das Geschoß vornhin in die Tiefe des Schildes.
Ringsum waren mit Blut an jeglicher Seite des Bollwerks 430
Thürm' und Zinnen bespritzt von Achaja's Volk und von Troern.
Doch nicht wandten zur Flucht sich die Danaer, sondern sie standen
Gleich: wie das redliche Weib, um Lohn arbeitend, die Wage
Hält mit Woll' und Gewicht, und gerad' aufziehend am Zünglein
Gleich abwägt, für die Kinder sich dürftigen Lohn zu gewinnen:
Also war dort Kampf und Gefecht gleichschwebend gebreitet;
Bis Zeus höhere Ehre dem Priamossohne vergönnte,
Hektorn, welcher zuerst in's Thor der Achäer hineinsprang.
Der nun schrie durchdringend hinaus, für die Troer vernehmbar:

„Auf, roßzähmende Troer, hinan! reißt nieder das Bollwerk! 440
Werft in der Danaer Schiffe die Glut des verzehrenden Feuers!“
Also mahnte der Held; mit dem Ohre vernahmen es Alle,
Drangen vereint zur Mauer hinan, und klommen sofort auch
Eifrig empor an die Zinnen, mit spitzigen Lanzen gerüstet.
Hektor aber erfaßte den Feldstein der an des Thores
Eingang lag und oben gespitzt war, aber nach unten
Dick auslief; nicht zwei der gewaltigsten Männer des Volkes
Hätten ihn leicht vom Boden empor zum Wagen gewälzet,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Jener allein ihn;
Denn es benahm ihm die Schwere der Sohn des verschlagenen Kronos. 450
Wie da ein Hirt vom Feld die geschorene Wolle des Widders
Leicht in der Hand fortträgt, und die Last ihn wenig beschweret:
So trug Hektor hinan den erhobenen Stein zu den Flügeln
Welche das Thor verschloßen, das stark und tüchtig gebaut war,
Zwiefachschließend und hoch; auch zwei sich begegnende Riegel
Hielten es innen verwahrt: Ein Pflock war drüber befestigt.
Nahe hinan nun trat er, und warf in die Mitte des Thores,
Mächtig gestemmt und gespreizt, daß nicht unkräftig der Wurf sei.
Sieh, er zersprengte die Angeln zugleich, und es sauste der Steinblock
Wuchtend hinein; laut krachte das Thor: die gewaltigen Riegel 460
Hielten es nicht: rings flogen umher die zrrsplitterten Bohlen
Unter des Steines Gewalt. Und hineinsprang Hektor, der lichte,
Aehnlich der düsteren Nacht im Gesicht; ihm strahlte des Erzes
Schrecklicher Glanz ringsher um den Leib: zwei blinkende Lanzen
Trug er: ihn hätte gewiß ein Begegnender nimmer gehemmet,
Außer ein Gott: so sprang er hinein wuthfunkelnden Blickes.
Und er gebot im Getümmel, umher zu den Troern gewendet,
Ueber die Mauer zu steigen: dem Machtruf folgten sie Alle.
Einige stiegen empor an dem Bollwerk; Andere strömten
Durch die gezimmerte Pforte hinein. Da flohn die Achäer 470
Nach den gehöhleten Schiffen, und endlos tobte der Aufruhr.

Dreizehnter Gesang.

Der Kampf bei den Schiffen.

Als nun Zeus an die Schiffe die Troer gebracht und den Hektor,
Ließ er sie unabläſſig Gefahr und Jammer bestehen
Dort am Gestad. Er wandte jedoch sein leuchtendes Antlitz:
Seitwärts sah er hinab in das Land roßtummelnder Thraker,
Nahankämpfender Myser und trefflicher Hippomolgen,
Die sich ernähren von Milch, und des redlichen Abiervolkes.
Aber von Troja wandt' er hinfort sein leuchtendes Antlitz:
Denn nicht dacht' er im Herzen, es würd' ein unsterblicher Gott noch
Hingehn, um zu beschirmen die Danaer oder die Troer.
Aber umsonst nicht spähte der Landumstürmende Herrscher. 10
Denn der saß, anstaunend den Kampf und das Waffengetümmel,
Auf dem erhabensten Haupt der bewaldeten Thrakischen Samos,
Wo ihm der Ida deutlich erschien mit sämmtlichen Höhen,
Wo auch Priamos' Stadt ihm erschien und der Danaer Schiffsheer.
Allda saß er, dem Meer enttaucht, und sah mit Bedauern
Argos' Helden erliegen, und zürnete schwer dem Kronion.
Alsbald stieg er hinab von dem zackigen Felsengebirge,
Rasch mit beflügeltem Schritt: und die Höh'n und die Wälder erbebten
Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal streckt' er den Schritt, und erreichte das Ziel mit dem vierten, 20
Aegä, wo in den Tiefen des Meers ein Palast ihm erbaut ist,
Glanzvoll, goldumschimmert, in unvergänglicher Schönheit.
Dort nun schirrt' er in's Joch das Gespann erzhufiger Rosse,
Welches im Flug sich entschwingt, umwallt von den goldenen Mähnen.

V. 5. Die Myser, hier die europäischen am Istros (Donau), von denen die asiatischen wahrscheinlich stammten. Die Hippomolgen (Roßmelker) sind wie die Abier ein Skythischer Nomadenstamm. Alle drei werden zu den Thrakern im weitesten Sinne gerechnet.

Selbst umhüllt' er den Leib mit Golde sich, faßte die Geißel,
Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens,
Fuhr dann über die Wogen: und rings aus ihren Geklüften
Sprangen des Meers Unthiere hervor, den Gebieter erkennend.
Freudig zertheilte vor ihm das Gewässer sich, und das Gespann flog
Pfeilschnell, daß nicht unten die eherne Achse benetzt ward. 30
Also trug ihn im Sprung das Gespann zu den Schiffen Achaja's.
Eine geräumige Höhl' ist tief in den Gründen des Meeres,
Mitten von Tenedos' Strand und von Imbros' Felsengestaden:
Dorthin stellte die Rosse der Landumstürmer Poseidon,
Als er vom Joch sie geschirrt, gab dann ambrosische Nahrung
Ihnen zur Kost, und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,
Unauflöslichen, starken, damit sie stünden und harrten,
Bis ihr Herrscher gekehrt: und er gieng in's Heer der Achäer.
Troja's Völker, vereinigt, dem Sturm gleich oder dem Feuer,
Folgten dem Priamossohn voll unauslöschlicher Kampflust, 40
Tobend, mit wüstem Geschrei; die Achäischen Schiffe zu nehmen
Hofften sie, und die Achäer gesammt an dem Strand zu erschlagen.
Doch der Gestadumstürmer, der Erdumfasser Poseidon
Weckte den Muth der Achäer, des Meers Abgründen entstiegen,
Kalchas gleich an Gestalt und an unverwüstlicher Stimme.
Erst zu den Ajas sprach er, den selbst schon eifrigen Helden:
„Ihr, o Ajas, vermögt es der Danaer Volk zu erretten,
So ihr der Stärke gedenkt und nicht des verzagenden Schreckens.
Anderswo fürcht' ich nicht die entsetzlichen Fäuste der Troer,
Welche mit Heeresgewalt die gethürmete Mauer erstürmten: 50
Alle sie werden gehemmt von den wohlumschienten Achäern.
Dort nur fürcht' ich am meisten, es möcht' uns treffen ein Unheil,
Dort wo der rasende Held gleich flammendem Feuer voranzieht,
Hektor, der sich entsprossen vom übergewaltigen Zeus rühmt.
Gäb' Euch Beiden doch nur ein Unsterblicher dieß in die Seele,
Mannhaft selber zu stehn und die Uebrigen auch zu befeuern:
Traun, von den hurtigen Schiffen hinweg, wie kühn er daherstürmt,

Drängtet ihr den, ob auch der Olympier selbst ihn erweckte!"
Also sprach und berührte der Erdumfasser Poseidon
Beide zugleich mit dem Stab: da wurden sie stärkeren Muthes, 60
Fühlten die Glieder geschmeidig, die Füß', und die Arme von oben.
Selber erhub er sich dann, wie ein schnellhinfliegender Habicht,
Der von des Felsengebirgs steilragender Kuppe sich aufschwingt
Und in das Feld hinstürmet, den anderen Vogel verfolgend:
So entschwang sich von ihnen der landerschütternde Herrscher.
Diesen erkannte zuerst des Oïleus hurtiger Ajas,
Und er begann alsbald zu dem Telamonier Ajas:
„Ajas, wahrlich ein Gott der hoch den Olympos bewohnet
Hat in des Sehers Gestalt uns ermahnt an den Schiffen zu kämpfen!
Das ist Kalchas nimmer, der göttliche Schauer der Vögel; 70
Leicht erkannt' ich von hinten der Füß' und Schenkel Bewegung,
Als er hinweg sich begab; denn leicht sind kenntlich die Götter.
Drum erglüht mir selber der Muth in der Tiefe des Herzens
Mächtiger als noch je nach Gefecht und Waffengetümmel.
Kraftvoll streben mir oben die Arm' und unten die Füße."
Drauf antwortete Jenem der Telamonier Ajas:
„Mir auch streben so mächtig die unantastlichen Hände
Jetzt um den Speer; es erhöht sich die Stärke mir: unten die Füße
Eilen mir beide voran, und allein auch bin ich entschlossen.
Priamos' Sohn zu bekämpfen, den rastlosstürmenden Hektor!" 80
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander,
Freudig des Muths den ihnen der Gott in die Seele gesenket.
Hinten erweckt' indessen Poseidon auch die Achäer,
Die bei den hurtigen Schiffen die Brust sich ein wenig erfrischten.
Denn von des Kampfs Mühsalen bereits in den Gliedern ermattet
Fühlten sie schwerer zugleich die Bekümmerniß, da sie von Troja's
Helden mit Heeresgewalt die gethürmete Mauer erstürmt sahn.
Auf die schauten sie hin, und die Thrän' entströmte den Wimpern:
Nie ja dem Weh zu entrinnen besorgten sie. Aber Poseidon
Kräftigte leicht hinwandelnd den Muth der gerüsteten Schaaren. 90

Siehe, zu Teukros zuerst und Lëitos trat er ermunternd,
Trat zu Penéleos auch, zu Deïpyros dann und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch und Antilochos, Meistern der Feldschlacht.
Diesen erweckt' er den Muth und sprach die geflügelten Worte:
„Schande doch, Argoshelden, ihr Jünglinge! Euerer Kraft ja
Hab' ich vertraut, ihr würdet vertheidigen unsere Schiffe!
Aber wenn Ihr nachlaßt in der Feldschlacht grausem Getümmel,
Dann ist heute der Tag wo Troja's Volk uns bewältigt!
Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, dort mit den Augen!
Schrecklich! fürwahr, nicht hätt' ich gedacht daß Solches geschähe! 100
Unserem Schiffsheer nahen die Troer sich! welche zuvor ja
Hindinnen gleich erschienen, den flüchtigen, so in den Wäldern
Beute der Schakale werden, der Wölf' und reißenden Pardel,
Wehrlos, fort in die Irre gescheucht, unfähig zum Angriff:
Also wagten die Troer vordem ja nie der Achäer
Mächtigem Arm ausdauernd zu stehn, auch nur um ein Kleines.
Jetzo bestürmen sie fern von der Stadt die geräumigen Schiffe,
Durch des Gebieters Vergehn und des Volks fahrlässige Schlaffheit,
Das, auf Jenen ergrimmt, nicht mehr die beruderten Schiffe
Kräftig vertheidigen will, nein, würgen sich läßt an denselben. 110
Aber wofern auch Solches in Wahrheit völlig verschuldet
Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Weil er so schnöd entehrte den hurtigen Peleionen:
Darum ziemet es uns doch nicht, im Gefecht zu erschlaffen!
Auf denn, heilen wir schnell! Heilbar sind edle Gemüther.
Schande, wenn Ihr noch länger des stürmenden Muthes vergesset,
Ihr, allsammt in dem Heere die Tapfersten! Nimmer ja würd' ich
Einen erbärmlichen Mann, der lässig erscheint im Gefechte,
Hart angehn: Euch aber verarg' ich es höchlich im Herzen!
Freunde, fürwahr ihr schaffet sofort nur größeres Unheil 120
Durch so lässigen Sinn! Wohlauf denn, führe sich Jeder
Schand' und Scham zu Gemüth! denn groß ist wahrlich der Kampf jetzt!

Kämpft ja bereits an den Schiffen der Held, der gewaltige Rufer,
Hektor, welcher das Thor durchbrach und den mächtigen Riegel."
Also trieb die Achäer der mahnende Ruf des Poseidon.
Gleich um das Ajaspaar nun stellten sich starke Geschwader,
Die wohl Ares selber, gewahrt' er sie, nimmer getadelt,
Noch Athenäa, der Schlacht Vorkämpferin. Denn die erlesʼnen
Tapfersten standen den Troern zum Kampf und dem göttlichen Hektor,
Speer' an Speere gedrängt, und Schild' an Schilde gereihet, 130
Tartschen gestemmt an Tartschen, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
Oben die Roßschweifhelme der Nickenden stießen zusammen
Mit dem gestähleten Reif: so standen sie dicht aneinander.
Aber die blinkenden Lanzen, geschwenkt in den muthigen Händen,
Zitterten. Gradan strebte die Schaar und entbrannte vor Kampfgier.
Vorwärts drangen die Troer in Schlachtreihn. Ihnen vorangieng
Hektor mit stürmender Kraft, wie herab vom Felsen ein Rollstein,
Den von dem Kranze des Bergs losreißt der geschwollene Waldstrom,
Wenn viel Regen die Bande des trotzigen Felsen gebrochen;
Hüpfend im Sprung fliegt hoch er hinab, und es donnert darunter 140
Mächtig der Wald, doch immer entrollet er, bis er zum eb'nen
Felde gelangt; dann wälzt er sich nicht mehr, trotz des Gepolters:
Also drohete Hektor zuerst zwar bis an den Meerstrand
Durch die Gezelt' und Schiffe der Danaer plötzlich zu dringen,
Mordend umher; doch jetzt, den geschlossenen Reihen begegnend,
Stand er, wie kühn er genaht. Die beharrenden Helden Achaja's
Stießen nach ihm mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen,
Bis sie zurück ihn gedrängt: er wich dem erschütternden Angriff.
Aber er schrie durchdringend hinaus, für die Troer vernehmbar:
„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf, 150
Haltet euch fest! es bestehn mich gewiß nicht lang die Achäer,
Stehen sie auch thurmähnlich, geschaart in geschlossenen Gliedern:
Wahrlich, vor meinem Geschoß entweichen sie, wenn mich in Wahrheit
Trieb der Unsterblichen Höchster, der Hera donnernder Gatte!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.

Trotzigen Sinns durchschriet Deïphobos jetzo die Heerschaar,
Priamos' Sohn; der hielt sich zum Schirm den geründeten Schild vor,
Leicht mit dem Fuß vorschreitend und unter dem Schild herwandelnd.
Doch Meriones zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze,
Warf und verfehlete nicht: in den Bauch des geründeten Stierschilds 160
Traf er, jedoch nicht völlig durchbohrt' er ihn, sondern zuvor brach
Oben am Ring der gewaltige Schaft. Deïphobos nämlich
Hielt den geründeten Schild vom Leibe sich, weil er mit Vorsicht
Scheute den Speer des beherzten Meriones. Aber der Held wich;
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, heftig entrüstet,
Zwiefach, weil ihm entgangen der Sieg und gebrochen der Speer war.
Eilig begab er sich dann zu der Danaer Schiffen und Zelten,
Holend den mächtigen Speer, der noch im Gezelt ihm geblieben.
Aber die Uebrigen kämpften: es scholl unendlicher Schlachtruf.
Teukros, Telamons Sohn, erschlug vor Allen den Kämpfer 170
Imbrios. Dieser, gezeugt vom rossegesegneten Mentor,
Wohnte vordem in Pedäon, bevor die Achäer gekommen,
Priamos' Bastardtochter, der Medesikaste vermählet.
Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
Kam er nach Troja zurück, und leuchtete unter den Troern,
Wohnend in Priamos' Haus, und geehrt gleich Priamos' Söhnen.
Den stieß unter dem Ohre des Telamon Sohn mit dem Wurfspeer,
Zog dann diesen zurück; und Imbrios sank wie die Esche,
Die auf ragendem Gipfel des fernhinschimmernden Berges
Niedergehaun mit dem Erze, zur Erd' ihr zartes Gezweig senkt: 180
Also sank er dahin, umklirrt von der funkelnden Rüstung.
Hurtig hinan sprang Teukros, die Wehr ihm zu rauben begierig;
Gegen den Springenden schwang sein blankes Geschoß jetzt Hektor.
Jener, sich wohl vorsehend, vermied den gestähleten Speer noch,
Aber des Aktor Enkel Amphimachos, Kteatos' Sohne,
Der in's Gefecht vordrang, durchstieß er die Brust mit dem Wurfspeer.
Dröhnend stürzt' er zu Boden, und über ihm klirrte die Rüstung.
Hektor stürmte daher, von Amphimachos' Haupte, des edlen,

Wegzureißen den Helm, der dicht an die Schläfe sich anschloß.
Gegen den Stürmenden streckte mit blinkender Lanze sich Ajas; 190
Zwar nicht Hektors Leib durchbohrte sie: ganz ja gepanzert
War er mit schrecklichem Erz: doch hinein in den Nabel des Schildes
Traf er und stieß ihn mit großer Gewalt, daß Jener von beiden
Todten sogleich entwich: und die Danaer nahmen sie mit sich.
Ihn, den Amphimachos, trugen Athenä's tapfere Führer,
Stichios sammt Menestheus, zurück in's Heer der Achäer.
Aber den Imbrios trugen die kühnankämpfenden Ajas.
Wie zwei Löwen die Geis, scharfzahnigen Hunden entrissen,
Durch das Gesträuch forttragen in dichtverwachsener Waldung,
Ueber die Erd' hochhin in dem gierigen Rachen sie haltend: 200
Also hielten ihn hoch im Gewühl die gepanzerten Ajas,
Raubten die Wehr alsdann; und das Haupt vom zarten Genicke
Hieb ihm Oïleus' Sohn, um Amphimachos grimmig erbittert;
Durch das Gewühl hinschwang er das Haupt, wie die Kugel sich wälzet;
Nieder zu Hektors Füßen entrollete dieses im Staube.
Aber Poseidon war in dem Innersten heftig entrüstet,
Als sein Enkel gefallen im schrecklichen Kampf der Entscheidung:
Schnell nun gieng er hinab an der Danaer Schiffen und Zelten,
Trieb die Achäer zum Kampf und bereitete Jammer den Troern.
Diesem begegnete dort Idomeneus, rühmlich im Speerwurf, 210
Wiedergekehrt von dem Freund, der jüngst ihm aus dem Gefechte
Kam, an der Beuge des Knie's mit geschliffenem Stahle verwundet.
Den nun trugen Gefährten: er selbst, ihn den Aerzten befehlend,
Gieng zum eignen Gezelt; denn noch in's Treffen verlangt' er
Sehnlich zurück. Da rief ihm Poseidon zu, der Gebieter,
Völlig Andrämons Sohne, dem Thoas, ähnlich an Stimme,
Welcher in Pleurons ganzem Gebiet und in Kalydons Bergstadt
Allen Aetolern gebot, wie ein Gott im Volke geehret:
„Wo, du Kretischer Fürst, Idomeneus, blieben denn alle
Drohungen welche den Troern die Argoshelden geboten?“ 220
Aber der Kretische Fürst Idomeneus sagte dagegen:

„Keiner im Heer trägt jetzo die Schuld, so viel ich, o Thoas,
Selbst zu erkennen vermag: wir verstehn ja sämmtlich zu fechten.
Keinen befällt muthraubende Furcht, auch zieht sich in Trägheit
Keiner zurück von dem Wüthen der Feldschlacht; sondern es muß wohl
So Kronion gefallen, dem übergewaltigen Herrscher,
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achäer.
Thoas, wohlan! du warst ja bisher ein beharrlicher Kampfheld,
Und du ermahnst auch Andre, dafern du sie lässig ersiehest:
Drum jetzt raste mir nicht und ermuntere jeglichen Streiter!" 230
Ihm antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
„Kehre der Mann doch nimmer, Idomeneus, wieder von Troja's
Strande zurück, vielmehr hier werd' er den Hunden ein Labsal,
Der an dem heutigen Tage mit Fleiß abläßt von dem Kampfe!
Auf denn, ergreife die Wehr und folge mir! Denn es geziemt uns
Rührig zu sein: wir können vielleicht, wir Beide, noch helfen.
Wirkt doch vereinigte Kraft auch sonst untüchtiger Männer:
Und wir Beide verstehn ja die Tapfersten selbst zu bekämpfen."
Also der Gott, dann gieng er zurück in's Gemenge der Streiter.
Als Idomeneus nun zum tüchtiggebaueten Zelt kam, 240
Hüllt' er in stattliche Wehr sich den Leib, zwei Lanzen ergrief er,
Gieng und eilte von dannen, dem Blitz gleich welchen Kronion
Hoch her schwingt mit der Rechten vom glanzumstrahlten Olympos,
Sterblichen Menschen zum Zeichen: er strahlt voll blendender Klarheit:
Also blitzte das Erz um die Brust des enteilenden Königs.
Doch sein wackrer Genoß Meriones trat ihm entgegen,
Noch unfern dem Gezelt: denn fort nach der ehernen Lanze
War er geeilt; da rief ihm Idomeneus zu, der Gebieter;
„Molos' hurtiger Sohn, Meriones, liebster Genosse,
Weßhalb kamst du daher, das Gefecht und Treffen verlassend? 250
Hat ein Geschoß dich verwundet, und quält dich die Spitze des Erzes?
Oder entsandten sie dich als Boten mir? Denk' ich doch selbst nicht
Hier im Gezelt noch länger zu ruhn; nach dem Kampfe verlangt mich."
Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:

„Nein, Idomeneus, Führer der erzumpanzerten Kreter;
Sondern ich komm', ob etwa ein Speer im Gezelt dir zurückblieb,
Daß ich zum Kampf ihn hole; der meinige ist mir zerschmettert,
Als ich Deiphobos' Schild, des gewaltigen Helden, getroffen."
Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
„Speere, wofern du begehrst, nicht einen allein, wohl zwanzig 260
Findest du hier im Gezelt, an die schimmernden Wände gelehnet,
Troische, so ich geraubt den Erschlagenen. Darf ich doch sagen
Daß im Gefecht ich nimmer den feindlichen Männern entfernt stand.
Darum hab' ich der Speere genug und genabelter Schilde,
Hab' auch Helme genug und funkelndes Panzergeschmeide."
Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:
„Mir auch liegt ja verwahrt in dem dunkelen Schiff und Gezelte
Beute genug von den Troern; indeß weit ist es zu holen.
Denn auch Ich, das sag' ich, vergaß noch nimmer der Kühnheit;
Nein, mit den Ersten voran in der männerbewährenden Feldschlacht 270
Pfleg' ich zu stehn, so oft im Gefild anhebet der Kriegskampf.
Irgend ein Andrer vielleicht von den erzumschirmten Achäern
Sah mich nicht im Gefecht: doch Du mußt besser mich kennen."
Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
„Deine Beherztheit kenn' ich; erwähne doch Solches vor mir nicht.
Daß wir Tapfersten alle doch jetzt zum Versteck an den Schiffen
Würden ersehn, wo zumeist ja die mannliche Tugend hervorscheint,
Wo man deutlich erkennt den entschlossenen Mann und den Feigling —
Denn dem Verzagenden wandelt die Farbe sich anders und anders,
Und nicht fest sich zu halten vergönnt sein Muth in der Brust ihm, 280
Sondern er hockt bald da, bald dort mit gebogenen Knieen;
Drin auch klopft ihm gewaltig das Herz in der Tiefe des Busens,
Weil er Verderben besorgt, und dem Zitternden klappern die Zähne;
Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich; nimmer befällt ihn
Schrecken, nachdem er einmal zum Männerversteck sich gelagert,
Sondern er wünscht alsbald in den schrecklichen Kampf sich zu stürzen: —
Niemand dürfte fürwahr dann Muth und Arme dir tadeln!

Wenn auch wirklich ein Pfeil dich verwundete, oder ein Wurfspieß,
Flöge doch nie das Geschoß in den Nacken dir, noch in den Rücken,
Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche, 290
Weil du gerad andringst in die Schaar vorkämpfender Streiter.
Aber genug, laß länger uns nicht, gleich thörichten Kindern,
Stehen dahier im Gespräch: man möcht' es uns höchlich verargen.
Gehe du denn in's Gezelt und nimm dir den tüchtigsten Wurfspeer."

Sprach's: Meriones aber, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Gieng und holte geschwind sich den ehernen Speer in dem Zelte,
Eilte sodann dem Idomeneus nach, voll brennender Kampfgier.
Wie da zur Schlacht hinschreitet der menschenvertilgende Ares -
Und sein Sohn ihm, der Schrecken, der unaufhaltsame, starke,
Folgt im Geleit, der auch den verwegensten Kämpfer zurückschreckt; 300
Fern aus Thrakia ziehn sie bewehrt zu den Ephyrerschaaren,
Oder zum muthigen Volke der Phlegyer; aber zugleich nicht
Hören sie Beider Gebet: sie verleihn nur Einem den Siegsruhm:
So Meriones dort und Idomeneus, beide Gebieter,
Als sie zur Schlacht anzogen, umstrahlt von der funkelnden Rüstung.
Und es begann alsbald Meriones so zu dem König:
„Sprich, Deukalions Sohn, wo willst du hinein in's Getümmel
Gehn? zur Rechten vielleicht des Gesammtheers? oder zur Mitte,
Oder zur Linken hinein? Denn nirgendwo möchte, vermuth' ich,
Gänzlich an Kampf es ermangeln den hauptumlockten Achäern." 310

Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
„Mitten ja sind schon Männer, Achaja's Schiffe zu schirmen,
Beide die Ajashelden, und Teukros, aller Achäer
Trefflichster Schütz, auch wacker zugleich in der stehenden Feldschlacht.
Traun, die werden den Priamossohn, wie hitzig er andringt,
Sattsam im Kampfe bedrängen, und wär' er noch so gewaltig!
Schwer wird's wahrlich ihm sein, wie sehr ihn entflamme die Kampfgier,
Jener gewaltige Kraft und schreckliche Faust zu besiegen,
Daß er die Schiffe verbrenne: wofern nicht selber Kronion
Lodernden Brand hinschwingt in die meerdurchsteuernden Schiffe. 320

Weicht doch Ajas, der große, der Telamonier, Keinem,
Wenn er ein Sterblicher ist und die Frucht der Demeter genießet,
Wenn er verwundbar ist mit dem Erz und den Steinen des Feldes.
Selbst vor Achilleus nimmer, dem Reihndurchbrechenden, wich' er
In dem Gemenge des Kampfs; denn im Lauf wetteifert ihm Niemand.
Gehn wir hinein zur Linken des Heers, um bald zu erfahren
Ob wir den Siegsruhm Andrer verherrlichen, oder den unsern."
Sprach's; Meriones aber, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Eilte voran: sie erreichten den Ort wo Jener ihn hinwies.
Als den Idomeneus nun, gleich Flammen an Stärke, sie sahen, 330
Ihn sammt seinem Genossen, umstrahlt von der prangenden Rüstung,
Stürmten die Troer vereint mit ermunterndem Ruf ihm entgegen.
Und es erhub sich gemeinsam der Kampf um die Steuer der Schiffe.
Wie durch sausender Winde Gewalt Sturmwirbel heranziehn,
In der Zeit wo am meisten der Staub sich gehäuft an den Wegen,
Und sich empor dann wälzt die gewaltige Wolke des Staubes:
Also stürmte zusammen die Schlacht, und sie strebten begierig
In dem Gewühl einander mit spitzigem Erz zu erschlagen.
Furchtbar starreten rings in den männervertilgenden Kampfreihn
Ragende Lanzen empor, durchbohrende; blendend dem Auge 340
Blitzte der eherne Glanz von den weithinleuchtenden Helmen,
Und von den funkelnden Schilden und frischumglätteten Panzern,
Als sie zum Kampf sich genaht. Ein sehr Kühnherziger wär' es
Der jetzt freudig dem Kampf zuschauete, ohne Verzagtheit.
Kronos' mächtige Söhne, gesonderten Sinnes sie Beide,
Strebten dem Heldengeschlecht unselige Noth zu bereiten.
Denn es beschied Zeus' Wille dem Hektor Sieg und den Troern,
Peleus' hurtigen Sohn zu verherrlichen; gänzlich jedoch nicht
Wollt' er Achaja's Völker vor Ilios lassen verderben,
Nein, er verherrlichte Thetis allein und den starken Achilleus. 350
Aber Poseidon kam und ermunterte rings die Argeier,
Heimlich den graulichen Wogen enttaucht: er sah es mit Gram ja
Wie sie den Troern erlagen, und zürnete schwer dem Kronion.

Zwar sind Beide sich gleich an Geschlecht und von einerlei Ursprung,
Aelter jedoch war Zeus von Geburt und höher an Weisheit.
Drum vermied auch Jener im offenen Kampfe zu helfen;
Immer geheim erregt' er in Mannesgestalt die Achäer.
Also spannten sie Beide das Tau des gemeinsamen Krieges
Und der entsetzlichen Schlacht, um beiderlei Völker es schlingend,
Unauflöslich und fest: das lösete Vielen die Kniee. 360
Held Idomeneus trieb, obwohl halbgrauenden Hauptes,
Argos' Volk, und sprengte zum Schrecken hinein in die Troer.
Denn es erlag ihm sogleich Othryoneus, der von Kabesos
Da war, auf das Gerücht von dem Krieg erst neulich gekommen:
Um die Kassandra warb er, des Priamos stattlichste Tochter,
Ohne Geschenk, und verhieß ihm ein mächtiges Werk zu erfüllen,
Argos' Volk mit Gewalt aus Ilios' Flur zu verjagen.
Priamos aber, der Greis, versprach und gelobte die Tochter
Ihm zum Gemahl: drum striet er, des Königes Worten vertrauend.
Doch Idomeneus zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze, 370
Warf, wie er hochher schriet, und sie traf: der gestählete Panzer,
Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten.
Dröhnend stürzt' er dahin: da rief frohlockend der Sieger:
„Hoch vor den Sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt sein,
Wenn du gewiß das Alles dem Priamos, Dardanos' Enkel,
Ausführst was du gelobt: er versprach dir dagegen die Tochter.
Wir auch hätten dir wahrlich ein Gleiches gelobt und erfüllet,
Ja wir würden sogar Agamemnons stattlichste Tochter
Dir zum Gemahl herholen von Argos, wenn du uns hülfest
Ilios niederzustürzen, die stolzaufragende Veste! 380
Folge denn, daß wir sofort bei den meerdurchwallenden Schiffen
Ueber die Eh' uns besprechen: wir sind nicht karge Verlober!"
Held Idomeneus sprach's und zog am Fuße den Leichnam
Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Asios kam ihm ein Rächer,
Schreitend vor seinem Gespann; das schnob ihm hinter den Schultern,
Stets vom Waffengenossen gelenkt. Er verlangte ja sehnlichst

Daß er Idomeneus träfe; doch schnell warf dieser den Speer ihm
Unter dem Kinn in die Gurgel; hindurchdrang völlig die Spitze.
Asios sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,
Oder die steigende Tann' im Gebirg, die zimmernde Männer 390
Mit den geschliffenen Aexten gefällt zum Balken des Schiffes:
So lag Jener gestreckt vor dem Rossegespann und dem Wagen,
Knirschend in Angst, mit der Hand viel blutigen Staubes ergreifend.
Doch dem erschrockenen Lenker entschwand jetzt alle Besinnung:
Denn er getraute sich nicht, um dem feindlichen Arm zu entrinnen,
Mit dem Gespann sich zu wenden; Antilochos stach ihn, der kühne,
Tief in den Leib mit der Lanze Gewalt; der gestählete Panzer,
Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten;
Und er entsank mit Geröchel dem künstlichgebildeten Wagen.
Nestors muthiger Sohn Antilochos lenkte die Rosse 400
Schnell von den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.
Sieh, an Idomeneus kam Deïphobos nahe geschritten,
Trauernd um Asios' Fall, und warf sein blankes Geschoß aus.
Zwar Idomeneus selber vermied den gestähleten Wurfspieß,
Weil er sich wohl vorsah: es verbarg der geründete Schild ihn,
Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und funkelndem Erze
Künstlich gewölbt, inwendig mit zwei Querstangen befestigt;
Unter ihn duckt' er sich ganz, und der Speer flog sausend darüber.
Dumpf erklang ihm der Schild von der nahanstreifenden Lanze.
Aber umsonst doch nicht von der nervigen Rechten geschleudert, 410
Fuhr sie dem Hirten des Volks Hypsenor, Hippasos' Sohne,
Unter der Brust in die Leber, und löste sogleich ihm die Kniee.
Stolz frohlockte darob Deïphobos, laut ausrufend:
„Nicht ungerächt liegt nun auch Asios, sondern ich meine,
Wenn er zum Hades wandelt, dem thorumschlossenen, starken,
Wird sein Herz sich erfreun; ihm gab ich ja einen Begleiter!"
Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer.
Aber zumeist durchdrang es Antilochos' Brust, des beherzten.
Doch, wie schmerzlich betrübt, er vergaß nicht seines Gefährten,

Sondern er eilte zum Schutz ihm herbei und hielt ihm den Schild vor. 420
Unter ihn bückten sich dann zwei wackere Kampfesgefährten,
Held Alastor zugleich und Echios' Sohn, Mekisteus,
Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.
Doch nicht ruhte die Kraft des Idomeneus; immer entbrannt' er,
Einen der Troer entweder mit finsterer Nacht zu bedecken,
Oder im Sturm selbst fallend vom Weh zu befrein die Achäer.
Jetzo den Sohn Aesyetes', des Zeusentsprossenen Königs —
Held Alkathoos war es, Anchises' theuerer Eidam,
Hippodameien vermählt, Anchises' ältester Tochter,
Die vom Vater daheim und der würdigen Mutter so herzlich 430
Wurde geliebt, denn herrlich begabt vor allen Gespielen
War sie mit Reiz und mit Kunst und Verstand; deßwegen erkor sie
Jener, der edelste Mann auf Troja's weiten Gefilden —
Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus' Stärke Poseidon,
Der ihm die Augen verwirrt' und die stattlichen Glieder umstrickte.
Weder ja rückwärts konnt' er entfliehn, noch weichen zur Seite;
Sondern er stand, wie ein Pfeiler und hochumwipfelter Baum steht,
Völlig bewegungslos: und der Held Idomeneus stieß ihn
Mitten hinein in die Brust mit dem Speer, und zerschlug ihm den Panzer,
Der mit dem Erz bisher ihm vom Leib das Verderben noch fernhielt, 440
Aber ihm jetzt rauhtosend erklang, von der Lanze zerschmettert.
Dröhnend stürzt' er dahin: in der Brust blieb haften der Wurfspieß,
Daß ihm der Speerschaft selbst von dem pochenden Schlage des Herzens
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des vertilgenden Erzes.
Stolz frohlockte darob Idomeneus, laut ausrufend:
„Scheint sie denn nun dir genügend, Deïphobos, unsere Zahlung,
Drei für Einen erlegt? Wie hast du doch eitel geprahlet,
Thörichter! Aber wohlan, nun stelle dich selbst mir entgegen,
Daß du erkennst, wie wahr ich von Zeus entsprossen daherkam!
Der ja zeugte den Minos zuerst, den Behüter von Kreta; 450
Minos zeugte darauf Deukalions heilige Stärke,
Und Deukalion mich, der viel Einwohner in Kreta's

Weitem Gebiete beherrscht. Hierher nun bin ich gesteuert,
Dir und dem Vater zum Weh und zugleich auch sämmtlichen Troern."
Also der Held; da sann Deïphobos zweifelnden Herzens,
Ob er zurück wohl wich' und in Ilios' muthigen Schaaren
Einen zum Schutz sich ersäh', ob allein versuchte den Zweikampf.
Dieses erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Hin zu Aeneias zu gehn. Und er fand ihn hinter der Heerschaar
Stehend, dieweil er beständig dem göttlichen Priamos grollte, 460
Daß er ihn gar nicht ehrte, so sehr er im Volk sich hervorthat.
Nahhin trat er zu ihm und begann die geflügelten Worte:
„Traun, Rathführer der Troer, Aeneias, jetzo geziemt dir
Rächer dem Schwager zu sein, dafern je Schmerz dich getroffen.
Komm' und räche mit mir den Alkathoos, welcher vordem ja
Als dein Schwager daheim dich nährete, wie du noch klein warst.
Ihn ja hat dir erschlagen Idomeneus, rühmlich im Speerkampf!"
Also der Held: ihm aber bewegt' er das Herz in dem Busen.
Auf Idomeneus schriet er hinan voll heftiger Kampfgier.
Doch nicht Schrecken befiel den Idomeneus, gleichwie den Zärtling, 470
Sondern er stand, wie der Eber im Wald, voll trotziger Kühnheit,
Welcher das laute Getös andringender Männer bestehet
Fern auf ödem Gefild, und den borstigen Rücken emporsträubt;
Feurige Glut entsprüht von den Augen ihm: aber die Hauer
Wetzt er, entbrannt zu verscheuchen die Hund' und jagenden Männer:
Also stand unverrückt Idomeneus, rühmlich im Speerkampf,
Als zum Gefecht Aeneias herankam. Doch die Gefährten
Rief er, Askálaphos dort, Deïpyros, Aphareus schauend,
Auch Meriones dort und Antilochos, Meister im Schlachtruf.
Diese beseelt er mit Muth und sprach die geflügelten Worte: 480
„Kommt, ihr Lieben, und helft mir Verlassenem! Schrecken ergreift mich,
Wie so geschwind Aeneias, der stürmende, gegen mich andringt,
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht, Männer zu tödten,
Der noch Blüte der Jugend besitzt, die mächtige Kraft hat.
Wären wir doch an Jahren so gleich wie gleich an Gesinnung:

Bald trüg' Er entweder den Siegsruhm, oder ich selber!"
  Also der Held: und Jene gesammt einmüthigen Herzens
Stellten sich ihm ganz nahe, die Schilde gelehnt an die Schultern.
  Auch Aeneias drüben ermunterte seine Gefährten,
Nach Deïphobos dort, nach Agénor schauend und Paris, 490
Welche die Troer mit ihm anführeten; aber den Fürsten
Folgten die Völker geschaart, wie dürstende Schaafe vom Waidplatz
Folgen dem Widder zum Bach, und erfreut ist herzlich der Schäfer:
Also war dem Aeneias das Herz im Busen erfreuet,
Als er die Schaaren des Volks anschauete welches ihm nachzog.
  Dort um Alkathoos nun, da fuhren sie hart an einander,
Schwingend der Speere Gewicht: und fürchterlich klirrte der Kämpfer
Erz um die Brust, als wild im Getümmel sie gegen einander
Schleuderten. Doch zwei Männer, an Muth vorragend vor Allen,
Hier Aeneias und dort Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500
Strebten den Leib einander mit schrecklichem Erz zu verwunden.
Erst entschwang Aeneias den Speer, nach Idomeneus zielend.
Dieser, sich wohl vorsehend, vermied den gestähleten Wurfspieß,
Und der geschwungene Schaft des Aeneias fuhr in den Boden
Nieder, nachdem er umsonst von der nervigen Faust ihm entflogen.
Aber Idomeneus traf Oenomaos' Bauch in der Mitte;
Und er zersprengt' ihm des Panzers Gewölb, und tief in's Gekröse
Tauchte der Stahl: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Held Idomeneus zog sich die weithinschattende Lanze
Aus des Getödteten Leib; doch nichts von der herrlichen Rüstung 510
Konnt' er den Schultern entziehn: so ward er bedrängt von Geschossen.
Denn nicht war ihm der Füße Gelenk noch kräftig zum Anlauf,
Weder zum Sprung nach dem eignen Geschoß, noch fremdes zu meiden.
Stehend im Kampf zwar konnt' er den Tag abwehren des Schicksals;
Aber zur Flucht nicht trugen die Schenkel ihn rasch aus der Schlacht mehr.
Als er gemach nun wiech, da schwang ihm den blinkenden Wurfspeer
Held Deïphobos nach, der immer noch heftig ihm grollte.
Jetzt auch fehlte der Speer: den Askálaphos aber erreicht' er,

Ares' Sohn, daß tief ihm das starke Geschoß in die Schulter
Fuhr; er entsank in den Staub und ergrief mit den Händen den Boden. 520
Noch nicht hatte vernommen der schreckliche, brüllende Ares
Daß sein Sohn ihm gefallen im Sturm der entsetzlichen Feldschlacht;
Auf dem Olympischen Haupt, umhüllt von goldnem Gewölke,
Saß er, gehemmt nach dem Rathe des Zeus; dort saßen zugleich auch
Alle die übrigen Götter, zurück vom Kampfe gehalten.
Dort um Askálaphos nun, da fuhren sie hart an einander.
Held Deïphobos riß von Askálaphos' Haupte den blanken
Helm; Meriones aber, geschwind wie der stürmende Ares,
Rannte den Speer ihm hinein in den Arm, und den Händen entfliegend
Schlug der gegitterte Helm mit dumpfem Getön an den Boden. 530
Aber hinan sprang wieder Meriones, gleichwie ein Geier,
Riß vom oberen Arm ihm heraus den gewichtigen Wurfspieß,
Und in die Schaar der Genossen verbarg er sich. Aber Polites
Schlang um Deïphobos mitten den Arm, und führte den Bruder
Aus dem Getös' und Stürmen der Schlacht, bis daß er gelangte
Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht ihm
Stand, vom Lenker gehemmt an dem künstlichgebildeten Wagen.
Schnell nun trugen die Rosse den schweraufstöhnenden, matten
Kämpfer zur Stadt, und das Blut entfloß dem verwundeten Arme.
Aber die Uebrigen kämpften: es erscholl unermeßlicher Schlachtruf. 540
Siehe da sprang Aeneias auf Aphareus, Sohn des Kaletor,
Und mit dem Speer durchstach er die Gurgel ihm, als er sich wandte.
Seitwärts senkte sich Jenem das Haupt: es gesellte dazu sich
Helm und Schild, und schaurig umfieng der entseelende Tod ihn.
Als Antilochos jetzt den gewendeten Thoon erblickte
Stieß er im stürmischen Lauf, und zerschnitt ihm gänzlich die Ader
Welche den Rücken entlang bis dicht an den Nacken emporläuft.
Diese zerschnitt er ihm ganz, und rücklings taumelte Thoon
Nieder, die Arm' ausstreckend umher nach den lieben Genossen.
Schnell sprang Jener herbei und zog ihm die Wehr von den Schultern, 550
Schauend umher; denn rings umstanden ihn zielende Troer,

Welche den Schild ihm trafen, den mächtigen; aber sie konnten
Nimmer das blühende Fleisch des Antilochos unter dem Schilde
Streifen mit mordendem Erz; der Gestadumstürmer Poseidon
Schirmete Nestor's Sohn, im Gedräng' auch vieler Geschosse.
Nie ja war er von Feinden befreit, nein mitten darunter
Schlug er sich stets; nie ruhte der Speer ihm, sondern erbebte
Immer mit zitterndem Schwung; und er zielete freudigen Muthes,
Ob er im Wurf wohl Einen verwundete, oder im Anlauf.
Adamas aber gewahrte den Zielenden dort im Getümmel, 560
Asios' Sohn; und er stürmte hinan und stieß ihm des Erzes
Spitze gerad in den Schild; doch der schwarzumlockte Poseidon
Schwächte der Lanze Gewalt, Antilochos' Leben ihm weigernd.
Ein Theil blieb dort haften, dem feuergehärteten Pfahl gleich,
Auf Antilochos' Schild, und der andere lag in dem Staube.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
Aber Meriones schoß, mit dem Speer nachfolgend, den Flüchtling,
Zwischen die Schaam und den Nabel hinein, wo Ares besonders
Schmerzliche Qualen bereitet den unglückseligen Menschen:
Da durchdrang ihn die Lanze, so daß er gestürzt an dem Schafte 570
Zappelte, gleichwie der Stier den waidende Männer im Bergwald,
Wie er sich sträubt, mit Gewalt an geflochtenen Seilen hinwegziehn.
Kurz nur zappelte so der Getroffene, gar nicht lange;
Denn ihm nahte der Held Meriones, welcher den Wurfspeer
Schleunig dem Leib entrieß: und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Helenos nahete jetzt mit dem mächtigen Thrakierschwerte,
Schwang's an Deïpyros' Schlaf und schmetterte diesem den Helm ab,
Daß er geschnellt in den Staub hinflog; ein Achäer erhub ihn,
Als er dahin an den Füßen der kämpfenden Männer entrollte.
Schwarzumhüllende Nacht ergoß sich ihm über die Augen. 580
Schmerz durchdrang den Atreiden, den Rufer im Streit Menelaos.
Rasch auf Helenos schriet er hinan, und den Helden bedrohend
Schwang er den ehernen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.
Also begegneten Beide sich dort, und zielten begierig,

Der mit geschliffenem Speer, mit dem Pfeil von der Sehne der Andre.
Priamos' Sohn traf Jenem die Brust mit der Spitze des Pfeiles
Oben am Panzergewölb; doch sprang sein herbes Geschoß ab.
Wie von geplatteter Schaufel der Kern schwarzfarbiger Bohnen
Oder die Erbs' abspringt auf räumiger Tenne des Fruchtlands,
Unter des Windes Gesaus und des Worfelers mächtigem Umschwung: 590
Also sprang von dem Panzer des rühmlichen Atreussohnes
Weit abprallend das herbe Geschoß und flog in die Ferne.
Nunmehr traf der Atreide, der Rufer im Streit Menelaos,
Jenen gerad in die Hand, womit er das glatte Geschoß hielt.
Hand und Bogen zugleich durchfuhr die gestählete Lanze.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
Kraftlos hieng ihm die Hand, den geglätteten Speer nachschleifend.
Wieder heraus zog diesen der muthige Streiter Agénor,
Und er verband ihm die Hand mit gedreheter Schleuder von Wolle,
Die für den Hirten des Volks in Bereitschaft hielt der Gefährte. 600
Auf Menelaos hinan, den gepriesenen, stürmte Peisandros,
Welchen ein böses Geschick zum Ziel hinführte des Todes,
Dir, o Held Menelaos, im gräßlichen Kampf zu erliegen.
Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,
Fehlte zuerst Menelaos; denn seitwärts flog ihm die Lanze.
Held Peisandros traf dem gepriesenen Sohne des Atreus
Zwar den gewaltigen Schild; doch hindurch nicht stürmte das Erz ihm;
Denn vom Schilde gehemmt zerbrach an der Oese des Speeres
Schaft: und erfreut im Herzen erwartete dieser den Sieg schon.
Doch Menelaos sprang mit dem silbergebuckelten Kampfschwert 610
Auf Peisandros hinan. Der nahm die gestählete, schöne
Streitart unter dem Schild sich hervor, mit geglättetem, langem
Stiele vom Oelbaumholz: so kamen sie hart an einander.
Rasch nun schlug Peisandros den Reif des bemähneten Helmes
Oben gerad an dem Busch; in die Stirn traf über der Nase
Jener den Feind: und der Schädel zerschmetterte, aber die Augen
Fielen ihm blutig hinab auf's staubige Feld vor die Füße.

Rückwärts sank er gekrümmt. Menelaos stemmte den Fuß ihm
Gegen die Brust, entriß ihm die Wehr, und redete jauchzend:
„So denn werdet ihr doch von der Danaer Schiffen entweichen, 620
Ihr hochmüthigen Troer, des schrecklichen Kampfs unersättlich!
Sonst auch ließt ihr an Schmach und Beschimpfung nimmer es fehlen,
Habt mich schmählich gekränkt, ihr schändlichen Hunde, so gar nicht
Scheuend des Zeus schwertreffenden Zorn, des gewaltigen Donnrers,
Welcher das Gastrecht schirmt, und die Burg euch wahrlich zertrümmert!
Habt mein Jugendgemahl und zugleich ihr reiches Besitzthum
Frech mir von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!
Und nun trachtet ihr gar in die meerdurchwallenden Schiffe
Loderndes Feuer zu werfen, Achaja's Helden zu morden!
Aber, wie heftig entbrannt, ihr sollt noch dämpfen die Kampflust! 630
Vater Kronion, du wirst ja der Weiseste Aller gepriesen
Unter den Göttern und Menschen; doch dieß kommt Alles von dir her!
Wie du dich doch so gefällig bezeigst den verwegenen Männern,
Troja's trotzigem Volk, das frevelen Muthes das Herz voll
Nie sich ersättigen kann an der Wuth des verderbenden Krieges!
Sättigung hat doch Alles einmal: so der Schlaf, so die Liebe,
Selbst auch holder Gesang und sogar anmuthiger Reihntanz,
Deren Begierde zu stillen gewiß mehr lockt denn der Kriegskampf:
Troja's Männer jedoch sind ganz unersättliche Streiter!“
Also rief er und zog des Getödteten blutige Wehr aus. 640
Die nun gab den Gefährten der wackere Held Menelaos,
Aber er selbst schriet wieder hinein ins Vordergetümmel.
Sieh', Harpalion sprang, Pylämenes' Sohn, des Gebieters,
Gegen ihn an: der folgte dem theueren Vater nach Troja
Mit in den Krieg, doch nicht in die Heimat kehret' er wieder.
Eben genaht traf dieser dem Atreussohn mit dem Wurfspieß
Mitten den Schild, doch konnt' er hindurch nicht stoßen die Spitze.
Flugs in die Schaar der Genossen verbärg er sich, meidend das Unheil,
Schauend umher, daß Keiner den Leib mit dem Erz ihm berühre.
Aber Meriones schoß den gestähleten Pfeil nach dem Flüchtling; 650

Rechtshin an dem Gesäß durchbohrt' er ihn, daß das Geschoß gleich
Unter der Blase hindurch an dem Schambein wieder hervordrang.
Stracks dort sank er zusammen, umarmt von den lieben Gefährten,
Bis er die Seel' aushauchte; dem Wurm gleich lag er zur Erde
Niedergestreckt: schwarz strömte das Blut und benetzte den Boden.
Um ihn waren bemüht hochherzige Paphlagonen,
Brachten ihn dann auf dem Wagen hinweg zur heiligen Troja,
Herzlich betrübt; mitfolgte der Vater ihm, Thränen vergießend:
Denn ihm ward nicht Sühne zu Theil des erschlagenen Sohnes.
Um den Getödteten ward schwer Paris im Herzen erbittert; 660
Denn sein Gastfreund war er im Paphlagonischen Volke:
Darum zürnt' er im Herzen und schoß den gestähleten Pfeil ab.
Einer der Streitenden hieß Euchenor, brav und begütert,
Der in Korinthos wohnte, der Sohn Polyïdes', des Sehers,
Und in das Schiff einstieg, obwohl sein Tod ihm bekannt war.
Hatte doch oft Polyïdes, der wackere Greis, ihm geweissagt
Daß er daheim entweder an schmerzlicher Krankheit stürbe,
Oder der Troer Gewalt an Achaja's Schiffen erliege.
Darum mied er sowohl den beschimpfenden Ruf der Achäer,
Als der Erkrankung Qualen, damit es ihn nimmer gereue. 670
Den durchstach er am Backen und Ohr, daß schnell von den Gliedern
Seel' und Leben entfloh; und schauriges Dunkel umfieng ihn.
Also kämpften sie dort im Gefecht, wie loderndes Feuer.
Hektor indeß, Zeus' Liebling, erkundete nicht und vernahm nicht
Daß zur Linken der Schiffe die Seinigen schmählich erlagen
Unter dem Argosvolk, und die Danaerhelden der Sieg fast
Krönete: — also trieb der Gestadumstürmer Poseidon
Argos' Söhne zum Kampf, und er schirmte sie selber mit Kraft auch —
Sondern er stand noch, wo er zuerst durch Mauer und Thor drang,
Und das Gewühl durchbrach der geschildeten Reihen von Argos; 680
Dort wo Telamons Sohn und Protesilaos die Schiffe
Hoch an's grauliche Ufer gestellt. Denn dort am Gestade

War der Achäische Bau am niedrigsten; aber vor Allen
Drängten sich dort im heißen Gefecht Kriegsmänner und Rosse.
Denn Böotisches Volk und Jonier langen Gewandes,
Lokrer und Phthier zugleich, und die glänzende Schaar der Epeier
Wehreten zwar von den Schiffen den Stürmenden, aber sie konnten
Nimmer hinweg ihn drängen den flammenden, göttlichen Hektor.
Auch von Athenä kämpften Erlesene: ihnen voranschriet
Peteos' Sohn als Führer, Menestheus, und im Geleit war 690
Bias der Held sammt Pheidas und Stichios. Vor den Epeiern
Zog der Phyleid', Held Meges, und Drakios sammt Amphion.
Medon führte die Phthier, vereint mit dem kühnen Podarkes.
Medon war unehlich gezeugt von dem edlen Oïleus,
Und war Ajas' Bruder, des Kleineren: aber er wohnte
Ferne der Heimat Fluren in Phylake, weil er im Jähzorn
Einen Verwandten erschlug von Oïleus' Weib Eriópis.
Aber Podarkes stammte vom Phylakiden Iphiklos.
Die nun standen gerüstet vor Phthia's muthiger Heerschaar,
Wo sie zunächst den Böoten der Danaer Schiffe beschirmten. 700
Aber durchaus nicht wollte der hurtige Sohn des Oïleus
Weniges nur sich entfernen vom Telamonier Ajas;
Sondern sowie ein Gespann schwarzfarbiger Stiere die Pflugschaar
Durch das Gefild einmüthig dahinzieht, und um die Stirn her
Häufiger Schweiß dann ihnen entquillt an den Wurzeln der Hörner;
Nur das geglättete Joch hält beide getrennt von einander,
Wenn sie die Furchen hinab zu des Brachfelds Ende den Pflug ziehn:
Also standen die Ajas vereint, und halfen einander.
Telamons Sohn nun aber begleiteten viele Gefährten,
Tapfere Streiter gesammt: die nahmen ihm immer den Schild ab, 710
Wenn ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß in die Kniee gedrungen.

V. 685. Unter den Joniern sind hier die Athener zu verstehen; s. V. 689 ff.

Nicht so folgten die Lokrer dem muthigen Sohn des Oïleus:
Nicht ja bestand ihr Muth das Gefecht in der stehenden Feldschlacht,
Nicht ja hatten sie Helme von Erz mit geschwungenem Roßschweif,
Hatten geründete Schild' auch nicht, noch eschene Lanzen.
Nur mit Bogengeschoß und gedreheter Schleuder von Wolle
Zogen sie voller Vertraun vor Ilios; aber mit diesen
Schoßen sie oft und brachen die Reihn der geschildeten Troer.
Jetzt auch kämpften die Andern voran in der schimmernden Rüstung
Gegen das troische Volk und den erzumpanzerten Hektor; 720
Jene, von fernher schießend, verbargen sich. Aber die Troer
Wurden zum Kampf unmuthig, bedrängt von dem Sturm der Geschosse.
Schmachvoll wären gewiß von der Danaer Schiffen und Zelten
Troja's Söhne geflohn nach Ilios' luftigen Höhen,
Hätte Pulydamas nicht zum trotzigen Hektor geredet:
„Hektor, es wird dir so schwer ein ermahnendes Wort zu befolgen.
Weil dir ein Gott vor Allen des Kriegs Arbeiten verliehn hat,
Willst du im Rath deßhalb auch kundiger sein denn die Andern?
Aber du kannst unmöglich von selbst Dir Alles gewinnen.
Einem gewährte der Gott ruhmwürdige Thaten des Krieges, 730
Einem Geschick zum Tanz, zu Gesang und Cither dem Andern:
Einer empfieng in der Brust vom donnernden Gott des Olympos
Hohen Verstand, und viele der Sterblichen freuen sich dessen;
Viele beglückt er damit, und am meisten erfährt er es selber.
Darum sag' ich heraus wie mir's am Besten bedünket.
Rings um dich her ist mächtig entbrannt die umzingelnde Feldschlacht.
Troja's muthige Söhne, nachdem sie die Mauer umstürmet,
Stehen entfernt zum Theil in den Rüstungen: Andere kämpfen,
Aber zerstreut, bei den Schiffen, und Wenige gegen die Mehrzahl.
Weiche daher, und rufe die Edelsten alle zusammen, 740
Daß wir Alles genau mit verständigem Sinne berathen,
Ob wir fürder bestürmen die vielumruderten Schiffe,
Wenn noch Sieg uns verleiht ein Unsterblicher, oder sofort wir
Ohne Verlust von den Schiffen hinwegziehn. Denn ich besorge

Daß Achaja's Söhne die gestrige Schuld uns zurück noch
Zahlen, zumal an den Schiffen der kampfunersättliche Kriegsheld
Harrt, der schwerlich hinfort sich der Schlacht wird gänzlich enthalten."
  Also der Held; und Hektor befand unschädlich den Vorschlag.
Rasch vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
Und er begann zu Jenem und sprach die geflügelten Worte: 750
„Halte du selbst allhier, Pulydamas, alle die Besten;
Ich muß jetzt mich entfernen, um anderem Kampf zu begegnen;
Gleich dann kehr' ich zurück, wann gut dort Alles bestellt ist."
  Sprach's und stürmete fort, dem beschneieten Berge vergleichbar.
Mächtigen Ruf's durchflog er die Bundesgenossen und Troer.
Hin zum trefflichen Helden Pulydamas, Panthoos' Sohne,
Eilten die Fürsten gesammt, als Hektors Ruf sie vernommen.
Nur den Deïphobos noch und Helenos' Kraft, des Gebieters,
Adamas, Asios' Sohn, sammt Asios, Hyrtakos' Sohne,
Sucht' er, und gieng ringsum bei den Vordersten, ob er sie fände. 760
Doch nicht fand er sie All' unbeschädiget oder am Leben;
Einige lagen bereits an den hintersten Schiffen Achaja's,
Unter dem Arm der Argeier der Kraft und der Seelen beraubet;
Andere waren daheim, von Geschoß und Lanze verwundet.
Bald nun fand er zur Linken der thränenerregenden Feldschlacht
Priamos' Sohn, Alexandros, der lockigen Helena Gatten,
Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief.
Näher hinan dann trat er und sprach die beschämenden Worte:
„Unglückparis, du Held von Gestalt, Weibsüchtiger, Buhler!
Wo ist Adamas doch, wo Asios, Hyrtakos' Sprößling, 770
Wo Deïphobos auch und Helenos' Kraft, des Gebieters?
Wo doch Othryoneus auch? Nun ist die erhabene Troja
Ganz vom Gipfel gestürzt! Nun faßt dich jähes Verderben!"
  Ihm antwortete wieder der göttliche Held Alexandros:
„Hektor, wie gern dein Herz Unschuldige selber beschuldigt!
Sonst wohl mocht' ich vielleicht mich einmal im Gefechte zurückziehn;
Ganz unkriegerisch aber gebar mich nimmer die Mutter:
Denn seitdem du die Unsern zum Kampf an den Schiffen erregt hast,

Seitdem sind wir dahier mit den Danaern immer beschäftigt.
Doch die Gefährten nach welchen du fragst, die liegen erschlagen. 780
Zween, Deïphobos nur und Helenos' Kraft, des Gebieters,
Giengen zurück zur Stadt; sie sind mit langen Geschossen
Beide verwundet am Arm: Kronion fernte den Tod noch.
Führe du jetzt, wohin dir das Herz und der Muth es gebietet:
Wir sind freudig bereit und folgen dir; wahrlich den Kampfmuth
Sollst du nimmer vermissen, soweit nur unsere Kraft reicht!
Ueber die Kraft kann selber der eifrigste Mann nicht kämpfen."
Also der Held, und wandte den Sinn des erhabenen Bruders.
Stracks nun eilten sie hin wo Kampf und Getümmel zumeist war:
Um Kebriones' Schaar und Pulydamas' herrliche Stärke, 790
Um Polyphētes, den edlen, um Phalkes' Schaar und Orthäos,
Um Hippótions Söhn', Askanios, Palmys und Morys,
Welche des Tages zuvor von Askania's scholligen Feldern
Kamen, dem Heer zum Ersatz; jetzt rief sie zur Schlacht der Kronide.
Die nun zogen daher, wie der Sturm ungebändigter Winde,
Der vor dem Donnergetön des Kronion über das Feld zieht,
Dann mit lautem Gebraus in die Fluten sich stürzt und von unten
Viel hochbrandende Wogen des rauschenden Meeres emporwühlt,
Uebergewölbt und beschäumt, vorn andere, andere hinten;
Also zogen gedrängt, vorn Andere, Andere hinten, 800
Troja's Reihn, von Metall umblinkt, und folgten den Führern.
Aber voranschriet Hektor, dem mordenden Ares vergleichbar,
Priamos' Sohn, und hielt sich den trefflichgeründeten Schild vor,
Dicht aus Häuten gefügt und mit viel Erzlagen umzogen;
Aber der leuchtende Helm umschütterte rings ihm die Schläfe.
Ringsher drang er hinan, um die feindlichen Reihn zu versuchen,
Ob sie vielleicht ihm wichen, dem Stürmenden unter dem Schilde;
Doch nicht konnt' er erschüttern den Muth in der Brust der Achäer.
Ajas zuerst schriet mächtig hervor und rief ihn zum Kampf auf:
„Unglückseliger, nahe! warum doch schreckst du vergebens 810
Argos' Volk? Nicht sind wir des Streits unkundige Männer!

Nein, es bezwang uns einzig Kronions schreckliche Geißel.
Sicher gedenkt dein Herz uns schon zu vertilgen die Schiffe:
Aber fürwahr auch uns sind rüstige Hände zur Abwehr!
Eher gewiß wird eure so stolz aufragende Burgstadt
Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!
Dir auch nahet der Tag, ich verkünd' es dir, wo du ein Flüchtling
Wirst zu dem Vater Kronion flehn und den übrigen Göttern,
Daß noch schneller denn Falken das mähnumwallte Gespann sei
Welches zur Stadt dich entträgt im wirbelnden Staub des Gefildes!" 820
Als er das Wort aussprach entschwebete rechts ihm ein Vogel,
Hochherfliegend ein Aar: und es jubelten laut die Achäer,
Durch dieß Zeichen gestärkt. Da rief der erhabene Hektor:
„Ajas, was du da sprichst, Großprahlender, nichtiger Schwätzer!
Wär' ich doch nur so sicher des Aegisschwingenden Zeus Sohn,
Und ein unsterblicher Gott, von der Herrscherin Hera geboren,
Wäre geehrt wie geehrt Athenäa wird und Apollon:
Als fürwahr noch heute den Danaern allen das Unheil
Naht, und du selbst daliegst ein Erschlagener, wenn du es wagest
Meinen gewaltigen Speer zu bestehn; er zerreißt dir den zarten 830
Leib, und sättigen wirst du gewiß mit dem Fett und dem Fleische
Ilios' Vögel und Hunde, gestreckt an den Schiffen Achaja's!"
Also der Held, dann schritt er voran: ihm folgten die Andern.
Schrecklich erscholl ihr Ruf, und es jauchzete hinten die Heerschaar.
Aber zugleich auch jauchzten die Danaer; muthiger Abwehr
Dachten sie stets und bestanden die nahenden Helden der Troer.
Beider Geschrei stieg auf zu Kronion's Glanz und dem Aether.

Vierzehnter Gesang.

Ueberlistung des Zeus.

Nestor vernahm mit Bedacht das Getös, obwohl er am Trunk saß,
Rief zum Asklepiaden und sprach die geflügelten Worte:
„Denke doch, edler Macháon, wo dieß noch Alles hinaus will!
Stärker erschallt um die Schiffe der Schlachtruf blühender Streiter.
Bleibe du jetzt hier sitzen, am funkelnden Wein dich erlabend,
Bis ein erwärmendes Bad dir die lockige Hekaméde
Fertig gemacht und den blutigen Staub von den Gliedern gebadet.
Ich will gehen indeß und schnell von der Warte mich umschaun.“
Sprach's, und nahm sich des Sohnes, des reisigen Thrasymedes,
Starken, gediegenen Schild, der drin im Gezelte verwahrt lag, 10
Herrlich von Erz umschimmert: der Sohn trug jenen des Vaters:
Nahm sich den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Trat dann vor das Gezelt, und er sah da klägliche Dinge:
Argos' Helden gescheucht, und im Sturm nachdrängend von hinten
Troja's muthiges Volk, und gestürzt die Achäische Mauer.
Wie mit stummem Gewoge der Meerflut Wasser sich dunkelt,
Wenn es des brausenden Sturms urplötzliches Kommen erwartet;
Hin und her so schwankt es, nach keinerlei Seite sich wälzend,
Bis dem Gewölke des Zeus ein entscheidender Wind sich entstürzet:
Also erwog unschlüssig der Greis in der Tiefe des Herzens, 20
Ob er hinein ins Getümmel der reisigen Danaer gienge,
Oder zum Hirten des Volks, zum Atreussohn Agamemnon.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Zu dem Atreiden zu gehn. Doch sie dort würgten einander
Wild im Gefecht: dumpf klirrte das starrende Erz um die Leiber
Unter den Stößen des Schwerts und der zwiefachschneidenden Lanzen.
Nestorn kamen entgegen die Zeusentsprossenen Herrscher,
Die vom Erze verwundet zurück von den Schiffen gekehret,

Atreus' Sohn Agamemnon und Tydeus' Sohn und Odysseus.
Denn gar weit vom Gefecht an des graulichen Meeres Gestade 30
Waren die Schiffe gestellt. Die zuerstanlandenden zog man
Tief in's Gefild, und die Mauer erbauete man an den Spiegeln.
Denn wie breit das Gestad auch war, es vermochte doch niemals
Sämmtliche Schiffe zu fassen: beengt sehr waren die Völker.
Darum lagen die Schiffe gestuft, und erfüllten des ganzen
Strandes gewaltige Bucht, so weit das Gebirg ihn begrenzte.
Jetzt das Gefecht mit einander zu schaun und das Waffengetümmel
Kamen gestützt auf Lanzen die Könige; aber das Herz war
Ihnen betrübt in der Brust. Es begegnete diesen der alte
Nestor dort, und erschreckte das Herz in der Brust der Achäer. 40
Ihn anredend begann der gebietende Fürst Agamemnon:
„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Weßhalb kommst du daher, von der mördrischen Schlacht dich entfernend?
Traun, ich besorg', es erfüllt dieß Wort der gewaltige Hektor,
Wie er einmal es gedroht im Rath der versammelten Troer:
Nimmer hinweg von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er mit Feuer die Schiffe verbrannt und die Männer getödtet.
Also hat er gedroht, und es wird nun Alles erfüllet.
Wehe, gewiß auch alle die wohlumschienten Achäer
Hegen mir Groll im Gemüth, so heftigen wie der Peleide, 50
Daß sie den Kampf nicht wollen bestehn um die Steuer der Schiffe!"
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
„Wahrlich, vollendet und fertig ist das nun; anders fürwahr nicht
Könnt' es Kronion selber, der Hochherdonnernde, schaffen.
Ist ja die Mauer gestürzt, die gewaltige, der wir vertrauten
Daß sie dem Heer und den Schiffen ein undurchdringlicher Schutz sei.
Dort an den hurtigen Schiffen erhebt unermeßlicher Kampf sich
Endlos fort: man erkennt nicht mehr, wie scharf man umherspäht,

V. 36. Es ist der ganze Strand zwischen den Vorgebirgen Rhöteion und Sigeion zu verstehen.

Wo die Achäer zumeist in Verwirrung sind und Bedrängniß:
Also vermengt sich das Morden: es dringt zum Himmel der Schlachtruf. 60
Laßt uns also bedenken, wo dieß noch Alles hinaus will,
Wenn der Verstand noch hilft; euch rath' ich indeß, in den Kampf nicht
Wieder zu gehn; nie taugt ein verwundeter Mann zum Gefechte."
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Nestor, weil das Gefecht sich bereits um die Steuer erhoben,
Uns auch weder der Graben gefrommt, noch die mächtige Mauer,
Die wir mit Schweiß aufbauten, wir Danaer, sicherlich hoffend
Daß sie dem Heer und den Schiffen ein undurchdringlicher Schutz sei:
Also mag es denn Zeus' allmächtiger Stärke gefallen
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achäer. 70
Wußt' ich es doch wie gnädig er sonst die Achäer beschirmte,
Weiß auch jetzt daß Jene von Ihm gleich seligen Göttern
Werden geehrt, uns aber so Muth als Arme gelähmt sind.
Aber wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage.
So viel Schiffe zuerst ans vordere Ufer gestellt sind,
Lasset gesammt uns fassen und gleich in das heilige Meer ziehn,
Auch in der See sie mit Ankern befestigen, bis sich die hehre
Nacht einstellt, wenn da noch vom Kampf ablassen die Troer:
Alsdann könnten wir aber die sämmtlichen Schiffe hinabziehn.
Ist's doch nicht zu verargen, der Noth zu entfliehn in der Nacht selbst. 80
Besser, der Noth durch Flucht zu entgehn als ganz zu erliegen."
Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
„Welch ein Wort, Agamemnon, entfuhr dir da über die Lippen!
Möchtest du doch, Heilloser, ein anderes feigeres Kriegsheer
Führen, und uns nicht wollen befehligen, denen ja Zeus schon
Früh von der Jugend beschied bis spät in's Alter zu dulden
Drückende Kriegsdrangsale, bis daß wir Alle dahin sind!
Also wirklich hinweg von der straßengeräumigen Troja
Wolltest du ziehn, um die wir unendlichen Jammer bestanden?
Schweige, damit dieß Wort kein Anderer noch der Achäer 90

Höre! fürwahr nie brächt' es ein Mann nur über die Lippen
Der im Gemüth es verstände geziemende Worte zu reden,
Der mit dem Stabe geschmückt so mächtige Völker beherrschte
Als dir selbst, o König, vom Argoslande gefolgt sind.
Jetzt denn nenn' ich dich völlig verstandlos, wie du geredet,
Der du verlangst wir sollen die wohlumruderten Schiffe
Mitten im Kampfesgewühl in das Meer ziehn, daß um so mehr noch
Alles erwünscht ausgienge den so schon siegenden Troern,
Aber auf uns einbräche das Schrecklichste! Denn die Achäer
Stehn nicht mehr im Gefechte, sobald wir die Schiff' in das Meer
ziehn, 100
Sondern sie werden zurück gleich schaun und des Kampfes vergessen.
Alsdann wird dein Rath ein verderblicher, Herrscher der Völker!"
Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Tief in dem Innersten hast du das Herz mir getroffen, Odysseus,
Durch so strengen Verweis! Doch sollen ja nimmer gezwungen
Argos' Helden ins Meer die beruderten Schiffe hinabziehn.
Komme denn, wer es vermag, uns besseren Rath zu ertheilen,
Sei es ein Jüngerer, sei es ein Greis: mir soll er erwünscht sein!"
Und es begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
„Sehet den Mann! — was suchen wir länger ihn? — wenn ihr Gehör ihm 110
Etwa zu schenken gedenkt, und mich nicht unwillig verschmähet,
Weil an Geburt ich der Jüngere bin in der Mitte von euch hier.
Aber ich rühme mich auch des Geschlechts und des edelsten Vaters,
Tydeus, welchen in Thebe bedeckt ein gehügeltes Grabmal.
Portheus hatte ja drei untadlige Söhne gezeuget,
Die das Gebiet um Pleuron und Kalydons Höhen bewohnten:
Agrios war's und Melas der Held, und der reisige Oeneus,
Der, mein Ahn von dem Vater, an Tapferkeit Beide besiegte.
Oeneus blieb dort wohnen, indeß mein Vater nach Argos
Flüchtete: also beschloß es ja Zeus und die übrigen Götter. 120
Und mit Adrastos' Tochter vermählt' er sich: aber das Haus war

Reichlich mit Gut ihm gefüllt: er besaß viel Waizengefilde
Rings in der Flur: er besaß viel blühende Gärten und Baumland,
Auch viel Heerden besaß er, und war vor allen Achäern
Meister des Speers; das hörtet ihr sicherlich, wenn es ja wahr ist.
Darum wähnet mir nicht, unkriegerisch sei ich geboren,
Noch verschmäht mir ein Wort das offen ich rede zur Wohlfahrt.
Gehn wir hinein in die Schlacht, trotz unserer Wunden: die Noth drängt!
Dort zwar wollen wir selbst das Gefecht und den Sturm der Geschosse
Meiden, um nicht uns etwa noch Wund' auf Wunde zu holen, 130
Aber den Muth anfeuern der Uebrigen, welche zuvor schon
Ihrem Verdruß nachgebend zurückstehn, ohne zu kämpfen."
Also der Held: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Machten sich auf alsbald, und voran Agamemnon, der Herrscher.
Achtlos spähete nicht der gepriesene Landumstürmer,
Trat zu den Fürsten hinan, ein ergraueter Krieger von Ansehn,
Faßte darauf an der Rechten den Atreussohn Agamemnon,
Redete mild ihn an und begann die geflügelten Worte:
„Atreus' Sohn, jetzt mag sich Achilleus' frevelndes Herz wohl
Inniglich freun, indem er den Mord und die Flucht der Achäer 140
Sieht; denn diesem gebricht es durchaus an gesundem Verstande.
Drum in's Verderben mit ihm! ein Unsterblicher mach' ihn zu Schanden!
Dich trifft doch nicht gänzlich der Zorn der unsterblichen Götter,
Sondern gewiß noch werden die troischen Fürsten und Walter
Weit im Gefild aufregen den Staub: und du wirst es noch ansehn
Wie sie zur Stadt hinfliehn, von den Schiffen hinweg und den Zelten."
Sprach's, und mit schrecklichem Ruf durchstürmte der Gott das Gefilde.
Wie neuntausend zugleich, ja wohl zehntausend der stärksten
Männer im Krieg aufschrein, wenn der Sturm sich erhebt des Gefechtes:
Also hallte die Stimme des erderschütternden Herrschers 150
Tief aus kräftiger Brust, und erfüllete jeden Achäers
Herz mit gewaltigem Muth, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.
Aber es stand und schaute die goldenthronende Hera

Oben herab von den Höhn des Olympos; und sie erkannte
Herzlich erfreut alsbald den erhabenen Bruder und Schwager,
Wie er sich emsig erwies in der männerbewährenden Feldschlacht.
Auf dem erhabensten Gipfel des quellausströmenden Ida
Sah sie den Zeus auch sitzen: er war in der Seel' ihr zuwider.
Sinnend erwog nunmehr die gefeierte Herrscherin Hera,
Wie das Gemüth sie täuschte dem Aegisschwinger Kronion. 160
Dieser Beschluß erschien im Herzen ihr endlich der beste,
Selber in Schmuck sich zu kleiden und hin zum Ida zu wandeln,
Ob er vielleicht von den Reizen gelockt sich nach ihrer Umarmung
Sehnte, damit sie hernach sanftfesselnden lieblichen Schlummer
Ueber die Wimpern herab und den spähenden Geist ihm ergöße.
Und sie betrat das Gemach. Ihr theuerer Sohn Hephästos
Hatt' es gebaut, und die Pfosten verwahrt mit tüchtigen Flügeln
Durch ein verborgenes Schloß, das sonst kein Gott noch geöffnet.
Allda trat sie hinein, und verschloß die geglätteten Flügel.
Nunmehr wusch sie zuerst mit Ambrosia jede Befleckung 170
Weg von der reizenden Haut, und salbte sich dann mit dem lautern,
Zarten, ambrosischen Oel, das süß umhauchte die Göttin,
Das, nur wenig bewegt in des Zeus erzschimmernder Wohnung,
Doch gleich Himmel und Erde mit Balsamdüften erfüllte.
Hiermit salbte sie denn sich die blendende Haut, und das Hauptthaar
Kämmte sie schön, und flocht mit den Händen sich glänzende Locken,
Die dem unsterblichen Haupt mit ambrosischen Düften entwallten.
Jetzt das Gewand auch nahm sie, das göttliche, das ihr Athene
Künstlich gewirkt, und hinein viel Wundergebilde gewoben.
Als sie mit Spangen von Gold es befestiget unter dem Busen, 180
Schlang sie den Gürtel darum, der mit hundert Quasten verbrämt war,
Fügte das Ohrengehäng' in die schöndurchstochenen Läppchen,
Blitzend von Glanz dreisternig, umstrahlt von unendlicher Anmut.
Aber ein Schleier bedeckte das Haupt der erhabenen Göttin,
Herrlich gewirkt, ganz neu: der leuchtete hell wie die Sonne.
Auch mit stattlichen Sohlen umband sie die glänzenden Füße.

Als sie den Schmuck nunmehr um die Glieder sich völlig geordnet
Gieng sie geschwind aus ihrem Gemach und rief Aphroditen,
Weit von den übrigen Göttern hinweg, und redete also:
„Wirst du gewähren mir jetzt, mein Töchterchen, was ich verlange? 190
Oder vielleicht es versagen, mir darum grollend im Herzen
Weil du Ilios' Völker beschirmst und Ich die Achäer?"
Ihr antwortete wieder die Tochter des Zeus Aphrodite:
„Hera, würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos,
Sprich nur was du begehrst; es verheißt mein Herz dir Erfüllung,
Kann ich es irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar."
Listig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera:
„Gib mir den Liebreiz jetzt und das Sehnsuchtsbangen womit du
Alle bezwingst, die Gemüther der Sterblichen gleichwie der Götter.
Hingehn will ich und schaun der ernährenden Erde Begrenzung, 200
Auch den Okeanos, der uns gezeugt, und Tethys, die Mutter,
Die mich in ihrem Palaste mit Lieb' aufzogen und pflegten,
Denen mich Rhea vertraut, als Zeus, der gewaltige Donnrer,
Unter die Erd' und die Wüste des Meers hinstürzte den Kronos.
Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
Also getrennt, weil ihnen der Groll in die Seele gedrungen.
Könnt' ich vielleicht ihr Herz durch freundliche Worte bereden
Daß sie dem Lager sich nahn in vertraulicher Lieb' und Umarmung:
Stets dann würd' ich von ihnen verehrete Freundin genannt sein." 210
Ihr antwortete wieder die holdanlächelnde Kypris:
„Recht wär's nicht, noch geziemend, die Bitte dir abzuschlagen.
Denn in Kronions Armen, des Uebergewaltigen, ruhst du."
Sprach's, und löste vom Busen den wundergebildeten Gürtel,
Künstlich gestickt, worin sie bewahrete jeglichen Zauber.
Liebreiz war und Sehnen darin und zärtliches Kosen,
Schmeichelnde Bitte zugleich, die selbst den Verständigsten anlockt.
Den in die Hand ihr reichend begann sie also zu reden:

„Nimm und verbirg im Busen den wundergebildeten Gürtel,
Der dir jeglichen Zauber bewahrt; dann kehrst du gewiß nicht 220
Sonder Erfolg: dir gelingt wonach dich im Herzen verlanget.“
Sprach's; da lächelte hold die gefeierte Herrscherin Hera:
Lächelnd empfieng sie den Gürtel, und barg ihn schnell in dem Busen.
Nach dem Palast gieng wieder die Tochter des Zeus Aphrodite.
Hera aber entschwang sich, das Haupt des Olympos verlassend,
Ueber Piéria hin und Emáthia's reizende Felder;
Auch zu den schneeigen Höh'n roßtummelnder Thraker entflog sie
Ueber die Gipfel hinweg, mit dem Fuß nicht rührend das Erdreich.
Nieder vom Athos stieg sie sodann in die wogende Meerflut,
Bis sie gen Lemnos kam, in die Stadt des erhabenen Thoas. 230
Siehe, den Schlaf nun fand sie, den leiblichen Bruder des Todes,
Drückte die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:
„Schlaf, der sämmtliche Götter beherrscht und sämmtliche Menschen,
Hast du mir je mein Bitten erfüllt, wohlan so befolg' auch
Jetzt mein Wort; ich werd' es im Herzen dir ewig gedenken.
Schläfre mir unter den Wimpern Kronions strahlende Augen
Alsbald ein, nachdem wir in Lieb' uns Beide gelagert.
Ja, dann wird zum Geschenk dir ein niemalsalternder, schöner
Sessel von Gold; den soll mein hinkender Sohn Hephästos
Schmieden mit fleißiger Kunst, und daran auch fügen die Fußbank, 240
Daß du darauf beim Mahle die glänzenden Füße dir stützest.“
Ihr antwortete drauf der erquickende Schlaf und versetzte:
„Hera, würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos,
Jeglichen sonst vom Geschlechte der ewigwaltenden Götter
Könnt' ich dir leicht einschläfern, sogar des Okeanosstromes
Wallende Flut, der Allen den Ursprung gab und den Anfang.
Aber dem Zeus nicht wag' ich, dem Kronossohne, zu nahen,
Noch ihn in Schlaf zu versenken, wo nicht Er selbst es geböte.
Hat doch früher einmal dein Auftrag schon mich gewitzigt,
Selbigen Tags da jener gewaltige Sohn des Kronion 250
Ilios' Küste verließ, nachdem er die Veste zertrümmert.

Damals wiegt' ich in Schlummer den Aegisschwinger Kronion,
Sanft ihm den Sinn umfangend; doch Du sannst Jenem Verderben,
Regtest empor in dem Meer die Gewalt lautbrausender Winde,
Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Eiland,
Aller Gefährten beraubt. Doch Zeus, voll Zornes erwachend,
Warf im Saale die Götter umher, mich sucht' er vor Allen,
Und mich hätt' er vertilgt und vom Aether gestürzt in die Meerflut;
Doch mich schirmte die Nacht, die Götter bezwingt und Menschen.
Zu ihr kam ich geflohn; und der Gott, wie heftig ergrimmt auch, 260
Zähmte sich, denn er besorgte die flüchtige Nacht zu betrüben.
Und nun treibst du mich wieder, das mißliche Werk zu beginnen!"
Ihm entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera:
„Schlaf, o warum doch läßt du dich dieß in der Seele bekümmern?
Meinst du, Kronions Stärke beschirm' auch also die Troer
Wie er einmal um Herakles, den eigenen Sohn, sich ereifert?
Komm denn, ich werde dir auch von den blühenden Chariten eine
Geben: sie soll sich vermählen mit dir und deine Genossin
Heißen, Pasithea selbst, nach der du dich immer gesehnt hast."
Hera sprach's, und der Schlaf antwortete freudig dagegen: 270
„Nun wohlan, so beschwör's bei der Styx unverletzlichem Wasser;
Rühre zugleich mit der Rechten die nahrungsprossende Erde,
Und mit der andern das spiegelnde Meer — laß Zeugen für uns sein
Unten des Tartaros Götter gesammt, um Kronos vereinigt,
Daß du gewiß mir eine der blühenden Chariten gebest,
Jene Pasithea selbst, nach der ich mich immer gesehnet."
Sprach's; und willig gehorchte die lilienarmige Hera,
Schwur ihm, wie er gewünscht, und rief die Unsterblichen alle
Unten im Tartarosreich, die man Titanen benennet.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur 280
Giengen sie, Lemnos' Stadt und Imbros' Beide verlassend,
Dicht mit Gewölk umhüllt, und der Weg war schleunig beendet.
Hin zum quelligen Ida gelangt, dem Erzeuger des Wildes,
Ließen sie dort bei Lekton das Meer; dann über das Festland

Schritten sie fort: es erbebten die Wipfel des Walds von den Tritten.
Allda weilte der Schlaf, eh' ihn Zeus' Augen erblickten,
Unter der Tanne versteckt, der erhabenen, welche des Ida
Höchste sich stolz damals in die Luft zum Aether emporhub.
Allda saß er, umhüllt von dem dichtesten Tannengezweige;
Aber er glich an Gestalt des Gebirgs hellstimmigem Vogel, 290
Chalkis unter den Göttern genannt, bei den Menschen Kymindis.
Hera erstieg nun hastig das Gargaroshaupt auf des Ida
Hohem Gebirg: da sah sie der Wolkenversammler Kronion.
Wie er sie sah umhüllte das sinnende Herz ihm die Inbrunst,
Ganz so wie sie zuerst sich in herzlicher Liebe vereinigt,
Und vor den Eltern geheim ihr bräutliches Lager bestiegen.
Ihr nun kam er entgegen und redete also beginnend:
„Hera, wohin so geschwind? Wie kommst du daher vom Olympos?
Fehlt ja das Rossegespann und der Wagen dir, den du bestiegest!"
Listig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera: 300
„Hingehn will ich und schaun der ernährenden Erde Begrenzung,
Auch den Okeanos, der uns gezeugt, und Tethys, die Mutter,
Die mich in ihrem Palaste mit Lieb' aufzogen und pflegten.
Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
Also getrennt, weil ihnen der Groll in die Seele gedrungen.
Unten am äußersten Fuße des quellausströmenden Ida
Steht das Gespann, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.
Dir zu Gefallen begab ich mich jetzt hierher vom Olympos;
Daß du nachher nicht etwa mir zürnetest, wandelt' ich heimlich 310
Nach Okeanos' Hause, des tiefhinwallenden Stromes."
Ihr antwortete drauf der gewolkaufscheuchende Herrscher:
„Hera, dorthin kannst du nachher auch immer noch wandeln.
Doch wir wollen uns Beide zum Liebesgenuß hinlegen.
Denn noch nie hat eine der Göttinnen oder der Weiber
So mein Herz in der Brust mit unendlichem Sehnen bewältigt;
So nicht hab' ich geliebt Ixions Ehegenossin,

Die den Peirithoos einst mir gebar, gottähnlich an Weisheit:
Auch nicht Danaë so, des Akrisios niedliche Tochter,
Die mir den mächtigsten Helden gebar, den gepriesenen Perseus, 320
Auch nicht Phönix' Tochter, des weithinstrahlenden Königs,
Welche den Minos gebar und den göttlichen Mann Rhadamanthys:
Selbst auch Sémele nicht, auch nicht Alkméne von Thebe,
Die zum Sohne mir gab den gewaltigen Kämpfer Herakles,
Sémele aber gebar mir der Sterblichen Lust, Dionysos;
So nicht hat mich gefesselt die schönumlockte Demeter,
Auch nicht Leto so, die gefeierte, oder du selber,
Wie dein Liebreiz jetzt mich erfüllt mit süßem Verlangen!"
Listig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera:
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet! 330
Wenn du eben begehrst dich in traulicher Liebe zu lagern,
Hier auf Ida's Höh'n, wo Alles so offen und frei liegt:
O wie wär's wenn Einer der ewigwaltenden Götter
Schlafen dahier uns säh' und den Himmlischen allen es eilend
Kündete? — Nie mehr kehrt' ich zurück nach deinem Palaste,
Wenn ich dem Lager entstiegen: fürwahr ich müßte mich schämen.
Aber wofern du begehrst, und es ganz dein herzlicher Wunsch ist:
Hast du ja doch ein Gemach; dein theuerer Sohn Hephästos
Hat es gebaut und die Pfosten verwahrt mit tüchtigen Flügeln:
Gehen wir dorthin schlafen, wofern du dich sehnst nach dem Lager!" 340
Ihr antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Hera, besorge du nichts! kein Gott, kein sterblicher Mensch soll
Hier uns schaun: so dichtes Gewölk soll rings dich verhüllen,
Goldenes, daß uns gewiß selbst Helios nimmer hindurchblickt,
Dessen erspähendes Auge ja doch sonst Alles erschauet."
Also der Kronossohn, und umfieng mit den Armen die Gattin.
Blühendes Kraut entsproßte dem heiligen Boden von unten,
Thauige Lotosblumen und Krokos sammt Hyakinthos,
Dicht und lockergeschwellt, sie empor vom Boden zu heben.
Darauf ruhten sie Beide, gehüllt ringsum in ein schönes 350

Goldnes Gewölk; und oben entthaueten funkelnde Tropfen.
Also schlummerte dort auf Gargaros' Höhe der Vater
Sanft in dem Arm der Gemahlin, von Schlaf und Liebe bewältigt.
Doch der erquickende Schlaf entflog zu den Schiffen Achaja's,
Botschaft eilig zu bringen dem Erdumgürter Poseidon.
Nah hin trat er zu ihm und begann die geflügelten Worte:
„Jetzt, Poseidon, gewähre den Danaern freundlichen Beistand;
Laß sie des Ruhms sich erfreun, zum wenigsten während Kronion
Süß noch schläft; Ich hab' ihn versenkt in betäubenden Schlummer;
Hera hat ihn bethört, sich in traulicher Liebe zu lagern.“ 360
Sprach's und eilte davon zu den rühmlichen Menschengeschlechtern.
Aber der Gott war stärker gereizt den Achäern zu helfen;
Weit in den Vorkampf sprang er hinaus und ermahnte die Streiter:
„Lassen wir jetzt, Argeier, den Sieg noch Priamos' Sohne,
Hektorn, daß er die Schiffe gewinnt und Ruhm sich erringet?
Ja, so wähnt er bereits und brüstet sich, weil der Peleide
Noch voll Zorn im Gemüth an den räumigen Schiffen zurückbleibt.
Doch wir würden gewiß weit weniger Jenen vermissen,
Mahnten wir Uebrigen nur uns getrost einander zum Beistand.
Drum wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage. 370
Unsere tüchtigsten Schilde sofort und die größten des Heeres
Hängen wir um, und die Häupter mit weithinfunkelnden Helmen
Fest umschirmt, und die Hände mit ragenden Lanzen bewaffnet
Rücken wir vor; Ich schreite voran: dann wahrlich besteht uns
Hektor der Priamossohn nicht mehr, wie verwegen er stürme!
Wo mit dem kleineren Schilde vielleicht sich ein Starker bewehrt hat,
Geb' er dem schwächeren Mann ihn dahin: selbst nehm' er den größern.“
Also der Gott: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Aber die Könige selbst, die verwundeten, stellten die Reihn auf.
Atreus' Sohn, Agamemnon, und Tydeus' Sohn und Odysseus 380
Giengen bei Allen umher und wechselten ihnen die Kriegswehr:
Starke bekam ein Starker; dem Schwächeren gaben sie schwache.
Aber nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet

Rückten sie vor. Sie führte der Landumstürmer Poseidon,
Der in der nervigen Faust ein gefürchtetes, ragendes Schwert trug,
Aehnlich dem flammenden Blitz; ja dem darf Keiner begegnen
In der vertilgenden Schlacht: schon Furcht hält ferne die Krieger.
Jenseits wurden die Troer gestellt von dem strahlenden Hektor.
Alsbald breiteten aus den entsetzlichsten Hader des Krieges
Hektor der strahlende Held und der schwarzumlockte Poseidon, 390
Dieser das Volk der Achäer vertheidigend, Jener die Troer.
Hoch auf wogte das Meer; an der Danaer Schiffen und Zelten
Schlug es empor: und sie stürzten mit mächtigem Ruf an einander.
Nicht so tost das Gedonner der Meerflut gegen den Strand an,
Wenn sie der Nord tief unten mit wüthenden Hauchen emporwühlt;
Nicht so tönt das Geprassel des hellauflodernden Feuers,
Das in der Schlucht des Gebirgs sich erhebt zu verschlingen die Waldung;
Nicht so brauset der Sturm in die hochumwipfelten Eichen,
Wenn er am schrecklichsten tobt und mit zürnendem Hauch sich daherstürzt;
Wie der Gesammtruf schallte des Danaervolks und der Troer, 400
Als sie mit grausem Geschrei anstürmeten gegen einander.
Hektor, der strahlende, sandte zuerst auf Ajas den Wurfspieß,
Als er gerad sich nach ihm hinwendete; nicht ihn verfehlend
Traf er hinan wo über der Brust zwei Riemen gespannt sind,
Einer vom Schild, und einer vom silbergebuckelten Schwerte,
Welche den blühenden Leib ihm beschirmeten. Hektor ergrimmte,
Daß sein schnelles Geschoß ihm umsonst von der Rechten entflohn war.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
Als er entwiech warf Ajas, des Telamon Sohn, ihm noch einen
Feldstein nach, dergleichen so viel, um die Schiffe zu stützen, 410
Lagen gewälzt zu den Füßen der Kämpfenden: solchen erhebend
Traf er die Brust ihm damit an den Schildrand, nahe dem Halse.
Wirbelnd entflog wie ein Kreisel der Stein und er drehte sich rundum.
Wie von dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte Eichbaum
Hinstürzt, aber entsetzlich der Schwefelgeruch um den Stamm her
Dampft, und betäubt steht da und entmuthiget wer in der Nähe

Solches erschaut; denn fürchterlich ist des Olympiers Blitzstrahl:
Also stürzte sogleich in den Staub der gewaltige Hektor.
Schnell von der Hand entfiel ihm der Speer, es gesellte dazu sich
Schild und Helm; rings klirrte die erzumfunkelte Rüstung. 420
Unter Geschrei und Jubel bestürmten ihn jetzt die Achäer,
Hoffend hinweg ihn zu ziehn, und schleuderten häufige Speere.
Doch nicht Einer vermochte den Hirten des Volks zu verwunden,
Weder mit Wurf noch Stoß; denn ihn umstanden die Besten,
Held Agénor zugleich mit Pulydamas und mit Aeneias,
Glaukos der wackere Held, und der Lykierfürst Sarpedon.
Doch ihn verließ auch Keiner der Uebrigen, sondern sie hielten
Ihre geründeten Schild' ihm vor. Da huben Genossen
Ihn mit den Händen empor und trugen ihn aus dem Getümmel
Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht ihm 430
Stand, vom Lenker gehemmt an dem künstlichgebildeten Wagen.
Stadtwärts trugen die Rosse den schweraufstöhnenden Hektor.
Als sie darauf zur Furt an den schönhinwallenden Xanthos
Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte,
Huben sie Jenen herab und besprengten ihn eifrig mit Wasser.
Athem gewann er sogleich und öffnete wieder die Augen,
Saß dann niedergekniet, und spie schwarzschäumendes Blut aus.
Doch bald sank er zur Erde zurück, und nächtliches Dunkel
Hielt ihm die Augen bedeckt: noch nahm ihm der Wurf die Besinnung.
Als nunmehr die Achäer es sahn wie sich Hektor entfernte, 440
Stürmten sie wüthender gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
Aber es rannte zuerst des Oïleus hurtiger Ajas
Weit mit geschliffener Lanze voraus, und den Satnios traf er,
Enops' Sohn; der hatte vordem beim Hüten der Rinder
Ihn mit der lieblichen Nymphe gezeugt an Satnioïs' Ufern.
Den traf jetzt anrennend der tapfere Sohn des Oïleus
Tief in den Bauch, so daß er zurücksank. Aber um ihn her
Tobte mit schrecklicher Wuth das Gefecht der Achäer und Troer.

Doch sein Rächer erschien Pulydamas, tüchtig im Speerkampf,
Panthoos' Sohn, und traf Prothoénor rechts in die Schulter, 450
Areïlykos' Sohn; durchbohrt von der Stärke des Speeres
Sank er hinab in den Staub, und grief mit der Hand in das Erdreich.
Hoch frohlockte darob Pulydamas, laut ausrufend:
„Schwerlich fürwahr ist, hoff' ich, dem muthigen Panthoossohne
Aus der gedrungenen Faust umsonst entflogen der Wurfspieß;
Sondern ihn trägt ein Argeier im Leib: so wird er vermuthlich
Auf ihn sicher gestützt in des Aides Wohnung hinabgehn!"
Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
Aber zumeist durchdrang es die Brust dem gewaltigen Ajas,
Telamons herrlichem Sohn: ihm zunächst ja fiel Prothoénor. 460
Schnell entschwang er den Speer nach Pulydamas, als er zurückwich.
Dieser, sich seitwärts wendend, vermied sein schwarzes Verhängniß,
Aber Antenor's Sohn, Archelochos, trug des Geschosses
Wunde davon; ihn weihte der Ewigen Rath dem Verderben.
Den durchbohrte der Speer wo Haupt und Nacken vereint sind,
Oben am Wirbelgelenk, und zerschnitt ihm beide die Sehnen,
Daß Archelochos' Haupt sammt Mund und Nase noch eher
Gegen das Erdreich schlug als Knie' und Schenkel entsanken.
Laut rief Ajas entgegen des Panthoos wackerem Sohne:
„Sinne, Pulydamas, nach und gestehe mir offen die Wahrheit. 470
War nicht dieser ein Mann, Prothoénors wegen zu fallen
Würdig genug? Kein Schlechter erscheint er mir, oder von Schlechten,
Sondern ein Bruder vielleicht vom reisigen Helden Antenor,
Oder ein Sohn; ihm muß er gewiß sehr nahe verwandt sein."
Ajas rief's und erkannt' ihn genau; tief schmerzt' es die Troer.
Akamas stieß mit dem Speer den Böotier Promachos nieder,
Rings umwandelnd den Bruder, indem ihn Jener hinwegzog.
Hoch frohlockte darob Held Akamas, laut ausrufend:
„Argosvolk, Pfeilhelden, in Drohungen nur unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein soll Kriegsdrangsal und Betrübniß 480
Treffen; ihr sollt auch selber einmal das Verderben erfahren!

Seht, wie Promachos hier, nachdem mein Speer ihn gebändigt,
Schläft; fürwahr euch hab' ich die schuldige Sühne des Bruders
Nicht zu säumig bezahlt! Drum mag wohl Mancher sich wünschen
Daß ein Verwandter daheim als Fluchabwehrer ihm bleibe."

Also der Held: schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
Aber zumeist durchdrang es Peneleos' Brust, des beherzten.
Wild auf Akamas sprang er; jedoch der wagte den Angriff
Nicht zu bestehn. Da streckte der Fürst den Ilioneus nieder,
Phorbas' Sohn, des an Heerden Begüterten, welchen Hermeias 490
Weit vor sämmtlichen Troern geliebt und mit Habe gesegnet;
Aber Ilioneus war sein einziger Sohn von der Mutter.
Den stach unter den Brauen Peneleos tief in das Auge,
Daß ihm der Apfel entquoll, und der Speer, durch's Auge gebohret,
Bis in's Genick eindrang: und er saß ausstreckend die beiden
Arme. Peneleos aber, das schneidige Schwert sich entblößend,
Hieb ihm den Nacken entzwei, und hinab zur Erde geschmettert
Ward mit dem Helme das Haupt. Noch saß die gewaltige Lanze
Fest in's Auge gebohrt; so hub er es auf, wie ein Mohnhaupt,
Zeigt' es den Troern umher, und rief frohlockend die Worte: 500

„Kündet mir dieß, ihr Troer, Ilioneus' Vater und Mutter,
Daß sie den herrlichen Sohn im Palast nur mögen betrauern.
Denn auch Promachos' Weib, Alegénors trefflichen Sohnes,
Wird den Gemahl nie grüßen mit Freudigkeit, wann wir von Troja
Wieder zu Schiff heimkehren, wir rüstigen Männer Achaja's."

Also der Held; vor Schrecken erzitterten Allen die Glieder.
Bang sah Jeder umher, zu entfliehn der Gefahr des Verderbens.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wer der Achäer zuerst bluttriefende Beute gewonnen,
Seit der Gestadumstürmer die Feldschlacht ihnen gewendet. 510
Ajas, Telamons' Sohn, entwaffnete weit vor den Andern
Hyrtios, Gyrtias' Sohn, vor der Schaar starkmuthiger Myser;
Held Antilochos raubte des Mermeros Wehr und des Phalkes;
Aber Meriones stieß den Hippótion nieder und Morys;

Teukros erschlug mit dem Speere den Prothoon sammt Periphetes;
Atreus' Sohn durchbohrte dem Hirten des Volks Hyperénor
Unten die Weiche des Bauchs, und hinein drang tief in's Gekröse
Feindlich der Stahl: urplötzlich entflog der geöffneten Wunde
Seele zugleich und Leben, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
Aber die Meisten erschlug des Oïleus hurtiger Ajas; 520
Denn Ihm gleich war Keiner, im rüstigen Lauf zu verfolgen
Fliehender Männer Gewühl, wann Zeus sein Schrecken erregte.

Fünfzehnter Gesang.

Hektor drängt die Achaier zurück und verfolgt sie bis in ihr Lager.

Aber nachdem sie in eiligem Lauf durch Pfähle und Graben
Waren geflohn, und Mancher gestürzt von dem Arm der Achäer,
Hemmten sie endlich die Flucht und beharreten dort an den Wagen,
Bleich vor Angst und Entsetzen. Doch Zeus erwachte vom Schlummer
Auf den Idäischen Höhn bei der goldenthronenden Hera.
Schnell nun fuhr er empor, und sah die Achäer und Troer,
Diese zusammengescheucht, und im Sturm nachsetzend Achaja's
Muthiges Volk und darunter den mächtigen Herrscher Poseidon.
Hektorn sah er im Felde gestreckt, und seine Gefährten
Saßen umher, indeß er beklemmt in der Brust und bewußtlos 10
Blut ausspie; ihn traf ja fürwahr kein schwacher Achäer.
Ihn sah voller Erbarmen der Vater der Menschen und Götter:
Und er begann zur Hera mit finsterem, schrecklichem Antlitz:
„Traun, dein schnöder Betrug, unbändige, tückische Hera,
Hemmte den göttlichen Hektor im Kampf und erschreckte die Völker.
Willst du denn etwa zuerst für die unheilstiftende Arglist
Wieder die Frucht einernten, von mir mit der Geißel gezüchtigt?
Denke daran, wie du hoch entschwebetest, als an die Füß' ich

Zween Amboße dir band, und mit unzerbrechlicher, goldner
Fessel die Händ' umschlang. In der oberen Luft und den Wolken 20
Schwebtest du; schmerzlich ergrief's die Unsterblichen auf dem Olympos;
Keiner jedoch kam nah und erlöste dich. Wen ich getroffen,
Hätt' ich gefaßt, von der Schwelle geschwenkt und in trauriger Ohnmacht
Bis zur Erde gestürzt. Auch so nicht stillt' ich des Herzens
Unauslöschlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles,
Den du mit Boreas' Hauch und dem Sturm der beredeten Winde
Ueber die Wüste des Meers arglistigen Sinnes entführtest,
Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Eiland.
Doch ich befreit' ihn von dort, und ins rossebewaidete Argos
Führt' ich ihn wieder zurück nach unendlichen Mühen und Kämpfen. 30
Daran denke du jetzt, und enthalte dich fürder der Arglist,
Daß du erkennst wie wenig die Liebesumarmung dir fromme
Die du mit heimlichen Trug mir bereitetest, fern von den Göttern."
Also der Gott; es erbebte des Zeus großäugige Gattin,
Und sie begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
„Zeuge die Erde mir nun, und hoch der gewölbete Himmel,
Auch das Gewässer der Styr, das hinabströmt, welches der größte
Schwur und der schrecklichste ist für die seligen Himmelsbewohner;
Auch dein heiliges Haupt und das Ehbett unserer Jugend
Zeug' es, bei dem ich gewiß nie Meineid wagte zu schwören: 40
Daß auf meinen Betrieb der Gestadumstürmer Poseidon
Hektorn nicht und die Troer verletzt zum Schutz der Achäer;
Sondern es treibt und bewegt ihn gewiß sein eignes Gemüth nur:
Weil er bedrängt bei den Schiffen die Danaer sah, so erbarmt's ihn.
Lieber ja möcht' ich selbst ihm den Rath wohlmeinend ertheilen
Dorthin zu gehn, wo du, Schwarzwolkiger, Solches gebietest."
Sprach's, und lächelnd vernahm sie der Vater der Menschen und Götter,
Und er entgegnete drauf und sprach die geflügelten Worte:
„Wenn du denn also gewiß, großäugige Herrscherin Hera,
Immer mit mir einstimmig im Rath der Unsterblichen säßest: 50

Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin will,
Bald umlenken den Sinn, wie dein Herz wünscht und das meine.
Aber wofern du im Ernst und in Wahrheit dieses geredet,
Nun, dann gehe zum Kreis der Unsterblichen, daß du von dorther
Iris sogleich mir berufst und den bogenberühmten Apollon.
Denn sie soll zu dem Heere der erzumschirmten Achäer
Gehn, und diesen Bescheid dem Gestadumstürmer verkünden,
Daß er vom Kampf ablasse sofort, und nach Haus sich begebe.
Phöbos Apollon soll zum Gefecht aufregen den Hektor,
Wieder ihm Kraft einhauchen und Muth, und die Schmerzen ihm lin-
dern, 60
Die sein Herz noch mächtig beängstigen; doch die Achäer
Soll er zur Flucht umwenden, mit schmählichem Schrecken sie scheuchend,
Bis sich das fliehende Heer in des Peleionen Achilleus
Rüstige Schiffe gestürzt. Der heißt dann seinen Patroklos
Wieder zum Kampf aufstehn, und der strahlende Hektor erlegt ihn
Nahe vor Ilios' Burg, nachdem er der blühenden Streiter
Manchen vertilgt, auch meinen erhabenen Sohn Sarpedon.
Hektorn selber erschlägt um Patroklos zürnend Achilleus.
Aber sodann soll auch von den Danaer Schiffen Verfolgung
Immer und unaufhörlich verhängt sein, bis die Achäer 70
Ilios' Veste gestürzt nach Athene's weiser Berathung.
Eher jedoch entsag' ich dem Zorne nicht, oder gestatte
Daß ein Unsterblicher hier die Achäischen Streiter beschütze,
Ehe dem Peleionen erfüllt ist was er verlangte,
Wie ich zuerst es gelobt und mit winkendem Haupt ihm verheißen,
Damals, als mir die Kniee die göttliche Thetis umfaßte,
Flehend, den Sohn ihr zu ehren, den Städteverwüster Achilleus."

Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Hera,
Eilte vom Idagebirg und fuhr zum hohen Olympos.
Wie der Gedanke des Mannes dahineilt welcher auf Reisen 80
Vielerlei Länder gesehn, und im sinnenden Herzen bedenket:
„Dort schon war ich und dort," und mancherlei Pläne sich aussinnt:

So flog eiligen Schwunges dahin die Gebieterin Hera;
Kam zum hohen Olympos und fand die unsterblichen Götter
Alle vereint im Palast des Kronion. Jene, sie schauend,
Sprangen empor alsbald und begrüßten sie Alle mit Bechern.
Aber die Uebrigen ließ sie, und nahm von der rosigen Themis
Nur den Pokal; die kam ja zuerst ihr entgegen gewandelt.
Themis aber begann und sprach die geflügelten Worte:
„Hera, warum so hastig? Bestürzt ja scheinst du von Ansehn! 90
Sicherlich hat dein Gatte, der Kronossohn, dich geängstigt!"
Ihr antwortete wieder die lilienarmige Hera:
„Frage mich nicht deßwegen, o Göttliche; selber ja weißt du
Wie er so trotzig gesinnt und schonungslos im Gemüth ist.
Aber beginn' im Palast das gemeinsame Mahl mit den Göttern;
Jegliches sollst du sodann vor sämmtlichen Göttern vernehmen,
Was der Kronid' uns Arges verkündiget. Freilich es wird nicht
Allen das Herz gleich sehr erfreuen, den Sterblichen weder
Noch uns Göttern, obwohl jetzt schmaust noch Mancher behaglich."
Hera, die Herrscherin, sprach's und setzte sich. Aber im Saal dort 100
Harreten unmuthsvoll die Unsterblichen. Nur mit den Lippen
Lächelte Sie; nicht ward ihr die Stirn um die dunkelen Brauen
Heiter; mit zürnendem Herzen begann sie drauf zu den Göttern:
„Thörichte, daß wir dem Zeus so bedachtlos trotzig begegnen,
Oder uns mühn Ihn noch zu beschwichtigen, nahend mit Worten
Oder Gewalt! Der sitzet ja fern und kümmert sich deß nicht,
Trägt nie Sorge darum; weit dünkt er sich unter den Göttern
Allen an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Vergleichung.
Duldet denn was er hinfort auch Jeglichem sende des Unheils.
Eben ja ward, ich vermuthe, dem Ares Jammer bereitet; 110
Denn sein Sohn, sein Liebling Askalaphos, sank in der Schlacht hin,

V. 87. Themis (Satzung, Brauch, Recht), bei Homeros die Heroldin des Zeus (XX, 4 ꝛc. Odyss. II, 68.); ihm, als dem Horte der Gerechtigkeit, dient sie besonders.

Welchen er selbst als seinen bekennt, der gewaltige Kriegsgott."
Hera sprach's: da schlug die gedrungenen Hüften sich Ares
Flach mit gebreiteten Händen, und rief wehklagend und jammernd:
„Jetzo verargt mir es nicht, ihr Ewigen auf dem Olympos,
Wenn ich, zu rächen den Sohn, in's Achäische Lager enteile;
Wär' es sogar mein Loos, von Kronions Strahle zerschmettert,
Unter die Todten gesellt in Blut und Staube zu liegen!"
Also sprach er, und ließ das Gespann durch Deimos und Phobos
Schirren, indeß er selbst mit der funkelnden Wehr sich umhüllte. 120
Jetzo gewiß noch schwerer und schrecklicher hätte Kronions
Groll und strafender Zorn die unsterblichen Götter getroffen:
Wenn nicht Pallas Athene, besorgt für sämmtliche Götter,
Aus dem Palaste geeilt von dem Thron worauf sie gesessen.
Jenem entrieß sie den Helm vom Haupt und den Schild von den Schultern;
Auch der gedrungenen Faust entrieß sie die eherne Lanze,
Stellte sie weg, und strafte mit scheltenden Worten den Ares:
„Rasender, Toller, du rennst ins Verderben dich! Sind denn umsonst dir
Ohren verliehn zum Hören? Entschwand dir die Scham und Besinnung?
Hörtest du nicht was Hera, die lilienarmige Göttin, 130
Sagte, nachdem sie von Zeus, dem Olympier, eben gekommen?
Willst du dir selbst erst füllen das Maß des unendlichen Jammers,
Daß du mit Zwang und Verdruß zu den Höhn des Olympos zurückkehrst,
Und uns Andern gesammt unsäglichen Jammer bereitest?
Denn Er wird die Achäer sofort und die muthigen Troer
Lassen, und gegen uns selbst zum Olympos schrecklich heranziehn,
Wird Schuldlose zugleich mit den Schuldigen packen der Reih nach.
Darum rath' ich, entsage dem Zorn um des Sohnes Ermordung.
Mancher bereits, weit stärker an Kraft und Armen denn Jener,

V. 119. Deimos und Phobos, d. i. Furcht und Schrecken. S. XXI, 37.

Sank und sinket gewiß noch fernerhin. Nimmer ja kann man 140
Jeden vom Stamm und Geschlechte der sterblichen Menschen erretten!"
Pallas sprach's und führte zurück zum Throne den Ares.
Hera berief nunmehr den Apollon aus dem Gemache,
Rief auch Iris zugleich, die Verkünderin unter den Göttern.
Und sie begann hierauf und sprach die geflügelten Worte:
„Zeus will daß ihr Beide geschwind nach dem Ida hinabgeht.
Wenn ihr dahin denn kommt und das Antlitz schaut des Kronion,
Thut nur Alles sogleich was Jener verlangt und gebietet."
Also sprach und kehrte zurück die Gebieterin Hera,
Setzte sich nieder sodann. Und im Flug' entstürmeten Jene, 150
Bis sie dem quelligen Ida genaht, dem Erzeuger des Wildes,
Und auf Gargaros' Gipfel den weithindonnernden Herrscher
Fanden: er saß umflossen von duftender Wolkenumhüllung.
Als nun Beide genaht dem gewölkaufscheuchenden Gotte
Standen sie still; doch Jener erzürnete nicht, sie gewahrend,
Weil sie so schnell den Befehl ausrichteten seiner Gemahlin.
Und er begann zur Iris zuerst die geflügelten Worte:
„Eile mir, hurtige Iris, sogleich zum Herrscher Poseidon;
Künde genau dieß Alles, und sei nicht trügliche Botin.
Sag' ihm, er soll alsbald von Gefecht ablassen und Kriegskampf, 160
Und in den Kreis hingehn der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
Wenn er jedoch das Gebot nicht achtete, sondern verwürfe,
Ja dann möcht' er bedenken im Innersten seines Gemüthes
Daß er, wie stark auch immer, Kronions Arme doch schwerlich
Könnte bestehn! So weit an Gewalt ja rühm' ich mich stärker,
Aelter zugleich an Geburt; und dennoch scheut er sich gar nicht,
Gleich mir selbst sich zu wähnen, vor dem noch Andere zittern!"
Also Zeus. Ihm gehorchte die windschnelleilende Iris;
Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios fuhr sie.
Gleichwie der Schnee aus Wolken daherfliegt, oder der kalte 170
Hagel, im Sturme gejagt vom äthergeborenen Nordwind:
So flog eiligen Schwunges dahin die Bestellerin Iris,

Nahte dem Gott und begann zum mächtigem Herrscher Poseidon:
„Botschaft soll ich für dich, schwarzlockiger Erdumgürter,
Bringen, gesandt hierher von dem Aegisschwinger Kronion.
Dieser befiehlt, du sollst von Gefecht ablassen und Kriegskampf,
Und in den Kreis hingehn der Unsterblicheu, oder zur Meerflut.
Wenn du jedoch das Gebot nicht achtetest, sondern verwürfest,
Würde sofort auch Jener, so drohet er, feindlich gerüstet
Hier entgegen dir gehn; doch warnt er dich, seine gedrungnen 180
Arme zu fliehn. So weit an Gewalt ja rühmt er sich stärker,
Aelter zugleich an Geburt; und dennoch scheust du dich gar nicht,
Gleich ihm selbst dich zu wähnen, vor dem noch Andere zittern!“
Höchst unwillig begann der gefeierte Landumstürmer:
„Wahrlich er hat, so mächtig er ist, hochfahrend geredet,
Wenn er den Willen mir hemmt mit Gewalt! Ihm bin ich an Rang gleich!
Denn wir sind drei Brüder, gezeugt durch Kronos und Rhea,
Zeus und Ich, und Hades, der Fürst der geschiedenen Todten.
Dreifach theilten wir Alles: das Loos gab Jedem die Herrschaft.
Ich denn erhielt auf ewig die graulichen Fluten zum Wohnsitz, 190
Als wir gelost, und Hades erhielt das umnebelte Dunkel,
Zeus den gebreiteten Himmel zusammt dem Gewölk und dem Aether;
Aber die Erd' ist Allen gemein und die Höhn des Olympos.
Darum weich' ich dem Willen des Zeus nicht! Mag er geruhig
Bleiben, so mächtig er ist, in dem Dritttheil das ihm geworden!
Nicht mit der Arme Gewalt, wie den Zagenden, muß er mich schrecken!
Besser fürwahr, wenn Jener die eigenen Töchter und Söhne,
Die er sich selber gezeugt, mit schreckenden Worten bedrohte!
Die sind freilich gezwungen, sobald er gebeut, zu gehorchen.“
Drauf antwortete wieder die windschnelleilende Iris: 200
„Soll ich genau denn so, schwarzlockiger Erdumgürter,
Diesen Bescheid, so trotzig und hart, hinbringen dem Donnrer?
Oder besinnst du dich noch? Es besinnen sich edle Gemüther.
Und die Erinyen folgen, das weißt du ja, immer den Aeltern.“

Ihr antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
„Iris, du Göttliche, hast nach Gebür dieß Alles geredet.
Gut auch, wenn ein Gesandter versteht was schicklich und recht ist.
Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mein Herz und Gemüth noch,
Wenn er mit zornigem Wort es versucht den selber zu kränken
Der doch gleich an Geschick und gleich Ihm selber an Rang ist. 210
Dießmal will ich indeß aus Scheu und Bedenken mich fügen.
Doch ich versichere Dir, und umsonst nicht sprech' ich die Drohung:
Wenn er mir selbst zum Trotz und der Beuterin Pallas Athene,
Wenn er Hermeias und Hera zum Trotz und dem Herrscher Hephästos,
Ilios' ragende Veste verschont, und ihre Zerstörung
Nicht zuläßt, auch nimmer mit Siegsruhm krönt die Achäer:
Dann soll, wiss' er, hinfort unversöhnlicher Zorn uns entzweien!"
Also sprach Poseidon, verließ das Achäische Kriegsvolk,
Gieng und fuhr in das Meer: es vermißten ihn bald die Achäer.
Jetzo begann zu Apollon der Wolkenversammler Kronion: 220
„Lieber Apollon, gehe sogleich zum gepanzerten Hektor;
Denn jetzt eben entwich der Gestadumstürmer Poseidon
Wieder in's heilige Meer, den gefährlichen Zorn zu vermeiden
Den wir gedroht. Sonst hätten den Kampf noch Andre gehöret,
Unter der Erde sogar die Unsterblichen unten um Kronos.
Aber für mich auch war es ersprießlicher, wie für Poseidon,
Daß er zuvor aus Scheu und Bedenken sich selber gefügt hat
Meiner Gewalt; denn schwerlich so kampflos hätt' es geendet!
Nimm du jetzt in die Hände die quastenbehangene Aegis,
Schüttle mit Macht sie entgegen, Achaja's Helden zu schrecken. 230
Doch sei, Fernhintreffer, besorgt um den strahlenden Hektor.
Wecke den tapferen Muth ihm so lange noch, bis die Achäer
Wieder zurück zu den Schiffen am Hellespontos geflohn sind.
Später gedenk' ich selber mit Wort und mit That es zu ordnen
Daß von der Kriegsarbeit sich die Danaer wieder erholen."
Also Zeus: gern folgte der Fernhintreffer dem Vater,
Nieder vom Idagebirg entschwang er sich, schnell wie ein Habicht,

Welcher die Tauben erwürgt, der geschwindeste unter den Vögeln;
Fand dann Priamos' Sohn, den erhabenen, feurigen Hektor
Sitzend: er lag nicht mehr, und bekam schon wieder Besinnung; 240
Um sich erkannt' er die Freunde; der Angstschweiß und die Beklemmung
Schwanden, nachdem ihn der Wille Kronions wieder gekräftigt.
Jetzo begann nahstehend der Fernhintreffer Apollon:
„Hektor, Priamossohn, was sitzest du fern von den Andern
Hier so matt und entkräftet? Begegnete irgend ein Leid dir?"
Wieder begann schwachathmend der helmbuschschwingende Hektor:
„Sprich, hochmächtiger Gott, wer bist du doch, daß du mich fragest?
Hörtest du nicht daß dort an Achaja's ragenden Steuern
Ajas, der mächtige Rufer, indem sein Volk ich vertilgte,
Mich mit dem Stein an die Brust hin warf, und im Sturme mich hemmte? 250
Schon die Verstorbenen glaubt' ich und Aïdes' finstre Behausung
Heute zu schaun; ich verhauchte bereits mein theueres Leben."
Ihm antwortete wieder der Fürst, Ferntreffer Apollon:
„Sei du getrost, solch einen gewaltigen Retter entsendet
Zeus vom Ida herab, der Schutz und Schirm dir gewähret,
Phöbos, den Gott mit dem goldenen Schwert, mich, der ich zuvor schon
Dir als Retter erschien und Ilios' ragender Burgstadt.
Mache dich auf, und ermahne sofort viel reisige Kämpfer,
Ihre Gespanne hinab nach den räumigen Schiffen zu lenken.
Ich will selber voran euch gehn, und den Rossegeschwadern 260
Ringsum ebnen die Bahn und Achaja's Helden verjagen."
Sprach's, und den Hirten der Völker beseelt' er mit mächtigem Kampfmuth.
Gleichwie ein Roß das, reichlich genährt an der Krippe gestanden,
Plötzlich die Fessel zerreißt und mit stampfendem Huf in's Gefilde
Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
Trotziger Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den Schultern
Fliegen die Mähnen empor; doch stolz auf glänzende Schönheit
Tragen die Schenkel es leicht zur gewöhnlichen Waide der Rosse:

Also regten geschwind sich die Füß' und Kniee dem Hektor,
Als er der Gottheit Stimme vernahm, und die Streiter entflammte. 270
Dort nun, gleichwie den Hirsch, den gehörneten, oder den Gemsbock
Jagende Hund' aufscheuchen und ackerbestellende Männer;
Rettung gibt dem Gewild ein erhabener Fels und des Waldes
Dichtes Gesträuch: nicht war es zur Beute ja ihnen beschieden;
Aber es tritt urplötzlich ein bärtiger Leu bei dem Jagdruf
Grad in den Weg, und verscheucht sie gesammt, wie muthig sie waren:
So verfolgten bisher die Achäischen Schaaren den Feind stets
Stoßend umher mit dem Schwert und den zwiefachschneidenden Lanzen;
Aber sobald sie den Hektor dahergehn sahn in den Schlachtreihn
Stutzten sie bang, und Allen entsank ihr Muth vor die Füße. 280
Thoas ermahnte sie jetzt, Andrämons Sohn, der Aetoler
Edelster Fürst und Held, ein gepriesener Schwinger des Speeres,
Trefflich im stehenden Kampf; es besiegten ihn auch in der Rede
Wenige, wenn sich im Rathe die jüngeren Männer bekämpften.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, dort mit den Augen!
Wie doch Hektor nur, den verderblichen Keren entronnen,
Wieder erstand! Schon hoffte doch sicherlich Jeder im Herzen
Daß er von Ajas' Händen, des Telamoniden, gestürzt sei.
Aber es hat nun wieder ein Gott ihn geschirmt und errettet, 290
Hektorn, der schon Vielen der Danaer löste die Kniee.
Also geschieht's auch, fürcht' ich, noch fernerhin. Nimmer ja steht er
Ohne den Donnerer Zeus in des Vorkampfs Reihen so muthig.
Aber wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage.
Heißet die Menge des Volks sich zurückziehn bis an das Schiffsheer;
Wir nur, die wir uns rühmen die Stärksten zu sein in der Streitmacht,
Wollen ihm stehn, um selber zuerst mit erhobenen Lanzen
Seiner Gewalt zu begegnen. Mich dünkt, so heftig er anstürmt,
Wird er im Herzen sich scheun in's Gewühl der Achäer zu brechen."

Thoas sprach's: und die Andern vernahmen ihn wohl und gehorchten. 300
Ajas dort mit den Seinen, Idomeneus auch der Gebieter,
Teukros, Meriones auch und der Aresähnliche Meges
Ordneten jetzt das Gefecht mit den Tapfersten, die sie beriefen,
Hektorn entgegengewandt und den Seinigen; aber von hinten
Zog sich die Menge des Volkes zurück zu den Schiffen Achaja's.
Vorwärts rückten die Troer geschaart, und mit mächtigem Schritt gieng
Hektor voran; ihm selber voran schriet Phöbos Apollon,
Rings von Gewölk umhüllt, die bequastete, stürmende Aegis
Tragend, die glanzumstrahlte, gefürchtete, welche Hephästos
Schmiedete, aber sodann zu der Sterblichen Schrecken dem Zeus gab. 310
Die nun trug in den Händen der Gott, und führte die Völker.
Dicht und gedrängt auch standen die Danaer. Gellender Schlachtruf
Scholl aus jeglichem Heer; es entschwirreten Pfeile den Sehnen
Ringsumher; viel Lanzen, von muthigen Händen geschleudert,
Hafteten theils in dem Leib kampfrüstiger, blühender Streiter,
Viel' auch fuhren daneben, bevor sie die Leiber berühret,
Grad in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.
Als noch Phöbos Apollon die Aegis still in der Hand hielt,
Hafteten Beider Geschosse noch stets, und es sanken die Völker;
Als er sie aber den Blicken der Argoshelden entgegen 320
Schüttelte, laut ausrufend und fürchterlich: jetzo verzagte
Ihnen das Herz in der Brust und vergaß einstürmender Abwehr.
Wie zwei reißende Thiere die wimmelnde Heerde des Kleinviehs,
Oder der Rinder zerstreun in der Melkzeit nächtlichem Dunkel,
Wann sie plötzlich erschienen, und nicht anwesend der Hirt ist:
Also flohn die Achäer entmuthiget: Phöbos Apollon
Schlug sie mit Furcht und gewährte dem Hektor Ruhm und den Troern.
Jetzt traf Mann auf Mann im vereinzelten Kampf an einander.
Stichios ward durch Hektor erlegt, auch Arkesilaos;
Dieser berühmt als Führer der erzumschirmten Böoten, 330
Jener des tapfergesinnten Menestheus treuer Genosse.

Weiter gewann Aeneias des Jasos Wehr und des Medon.
Medon war unehlich gezeugt von dem edlen Oileus,
Und war Ajas' Bruder, des Kleineren; aber er wohnte
Fern der Heimat Fluren in Phylake, weil er im Jähzorn
Einen Verwandten erschlug von Oileus' Weib Eriopis.
Jasos aber gebot als Fürst den Athenischen Völkern,
Sphelos' Sohn insgemein und Bukolos' Enkel geheißen.
Klonios sank im Vordergefecht vor dem edlen Agenor;
Held Mekisteus sank dem Pulydamas, dann dem Polites 340
Echios: Paris traf dem Deiochos oben den Rücken,
Als er im Vorkampf floh, und hindurchfuhr stürmend die Lanze.

Während sie nun die Erschlagnen entwaffneten, flohn die Achäer
Straks durch Pfähl' und Graben hindurch in der größten Verwirrung,
Hierhin und dorthin gescheucht und drängten sich hinter die Mauer.
Hektor aber erhub lautschallenden Ruf zu den Troern:

„Lasset die blutige Wehr, und erstürmt die Achäischen Schiffe!
Wen ich entfernt von den Schiffen vielleicht wo anders erblicke,
Wahrlich den Tod zur Stelle bereit' ich ihm! Männer und Frau'n nicht,
Keine Verwandtschaft soll den Erschlagenen ehren mit Feuer; 350
Sondern er wird von den Hunden zerfleischt vor unseren Mauern!"

Also der Held, und trieb das Gespann mit geschwungener Geißel,
Laut in die Reihn hinrufend der Seinigen. Alle zugleich dann
Schrieen empor und lenkten die wagenbeflügelten Rosse.
Furchtbar scholl das Getöse. Vorangieng Phöbos Apollon,
Stürzete leicht mit den Füßen den Wall in die Tiefe des Grabens,
Mitten hinab ihn stampfend, und ebnete drüber den Fahrweg,
Lang, in die Breite gedehnt, so weit der geschwungene Speer fliegt,
Welchen ein Mann aussendet, die Kraft zu versuchen des Armes.
Dort nun strömten die Schaaren hindurch; vor ihnen Apollon, 360
Tragend der Aegis Schmuck. Die Achäische Mauer zerstieß er
Leicht, wie ein Knabe den Sand hinwirft am Gestade des Meeres,
Welcher mit kindischem Sinn sich zuerst aufbauet ein Spielwerk,
Und es im Spiel dann wieder zerstört mit den Händen und Füßen:

So, ferntreffender Phöbos, zerstörtest du jetzt der Achäer
Schweiß und langes Bemühn, und scheuchtest sie selbst mit Entsetzen.
Also gelangt zu den Schiffen beharreten dort die Achäer,
Riefen einander sich zu, und laut mit erhobenen Armen
Flehete ringsum Jeder empor zu den sämmtlichen Göttern.
Nestor aber zumeist, der Gerenische Hort der Achäer, 370
Flehete laut und erhub zum sternigen Himmel die Hände:
„Zeus, wenn je Dir Einer in Argos' Waizengefilden
Blühende Lenden vom Stier anzündete, oder vom Widder,
Brünstig um Heimkehr flehend, und Du sie gelobt und verheißen:
Dessen gedenk' uns, Vater! Olympier, wehre dem Unheil!
Laß nicht so die Achäer vergehn vor Ilios' Streitern!"
Also flehte der Greis; laut donnerte Zeus der Berather,
Hörend das heiße Gebet des ergraueten Neleussohnes.
Als nun aber die Troer Kronions Donner vernommen
Stürmten sie muthiger gegen den Feind und gedachten der Streitlust. 380
Wie die gewaltige Woge des unabsehbaren Meeres
Ueber die Seiten des Schiffes hineinstürzt, wenn sie des Sturmwinds
Wüthen verfolgt, der immer zumeist das Gewässer emporthürmt:
Also stürmten die Troer mit Schlachtruf über die Mauer,
Lenkten die Rosse hinein, und schlugen sich nun an den Steuern,
Schwingend von ihrem Geschirr zweischneidige Lanzen im Nahkampf.
Hochher richteten Jene, nachdem sie die Schiffe bestiegen,
Ragende Stangen herab, die dort in den Schiffen zum Seekampf
Lagen, mit Ringen gefügt und mit Erz umfaßt an der Spitze.
Aber der Held Patroklos, so lang die Achäer und Troer 390
Außen den Wall umkämpften, entfernt von den hurtigen Schiffen,
Saß noch immer indeß in Eurypylos' Zelte, des tapfern,
Ihn mit Gespräch aufheiternd, und pflegt' ihm die schmerzende Wunde
Sorglich mit Balsamkraut, um die dunkelen Qualen zu lindern.
Aber sobald er die Mauer von Troja's Helden erstürmt sah,
Und das Geschrei sich erhub und die schreckliche Flucht der Achäer:

Jammert' er laut vor Schmerz, und schlug mit gebreiteten Händen
Ringsumher sich die Hüften, und rief wehklagend die Worte:
„Nicht Eurypylos, kann ich, so sehr du noch meiner bedürftest,
Länger verweilen dahier: entbrannt ist mächtig der Kampf jetzt. 400
Gebe der Waffengenoß dir Erheiterung; aber ich selbst muß
Hin zu Achilleus eilen, zum Kampf ihn dringend zu mahnen.
Denn wer weiß, ob ich nicht mit göttlicher Hülfe das Herz ihm
Durch Zureden bewege; denn gut ist Freundesermahnung."
Sprach's, und dahin schon trugen die Schenkel ihn. Gegen der Troer
Angriff standen beharrlich die Danaer; doch sie vermochten
Selbst die geringere Zahl nicht weg von den Schiffen zu treiben.
Aber den Troern gelang's auch nicht, die Achäischen Schlachtreihn
Brechend, hinein in's Lager der Schiff' und Zelte zu dringen;
Sondern gerad, wie die Schnur das Gebälk abmißt für den Schiffs-
bau 410
Unter des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die ganze
Kunst vollkommen versteht, von Athene selber gelehret:
Also war dort Kampf und Gefecht gleichschwebend gebreitet;
Andere kämpften dahier und Andere dort um die Schiffe.
Hektor drang auf Ajas hinan, den gepriesenen Streiter.
Beide bekämpften sich scharf um ein einziges Schiff, doch es konnte
Der nicht diesen verdrängen, und Glut in den Schiffen entflammen,
Der nicht Jenen verscheuchen, mit dem ein beschirmender Gott war.
Ajas der Held durchbohrte des Klytios Sohne Kaletor
Eben die Brust mit dem Speer, da er Feuer hinan zu dem Schiff trug. 420
Dröhnend sank er dahin, und der Brand entstürzte der Rechten.
Als nun Hektor gewahrte wie dort sein naher Verwandter
Neben dem dunkelen Schiff in den Staub des Gefildes gestreckt lag,
Rief er gewaltig hinaus zum Lykiervolk und den Troern:
„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Laßt allhier in der Enge doch ja nicht ab vom Gefechte,
Sondern des Klytios' Sohn errettet mir; daß die Achäer
Nicht ihm die Wehr ausziehn, da er sank im Bezirke der Schiffe!"

Sprach's, und nach Ajas zielend entschwang er den blinkenden Wurfspieß.
Diesen verfehlte der Held; doch Mastors Sohne Lykophron, 430
Ajas' Genossen im Streit, dem Kytherier, welcher bei Ajas
Wohnete, weil er daheim in Kythera Einen erschlagen:
Dem fuhr über dem Ohr in's Haupt die geschliffene Lanze,
Da er bei Ajas stand; und rücklings auf das Gefild hin
Sank er vom Hinterverdeck in den Staub; ihm erstarrten die Glieder.
Ajas aber erschrack, und redete so zu dem Bruder:
„Lieber, ein treuer Genoß ward jetzt uns Beiden getödtet,
Mastor's Sohn, Er den wir, nachdem er geflohn von Kythera,
Gleich den geliebtesten Eltern daheim im Hause geachtet.
Ihn hat Hektor erlegt, der gewaltige! Aber wo ist nun 440
Dein schnelltödtender Pfeil und Apollons Gabe, der Bogen?"
Also der Held; und Teukros vernahm's: gleich trat er zum Bruder,
Trug das gewundne Geschoß in der Hand mit dem pfeilegefüllten
Köcher, und sandte geschwind in die Troischen Reihn die Geschosse.
Kleitos traf er zuerst, den gepriesenen Sohn Peisenors,
Und Pulydamas' Freund, des erhabenen Panthoossohnes,
Als er die Zügel ihm hielt und beschäftiget war mit den Rossen.
Dort ja lenkt' er hinein wo die dichtesten Schaaren sich drängten,
Hektor zulieb und dem Volke des Priamos; aber ihn selbst traf
Schnell das Geschick, das Keiner der sehr es begehrt' ihm entfernte. 450
Denn in's Genick fuhr hinten der schmerzenerregende Pfeil ihm;
Seinem Geschirr entsank er, und rückwärts scheuten die Rosse,
Rasselnd mit leerem Geschirr. Ihr Herr Pulydamas aber
Ward es gewahr, und stellte zuerst sich den Rossen entgegen,
Gab dem Astinoos dann, Protiaons Sohne, die Zügel,
Mit dem Befehl, ihn beachtend, die Ross' in der Nähe zu halten;
Aber er selbst gieng wieder zurück in die Reihen des Vorkampfs.
Aber ein andres Geschoß für den erzumpanzerten Hektor
Nahm jetzt Teukros, und hätte die Schlacht an den Schiffen beendet,
Wenn er den mächtigsten Helden erreicht und die Kraft ihm gebändigt. 460

Aber Kronion sah es, der Waltende, welcher den Hektor
Schirmte, den Ruhm nicht gönnend dem Telamonier Teukros.
Denn die geflochtene Schnur am trefflichen Bogen zerriß er,
Als er sie straff anzog: da sprang der gestählete Pfeil ihm
Seitwärts ab, und der Hand entfiel der geglättete Bogen.
Teukros aber erschrack, und redete so zu dem Bruder:
„Wehe! fürwahr es vereitelt im Kampf uns jeglichen Anschlag
Irgend ein Gott, der jetzt mir das Bogengeschoß aus der Hand schlug,
Und mir die Sehne zerriß, die jüngst ich gedrehet und heut' erst
Fest anband, für viele der schnellenden Pfeile zu dauern." 470
Wieder versetzte der große, der Telamonier Ajas:
„Laß doch, Lieber, das Bogengeschoß und die häufigen Pfeile
Ruhn: sie verdarb dir ein Gott der Mißgunst hegt den Achäern.
Auf, mit dem ragenden Speer in der Hand, mit dem Schild an der Schulter
Kämpfe du wider den Feind, und ermahn' auch andere Streiter.
Mühlos sollen sie wahrlich uns nicht die beruderten Schiffe
Nehmen, und siegten sie auch! Wohlan, wir gedenken der Streitlust!"
Also der Held; und den Bogen verwahrte sich Teukros im Zelte,
Warf hierauf um die Schulter den vierfachdeckenden Stierschild,
Schirmte das kräftige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme, 480
Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte,
Faßte den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Eilte zurück, und stellte sich schnell zur Seite des Ajas.
Aber sobald nun Hektor des Teukros Waffe versehrt sah
Rief er mit schallendem Laut zum Lykiervolk und den Troern:
„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf!
Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs
An den gewölbeten Schiffen! Ich sah es ja selbst mit den Augen
Wie vom Zeus das Geschoß des bewährtesten Mannes versehrt ward.
Zeus' allwaltende Kraft ist leicht für die Menschen erkennbar, 490
Ob er die Einen erhebt und mit glänzendem Ruhm sie verherrlicht,
Ob er die Anderen beugt und nicht zu beschirmen geneigt ist;

Wie er Achaja's Macht jetzt beugt, uns aber behütet.
Auf denn, kämpfet vereint um das Schiffsheer! Welcher von euch dann
Tod und Verderben erreicht, mit dem Schwert, mit der Lanze verwundet,
Sterb' er! Es ist unrühmlich ihm nicht, im Kampf für die Heimat
Sterben; daheim ja bleiben ihm Weib und Kinder in Wohlfahrt;
Haus und Gut auch bleibt unbeschädiget, wann die Achäer
Wieder zu Schiff wegziehn in's Land der ersehneten Heimat!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter. 500
Drüben ermunterte jetzt auch Ajas seine Gefährten:
„Schande doch, Argosvolk! Nun gilt's entweder zu sterben,
Oder das Heil zu erringen und uns und die Schiffe zu retten.
Wenn uns die Schiff' einnähme der helmbuschschwingende Hektor,
Hofft ihr zu Fuß dann Jeder zur Heimat wiederzukehren?
Höret ihr nicht wie Hektor umher das vereinigte Kriegsvolk
Laut aufruft, und die Schiffe bereits zu verbrennen daherstürmt?
Nicht zum Tanze fürwahr ermahnt er sie, sondern zum Kampfe!
Drum ergibt sich für uns kein besserer Rath und Entschluß mehr
Als im Gemenge des Kampfs noch Arm und Kraft zu versuchen. 510
Besser, den Tod sich erwählen auf einmal, oder das Leben,
Als so lang hinschmachten im schrecklichen Kampf der Entscheidung,
Ganz umsonst an den Schiffen, besiegt durch schwächere Männer!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Hektor erschlug Perimedes' Sohn, den Gebieter der Phoker
Schedios; Ajas erschlug den Laódamas, welcher des Fußvolks
Rüstigen Zug anführte, den glänzenden Sohn des Antenor.
Held Pulydamas nahm dem Kyllenier Otos die Rüstung,
Der des Phyleiden Genoß und ein Fürst war stolzer Epeier.
Meges sah es und sprengte dahin; doch Pulydamas wich noch 520
Seitwärts, daß ihn die Lanze verfehlete: Phöbos Apollon

V. 519. Der Phyleide, der Sohn des Phyleus, ist Meges (520).

Ließ nicht Panthoos' Sohn in des Vorkampfs Reihen erliegen;
Aber dem Krösmos fuhr das Geschoß in die Mitte des Busens.
Dröhnend stürzt' er dahin, und Meges nahm ihm die Rüstung.
Aber heran sprang plötzlich der lanzengewaltige Dolops,
Lampos' Sohn, den Lampos gezeugt, der bewährteste Kriegsmann
Aus Laómedons Stamm, und stürmende Kämpfe gelehret:
Der durchstach dem Phyleiden die Mitte des Schilds mit dem Wurfspieß,
Nah anrennend im Sturm. Doch schirmete Jenen der starke
Panzer am Leib, festschließend mit Wölbungen, welchen sich Phyleus 530
Einst aus Ephyre hatte gebracht vom Strome Selléis.
Diesen beschenkte damit sein Gastfreund Fürst Euphétes,
Um im Gefecht ihn zu tragen zur Abwehr feindlicher Männer:
Jetzt auch wehrte der Panzer den Tod vom Leibe des Sohnes.
Jenem indeß traf Meges den ehernen, mähnumwallten
Helm an der Spitze des Kamms mit dem Stoß des geschliffenen Speeres.
Siehe der Busch brach ab, der gemähnete, daß er zur Erde
Ganz in den Staub hinflog, noch frisch mit Purpur geröthet.
Während ihn Dolops tapfer bestand und des Sieges gewärtig,
Kam als Helfer geschwind der gepriesene Held Menelaos. 540
Seitwärts trat er geheim, und traf mit dem gierigen Wurfspeer
Hinten in Dolops' Schulter: die vorwärtsstrebende Spitze
Fuhr an der Brust ihm heraus, und er sank vornüber zu Boden.
Beide sie sprangen hinan, um die eherne Wehr von den Schultern
Jenem zu ziehn. Jetzt aber ermahnete Hektor die Vettern
Alle; jedoch Melanippos, den tapferen Sohn Hiketaons,
Schalt er zumeist. Der hatte vordem schwerwandelnde Rinder
In Perkóte gewaidet, bevor ankamen die Feinde.
Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
Kam er nach Troja zurück, und leuchtete unter den Troern; 550
Wohnend in Priamos' Haus, und geehrt gleich Priamos' Söhnen.
Den schalt Hektor jetzt, und begann ausrufend die Worte:

„Also säumen wir noch, Melanippos? Regt sich in dir denn
Nicht ein erbarmendes Herz, nachdem dein Vetter gefallen?

Siehest du nicht, wie sehr sie um Dolops' Wehr sich beeifern?
Folge mir! Nicht mehr gilt es, entfernt von den Söhnen Achaja's
Kämpfend zu stehn; entweder wir schlagen sie, oder vom Gipfel
Stürzen sie Ilios' Burg uns herab und erschlagen die Bürger!"
 Sprach's und eilte voran; da folgt' ihm der göttliche Held nach.
Argos' Schaaren ermahnte der Telamonier Ajas: 560
 „Freunde, wohlan seid Männer, bewahrt euch Scham in der Seele!
Scheut euch selbst vor einander im Sturm der gewaltigen Feldschlacht!
Denn wo Männer sich scheun, da retten sich mehr denn erliegen;
Fliehenden aber erwächst nicht Ruhm, noch Stärke der Abwehr."
 Also der Held; und die Streiter, entbrannt schon selber von Kampfmuth,
Nahmen das Wort sich zu Herzen; und schnell mit gepanzertem Bollwerk
Waren die Schiff' umzäunt. Zeus selbst entflammte die Troer.
Und den Antilochos reizte der Rufer im Streit Menelaos:
 „Keiner im Kriegsheer ist, Antilochos, jünger denn du bist,
Keiner behender im Lauf, noch auch so tapfer zum Kampfe: 570
Wenn du hervor doch sprängst, und Einen erschlügst von den Troern!"
 Sprach's und eilte zurück: und erregt sprang Jener vom Vorkampf
Weit vor Allen hinaus und zielete ringsum spähend
Scharf mit der blinkenden Lanze. Zurück zwar stoben die Troer,
Als hinzielte der Held; doch umsonst entflog das Geschoß nicht,
Sondern es traf Melanippos, den muthigen Sohn Hiketaons,
Welcher hervor zum Gefecht jetzt schriet, in die Brust an der Warze.
Dröhnend sank er zu Boden, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
Aber hinan sprang schnell Antilochos, ähnlich dem Jagdhund,
Der dem verwundeten Reh nachsetzt, das eben ein Jäger, 580
Als es dem Lager entsprang, durchschoß und die Glieder ihm löste:
So sprang Nestors Sohn auf dich, Melanippos, mit Kampfmuth,
Um dir die Wehr zu entziehn. Da sah ihn der göttliche Hektor,
Stürmte sogleich durch Kampf und Gewühl, und trat ihm entgegen.
Aber, wie kühn zum Gefecht, Antilochos harrete nicht mehr,
Sondern entwich, wie ein reißendes Thier das Böses gethan hat,

Da es den Hund bei den Rindern ermordete, oder den Hirten,
Aber entflieht, eh noch das Gewühl sich versammelt der Männer:
So wich Nestors' Sohn; doch Hektor ihm nach und die Troer,
Die viel herbe Geschosse mit schrecklichem Rufen ergoßen. 590
Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen.
Aber das Troische Volk, raubgierigen Löwen vergleichbar,
Stürmte hinein in die Schiffe, Kronions Rath zu erfüllen,
Der sie mit Muth stets mächtig befeuerte, doch die Argeier
Blendete, ihnen den Sieg entriß, und die Troer entflammte.
Denn es beschloß sein Herz nur Hektorn Ruhm zu gewähren,
Daß in die wölbigen Schiffe die Glut des entsetzlichen Feuers
Würfe der Priamessohn, um ganz zu erfüllen der Thetis
Unheilbringenden Wunsch. Drum wartete Zeus der Berather,
Bis ihm ein Schiff vor Augen erschien in der Flamme des Feuers: 600
Dann erst wollte der Gott von den Danaerschiffen Verfolgung
Ueber die Troer verhängen, und Ruhm den Achäern gewähren.
Solches beschloß er und trieb zum Sturm der geräumigen Schiffe
Hektorn, Priamos' Sohn, der selbst schon glühte von Kampflust.
Denn der tobte wie Ares, der wüthende, oder wie Feuer
Furchterlich durch das Gebirg hintobt in den Tiefen der Waldung.
Schaum umstand ihm den Mund; ihm funkelten schrecklich die Augen
Unter den düsteren Brauen hervor, und rings um die Schläfe
Schütterte furchtbardrohend der Helm des gewaltigen Kriegers.
Denn ihm war von dem Aether Kronion selbst ein Beschirmer, 610
Der nun Jenem allein im Gewühl unzähliger Streiter
Ruhm und Ehre verlieh. Denn kurz nur war ihm des Lebens
Dauer bestimmt: schon drängte den Schicksalstag ihm entgegen
Unter Achilleus' Arm die erhabene Pallas Athene.
Eben gedacht' er zu brechen die Schlachtreihn, dort es versuchend
Wo er das stärkste Gedräng' und die trefflichsten Waffen erblickte.
Aber umsonst, er durchbrach sie nicht, wie verwegen er vordrang.
Fest ja hielten sie Stand in geschlossener Schaar, wie ein Felsen,
Groß, in die Höhe gethürmt, an des graulichen Meeres Gestade,

Welcher dem stürzenden Lauf hellsausender Winde zum Trotz steht 620
Und der geschwollenen Flut, die gegen ihn brandend emporschäumt:
So stand fest vor den Troern das Danaervolk, und entwich nie.
Er, den feuriger Glanz umleuchtete, sprang in die Heerschaar,
Stürzend hinein, wie die Woge sich jäh in das hurtige Schiff stürzt,
Unter Gewölk vom Sturme geschwellt; das beruderte Schiff ist
Ganz vom Schaume bedeckt, und des Sturmwinds schreckliches Hauchen
Braust in die Segel hinein; es erbebt den erschrockenen Schiffern
Mächtig das Herz; schon nahe dem Tod ja schweben sie alle:
Also wurde der Muth in der Brust der Achäer erschüttert.
Er, wie ein Leu blutdürstig hineindringt unter die Rinder, 630
Welche die grasige Trift des gewaltigen Sumpfes bewaiden;
Tausende sind's, und ein Hirte begleitet sie, wenig geübt noch
Sein krummhörniges Vieh zu vertheidigen wider ein Raubthier;
Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den hintersten Rindern
Wandelt er immer umher; doch der Leu, in die Mitte sich stürzend,
Mordet ein Rind, und alle zerstieben sie: so voll Schrecken
Flohn die Achäer vor Hektor jetzt und dem Vater Kronion
Alle; doch Einen erschlug er, des Kopreus' Sohn Periphetes,
Kopreus', der in Mykene, gesandt vom König Eurystheus,
Stets den Befehl hinbrachte der mächtigen Kraft des Herakles. 640
Weit war aber der Sohn an jeglicher Tugend erhaben
Vor dem geringeren Vater; geübt im Lauf und Gefechte
War er zugleich an Verstand in Mykene unter den Ersten.
Dem nun war es bestimmt jetzt Hektors Ruhm zu erhöhen.
Denn zur Flucht umwendend verrannt' er sich unten am Schilde,
Der zum Schirm vor Geschossen ihm bis an die Knöchel herabhieng;
Daran wurde der Fuß ihm gehemmt, und er taumelte rücklings
Nieder: und schrecklich ertönte der Helm um des Fallenden Schläfe.
Hektor gewahret' es scharf, und im hastigen Lauf ihm genahet,
Stieß er den Speer in die Brust ihm hinein. Dicht bei den Gefährten 650
Starb er: sie konnten ihm nicht, obwohl den Gefährten bedauernd,

Helfen: sie selbst ja bebten zu sehr vor dem göttlichen Hektor.
Vor dem Gesicht lag ihnen die äußerste Reihe der Schiffe,
Die sie zuerst an's Ufer gestellt: und es strömte der Feind nach.
In der Bedrängniß wichen die Danaer zwar von den vordern
Schiffen zurück: dort aber beharrten sie bei den Gezelten
Alle vereint, und zerstreuten sich nicht; fest hielt sie zusammen
Scham und Furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.
Nestor aber zumeist, der Gerenische Hort der Achäer,
Flehte zu jeglichem Mann und beschwor bei seinem Geschlecht ihn: 660
„Freunde, wohlan seid Männer! Bewahrt euch Scham in der Seele,
Scham vor anderen Menschen! Gedenke doch Jeder der lieben
Kinder daheim, des Gemahls, des Besitzthums auch und der Eltern,
Wem sie bis jetzt noch leben, und wem sie vom Tode geraubt sind.
Jetzt für sie, die Entfernten, beschwör' ich euch Alle mit Flehen,
Tapfer den Feind zu bestehn, und zur Flucht euch nimmer zu wenden!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Jetzt entnahm von den Augen Athene ihnen des Dunkels
Wundergewölk: es erschien nach jeglicher Seite mit Einmal
Alles erhellt in der Schiffe Bezirk und im schrecklichen Kriegskampf. 670
Hektorn sahn sie, den Rufer im Streit, sahn ihre Gefährten,
Jene sowohl die müde des Kampfs sich nach hinten gewendet
Als die vorn das Gefecht an den rüstigen Schiffen bestanden.
Doch es gefiel nicht länger dem muthigen Herzen des Ajas
Dort in der Ferne zu stehn mit den übrigen Söhnen Achaja's,
Sondern mit mächtigem Schritt durchwandelt' er rings die Verdecke,
Hoch in der Faust umschwingend die ragende Stange des Seekampfs,
Tüchtig gefugt mit Banden, von zweiundzwanzig Ellen.
Gleichwie ein Mann der wohl es versteht zu bereiten ein Rennpferd,
Und vier muthige Rosse zuvor aus vielen gewählt hat, 680
Rasch dann von dem Gefild nach der Stadt, der geräumigen, hinjagt,
Auf dem bevölkerten Weg, allwo viel Männer und Weiber
Staunend nach Ihm hinschaun: und er springt unfehlbar und sicher
Immer von einem der Ross' auf's andere, während sie fliegen:

So durchwandelte dort viel hurtiger Schiffe Verdecke
Ajas mit mächtigem Schritt: es erscholl sein Ruf zu dem Aether.
Unablässig ermahnt' er mit donnerndem Ruf die Achäer,
Schiff' und Gezelte beherzt zu vertheidigen. Aber es blieb auch
Hektor nicht im Getümmel der dichtumpanzerten Troer;
Sondern so wie in den Schwarm breitschwingiger Vögel ein Goldaar 690
Plötzlich herab sich stürzt, wenn sie Nahrung suchen am Flusse,
Kraniche, oder ein Zug langhalsiger Schwäne und Gänse:
So drang Hektor jetzt an ein dunkelgeschnäbeltes Seeschiff
Stürmenden Laufes hinan; denn vorwärts trieb ihn von hinten
Zeus mit gewaltiger Hand, und zugleich auch trieb er die Heerschaar.
Wiederum aber erhub sich ein grimmiger Kampf an den Schiffen;
Gleich als zögen daher unbezwingliche, feurige Streiter
Frisch zum Kriegesgefecht: so kämpften sie stürmenden Muthes.
Solche Gesinnung war bei den Streitenden: sie, die Achäer,
Dachten dem Unheil nicht zu entgehn, nein ganz zu erliegen; 700
Unter den Troern jedoch war Jeglicher freudig der Hoffnung,
Brand in die Schiffe zu werfen, und Argos' Helden zu morden.
Also gesinnt im Herzen geriethen sie hart an einander.
Hektor ergrief am Steuer ein meerdurchwallendes, schönes,
Leichthinsegelndes Schiff, das den Protesilaos gen Troja
Hatte geführt, allein ihn zurück nicht brachte zur Heimat.
Um dieß Schiff nun kämpften die Danaer dort und die Troer
Dicht in einander gemengt und würgten sich. Wahrlich getrennt nicht
Standen sie jetzt, zu erwarten der Pfeile Gesaus und der Lanzen,
Sondern zusammengedrängt und entflammt von einerlei Muthe 710
Fochten sie, schlagend umher mit geschliffenen Beilen und Aexten,
Auch mit gewaltigen Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
Ja manch herrliches Schwert mit Gefäß und mit schwärzlicher Scheide
Stürzete hier von den Händen der Streitenden, dort von den Schultern
Hin in den Staub des Gefildes, und Blut umströmte das Erdreich.
Hektor, nachdem er das Steuer gefaßt am äußersten Schnabel,
Ließ nicht wieder die Hände davon, und rief zu den Troern:

„Feuer herbei! Stürmt Alle voran mit vereinigtem Schlachtruf!
Heute verlieh Kronion den Tag der Alles uns ausgleicht,
Meister der Schiffe zu sein, die trotz den Unsterblichen landend 720
Uns viel Jammer gebracht durch unserer Aeltesten Feigheit,
Welche, so oft ich's dringend verlangt, um die Steuer zu kämpfen
Stets mich selber gehemmt und das Volk auch immer gehalten.
Aber wofern uns früher der donnernde Zeus die Besinnung
Nahm, so gebeut er selber uns jetzt und treibt zum Gefechte."
Hektor sprach's, und hinein in die Danaer fuhren sie stärker.
Ajas bestand nicht mehr: so ward er bedrängt von Geschossen:
Sondern entwich ein wenig, den Tod schon sicher erwartend,
Von dem Verdeck, und trat auf die siebenfüßige Bank hin.
Wachsam stand er daselbst und wehrete stets mit der Lanze 730
Jeglichen Troer vom Schiff der loderndes Feuer hinantrug,
Immer mit donnerndem Ruf die Achäischen Helden ermunternd:
„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares!
Freunde, wohlan seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!
Meint ihr vielleicht daß hinten für uns noch Helfer bereit stehn,
Oder ein stärkerer Wall, vom Heer das Verderben zu wehren?
Nah ist keine der Städte, geschirmt durch thürmende Mauern,
Wo wir den Feind abwehrten mit siegentscheidender Mannschaft;
Sondern dahier im Gefilde der festumpanzerten Troer
Liegen wir nah am Gestad, entfernt vom Lande der Heimat. 740
Heil ist nur in den Armen, und nicht in der Laue des Kampfes!"
Sprach's, und wüthete schrecklich umher mit der spitzigen Lanze.
Wer vom Troischen Volk zu den räumigen Schiffen hinantrat,
Flammende Glut in der Hand, dem gebietenden Hektor zu Liebe,
Den durchbohrte der Held, mit dem ragenden Speer ihn empfangend.
Zwölf durchstieß sein Speer im nahen Gefecht vor den Schiffen.

Sechszehnter Gesang.

Feuer an den Schiffen. Patroklos nimmt am Kampfe glänzenden Antheil und wird von Hektor erschlagen.

Also kämpften sie dort um das wohlumruderte Seeschiff.
Aber Patroklos trat zum Hirten der Völker Achilleus,
Häufige Thränen vergießend, dem dunkelen Quell zu vergleichen
Der vom steilen Geklipp sein finsteres Wasser herabgießt.
Ihn sah voller Erbarmen der muthige Renner Achilleus,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
„Warum weinest du so, Patroklos, ähnlich dem Mägdlein
Welches der Mutter mit Flehn nachläuft, in die Arm' es zu nehmen,
An dem Gewande sie faßt und der Eilenden Schritte zurückhält,
Und mit bethräneten Augen emporblickt, bis sie es aufnimmt: 10
Dem ja gleich, o Patroklos, vergießest du perlende Thränen.
Hast du mir selbst Etwas zu verkündigen, oder der Heerschaar?
Oder vernahmst du allein aus Phthia irgendwo Botschaft?
Lebt ja der Aktoride Menötios noch, wie sie sagen;
Lebt bei den Myrmidonen doch Peleus, Aeakos' Sohn, noch,
Die wir gewiß von Herzen betrauerten, wenn sie gestorben.
Oder beklagst du so schmerzlich die Danaer, wie das Verderben
An den geräumigen Schiffen sie trifft ob ihrer Verschuldung?
Rede, verhehle mir Nichts; auf daß uns Beiden es kund sei."
Schweraufseufzend erwidertest du, Roßtummler Patroklos: 20
„Herrlicher Peleussohn, du gewaltigster Held der Achäer,
Zürne mir nicht: zu große Bekümmerniß drängt die Achäer.
Denn sie Alle bereits, die vormals waren die Besten,
Liegen umher an den Schiffen von Pfeil und Lanze verwundet.
Wund liegt Tydeus' Sohn, der gewaltige Held Diomedes,
Wund Agamemnon auch und der rühmliche Kämpfer Odysseus;
Auch Eurypylos ist mit dem Pfeil in die Hüfte getroffen.

Diese verpflegen indeß vielkundige Aerzte mit Sorgfalt,
Stillend den Schmerz; doch Du, Du bist unversöhnlich, Achilleus!
Fasse mich nimmer ein Zorn wie Du, Kriegsstarker zum Unheil, 30
Fest ihn bewahrst! Wer soll sich in Zukunft deiner erfreuen,
Wenn Du nicht die Achäer vom schmählichen Jammer errettest?
Grausamer! nein, nicht bist Du gezeugt vom reisigen Peleus,
Nicht von der Thetis empfangen! Der Meerflut Dunkel gebar dich,
Dich der gethürmete Fels: drum ist dein Herz so gefühllos!
Aber wofern dich im Herzen ein Spruch der Unsterblichen abschreckt,
Oder von Zeus dir Kunde gebracht die erhabene Mutter:
Sende doch wenigstens Mich, und die Myrmidonische Kriegsschaar
Folge zugleich: noch könnt' ich ein Licht für die Danaer werden.
Gib zum Rüsten mir auch dein Waffengeschmeid' um die Schultern, 40
Ob mich die Troer für Dich ansehn und vielleicht von dem Kriegssturm
Abstehn, daß sich erholten Achaja's tapfere Söhne
Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung.
Könnten wir frischen ja doch die ermatteten Streiter mit Schlachtruf
Leicht in die Stadt hintreiben von unseren Schiffen und Zelten."
  Also flehte Patroklos, der thörichte. Ja für sich selber
Sollt' er die Schrecken des Todes erflehn und das grause Verhängniß!
  Da sprach unmuthsvoll der gewaltige Renner Achilleus:
„Weh, was hast du geredet, o Zeusentstammter Patroklos!
Weder ein Spruch schreckt mich der Unsterblichen, den ich vernommen, 50
Noch hat Kunde von Zeus mir gebracht die erhabene Mutter;
Sondern ein heftiger Schmerz durchbohrt mir das Herz und die Seele,
Wenn ja den Ihm ganz Gleichen ein Mann sich erkühnt zu berauben,
Und sein Ehrengeschenk ihm entreißt, da er höhere Macht hat.
Dieß durchbohrt mir das Herz; denn Schreckliches hab' ich erduldet!
Sie ja welche zum Preis mir Achaja's Söhne erlesen,
Die mit dem Speer ich gewann nach dem Sturz der gethürmeten Veste:
Sie nahm frech mit Gewalt mir hinweg Agamemnon, der Heerfürst,
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrlosschweifender Fremdling!

V. 57. Nämlich die Stadt Tyrnesos, II, 690. XIX, 60 ff.

Aber genug, nichts mehr des Vergangenen! Ziemte ja niemals 60
Unablässiger Groll im Gemüth; dieß freilich beschloß ich,
Eher die Zornwuth nicht zu besänftigen bis mir denn endlich
Noch an die eigenen Schiffe der Schlachtruf dräng' und der Kriegssturm.
Hülle denn Du indeß mein Waffengeschmeid' um die Schultern,
Führe hinaus zum Kampfe die kriegrischen Myrmidonen,
Da ja die Schiffe bereits mit siegender Stärke der Troer
Schwarzes Gewölk umzieht, und das Danaervolk an den Meerstrand
Nahe gedrängt schon ist, im Besitz nur wenigen Raumes.
Denn ganz Ilios hat sich vereint auf Jene gestürzet,
Kühnen Vertrauns; nicht sehn sie die Stirne ja mehr in der Nähe 70
Meines umfunkelten Helms! O hätte der Fürst Agamemnon
Billigen Sinn mir gezeigt: bald hätten sie fliehend die Bäche
Alle mit Leichen gefüllt! Nun kämpfen sie rings um das Lager:
Denn nicht schwingt in den Händen der Tydeussohn Diomedes
Wüthend den Speer, das Verderben vom Heer der Achäer zu wehren;
Und ich vernahm auch nirgend den tönenden Ruf Agamemnons
Aus dem gehässigen Mund; nur Hektors Stimme, des Würgers,
Welcher die Troer entflammt, umschmettert mich! Jener Geschrei nur
Dringt durchs ganze Gefild, und Achaja's Helden erliegen.
Dennoch, edler Patroklos, die Schmach von den Schiffen zu wehren, 80
Stürze mit Macht dich hinein, daß nicht ihr flammendes Feuer
Unsere Schiffe verzehrt und die Freud' uns raubet der Heimkehr.
Aber befolg' auch was ich an's Herz dir lege zur Mahnung,
Daß du zugleich auch Preis und erhabenen Ruhm mir bereitest
Vor den Achäern gesammt, und sie bald mein rosiges Mägdlein
Wieder zurück mir senden und köstliche Gaben hinzuthun.
Hast du die Schiffe befreit, so entferne dich! Wenn dir vielleicht auch
Siegesruhm sollte gewähren der donnernde Gatte der Hera:
Dennoch gelüste dich nicht, das Gefecht mit den kriegrischen Troern
Ohne mich selbst zu bestehn; das brächte mir weniger Ehre. 90
Führ' auch nicht frohlockend im Kampf und im Waffengetümmel,
Wenn du die Troer erschlägst mein Volk vor Ilios' Mauern;

Denn vom Olympos möchte der ewigwaltenden Götter
Einer sich nahn: sehr liebt sie der Fernhintreffer Apollon.
Nein, gleich lenke zurück das Gespann, nachdem du den Schiffen
Hülfe geschafft, und laß im Gefild sich die Andern bekämpfen.
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Keiner vom Troischen Heer sich errettete, Keiner von Allen,
Keiner vom Argosvolk, nur Wir dem Verderben entrannen,
Daß wir allein abrießen die heiligen Zinnen von Troja!" 100

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Ajas bestand nicht mehr; so ward er bedrängt von Geschossen.
Denn es bezwang ihn der Wille des Zeus, und der muthigen Troer
Fliegendes Erz, daß schrecklich der leuchtende Helm um die Schläfe
Rings umprallt von Geschossen ihm rasselte; stets ja getroffen
Ward ihm der Helmschmuck vorn. Es ermattete links ihm die Schulter
Welche der funkelnde Schild umschütterte; dennoch vermocht' ihn
Keiner herunterzuschmettern, so viel des Geschosses daraufschlug.
Schwer von Beklemmung war er beängstiget, daß ihm der Schweiß stets
Häufig herab von den Gliedern entströmete; wenig Erholung 110
War ihm vergönnt; denn rings umstarrten ihn Schrecken an Schrecken.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wie nun Feuer zuerst in der Danaer Schiffe gefallen.

Hektor hieb nahstehend nach Ajas' eschenem Wurfspieß
Mit dem gewaltigen Schwert, und am Ring dicht hinter der Spitze
Schlug er den Schaft ihm entzwei; umsonst schwang Telamons Sohn nun
Seinen verstümmelten Speer in der Hand; denn fern von dem Kämpfer
War mit Getön zur Erde die eherne Spitze geflogen.
Ajas erkannte sogleich im erhabenen Herzen mit Schauer
Göttergeschick, daß gänzlich der hochhindonnernde Zeus ihm 120
Jeglichen Rath im Gefechte vereitelte, helfend den Troern.
Und er entwich dem Geschoß. Da warfen sie loderndes Feuer
Schnell in das Schiff, und sogleich brach unauslöschliche Glut aus.
Also ergoß um das Steuer die Flamme sich. Aber Achilleus
Schlug sich umher an die Hüften, und redete so zu Patroklos:

„Mache dich auf, Roßtummler, o Zeusentstammter Patroklos!
Schon an den Schiffen gewahr' ich die Wuth des verheerenden Feuers!
Eh sie die Schiff' uns nehmen und ganz unmöglich die Flucht ist,
Hülle dich schnell in die Waffen, indeß mein Volk ich versammle."
Sprach's; und mit funkelndem Erz umhüllte sich schleunig Patroklos. 130
Zwei Beinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
Weiter darauf umschloß er die Brust ringsher mit dem blanken
Sternhellfunkelnden Panzer des hurtigen Aeakiden:
Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampfschwert,
Blitzend von Erz, und darüber den Schild auch, groß und gediegen;
Schirmte das mächtige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme,
Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte.
Auch zwei mächtige Lanzen, der Faust wohlpassend, ergrief er.
Dort nur ließ er den Speer des untadligen Aeakiden, 140
Wuchtvoll, groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer Keiner
Schwingen: Achilleus selber verstand es allein ihn zu schwingen,
Pelions eschenen Speer, den Cheiron früher dem Peleus
Schenkte, von Pelions Gipfel gefällt, zum Morde der Helden.
Aber Autómedon hieß er geschwind anschirren die Rosse,
Seinen geehrtesten Freund nach dem Reihndurchbrecher Achilleus,
Der im Gefecht ihm am treusten bestand beim feindlichen Drohruf.
Held Autómedon spannte die flüchtigen Renner in's Joch ein,
Xanthos und Balios, beide geschwind gleich Stürmen entfliegend,
Welche dem Zephyroswinde gebar die Harpye Podarge, 150
Als auf grasiger Flur am Okeanosstrom sie gewaidet.
Noch als Handroß ließ er den muthigen Pédasos traben,
Welchen Achilleus einst von Eétions Burg sich erbeutet,
Der, ob sterblich gezeugt, den unsterblichen Rossen doch folgte.
Aber die Myrmidonen bewaffnete schleunig Achilleus,
Durch die Gezelt' hinwandelnd, mit Rüstungen. Jene, wie Wölfe,
Welche begierig nach Fleisch, und das Herz unbezwinglicher Kraft voll,

Einen gewaltigen Hirsch im Gebirgswald, den sie gewürget,
Schlingend umstehn, daß Allen das Blut von den Backen herabtrieft
Hierauf gehn sie geschaart an des Bergquells schwarzes Gewässer, 160
Oben hinweg nur leckend mit spitzigen Zungen das dunkle
Wasser, den Mord ausspeiend, den blutigen; ohne Verzagen
Trotzt ihr Herz in der Brust, und geschwellt sind allen die Bäuche:
Also stürmten die Führer der Myrmidonischen Heerschaar
Rings um den tapferen Freund des erhabenen Aeakiden
Trotzig daher, und mitten darin stand, ähnlich dem Ares,
Peleus' Sohn, und ermahnte die Ross' und beschildeten Männer.

Fünfzig beruderten Schiffen gebot als Führer Achilleus
Als er gen Troja zog, der Erhabene; aber in jedem
Waren ihm fünfzig Gefährten gefolgt als rudernde Männer. 170
Fünf Kriegsobersten hatt' er bestellt und ihnen der Führung
Sorge vertraut; er selber befahl als höchster Gebieter.
Einer der Schaaren gebot Menesthios, panzergeschmeidig,
Den Spercheios zeugte, der himmelentsprossene Stromgott;
Peleus' Tochter gebar ihn, das reizende Weib Polydora,
Als sie umarmt Spercheios, der rastloseilende Stromgott;
Aber nach Boros ward er genannt, Periéres' Sohne,
Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.
Ueber die zweite gebot als Fürst Eudóros, der Kriegsfreund,
Den Polyméle geboren, die Jungfrau lieblich im Reihntanz, 180
Phylas' Kind. Sie liebte der mächtige Argostödter,
Als er sie einst wahrnahm in dem singenden Chore der Jungfraun
Dort an der lärmenden Artemis Fest, die goldene Spindeln
Führt; da stieg er zum Söller empor und umarmte sie heimlich,
Hermes, der Retter in Noth; und der herrliche Sohn Eudóros
Ward ihm geschenkt, der stark im Gefecht und im Laufe gewandt war.
Aber nachdem nun diesen die helfende Eileithya
Hatte zum Lichte gebracht, und er Helios' Strahlen geschauet,

V. 187. Die Eileithyen oder Geburtsgöttinnen, welche den Kreißenden beistehen, sind Töchter der Hera. S. XI, 270.

Führte sie Aktors Sohn, der gewaltige Herrscher Echekles,
Heim in seinen Palast nach unendlicher Bräutigamsgabe. 190
Phylas aber erzog ihn, der Greis, und pflegte des Knaben
Sorglich mit Liebe daheim, als wär's sein leibliches Söhnlein.
Ueber die dritte gebot als Fürst Peisandros, der Kriegsfreund,
Maimalos' Sohn, der stets nach Achilleus' Freunde Patroklos
Unter den Myrmidonen im Lanzengefecht sich hervorthat.
Ueber die vierte gebot der ergrauete Reisige Phönix;
Ueber die fünfte der Held Alkimedon, Sohn des Laerkes.
Aber nachdem nun Alle der Peleussohn mit den Führern
Ordnend in Reihen gestellt, da sprach er das kräftige Wort noch:
„Keiner vergesse mir nun, ihr Myrmidonen, der Drohung 200
Die ihr wider die Troer erhobt an den hurtigen Schiffen,
Während im Zorn ich beharrte: da hat mich Jeder getadelt:
‚Schrecklicher Peleussohn, mit Galle genährt von der Mutter!
Grausamer, der du die Freunde mit Zwang an den Schiffen zurückhältst!
Lieber ja wieder nach Haus in den meerdurchwallenden Schiffen
Wollen wir ziehn, da so der verderbliche Groll dir in's Herz fuhr!'
Also spracht ihr oft in Versammlungen. Sehet, der Feldschlacht
Mächtiges Werk steht offen, wonach ihr so lange gestrebt habt.
Auf, wem tapferer Muth es gebeut, er bekämpfe die Troer!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter. 210
Dichter noch schloß sich der Zug, nachdem sie vernommen den König.
Wie sich die Mauer ein Mann festfügt mit geschlossenen Steinen
An dem erhabenen Haus, die Gewalt abwehrend der Stürme:
Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' an einander,
Tartschen gestemmt an Tartschen, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
Oben die Roßschweifhelme der Nickenden stießen zusammen
Mit dem geglätteten Reif: so standen sie dicht an einander.
Doch zwei Männer erschienen voran vor Allen gewappnet,
Beide, Menötios' Sohn und Autómedon, einerlei Muthes,

Vor den Gefährten zu stehn als Kämpfende. Aber Achilleus 220
Gieng in's Gezelt, und den Deckel der prächtigen künstlichen Lade
Hub er empor; sie hatte die silberfüßige Thetis
Selbst in's Schiff ihm gelegt, und ganz mit Röcken gefüllet,
Auch mit wolligen Decken und windabwehrenden Mänteln.
Darin lag ein Pokal, ein gediegener; außer Achilleus
Hatte daraus noch Keiner des funkelnden Weines getrunken,
Auch er Keinem gesprengt der Unsterblichen, als dem Kronion.
Den nun nahm er heraus, durchräucherte dann mit des Schwefels
Dampf ihn zuerst, und wusch ihn darauf im lautersten Wasser;
Schöpfte des funkelnden Weines, nachdem er die Hände gewaschen, 230
Trat in die Mitte des Hofs, und den Blick zum Himmel gerichtet,
Sprengt' er den Wein und betete laut, von dem Donnrer beachtet:
„Zeus, Dodonischer Fürst, Pelasgischer, der du entfernt wohnst,
Herrscher im schaurigen Hain um Dodona, wo dir die Seller
Wohnen zum Dienst, ungewaschen den Fuß, zur Erde gelagert!
Wie du einmal schon früher gehört mein brünstiges Flehen,
Und mir Sühne verliehn und hart die Achäer gezüchtigt:
So willfahr' auch jetzt und gewähre mir dieses Verlangen.
Ich zwar bleibe zurück und verweil' im Kreise der Schiffe;
Doch ich entsende den Freund mit der Myrmidonischen Heerschaar 240
Hin zum Gefecht. Ihn schmücke mit Ruhm, hochdonnernder Herrscher!
Stärke mit Muth sein Herz, damit auch Hektor erfahre,
Ob mein Waffengenoß es versteht, auch wenn er allein ist,
Kämpfer zu sein, ob dann ihm die unantastliche Faust nur
Wüthet, sobald Ich selbst in des Ares Sturm ihn begleite.
Wenn er jedoch von den Schiffen den Kampf und das Toben entfernt hat
Laß unverletzt ihn dann nach den hurtigen Schiffen mir kehren,
Ihn sammt Waffen und Wehr und der muthigen Schaar der Gefährten."
Also flehte der Held; es vernahm ihn Zeus der Berather.

V. 234. Seller hießen die Urbewohner der Umgegend von Dodona: aus ihnen wurden die Priester des Zeus zu Dodona gewählt. Das Folgende erklärt ihren strengen Dienst.

Eins nur ließ ihm der Vater geschehn, und das Andre versagt' er. 250
Daß er das Waffengewühl und den Kampf von den Schiffen entfernte
Ließ er geschehn: doch heil dem Gefecht zu entkommen versagt' er.
Als nun Jener gesprengt und gefleht zum Vater Kronion
Gieng er zurück in's Zelt und verschloß den Pokal in der Lade,
Kam und trat an das Zelt vornhin; noch war er begierig
Argos' Volk und die Troer im blutigen Kampfe zu schauen.
Jene zusammt Patroklos, dem muthigen, zogen gerüstet
Vorwärts, um in die Troer mit trotzigem Muth sich zu stürzen.
Plötzlich ergoß sich der Zug, wie schwärmende Wespen am Heerweg,
Welche der Knaben Gewühl nach Gewohnheit heftig erbittert, 260
Unablässig sie neckend im Zellengehäus an dem Wege,
Ohne Bedacht; denn Manchem bereiten sie schmerzliches Unheil;
Wenn dann jene vielleicht ein wandernder Mann im Vorbeigehn
Unwillkürlich erregt, da fliegen sie muthigen Herzens
Alle zusammen heraus, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:
Also ergoßen sich jetzt voll muthiger Kraft von dem Schiffsheer
Alle die Myrmidonen: es scholl unendlicher Schlachtruf.
Aber Patroklos rief und ermunterte seine Gefährten:
„Myrmidonen, Gefährten des Peleidnen Achilleus,
Freunde, wohlan seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs! 270
Daß wir den Peleionen verherrlichen, der an Achaja's
Schiffen am tapfersten focht mit der muthigen Schaar der Gefährten.
Aber die Schuld auch fühle der Atreussohn Agamemnon,
Die Schuld daß er den Besten im Volk der Achäer entehrt hat!"
Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Sie nun stürzten gedrängt in die Troer sich; und an den Schiffen
Donnerte grauses Getön von dem schallenden Ruf der Achäer.
Als nun Troja's Männer Menötios' tapferen Sprößling
Sahn sammt seinem Gefährten im Glanz herstrahlen der Rüstung:
Wurden sie Alle geschreckt, und entmuthiget wankten die Schaaren, 280
Wähnend, es hab' an den Schiffen der hurtige Peleione
Von sich geworfen den Zorn und Freundschaft wieder erwählet.

Bang sah Jeder umher, zu entfliehn der Gefahr des Verderbens.
Aber Patroklos zielte zuerst mit dem blinkenden Wurfspieß
Grad' in die Mitte hinein, wo am dichtesten war das Getümmel,
Dort beim Hinterverdeck des erhabenen Protesilaos.
Und dem Pyrächmes, welcher die reisige Schaar der Päonen
Führte von Amydon her, an des Axios breitem Gewässer,
Traf er rechts in die Schulter, so daß der Getroffene rücklings
Unter Gestöhn hinsank, und rings das Päonengefolge 290
Plötzlich zerstob: denn in Schrecken versetzte sie Alle Patroklos,
Weil er den Führer erschlug, der hoch als Kämpfer hervorschien.
Und er vertrieb von den Schiffen den Feind und löschte die Glut aus.
Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und mit grausem Getümmel
Stoben die Troer hinweg; da strömeten nach die Achäer
Zwischen den wölbigen Schiffen, und endlos tobte der Aufruhr.
Wie wenn hoch von dem Gipfel des stolzaufragenden Berges
Dickes Gewölke Kronion, der Blitzstrahlschwinger, hinwegtreibt;
Ringsum werden die Warten, die felsigen Höhn und die Thäler
Sichtbar; aber den Himmel durchbricht der unendliche Aether: 300
So erholten sich wieder ein wenig die Danaer, als sie
Hatten das Feu'r von den Schiffen getilgt. Doch ruhte der Kampf nicht.
Denn noch waren ja nicht vor Achaja's kriegerischen Männern
Unaufhaltsam die Troer geflohn von den dunkelen Schiffen;
Nein, noch boten sie Trotz; der Gewalt nur wichen sie langsam.
Jetzt traf Mann auf Mann im zerstreuten Gefecht mit einander,
Fürst auf Fürst. Vor Allen Menötios' tapferer Sprößling
Traf mit der Schärfe des Speers in des Areilykos Schenkel,
Welcher sich eben gewandt, und hindurch fuhr stürmend die Spitze,
Daß ihm der Knochen zerbrach und er vorwärts nieder zur Erde 310
Taumelte. Dann durchbohrte der Held Menelaos den Thoas,
Wo er die Brust entblößte vom Schild, und lähmte die Kraft ihm.
Meges hatte bemerkt wie Amphiklos gegen ihn andrang;
Aber er stieß ihn zuvor mit dem Speer in das obere Schienbein,
Wo sich der kräftigste Muskel erhebt: von der Spitze des Erzes

Wurden die Sehnen gesprengt, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Nestors Sohn, Antilochos, fuhr mit der spitzigen Lanze
Auf Atymnios los; mit dem Erz durchstieß er den Bauch ihm,
Daß er nach vorn hinsank. Da sprang, um den Bruder erbittert,
Maris nahe daher auf Antilochos, schwingend den Wurfspieß 320
Vor des Erschlagenen Leib; doch Held Thrasymédes erreicht' ihn,
Ehe der Feind das Geschoß entsendete; nicht ihn verfehlend
Fuhr in die Schulter das Erz; ihm zerriß am Gelenke des Armes
Haut und Muskeln der Speer, und zerschmetterte gänzlich den Knochen.
Dröhnend stürzt' er zu Boden, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Also wandelten Beide, gebändiget durch zwei Brüder,
Tief in des Erebos Nacht, Sarpedons edle Gefährten,
Lanzengeübt, vom Blut Amisódaros', der die Chimära
Nährte, die furchtbargroße, zum Weh unzähligen Menschen.
Ajas, Oïleus' Sohn, sprang vor und ergrief Kleobulos 330
Lebend, indem das Gedräng' ihn verwickelte; aber er löste
Schnell ihm die Kraft, das Genick mit dem mächtigen Schwert durchhauend.
Rings von dem Schwert entdampfte das Blut, und über die Augen
Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.
Lykon stürmte hinan an Penéleos; denn mit den Lanzen
Hatten sich Beide verfehlt und umsonst nach einander geschleudert;
Also bestürmten sie jetzt mit dem Schwerte sich. Oben des Helmes
Buschumflatterten Kamm hieb Lykon; aber das Schwert sprang
Dicht am Gefäß ihm entzwei; doch unter dem Ohr in den Nacken
Schlug Penéleos' Schwert; tief drang es hinein, und die Haut nur 340
Hielt das entsinkende Haupt; ihm lösten sich alle Gelenke.
Held Meriones holte den Akamas plötzlich im Lauf ein,
Als er den Wagen bestieg, und stach ihn rechts in die Schulter.
Gleich entsank er dem Wagen, und Nacht umwölkte das Antlitz.
Aber Idomeneus stieß in des Erymas Mund mit dem kalten
Erze, so daß ihm hinten am Haupt die gestählete Lanze
Unter dem Hirn vordrang, und das weiße Gebein ihm zermalmte;

Stracks entstürzten die Zähne: mit Blut auch wurden die Augen
Beide gefüllt: es entquoll dem geöffneten Mund und der Nase
Röchelndes Blut, und des Todes umschattende Wolke bedeckt' ihn. 350
Also erschlug dort Jeder der Danaerfürsten den Gegner.
Wie raubgierige Wölfe sich wild auf Lämmer und Zicklein
Stürzen im tiefen Gebirg, und hinweg von der Heerde sie rauben,
Die vom Hirten versäumt sich zerstreuete; solches gewahrend
Nahen sie schnell und zerreißen die muthlosbebenden Thiere:
Also stürzten hinein sich die Danaer. Jene gedachten
Nur wildlärmender Flucht, nicht sorgend für stürmende Abwehr.
Ajas, der riesige, strebte den erzumpanzerten Hektor
Stets mit dem Speer zu erreichen: doch der, wohlkundig des Krieges,
Immer die mächtigen Schultern gedeckt mit dem Schilde von Stier-
haut, 360
Spähete scharf nach der Pfeile Geschwirr und dem Sausen der Lanzen.
Freilich erkannt' er bereits des Gefechts umschlagenden Siegesruhm;
Aber er hielt noch Stand, und errettete treue Gefährten.
Wie vom Olympos her ein Gewölk umziehet den Himmel,
Wenn nach heiterer Luft sich des Zeus Sturmwetter verbreitet:
So drang dort von den Schiffen das wilde Geschrei und die Flucht her.
Nicht in geordnetem Zug entkamen sie. Hektor entrann zwar
Noch mit dem raschen Gespann in der Rüstung: aber zurückblieb
Troja's Volk, unwillig gehemmt von der Tiefe des Grabens.
Da ließ manches Gespann, im Flug mit dem Wagen enteilend, 370
Vorn an der Deichsel zerschellt das Geschirr des Gebieters im Graben.
Aber Patroklos folgte, die Danaer eifrig ermunternd,
Unheildrohend dem Feind: und umher mit Geschrei und Getümmel
Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreueten: wirbelnder Staub flog
Bis zu den Wolken empor, und die stampfenden Rosse sich streckend
Sprengten zurück nach der Stadt von den Schiffen hinweg und den
Zelten.
Aber Patroklos jagte mit schrecklichem Ruf in's Gedränge,
Wo es am dichtesten war: und hinabsank unter die Räder

Häuptlings Mancher vom Stuhl; umschlagende Wagen erkrachten.
Ueber den Graben hinweg sprang leicht der unsterblichen Rosse 380
Schnelles Gespann, so die Götter zum Schmucke verehrten dem Peleus,
Vorwärts strebend im Sturm: auf Hektor reizte der Muth ihn,
Den er so gerne gefällt; doch Jener entflog mit den Rossen.
Gleichwie Regengestürm sich umher auf's dunkele Land senkt,
Wann Kronion im Herbst wildflutendes Wasser herabgießt,
Daß er im heftigen Zorn das Geschlecht heimsuche der Männer,
Welche mit schnöder Gewalt ihm das Recht ausstoßen im Volke
Und die Gesetze verdrehn, unbesorgt um die Rache der Götter;
Rings sind übergeschwollen der rollenden Ströme Gewässer;
Viele der Höhn durchbricht die Gewalt der zerklüftenden Bäche, 390
Welche mit lautem Getös in's purpurne Meer sich ergießen,
Uebergestürzt vom Gebirg, und der Sterblichen Werke verwüsten:
So scholl lautes Getös von den jagenden Rossen der Troer.
Aber nachdem Patroklos die vordersten Reihen gelichtet,
Trieb er sie stracks zu den Schiffen zurück; denn wieder nach Troja
Ließ er sie nicht entfliehn, die Verlangenden; sondern im Raume
Zwischen dem Strom und den Schiffen und Ilios' thürmender Mauer
Schlug er sie, wild anstürmend, und nahm für Viele Vergeltung.
Siehe den Prónoos traf er zuerst mit der blinkenden Lanze,
Wo er die Brust entblößte vom Schild, und lähmte die Kraft ihm. 400
Dröhnend stürzt' er dahin. Nach Enops' Sohne, dem Thestor,
Stürmt' er sodann. Der saß in dem künstlichgebildeten Wagen
Niedergeduckt, vor Schrecken betäubt, und die Zügel der Rosse
Waren der Hand entschlüpft: da kam Patroklos und stieß ihm
Rechts in den Backen den Speer, und zerschlug im Stoß ihm die Zähne;
Zog dann über den Wagen am Schaft ihn heraus, wie ein Fischer
Welcher am felsigen Strand dasitzt und den heiligen Seefisch
Aus dem Gewog' an der Schnur und ehernen Angel emporzieht:
So zog Jener am Speer den Schnappenden über den Wagen,
Schleudert' ihn auf das Gesicht, und der Sturz entrieß ihm das Leben: 410
Gegen ihn sprang Erýalos sodann: den traf er mit einem

Stein in die Mitte des Haupts, und zerschmetterte gänzlich den Schädel
Unter dem lastenden Helm; das Gesicht zur Erde gewendet
Lag er im Staub, und schaur g umfieng der entseelende Tod ihn.
Auch Amphóteros sank, Held Erymas dann und Epaltes,
Pyris und Echios auch und Tlepólemos, Sohn des Damastor,
Irheus sammt Euippos und Argeas' Sohn, Polymelos:
Alle sie warf nach einander der Held zur nährenden Erde.
Aber sobald Sarpédon die gurtloskämpfenden Freunde
Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erlegt sah 420
Rief er das strafende Wort zu der Lykier göttlichen Herrschern:
„Schande, wohin doch flieht ihr, Lykier? Seid ihr ja rasch jetzt!
Ich denn will ihm begegnen, dem Mann dort, daß ich erkenne,
Wer da umher so schaltet und schon viel Böses den Troern
Anthat, da er bereits viel Tapferer Kniee gelöst hat!"
Sprach's, und vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Auch Patroklos schwang sich, sobald er ihn sah, von dem Wagen.
Beide den Habichten gleich, scharfklauigen, krummen Gebisses,
Welche mit grellem Getön auf ragendem Fels sich bekämpfen:
Also stürmten sie jetzt mit entsetzlichem Ruf an einander. 430
Sie sah voller Erbarmen der Sohn des verschlagenen Kronos,
Und er begann zur Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:
„Weh mir, es will das Geschick daß selbst mein Liebling Sarpédon
Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erliege!
Zweifelnd bewegt mein Herz im Busen sich, wenn ich erwäge,
Ob ich ihn wohl noch lebend, der thränenerregenden Feldschlacht
Plötzlich entrückt, heimführe nach Lykia's fetten Gefilden,
Oder ihn unter dem Arm des Patroklos lasse bezwingen."
Drauf antwortete wieder des Zeus stolzblickende Gattin:
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet? 440
Wie? den sterblichen Mann, der längst dem Geschicke verfallen,
Wolltest du wieder befrein von der Macht des gefürchteten Todes?
Thu' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall.
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:

Wenn du Sarpêdon lebend hinweg in das eigene Haus führst,
Dann wird Mancher der Götter, bedenke doch, seinen geliebten
Sohn auch wollen entführen der Feldschlacht wildem Getümmel.
Viele ja noch umkämpfen des Priamos mächtige Burgstadt,
Auch Unsterblicher Söhne; du würdest sie heftig erbittern.
Ist er jedoch dir so lieb, und erfüllt dich herzliches Mitleid: 450
Siehe, so laß ihn zwar in der Feldschlacht wildem Getümmel
Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erliegen;
Aber sobald ihm die Seel' und der Lebensathem entflohn ist,
Laß ihn vom Tod alsdann und dem lieblichen Schlaf forttragen,
Bis sie die Fluren erreicht des gebreiteten Lykierlandes;
Brüder und Freunde bestatten ihn dort, und richten zum Denkmal
Hügel ihm auf und Säule, womit man ehret die Todten."

Hera sprach's; ihr folgte der Vater der Götter und Menschen.
Blutige Tropfen ergoß er und ließ zur Erde sie träufeln,
Ehrend den theueren Sohn, den bald ihm sollte Patroklos 460
Fern von der Heimat tilgen in Ilios' scholligen Feldern.

Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
Traf alsbald Patroklos den herrlichen Mann Thrasymêlos,
Der ein bewährter Genoß Sarpêdons war, des Gebieters.
Unten den Bauch durchbohrte das Erz und löste die Glieder.
Gegen ihn drang hierauf mit der blinkenden Lanze Sarpêdon;
Und er verfehlt' ihn selbst; doch dem Handroß Pêdasos schwang er
Rechts in die Schulter den Speer: mit Gestöhn ausathmend und röchelnd
Lag es im Staub des Gefildes gestreckt, und das Leben entflog ihm.
Seitwärts sprang das Gespann; es erkrachte das Joch und verwickelt 470
Ward das Gezäum, als neben im Staube sich wälzte das Handroß.
Aber ein Mittel erfand Autómedon, rühmlich im Speerkampf.
Schnell sein ragendes Schwert von der nervigen Hüfte sich reißend
Hieb er mit sicherem Schwung dem getödteten Rosse das Seil ab:
Und das Gespann stand wieder gerad und zog an den Strängen.
Wieder bestürmten sich nun auf Tod und Leben die Kämpfer.
Doch ihn verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze Sarpêdon:

Ueber Patroklos' Schulter entfuhr der geschliffene Wurfspieß
Links, und verwundete nicht. Es entschwang nun aber Patroklos
Wieder den Speer; nicht flog ihm umsonst das Geschoß von der Rechten, 480
Sondern es traf, wo dicht um das Herz anschließet das Zwerchfell.
Und der sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,
Oder die steigende Tann' im Gebirg, die zimmernde Männer
Mit den geschliffenen Aexten gefällt zum Balken des Schiffes:
So lag Jener gestreckt vor dem Rossegespann und dem Wagen,
Knirschend in Angst, mit der Hand viel blutigen Staubes ergreifend.
So wie ein Leu in die Heerde sich stürzt und ermordet den Feldstier,
Der muthglühend und stolz schleppfüßigen Rindern vorangeht;
Doch in dem Rachen des Löwen verhaucht er stöhnend das Leben:
Also erlag voll Zorn der beschildeten Lykier Heerfürst 490
Unter Patroklos' Arm, und er rief zu dem lieben Gefährten:
„Glaukos, o Freund, im Gefecht ein Gewaltiger, jetzo geziemt dir
Als Kampfmuthigen dich, als Schwinger des Speers zu bewähren!
Jetzt nach Kampf und Gefahren verlange dich, so du beherzt bist!
Jegliche Schaar durchwandle zuerst und ermahne die tapfern
Führer des Lykischen Volks, Sarpēdons Leib zu beschirmen;
Aber sodann auch selber vertheidige Du mit dem Erz mich!
Denn sonst würd' ich hinfort dir ein Schimpf nur sein und ein Vorwurf,
Jeglichen Tags, auf immer und ewiglich, wenn die Achäer
Mir auszögen die Wehr, da ich sank im Bezirke der Schiffe! 500
Drum so erweise dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!"
Als er gesprochen das Wort umschloß ihm das Ende des Todes
Augen und Mund; da trat ihm Patroklos noch mit dem Fuße
Gegen die Brust und entzog ihm den Speer: mitfolgte das Zwerchfell.
So entrieß er die Seel' ihm zugleich mit der Spitze des Speeres.
Myrmidonen ergriefen Sarpēdons schnaubende Rosse,
Die zu entfliehn schon strebten, beraubt der Gebieter des Wagens.
Glaukos aber empfand durchdringenden Schmerz bei dem Zuruf,
Tief in der Seele bewegt daß nicht ihm zu helfen vergönnt war.

Und er befühlt' und drückte den Arm; noch quälte der Wunde 510
Heftiger Schmerz, die Teukros dem Stürmenden dort mit dem Pfeil schlug,
Als er herab von der Mauer die Schmach abwehrte den Freunden.
Betend begann er darauf zum Fernhintreffer Apollon:
„Höre mich, herrschender Gott, ob in Lykia's fettem Gebiet du
Oder in Troja verweilst; es erreicht ja dich jeglichen Ortes
Eines Bedrängten Gebet, den Leid so dränget wie mich jetzt:
Ach, hier trag' ich die Wunde, die schreckliche; siehe der Arm wird
Rings mir von brennenden Schmerzen gepeiniget; stillen ja läßt sich
Nimmer das quellende Blut, und erstarrt ganz ist mir die Schulter.
Nimmer den Speer zu erheben vermag ich noch, oder zu kämpfen, 520
Unter die Feinde gemischt: und der tapferste Mann, Sarpêdon,
Fiel ja, Kronions Sohn, den selbst nicht schirmte der Vater!
Heile denn Du mir, o Herrscher, am Arm die entsetzliche Wunde,
Stille den Schmerz und verleihe die Stärke mir, daß ich mit Zuruf
Wieder zum Kampf anrege der Lykier tapfere Heerschaar,
Und auch selbst im Gefecht des Erschlagenen Leiche beschirme!"
Also flehte der Held. Ihn hörete Phöbos Apollon,
Stillte die Schmerzen sogleich, verschloß ihm die brennende Wunde,
Hemmte das dunkele Blut, und haucht' ihm Muth in die Seele.
Glaukos aber erkannt' es und freute sich drob im Gemüthe, 530
Daß der gewaltige Gott so schnell sein Flehen erhöret.
Jegliche Schaar durchschriet er zuerst und ermahnte die tapfern
Führer des Lykischen Volks, Sarpêdons Leib zu beschirmen:
Eilte sodann zu den Helden von Ilios mächtigen Schrittes,
Gieng zu Pulydamas, Panthoos' Sohn, und dem edlen Agênor,
Gieng zu Aeneias auch und dem erzumpanzerten Hektor;
Nahhin trat er zu diesem und sprach die geflügelten Worte:
„Hektor, fürwahr ganz hast du die Bundesgenossen vergessen,
Die von den Freunden entfernt und dem Heimatlande für dich nur
Hier ihr Leben verhauchen; und Du willst nicht sie beschirmen. 540
Ach, Sarpêdon fiel, der beschildeten Lykier Heerfürst,

Der durch seine Gewalt und Gerechtigkeit Lykia schützte:
Unter Patroklos' Lanze bezwang ihn der eherne Ares.
Hurtig heran, ihr Lieben, und fühlt in der Seele die Kränkung,
Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam
Schändeten, zornentbrannt um die Danaer all, die erschlagnen,
Die wir mit unseren Speeren erlegt an den hurtigen Schiffen!'"

Glaukos sprach's; da drang ein erschütternder Kummer den Troern
Tief ins Herz, unbezwinglich: ein Bollwerk war er der Stadt ja
Immer, obwohl aus fremdem Gebiet: viel tapferes Kriegsvolk 550
War ihm gefolgt: doch selber der Tapferste war er darunter.
Hitziger stürmten sie nun in die Danaer; ihnen voran gieng
Hektor, im Herzen ergrimmt um Sarpêdon. Aber zugleich auch
Trieb zum Kampf die Achäer das mannliche Herz des Patroklos;
Erst zu dem Ajaspaare, den selbst schon Eifrigen, sprach er:

„Jetzt, ihr Ajas, sei es erwünscht euch tapfer zu streiten,
Wie ihr bisher auch war't bei den Kämpfenden, oder noch tapfrer!
Er ja welcher zuerst die Achäische Mauer erstürmte,
Held Sarpêdon, liegt! O könnten wir Schmach ihm bereiten,
Ihm von den Schultern die Wehr abziehn, und manchen Genossen, 560
Der ihm zum Schutz annaht, mit dem grausamen Erze bezähmen!"

Also der Held: doch selber entbrannten sie heftig in Kampfgier.
Aber nachdem sie die Reihn sich verstärkt in beiderlei Heeren,
Troer und Lykier hier, dort Phthias' Volk und Achäer,
Stürmten sie heftig zusammen zum Kampf um den Leib des Erschlagnen.
Fürchterlich scholl das Geschrei, und die Rüstungen klirrten der Männer.
Zeus umzog mit dem Schrecken der Nacht das Getümmel der Feldschlacht,
Daß um den theueren Sohn das Gefecht noch schrecklicher wüthe.

Jetzt verdrängten die Trojer Achaja's feuriges Kriegsvolk;
Denn von den Myrmidonen erschlugen sie Keinen der Feigsten: 570
Held Epeigeus war es, der Sohn des beherzten Agakles,
Der als Herrscher gebot in der wohnlichen Stadt Budeion,
Vormals; aber nachdem er den trefflichen Vetter getödtet
Sucht' er bei Peleus Schutz und der silberfüßigen Thetis:

Und die sendeten ihn mit dem Reihndurchbrecher Achilleus
Hin zum Roßland Troja, den Kampf zu bestehn mit den Troern.
Als er den Todten ergrief, da traf ihn Hektor mit einem
Stein in die Mitte des Haupts, und zerschmetterte gänzlich den Schädel
Unter dem lastenden Helm; das Gesicht zur Erde gewendet
Lag er im Staub, und schaurig umfieng der entseelende Tod ihn. 580
Schmerzlich empfand Patroklos den Fall des erschlagenen Freundes.
Vorn durchbrach er die Reihen der Kämpfenden, ähnlich dem Habicht,
Der mit stürmendem Fluge die Staare verfolgt und die Dohlen:
So in der Troer Gewühl und der Lykier, Ritter Patroklos,
Stürmtest du mitten hinein: um den Freund ja zürnte das Herz dir.
Sieh, er traf ins Genick des Ithämenes Sohn Sthenelaos,
Schwingend den mächtigen Stein, und zerrieß ihm alle die Sehnen.
Rückwärts wiechen die Ersten des Kampfs und der strahlende Hektor.
Etwa so weit im Schwunge der langhinreichende Speer fliegt
Welchen ein Mann aussendet, die Kraft zu versuchen im Kampfspiel, 590
Oder im Kriegesgefecht, umringt von der Feinde Gemetzel:
So weit wiechen die Troer, gedrängt von der Macht der Achäer.
Glaukos aber zuerst, der beschildeten Lykier Heerfürst,
Wandte sich um und erlegte den wackergesinnten Bathykles,
Chalkon's theueren Sohn, der Wohnungen hatte zu Hellas,
Unter den Myrmidonen an Gut und Habe gesegnet:
Dem durchstach jetzt Glaukos die Mitte der Brust mit der Lanze,
Plötzlich gewandt, als Jener bereits ihn ereilt im Verfolgen.
Dröhnend sank er dahin. Es bekümmerte tief die Achäer,
Als der Gewaltige sank; hoch freuten sich aber die Troer, 600
Die mit geschlossener Schaar ihn umzingelten. Auch die Achäer
Rasteten nicht vom Gefecht, und drängten sich kühner zum Angriff.
Held Meriones traf den Laógonos, einen behelmten
Troer, den muthigen Sohn des Onétor, welcher ein Priester
War des Idäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret.
Den durchstach er am Backen und Ohr, daß plötzlich den Gliedern
Seel' und Leben entflog: und schauriges Dunkel umfieng ihn.

Gegen Meriones schwang den gestählten Speer Aeneias,
Und er gedacht' ihn zu treffen, den Stürmenden unter dem Schilde.
Jener, sich wohl vorsehend, vermied den gestählten Wurfspieß, 610
Vorwärts niedergebückt; denn hinter ihm sauste der lange
Speer in den Boden hinein, und das unterste Ende des Schaftes
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des vertilgenden Erzes.
Als der geschwungene Speer des Aeneias dort in den Boden
Stürmte, nachdem er umsonst der gedrungenen Rechten entflogen
Wurde der Held im Herzen ergrimmt und rief zu dem Gegner:
„Bald, Meriones, hätte, wiewohl du im Tanze gewandt bist,
Doch mein Speer dich für immer gebändiget, wenn er getroffen!"
Ihm antwortete drauf Meriones, rühmlich im Speerkampf:
„Schwerlich vermagst du, Aeneias, wiewohl du ein mächtiger Held bist, 620
Jeglichem Manne die Kraft zu bewältigen der im Gefecht dir
Kühn entgegen sich stellt; auch Du bist sterblich geboren.
Wahrlich, wofern auch Ich mit der Schärfe des Speers dich erreichte,
Solltest du bald, so gewaltig du bist und den Händen vertrauest,
Siegsruhm mir, und die Seele dem reisigen Aïdes zollen!"
Also der Held; ihn strafte Menötios' tapferer Sprößling:
„Weßhalb, wackerer Kämpfer Meriones, solches Gerede?
Trauter, gewiß nie werden ob schmähenden Worten die Troer
Von dem Erschlagenen weichen; zuvor deckt Manchen das Erdreich!
Stärke des Arms entscheidet im Krieg, und das Wort in dem Rathe; 630
Drum nicht Worte zu häufen geziemt uns, sondern zu kämpfen!"
Sprach's, und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.
Aber so wie das Getös holzhauender Männer emporsteigt
Tief in der Schlucht des Gebirgs, und der Schall in der Ferne gehört wird:
So scholl tosend umher vom Gefild der gebreiteten Erde
Eherner Waffen Getön und künstlicher Schilde von Stierhaut,
Unter dem Stoße der Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
Wahrlich der Kundigste hätte Sarpedons edle Gestalt jetzt

Nimmer erkannt: so war er mit Blut und mit Staub und Geschossen
Ueber und über bedeckt vom Haupt bis hinab zu den Sohlen. 640
Stets umschwärmten sie dort den Erschlagenen, gleichwie die Fliegen
Zahllos in dem Gehöft milchschäumende Eimer umsummen,
Wann in den Frühlingstagen die Milch von den Gelten herabrinnt:
So umschwärmten sie dort den Erschlagenen. Aber Kronion
Wendete nie vom Getümmel der Schlacht sein leuchtendes Antlitz,
Sondern er sah auf Jene hinab, und sann in der Seele
Sehr viel über den Tod des Patroklos. Zweifelnd erwog er,
Ob nunmehr auch ihn mit dem Speer der gepanzerte Hektor
Dort im heißen Gefecht um den göttlichen Helden Sarpêdon
Sollte sogleich durchbohren und ihm von den Schultern die Wehr ziehn, 650
Oder zuvor Patroklos die Noth noch Vielen vermehren.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Daß der bewährte Genosse des Peleiaden Achilleus
Ilios' reisiges Volk und den erzumpanzerten Hektor
Rückwärts drängte zur Stadt, und zuvor noch Manchen erschlüge.
Hektorn legt' er zuerst kleinmüthige Furcht in die Seele,
Daß er den Wagen bestieg und flüchtete; sämmtliche Troer
Rief er zur Flucht: denn er kannte Kronions heilige Wage.
Auch nicht Lykia's Helden verweileten, sondern hinwegflohn
Alle; sie sahn ja den König bedeckt vom Haufen der Todten 660
Liegen, das Herz durchbohrt; denn über ihn sanken der Streiter
Viele dahin, als Zeus den erbitterten Kampf anspannte.
Jene jedoch entzogen Sarpêdons Schultern die blanke
Erzumschimmerte Wehr; und Menötios' tapferer Sprößling
Gab den Gefährten sie hin, zu den räumigen Schiffen zu tragen.
Alsbald sprach zu Apollon der Wolkenversammler Kronion:
„Lieber Apollon, bringe Sarpêdon aus den Geschossen,
Daß du vom schwärzlichen Blut ihn reinigest; trage darauf ihn
Weit hinweg, und wasch' ihn im strömenden Wasser, und salb' ihn
Auch mit Ambrosiaduft, und gehüllt in ambrosische Kleidung 670

Gib ihn zu raschem Geleite dem Tod und dem lieblichen Schlafe,
Daß sie hinweg ihn tragen, die Zwillinge, welche sofort ihn
Heim ins weite Gebiet der gesegneten Lykia bringen.
Brüder und Freunde bestatten ihn dort, und richten zum Denkmal
Hügel ihm auf und Säule, womit man ehret die Todten."

Sprach's; und dem Vater gehorchte der Fernhintreffer Apollon.
Nieder vom Idagebirg zum blutigen Treffen entstieg er,
Nahm und trug Sarpédon, den göttlichen, aus den Geschossen
Weit hinweg, und wusch ihn im strömenden Wasser, und salbt' ihn
Auch mit Ambrosiaduft, und gehüllt in ambrosische Kleidung 680
Gab er zu raschem Geleit ihn dem Tod und dem lieblichen Schlafe,
Daß sie hinweg ihn trügen, die Zwillinge, welche sofort ihn
Heim ins weite Gebiet der gesegneten Lykia brachten.

Aber Patroklos rief Autómedon zu und den Rossen,
Und verfolgte die Troer und Lykier, voller Verblendung.
Hätte der Thörichte doch das Gebot des Peleiden beachtet,
Wahrlich, er wär' entronnen dem finsteren Todesverhängniß!
Aber Kronions Rath ist mächtiger stets denn der Menschen,
Welcher den Tapfersten selbst in die Flucht hintreibt, und den Sieg ihm
Leicht entreißt, auch wenn er ihn selbst zum Kampfe gereizt hat. 690
Er entflammte den Muth auch jetzt in der Brust des Patroklos.

Welchen zuerst und welchen zuletzt noch hast du getödtet,
Als dich, edler Patroklos, zum Tod schon riefen die Götter?

Erst den Adrastos traf er, Autónoos dann und Echeklos,
Perimos, Megas' Sohn, und Epistor sammt Melanippos,
Aber den Elasos drauf und den Mulios, auch den Pylartes.
Diese gesammt erschlug er; die Uebrigen flüchteten eiligst.
Argos' Helden eroberten jetzt schon Ilios' Burgstadt
Unter Patroklos' Arm, der kühn mit dem Speere vorandrang,
Wenn nicht Phöbos Apollon den festerbaueten Thurm jetzt 700
Ihm zum Verderben betrat und Troja's Kämpfer beschirmte.
Dreimal fuhr Patroklos hinan zur Ecke der Mauer:
Dreimal stieß ihn Apollon mit Heftigkeit wieder hinunter,

Gegen den leuchtenden Schild mit den göttlichen Händen ihm schlagend.
Als er jedoch zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,
Rief ihm mit schrecklichem Drohn die geflügelten Worte der Gott zu:
„Weiche mir, Zeusentstammter Patroklos! Deinem Geschoß nicht
Ist es bestimmt zu zerstören die Stadt hochmuthiger Troer;
Selbst dem Achilleus nicht, der weit dir an Stärke vorangeht!"
Also der Gott; weit aber entfernte sich plötzlich Patroklos, 710
Phöbos' Zorn zu vermeiden, des fernhintreffenden Gottes.
Hektor hielt sein rasches Gespann an dem Skäischen Thor noch,
Sinnend, ob wieder zurück zum Kampf in's Getümmel er jagte,
Oder dem Volk zuriefe, sich eng in die Stadt zu verschließen.
Während er Solches erwog, da naht' ihm Phöbos Apollon,
Gleich an Gestalt dem beherzten und kraftvollblühenden Streiter
Asios, welcher ein Oheim war von dem reisigen Hektor,
Hekabe's leiblicher Bruder, ein Sohn des gewaltigen Dymas,
Welcher im Phrygischen Land Sangarios' Ufer bewohnte:
Dessen Gestalt annehmend begann jetzt Phöbos Apollon: 720
„Hektor, warum entfernst du vom Kampfe dich? Wenig geziemt dir's!
Möcht' ich so weit dir an Stärke vorangehn als ich dir weiche:
Traun, dir bald zum Verderben entzögst du dich so dem Gefechte!
Gegen Patroklos sprenge sofort mit dem stampfenden Roßpaar,
Ob du vielleicht ihn bezwingst, und Ruhm dir gewähret Apollon!"
Also der Gott, und eilte zurück in der Männer Getümmel.
Hektor der strahlende rief dem Kebriones, seinem Gefährten,
Daß er zum Kampf das Gespann ihm geißele. Aber Apollon
Drang in die Schaaren hinein, und sendete böse Verwirrung
Unter Achaja's Volk, um Ruhm zu gewähren den Troern. 730
Hektor vermied sonst alle die Danaer, Keinen erschlug er:
Gegen Patroklos trieb er allein sein stampfendes Roßpaar.
Jenseits sprang Patroklos hinab vom Wagen zur Erde,
Hielt in der Linken den Speer, und ergrief mit der Rechten ein Felsstück,
Marmorweiß, scharfzackig, so groß wie die Faust es umspannte;
Dieses entschwang er mit Kraft. Nicht irrete lang von dem Manne

Oder umsonst das Geschoß: denn Hektors Wagengefährten,
Priamos' Bastardsohn, Kebriones, welcher die Zügel
Führete, traf er gerad an die Stirn mit dem zackigen Felsstück.
Sämmtliche Brauen zerriß das Gestein, auch hielt es der Schädel 740
Nimmer zurück; in den Staub entsanken ihm plötzlich die Augen
Dicht zu den Füßen hinab, und köpflings, gleichwie ein Taucher,
Schoß er vom stattlichen Wagen; die Seel' entschwand den Gebeinen.
Doch mit verhöhnendem Spott riefst du, Roßtummler Patroklos:
„Seht nur, welch ein gelenkiger Mann! wie leicht er hinabtaucht!
Taucht' er mit solchem Geschick in des Meers fischreiche Gewässer:
Austern vermöcht' er zu fischen, der Mann, zur Sättigung Vieler,
Wenn er hinab so spränge vom Schiff, ob es stürmet und wettert,
Wie er dahier im Gefilde so leicht vom Wagen hinabtaucht.
Wahrlich in Ilios auch gibt's ganz vortreffliche Taucher!" 750
Sprach's, und hinan zum Helden Kebriones lief er im Sturmschritt,
Aehnlich dem Löwen an Wuth, der ländliche Hürden verwüstet,
Bis er, die Brust durchbohrt, durch eigene Stärke dahinsinkt:
Also sprangst du mit Wuth nach Kebriones, edler Patroklos.
Jenseits sprang auch Hektor hinab vom Wagen zur Erde.
Und nun kämpften sie wild um Kebriones, wie zwei Löwen,
Die auf hohem Gebirg um den Leib der getödteten Hirschkuh,
Beide von Hunger gequält, mit trotzigem Muth sich bekämpfen:
So um Kebriones strieten die zween schlachtkundigen Männer,
Hektor der strahlende Held und Menötios' Sohn, Patroklos, 760
Strebend den Leib einander mit mordendem Erz zu zerfleischen.
Hektor faßte das Haupt des Kebriones, ohne zu weichen,
Während Patroklos unten am Fuß hielt; aber die andern
Troer und Danaer strieten mit Wuth im scharfen Gefechte.
Gleichwie der Süd und der Ost sich zugleich wetteifernd bekämpfen
In des Gebirgs Thalschluchten den dichtesten Forst zu erschüttern,
Buchen und Eschen und auch langrindige, schlanke Kornellen,
Daß an einander sich schlagen die weithinreichenden Aeste:
Fürchterlich ist das Getös: es erschallt ein Gekrach und Geprassel:

Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander, 770
Mordend, verderblicher Flucht auf keinerlei Seite gedenkend.
Um Kebriones starrten im Grund viel spitzige Lanzen,
Auch viel fliegende Pfeile, geschnellt von der Sehne des Bogens;
Mancher gewaltige Stein erschütterte tosend die Schilde
Kämpfender Helden umher: Er lag in des Staubes Gewirbel,
Groß auf großem Bezirke, des Rossegetümmels vergessend.
Während die Sonne nun hoch an dem Mittagshimmel einhergieng,
Hafteten Beider Geschosse noch fort, und es sanken die Völker;
Doch wie die Sonne zur Stunde des Stierabspannens sich neigte,
Da ward trotz dem Verhängniß die Obergewalt den Achäern. 780
Denn sie rießen den Helden Kebriones aus den Geschossen
Und dem Getümmel der Troer hinweg, und raubten die Wehr ihm.
Grimmvoll stürzte sich nun Patroklos unter die Troer.
Dreimal stürzt' er hinein, wie der wildanstürmende Ares,
Drohend mit grausem Geschrei; dreimal neun Männer erschlug er.
Als er jedoch zum Vierten hineindrang, gleichwie ein Dämon,
Jetzt war dir, Patroklos, das Lebensende genahet.
D:nn es begegnete dir in der Feldschlacht Toben Apollon
Fürchterlich. Doch er bemerkte den wandelnden Gott im Gewühl nicht,
Weil ihn ein dichtes Gewölk umhüllete, als er daherschriet. 790
Hinten genaht schlug dieser Patroklos' Rücken und Schultern
Stark mit der Fläche der Hand: da schwindelten Jenem die Augen.
Aber vom Haupt auch warf ihm den Helm ab Phöbos Apollon:
Und er entrollete schnell, und gestampft von den Hufen der Rosse
Klang der gegitterte Helm, und mit Staub und Blute besudelt
Wurde der wallende Busch. Vordem war's nimmer gedenkbar
Daß der gemähnete Helm vom Staub des Gefildes befleckt ward,
Als er dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirn noch
Schirmte, dem Peleussohn. Doch nun gab Zeus ihn dem Hektor,
Um sein Haupt zu bedecken: ihm nahte ja schon das Verderben. 800
Gänzlich zerbrach in der Hand ihm die weithinschattende Lanze,
Groß und gediegen und schwer, die gestählete; auch von den Schultern

Stürzte zusammt dem Gehenk der bedeckende Schild in den Staub hin;
Zeus' Sohn löste den Panzer ihm noch, der Gebieter Apollon.
Schrecken benahm ihm die Sinne; gelähmt an den blühenden Gliedern
Stand er betäubt. Da stieß die geschliffene Lanze von hinten
Ihm ein Dardanischer Mann in das Rückgrat zwischen die Schultern,
Panthoos' Sohn Euphorbos: er war vor seinen Genossen
Trefflich im Lanzengefecht und im Lauf und im Lenken der Rosse;
Zwanzig der Reisigen hatt' er vordem vom Wagen geworfen, 810
Als er das Kriegswerk lernend zuerst mit den Rossen dahinfuhr.
Dessen Geschoß nun traf dich zuerst, Roßtummler Patroklos;
Doch er bezwang dich nicht; er entflüchtete schnell in die Heerschaar,
Als er die Esche der Wund' entrafft, und wagte Patroklos
Nicht im Gefecht zu bestehn, obwohl der waffenentblößt war.
Aber Patroklos, matt von Apollons Schlag und dem Speerwurf,
Barg alsbald in die Schaar der Genossen sich, meidend das Unheil.
Aber sobald nun Hektor den muthigen Helden Patroklos
Wieder zurückgehn sah, vom spitzigen Erze verwundet,
Kam er ihm nahe daher in den Reihn und stieß mit dem Speer ihn 820
Unten hinein in den Bauch, daß ganz ihm die Spitze hindurchfuhr.
Dröhnend stürzt' er dahin; ihn betrauerten tief die Achäer.
Gleichwie den grimmigen Eber ein Leu im Kampfe bewältigt,
Wenn sie mit trotzigem Muth in den Höhn des Gebirgs sich bekämpfen,
Am schwachrinnenden Quell: es verlangt sie beide zu trinken;
Aber, wie mächtig er schnaubt, ihn bezwingt der gewaltige Löwe:
Also bezwang des Patroklos Kraft, der Viele gemordet,
Hektor, Priamos' Sohn, und entrieß mit dem Speer ihm das Leben.
Laut frohlockte der Held, und rief die geflügelten Worte:
„Unsere Stadt, Patroklos, gedachtest du schon zu zertrümmern, 830
Schon auch Troja's Frauen der Freiheit Tag zu entreißen,
Und im Schiff zu entführen nach Haus in's liebe Geburtsland!
Thor! noch sind sie geschützt durch Hektors hurtige Rosse,
Welche gestreckt hinjagen zur Schlacht. Selbst schwing' ich den Wurfspeer
Troja's muthigen Helden voran, und werde von ihnen

Fernen der Knechtschaft Tag! Doch dich hier fressen die Geier!
Nichts, Unseliger, half dir, so stark wie er ist, der Peleide,
Der dich gewiß noch dringend ermahnete, eh' er dich fortließ:
'Kehre mir ja nicht eher zurück zu den räumigen Schiffen,
Reisiger Held Patroklos, bevor du des mordenden Hektor 840
Blutiges Panzergeschmeid ringsher um die Brust ihm zersplittert.'
Also sprach er gewiß: dich, Thörichter, hat er beredet."

Aber du sprachst schwachathmend darauf, Roßtummler Patroklos:
„Hektor, laut frohlocke du jetzt nun, da dir den Siegsruhm
Zeus der Kronide verliehn und Apollon, die mich bewältigt,
Leichtlich fürwahr: sie rießen ja selbst mir die Wehr von den Schultern!
Wären mir zwanzig sogar dir ähnliche Männer begegnet:
Alle sie lägen gestreckt; mein Speer hätt' Alle gebändigt!
Mich hat Leto's Sohn und des Schicksals Tücke bewältigt,
Und von den Menschen Euphorbos: du raubst als dritter die Rüstung. 850
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
Du wirst selber hinfort nicht lange noch lebend einhergehn;
Nahe bereits ja steht dir der Tod und das harte Verhängniß,
Unter Achilleus' Arm, des untadligen Aeakiden."

Als er gesprochen das Wort, umschloß ihn das Ende des Todes.
Seinen Gebeinen entflog zum Hades schwebend die Seele,
Um ihr Loos wehklagend, von Kraft und Jugend geschieden.
Da rief noch zu dem Todten der erzumstrahlete Hektor:

„Was weissagest du Mir, o Patroklos, jähes Verderben?
O wer weiß, noch könnte der Sohn der unsterblichen Thetis 860
Früher von mir mit dem Speer durchbohrt sein Leben verhauchen!"

Hektor sprach's, und den ehernen Speer entrieß er der Wunde,
Fest ihm den Fuß aufstemmend, und stieß ihn zurück von dem Schafte.
Auf Automedon nun, des Achilleus edlen Gefährten,
Schriet er geschwind mit der Lanze daher; denn ihn zu erschlagen
War er entbrannt; den aber enttrug der unsterblichen Rosse
Schnelles Gespann, so die Götter zum Schmucke verehrten dem Peleus.

Siebenzehnter Gesang.

Kampf um Patroklos' Leichnam.

Doch nicht blieb es verborgen dem Aresfreund Menelaos
Daß in der Schlacht Patroklos gebändiget war von den Troern.
Vorn das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet,
Gieng dann um ihn herum, wie die blöckende Kuh um das Kalb geht,
Die ihr erstes geboren, zuvor unkundig der Wehen:
Also gieng um Patroklos der Held Blondhaar Menelaos.
Vor ihm hielt er den Speer und den wohlumründeten Stierschild,
Den zu erschlagen bereit der käm' in die Nähe des Leichnams.
Doch auch Panthoos' Sprößling, der Speerentsender, vergaß nicht
Daß Patroklos gefallen, der herrliche; nahe vor ihm hin 10
Trat er und rief alsbald zu dem Aresfreund Menelaos:
„Atreus' Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Weiche zurück von dem Todten und laß mir die blutige Rüstung!
Denn kein Troer zuvor, kein rühmlicher Bundesgenosse
Hat den Patroklos verletzt mit dem Speer in der schrecklichen Feldschlacht.
Drum laß mich doch gewinnen den Siegsruhm unter den Troern,
Eh mein Speer dich erreicht und des freundlichen Lebens beraubet!"
Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:
„Niemals, Vater Kronion, geziemt unmäßiges Prahlen!
Nicht trotzt also des Löwen Gewalt, nicht also des Pardels, 20
Oder des Ebers im Wald, des verderblichen, dem ja vor Allen
Grimmiger Zorn in der Brust sich erhebt voll trotziger Kühnheit,
Als wie Panthoos' Söhne, die Speerentsender, sich brüsten.
Auch ja die Kraft Hyperenors, des Reisigen, konnte sich nicht mehr
Blühender Jugend erfreun, da der Schmähende mir im Gefecht stand,
Der in Achaja's Heer mich den schlechtesten nannte der Krieger.
Aber ich mein', er entkam auf eigenen Füßen von dort nicht,
Um sein liebes Gemahl zu erfreun und die würdigen Eltern!

Ja, so gewiß auch tilg' ich die Stärke dir, wenn du zum Angriff
Gegen mich kommst! Wohlan, drum rath' ich dir, weiche geschwind noch 30
Unter die Menge zurück, und hüte dich mir zu begegnen,
Eh dich ein Unheil trifft! Das Geschehene kennet der Thor auch!"
Also der Held; doch Jener erwiderte, spottend der Warnung:
„Ja nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, sollst du mir büßen
Daß du den Bruder erschlugst und darob frohlockend dich rühmest,
Daß du zur Wittwe gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer,
Und unsäglichen Gram den bekümmerten Eltern bereitet!
Wahrlich den Trauernden würd' ich Erleichterung schaffen des Kummers,
Wenn ich von hier dein Haupt und die blutige Rüstung trüge,
Und in des Panthoos' Hände sie gäb' und der göttlichen Phrontis. 40
Drum wohlan, nicht ohne Versuch soll länger der Kampf sein;
Und es entscheide sich nun, ob Sieg, ob Flucht mir zu Theil wird!"
Also sprach er und stieß in den trefflichgeründeten Stierschild;
Aber das Erz durchbrach er ihm nicht: denn die Spitze verbog sich
Auf dem gewaltigen Schild. Es erhub nun aber den Speer auch
Atreus' Sohn, Menelaos, zu Zeus aufflehend dem Vater.
Schon wich Jener zurück; doch schnell in die Tiefe des Schlundes
Stieß er, mit Macht nachdrängend, dem nervigen Arme vertrauend,
Daß durch's zarte Genick das Geschoß ihm hinten hinausfuhr.
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung. 50
Blut umfloß ihm das Haar, das gleichwie der Chariten Locken
Zierlich in Flechten entfiel und mit Gold und Silber gefaßt war.
Wie sich ein Mann aufziehet des Oelbaums grünenden Sprößling
Fern am einsamen Ort, wo reichliches Wasser hervorquillt;
Schön und stattlich erblüht er, von jeglicher Winde Gesäusel
Auf und nieder gewiegt, und schneeige Blüte bedeckt ihn,
Bis urplötzlich ein Sturm, mit gewaltigem Stoß sich erhebend,
Ihn mit der Wurzel vom Grund ausreißt und zur Erde dahinstreckt:
So sank Panthoos' Sohn, der gepriesene Schwinger des Speeres,
Durch Menelaos erlegt, und ward von dem Helden entwaffnet. 60

Gleichwie der Löw', auf Bergen genährt und der Stärke vertrauend,
Ueber das stattlichste Rind herstürzt in der waidenden Heerde;
Diesem zermalmt er den Nacken zuerst, ihn mit grimmigen Zähnen
Fassend, sodann sein Blut und alles Gedärme verschlingt er;
Siehe die Hund' umstehn den Zerfleischenden rings und die Hirten,
Heftig und laut aufschreiend von fernher, aber es wagt ihm
Keiner entgegen zu gehn; es erfaßt sie bleiches Entsetzen:
Also getraute sich jetzt kein Einziger muthigen Herzens
Dir entgegen zu gehn, o gepriesener Held Menelaos.
Und nun hätte der Held des Erschlagenen stattliche Rüstung 70
Sicher geraubt; doch das mißgönnt' ihm Phöbos Apollon,
Welcher den Hektor daher ihm trieb, wie den stürmenden Ares,
Selber dem Mentes gleich an Gestalt, dem Kikonengebieter.
Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
„Hektor, wie rennst du so eifrig umher, nach Vergeblichem strebend,
Nach Achilleus' Rossen, des muthigen? Aber gefährlich
Ist's für den sterblichen Mann sie zu bändigen oder zu lenken,
Außer Achilleus selber, dem Sohn der unsterblichen Mutter.
Und nun hat indessen der mächtige Held Menelaos,
Der den Patroklos schirmt, dir den tapfersten Troer getödtet, 80
Panthoos' Sohn, Euphorbos, die stürmende Kraft ihm bezähmend."
Also der Gott und eilte zurück in der Männer Getümmel.
Hektors düsteres Herz umfieng unermeßliche Wehmuth.
Während er eben die Reihn durchspähete sah er den Einen,
Wie er die stattliche Wehr sich erbeutete, aber den Andern
Niedergestreckt: ihm entquoll aus offener Wunde das Blut noch.
Vorn das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet,
Unter entsetzlichem Ruf, wie die lodernde Glut des Hephästos
Stürmend. Allein dem Atreiden entgieng sein grauses Geschrei nicht;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen: 90
„Weh mir, wenn ich verlasse die stattliche Wehr des Erschlagnen,
Und den Menötiossohn, der hier zur Sühne mir daliegt!
Jeder verargte mir dieß von den Danaern, welcher mich sähe!

Aber wofern ich allein mit dem Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die Schmach: dann werd' ich umringt, ich Einer, von Vielen;
Führt ja sämmtliche Troer daher der gefürchtete Hektor.
Aber warum doch sinnet das Herz mir solchen Gedanken?
Wer sich dem Gotte zu trotzen erkühnt und den Mann zu bekämpfen
Den ein Unsterblicher ehrt: auf ihn wälzt bald sich ein Unheil.
Drum verargt es mir Keiner der Danaer, wenn er vor Hektor 100
Weichen mich sieht; der kämpft ja, getrieben von ewigen Göttern.
Wenn ich indeß nur Ajas, den tüchtigen Rufer, gewahrte:
O dann kehrten wir Beide zurück und gedächten der Kampflust;
Selber dem Gotte zum Trotz entrießen wir noch des Patroklos
Leichnam für den Peleiden; das Tröstlichste wär' es im Unheil!"
Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte
Nahten die Troischen Schaaren bereits: sie führete Hektor.
Alsbald wich Menelaos zurück und verließ den Erschlagnen,
Rückwärts häufig gewandt, wie ein bärtiger Löwe von Ansehn,
Wenn ihn Männer und Hunde zugleich vom Stalle verscheuchen, 110
Drohend mit Speer und Geschrei; da schaudert ihm innen das starke
Herz in der Brust: er entweicht mit Verdruß von der Mitte des Hofes:
Also wich von Patroklos zurück Goldhaar Menelaos.
Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen,
Schauend umher nach dem großen, dem Telamonischen Ajas.
Diesen gewahrte der Held alsbald zur Linken der Feldschlacht,
Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief;
Denn mit Furcht und Entsetzen erfüllte sie Phöbos Apollon.
Schnell nun lief er dahin, und begann nahstehend die Worte:
„Ajas, Trautester, komm zum Gefecht um den todten Patroklos! 120
Eile, wir retten vielleicht noch dem Peleussohne den Leichnam,
Ohne die Wehr; die hat ja der helmbuschschwingende Hektor!"
Also der Held, und erweckte den Muth des gewaltigen Ajas.
Vorn das Gefecht durchschriet er, mit ihm Blondhaar Menelaos.
Hektor, nachdem er geraubt des Patroklos prangende Rüstung,
Zog ihn, und wollte das Haupt mit dem Erz vom Nacken ihm trennen,

Aber den Rumpf fortschleifen zum Raub für die Troischen Hunde.
Da kam Ajas heran mit der Last des gethürmeten Schildes.
Alsbald flüchtete Hektor zurück in die Schaar der Genossen,
Schwang sich empor in den Wagen, und ließ durch Troer die schönen 130
Waffen zur Stadt hintragen, ihm selbst zum herrlichen Ruhme.
Ajas, mit mächtigem Schild des Patroklos Leiche bedeckend,
Stand allda, wie ein Löwe zum Schutz vor die Jungen sich hinstellt,
Welchem im Forst urplötzlich, indem er die schwachen hinausführt,
Jagende Männer begegnen; er trotzt mit dem Blicke der Stärke,
Zieht die gerunzelten Brauen herab und beschattet die Augen:
So schriet Telamons' Sohn ringsher um den Helden Patroklos.
Aber ihm stand zur Seite der mächtige Held Menelaos,
Atreus' Sohn, in der Brust unendlichen Kummer bewahrend.
Glaukos aber, der Sohn des Hippolochos, Lykia's Heerfürst, 140
Tadelte zornigen Blicks mit empfindlichen Worten den Hektor:
„Hektor, du Held von Gestalt, wie sehr doch fehlt dir der Kampfmuth!
Grundlos wahrlich erhebt dich der Ruhm so, zagender Flüchtling!
Jetzt sieh zu wie du selbst das Gebiet und die Veste beschirmest,
Du mit den Völkern allein die hier aus Ilios stammen!
Denn kein Lykier wird in's Gefecht mehr gegen den Feind ziehn,
Euere Stadt zu beschirmen; es ward ja nimmer ein Dank uns
Daß wir so unabläßig die feindlichen Männer bekämpfen.
Welchen geringeren Mann in der Heerschaar würdest du retten,
Sträflicher, da du Sarpêdon, den Gastfreund und den Gefährten, 150
Schutzlos so den Achäern zu Raub und Beute dahingabst?
Der doch, während er lebte, der Stadt und dir selber so vielfach
Gutes gethan? Nun zagst du die Hunde von Ihm zu verscheuchen!
Darum, wenn mir noch Einer gehorcht von den lykischen Männern,
Kehren wir heim, und Troja versinkt in's jähe Verderben!
Hätten die Troer doch jetzt unerschrockene, kühne Gesinnung,
Wie sie von jeher Männer beseelete die für die Heimat
Noth und Mühen bestanden im Kampf mit den feindlichen Männern:
O dann zögen wir bald des Patroklos Leiche nach Troja!

Wird erst dieser hinein in des herrschenden Priamos große 160
Veste gebracht, nachdem wir dem Waffengewühl ihn entrissen:
Werden ja bald die Argeier Sarpédons herrliche Rüstung
Lösen, und wir ihn selber zurück auch bringen nach Troja.
Denn hinsank der Genoß des Gewaltigen, der an Achaja's
Schiffen am tapfersten focht mit der muthigen Schaar der Gefährten,
Doch du trautest dir nicht den erhabenen Telamoniden
Fest zu bestehn und in's Aug' ihm zu schaun in der Feinde Getümmel,
Noch ihn kühn zu bekämpfen; er ist ja stärker denn du bist!"
Da sprach zornigen Blickes der helmbuschschwingende Hektor:
„Glaukos, wie hast du, ein Solcher, doch gar zu vermessen geredet? 170
Wahrlich, ich hätte gedacht du seist der Verständigste Aller
Welche des Lykierlands tiefschollige Fluren bewohnen;
Doch jetzt nenn' ich dich völlig verstandlos, wie du geredet,
Der du gesagt, ich weiche dem riesigen Telamoniden.
Niemals hab' ich gebebt vor Kampf und Stampfen der Rosse;
Aber Kronions Rath ist mächtiger stets denn der Menschen,
Welcher den Tapfersten selbst in die Flucht hintreibt und den Sieg ihm
Leicht entreißt, auch wenn er ihn selbst zum Kampfe gereizt hat.
Aber wohlan, Freund, stelle dich neben mir, siehe mein Werk an,
Ob ich den Tag hindurch so verzagt sei wie du behauptest, 180
Oder noch manchem Achäer, wie kühn und stürmisch er andringt,
Werde den Kampfmuth hemmen zum Schutz des erschlagnen Patroklos."
Hektor sprach's, und erhub lautschallenden Ruf zu den Troern:
„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs,
Bis ich indeß anlege die strahlende Wehr des Achilleus,
Die von Patroklos' Kraft ich erbeutete, den ich erschlagen!"
Solches gesagt enteilte der helmbuschschwingende Hektor
Aus dem Gemetzel der Schlacht; und geschwind nachlaufend erreicht' er
Bald mit den hurtigen Füßen die nicht sehr fernen Genossen, 190
Welche zur Stadt hintrugen die herrliche Wehr des Achilleus.
Jetzo vertauscht' er die Waffen, entfernt vom Jammer der Feldschlacht,

Gab kampfmuthigen Troern die seinigen, um sie nach Troja's
Heiliger Veste zu tragen, und zog die unsterbliche Wehr an,
Die den Peleiden geschmückt, und die göttlichen Uranionen
Früher dem Vater geschenkt; und der Alternde gab sie dem Sohne;
Aber es wurde der Sohn nicht alt in den Waffen des Vaters.
Als nun fern ihn erblickte der Wolkenversammler Kronion,
Wie er die Wehr anlegte des göttlichen Peleionen,
Schüttelt' er ernst sein Haupt und begann in der Tiefe des Herzens: 200
„Ach, dich Armen umschwebt noch nicht ein Gedanke des Todes,
Der so nahe dir ist! Du legst die unsterbliche Wehr an
Jenes erhabenen Mannes vor dem auch Andere zittern!
Ihm ja hast du erschlagen den freundlichen, starken Gefährten,
Hast ihm die Wehr dann schmählich geraubt von dem Haupt und den Schultern!
Aber ich will nunmehr noch größere Kraft dir gewähren,
Dafür daß du vom Kampfe zurück nie kehrest, und niemals
Dir Andromache löst die gepriesene Wehr des Achilleus!"
Also Zeus, und winkte dazu mit den dunkelen Brauen.
Hektors Leib umschloßen die Rüstungen: schrecklich durchdrang ihn 210
Ares' kriegrischer Muth; es erfüllt' ihm innen die Glieder
Stürmende Kraft und Gewalt. Zu den rühmlichen Bundesgenossen
Gieng er mit donnerndem Ruf, und erschien dort Allen dem tapfern
Sohne des Peleus gleich, umstrahlt von dem Glanze der Rüstung.
Rings durchschriet er die Reihn und ermunterte Jeden mit Zuruf,
Mesthles dort sammt Glaukos, Thersilochos auch und Medon,
Asteropäos auch, Hippothoos auch und Deisénor,
Phorkys, Chromios dann, auch Ennomos, kundig der Vögel:
Diese beseelt' er mit Muth und sprach die geflügelten Worte:
„Hört, unzählige Stämme der uns verbündeten Nachbarn! 220
Nicht um Völker zu sammeln, und weil ich Völker bedurfte,
Hab' ich Jeden daher aus eueren Städten gerufen;
Sondern damit ihr die Weiber und lallenden Kinder der Troer
Freudigen Muths mir beschirmtet vor Argos' kriegrischen Schaaren.

Daran denkend erschöpf' ich mit Kriegsbeiträgen und Vorrath
Hier mein Volk, euch Allen den Muth in der Brust zu erhöhen.
Drum nun wende sich Jeder gerad' ins Gefecht und erliege,
Oder erkämpfe sich Heil; denn das ist Sitte des Krieges!
Wer den Patroklos jedoch, entseelt wie er ist, zu der Troer
Reisigem Volk mir daher noch zieht, und den Ajas zurückdrängt: 230
Diesem verheiß' ich die Beute zum Theil, und die Hälfte behalt' ich
Selber für mich; Ruhm soll ihn verherrlichen, gleichwie mich selber!"
 Hektor sprach's; und sie stürmten gedrängt mit erhobenen Lanzen
Gegen die Danaer an; ihr Herz erfüllte die Hoffnung
Telamons mächtigem Sohne Patroklos' Leib zu entreißen.
Thörichte! Denn gar Vielen umher nahm Jener das Leben.
Ajas aber begann zum Rufer im Streit Menelaos:
 „Trautester Freund Menelaos, du Göttlicher, ach ich befürchte
Nie mehr kehren wir Beide zurück aus diesem Gefechte!
Siehe so sehr nicht bin ich besorgt um den todten Patroklos, 240
Welchen im Troergefild bald Hund' und Vögel verzehren,
Als um das eigene Haupt und das deinige, daß uns ein Unheil
Werde geschehn; denn Hektor, des Kriegs Unwetter, umzieht ja
Alles umher, und mit Schrecken bedroht uns jähes Verderben.
Auf denn, rufe die Helden der Danaer, ob du gehört wirst!"
 Sprach's; und willig gehorcht' ihm der Rufer im Streit Menelaos.
Mächtig erscholl sein Ruf, für die Danaer alle vernehmbar:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Die ihr um Atreus' Söhn', Agamemnon und Menelaos,
Trinkt vom gemeinsamen Wein, und befehliget Jeder die eignen 250
Schaaren, dieweil euch Zeus mit Ruhm und Ehre gesegnet:
Schwerlich vermag mein Auge die einzelnen Völkergebieter
Rings zu erspähn: so ist ja der Brand des Gefechtes entlodert.
Komme doch Jeder von selbst, und fühl' in der Seele die Schande,
Würde Patroklos' Leiche den Troischen Hunden ein Labsal!"
 Also der Held; scharf hörte der hurtige Sohn des Oïleus.
Dieser zuerst kam eilig herbei durch's Lanzengetümmel,

Dann Idomeneus auch, und Idomeneus' Waffengefährte,
Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares.
Doch wer könnte genau mit Namen sie Alle bezeichnen 260
Welche nachher noch kamen, der Danaer Schlacht zu erneuen?
Vorwärts rückten die Troer in Schlachtreihn, folgend dem Hektor.
Wie wenn gegen die Mündung des himmelentsprossenen Stromes
Eine gewaltige Wog' anbraust, und das hohe Gestade
Mächtig ertost: es ergießt sich der Meerschaum über den Strand hin:
So zog Ilios' Schaar mit Getös an. Doch die Achäer
Standen gedrängt um Menötios' Sohn einmüthigen Herzens;
Schilde von flammendem Erz umzäunten sie. Aber den Kämpfern
Goß um die leuchtenden Helme Kronion nächtliches Dunkel,
Weil ihm zuvor ja der Sohn des Menötios nimmer verhaßt war, 270
Während der Held noch lebte, des Peleionen Gefährte.
Auch mißfiel es ihm sehr daß Troischen Hunden der Leichnam
Läge zum Raub: drum Ihn zu vertheidigen trieb er die Freunde.
Erst nun drängten die Troer Achaja's feuriges Kriegsvolk,
Daß es den Todten verließ und entflüchtete. Keinen Achäer
Tilgte der muthigen Troer Geschoß, so gewaltig sie stürmten.
Aber den Leichnam zogen sie fort; doch wenige Frist nur
Sollten die Danaer fern von ihm sein; schnell wandte sie wieder
Ajas, der an Gestalt sich erhub, und an Thaten hervorschien
Unter dem Danaervolk nach dem herrlichen Peleionen. 280
Vorn das Gefecht durchbrach er, dem trotzigen Eber vergleichbar,
Der auf hohem Gebirge die Hund' und rüstigen Jäger
Leicht von einander zerstreut, durch waldige Schluchten sich windend:
So brach Ajas hinein, der erhabene Telamonide,
Und er zerstreuete leicht weithin die Geschwader der Troer,
Welche Patroklos' Leib umzingelten, glühend vor Eifer
Noch ihn hinein in die Veste zu ziehn und Ruhm zu gewinnen.
Lethos' strahlender Sohn, Hippothoos, Fürst der Pelasger,
Zog ihn am Fuße dahin durch's schreckliche Waffengetümmel;

Denn er umschlang mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am Knöchel, 290
Hektor zulieb und dem Volke des Priamos; aber ihn selbst traf
Schnell das Geschick, das Keiner der sehr es begehrt' ihm entfernte.
Telamon's Sohn, der hurtig dahersprang durch das Getümmel,
Schlug, mit dem Speer ihm genaht, in des Helms erzwangige Wölbung,
Daß der gemähnete Helm ihm zerbarst um die Schärfe des Speeres,
Ganz von dem großen Geschoß und dem nervigen Arm durchschmettert.
Blutig entquoll von der Wunde das Hirn: an der Röhre des Speerschafts
Sprang es hervor; da löste die Kraft sich ihm; schnell aus den Händen
Ließ er Patroklos' Fuß, des erhabenen Helden, zur Erde
Sinken; und vorwärts sank Hippothoos über den Leichnam, 300
Fern von den scholligen Fluren Larissa's. Siehe der Eltern
Pflege vergalt nicht lange der Sohn; kurz war ihm des Lebens
Dauer bestimmt: ihn bezwang ja der Speer des gewaltigen Ajas.
Hektor zielte sofort mit der blinkenden Lanze nach Ajas.
Dieser, sich wohl vorsehend, vermied noch eben den Wurfspieß;
Aber den Schedios traf er, des muthigen Iphitos Sprößling,
Der im Phokäischen Volk der Gewaltigste war: er bewohnte
Pánopeus' blühende Stadt und gebot unzähligen Männern.
Den durchbohrte das Erz am Schlüsselbein an der Mitte,
Daß an der oberen Schulter die eherne Spitze hinausdrang. 310
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.
Ajas, gewandt nach Phorkys, dem feurigen Sohne des Phänops,
Der um Hippothoos gieng, durchstieß ihm die Mitte des Bauches;
Und er zersprengt' ihm des Panzers Gewölb', und tief in's Gekröse
Tauchte der Stahl: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Rückwärts wiechen die Ersten des Kampfs und der strahlende Hektor.
Aber die Danaer zogen hinweg mit Jauchzen des Phorkys
Und Hippothoos' Leib, und lösten die Wehr von den Schultern.

Jetzt wär' Ilios' Volk vor Achajas muthigen Streitern
Matt und völlig besiegt nach Troja wieder geflohen. 320

Siegsruhm hätten gewonnen die Danaer gegen Kronions
Schluß, durch eigene Kraft und Gewalt. Doch trieb den Aeneias
Phöbos Apollon selbst, an Gestalt und an Wuchs wie der Herold
Periphas, Epytos' Sohn, der schon beim alten Anchises
Alt im Dienste geworden, das Herz voll freundlichen Rathes.
Dessen Gestalt annehmend begann der Gebieter Apollon:
„Möchtet ihr doch, Aeneias, sogar auch trotz dem Verhängniß
Ilios' Burg erretten, wie andere Männer ich thun sah,
Die auf Kraft und Gewalt und mannliche Tugend vertrauten,
Auf ihr reiches Gefolg und furchtloskämpfende Völker! 330
Uns ja gewährt Zeus lieber den Siegsruhm als den Achäern;
Aber ihr selbst bebt über Gebür, und vergesset der Feldschlacht!"
Sprach's: und Aeneias erkannte den Fernhintreffer Apollon,
Ihm in das Antlitz schauend, und sprach lautrufend zu Hektor:
„Hektor, und all' ihr Fürsten der Bundesgenossen und Troer,
Schande fürwahr wär's jetzt, vor Achaja's muthigen Streitern
Matt und völlig besiegt nach Troja wieder zu fliehen!
Nein, mir kündet ja noch ein Unsterblicher welcher mir nah stand,
Hülfe gewähr' uns Zeus im Gefecht, der erhabenste Rather.
Drum gradan in die Feinde gestürmt! Sie sollen gewiß nicht 340
Ruhig den Schiffen sich nahn mit dem Leichnam ihres Patroklos!"
Sprach's, und hinaus gar weit von den Vordersten sprang er zum Kampfe.
Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Held Aeneias erstach den Leiokritos jetzt mit der Lanze,
Ihn des Arisbas Sohn, Lykomédes' edlen Gefährten.
Leid trug um den Erschlagnen der kriegrische Held Lykomédes;
Nahe zu ihm hintretend entschwang er den blinkenden Wurfspieß;
Hippasos' Sohn durchbohrt' er, den Hirten des Volks Apisaon,
Unter der Brust an der Leber, und löste sofort ihm die Kniee.
Aus Päonia war er, dem scholligen Lande, gekommen, 350

V. 348. Ein anderer Apisaon XI, 578.

Weit nach Asteropäos berühmt als tapferster Kämpfer.
Leid trug um den Erschlagnen der Kriegsheld Asteropäos;
Muthvoll drang auch dieser dem Sturm der Achäer entgegen;
Aber es war unmöglich: umzäunt von geschlossenen Schilden
Standen sie rings um Patroklos, gestreckt die geglätteten Speere.
Ajas gieng ja bei Allen umher und ermahnte sie dringend:
Niemand sollte zurück von dem Leichnam weichen, gebot er,
Oder zum Kampf vortreten vor anderen Helden Achaja's;
Sondern sie sollten ihn dicht umstehn, um nahe zu kämpfen.
Also gebot jetzt Ajas, der riesige. Ueber das Schlachtfeld 360
Strömte das purpurne Blut; und es taumelten neben einander
Todte der Troer zugleich und der mächtigen Bundesgenossen,
Todte des Danaerheers: auch sie nicht kämpften ja blutlos;
Doch weit weniger Helden verloren sie; denn sie gedachten
Stets aneinander gedrängt sich den drohenden Mord zu entfernen.
Also tobten wie Feuer die Kämpfenden. Wahrlich es schien jetzt
Als ob gänzlich die Sonne getilgt sei, gänzlich der Mond auch.
Dunkel bedeckte ja rings das Gefecht, soweit sich die Besten
Um den erschlagenen Sohn des Menötios hatten gereihet.
Aber die anderen Troer und wohlumschienten Achäer 370
Strieten getrost in der Helle des Tags: denn Helios sandte
Brennende Strahlen umher, und Gewölk umschattete nirgends
Weder Gebirg noch Flur. Sie rasteten wohl vom Gefecht auch,
Gegen einander vermeidend den Stoß schmerzreicher Geschosse,
Weit von einander gestellt. Viel duldeten aber die Mittlern,
Stehend im Kampf und Dunkel: erschöpft von dem Wüthen des Erzes
Waren die Besten gesammt. Nur zwei von den übrigen Männern,
Beide bewährt als Helden, Antilochos und Thrasymedes,
Hörten noch nichts von Patroklos' Tod; sie glaubten, der Edle
Kämpfe noch lebend und frisch im Vordergewühl mit den Troern. 380
Sorgsam aber bedenkend den Tod und die Flucht der Gefährten,
Strieten sie selber entfernt; denn also rieth es ja Nestor,
Als er zur Schlacht sie mahnend gesandt von den dunkelen Schiffen.

So wetteiferten Jene den Tag hindurch in der Feldschlacht
Grausem Gefecht; von dem Schweiß und der unaufhörlichen Arbeit
Wurden die Knie' und Schenkel sowohl wie die Füße von unten,
Wurden die Händ' und Augen den Kämpfenden allen besudelt
Dort um den edlen Gefährten des hurtigen Aeakiden.
Wie wenn Einer die Haut des gewaltigen Stiers dem Gesinde
Darreicht, um sie zu dehnen, nachdem sie mit Fette getränkt ist; 390
Die nun fassen die Haut und ziehn, auseinander sich stellend,
Ringsumher, bis die Nässe vertropft und die Fettigkeit eindringt:
Viele ja ziehen daran, daß durch und durch sie gedehnt wird:
Also zogen sie dort auf wenigem Raume den Leichnam
Hin und her mit Gewalt; denn sicherlich hofften die Troer
Endlich hinweg ihn zu ziehn nach Ilios, doch die Achäer
Nach den gewölbeten Schiffen: und ringsum tobte der Kriegslärm
Fürchterlich; selbst nicht Ares, der Volkerreger, noch Pallas
Hätten im Schaun ihn getadelt, und zürnten sie noch so gewaltig.
Solchen verderblichen Kampf schuf Zeus dort Rossen und Männern 400
Selbigen Tags um den Sohn des Menötios. Aber noch gar nichts
Wußte vom Tod des Patroklos der göttliche Renner Achilleus.
Denn man kämpfte die Schlacht weitab von den hurtigen Schiffen,
Unter der Mauer der Stadt. Drum ahnet' er nicht daß Jener
Todt sei, sondern er hoffte, zurück noch käm' er ihm lebend,
Wenn er den Thoren genaht; denn daran dacht' er durchaus nicht
Daß er allein jetzt Troja zerstörete, oder mit Ihm auch.
Oftmals hatt' er ja dieß ingeheim von der Mutter vernommen,
Wenn sie den ewigen Rath des erhabenen Zeus ihm vertraute.
Damals hatte die Mutter das schreckliche Leid ihm verschwiegen 410
Welches ihn traf, daß jetzt der geliebteste Freund ihm dahinsank.
Dort um den Leichnam stets die geschliffenen Lanzen erhebend,
Tobten sie wild im Gedräng und würgten sich unter einander.
Also redete Mancher der erzumschirmten Achäer:
„Freunde, fürwahr das ehrete nicht, zu den wölbigen Schiffen

Wieder zu kehren zurück! Eh schling' uns Alle die schwarze
Erde zur Stelle hinab! Das wär' uns besser in Wahrheit
Als hier den zu verlassen, damit ihn die reisigen Troer
Endlich hinein in die Veste sich ziehn, und ernten den Siegsruhm."
Also begann auch Mancher der allzumuthigen Troer: 420
„Wär' es uns auch, o Freunde, zu sterben bestimmt bei dem Leichnam,
Allen gesammt; nein dennoch entziehe sich Keiner dem Kampfe!"
Also redete Mancher, den Muth des Gefährten entflammend.
Rastlos kämpften sie fort: es erscholl das Gerassel des Eisens
Fern zum ehernen Himmel empor in die Wüste des Aethers.
Aber Achilleus' Rosse, vom Schlachtfeld fern sich befindend,
Weineten, als sie bemerkt wie dort ihr Lenker Patroklos
Lag im Staube gestreckt von Hektors mordenden Händen.
Zwar Automedon trieb sie, der tapfere Sohn des Diores,
Häufig zum hurtigen Lauf mit dem Schlag der geschwungenen Geißel; 430
Oft auch mahnt' er mit schmeichelndem Wort und häufig mit Drohen:
Dennoch nicht an den Strand des gebreiteten Hellespontos
Wollten sie gehn, auch nicht in's Gefecht zum Heer der Achäer;
Sondern so regungslos wie die ragende Säule des Grabmals,
Die dem verstorbenen Manne gesetzt ist oder dem Weibe:
Also stand unverrückt das Gespann an dem herrlichen Wagen,
Beide das Haupt zur Erde gesenkt; heißquellende Thränen
Floßen herab von den Wimpern der Trauernden, da sie des Lenkers
Dachten mit Schmerz; und es wurde die blühende Mähne besudelt,
Die von dem Kranze des Jochs an jeglicher Seite herabsank. 440
Aber Kronion sah wie sie trauerten; voller Erbarmen
Schüttelt' er ernst sein Haupt, und begann in der Tiefe des Herzens:
„Arme, warum doch gaben wir Peleus euch, dem Gebieter?
Er ist sterblich geboren, und ihr unsterblicher Jugend.
Sollt ihr das Leid denn dulden der unglückseligen Menschen?
Wahrlich es ist doch nichts so bejammernswerth wie der Mensch ist,
Nichts von dem Uebrigen sonst was lebt und webet auf Erden.

Aber gewiß nie soll in dem prangenden Sessel des Wagens
Hektor, Priamos' Sohn, euch bändigen; nimmer gestatt' ich's!
Ist es denn nicht ihm genug mit der Rüstung stolz sich zu brüsten? 450
Euch nun will ich die Kniee mit Kraft und die Herzen erfüllen,
Daß zu den wölbigen Schiffen ihr auch den Automedon rettet
Aus dem Getümmel der Schlacht. Denn Ruhm noch geb' ich den Troern,
Bis sie mit mordendem Erz den beruderten Schiffen genaht sind,
Bis sich die Sonne gesenkt, und das heilige Dunkel heraufzieht."
  Also Zeus, und erfüllte mit herrlicher Stärke die Rosse.
Als sie darauf von den Mähnen den Staub zur Erde geschüttelt
Trugen sie leicht das Geschirr zu den Danaern hin und den Troern.
Held Automedon striet voll Schmerz um den lieben Gefährten,
Stürmend mit seinem Gespann, wie ein Geier sich stürzt in die Gänse. 460
Leicht nun floh er zurück vom Troischen Waffengetümmel,
Leicht dann stürmt' er verfolgend hinein in die dichtesten Haufen.
Doch ihm erlag kein Streiter, so oft er verfolgend hineindrang.
Konnt' er ja doch unmöglich, allein in dem heiligen Wagen,
Speere zugleich aussenden und hurtige Rosse bezähmen.
Endlich ersah ihn der Blick Alkimedons, seines Gefährten,
Welcher ein Sohn des Laerkes war und ein Enkel des Aemon.
Der trat hinter den Wagen Automedons, also beginnend:
  „Welcher Unsterbliche gab, Automedon, dir in das Herz doch
Solch unersprießlichen Rath, und nahm dir gute Besinnung, 470
Daß du allein so die Troer bekämpfst im vordersten Treffen?
Siehe der Kriegsfreund wurde getödtet dir, und um die Schultern
Trägt schon Hektor die Wehr des Achilleus, stolz sich erhebend!"
  Aber Diores' Sohn, Automedon, sagte dagegen:
„Welcher Achäische Held, Alkimedon, könnt' es dir gleich thun,
Solch unbändigen Muth unsterblicher Rosse zu zähmen,
Außer allein Patroklos, an Rath Unsterblichen ähnlich,
Als er am Leben noch war? Nun traf ihn des Todes Verhängniß.

Nimm du also die Geißel sofort und die glänzenden Zügel:
Ich entsteige dem Wagen sodann und warte des Kampfes." 480
Sprach's; und Alkimedon sprang in den raschhinrollenden Wagen,
Nahm die Geißel sofort und das schöne Gezäun in die Hände;
Drauf sprang Jener herab. Kaum sah es der strahlende Hektor,
Als er Aeneias sogleich anredete, welcher ihm nahstand:
„Held Aeneias, du Führer der erzumpanzerten Troer,
Eben bemerk' ich die Rosse des hurtigen Aeakiden,
Wie sie zur Schlacht vordringen, von schwächeren Helden geleitet.
Darum hoff' ich getrost, wir erbeuten sie, wenn es dir selbst nur
Also gefällt; denn nimmer, sobald wir Beide sie angehn,
Werden sich Jene getraun im Gefecht uns kühn zu bekämpfen." 490
Hektor sprach's; ihm gehorchte der tapfere Sohn des Anchises.
Gradan stürmten sie Beide, die Schultern bedeckt mit des Stierschilds
Harter, getrockneter Haut: viel Erz war drüber gezogen.
Chromios aber, der Held, und Arétos, göttlich gestaltet,
Folgten zugleich; denn sicher vertrauten sie Jene zu tödten
Und sich das Göttergespann hochhalsiger Rosse zu rauben.
Thoren fürwahr! sie sollten ja nicht unblutigen Kampfes
Weg von Automedon gehn. Der rief zum Vater Kronion,
Daß mit gestähleter Kraft das umdunkelte Herz ihm erfüllt ward.
Schnell zum treuen Gefährten Alkimedon sprach er die Worte: 500
„Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Rosse,
Lenke mir dicht am Rücken die schnaubenden; denn ich vermuthe,
Hektor, Priamos' Sohn, wird nicht sich enthalten der Streitkraft,
Bis er Achilleus' Rosse, die schönummähnten, bestiegen,
Und zur Erde gestreckt und die Reihn der Achäer verscheucht hat,
Oder im Kampfesgewühl bei den Vordersten selber dahinsinkt."
Sprach's, und die Ajashelden berief er sich sammt Menelaos:
„Kommt, ihr mächtigen Führer der Danaer, sammt Menelaos!
Laßt doch anderen Helden die Hut um diesen Erschlagnen,
Daß sie zum Schutz ihn umstehn und die Reihn abwehren der Männer; 510

Wehrt uns Lebenden nur den entsetzlichen Tag des Verderbens!
Denn dort dringen heran mit Gewalt durch's grause Gemetzel
Hektor sammt Aeneias, die Tapfersten unter den Troern!
Aber es ruht dieß freilich im Schooß der unsterblichen Götter.
Ich auch sende den Speer: für das Uebrige sorge Kronion!"

Sprach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze.
Sieh dem Aretos traf er den trefflichgeründeten Stierschild;
Aber gehemmt nicht wurde der Speer: ganz sauste das Erz durch,
Daß es den Gurt ihm zerriß und hinein in den unteren Leib fuhr.
Wie da ein kräftiger Mann mit geschliffener Axt in den Händen 520
Einen geweideten Stier in's Genick schlägt hinter den Hörnern,
Ganz ihm die Sehnen zerhaut, und der Stier aufspringend dahinstürzt:
So sprang Jener empor, dann fiel er zurück, und der Wurfspieß,
Welcher ihm scharf das Gedärm durchwühlete, löste die Glieder.
Auf Automedon schwang sein blinkend Geschoß jetzt Hektor.
Dieser, sich wohl vorsehend, vermied den gestähleten Wurfspieß,
Vorwärts niedergebückt: denn hinter ihm sauste der lange
Speer in den Boden hinein, und das unterste Ende des Schaftes
Zitterte: doch bald ruhte die Kraft des vertilgenden Erzes.
Da nun hätten sie wohl mit dem Schwert sich einander bestürmet, 530
Hätten die Ajas nicht sie getrennt in der Wuth des Gefechtes,
Welche dem Ruf des Gefährten gefolgt durch's wilde Getümmel.
Diese verbreiteten Furcht: da wendeten schnell sich die Andern,
Hektor sammt Aeneias, und Chromios, göttlich gestaltet;
Und den Aretos ließen sie dort mit zerrissenem Herzen
Liegen. Gestürmt kam nun Automedon, ähnlich dem Ares,
Nahm ihm das Waffengeschmeid', und rief frohlockend die Worte:

„Hab' ich ein Weniges doch mein Herz entladen des Kummers
Um den erschlagenen Freund, ob auch den Geringeren tödtend!"

Sprach's, und empor dann hub er die blutige Wehr in den Wagen; 540
Selber hinein auch stieg er, die Füß' und die Hände von oben
Blutig befleckt, wie der Leu, vom zerrissenen Stiere gesättigt.

Nun entbrannte von Neuem der wüthende Kampf um Patroklos,
Fürchterlich, thränenerregend; Athene mehrte die Streitlust;
Denn vom Himmel entstieg sie, gesandt vom Donnrer Kronion,
Argos' Volk zu entflammen; da jetzt sein Herz sich gewendet.
Gleichwie den Pupurbogen den Sterblichen über den Himmel
Zeus Kronion spannt; er erscheint als Zeichen des Krieges,
Oder des Wintergestürms, deß schaurige Kälte dem Landmann
Draußen die Arbeit hemmt im Gefild, und die Heerden betrübet: 550
Also trat Athenäa, von Purpurwolken umschattet,
Unter das Argosvolk und ermunterte jeglichen Streiter.
Erst zu dem mächtigen Helden, dem Atreussohn Menelaos,
Welcher zunächst ihr stand, sprach jetzt antreibend die Göttin,
Völlig dem Phönix gleich an Gestalt und an kräftiger Stimme:
„Dir, Menelaos, gereicht es zur ewigen Schmach und Beschimpfung,
Wenn den getreuesten Freund des erhabenen Peleionen
Hier vor Ilios' Mauern die hurtigen Hunde zerfleischen.
Drum so bewähre dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!"
Ihr antwortete wieder der Rufer im Streit Menelaos: 560
„Phönix, würdiger Vater, wofern nur Pallas Athene
Kraft mir wollte verleihn und den Sturm abwehren der Lanzen:
Gern dann wär' ich bereit zu Schutz und Trutz dem Patroklos
Nahe zu stehn: sein Tod hat tief im Gemüth mich erschüttert.
Aber es tobt ja der Priamossohn wie verderbliches Feuer,
Wüthend hinfort mit dem Erz; denn Siegsruhm schenkt ihm Kronion."
Also der Held: und erfreut war Zeus' glutäugige Tochter,
Daß er zuerst ihr selbst von den Ewigen allen geflehet.
Aber Athene stärkte mit Kraft ihm die Knie' und die Schultern,
Flößte zugleich in die Brust ihm den Muth der verwegenen Fliege, 570
Welche, wie oft sie hinweg vom menschlichen Leibe gescheucht wird,
Doch ihn zu stechen beharrt, in Begier nach dem Blute des Menschen:
Solch ein verwegener Muth durchdrang das umdunkelte Herz ihm.
Vor den Patroklos trat er und schwang die gestählete Lanze.
Unter den Troern befand sich der Sohn des Eëtion, Podes,

Wacker und reich an Besitz; ihn ehrete Hektor vor Allen
Unter dem Volk, und er war sein Freund und Genosse des Gastmahls.
Den traf unten am Gurt mit dem Speer Blondhaar Menelaos,
Als er zur Flucht sich erhoben, und ganz durchbohrte das Erz ihn.
Dröhnend stürzt' er dahin; und der Atreussohn Menelaos 580
Zog von den Troern hinweg zur Schaar der Genossen den Leichnam.
Hektorn aber ermahnte sich nahhinstellend Apollon,
Phänops ähnlich, dem Sohne des Asios, der ihm der liebste
Gastfreund war vor Allen, ein Haus in Abydos bewohnend.
Dem an Gestalt gleich sagte der Fernhintreffer Apollon:
„Wer im Achäischen Volk wird Dich noch fürchten, o Hektor?
Da Menelaos sogar dich erschreckt, der immer ein schwacher
Kriegsmann war, jetzt aber allein von den Troern den Leichnam
Fortbringt den er erschlagen. Es war dein treuer Gefährte,
Podes, Eëtions Sohn, der gepriesene Streiter im Vorkampf." 590
Sprach's; doch Jenen umhüllte des Unmuths finstere Wolke.
Vorn das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet.
Alsbald aber ergrief die bequastete, leuchtende Aegis
Kronos' Sohn, und bedeckte mit finsteren Wolken den Ida,
Blitzte mit Donnergekrach, und erschütterte mächtig die Aegis.
Schrecken befiel die Achäer, und Siegsruhm folgte den Troern.
Erst der Böotische Fürst Penéleos hub mit der Flucht an.
Denn der ward in die Schulter, dieweil er beständig vorandrang,
Oben gestreift mit dem Erz, und das Fleisch bis ganz an den Knochen
Ritzte Pulydamas' Speer; denn der warf Jenen im Anlauf. 600
Hektor traf anrennend des Léïtos Hand an dem Knöchel,
Welchen Alektryon zeugte, der Held, und stillt' ihm die Kampflust.
Angstvoll wich er zurück: ihm schwand in der Seele die Hoffnung
Jemals noch mit dem Speer in der Hand zu bekämpfen die Troer.
Hektor stürmte dem Léïtos nach, und gegen den Harnisch
Flog ihm Idomeneus' Speer an die Brust hin neben der Warze;
Doch es zerbrach an der Oese der Schaft: da jauchzten die Troer.
Jetzt nach dem Deukalionen Idomeneus zielete Hektor,

Als er im Wagen ihn sah, und verfehlt' ihn selber ein wenig,
Doch des Meriones Freund und Wagengenossen erreicht' er, 610
Köranos, der aus Lyktos' bevölkerter Stadt ihm gefolgt war —
Jüngst erst kam ja zu Fuß, die beruderten Schiffe verlassend,
Kreta's Fürst, und hätte verherrlichet Ilios' Streiter,
Wo nicht Köranos schnell ihm genaht mit den hurtigen Rossen;
Diesem erschien er zum Heil und wehrt' ihm den Tag des Verderbens;
Aber er selbst sank nieder, entseelt von dem mordenden Hektor —
Unter dem Backen am Ohr durchbohrt' er ihn; siehe die Zähne
Stieß das Geschoß ihm heraus und ganz durchschnitt es die Zunge,
Daß er dem Wagen entsank; das Gezäum entgliet in den Sand hin.
Dort nun bückte sich schnell Meriones, und mit den Händen 620
Hub er es auf vom Gefild, und sprach zu Idomeneus also:
„Geißele nun, bis daß du gelangst zu den hurtigen Schiffen!
Denn du erkennst wohl selber, der Sieg ist hin den Achäern!"
Sprach's: und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger Rosse
Nach den gewölbeten Schiffen; erschreckt ja war er im Herzen.
Doch es entgieng nicht Ajas, dem muthigen, noch Menelaos,
Daß mit dem wechselnden Sieg Zeus Troja's Kämpfer beschenkte.
Da sprach also der große, der Telamonier Ajas:
„Wehe, fürwahr jetzt muß es ein ganz Blödsinniger einsehn
Daß selbst Vater Kronion die Troischen Kämpfer begünstigt. 630
Haftet doch jedes Geschoß von den Ihrigen, ob es ein Schwächling,
Ob es ein Starker entschwingt: Zeus ist's der alle sie richtet.
Aber die unsrigen fallen erfolglos alle zur Erde!
Darum müssen wir selbst den ersprießlichsten Rath uns ersinnen,
Wie wir hinweg noch ziehn den Erschlagenen, aber zugleich auch
Unsere lieben Gefährten erfreun durch glückliche Rückkehr.
Sicherlich schaun sie daher mit Bekümmerniß, sorgend wir möchten
Hektors mordenden Speer und entsetzliche Fäuste hinfort nicht

---

V. 613. Kreta's Fürst, nämlich Idomeneus, der mit Meriones zuletzt zu Fuß in die Schlacht gegangen war. S. XIII, 240 ff.

Länger bestehn, nein bald zu den dunkelen Schiffen zurückfliehn.
Wäre doch irgend ein Freund der schnell dem Peleiden die Botschaft 640
Meldete; denn ich vermuthe, noch nicht hat Jener des Unglücks
Traurige Kunde gehört, daß todt sein trautester Freund ist.
Nirgendwo aber vermag ich zu schaun solch einen Achäer;
Dunkele Nacht umhüllt ja die Männer zugleich und die Rosse.
Vater Kronion, o nimm von Achaja's Söhnen das Dunkel!
Schaff' uns Helle des Tages, damit wir schaun mit den Augen!
Lieber verderb' uns im Licht; so hast du ja doch es beschlossen!"
So sprach weinend der Held; ihn vernahm mit Erbarmen der Vater.
Plötzlich vertrieb er das Dunkel umher, und zerstreute den Nebel:
Hell schien wieder die Sonne; die Schlacht war völlig erleuchtet. 650
Ajas begann hierauf zum Rufer im Streit Menelaos:
„Spähe sofort, Menelaos, du Göttlicher, ob du vielleicht noch
Lebend Antilochos schauest, den Sohn des erhabenen Nestor.
Heiß ihn geschwind hingehn zum feurigen Sohne des Peleus,
Um ihm den Tod zu verkünden des theuersten seiner Genossen."
Ajas sprach's; gern folgte der Rufer im Streit Menelaos.
Alsbald gieng er hinweg, wie der Leu von der Mitte des Viehhofs,
Der schon lang sich ermüdet im Kampf mit den Hunden und Männern;
Denn ihm wollen sie wehren das Fett zu verzehren der Rinder,
Ganz durchwachend die Nacht: und der Leu, nach Fleische begierig, 660
Stürzet heran; doch tobt er umsonst; denn häufige Speere
Sausen von fern ihm entgegen, gesandt aus muthigen Händen,
Lodernde Brände dazu: und er scheut, wie wüthend er anstürmt;
Gegen das Frühroth zieht er hinweg mit bekümmertem Herzen:
Also gieng von Patroklos der Rufer im Streit Menelaos
Höchst unwillig hinweg: er besorgte ja sehr, die Achäer
Möchten von Schrecken betäubt zum Raub' ihn lassen den Feinden.
Aber das Ajaspaar und Meriones mahnt' er noch dringend:
„Ajas, ihr Argosfürsten, und du, Meriones, hört mich!
Jetzo gedenkt mir des armen Patroklos, wie er so liebreich 670
War im Gemüth; denn Allen verstand er sich freundlich zu zeigen,

Als er am Leben noch war; nun traf ihn des Todes Verhängniß!“
Also sprach und enteilte der Held Blondhaar Menelaos.
Ringsum warf er die Blicke, dem Aar gleich, der, wie sie sagen,
Unter den Vögeln, den luftdurchschweifenden, schärfesten Blick hat,
Dem, wie hoch er entschwebt, kein flüchtiger Hase versteckt bleibt
Unter dem dichtesten Laub im Gebüsch; nein, plötzlich auf ihn auch
Schießt er herab und erhascht ihn geschwind und raubt ihm das Leben:
Also rolleten dir, o erhabener Held Menelaos,
Spähend die Augen umher im Gewühl so vieler Gefährten, 680
Ob du den Nestoriden noch irgendwo lebend erblicktest.
Diesen gewahrte der Held alsbald zur Linken der Feldschlacht,
Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief.
Nahe zu ihm hintretend begann Blondhaar Menelaos:
„Komme geschwind, Zeus' Schützling, Antilochos, daß du des Unglücks
Traurige Kunde vernimmst: ach, wär's doch nimmer geschehen!
Doch du erkennst wohl selber und siehst mit den eigenen Augen
Daß in's Heer der Achäer ein Gott das Verderben heranwälzt.
Siegsruhm schenkt er den Troern; Patroklos sank ja, der beste
Argosheld, der schwer von den Danaern allen vermißt wird. 690
Gehe denn schnell zu den Schiffen hinab, und verkünd' es Achilleus,
Ob er vielleicht sich erhebt und zum Schiff noch rettet den Leichnam,
Ohne die Wehr: die hat ja der helmbuschschwingende Hektor.“
Sprach's; und Schauder ergrief den Antilochos, als er es hörte.
Lange verstummt noch stand er und sprachlos; unter den Augen
Quollen ihm Thränen hervor, und die hallende Stimme versagt' ihm.
Dennoch aber versäumt' er den Auftrag nicht des Atreiden:
Sondern er gieng, und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,
Der, sein Waffengenoß, ihm die stampfenden Rosse dahertrieb.
Aber die Füß' enttrugen den Weinenden aus dem Getümmel, 700
Traurige Kunde zu bringen dem Peleionen Achilleus.
Doch nicht dir, Menelaos, du Göttlicher, wünschte das Herz nun
Dort die bedrängete Schaar zu vertheidigen, wo sich entfernte

Nestors Sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermißten:
Sondern er rief Thrasymedes den göttlichen ihnen zum Beistand.
Selbst dann gieng er in Eile zurück zum Helden Patroklos,
Trat zu dem Ajaspaare sofort und redete also:
„Jenen entsandt' ich bereits nach den hurtigen Schiffen Achaja's,
Daß er dem Peleussohn' es verkündige. Aber er kommt uns
Schwerlich sogleich, wie sehr er dem göttlichen Hektor erzürnt ist. 710
Wehrlos kann er ja nicht in's Gefecht gehn wider die Troer.
Darum müssen wir selbst den ersprießlichsten Rath uns ersinnen,
Wie wir hinweg den Erschlagenen ziehn, und selber zugleich auch
Aus dem Getöse der Troer dem Tod und Verderben entrinnen."
Hierauf sagte der große, der Telamonier Ajas:
„Wahrlich du hast ganz Recht, o gepriesener Held Menelaos.
Bücke du denn dich geschwind mit Meriones, daß ihr den Leichnam
Aufhebt und dem Getümmel enttragt; wir halten indessen
Hinter euch Troja's Streiter zurück und den göttlichen Hektor,
Wir, einmüthigen Sinns, gleichnamige, die wir zuvor auch 720
Immer vereint mit einander im blutigen Kampfe beharret."
Ajas sprach's: und sie huben empor von der Erde den Leichnam
Hoch mit gewaltiger Kraft. Lautauf schrien hinten die Troer,
Als sie den Leichnam sahn von Achaja's Helden getragen.
Plötzlich hinan gleich Hunden entstürmten sie, welche der Jäger
Rüstigem Zuge voraus den verwundeten Eber verfolgen;
Rastlos laufen sie zwar, das Gewild zu zerfleischen begierig;
Aber sobald es sich gegen sie kehrt voll trotziger Kühnheit,
Weichen sie rückwärts schnell, und zerstreuen sich hierhin und dorthin:
Also folgten die Troer zuerst auch immer in Schlachtreihn, 730
Stoßend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen;
Aber sobald umwandte das Ajaspaar und den Troern
Trotzig die Stirn vorhielt, da erblaßten sie, und es getraute
Keiner sich, vorwärts dringend, den Kampf zu bestehn um den Leichnam.
Also trugen sie eifrig den Leichnam aus dem Gefechte
Nach den gewölbeten Schiffen. Noch wüthete hinten der Kampfsturm.

Fürchterlich, wie wenn Feuer in plötzlichen Gluten emporflammt
Und die bevölkerte Stadt durchstürmt; es entstürzen die Häuser
Unter dem schrecklichen Glanz, und hineinsaust wüthend der Sturm-
wind:
Also scholl von den Rossen und specrentsendenden Männern 740
Unaufhörliches Tosen, die Wandelnden immer verfolgend.
Diese jedoch, wie Mäuler, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Schwer vom Gebirg hinziehn auf steinigem Pfade den Holzblock
Oder das lange Gebälk zum Schiffsbau; endlich ermattet
Ihnen das Herz von dem schweren Bemühn und dem Schweiße der
Arbeit:
So enttrugen sie eifrig den Leichnam. Aber von hinten
Wehrte das Ajaspaar, wie die Flut abwehret ein Hügel,
Welcher mit Wald umkränzt in die Ebene weit sich erstrecket,
Der auch reißender Ströme gewaltsamtobende Fluten
Hemmt, und sie alle zurück gleich drängt und den Strom in die Fel-
der 750
Hintreibt; nie durchbricht ihn der Strömungen heftiger Andrang:
Also drängte das Ajaspaar die bestürmenden Troer
Immer zurück; und Jene verfolgten sie, zween vor Allen,
Held Aeneias, Anchises' Sohn, und der strahlende Hektor.
Wie ein Gewölk von Staaren daherzieht oder von Dohlen,
Lautes Geschrei anhebend, sobald sie den kommenden Habicht
Sehn, der Tod und Verderben den kleineren Vögeln bereitet:
Also flohn die Achäer, verfolgt von Aeneias und Hektor,
Lautes Geschrei anhebend, der Streitlust alle vergessend.
Stattlicher Rüstungen viel entstürzeten rings um den Graben 760
Argos' fliehenden Söhnen, und rastlos tobte die Feldschlacht.

Achtzehnter Gesang.

Achilleus' Schmerz. Fertigung neuer Waffen für ihn.

Also kämpften sie dort im Gefecht, wie lodernbes Feuer.
Hin zu Achilleus kam Antilochos schnell mit der Botschaft.
Aber er fand ihn vorn an des Meers hochschnäbligen Schiffen,
Dem nachsinnend im Geist was jetzt schon wirklich erfüllt war.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen:
„Weh, was drängen sich wieder die hauptumlockten Achäer,
Durch das Gefilde gescheucht, in verworrener Flucht zu den Schiffen?
Wenn nur nicht mir die Götter das Herzleid alles erfüllen,
Wie mir die Mutter vordem es verkündiget, die mir gesagt hat
Daß von den Myrmidonen der Herrlichste, während ich lebe, 10
Helios' Licht soll missen, entseelt von den Händen der Troer.
Sicherlich ist schon todt des Menötios tapferer Sprößling!
Böser, gebot ich dir doch, wenn der feindlichen Glut du gesteuert,
Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht kühn zu bekämpfen den Hektor!"
Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte
Kam ihm nahe gewandelt der Sohn des erhabenen Nestor,
Brennende Thränen vergießend, und sprach die betrübende Botschaft:
„Wehe mir, Peleus' Sohn, des verständigen, traurige Botschaft
Wirst du vernehmen von mir: ach, wär's doch nimmer geschehen!
Unser Patroklos fiel; im Gefecht liegt aber der Leichnam 20
Ohne die Wehr: die hat ja der helmbuschschwingende Hektor!"
Sprach's: und Jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
Siehe des schmutzigen Staubes ergrief er sogleich mit den Händen,
Goß ihn herab von dem Haupt, sein holdes Gesicht sich entstellend.
Auch das ambrosische Kleid umhaftete dunkele Asche.
Groß auf großem Bezirk, so lag er gestreckt in des Feldes
Staub, und entstellte das Haar, es mit eigenen Händen zerraufend.
Sklavinnen, die mit Patroklos der Peleussohn sich erbeutet,

Jammerten laut in des Herzens Bekümmerniß, eilten hinaus dann,
Stellten sich rings um den starken Achilleus, und mit den Händen 30
Schlugen sich Alle die Brust, und gelöst war Jeder die Stärke.
Laut wehklagte zugleich Antilochos; Thränen vergießend
Hielt er Achilleus' Hand, deß muthiges Herz tief stöhnte,
Fürchtend, er möchte sich selbst mit dem Erz abschneiden die Kehle.
Fürchterlich stöhnte der Held. Ihn vernahm die erhabene Mutter,
Die in den Tiefen des Meers dasaß bei dem greisenden Vater.
Lautauf schluchzte sie nun, und die Göttinnen sammelten rings sich
Alle, so viel Nereïden des Meers Abgründe bewohnen.
Da kam Glauke geeilt, Kymódoke kam und Thaleia,
Halia rollenden Blicks, Nesäa, Thoë mit Speio, 40
Auch Aktäa kam, Kymóthoë, Limnoreia,
Melita kam und Jära, Amphithoë dann und Agaue,
Doto, Kallianeira, Dynámene ferner und Proto;
Auch Derámene war und Amphinome dort und Pherusa,
Doris, Pánope dann, die gepriesene Galateia;
Auch Nemértes erschien, Apseudes, Kallianassa;
Da kam auch Janeira und Klymene sammt Janassa,
Mära mit Oreithya, und schönumlockt Amatheia:
Diese zumal, und alle die Nereustöchter im Meergrund.
Davon füllte die silberne Grotte sich; aber die Schwestern 50
Schlugen sich all' an die Brust, und Thetis begann mit dem Wehruf:
„Hört, ihr Schwestern, mich an, ihr Nereustöchter, damit ihr
Alle vernehmt und erkennt wie groß mein Schmerz im Gemüth ist!
Weh mir, o weh mir Armer! ich Unglücksmutter des Helden,
Die ich den herrlichsten Sohn ja gebar, den gewaltigsten, stärksten
Unter den Helden gesammt! Schön wuchs er empor, wie ein Schößling;
Denn ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im gelockerten Erdreich.
Und ich entsandt' ihn dann in geschnäbelten Schiffen gen Troja,
Ilios' Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder!
Niemals kehrt' er zurück in des Peleus schöne Behausung! 60
Aber so lang er mir lebt und Helios' Strahlen erschauet

Grämt er sich, und auch nahend vermag ich ihm nimmer zu helfen.
Darum will ich ihn sehn, den geliebtesten Sohn, und vernehmen,
Was für Leid ihn betraf, der fern vom Gefecht ja verweilet."
Sprach's, und verließ ihr Grottengewölb; ihr folgten die Schwestern
Thränenbenetzt; und rings um die Wandelnden theilte der Meerflut
Wege sich. Als sie darauf zur scholligen Troja gelangten
Stiegen sie dort nach einander am Strand aus, wo die Geschwader
Myrmidonischer Schiffe den Peleionen umgaben.
Aber die würdige Mutter, dem Schweraufstöhnenden nahend, 70
Jammerte laut und umfaßte das Haupt des geliebtesten Sohnes,
Und sie begann wehklagend zu ihm die geflügelten Worte:
„Kind, was weinest du so? Welch Leid durchdringt dir die Seele?
Rede, verhehle mir Nichts! Hat Zeus dir doch Alles erfüllet
Was du vordem nur selbst mit erhobenen Händen erfleht hast,
Daß sich Achaja's Söhne, gescheucht an die Steuer der Schiffe,
Alle nach dir jetzt sehnen und schmähliche Leiden erdulden."
Schwer aufseufzend begann der gewaltige Renner Achilleus:
„Mutter, mir hat zwar dieß der Olympier Alles erfüllet;
Doch, wie kann's mich erfreun, nachdem der geliebteste Freund mir, 80
Mein Patroklos, sank, den ich hoch vor allen Gefährten
Ehrete wie mein Haupt! Der sank, und die Waffen entrieß ihm
Hektor, der ihn erschlug, die gepriesenen, schrecklichen Waffen,
Wunder zu schaun, so die Götter zum Schmucke verehrten dem Peleus,
Damals als sie dich selber geführt zu des Sterblichen Lager.
Hättest du stets doch gewohnt bei des Meers unsterblichen Schwestern!
Hätte doch Peleus lieber ein sterbliches Weib sich erkoren!
Aber so muß auch Dich unermeßlicher Kummer belasten,
Um den erschlagenen Sohn! Denn nie empfängst du ihn wieder,
Niemals kehrt er dir heim! Nicht mehr, so gebeut ja das Herz mir, 90
Will ich noch leben vereint mit den Sterblichen, ehe zuvor nicht
Hektor von mir mit dem Speer durchbohrt sein Leben verhauchet,
Und mir Patroklos' Mord, des Menötiossohnes, gebüßt hat!"
Thetis begann hierauf und erwiderte Thränen vergießend:

„Ach, mein Kind, bald wirst du verblühn mir, wie du geredet!
Bald ja nach Hektor ist dein Todesgeschick dir geordnet!"
Da sprach unmuthsvoll der gewaltige Renner Achilleus:
„Stürb' ich doch lieber sogleich, da nicht das Geschick mir vergönnte
Meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen! Fern von der Heimat
Fiel er, entbehrete mein, ihm des Fluchs Abwehrer zu werden! 100
Nun — denn ich kehre ja doch niemals in die theuere Heimat —
Nicht dem Patroklos ward ich zum Heil, noch den anderen Freunden,
Deren so viel hinsanken, gewürgt von dem göttlichen Hektor;
Sondern ich sitz' an den Schiffen, umsonst nur die Erde belastend,
Ich, dem doch nicht Einer der erzumschirmten Achäer
Gleicht im Gefecht, obwohl mir's im Rath noch Mancher zuvorthut.
Wäre doch jeglicher Hader vertilgt bei den Göttern und Menschen,
Gleichwie der Zorn, der selbst den Verständigsten heftig erbittert,
Der noch süßer zuerst als sanfteingleitender Honig,
Bald in der Sterblichen Brust sich erhebt, wie das Wallen des Rauches! 110
So hat jetzt mich erzürnt der gebietende Fürst Agamemnon.
Aber genug, nichts mehr des Vergangenen, kränket es schwer auch;
Bändigen wollen wir uns mit Gewalt in der Seele die Zornwuth!
Gehn will Ich, den Verderber des theueren Haupts zu erreichen,
Hektor! Doch das Verhängniß ereile mich, wann es Kronion
Mir zu erfüllen beschließt, und die übrigen Götter des Himmels.
Selbst ja die Kraft des Herakles entrann nicht ihrem Verhängniß,
Der so geliebt doch war dem erhabenen Zeus Kronion;
Nein, ihn bezwang das Geschick und der Hera heftiger Ingrimm.
Also werd' auch Ich, dem gleiches Geschick ja bestimmt ist, 120
Ruhen entseelt; jetzt aber erring' ich mir herrlichen Ruhm noch!
Manch hochbusiges Weib von den Dardanern, wie von den Troern
Soll mit ringenden Händen sich oft von den rosigen Wangen
Thränen des Grams enttrocknen und schmerzliche Seufzer ergießen!
Fühlen sie denn, ob ich lange genug vom Kampfe gerastet!
Wehre mir nicht das Gefecht, Vielliebende; nimmer gelingt's dir!"

Drauf antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:
„Wahrheit hast du geredet, o Kind: nicht ist es verwerflich
Seine bedrängten Gefährten vom Sturz zu befrein des Verderbens.
Doch in der Troer Gewalt ist dein hellfunkelndes, schönes, 130
Ehernes Waffengeschmeide: der helmbuschschwingende Hektor
Hat's um die Schultern gelegt und brüstet sich. Lange jedoch nicht
Wird er des Schmucks sich erfreun; schon steht ja nahe der Tod ihm.
Aber zuvor nicht darfst du hinein in's Getümmel der Schlacht gehn,
Bis du mit eigenen Augen dahier mich wieder gesehen.
Denn mit dem Frühroth kehr' ich zurück, wenn die Sonne heraufsteigt;
Stattliche Kriegswehr bring' ich dir dann vom Herrscher Hephästos."
Also redete Thetis und schied von dem herrlichen Sohne;
Aber gewandt zu den Schwestern, den Meergöttinnen, begann sie:
„Taucht ihr jetzo hinab in den Schoß der unendlichen Meerflut, 140
Daß ihr des Vaters Palast dort schaut und den würdigen Meergreis,
Und ihm Alles erzählt. Ich will nach dem hohen Olympos
Hin zum Künstler Hephästos gehn, ob dieser geneigt ist
Stattliche, schimmernde Wehr zu verleihn für meinen Achilleus."
Thetis sprach's: und hinab in die Meerflut tauchten die Schwestern.
Selbst dann stieg zum Olympos die silberfüßige Thetis,
Schöne, gepriesene Wehr für den theueren Sohn sich zu holen.
Auf den Olympos trugen die Füße sie. Doch die Achäer
Flohn mit entsetzlichem Ruf vor dem männervertilgenden Hektor,
Bis sie die Schiffe des Heers und den Hellespontos erreichten. 150
Auch den Patroklos hatten die wohlumschienten Achäer
Nicht den Geschossen entrückt, den erschlagenen Freund des Achilleus;
Denn es ereilt' ihn wieder der Männer Gewühl und der Rosse,
Priamos' Sohn vor Allen, an Kraft gleich loderndem Feuer.
Dreimal faßte von hinten der strahlende Held ihm die Füße,
Fort ihn zu reißen entbrannt, und ermunterte mächtig die Troer:
Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gerüstet,
Ihn von dem Todten hinweg; doch Er, in beharrlicher Kühnheit,
Stürzte sich bald in's Getümmel hinein, bald blieb er zur Abwehr

Stehn mit entsetzlichem Ruf; denn rückwärts wich er durchaus nicht. 160
Gleichwie den funkelnden Leun, den verhungerten, gierigen Würger,
Nächtliche Hüter umsonst vom Raub zu verscheuchen bemüht sind:
Also strebten umsonst die gerüsteten Ajashelden
Hektor, Priamos' Sohn, von Patroklos' Leib zu verscheuchen.
Traun ihn hätt' er geraubt und unendlichen Ruhm sich gewonnen,
Wo nicht Peleus' Sohne die windschnelleilende Iris
Rasch vom Olympos genaht mit der Botschaft daß er sich rüste.
Heimlich vor Zeus und allen Unsterblichen sandte sie Hera.
Nahhin trat sie zu ihm und begann die geflügelten Worte:
„Mache dich auf, Peleide, du Schrecklichster unter den Männern! 170
Hilf den Patroklos schirmen, um den sich ein grauses Gemetzel
Vorn an den Schiffen erhebt! Dort morden sie wild sich einander,
Diese mit Macht umschirmend den Leib des erschlagenen Helden,
Aber die Troer entbrannt zur windumstürmeten Troja
Fort ihn zu ziehn; vor Allen bestrebt sich der strahlende Hektor
Ihn zu entreißen dem Feind; ihm gebeut sein Muth des Patroklos
Haupt auf Pfähle zu pflanzen, getrennt vom schwellenden Nacken.
Auf, nicht länger gesäumt! Dir schaudere vor dem Gedanken,
Würde Patroklos' Leiche den Troischen Hunden ein Labsal!
Schmach dir, wenn uns irgend beschimpft ankäme der Leichnam!" 180
Ihr antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Iris, wer von den Göttern entsandte dich mir mit der Botschaft?"
Wieder begann dagegen die windschnelleilende Iris:
„Hera hat mich gesendet, des Zeus ruhmwürdige Gattin.
Weder Kronion weiß es, der waltende Gott, noch der Andern
Einer, so viel des Olympos beschneiete Höhn umwohnen."
Ihr entgegnete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Kann ich zur Schlacht hingehn? Es besitzen ja Jene die Rüstung.
Und es gebot mir die Mutter mich ja nicht eher zu panzern
Bis ich dahier sie wieder mit eigenen Augen gesehen; 190
Denn sie verhieß von Hephästos mir herrliche Waffen zu bringen.
Niemand ist mir bekannt deß stattliche Wehr mir gerecht sei,

Außer des Ajas Schild, des gewaltigen Telamoniden.
Der kämpft aber gewiß schon selbst in den vordersten Schlachtreihn,
Schwingend den mordenden Speer zum Schutz des entseelten Patroklos."
Wieder begann dagegen die windschnelleilende Iris:
„Wir auch haben gehört daß weg dein Waffengeschmeid ist.
Dennoch geh' an den Graben hinaus und erscheine den Troern,
Ob dann diese vielleicht, sich vor dir entsetzend, vom Kriegssturm
Abstehn, und sich erholen Achaja's tapfere Söhne 200
Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung."
Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris.
Peleus' Sohn erhub sich, der göttliche. Aber Athene
Warf um die kräftigen Schultern ihm schnell die bequastete Aegis;
Auch sein Haupt umzog die erhabene Göttin mit goldnem
Wundergewölk, und ließ ihm ein leuchtendes Feuer entlodern.
Wie wenn wallender Rauch von der Stadt zum Aether emporsteigt,
Fern von dem Meereiland, das feindliche Männer belagern;
Rastlos kämpfen die Bürger den Tag hindurch im Gemetzel
Aus der belagerten Stadt; wann Helios aber hinabsinkt, 210
Flammen der Feuer empor unzählige, und es erhebt sich
Hochhinwallender Glanz, für die Nachbarvölker zum Zeichen,
Ob sie vielleicht auf Schiffen sich nahn als Retter vom Unheil:
So stieg leuchtender Glanz von Achilleus' Haupt in den Aether.
Jetzt vom Wall zum Graben begab er sich; doch den Achäern
Blieb er noch fern; er bewahrte der Thetis sorgliche Warnung.
Allda stand er und rief, und zugleich rief Pallas Athene
Seitwärts hin: da befiel unendlicher Schrecken die Troer.
Wie hellschmetternd die Stimme der Kriegsdrommete daherschallt,
Wann um die Stadt das Gewühl mordschnaubender Feinde sich lagert: 220
Also erscholl hellschmetternd der mächtige Ruf des Peleiden.
Als sie die eherne Stimme des Peleionen vernahmen,
Da sank Allen der Muth, und die mähnumflatterten Rosse
Wandten zurück das Geschirr: sie ahneten schon das Verderben.
Graun durchbebte die Lenker; sie sahn das entlodernde Feuer

Furchtbar über dem Haupt des erhabenen Aeakiden
Glühen, entflammt von des Zeus glutäugiger Tochter Athene.
Dreimal tönte der Ruf des gewaltigen Helden vom Graben:
Dreimal bebten die Troer zurück und das rühmliche Hülfsvolk.
Da noch wurden vertilgt zwölf tapfere Männer des Heeres 230
Durch die Gespann' und Lanzen der Ihrigen. Doch die Achäer
Rießen erfreut den Patroklos hinweg vom Sturm der Geschosse,
Legten ihn dann auf Betten: und ringsum standen die Freunde
Innig betrübt. Auch folgte der muthige Renner Achilleus:
Heiß entströmten ihm Thränen, sobald er den treuen Gefährten
Sah auf die Bahre gestreckt, durchbohrt von der Schärfe des Erzes.
Ach, ihn hatte der Held in's Gefecht mit Rossen und Wagen
Eben entsandt; nicht aber empfieng er den Lebenden wieder.
Helios, rastloswandelnd, gesandt von der Herrscherin Hera,
Senkte sich nur unwillig hinab in Okeanos' Strömung. 240
Helios sank nunmehr, und die herrlichen Männer Achaja's
Ruhten vom scharfen Gefecht und der Wuth des gemeinsamen Krieges.
Troja's Volk auch kehrte zurück vom Sturme der Feldschlacht
Ohne Verzug, und sie lösten die hurtigen Rosse vom Wagen;
Aber sie giengen zu Rathe, bevor sie des Mahles gedachten.
Aufrecht standen umher die Versammelten; niederzusitzen
Wagten sie nicht; denn Schrecken erfüllte sie, da sich Achilleus
Wieder gezeigt, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.
Und der verständige Held Pulydamas sprach zur Versammlung,
Panthoos' Sohn, der allein Zukünftiges sah und Vergangnes, 250
Hektors Freund, in derselbigen Nacht mit diesem geboren;
Mächtig im Wort war Jener, doch Hektor mächtig im Speerkampf.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
„Freunde, bedenkt euch wohl Alljegliches; aber ich rathe
Gleich in die Veste zu ziehn, und nicht an den Schiffen des Frühroths
Heiligen Glanz zu erwarten im Feld: fern sind wir von Troja.
Ja, so lange noch Jener dem Atreussohn Agamemnon
Zürnte, da war's uns leichter Achaja's Volk zu bekämpfen.

Gern ja verweilt' ich selbst an den rüstigen Schiffen zur Nachtzeit,
Hoffend sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden Schiffe. 260
Doch jetzt fürcht' ich gewaltig den hurtigen Peleionen.
Wie sein Herz aufwallet in Heftigkeit, wird er gewiß nicht
Lang' im Gefilde verziehn, allwo die Achäer und Troer
Beide bisher mit einander des Ares Wüthen getheilet:
Nein, er beginnt das Gefecht um unsere Stadt und die Weiber.
Kehren wir denn zur Veste, gehorchet mir! Also geschieht es!
Jetzt zwar ward noch gehindert der hurtige Peleione
Durch die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen uns hier noch,
Wenn er zum Kampf anstürmt in der Wehr: dann wird er noch Manchem
Besser bekannt, und mit Freuden entflieht in die heilige Troja 270
Wer ihm entrinnt! Doch werden gewiß von den Hunden und Geiern
Noch viel Troer zerfleischt! Daß nie mein Ohr es vernähme!
Aber wofern ihr befolgt mein Wort, wie bitter es sein mag,
Halten wir während der Nacht auf Ilios' Markte die Kriegsmacht.
Rings umschirmen ja Thürme die Stadt und geflügelte Thore,
Welche geglättet und hoch und tüchtiggefügt und verwahrt sind.
Morgen sodann zur Frühe, mit Rüstungen Alle gewappnet,
Stehn wir vertheilt an den Thürmen; und weh ihm, wenn er gedächte
Kühn von den Schiffen heran zum Kampf um die Veste zu stürmen!
Fort zu den Schiffen entweicht er, nachdem er die wiehernden Rosse, 280
Nahe die Stadt umschwärmend, in jeglichem Laufe gesättigt.
Aber hinein läßt nimmer der Muth ihn dringen nach Troja;
Nimmer zerstört er die Stadt: eh fressen ihn reißende Hunde!"
Da sprach finsteren Blickes der helmbuschschwingende Hektor:
„Gar nicht will mir gefallen, Pulydamas, was du geredet.
Ha, du gedenkst uns wieder hinein in die Veste zu sperren!
War't ihr noch nicht zur Gnüge gesperrt in die thürmenden Mauern?
Sonst war Priamos' Stadt bei den vielfachredenden Menschen
Rings auf Erden berühmt ob des Goldes Besitz und des Erzes;
Doch nun sind sie geschwunden, die köstlichen Schätze der Häuser; 290
Häufig nach Phrygia hin und Mäonia's schönen Gefilden

Gieng der Besitz zum Verkauf, da Zeus uns zürnte, der Große.
Aber nachdem nunmehr mir der Sohn des verschlagenen Kronos
Ruhm an den Schiffen verliehn und zum Meer die Achäer gedrängt hat:
Thor, so verkünd' auch nicht hier öffentlich solcherlei Anschlag!
Schwerlich befolgt ihn Einer von Ilios: nimmer gestatt' ich's!
Aber wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage:
Nehmet das Spätmahl jetzt nach geordneten Schaaren im Lager,
Denket der Hut auch sorglich, und Jeglicher halte sich wachsam.
Wer von den Troern jedoch um das Gut zu ängstlich besorgt ist, 300
Der bring' Alles herbei, und geb' es dem Volk zu verzehren;
Besser doch, Troja's Kämpfer genießen es als die Achäer!
Morgen sodann zur Frühe, mit Kriegswehr Alle gewappnet,
Laßt uns scharf das Gefecht an den wölbigen Schiffen erneuen!
Aber erstand wahrhaftig der Peleussohn bei den Schiffen:
Schlimmer für ihn dann, wenn's ihn gelüstete! Nimmer vor ihm ja
Werd' ich entfliehn im Getöse der Schlacht; nein, grad' ihm entgegen
Stehn, ob Ihn Siegsehre verherrliche, oder mich selber!
Allen gemein ist Ares, er würgt auch oft den Erwürger."
  Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer. 310
Thörichte! denn des Verstandes beraubte sie Pallas Athene.
Hektorn stimmten sie bei, obwohl er Verderbliches anrieth,
Doch dem Pulydamas nicht, der heilsame Worte geredet.
Spätmahl nahmen sie dann in dem Kriegsheer. Doch die Achäer
Klagten die Nacht hindurch um Patroklos stöhnend und jammernd.
Aber der Peleussohn hub an mit dem heftigen Wehruf,
Ueber die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände
Legend, und oft aufstöhnend, dem bärtigen Löwen vergleichbar,
Dem aus dichten Gebüschen ein hirschverfolgender Jäger
Heimlich die Jungen geraubt; und er kommt nachher und betrübt sich; 320
Thäler und Höh'n durcheilt er und sucht nach den Spuren des Mannes,
Ob er vielleicht ihn erforsche: der bitterste Zorn durchdringt ihn:
Also stöhnte der Held und begann zu den Myrmidonen:
  „Wehe mir, ach, wie eitel entfiel an dem Tage das Wort mir,

Als im Palaste zum Helden Menötios tröstend ich sagte
Daß ich den rühmlichen Sohn ihm zurück einst bringe nach Opus,
Wenn er die Veste zerstört und den Theil sich erlost von der Beute!
Aber den Menschen erfüllt nicht jeglichen Wunsch der Kronide.
Uns ward Beiden verhängt denselbigen Boden zu röthen,
Hier im Troischen Land! Auch mich wird nimmer zur Rückkehr 330
Wieder empfangen daheim der ergrauete Reisige Peleus,
Auch nicht Thetis die Mutter: dahier umschließt mich die Erde.
Weil ich denn nun, o Patroklos, nach dir hinwandle zum Hades,
Will ich dich nimmer bestatten, bevor ich die Waffen des Hektor
Und sein Haupt dir gebracht, des gewaltigen, der dich erschlagen.
Auch zwölf Jünglinge will ich, gepriesene Söhne der Troer,
Dir an dem Holzstoß schlachten, ergrimmt ob deiner Ermordung.
Ruhe nur hier indessen am Bord der geschnäbelten Schiffe.
Manch hochbusiges Weib von den Dardanern wie von den Troern
Soll mir um dich wehklagen, bei Tag und Nacht dich beweinend, 340
Das wir Beide mit Kraft und gewaltigen Lanzen erbeutet,
Als wir blühende Städte der redenden Menschen zerstörten."

Also sagte der Held, und gebot dann seinen Gefährten
Schleunig ein groß dreifüßig Geschirr auf's Feuer zu stellen,
Um des Patroklos Leib vom blutigen Staube zu säubern.
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
Goßen hinein auch Waßer und zündeten Scheite darunter.
Glut umflammte den Bauch des Geschirrs, und das Waßer erwarmte.
Aber sobald es zu sieden begann in dem blinkenden Erze,
Wuschen und salbten sie nun mit geschmeidigem Oele den Leichnam, 350
Füllten die Wunden sodann mit der Kraft neunjährigen Balsams,
Legten ihn auch auf Betten, und breiteten köstliche Leinwand
Oben vom Haupt bis zum Fuß, und den schimmernden Teppich darüber.
Aber die Myrmidonen, gereiht um den schnellen Achilleus,
Klagten die Nacht hindurch, um Patroklos stöhnend und jammernd.

Jetzt sprach Zeus zur Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:
„Endlich gelang es dir doch, stolzblickende Herrscherin Hera,

Peleus' Sohn zu erwecken, den stürmenden! Sicherlich sind sie
Aus dir selber entsprossen, die hauptumlockten Achäer."
Ihm antwortete drauf die erhabene Herrscherin Hera: 360
„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Könnte fürwahr doch Solches ein Mensch vollziehn an dem andern,
Der nur sterblich gezeugt und weniger kundig im Rath ist.
Wie nun? Ich vor Allen der Göttinnen erste mich rühmend,
Beides, sowohl an Geburt als weil ich deine Gemahlin
Werde genannt, Du aber den Ewigen allen gebietest:
Sollte denn Ich nicht zürnend ein Leid zufügen den Troern?"
Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Nunmehr kam zu Hephästos die silberfüßige Thetis.
Ewig und sternhell strahlte der Götterpalast vor den andern, 370
Welchen der hinkende Künstler sich selbst aus Erze gebildet.
Ihn nun fand sie darin voll Schweiß um die Bälge beschäftigt,
Emsig bemüht Dreifüße zu fertigen, zwanzig in Allem,
Rings an die Wand sie zu stellen des stolzaufragenden Saales.
Jeglichem hatt' er am Boden befestiget goldene Räder,
Daß sie von selber bewegt in den Kreis hinrollten der Götter,
Und zum vorigen Ort heimkehrten, Wunder zu schauen.
So weit waren sie eben gefertiget; aber die Henkel
Fehlten noch dran: sie jetzt zu befestigen schmiedet' er Bande.
Während er dieß vollbrachte mit kundigem, sinnigem Geiste, 380
Sieh, da nahete Thetis, die silberfüßige Göttin.
Aber sie sah vortretend die feinumschleierte Charis,
Holder Gestalt, die Gemahlin des hinkenden Künstlers Hephästos,
Drückte die Hand ihr freundlich, und redete, also beginnend:
„Thetis im langen Gewand, wie kommst du zu uns in die Wohnung,
Achtungswürdige, Theure? Besuchst du ja sonst mich so wenig.
Aber so komm doch näher, damit ich dich gastlich bewirte."
Charis, die herrliche, sprach's, und führte sie vor in die Wohnung,
Hieß sie sitzen sodann auf silbergebuckeltem Lehnstuhl,
Schön und künstlich gefügt, und daran war unten ein Schemel. 390

Schnell nun rief sie herbei den gepriesenen Künstler Hephästos:
„Komm doch heran, Hephästos; die göttliche Thetis bedarf dein."
Ihr antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
„Ei, es besucht mich die hehre, verehrungswürdige Göttin,
Die von der Qual mich befreit nach dem schrecklichen Falle vom Himmel,
Den mir die Mutter ersann, die verwegene, welche mich Lahmen
Fern zu verbergen beschloß. Viel Herzleid hätt' ich erduldet,
Wenn nicht Thetis im Schooß und Eurynome noch mich empfangen,
Sie, des Okeanos Tochter, des erdumkreisenden Stromes.
Aber ich schmiedete dort neun Jahr lang allerlei Kunstwerk, 400
Spangen und Ohrengehäng', auch zierliche Ketten und Armschmuck,
Unten im Grottengewölb; und der Strom des Okeanos rauschte
Schäumend umher mit Gebraus, der unendliche. Keiner der Götter
Kannte den Ort, auch Keiner der sterblichen Erdenbewohner;
Thetis kannt' ihn allein und Eurynome, die mich gerettet.
Diese besucht uns jetzt im Palast: da muß ich ja wahrlich
Jeglichen Dank für die Rettung der lockigen Thetis entrichten.
Auf, nun reiche du ihr der Bewirtung freundliche Gaben,
Während ich selbst wegräume die Bälg' und alle Geräthschaft."
Sprach's, und vom Ambos trat er hervor, der entsetzliche Riese, 410
Hinkend einher auf schwachen und mühsamstrebenden Beinen.
Erst entrückt' er die Bälge der Glut, nahm alle Geräthschaft
So ihm gedient, und warf sie gesammt in die silberne Kiste;
Wusch hierauf mit dem Schwamm sich das Antlitz rings und die beiden
Hände, den nervigen Hals und die haarumwachsene Brust auch,
Legte sich an das Gewand, und den Stab ergreifend, den dicken,
Hinkt' er zur Thüre hinaus. Es begleiteten stützend den Herrscher
Goldene Jungfraunbilder, den lebenden Mägden vergleichbar;
Denn sie haben Verstand in der Brust, und die Gabe der Rede,
Kraft auch, und von den Göttern erlernten sie künstliche Werke. 420
Diese bemühten sich neben dem Herrn; der wandelte schwankend
Näher hinan zur Thetis und nahm sich den schimmernden Sessel,
Drückte die Hand ihr freundlich, und redete, also beginnend:

„Thetis im langen Gewand, wie kommst du zu uns in die Wohnung,
Achtungswürdige, Theure? Besuchst du ja sonst mich so wenig.
Sprich nur, was du begehrst; es verheißt mein Herz dir Erfüllung,
Kann ich es irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar."

Thetis begann hierauf und erwiderte Thränen vergießend:
„Hat, o Hephästos, Eine der Göttinnen auf dem Olympos
Je so viel im Gemüth unseliger Leiden geduldet 430
Als auf mich vor Allen Kronion Kummer gehäuft hat?
Unter den Schwestern des Meeres vermählt' er mich, gab mich dem Peleus,
Aeakos' Sohne, zum Weib; und des Sterblichen Lager ertrug ich
Sträubend und höchst unwillig. Gebeugt vom traurigen Alter
Liegt er daheim im Palast ein Entkräfteter. Schlimmeres folgt jetzt!
Siehe den Sohn zu gebären verlieh er mir, und ich erzog ihn:
Herrlicher strahlt kein Held! Schön wuchs er empor wie ein Schößling;
Denn ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im gelockerten Erdreich.
Und ich entsandt' ihn dann in geschnäbelten Schiffen gen Troja,
Ilios' Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder! 440
Niemals kehrt er zurück in des Peleus schöne Behausung!
Aber so lang er mir lebt und Helios' Strahlen erschauet
Grämt er sich, und auch nahend vermag ich ihm nimmer zu helfen.
Sie ja, welche zum Preis ihm Achaja's Söhne erlesen,
Sie nahm frech mit Gewalt ihm hinweg Agamemnon, der Heerfürst.
Darum trauernd verzehrt' er im Herzen sich. Aber die Troer
Drängten das Argosvolk an den Strand und ließen es nicht mehr
In das Gefild ausziehn. Da naheten ihm der Argeier
Edelste Fürsten mit Flehn, viel köstliche Gaben gelobend.
Selbst verweigerte zwar es der Held dem Verderben zu steuern, 450
Doch den Patroklos, den er geschmückt mit der eigenen Rüstung,
Sandt' er hinaus in die Schlacht und zugleich viel Volk zum Geleite.
Ganz durchkämpften den Tag sie nun an dem Skäischen Thore;
Wahrlich, sie hätten die Stadt desselbigen Tages erobert,
Wo nicht Phöbos Apollon den Unheilbringer Patroklos

Unter den Vordersten schlug, um Ruhm zu gewähren dem Hektor.
Darum nah' ich mit Flehn zu den Knieen dir, ob du geneigt seist
Schild und Helm zu verleihen dem frühhinwelkenden Sohne,
Panzer und Schienengeschmeid', und schließende Knöchelbedeckung:
Denn es verlor sein Freund ihm die Rüstung; unter den Troern 460
Sank er dahin. Er selbst liegt trauernden Herzens am Boden."
Ihr antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
„Sei du getrost, laß Solches dich nicht im Gemüthe bekümmern,
Könnt' ich ihn doch so gewiß vor dem furchtbarrauschenden Tode
Weit in die Ferne verbergen, sobald sein grauses Geschick naht,
Als ich die stattliche Wehr ihm verfertige, daß sie gewiß noch
Mancher im Menschengeschlecht mit Bewundrung schaut und Erstaunen."
Also sprach er, verließ sie daselbst und gieng in die Werkstatt,
Wandte die Bälg' in's Feuer, und ließ sie mit Macht arbeiten.
Zwanzig Bälge zugleich durchweheten sämmtliche Oefen, 470
Glutanfachenden Hauch alljeglicher Art ihm entsendend,
Bald mit beschleunigter Kraft, bald langsam wieder zu dienen,
Wie es Hephästos befahl und förderlich war für das Kunstwerk.
Erz nun warf er in's Feuer, gediegenes, blinkendes Zinn auch,
Köstliches Gold und Silber dazu; dann auf das Gestelle
Hob er den Amboß auch, den gewaltigen, nahm mit der Rechten
Seinen gewichtigen Hammer und nahm mit der Linken die Zange.
Siehe, den Schild nun schuf er zuerst, den gediegenen, großen,
Voll unendlicher Kunst, und dreifach zog er den blanken
Schimmernden Rand ringsher; ein Gehenk entschwebte von Silber. 480
Aus fünf Lagen erhob sich der Schild selbst; oben darauf dann
Schuf er viele Gebilde mit kundigem, sinnigem Geiste.
Drauf nun schuf er die Erde, das wogende Meer und den Himmel,
Auch den gefülleten Mond und die niemalsrastende Sonne,
Drauf auch alle Gestirne, so viel umkränzen den Himmel:
So des Orion Kraft, die Plejaden zugleich und Hyaden,
Ferner das Bärengestirn, das sonst auch Wagen genannt wird,
Welches sich dort stets dreht und gerad hinschaut nach Orion,

Aber allein niemals in Okeanos' Bad sich hinabtaucht.
Auch zwei herrliche Städte der vielfachredenden Menschen 490
Schuf er. Es war in der einen ein Hochzeitfest und Gelage.
Bräute, mit Fackelschimmer geführt aus ihren Gemächern,
Zogen umher in der Stadt; es erklang weithallend das Brautlied:
Jünglinge drehten behend im Kreise sich, während zum Tanze
Lautengetön und Flöten erschalleten; viele der Weiber
Standen umher an den Thüren und schauten es an mit Bewundrung.
Aber der Markt war voll von Versammelten, wo ein gewalt'ger
Streit sich erhob: zwei Männer bekämpften sich wegen der Sühnung
Eines erschlagenen Manns. Es betheuerte Dieser dem Volke,
Schon sei Alles bezahlt; doch leugnete Jener die Zahlung. 500
Beide begehrten den Streit durch kundige Zeugen zu schlichten;
Beiden erscholl von den Helfern im Volk beifälliger Zuruf,
Während der Heroldsruf sie beschwichtigte. Aber die Alten
Saßen im heiligen Kreis auf zierlichbehauenen Steinen;
Haltend den Stab in den Händen des lautausrufenden Herolds
Standen sie auf nach einander, und kündeten wechselnd das Urteil.
Mitten darin auch lagen bereit zwei Pfunde des Goldes,
Jenem bestimmt der ihnen das Recht am klarsten bewiese.
Aber die andere Stadt umlagerten, glänzend gerüstet,
Zwei Kriegsheere zum Kampf. Die Belagerer hatten beschlossen 510
Ganz zu vertilgen die Stadt, wo nicht mit ihnen die Bürger
Theileten was an Besitz in der lieblichen Stadt sich befände.
Doch sie verwarfen es drin und rüsteten still zum Versteck sich.
Oben die Mauer bewachten indeß der Belagerten Weiber
Auch unmündige Knaben, vereint mit ergraueten Männern.
Sie nun zogen hinaus, und Ares voran und Athene:
Beide gebildet von Gold und in goldene Kleider gehüllet,
Herrlich und groß; als Götter geschmückt mit dem Glanze der Rüstung,
Ragten sie hoch vor Allen; das Volk war kleiner gebildet.
Jetzt zu dem Orte gelangt der ganz zum Verstecke bequem schien, 520
Nahe dem Fluß, wo immer das Vieh zur Tränke geführt ward,

Lagerten diese sich hin, umhüllt mit der funkelnden Rüstung.
Seitwärts saßen indeß zwei spähende Wächter der Kriegsschaar,
Lauschend geheim, ob Schaaf' und gehörnete Rinder sich zeigten.
Bald erschienen die Heerden, von zween Feldhirten geführet,
Welche von Trug nichts ahnend am Flötengetön sich ergötzten.
Diese gewahrte die Schaar und stürzte sich aus dem Verstecke,
Trieb die gehörneten Rinder geschwind und der wolligen Schaafe
Stattliche Heerden hinweg, und erschlug die begleitenden Hirten.
Als die Belagerer nun das Getös um die Rinder vernahmen, 530
Vor dem Versammlungsplatz, wo sie lagerten, sprengten sie pfeilschnell
Mit den beflügelten Rossen heran, und erreichten sie plötzlich.
Alle gestellt nun kämpften die Schlacht an dem Ufer des Flusses,
Schleuderten gegen einander die erzumwehreten Lanzen.
Ringsum wüthete Streit und Tumult, und die schreckliche Kere,
Die hier lebend erhielt den Verwundeten, Jenen vor Wunden
Sicherte, dort an den Füßen Getödtete durch das Gewühl zog;
Von der Erschlagenen Blut war roth ihr Gewand um die Schultern.
Lebenden gleich durchtobten die kämpfenden Männer das Schlachtfeld,
Hier einander und dort die gefallenen Todten entreißend. 540

Drauf auch schuf er mit Kunst ein ergiebiges, lockeres Brachfeld,
Breit und dreimal tragend, worauf viel ackernde Männer
Ihre Gespann' hertrieben, und hierhin wandten und dorthin.
Wenn sie zurück dann waren gelangt an das Ende des Ackers,
Reichte daselbst ein Mann den Pokal des erfreuenden Weines
Jeglichem dar in die Hand: und zurück nach den Furchen gewendet
Strebten sie frisch an's Ende der üppigen Flur zu gelangen.
Hinter dem Pflug schien dunkel das Land, dem geackerten ähnlich,
Ob aus Golde gemacht: so wundersam war es bereitet.

Drauf auch schuf er ein wogendes Feld, wo Schnitter geschäftig 550
Mäheten, alle die Hände bewehrt mit der Schärfe der Sichel.
Hier entfielen in Schwaden gehäuft zur Erde die Halme,
Dort umwanden sie dann mit geflochtenem Strohe die Binder.
Denn drei Binder zugleich umstanden sie; hinter den Mähern

Sammelten Knaben das Schwad und trugen es unter den Armen
Rastlos reichend herbei. Und der Herr stand schweigend darunter
Neben dem Schwad, mit dem Stabe versehn, und freute sich herzlich.
Abwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,
Um den geschlachteten Stier sich beschäftigend; Weiber indessen
Streueten Weißmehl reichlich darauf zur Labe den Schnittern. 560
Drauf auch hatt' er gebildet ein üppiges Rebengefilde,
Schön, aus Golde gefügt, und es hieng voll dunkeler Trauben.
Weithin standen darin die gereiheten Pfähle von Silber;
Stahlblau zog er den Graben umher, und rings um denselben
Lief ein Gehege von Zinn. Ein Pfad nur war in dem Weinberg,
Welchen die Träger betraten zur Zeit der gesegneten Lese.
Blühende Jungfraun aber und Jünglinge lustigen Muthes
Trugen die liebliche Frucht einher in geflochtenen Körben.
Mitten darin entlockte der klingenden Leier ein Knabe
Holdes Getön; auch sang er mit lieblicher Stimme des Linos 570
Herrlichen Reigengesang, und ringsum tanzten die Andern,
Unter Gejauchz' und Jubel mit stampfendem Fuß ihn begleitend.
Eine gehörnete Heerde sodann starkhauptiger Rinder
Schuf er; von Gold und Zinne gefertiget waren die Rinder.
Aus dem Gehöft enteilten sie jetzt mit Gebrüll nach der Waide,
Neben dem brausenden Strome dahin und dem wankenden Schilfrohr.
Hirten von lauterem Gold umwandelten eifrig die Rinder,
Vier an der Zahl, und von neun schnellfüßigen Hunden begleitet.
Zwei entsetzliche Löwen, gestürzt in die vordersten Rinder,
Hatten den brummenden Farren gefaßt, und fürchterlich brüllend 580
Ward er geschleppt: ihm folgten die Jünglinge nach und die Hunde.
Aber die Löwen zerrießen die Haut des gewaltigen Stieres,
Schlürften das schwärzliche Blut und Gedärm, und die hütenden Männer

---

V. 570—71. Der Linosgesang war ursprünglich ein Klaglied auf den Tod des schönen Jünglinges Linos (Herod. II, 79). Später wurde es auch bei freudigen Veranlassungen und bei Volksfesten überhaupt gesungen (Paus. IX, 29).

Scheuchten umsonst und hetzten die hurtigen Hunde nach ihnen.
Denn sie getrauten sich nicht mit der Zähne Gebiß an die Löwen,
Fuhren hinan zwar nah mit Gebell, doch wichen sie immer.
  Eine gebreitete Trift auch schuf der gepriesene Künstler
Im anmuthigen Thal: da waideten silberne Schaafe,
Ställe, Geheg' auch waren darauf und bedeckte Gezelte.
  Ferner ein Reihntanz ward von dem herrlichen Künstler gebildet, 590
Dem gleich welchen vordem in der straßengeräumigen Knosos
Dädalos kunstreich schuf für die lockige Ariadne.
Blühende Jünglinge tanzten und vielumfreiete Jungfraun
Zierlich gereiht, an den Händen sich fest mit einander verschlingend.
Zarte Gewand' umflossen die Jungfraun; aber die Tänzer
Waren mit Röcken geschmückt, feinwolligen, schimmernd wie Oelglanz.
Lieblich bekränzt war jede der Jungfraun; goldene Dolche
Schwebten am Silbergehenk von der Jünglinge Hüften hernieder.
Bald nun hüpften sie leicht mit gemessenem Schwunge der Füße
Kreisend umher, wie oft die geründete Scheibe der Töpfer 600
Sitzend mit drehenden Händen versucht, ob schnell sie herumläuft;
Bald auch hüpften sie wieder in Reihn einander entgegen.
Großes Gewühl stand rings um den lieblichen Reigen versammelt,
Herzlich erfreut. Inmitten erklang des gefeierten Sängers
Spiel und Gesang; und es traten hervor zwei gaukelnde Springer,
Als er zu spielen begann, und wirbelten sich in der Mitte.
  Auch die gewaltigen Fluten des Stroms Okeanos schuf er
Rings am äußersten Rande des schönvollendeten Schildes.
  Aber nachdem er den Schild, den gediegenen, großen, gefertigt
Schuf er sofort ihm den Panzer von hellerem Glanz wie des Feuers, 610
Schuf den gewichtigen Helm, der dicht an die Schläfe sich anschloß,
Schön und künstlich gefügt; es entwallete golden der Helmbusch;

V. 592. Ariadne, die Tochter des Königs Minos von Kreta, Odyss. XI, 321. Derselbe Dädalos ist nach der Sage auch der Erbauer des Labyrinthes.

Schuf ihm die Schienen zuletzt, aus lauterem Zinne gegossen.
Als nun jegliche Wehr der gepriesene Künstler gefertigt
Nahm er und trug sie gesammt vor Achilleus' göttliche Mutter.
Die fuhr schnell wie ein Falke vom schneeumhüllten Olympos
Nieder, und trug von Hephästos das leuchtende Waffengeschmeide.

Neunzehnter Gesang.

Achilleus entsagt seinem Zürnen und rüstet sich zur Schlacht.

Eos im Safrangewand entstieg des Okeanos Strömung,
Wieder den Göttern das Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
Thetis kam zu den Schiffen hinab mit den Gaben des Gottes.
Ihren Achilleus fand sie geschmiegt um den lieben Patroklos,
Weinend mit heftigem Laut; viel trauerten seiner Gefährten
Ringsumher. Da trat in den Kreis die erhabene Göttin,
Drückte die Hand ihm freundlich, und redete also beginnend:
„Lassen wir den, o geliebtester Sohn, wie tief wir betrübt sind,
Ruhen, nachdem ihn einmal der Unsterblichen Wille bewältigt.
Aber empfange du hier die gepriesene Wehr von Hephästos; 10
Schönere hat noch nimmer ein Mann um Schultern getragen."
Thetis sprach's, und legte die wunderherrliche Rüstung
Vor den Achilleus hin; da rasselten alle Gebilde.
Sämmtliche Myrmidonen erzitterten; Keiner vermochte
Grad' entgegen zu schaun: so bebten sie. Aber Achilleus,
Wie er sie sah, ergrimmte noch heftiger; unter den Wimpern
Blitzten ihm schrecklich die Augen hervor, wie die Flamme des Feuers.
Freudig erhob und hielt er die herrliche Gabe des Gottes.
Aber nachdem sein Herz sich erfreut im Beschaun der Gebilde,
Sprach er zur Mutter gewendet sogleich die geflügelten Worte: 20
„Mutter, der Gott gab herrliche Waffen mir, wie sie ja wahrlich
Nur ein Unsterblicher schafft, kein sterblicher Mann sie bereitet!

Jetzt umhüll' ich mich denn mit der Rüstung. Aber gewaltig
Furcht' ich daß mir indessen dem tapfern Menötiossohne
Fliegengeschwärm eindringt in die eisengeschlagenen Wunden,
Daß dann Maden entstehn und der Leichnam schmählich entstellt wird.
Ach, sein Leben entschwand, und der Leib geht ganz in Verwesung!"
Drauf antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:
„Laß doch Solches dich nicht, mein Sohn, im Gemüthe bekümmern.
Ich will selbst mich bemühn und vom Leib ihm scheuchen der Fliegen 30
Schlimmes Gezucht, das sonst die erschlagenen Männer verzehret.
Wenn er sogar daläge bis völlig ein Jahr sich umkreist hat,
Dennoch soll ihm der Leib unversehrt sein, oder noch schöner.
Auf denn, rufe die Helden Achaja's alle zusammen,
Und entsage dem Zorn auf Atreus' Sohn Agamemnon;
Alsbald rüste dich dann zum Gefecht und gürte mit Kraft dich."
Thetis sprach's, und erfüllt' ihm das Herz mit entschlossener Kühnheit.
Aber Ambrosia goß sie sogleich und purpurnen Nektar
In des Patroklos Nase, den Leib unversehrt zu erhalten.
Längs dem Gestade des Meers entwandelte jetzt der Peleide; 40
Fürchterlich scholl sein Ruf, und Achaja's Helden erregt' er.
Jene sogar die früher sich nie von den Schiffen entfernten,
Die selbst welche zuvor als Steuerer lenkten die Ruder,
Oder bestellt als Schaffner das Brod an den Schiffen vertheilten:
Die selbst wandelten jetzt zur Versammlung, weil sich Achilleus
Wieder gezeigt, der lange vom traurigen Kampfe gerastet.
Hinkenden Gangs auch nahten die zween Kriegsmannen des Ares,
Tydeus' Sohn, der beharrliche Held, und der edle Odysseus,
Beide gestützt auf Lanzen: noch hatten sie schmerzliche Wunden.
Hin in die vordersten Reihn der Versammelten setzten sich diese. 50
Aber zuletzt kam an der gebietende Fürst Agamemnon,
Noch von der Wunde gequält die jüngst in der wüthenden Feldschlacht
Koon, Antenors Sohn, mit dem ehernen Speer ihm geschlagen.
Aber nachdem nunmehr sich die Danaer alle versammelt,
Da stand auf und begann der gewaltige Renner Achilleus:

„Atreussohn, ist Solches für uns wohl besser gewesen,
Besser für Dich und Mich, als wir mit erbittertem Herzen
Uns in verderblichem Zank entzweieten wegen der Jungfrau?
Hätte doch Artemis' Pfeil sie des Tags an den Schiffen getödtet,
Als ich die Stadt Lyrnesos eroberte und sie erkoren, 60
Ehe so viel Argeier geknirscht das unendliche Erdreich
Unter der Feinde Gewalt, weil Ich im Zorne beharrte!
Hektorn war's und den Troern ersprießlicher; doch die Achäer
Werden gewiß noch lange gedenk sein unseres Zwiespalts.
Aber genug, nichts mehr des Vergangenen, kränket es schwer auch;
Bändigen wollen wir uns mit Gewalt in der Seele die Zornwuth.
Ja, mein Zorn sei jetzo besänftiget! Nimmer geziemt es
Daß ich in ewigem Groll forteifere! Aber geschwind nun
Laß zum Kampf sich erheben die hauptumlockten Achäer,
Daß ich's wieder einmal im Gefecht mit den Troern versuche 70
Ob sie gelüstet zu ruhn an dem Schiffsheer. Aber es wird wohl
Mancher erfreut noch beugen das Knie, wofern's ihm gelinget
Aus dem erbitterten Kampf vor unserem Speer zu entrinnen!"
Also der Held: und es freute die wohlumschienten Achäer
Daß er dem Zorn entsagte, der muthige Peleione.
Doch es begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon,
Grade vom Sitz sich erhebend, und nicht in die Mitte sich stellend:
„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares,
Schön ist's still zu vernehmen den Redenden; nimmer geziemt sich's
Ihm in die Rede zu fallen: sogar den Geübtesten stört es. 80
Bei so großem Getümmel des Volks, wer könnte vernehmen,
Wer da sprechen ein Wort? Es betäubt den gewaltigsten Redner.
Vor dem Peleiden zuerst erklär' ich mich; aber ihr andern
Danaer achtet darauf, und beherzige Jeder die Rede.
Oft schon ward ich darum von Achaja's Söhnen getadelt,
Und gar bitter gestraft. Doch Ich nicht hab' es verschuldet:
Zeus ist Schuld, das Geschick und die dunkele Göttin Erinys,
Welche zu schwerem Vergehn mich verleiteten vor der Versammlung

Damals, als ich selbst das Geschenk dem Peleiden hinwegnahm.
Doch, was konnt' ich dazu? Vollbringt doch Alles die Gottheit. 90
Zeus' ehrwürdige Tochter, die Schuld, bringt Allen Bethörung;
Leicht entschwebt mit dem Fuß die Verderbliche, da sie den Boden
Nimmer berührt, nein über der Sterblichen Häupter einhergeht,
Und zum Fehl sie verlockt, daß wenigstens Einer verstrickt wird.
Selber einmal den Kroniden bethörte sie, der ja der Höchste
Unter den Ewigen heißt und den Sterblichen; aber auch ihn hat.
Hera, wiewohl nur Göttin, getäuscht durch trügliche Listen,
Damals, als Alkméne die mächtige Kraft des Herakles
Sollte dem Schooß entringen in Thebe's herrlichen Mauern.
Damals sprach der Kronide mit Stolz vor sämmtlichen Göttern: 100
‚Höret mich an, ihr Götter gesammt, ihr Göttinnen alle,
Daß ich rede so wie mir das Herz in der Brust es gebietet.
Heut' entsendet mit Wehen die helfende Eileithyia
Einen an's Licht der Allen umher zum Herrscher bestimmt ist,
Einen des Heldengeschlechts das selbst aus meinem Geblüt stammt.'
Listig erwiderte drauf die gefeierte Herrscherin Hera:
‚Unwahr hast du geredet: du wirst dieß nimmer erfüllen.
Oder den heiligsten Eid, Olympier, schwöre sogleich mir,
Daß er gewiß einst Allen umher zum Herrscher bestimmt sei
Der an dem heutigen Tag sich dem Schooß entwindet der Mutter, 110
Einer des Heldengeschlechts das selbst aus deinem Geblüt stammt!'
Also sprach die Gemahlin; und Zeus, nichts ahnend von Truglist,
Schwur den gewaltigen Eid und empfand dann schwer die Verblendung.
Hera, stürmenden Schwunges das Haupt des Olympos verlassend,
Eilte nach Argos schnell, dem achäischen, wo ihr bekannt war
Stheneloſ' starke Gemahlin, des mächtigen Perseussohnes.

V. 91—94. Die bethörende Schuld dient den Göttern als Mittlerin. Zeus läßt sie zu den Sterblichen, damit diese desto sicherer zur Ueberzeugung ihres Unrechts oder Frevels gelangen.

V. 116. Die Gemahlin des Sthenelos, die Mutter des Eurystheus, hieß Nikippe.

Die trug schwanger ein Knäblein; es war im siebenten Monat:
Hera zog es an's Licht, obgleich unzeitig, und hemmte
Noch Alkméne's Geburt, ihr die Eileithyien entfernend.
Selbst dann gieng sie zu Zeus und verkündete diesem die Botschaft: 120
,Höre, dir bring' ich ein Wort, hellblitzender Vater Kronion!
Nunmehr ist er geboren, der Fürst der Argos beherrschet,
Sthenelos' herrlicher Sohn, Eurystheus, Enkel des Perseus,
Deines Geschlechts, auch kein unwürdiger Herrscher für Argos.'
Hera sprach's, und tief in's Gemüth fuhr heftiger Schmerz ihm.
Stracks ergrief er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,
Zürnend in seinem Gemüth, und schwur den gewaltigen Eidschwur:
Nach des Olympos Höhn und dem sternumfunkelten Himmel
Solle zurück nie kehren die Schuld, die Alle bethöret.
Also sprach er und warf sie vom sternumfunkelten Himmel 130
Schwingend herab: da kam sie geschwind zu den Werken der Menschen.
Ueber sie seufzte Kronion, so lang er den theuren Herakles
Durch mühselige Schmach in Eurystheus' Dienste geplagt sah.
So auch Ich, da der große, der helmbuschschwingende Hektor
Argos' Schaaren erschlug um die ragenden Steuer der Schiffe:
Niemals konnt' ich vergessen der Schuld die jüngst mich bethöret.
Aber nachdem ich gefehlt und Zeus mir geraubt die Besinnung,
Will ich es gern ausgleichen, und biet' unermeßliche Sühnung.
Hebe dich denn zum Gefecht und ermuntere sämmtliche Völker.
Gern auch bin ich bereit die Geschenke dir alle zu geben 140
Welche daheim im Gezelt dir Odysseus gestern gelobte.
Willst du jedoch, so verweile, wie sehr dich verlangt nach der Feldschlacht,
Bis daß meine Gefährten vom Schiff hierher die Geschenke
Bringen, damit du ersiehst wie viel ich Erfreuliches gebe."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Ob du die Gaben mir willst einhändigen, wie es geziemet,
Oder behalten, es steht bei Dir. Jetzt fort in's Gefecht nur
Ohne Verzug! Nicht frommt es dahier mit Bedenken zu zaudern,

Und zu versäumen die Zeit; denn Großes noch ist zu verrichten! 150
Daß man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,
Wie er die troischen Reihn mit gestähleter Lanze dahinstreckt!
Also gedenk' auch Jeder von Euch mit dem Feinde zu kämpfen!"
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Nicht doch so, wie tapfer du bist, gottgleicher Achilleus,
Treibe das Danaerheer ganz nüchtern an Ilios' Mauern,
Troja's Volk zu bekämpfen; fürwahr nicht wenige Zeit nur
Währt das Gefecht, nachdem sich einmal die Geschwader der Männer
Hitzig gemischt, und ein Gott sie mit Kampflust Beide beseelet!
Laß doch erst die Achäer dahier an den hurtigen Schiffen 160
Speise genießen und Wein; denn Kraft gibt Solches und Stärke.
Denn es vermag kein Mann ohn' einige Speise den Tag durch
Bis zur sinkenden Sonne dem Feind entgegen zu kämpfen.
Wenn ihn noch so gewaltig der Muth antreibt zum Gefechte,
Werden denn doch allmählich die Glieder ihm schwer, und es quält ihn
Hunger zugleich und Durst, und dem Gehenden wanken die Kniee.
Aber ein Mann der erst sich mit Wein und Speise gesättigt,
Wenn er den Tag hindurch feindselige Männer bekämpfet:
Dem bleibt muthig das Herz in der Brust; es ermatten die Glieder
Eher ihm nicht bis Alle zurückziehn aus dem Gefechte. 170
Nun wohlan, so zerstreue das Volk und laß sie das Frühmahl
Rüsten; es schaff' indeß der gebietende Fürst Agamemnon
Seine Geschenk' in den Kreis der Versammelten, daß die Achäer
Selbst mit den Augen sie schaun, und darob dein Herz sich erfreue.
Dir dann schwör' er den Eid, vor dem Argosvolk sich erhebend,
Daß er der Jungfrau nie sich genaht und ihr Lager bestiegen,
Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
Aber damit sei auch dein Herz in der Brust dir besänftigt.
Dann noch soll er im Zelt dir ein köstliches Mahl der Versöhnung
Geben, damit du denn nichts der gebürenden Ehre vermissest. 180
Atreussohn, nun wirst du gewiß auch gegen die Andern
Billiger sein; es entehrt ja durchaus nicht, einen der edlen

Männer sich auch zu versöhnen, nachdem man zuvor ihn gekränkt hat."
 Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
„Freudig, o Sohn des Laertes, vernehm' ich da was du gesprochen.
Alles ja hast du nach Recht und Gebür durchdacht und geredet.
Jenes beschwör' ich ihm gern mit dem Eid: es gebeut mir das Herz so;
Und, bei Gott, falsch schwör' ich gewiß nicht! Aber Achilleus
Bleibe dahier indessen, wie sehr ihn verlangt nach der Feldschlacht;
Bleibt auch alle gesammt ihr Uebrigen, bis die Geschenke 190
Aus dem Gezelt ankommen, und heiligen Bund wir beschworen.
Aber dir selbst ertheil' ich den Auftrag noch und die Weisung:
Wähl' aus allen Achäern dir Jünglinge hohen Geschlechtes;
Holt die Geschenke sodann vom Schiffe mir, die wir Achilleus
Gestern zu geben gelobt, und zugleich die verheißenen Weiber.
Doch Talthybios gehe geschwind durch's Heer der Achäer,
Daß er den Eber für Zeus' und Helios' Opfer besorge."
 Ihm entgegnete wieder der muthige Renner Achilleus:
„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Besser geziemt wohl dieses zu anderer Zeit zu besorgen, 200
Wann von der Kriegsarbeit uns einige Ruhe vergönnt ist,
Und nicht mehr so gewaltig der Zorn in der Brust mir emporwallt.
Doch jetzt liegen ja da die Erschlagenen, alle von Hektor,
Priamos' Sohne, gewürgt, da Zeus ihn krönte mit Siegsruhm!
Und nun mahnt ihr zuvor zum Mahle noch! Wahrlich ich selber
Würde sogleich zum Gefecht die achäischen Helden ermuntern,
Eh sie gespeist, noch nüchtern, und erst mit der sinkenden Sonne
Festlichen Schmaus zurüsten, nachdem wir gerächt die Beschimpfung!
Mir kommt wenigstens sicher zuvor nichts über die Lippen,
Weder Getränk noch Speise, nachdem der Gefährte mir hinsank, 210
Welcher mir nun im Gezelt, durchbohrt von der Schärfe des Erzes,
Daliegt, gegen die Thüre gewandt; und es stehn die Gefährten
Klagend umher. Drum liegt mir fürwahr nicht Solches am Herzen,
Nein, nur Blut und Gemetzel und schreckliches Männergeröchel!"
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Herrlicher Peleussohn, du gewaltigster Held der Achäer,
Stärker gewiß denn Ich und gewaltiger nicht um ein Kleines
Schwingst den Speer; doch möcht' ich im Rathe dir wohl es zuvorthun,
Da ich der ältere bin, und reicher zugleich an Erfahrung.
Möge somit dein Herz sich beruhigen wegen des Vorschlags. 220
Bald ja haben die Menschen am Kampfesgewühl sich gesättigt,
Wo zwar reichliche Halme das Erz zur Erde dahinstreckt,
Aber die Ernte gering nur ist, wenn die Wage Kronion
Senkt, der unter den Menschen den Krieg verwest und entscheidet.
Nicht mit dem Magen geziemt's um erschlagene Männer zu trauern:
Stets ja sinken dahin Unzählige nebeneinander
Jeglichen Tag: wer könnte sich da vom Jammer erholen?
Darum soll man Jeden beerdigen welcher dahinsank,
Selbst mit hartem Gemüth, und den Tag hindurch ihn beweinen.
Alle jedoch die glücklich der Wuth des Gefechtes entronnen 230
Müssen mit Trank und Speise sich kräftigen, daß wir hinfort nur
Kühner und unabläßig die feindlichen Männer bekämpfen,
Fest mit dem Stahl umpanzert der Rüstungen. Aber vom Kriegsvolk
Bleibe mir Keiner zurück, um andern Befehl zu erwarten.
Solcher Befehl wird Jedem zum Unheil der an Achaja's
Schiffen zurück dann bliebe. Vereint nur wollen wir ausziehn,
Troja's reisiges Volk im scharfen Gefecht zu bekämpfen!"
Sprach's, und nahm zu Begleitern des herrlichen Nestor Söhne,
Meges auch, den Phyleiden, Meriones ferner und Thoas,
Auch Melanippos dazu, sammt Kreion's Sohn Lykomedes. 240
Die nun giengen vereint zum Kriegesgezelt Agamemnons.
Schnell, wie des Wortes Gebot, war auch vollendet der Auftrag.
Sieben der Dreifüß' holten sie nun, wie Jener versprochen,
Aus dem Gezelt, zwölf Rosse mit zwanzig blinkenden Becken,
Führeten Weiber heraus die treffliche Werke verstanden
Sieben, zugleich als achte des Briseus rosige Tochter.
Aber Odysseus wog ihm an Gold zehn volle Talente,
Gieng voran: und es folgten die Jünglinge mit den Geschenken,

Stellten sie dann in den Kreis der Versammelten. Held Agamemnon
Hub sich empor; Talthybios dann, gottähnlich an Stimme, 250
Trat zum Hirten des Volks und hielt in den Händen den Eber.
Aber der Atreussohn zog schnell mit den Händen das Messer,
Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm beständig herabhieng,
Schnitt vom Eber das Haar, und empor mit erhobenen Händen
Rief er zu Zeus; rings saßen indeß die gesammten Achäer
Schweigend umher, nach der Sitte, des Königes Wort zu vernehmen.
Laut das Gebet dann sprach er, den Blick zum Himmel gewendet:
„Höre zuerst nun Zeus, der Unsterblichen Höchster und Größter,
Gäa und Helios hört, und Erinyen, die ihr die Menschen
Unter der Erde bestraft die je meineidig geschworen! 260
Niemals hab' ich die Hände gelegt an die Tochter des Briseus,
Weder zum Liebesgenuß, noch sonst aus anderem Vorwand;
Sondern sie blieb unberührt in den Wohnungen meines Gezeltes.
Schwör' ich davon was falsch, dann treffe der Himmlischen Fluch mich,
Wie er den Schuldigen trifft der Meineid ihnen geschworen!"
Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehle des Ebers,
Den Talthybios drauf in des Meers grauwogende Strömung
Schwang und den Fischen zum Fraß hinschleuderte. Aber Achilleus
Hub sich empor und sprach zu den kriegrischen Söhnen Achaja's:
„Zeus, fürwahr du sendest den Sterblichen große Verblendung! 270
O sonst hätte ja nimmer der Atreussohn das Gemüth so
Fort und fort mir empört in dem Innersten, nimmer die Jungfrau
So mit Gewalt mir geraubt und mit Starrsinn! Aber Kronion
Wollte den Tod noch Vielen im Argosvolke bereiten!
Gehet denn jetzt zum Mahle, damit wir beginnen den Angriff!"
Also der Peleussohn, und gelöst war schnell die Versammlung.
Alle zerstreuten sich nun, zu den eigenen Schiffen gewendet.
Tapfere Myrmidonen bemühten sich um die Geschenke,
Trugen sie hin zum Schiffe des göttlichen Peleionen,
Legten sie dort in's Zelt, und bereiteten Sitze den Weibern. 280
Aber zum Waidplatz trieben erhabene Freunde die Rosse.

Briseus' Tochter, so schön wie die goldene Aphrodite,
Sah den Patroklos liegen zerfleischt von der Schärfe des Erzes:
Und mit heftigem Schluchzen umschlang sie ihn, riß mit der Hand sich
Blutig die Brust und das holde Gesicht und den blühenden Nacken.
Also begann mit Thränen das Weib, Unsterblichen ähnlich:
„Ach, du theurer Patroklos, geliebtester Freund mir im Elend!
Lebend verließ ich noch jüngst im Gezelte dich, als ich hinweggieng,
Und nun kehr' ich zurück und finde dich, Völkergebieter,
Niedergestreckt! So folgte mir Unheil immer auf Unheil! 290
Meinen Gemahl, den einst mir die würdigen Eltern bestimmten,
Sah ich vor unserer Stadt durchbohrt mit der Schärfe des Erzes;
Auch drei Brüder, mit mir von derselbigen Mutter geboren,
Die ich so herzlich geliebt, entriß mir der Tag des Verderbens.
Aber nachdem den Gemahl mir der Peleione getödtet,
Mynes' Stadt austilgend, des göttlichen, wolltest du doch nicht
Weinen mich sehn: du versprachst ja dereinst zu des edlen Achilleus
Ehegemahl mich zu machen, im Schiff mich zu führen gen Phthia,
Und mit den Myrmidonen den Hochzeitschmaus zu bereiten.
Ewig bewein' ich dich nun, stets Freundlicher, daß du dahinstarbst!" 300
Also sprach sie mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Weiber,
Nur zum Schein um Patroklos: es war ihr eigenes Herzleid.
Jenen indeß umringten die edelsten Fürsten Achaja's,
Flehend, des Mahls zu genießen; allein mit Seufzen versagt' er's:
„Ach, ihr lieben Gefährten, ich bitt' euch, wenn ihr mir wohlwollt,
Jetzt ermahnt mich doch nicht mein Herz mit nährender Speise
Oder Getränk zu erquicken: zu sehr durchdringt mich der Kummer!
Bis sich die Sonne gesenkt enthalt' ich mich noch und ertrag' es."
Also der Peleussohn, und die übrigen Herrscher entließ er;
Nestor jedoch blieb dort, und Odysseus, sammt den Atreiden; 310
Auch Idomeneus blieb und der Held, der ergrauete Phönix,
Eifrig bemüht zu erheitern den Trauernden; doch er empfand nicht
Heiterkeit, eh er getaucht in den blutigen Rachen des Krieges.
Immer des Freundes gedacht' er, und redete tiefaufstöhnend:

„Ach, wohl hast du vordem, Unglücklicher, liebster Gefährte,
Selber dahier im Gezelt ein erquickendes Mahl mir bereitet,
Rasch mit geschäftigem Schritt, wenn das Heer aufbrach der Achäer,
Wider die reisigen Troer des Ares Jammer zu tragen!
Und nun liegst du dahier ein Erschlagener; aber es labt mir
Weder Getränk noch Speise das Herz von dem reichlichen Vorrath: 320
Du ja fehlst! Fürwahr nichts Herberes könnt' ich erfahren;
Nein, und wenn ich vernähme den Tod des geliebtesten Vaters,
Welcher in Phthia gewiß jetzt bittere Thränen vergießet;
Fehlt ihm ja solch ein Sohn: und Ich hier kämpf' in der Fremde
Um das entsetzliche Weib, um Helena, noch mit den Troern;
Oder des theueren Sohnes Verlust, den Skyros mir nähret,
Wenn er vielleicht noch lebt, Neoptolemos, göttlich gestaltet!
Ehmals hegte das Herz in der Brust mir immer die Hoffnung
Daß ich allein umkäme, vom rossebewaideten Argos
Fern, im troischen Land, und Du heimkehrtest nach Phthia, 330
Daß du den theueren Sohn im beweglichen, dunkelen Schiff mir
Heim aus Skyros brächtest, um Jegliches dort ihm zu zeigen,
Meinen Besitz, das Gesind' und die mächtige hohe Behausung.
Denn schon ahn' ich bereits daß Peleus wirklich entweder
Todt sei, oder gewiß nur kümmerlich leb' in Betrübniß,
Schwer vom Alter gebeugt, dem belastenden, weil er beständig
Trauriger Botschaft harrt, mein Todesgeschick zu erfahren!"
Also sprach er mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Fürsten,
Dessen gedenk was Jeder daheim in dem Hause zurückließ.
Aber Kronion sah die Bekümmerten, und es erbarmt' ihn; 340
Schnell zur Athene sprach er darauf die geflügelten Worte:
„O mein Kind, so gänzlich entfernst du dich jetzt von dem Helden!
Kümmert denn gar nicht mehr in der Seele dich unser Achilleus?
Sieh nur wie er so dort an des Meers hochschnäbligen Schiffen
Sitzt, um den Freund wehklagend, den theuersten! Während die Andern
Alle zum Mahl hingiengen, verschmäht Er jegliche Nahrung.
Flöße doch Nektarsaft und Ambrosiadüfte zum Labsal

Sanft in die Brust ihm hinab, daß nicht ihn der Hunger befalle!"
Sprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin.
Schnell, wie ein schreiender Aar sich entschwingt mit gebreiteten Flügeln, 350
Schwang sie den Aether hindurch vom Himmel sich. Während im Lager
Ohne Verzug die Achäer sich rüsteten, goß dem Achilleus
Jene den Nektarsaft und Ambrosia sanft in die Brust ein,
Daß in die Kniee denn nicht unerfreulicher Hunger ihm dränge.
Selbst enteilte sie dann in des übergewaltigen Vaters
Starken Palast. Es entströmte das Heer von den hurtigen Schiffen.
Wie dem Gewölke des Zeus unzählige Flocken entstöbern,
Schauerlich kalt, im Gestürme des äthergeborenen Nordwinds:
Also drängten sich jetzt unzählige funkelnde Helme
Rings von den Schiffen hervor und genabelte Schilde von Stierhaut, 360
Harnische, tüchtig gewölbt, und weithinragende Eschen.
Leuchtend entstieg zum Himmel der Glanz; rings lachte das Erdreich
Unter dem blitzenden Erz; es erscholl von den Tritten der Männer
Lautes Getös; in der Mitte bewaffnete nun sich Achilleus.
Schrecklich erklang sein Zähnegeknirsch, und die Augen des Helden
Funkelten wild, gleich flammender Glut; es durchbohrte das Herz ihm
Ganz unerträglicher Schmerz. Voll Ingrimm gegen die Troer
Nahm er das Göttergeschenk, von Hephästos' Kunst ihm geschmiedet.
Zwei Beinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt. 370
Weiter darauf umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,
Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampfschwert,
Blitzend von Erz, und ergrief den gewaltigen Schild, den gediegnen,
Der in die Ferne den Glanz entsendete, ähnlich dem Vollmond.
Wie wenn draußen im Meere der Glanz helllodernden Feuers
Schiffenden Männern erscheint, hoch flammt es empor im Gebirge,
Fern am gesonderten Ort; mit Gewalt treibt Jene der Sturmwind
Weit von den Ihrigen weg in des Meers fischreiche Gewässer:
Also flammte der Glanz von Achilleus' künstlichem, schönem

Schild zum Himmel empor. Nunmehr den gewichtigen Helm auch 380
Hob er und deckte das Haupt: wie ein Stern entstrahlte des Helmes
Buschumflatterter Schmuck, und ringsum wallte die goldne
Mähne herab, die häufig am Kamm Hephästos gebildet.
Peleus' herrlicher Sohn versuchte sich selbst in der Rüstung,
Ob sie bequem ihm sei und leicht sich bewegten die Glieder.
Und gleich Fittigen war sie, und hob den Behüter der Völker.
Aus dem Gehäus nun zog er den Speer, vom Vater ererbet,
Wuchtvoll, groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer Keiner
Schwingen: Achilleus selber verstand es allein ihn zu schwingen,
Pelion's eschenen Speer, den Cheiron früher dem Peleus 390
Schenkte, von Pelion's Gipfel gefällt, zum Morde der Helden.
Held Automedon schirrte mit Alkimos emsig die Rosse
Unter das Joch mit schönem Gehenk; umher an die Backen
Legten sie dann das Gebiß, und am Rand des gezimmerten Wagens
Banden sie straff das Gezäum. Automedon faßte die Geißel,
Blank und bequem für die Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.
Hinter ihm schwang sich empor der gerüstete Streiter Achilleus,
Hell von Geschmeid umstrahlt, wie der leuchtende Sohn Hyperions.
Fürchterlich rief er sodann zu den stampfenden Rossen des Vaters:
„Xanthos und Balios ihr, die gepriesenen Kinder Podarge's, 400
Jetzt seid besser bedacht den gebietenden Lenker zu retten!
Bringt ihn zurück in's Lager, nachdem wir am Kampf uns gesättigt!
Laßt nicht, wie den Patroklos, ihn todt hier liegen im Schlachtfeld!"
Da sprach unter dem Joch das geschwindhinfliegende Streitroß
Xanthos, das Haupt zur Erde gesenkt; an dem Kranze des Joches
Wallte die blühende Mähne herab und berührte den Boden;
Sprache verlieh ihm Hera, die lilienarmige Göttin:
„O ja gewiß, wir retten für jetzt dich, starker Achilleus;
Aber es naht dir der Tag, der verderbliche! Schuldig indeß sind
Wir nicht, sondern des Gottes Gewalt und das harte Verhängniß. 410
Nicht durch unsere Säumniß geschah's und unsere Trägheit
Daß von Patroklos' Schultern die Wehr durch Troer geraubt ward:

Nein, der erhabene Gott, von der lockigen Leto geboren,
Schlug ihn im Vordergefecht, und verlieh Siegsehre dem Hektor.
Ja wir würden sogar gleich Zephyros' Hauchen enteilen,
Der doch am schnellsten entstürmt, so sagen sie; doch das Geschick will
Daß auch Du hinsinkest dem Gott und dem sterblichen Manne."
Also das Roß, und die Macht der Erinyen hemmte die Red' ihm.
Da sprach unmuthsvoll der gewaltige Renner Achilleus:
„Xanthos, warum weissagst du das Ende mir? Dessen bedarf's nicht! 420
Selbst ja weiß ich genau daß fern von Vater und Mutter
Hier noch unterzugehn mir verhängt ist. Aber ich rast' auch
So nicht bis ich die Troer genug im Gefechte getummelt!"
Sprach es, und flog lautrufend voran mit den stampfenden Rossen.

Zwanzigster Gesang.

Betheiligung der Götter am Kampfe.

Also rüstete dort sich das Danaerheer an den krummen
Schiffen, gereiht um dich, unersättlicher Krieger Achilleus.
Jenseits standen die Troer geschart an dem Hügel des Feldes.
Zeus entsandte die Themis vom Haupt des gezackten Olympos,
Hin zum Rath zu berufen die Himmlischen. Diese begab sich
Ringsumher und beschied sie gesammt zum Palast des Kronion.
Außer Okeanos blieb kein Stromgott fern, und es blieb auch
Keine der Nymphen zurück, die liebliche Haine bewohnen,
Oder die Quellen der Ström' und die grasumgrüneten Thäler.
Dort nunmehr im Palaste des Wolkenversammlers Kronion 10
Setzten sie rings in den schimmernden Hallen sich, welche dem Vater
Einst Hephästos gebildet mit kundigem, sinnigem Geiste.
Also saßen um Zeus die Versammelten. Auch Poseidon

Folgte der Themis Ruf; aus der Meerflut war er gekommen,
Saß jetzt mitten im Kreis, und begann Zeus' Rath zu erforschen:
„Donnerer Zeus, warum doch beriefst du der Götter Versammlung?
Sinnst du vielleicht auf neuen Beschluß den Achäern und Troern?
Ihnen ja ist jetzt nahe der Kampf entbrannt und die Feldschlacht."
Drauf antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Meinen Beschluß im Herzen erkanntest du, Ländererschüttrer, 20
Weißt, warum ich berief: sehr kümmert mich Jener Verderben.
Selbst zwar bleib' ich dahier auf meinem olympischen Gipfel
Sitzen, das Herz zu erfreun an dem Anblick; aber ihr Andern
Gehet hinab zu den Heeren des Danaervolks und der Troer:
Helft auf jeglicher Seite den Kämpfenden, Jeder nach Neigung.
Stürzet Achilleus auch sich allein in die Scharen der Troer,
Stehn sie doch nicht im Geringsten dem stürmenden Peleionen.
Immer ja schon auch früher erbebten sie, nur ihn erblickend;
Jetzt erst, wo das Gemüth um den Freund ihm so heftig ergrimmt ist,
Bin ich besorgt, er zertrümmert die Stadt auch trotz dem Verhängniß." 30
So sprach Zeus, und erweckte der Schlacht unermeßliches Toben.
Gleich enteilten die Götter zum Kampf mit gesonderter Neigung:
Hera gieng nach der Schiffe Bezirk mit Pallas Athene,
Auch der Gestadumstürmer Poseidon, auch des Gewinnes
Freundlicher Gott Hermeias, geschmückt mit verständigem Geiste.
Ihnen gesellte sich noch Hephästos, trotziger Kühnheit,
Hinkend einher auf schwachen und mühsamstrebenden Beinen.
Unter die Troer begab sich der helmbuschschwingende Ares,
Phöbos mit wallendem Haar, und Artemis, froh des Geschosses,
Leto, Xanthos zugleich und die holdanlächelnde Kypris. 40
Als die Unsterblichen noch fern waren dem Kampfe der Menschen,
Prangte die Macht der Achäer in Herrlichkeit, weil sich Achilleus
Wieder gezeigt, der lange vom traurigen Kampfe gerastet.
Aber im troischen Volk erzitterten Jedem die Glieder
Fürchterlich, als sie gewahrten den stürmenden Peleionen,
Hell von Geschmeid umblinkt, an Gestalt wie der mordende Ares.

Doch wie dem Männergewühl die Olympier waren genahet,
Jetzt erhub sich die starke, die scharenerregende Eris;
Bald rief stehend am Graben Athene außer der Mauer,
Bald auch rief sie gewaltig am donnernden Strande der Meerflut. 50
Ares brüllte dagegen, dem finsteren Sturme vergleichbar,
Bald von den obersten Zinnen der Burg, und erregte die Troer,
Bald an des Simoïs Strand, um Kallikolóne sich tummelnd.
So entflammten mit Macht die unsterblichen seligen Götter
Beiderlei Volk zum Gefecht, und entfesselten heftige Zwietracht.
Furchtbar donnerte Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher,
Oben herab, und von unten erschütterte Poseidaon
Weit das unendliche Land und die ragenden Häupter der Berge.
Rings erbebten die Gründe des quellausströmenden Ida
Bis zu den Höhn, auch Priamos' Stadt und der Danaer Schiffe. 60
Er auch unten erschrack, der Verstorbenen Fürst, Aïdoneus;
Schreiend entsprang er dem Thron, voll Angst, ihm möchte von oben
Mitten die Erd' aufreißen der Landumstürmer Poseidon,
Und den Unsterblichen dann und den sterblichen Menschen das finstre,
Schreckliche Haus aufdecken, wovor selbst grauet den Göttern.
Also scholl das Getös der zum Kampf anrückenden Götter.
Gegen den Landumstürmer Poseidon stellte sofort sich
Phöbos Apollon zum Kampf, und hielt die gefiederten Pfeile;
Gegen den stürmenden Ares des Zeus glutäugige Tochter.
Hera'n trat entgegen die lärmende Schwester Apollons, 70
Artemis, froh des Geschosses, geschmückt mit goldenen Spindeln.
Leto'n stand entgegen der segenverleihende Hermes:
Gegen Hephästos stand der gewaltige wirbelnde Stromgott,
Xanthos unter den Göttern genannt, bei den Menschen Skamandros.
Also begegneten Götter und Götter sich. Aber Achilleus
Strebte zumeist im Gewühle dem Priamossohn zu begegnen:
Da ihn das zürnende Herz antrieb, vor Allen mit Hektors

V. 53. Kallikolone, eine der westlichen Höhen, nördlich von Ilios.

Blute den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen Kriegsgott.
Doch den Aeneias reizte der Scharenerreger Apollon
Gegen den Peleionen, und haucht' ihm herrlichen Muth ein, 80
Gleich an Gestalt und Stimme dem Priamossohne Lykaon;
Dessen Gestalt annehmend begann der Gebieter Apollon:
„Troischer Fürst Aeneias, wie steht's mit der stolzen Verheißung
Die du vor Ilios' Helden gelobt beim festlichen Weintrunk,
Kühn zu bestehn im Gefechte den Peleionen Achilleus?"
Aber Aeneias sprach und erwiderte also dagegen:
„Priamossohn, warum doch ermahnst du mich gegen die Neigung
Peleus' Sohn zu bekämpfen, den übergewaltigen Streiter?
Heute zuerst nicht werd' ich den muthigen Renner Achilleus
Kämpfend bestehn; schon früher einmal hat Jener vom Ida 90
Mich mit der Lanze gescheucht, da er kam und die Rinder uns raubte,
Pédasos und Lyrnésos verwüstete; aber Kronion
Rettete mich, der Kraft mir verlieh und geschmeidige Schenkel.
Traun, sonst wär' ich vertilgt von Achilleus' Hand und Athene's,
Welche voran stets schreitend ihm Sieg schuf und ihn ermahnte,
Troer und Lélegervolk mit dem ehernen Speer zu ermorden.
Drum vermag den Peleiden ein Sterblicher nie zu bekämpfen;
Ist doch immer ein Gott ihm gesellt, und wehret dem Unheil.
Sonst auch fliegt das Geschoß ihm grad und rastet zuvor nicht,
Bis es in menschliches Blut sich getaucht. Wenn aber ein Gott uns 100
Gleich zumäße des Kampfes Geschick, dann sollt' er so leicht nicht
Siegen, und rühmt' er sich selber, er sei aus Erze geschmiedet!"
Ihm antwortete drauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
„Held, wohlan, o so wende dich auch zu den ewigen Göttern
Flehend empor! dich gebar ja die Tochter des Zeus, Aphrodite,
Wie man erzählt; Er aber entstammt der geringeren Göttin.
Zeus hat Jene gezeugt: von dem Meergreis stammet die Thetis.
Gradaus schwinge das Erz, das gediegene; lasse dich ja nicht
Durch sein schreckendes Drohn und verwünschende Worte verscheuchen!"

Sprach's, und den Hirten der Völker beseelt' er mit mächtigem Kampfmuth. 110
Vorn das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet.
Nicht entgieng es den Blicken der lilienarmigen Hera,
Wie er das Männergewühl durchschriet, dem Peleiden entgegen.
Eilig berief sie die Götter gesammt und redete also:
„Jetzo bedenkt ihr Beide, Poseidon und Athenäa,
Reiflich in eurem Gemüth, wie dieß noch weiter geschehn soll.
Dorther kommt Aeneias, mit funkelndem Erze gerüstet,
Gegen den Peleionen, gereizt durch Phöbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen von dort ihn zwingen zur Umkehr,
Oder sogleich muß Einer der Unsrigen auch dem Achilleus 120
Nahn und siegende Kraft ihm verleihn, damit ihm der Muth nicht
Fehle zum Kampf, und er sehe, die Mächtigsten unter den Göttern
Seien ihm hold, dort aber die Nichtigen, welche bisher auch
Troja's Volk im Gefecht und im Waffengetümmel beschirmten.
Denn wir stiegen gesammt vom Olympos, diesem Gefechte
Nahe zu sein, daß nicht ihm ein Leid von den Troern begegne,
Wenigstens heut; doch künftig erduld' er was ihm das Schicksal,
Als ihn die Mutter gebar, in den Lebensfaden gesponnen.
Aber erfährt dieß nicht durch göttlichen Mund der Peleide,
Dann erschrickt er gewiß, wenn ein Gott in der Slacht ihm begegnet. 130
Furchtbar sind ja zu schaun die Unsterblichen, wenn sie erscheinen."
Ihr antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
„Hera, nicht so thöricht ereifre dich; wenig geziemt dir's.
Ungern möcht' ich fürwahr daß Wir vor Allen die andern
Götter zum Kampf anreizten; denn Wir sind stärker bei Weitem.
Gehn wir lieber hinweg und setzen uns außer dem Wege
Hin auf eine der Warten; den Sterblichen liege der Krieg ob.
Doch wenn Ares den Streit anhebt, wenn Phöbos Apollon,
Wenn sie Achilleus hemmen und nicht ihm zu kämpfen gestatten:
Dann soll ohne Verzug sich bei uns auch regen des Streites 140
Heiße Begier, und, ich meine, geschwind, nach kurzer Entscheidung,

Gehn zum Olympos sie heim, zu der übrigen Götter Versammlung,
Alle mit Zwang und Gewalt durch unsere Hände gebändigt!"
Sprach's, und voran dann eilte der dunkelgelockte Poseidon
Nach dem geschütteten Wall des erhabenen Helden Herakles,
Welchen die Troer vordem ihm erhöht und Pallas Athene,
Daß er dahinter sich berge, dem Meerscheusal zu entrinnen,
Wenn es vom Meeresgestad' ins offene Feld ihn verscheuchte.
Allda setzte Poseidon sich hin mit den anderen Göttern:
Undurchdringlicher Nebel umhüllete Allen die Schultern. 150
Jenseits saßen die Andern am Abhang Kallikolone's,
Treffender Phöbos, um dich, und den städteverwüstenden Ares.
Also saßen sie dort und beriethen sich wider einander
Jeglicher Seits, zum Beginne des unsanftbettenden Kampfes
Zögernd noch immer, obwohl der erhabene Zeus ihn gefordert.
Ringsum füllte sich nun das Gefild mit Rossen und Männern,
Leuchtend in flammendem Erz, und der Grund erscholl von dem Fußtritt,
Als sie vereint sich erhuben. Doch zwei vorstrebende Männer
Stürzten entbrannt zum Gefecht sich zugleich in die Mitte des Schlachtfelds,
Held Aeneias, Anchises' Sohn, und der edle Achilleus. 160
Held Aeneias zuerst kam hochherdrohend geschritten,
Schüttelnd den Busch am gediegenen Helm; zum Schutze der Brust vorn
Trug er den stürmenden Schild und schwang den gestähleten Wurfspieß.
Jenseits aber erhub der Peleide sich, stark wie ein grimmer
Bergleu, den zu erschlagen der Dorfschaft ganze Gemeinde
Voller Begier auszieht; mit Verachtung schreitet er Anfangs
Stolz einher; doch sobald mit dem Speer ihn ein rüstiger Jüngling
Streift, dann krümmt er zum Sprunge sich gähnenden Rachens, der Schaum trieft
Ihm von den Zähnen, es stöhnt sein tapferes Herz in der Brust ihm;
Nun erhebt er den Schweif, und die Seiten umher und die Schenkel 170
Geißelt er rechts und links, und entflammt sich selber zum Kampfe;
Funkelnden Blicks dann stürmt er hinan, ob er Einen erwürge
Unter der Schaar, ob selbst in dem vordersten Haufen erliege:

Also trieb den Peleiden der Muth und das mannliche Herz an
Kühn entgegenzugehn dem erhabenen Sohn des Anchises.
Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,
Sagte zuerst anredend der göttliche Renner Achilleus:
„Sprich, Aeneias, warum du, so weit vom Gewühl dich entfernend,
Dastehst? Treibt dich vielleicht dein Herz zum Kampfe mit mir an?
Hoffst du dereinst zu gebieten den rossebezähmenden Troern, 180
Glänzend in Priamos' Macht? Doch wenn du sogar mich erschlügest,
Nie legt Priamos drum solch Ehrengeschenk in die Hand dir!
Söhne ja hat er daheim, ist klug und beharrlichen Sinnes.
Schieden vielleicht dir die Troer ein Grundstück aus, ein erlesnes,
Trefflich an Ackergefild und Pflanzungen, daß du es bautest,
Wenn dein Speer mich gefällt? Das möchte dir schwerlich gelingen!
Früher ja schon, so dünkt mich, verscheucht' ich dich wo mit der Lanze.
Weißt du noch wie ich einmal von den Rindern dich, als du allein warst,
Schnell vom Idagebirg mit den hurtigen Füßen verjagte?
Damals wagtest du nicht im Entfliehn mit dem Blick dich zu wenden; 190
Dorther bis Lyrnésos entflohest du; aber in Trümmer
Warf ich die Stadt, eindringend mit Zeus und Pallas Athene.
Viele gefangene Weiber, des Freiheitstages beraubet,
Führt' ich hinweg; dich rettete Zeus und die übrigen Götter.
Schwerlich indeß wohl retten sie heute dich, wie du in deinem
Herzen vermeinst Wohlan, drum rath' ich dir, weiche geschwind noch
Unter die Menge zurück, und scheue dich Mir zu begegnen,
Eh dich ein Unheil trifft! Das Geschehene kennet der Thor auch!"
Aber Anchises' Sohn antwortete, Jenem erwidernd:
„Hoffe doch nicht, o Peleide, mit Worten mich, gleichwie ein Knäblein, 200
Etwa zurückzuschrecken; ich selbst auch wüßte so leicht ja
Frevelnde Worte sowohl als Schmähungen dir zu erwidern.
Unser Geschlecht auch kennen wir doch und kennen die Eltern,
Aus uraltem Gerücht, durch sterbliche Menschen verkündet;
Denn von Gesicht nie sahst du die meinigen, noch ich die deinen.
Nun, man erzählt, du seiest ein Sohn des untadligen Peleus,

Dem dich Thetis geboren, des Meers schönlockige Göttin.
Aber ich rühme mich selbst als Sohn von des edlen Anchises
Blut entsprossen zu sein: Aphrodite nenn' ich die Mutter.
Davon werden die Einen den Tod des geliebtesten Sohnes 210
Heut' am Tage beweinen; denn nicht durch kindisches Plaudern,
Mein' ich, entscheiden wir hier, um dann zu verlassen das Schlachtfeld.
Willst du jedoch auch Solches erkundigen, höre genau denn
Unserer Väter Geschlecht, obwohl viel Menschen es kennen.
Dárdanos stammte zuerst vom Wolkenversammler Kronion,
Er, Dardania's Gründer; der heiligen Ilios Burgstadt
Stand noch nicht im Gefild als Wohnsitz redender Menschen;
Damals wohnten sie noch an des Ida quelligem Abhang.
Dárdanos zeugte den Sohn Erichthónios, jenen Beherrscher
Der der Begütertste war von den sterblichen Erdebewohnern. 220
Denn Ihm waideten rings dreitausend weiblicher Rosse
Auf umgrüneter Au, sich der munteren Füllen erfreuend.
Boreas selbst war heftig entbrannt für die waidenden Stuten;
Ihnen gesellte der Wind als dunkelgemähnetes Roß sich;
Und sie gebaren ihm dann zwölf herrliche Füllen, befruchtet.
Sprangen denn diese dahin im Gefild der ernährenden Erde,
Flogen sie über die Spitzen der Saat und zerknickten den Halm nicht;
Sprangen sie aber dahin auf der Meerflut mächtigem Rücken,
Rührten sie kaum nur oben das grauliche Flutengewoge.
Held Erichthónios zeugte den Tros zum Herrscher den Troern; 230
Aber dem Tros entstammten die drei untadligen Söhne,
Ilos, Assárakos dann, und der göttliche Held Ganymedes,
Welcher der lieblichste war an Gestalt von den sterblichen Menschen;
Ihn entführten die Götter, dem Zeus die Pokale zu füllen,
Wegen der schönen Gestalt, und er wohnete unter den Göttern.
Ilos zeugte den Sohn Laómedon, tapfer und edel.
Held Laómedon zeugte den Priamos und den Tithonos,
Lampos und Klytios auch, und den Aresspross Hiketáon.
Held Assárakos zeugte den Kapys; der den Anchises;

Aber Anchises Mich; und Priamos zeugte den Hektor. 240
Solchem Geschlecht und Geblüt, deß rühm' ich mich, bin ich entsprossen!
Doch es erhöht und mindert der Sterblichen Würde Kronion,
Wie's ihm selber gefällt; denn er ist übergewaltig.
Drum laß länger uns nicht im Geschwätz, gleich thörichten Kindern,
Hier so stehn, in der Mitte des feindlichen Waffengetümmels.
Denn wir könnten einander noch viel Herzkränkendes sagen,
Daß es der Raum nicht trüge des hundertrudrigen Lastschiffs.
Leicht ja bewegt sich die Zunge der Sterblichen; allerlei Reden
Hat sie genug, und der Worte Gebiet reicht hierhin und dorthin.
Wie dir ein Wort entfliegt, so kannst du es wieder vernehmen. 250
Doch was nöthiget uns, in Erbitterung gegen einander
Also Gezänk zu erheben und Schmähungen, ähnlich den Weibern,
Die, zum Zorne gereizt, voll herzangreifender Zwietracht,
Laut einander im Gehn auf offener Straße verlästern;
Wahr ist Manches, und Manches erdacht, wie der Zorn es gebietet.
Aber du minderst gewiß durch Worte mir nimmer den Kampfmuth,
Eh dein Speer mir entgegengesaust! Auf, ohne Verzug nur
Laß einander uns kosten die erzumrüsteten Lanzen!"
Sprach es, und schwang sein starkes Geschoß in den fürchterlich großen,
Schrecklichen Schild; dumpf toste der Schild, von der Spitze getroffen. 260
Aber Achilleus hielt mit dem nervigen Arm sich den Schild fern,
Plötzlich bestürzt; denn er wähnte, die langhinschattende Lanze
Könnte hindurch leicht dringen, geschwenkt von dem edlen Aeneias:
Aber der Thor, nicht hatt' er bedacht in dem innersten Herzen
Daß unsterblicher Götter gepriesene Gaben so leicht ja
Nicht durch menschliche Kraft zu bewältigen sind und zu beugen.
Jetzt auch brach des beherzten Aeneias stürmende Lanze
Nicht ihm den Schild: sie wurde gehemmt von dem Golde des Gottes.
Nur zwei Lagen durchdrang das Geschoß; drei waren noch übrig,
Weil fünf Lagen der hinkende Gott ihm hatte gehämmert. 270
Zween zuerst aus Erz, und die inneren beiden von Zinne,
Eine dazwischen von Gold, wo die eschene Lanze gehemmt ward.

Nun schwang auch der Peleide die langhinschattende Lanze
Mächtig hinaus, und er traf den geründeten Schild des Aeneias
Grad an den Rand vornhin, wo das Erz am dünnsten herumlief,
Auch ihn am dünnsten bedeckte die Stierhaut; aber hindurchfuhr
Stürmend die Pelionsesche; vom Stoß erkrachte die Wölbung.
Held Aeneias erschrack und duckte sich, während den Schild er
Ueber sich hielt: und der Speer, der über den Rücken hinweg flog,
Fuhr in den Sand, und zerschlug an dem ringsumdeckenden Schilde 280
Zwei von den obersten Scheiben. Entschlüpft dem gewaltigen Speerwurf
Stand er betäubt, und die Augen umdunkelte grause Bestürzung,
Wie das Geschoß dicht neben ihm haftete. Aber Achilleus
Zog das geschliffene Schwert, und stürzte sich fürchterlich schreiend
Grimmig dem Feind entgegen. Da hob mit der Rechten Aeneias
Einen gewaltigen Stein, den nicht zween Männer enttrügen,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Jener allein ihn.
Held Aeneias hätte des Stürmenden Helm mit dem Stein jetzt
Oder den Schild ihm verletzt, der doch dem Verderben gewehret;
Aber Achilleus hätte sodann mit dem Schwert ihn getödtet, 290
Wo nicht scharf es gewahrte der Landumstürmer Poseidon.
Dieser begann alsbald in dem Kreis der unsterblichen Götter:
„Wehe! fürwahr mich jammert des edelgesinnten Aeneias,
Wenn er, besiegt vom Peleiden, so bald zum Hades hinabfährt,
Weil er dem Worte gehorchte des Fernhintreffers Apollon!
Thor! er befreit ihn ja doch niemals von dem grausen Verderben.
Aber warum soll dieser so schuldlos Arges erdulden,
Einzig allein um Anderer Noth? Mit gefälligen Opfern
Hat er die Ewigen stets ja geehrt, die Bewohner des Himmels.
Drum wohlan, wir wollen der Todesgefahr ihn entreißen, 300
Daß nicht Zeus nachher sich ereifere, wenn ihn Achilleus
Todt in den Staub hinstreckte; denn Rettung gönnt ihm das Schicksal,
Daß nicht Dardanos' Stamm und Geschlecht einst gänzlich erlösche,
Dárdanos', welchen Kronion geliebt vor sämmtlichen Söhnen

Die er gezeugt vordem in der sterblichen Weiber Umarmung.
Priamos' ganzes Geschlecht war längst ja verhaßt dem Kroniden:
Und Aeneias' Macht soll Ilios künftig beherrschen,
Er, und die Söhne der Söhn', in der Zukunft Tagen geboren."
Drauf antwortete Hera, des Zeus stolzblickende Gattin:
„Selber bedenk' es im Herzen, Gestadumstürmer Poseidon, 310
Ob du noch rettest den Sohn des Anchises, oder ihn preisgibst,
Daß ihn der Peleione bewältige, einen so Edlen.
Denn wir haben fürwahr schon oft durch Schwüre betheuert,
Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
Nimmer von einem der Troer den Unheilstag zu entfernen,
Nimmer, und wenn ganz Troja sogar in verheerenden Flammen
Loderte, rings entflammt von den kriegrischen Söhnen Achaja's!"
Aber nachdem es vernommen der Landumstürmer Poseidon,
Da durchschriet er sogleich das Gefecht und das Lanzengeraffel,
Bis er Aeneias traf nnd den strahlenden Helden Achilleus. 320
Schattendes Dunkel ergoß er dem Peleionen Achilleus
Ueber die Augen herab, und zog die gestählete Esche
Schleunig zurück von dem Schilde des edelgesinnten Aeneias,
Nahm und legte sodann zu Achilleus' Füßen sie nieder.
Doch den Aeneias hub er empor vom Boden und schwang ihn.
Weithin über die Reihn des Gefechts, weit über die Rosse
Flog Aeneias hinweg, von Poseidons Arme geschwungen,
Bis er gelangt an's Ende des tobenden Waffengetümmels,
Wo kaukonisches Volk in gerüstetem Zuge daherschriet.
Allda nahte dem Helden der Landumstürmer Poseidon, 330
Redete dann ihn an und begann die beflügelten Worte:
„Wer der Unsterblichen trieb dich, o Fürst Aeneias, so tollkühn
Peleus' Sohn zu bekämpfen, den übergewaltigen Helden,
Der weit stärker zugleich und begünstigter ist von den Göttern?
Weiche zurück nur künftig, sobald er dir wieder begegnet,
Daß nicht trotz dem Geschick du in's Haus eingehest des Hades.
Aber nachdem den Peleiden das Todesverhängniß erreicht hat,

Alsdann kämpfe getrost in den vordersten Reihn des Gefechtes;
Denn von Achaja's Söhnen entwaffnet dich nimmer ein Andrer."
Sprach's, und ließ ihn daselbst, nachdem er ihm Alles verkündigt. 340
Schnell zerstreut' er sodann von Achilleus' Augen des Nebels
Dichtes Gewölk, daß Alles der Held mit den Augen erblickte.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen:
„Weh mir, ein schmähliches Wunder gewahr' ich hier mit den Augen!
Sieh, da liegt das Geschoß zu den Füßen mir, aber den Mann nicht
Kann ich erschaun auf den ich mit Mordesbegier es geschleudert!
Wahrlich, so war Aeneias ja doch den unsterblichen Göttern
Theuer; ich meinte bisher, er rühme sich nur so vergebens.
Fahr' er dahin! Nie wird er noch Ein Mal kühn es versuchen
Mich zu bestehn, da er eben dem Tod zu entrinnen so froh war. 350
Aber wohlan, nun will ich Achaja's Helden ermuntern,
Und in den Kampf vordringend die anderen Troer versuchen!"
Rief es, und sprang in die Reihn und ermunterte jeglichen Streiter:
„Nicht mehr steht von den Feinden entfernt, ihr edlen Achäer!
Mann auf Mann dringt muthig voran, und gedenkt des Kampfes!
Nimmer ja könnt' ich allein, so stark und tapfer ich sein mag,
Solch ein Männergewühl angehn und Alle bekämpfen.
Ares nicht, der unsterbliche Gott, auch nicht Athenäa
Dräng' an die Stirn so großen Gewühls und bestünde das Kriegswerk.
Aber so viel ich vermag mit der Arme Gewalt und der Füße, 360
Davon werd' ich gewiß auch nicht das Geringste versäumen;
Sondern die Reihn durchstürm' ich umher, und nimmer, gedenk' ich,
Wird sich ein Troer erfreun der annaht meinem Geschosse!"
Also trieb er zum Kampf. Es ermunterte drüben die Troer
Hektor, der strahlende Held, und verhieß zu bestehn den Achilleus:
„Auf, hochherzige Troer, verzagt nicht vor dem Peleiden!
Ich auch könnte mit Worten Unsterbliche selber bekämpfen,
Schwerlich jedoch mit dem Speer! denn sie sind viel zu gewaltig.
Auch der Peleide vermag nicht jegliches Wort zu erfüllen.
Eins vollbringt er vielleicht, läßt halbvollendet das Andre. 370

Traun, ihm geh' ich entgegen, und hätt' er Arme wie Flammen,
Hätt' er Arme wie Flammen, und Muth wie glühendes Eisen!"
Also mahnte der Held; da huben sie Alle die Speere
Drohend empor: und es mischten die Kräfte sich; wildes Getön scholl.
Nahe zu Hektor tretend begann jetzt Phöbos Apollon:
„Hektor, streite mir ja mit Achilleus nimmer im Vorkampf;
Sondern im dichten Gedräng' und im Waffengetümmel empfang' ihn,
Daß nicht fernes Geschoß, nicht nah sein Schwert dich verwunde!"
Also der Gott; und Hektor entwich in der Männer Getümmel,
Denn er vernahm mit Schrecken die warnende Stimme des Gottes. 380
Aber Achilleus schwang in die Troer sich, stürmender Kraft voll,
Unter entsetzlichem Ruf; und zuerst den Iphition schlug er,
Ihn des Otrynteus Sohn, den gewaltigen Völkergebieter.
Eine Najade gebar ihn dem Städteverwüster Otrynteus
Unten am schneeigen Tmolos, in Hyda's fetten Gefilden.
Den traf, wie er im Sturm anlief, mit dem Speer der Peleide
Mitten hinein in das Haupt, und zerspaltete gänzlich den Schädel.
Dröhnend stürzt' er dahin; da rief frohlockend Achilleus:
„Liege denn, edler Otrynteussohn, du schrecklichster Kriegsheld!
Hier umfieng dich der Tod; doch fern am gygäischen See war 390
Deine Geburt, allwo dein väterlich Erbe gebaut wird,
Vom fischnährenden Hyllos umspült und dem wirbelnden Hermos!"
So frohlockte der Held; doch Nacht umschattete Jenen;
Und von der Danaer Rossen zermalmt mit den Schienen der Räder
Lag er im Vordergewühl. Demóleon aber der Held auch
Sank, Anténors Sohn, der gepriesene Helfer im Schlachtfeld.
Dem durchstieß er den Schlaf an des Helms erzwangiger Wölbung;
Nicht ja schirmte der Helm, der gestählete, sondern hindurch fuhr
Stürmend das Erz, und der Schädel zerschmetterte; alles Gehirn ward
Innen mit Blute befleckt: so bändigte Jener den Stürmer. 400
Drauf den Hippódamas auch, der rasch vom Wagen herabsprang,

V. 385. Hyda, angeblich der alte Name von Sardes.

Traf sein Speer: er durchbohrte den Rücken ihm, wie er dahinfloh.
Und er verhauchte das Leben, und brüllete dumpf, wie der Stier brüllt
Den mit Gewalt am Altare des helikonischen Herrschers
Blühende Jünglinge ziehn; drob freut sich im Herzen Poseidon:
Also brüllte der Held, und die Kraft entschwand den Gebeinen.
Auf Polydóros ferner, des Priamos herrlichen Sprößling,
Schriet er hinan mit dem Speer. Sein eigener Vater verbot ihm
Stets das Gefecht: er war ja von sämmtlichen Söhnen der jüngste
Und ihm der liebste zugleich; es besiegt' ihn Keiner im Wettlauf. 410
Jetzt, aus kindischer Lust die geschmeidigen Füße zu zeigen,
Drang er in's Vordergefecht, und verlor sein blühendes Leben.
Dem durchstach mit dem Speer der gewaltige Renner Achilleus,
Als er vorbei so stürmte, den Rückgrat, wo sich des Leibgurts
Goldene Spangen vereinten, und zwiefach hemmte der Harnisch.
Bis zum Nabel hinaus durchfuhr ihn die Spitze der Lanze;
Und er entsank in's Knie mit Geheul; ihn umhüllte des Todes
Schwarzes Gewölk; vorn hielt er gekrümmt das Gedärm mit den Händen.
Als nun Hektor es sah wie dort Polydóros der Bruder
Vorn das Gedärm mit den Händen sich hielt und zur Erde gekrümmt lag: 420
Da umdüsterte schwarz sein Auge sich, und er ertrug's nicht
Länger noch fern zu verweilen; er fuhr mit erhobener Lanze
Stracks dem Peleiden entgegen, dem Blitz gleich. Aber Achilleus,
Wie er ihn sah, sprang freudig empor und jubelte rufend:
„Siehe der Mann der tief mich im innersten Herzen verwundet,
Der den geliebtesten Freund mir ermordete! Länger gewiß nicht
Werden einander wir scheu in der Walstatt Pfaden vermeiden!"
Sprach es, und rief zornblickend dem göttlichen Hektor entgegen:
„Näher heran! um so schneller erreichst du das Ziel des Verderbens!"

V. 404. Der helikonische Herrscher ist Poseidon, wahrscheinlich von dem Berge Helikon so benannt. Unter diesem Namen wurde er auch später von der Gesammtheit der Joner in dem Panionion bei Mykale verehrt. Herodot I, 148.

Furchtlos sagte dagegen der helmbuschschwingende Hektor: 430
„Hoffe du nicht, o Peleide, mit Worten mich, gleichwie ein Knäblein,
Etwa zurückzuschrecken; ich selbst auch wüßte so leicht ja
Frevelnde Worte sowohl als Schmähungen dir zu erwidern.
Du bist stärker, ich weiß es, und Ich bin schwächer um Vieles.
Aber es ruht dieß freilich im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob ich, der Schwächere selbst, dir vielleicht dein Leben entreiße,
Wenn mein Speer dich erreicht, der auch an der Spitze geschärft ist!“
Sprach's, und entsandt' im Schwunge den Speer; doch Pallas Athene
Trieb mit dem Hauch ihn hinweg von dem strahlenden Helden Achilleus,
Nur mit dem leisesten Hauch; und zurück zum göttlichen Hektor 440
Flog das Geschoß und fiel zu den Füßen ihm. Aber Achilleus
Stürzte mit Wuth sich hinan, ihn niederzustoßen begierig,
Unter entsetzlichem Ruf. Doch schnell entrückt' ihn Apollon,
Leicht, als mächtiger Gott, und verhüllete dicht mit Gewölk ihn.
Dreimal sprang er hinan, der gewaltige Renner Achilleus:
Dreimal stieß er hinein in das dichte Gewölk mit dem Speere.
Als er jedoch zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,
Rief er mit schrecklichem Drohn die geflügelten Worte zu Hektor:
„Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Schon kam das Verderben
Ueber dich her; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon, 450
Den du gewiß anflehst, wenn du kommst in's Lanzengerassel!
Aber den Garaus mach' ich dir sicherlich, treff' ich dich später,
Wenn ein unsterblicher Gott auch mich als Helfer begleitet!
Doch jetzt geh' ich hinan auf Andere, wen ich erreiche.“
Sprach's, und gerad' in's Genick mit dem Wurfspieß traf er den Dryops,
Daß er sogleich zu den Füßen ihm taumelte. Diesen verließ er,
Und des Philétor Sohn, den gepriesenen, großen Demuchos,
Hemmt' er am Knie mit der Lanze Geschoß; dann aber erhub er
Noch sein mächtiges Schwert mit Gewalt, und entrieß ihm das Leben.
Drauf den Laógonos auch und den Dardanos, Söhne des Bias, 460
Warf er im Anlauf Beide zugleich vom Wagen zur Erde,
Den mit geschwungenem Speer, und Den mit dem Schlage des Schwertes.

Tros, des Alastor Sohn, kam nah, und umfieng ihm die Kniee,
Ob er vielleicht ihn lebend entließ' und seiner verschonte,
Und als Altersgenoß sich erbarmete, nicht ihn erschlüge.
Doch nicht wußte der Thor daß all sein Flehen umsonst war;
Denn nicht sanft war Jener gesinnt, nicht freundlichen Herzens,
Sondern ein heftig Gemüth. Es umfieng zwar Tros ihm die Kniee,
Eifrig zu flehn: doch der Held durchhieb mit dem Schwert ihm die Leber,
Daß von dem Schlag ihm die Leber entquoll und ein dunkeler Blut-
strom 470
Ganz ihm den Schooß anfüllte: mit Nacht umzog sich das Antlitz,
Und es entschwand sein Leben. Dem Mulios stieß er genahet
Mitten in's Ohr sein Geschoß, und es drang durch's andere Ohr ihm
Stürmend die Spitze hervor. Agénors Sohn, dem Echeklos,
Schlug er hinein in den Schädel das Schwert am gewaltigen Griffe.
Rings von dem Schwert entdampfte das Blut, und über die Augen
Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.
Auch Deukalion fiel: wo das Sehnengeflecht sich vereinigt
Unter der Beuge des Arms, durchbohrt' er ihm plötzlich die Rechte
Mit dem geschliffenen Erz; und den Tod vor Augen erblickend 480
Stand er, am Arme gelähmt: da schwang er das Schwert in's Genick ihm:
Weithin flog mit dem Helme das Haupt; es entspritzte den Wirbeln
Oben das Mark: so lag er gestreckt in dem Staub des Gefildes.
Jetzt entstürmte der Held auf Peireos' muthigen Sprößling,
Rhigmos, der aus Thrake, dem scholligen Lande, gekommen:
Dem durchbohrt' er die Brust, und der Speer saß fest in der Lunge,
Als er dem Wagen entsank. Areithoos, seinem Gefährten,
Welcher die Rosse gewandt, durchstach er den Rücken und stieß ihn
Mit dem Geschoß vom Wagen herab; wild scheuten die Rosse.

Wie ein entsetzlicher Brand auf trockenen Bergen einherstürmt 490
Durch die gewundenen Schluchten; es brennt in der Tiefe die Waldung;
Ringshin wälzt im Gewirbel die lodernde Flamme der Sturmwind:
Also tobte der Held ringshin mit dem Speer, wie ein Dämon,
Opfer des Schwerts aufsuchend, und Blut umströmte das Erdreich.

Wie wenn Einer in's Joch breitstirnige Stiere gespannt hat,
Auf der geplatteten Tenne die weißliche Gerste zu dreschen;
Leicht entfernt sich der Halm, von den brüllenden Stieren zertreten:
Also trabten die Rosse des muthdurchglühten Achilleus.
Schilde zugleich und Leichen zerstampften sie; unten die Achse
Ward vom Blute bespritzt, und rings am Gestelle die Ränder; 500
Denn von der Hufe Gestampf, sowie von der Räder Beschlägen
Flogen die Tropfen hinan. So wüthete, Ruhm zu gewinnen,
Peleus' Sohn, voll Blutes die unantastlichen Hände.

Einundzwanzigster Gesang.

Achilleus' Ringen mit dem Stromgott Xanthos. Götterkämpfe.

Als sie darauf zur Furt an den schönhinwallenden Xanthos
Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der Unsterbliche zeugte,
Trennte sie dort der Peleide, so daß er ein Theil in's Gefilde
Gegen die Stadt hintrieb, wo vorigen Tags die Achäer
Voller Verwirrung flohn vor der Wuth des gewaltigen Hektor.
Dorthin drängten sich jetzt die Geängsteten. Dichtes Gewölk goß
Hera vor ihnen umher, und hemmte sie. Aber die Andern,
Schrecklich gedrängt an des Stroms tiefwallendes Silbergestrudel,
Stürzten mit lautem Getös sich hinein; hoch rauschten die Wasser,
Daß die Gestade mit Macht rings dröhneten. Jämmerlich schreiend 10
Schwammen sie auf und nieder, gewälzt in des Stromes Gewirbel.
Wie vom Feuer gescheucht sich ein Schwarm Heuschrecken emporschwingt,
Und nach dem Strom hinflieht; unermüdliches Feuer versengt sie,
Das urplötzlich entflammt, und sie tauchen sich scheu in's Gewässer:
So ward vor dem Peleiden des tiefhinwirbelnden Xanthos
Rauschender Strudel gefüllt von der Roff' und Männer Gemenge.

V. 4. Vgl. XVII, 753 ff. XVIII, 6 ff.

Aber der göttliche Held ließ dort am Gestade den Wurfspieß,
Auf Tamarisken gelehnt, und hinein dann, gleichwie ein Dämon,
Sprang er, das Schwert in der Hand, entsetzliche Thaten ersinnend.
Wild nun schlug er umher; es erscholl furchtbares Geröchel 20
Unter dem mordenden Schwert, und von Blut ward roth das Gewässer.
Wie vor der Riesengestalt des Delphin sich die anderen Fische
Flüchten, der schirmenden Bucht entlegenste Winkel erfüllend,
Bebend in Angst; denn gierig verschlingt er sie, wo er sie fasset:
Also bargen sich scheu in dem gräßlichen Strome die Troer
Unter des Ufers Geklüft. Doch als vom Morden die Faust ihm
Matt ward, wählt' er zuletzt zwölf Jünglinge lebend im Strome,
Daß sie den Tod abbüßten des Menötiaden Patroklos.
An das Gestad hin zog er die Bebenden, Rehen vergleichbar,
Band dann ihnen die Hände zurück mit den zierlichen Riemen, 30
Welche sie selbst am Geflecht der gegliederten Panzer getragen,
Gab den Gefährten sie drauf nach den räumigen Schiffen zu führen.
Aber er selbst sprang wieder hinein, nach Gemetzel begierig.
Jetzt kam Priamos' Sohn, des dardanischen Sprossen, Lykaon,
Fliehend vom Strom ihm entgegen, derselbige den er ein Mal schon,
Nächtlicher Weil' ausziehend, gehascht in dem Garten des Vaters
Und mit Gewalt entführt, als dort mit dem Erze der Jüngling
Blühendes Feigengesproß zum Kranz um den Wagen sich abschnitt:
Ueber ihn kam urplötzlich der Peleione zum Unheil.
Damals brachte der Held ihn zu Schiff und verkauft' ihn in Lemnos' 40
Herrliche Stadt, und der Sohn des Jason zahlte den Kaufpreis.
Theuer erkauft' ihn daselbst Eétion wieder, der Gastfreund,
Imbros' Fürst, und entsandt' ihn zur göttlichen Stadt Arisbe.
Heimlich entwich er von dort und kam zum Hause des Vaters.
Nur eilf freudige Tage genoß er daheim mit den Seinen,
Als er von Lemnos entkam; ihn lieferte schon an dem zwölften
Wieder ein Gott in die Hand des Achilleus, dem es bestimmt war
Ihn in den Hades zu senden, so ungern auch er hinabstieg.
Diesen gewahrete jetzt der gewaltige Renner Achilleus,

Wie er des Helms und des Schildes entblößt, auch ohne den Speer war: 50
Alles ja hatt' er, vom Schweiße gequält, zur Erde geworfen,
Als er dem Strom sich entwand, und Ermattung schwächte die Kniee.
Da sprach unmuthsvoll zu dem tapferen Herzen Achilleus:
„Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, hier mit den Augen!
Ha, so werden gewiß die erhabenen Helden der Troer,
Die ich erschlug, nun wieder erstehn von dem nächtlichen Dunkel,
Wie mir dahier auch Jener erscheint, dem Verderben entronnen.
Fern in die heilige Lemnos verkauft' ich ihn: aber gehemmt nicht
Hat ihn das schäumende Meer, das Viele doch zwingend zurückhält.
Aber wohlan, jetzt soll er den Stoß auch unseres Speeres 60
Kosten, damit ich sicher im Herzen es weiß und erfahre,
Ob er von hier auch glücklich entkommt, ob die nährende Erde
Endlich ihn hält, die selbst den gewaltigsten Streiter zurückhält."
Solches erwog er und stand: da nahete bebend Lykaon,
Wollt' ihm die Kniee mit Flehn umfahn, und sehnte sich herzlich
Noch dem entsetzlichen Tod zu entgehn und dem schwarzen Verhängniß.
Peleus' göttlicher Sohn erhub den gewaltigen Speer schon,
Voller Begier ihn zu morden; doch untenhin sprang und umfaßte
Jener gebückt ihm die Knie', und der Speer flog über den Rücken
Tief in den Boden hinein, nach menschlichem Blute begierig. 70
Flehend umschlang mit der Rechten Lykaon Jenem die Kniee,
Hielt mit der Linken zugleich ihm fest den geschliffenen Wurfspeer,
Redete dann ihn an, und begann die geflügelten Worte:
„Dir, o Achilleus, fleh' ich: du scheue mich, voller Erbarmen!
Denn dein heiliger Schützling, o Zeusentsprossener, bin ich.
Hab' ich zuerst doch bei Dir der Deméter Früchte genossen,
Damals wo du mich fiengst in dem trefflichbebaueten Grundstück,
Und hernach zum Verkauf mich hinweg von den Freunden und Eltern
Führtest zur heiligen Lemnos, und hundert Stiere gewannest.
Dreimal theuerer ward ich gelöst nun. Siehe das zwölfte 80

Frühroth ist's seitdem ich in Ilios' Veste zurückkam,
Nach unendlichem Leid; nun führt mein böses Geschick mich
Wieder in deine Gewalt; o sicherlich grollt mir Kronion,
Daß er von Neuem mich Dir auslieferte! Ach, für ein kurzes
Leben gebar mich die Mutter Laóthoë, welche der greise
Altes gezeugt, der Gebieter des muthigen Lelegervolkes,
Der auf Pedasos' Burg an Satnioïs' Ufer gewohnet.
Priamos nahm deß Tochter zum Weib zu der Menge der andern,
Und sie gebar zwei Söhne: doch Du willst Beide vertilgen!
Denn schon hast du den Einen erlegt bei den Ersten des Fußvolks, 90
Als dein scharfes Geschoß Polydoros traf, den beherzten.
Nun harrt mein das Verderben dahier! Denn schwerlich entrinn' ich
Deiner Gewalt, nachdem mich ein Gott dir entgegen geführt hat.
Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
Tödte mich nicht! nicht bin ich ein leiblicher Bruder des Hektor,
Welcher den Freund dir erschlagen, den gütigen, starken Patroklos."
Also rief zum Peleiden des Priamos strahlender Sprößling
Flehend empor: da vernahm er die unbarmherzige Antwort:
„Thörichter, rede doch nicht und erzähle mir länger von Lösung!
Vormals, ehe Patroklos den Tag des Geschickes erreichte, 100
War mein Herz wohl eher geneigt zu verschonen die Troer;
Viele Gefangene nahm ich ja mit und verkaufte sie lebend.
Jetzt entrinne dem Tod kein Einziger welchen ein Dämon
Mir in die Hände gegeben dahier vor Ilios' Mauern,
Keiner vom troischen Volk und zumal von des Priamos Söhnen.
Stirb auch Du, mein Lieber! Wozu dieß klägliche Jammern?
Starb ja Patroklos auch, der doch weit besser denn Du war!
Siehest du nicht wie schön an Gestalt, wie stattlich ich selbst bin,
Ich, von dem edelsten Vater gezeugt und der göttlichen Mutter?
Dennoch harrt auch meiner der Tod und das grause Verhängniß, 110
Sei es am dämmernden Morgen, am Mittag, oder am Abend,
Wenn auch Mir mein Leben der Kämpfenden Einer dahinrafft,
Ob mit geschwungenem Speer, ob auch mit dem Pfeil von der Sehne."

Also der Held; doch Jenem erzitterten Herz und Kniee.
Los nun ließ er den Speer und breitete knieend die beiden
Arme nach ihm. Da zog das geschliffene Schwert der Peleide,
Und an des Halses Gelenk durchstieß er ihn; tief in den Schlund fuhr
Sein zweischneidiges Schwert, und vorwärts lag er am Boden
Niedergestreckt; schwarz strömte das Blut und netzte das Erdreich.
Aber Achilleus schwang ihn am Fuße gefaßt in den Strom hin, 120
Und er begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte:
„Liege dahier nun unter den Fischen mir, welche dir sorglos
Bald von der Wund' ablecken das Blut! Nie wird dich die Mutter
Kleiden zur Bahr' und beweinen mit Wehruf! Nein, der Skamandros
Wälzt dich strudelnd hinab in des Meers breitwogenden Busen!
Oft wohl schießt in den Wogen ein Fisch an das dunkle Gekräusel
Schnellend empor, sich zu laben am schimmernden Fett des Lykaon!
Nun, so verderbt, bis Troja, die heilige Stadt, wir erreichen,
Ihr hinrennend in Flucht, und Ich mit Gemetzel verfolgend!
Euch wird nimmer des Stroms schönwallendes Silbergestrudel 130
Retten, obwohl ihr ihm stets unzählige Stiere geopfert,
Auch manch stampfendes Roß in die Flut ihm lebend gesenket.
Dennoch sollt ihr gesammt des entsetzlichsten Todes vergehen,
Bis ihr Patroklos' Mord mir gebüßt und das Weh der Achäer,
Die, weil fern ich noch war, ihr erschlugt an den hurtigen Schiffen!"
Also der Held; doch stärker entbrannt' im Gemüthe der Stromgott,
Und es erwog sein Herz und bedachte sich, wie er im Kampf wohl
Hemmte den Peleussohn und die Noth abwehrte den Troern.
Aber Achilleus sprang mit der langhinschattenden Lanze
Wild auf Asteropäos, ihn niederzustoßen begierig, 140
Pelegon's Sohn; den hatte der breithinwallende Stromgott
Axios mit Periböa gezeugt, Akessamenos' erster
Tochter, nachdem sich in Liebe der wirbelnde Strom ihr gesellet.
Gegen ihn sprang der Peleide; da stellte sich Jener vom Strom aus
Mit zwei Lanzen zur Wehr. Entschlossenheit gab in das Herz ihm
Xanthos, der voll Zorn die gemordeten Jünglinge schaute,

Die der Peleid' in den Wogen ermordete, sonder Erbarmen.
Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,
Sagte zuerst anredend der göttliche Renner Achilleus:
„Sprich, wer bist du? woher? wie wagst du es mich zu bekämpfen? 150
Nur Unglücklicher Söhne begegneten meiner Gewalt stets!“
Pelegons strahlender Sohn antwortete also dagegen:
„Muthiger Peleussohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Aus Päonia bin ich, dem scholligen, welches entfernt liegt,
Fürst speerkundiger Männer Päonia's; erst eilf Morgen
Sind es nunmehr seitdem ich in Ilios' Veste gekommen.
Aber von Axios stamm' ich, dem breithinwallenden Stromgott,
Axios, welcher das Land durchströmt mit dem schönsten Gewässer.
Der war Pelegons Vater, und Pelegon, rühmlich im Speerkampf,
Wird mein Vater genannt. Nun kämpfe mir, hoher Achilleus!“ 160
Also sprach er mit Trotz; und die ragende Pelionsesche
Hob der Peleide zum Wurf; doch erst zwei Lanzen zugleich warf
Asteropäos, der Held, gleich stark mit der Rechten und Linken.
Eine davon flog gegen den Schild ihm, konnte jedoch nicht
Brechen den Schild; sie wurde gehemmt von dem Golde des Gottes:
Aber die andere traf, am Gelenk ihn streifend, den rechten
Arm, daß dunkeles Blut ihm entrieselte; über ihn weg dann
Flog sie hinein in den Sand, sich an Fleisch zu erlaben begierig.
Jetzt schwang auch der Peleide den gradanstürmenden Wurfspeer
Stark auf Asteropäos, ihn niederzustoßen begierig. 170
Doch er verfehlte den Feind, und traf in die Höhe des Ufers,
Daß in den Bord zur Hälfte der eschene Speer ihm hineindrang.
Aber Achilleus zog das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Sprang dann wüthend hinan. Achilleus' Esche versuchte
Jener umsonst dem Gestade mit nerviger Hand zu entreißen.
Dreimal rüttelt' er stark, sie herauszuziehen begierig,
Dreimal aber verließ ihn die Kraft, und zum Vierten gedacht' er
Biegend die eschene Lanze des Aeakiden zu brechen;
Doch es entrieß ihm zuvor mit dem Schwert der Peleide das Leben.

Ganz durchhieb er den Bauch am Nabel ihm, und es ergoß sich 180
Alles Gedärm zur Erde; des Röchelnden Augen umhüllte
Finstere Nacht. Da trat ihm Achilleus gegen die Brust noch,
Nahm sein Waffengeschmeid', und sprach frohlockend die Worte:
„Liege du so! Dir war es zu schwer mit des starken Kronion
Söhnen den Kampf zu bestehn, obwohl du vom Strome gezeugt bist.
Du zwar nennst dich den Sprößling des breithinwallenden Stromes;
Doch von Kronion selbst, dem Erhabenen, rühm' ich die Abkunft.
Denn mich zeugte der Held der viel Myrmidonen beherrschet,
Peleus, Aeakos' Sohn; und Aeakos stammte von Zeus ab.
Mächtiger ist ja Zeus denn die meerwärtsrollenden Ströme, 190
Mächtiger auch sind Söhne des Zeus als Söhne des Stromes.
Rauscht ein gewaltiger Strom doch nahe dir, ob er zu helfen
Etwa vermag; doch Keiner besteht vor Zeus, dem Kroniden.
Ihm dünkt weder sich gleich der gebietende Strom Acheloos,
Noch Okeanos' Stärke, des tiefhinflutenden Herrschers,
Dem doch sämmtliche Ström' und sämmtliche Wasser des Meeres,
Sämmtliche Quellen sogar und sprudelnde Brunnen entfließen:
Der auch fürchtet ja Zeus', des Gewaltigen, zuckenden Blitzstrahl
Und sein Donnergekrach, das hoch vom Himmel herabdröhnt."
Also der Held, und entrieß den gestähleten Speer dem Gestade: 200
Ließ dann Jenen daselbst, nachdem er die Seel' ihm geraubet,
Liegen im Sande des Stroms, umspült von dem schwarzen Gewässer.
Dort umschlängelten Aal' und andere Fische den Leichnam,
Die mit gefräßigem Biß ihm das Fett an den Nieren benagten.
Er nun aber verfolgte die reisige Schaar der Päonen,
Welche geschreckt noch immer am wirbelnden Strome dahinflohn,
Als sie den tapfersten Mann in der Schlacht graunvollem Getümmel
Unter dem Arm und dem Schwert des Achilleus mächtig gefällt sahn.
Auch den Thersilochos jetzt und Astypylos schlug er und Mydon,
Thrasios dann sammt Mnesos, und Aenios sammt Ophelestes. 210
Noch mehr hätte vertilgt des päonischen Volks der Peleide,
Wenn nicht zürnend geredet der tiefhinwirbelnde Stromgott,

Welcher in Menschengestalt aus tiefem Gestrudel hervorrief:
„Dir, o Achilleus, gleicht an Gewalt und an schrecklichen Thaten
Nimmer ein Mensch, da stets unsterbliche Götter dir beistehn!
Hat dir Zeus es vergönnt sie gesammt zu vertilgen, die Troer,
Treibe vom Strom sie hinaus in das Feld; dort übe die Greulthat!
Ringsum ist ja von Todten gefüllt mein schönes Gewässer;
Nicht mehr kann ich hinab ins heilige Meer mich ergießen,
Ganz durch Leichen beengt: so mordest du, Alles vertilgend! 220
Aber wohlan, laß ab; ich bewundre dich, Völkergebieter!“
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Sei es denn so, Skamandros, du Göttlicher, wie du gebietest!
Aber zuvor nicht rast' ich die trotzigen Troer zu morden,
Bis ich zur Stadt sie gedrängt und mit Hektors Kraft mich gemessen,
Mag nun Er mich im Kampfe bewältigen, oder ich Ihn auch.“
Sprach's und stürzte sofort in die Troer sich, gleichwie ein Dämon.
Jetzo begann zu Apollon der tiefhinwirbelnde Stromgott:
„Weh, Zeus' Sohn mit dem Silbergeschoß, du achtest ja gar nicht
Was Kronion beschloß, der doch sehr ernstlich dir auftrug 230
Eifrig das troische Volk zu vertheidigen, bis sich des Abends
Dämmerndes Dunkel genaht und die scholligen Fluren beschattet.“
Also der Gott; doch mitten hinein sprang hoch vom Gestade
Peleus' herrlicher Sohn: und emporschwoll wüthend der Stromgott.
Sämmtliche Fluten erregt' er getrübt, und wälzte die Todten,
Die, vom Peleiden gewürgt, ihm in Unzahl Alles erfüllten.
Die nun warf er an's Ufer hinaus und brüllte dem Stier gleich;
Aber die Lebenden nahm er zum Schutz in die schönen Gewässer,
Rings in der Stromflut tiefe, gewaltige Wirbel sie bergend.
Furchtbar aber umstand die geschwollene Flut den Achilleus; 240
Schlagend an's Schild umwogte der Strudel ihn, und er vermochte
Nicht mit den Füßen zu stehn. Ein Ulmbaum, stattlich gewachsen,
Den er ergrief mit der Hand, sank hin, und gänzlich entwurzelt
Rieß er das Ufer entzwei; sein dichtumlaubtes Gezweige
Hemmte die schönen Gewässer, und ward zur Brücke des Stromes,

Ganz in's Wasser gestürzt. Voll Angst sich dem Strudel entschwingend
Wollte der Held in's Gefilde mit hurtigen Füßen entfliegen.
Doch nicht ruhte der Gott, der Gewaltige, sondern er stürzte
Schwarzanschwellend ihm nach, damit er doch endlich im Kampf ihn
Hemmte, den Peleussohn, und die Noth abwehrte den Troern. 250
Seitwärts sprang der Peleide, so weit ein geschleuderter Speer fliegt,
Rasch wie der dunkele Aar sich entschwingt, der geflügelte Jäger,
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste unter den Vögeln:
Dem gleich stürmt' er dahin, und es rasselte rings um die Brust ihm
Schrecklich das Panzergeschmeid; er floh zur Seite des Stromes;
Aber es rauschte der Gott stets hinter ihm her mit Gebrause.
Wie der bewässernde Mann aus dunkelem Quell des Gebirges
Ueber Gefild' und Gärten den Lauf des Gewässers hinabführt,
Und mit der Schaufel versehn in der Rinn' ausräumet das Hemmniß;
Vorwärts wieder ergießt es den Lauf, und die Kieselchen alle 260
Rollen dahin; denn es rieselt im stürzenden Fall mit Gemurmel
Durch das Gerinne herab, und zuvor selbst eilt es dem Führer:
So ereilte beständig die wogende Flut den Achilleus,
Der so geschwind doch lief; denn der Gott siegt über den Menschen.
Aber so oft es versuchte der göttliche Renner Achilleus,
Fest entgegenzustehn und zu schaun, ob wirklich die Götter
Allegesammt ihn verscheuchten, die ewigen Himmelsbewohner:
Stets dann schlug ihm die Woge des himmelentsprossenen Stromes
Ueber die Schultern herab; da sprang er empor mit den Füßen,
Voller Verdruß im Gemüt; es bezwang ihm die Kniee des Strom-
gotts 270
Schräg anrollende Flut und riß ihm den Grund von den Füßen.
Peleus' Sohn wehklagte, den Blick zum Himmel gewendet:
„Denkt denn, Vater Kronion, der Himmlischen Keiner mich Armen
Hier von dem Strom zu befrein! Dann wollt' ich ja Alles erdulden!
Aber an mir hat kein Unsterblicher so sich verschuldet
Als die geliebteste Mutter: sie hat durch Trug mich belistet
Und mir gesagt, an der Mauer der erzumpanzerten Troer

Würden mich einst hinstrecken Apollons schnelle Geschosse.
Hätte doch Hektor nur, der Gewaltigste hier, mich erschlagen,
Daß mich ein Held doch niedergestreckt und den Helden entwaffnet! 280
Doch nun ward mir verhängt so schmählichen Todes zu sterben,
Eng von dem Strom umwogt, wie ein hütender Knabe der Säue,
Welchen der stürzende Bach fortreißt, wenn im Herbst er hindurchgeht."
Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
Nah an den Helden heran, wie Sterbliche Beide gestaltet,
Reichten die Hand ihm freundlich und redeten Worte des Trostes.
Aber zuerst hub an der Gestadumstürmer Poseidon:
„Sei doch nicht so verzagt und so muthlos, edler Achilleus!
Sieh, zwei helfende Götter wie wir sind jetzt dir genahet,
Ich und Pallas Athene; Kronion hat es genehmigt. 290
Drum ist nicht dir bestimmt der Gewalt zu erliegen des Stromgotts,
Sondern er weicht bald wieder zurück: du wirst es gewahren.
Doch wir ermahnen dich nun auf's Dringendste, so du gehorchest:
Laß nicht rasten den Arm vom gemeinsamtreffenden Kriege,
Bis du das troische Volk in die herrlichen Mauern gesperrt hast,
Wer noch irgend entrinnt; und sobald du den Hektor getödtet,
Kehr' an die Schiffe zurück; wir geben dir Ruhm zu gewinnen."
Also sprachen die Zween, und giengen hinweg zu den Göttern.
Aber der Held, vom Gebot der Unsterblichen mächtig ermuntert,
Drang in's Gefild, das voll von der übergeschwollenen Flut war. 300
Stattlicher Rüstungen viel von erschlagenen blühenden Kriegern
Schwammen mit Leichen umher. Da sprang er empor mit den Knieen,
Stürmte geradaus gegen die Flut, und die mächtige Strömung
Hielt ihn nicht: so hatte mit Kraft ihn erfüllt Athenäa.
Aber Skamandros stillte die Wut nicht; nein, er ergrimmte
Heftiger nur dem Peleiden, und trieb die geschwollene Brandung
Höher und höher empor, dann laut zum Simoïs rief er:
„Laß uns, theuerster Bruder, vereint den entsetzlichen Mann da
Bändigen, oder er stürzt des gebietenden Priamos Burgstadt
Bald in den Staub; denn schwerlich bestehn im Gewühl ihn die Troer! 310

Hilf denn ohne Verzug! rings fülle dir an mit den Wassern
Sämmtlicher Quellen den Strom, und ermuntere jeglichen Gießbach;
Thürme die Flut dir empor und rolle mit Donnergetöse
Steine daher und Blöcke; dem Wütenden müssen wir steuern,
Der jetzt Alles bezwingt und gleich den Unsterblichen schaltet!
Wahrlich ihm soll nicht frommen die Kraft, auch seine Gestalt nicht,
Noch sein prangendes Waffengeräth: tief unten im Sumpf wo
Soll es bedeckt bald liegen vom Schlamm; ihn will ich mit Triebsand
Dicht umziehn, in Geröll' und unendlichem Kies ihn verschütten,
Daß das achäische Volk auch niemals seine Gebeine 320
Wieder zu finden vermag: so will ich mit Wust ihn bedecken.
Dort soll auch sein Grab ihm bestellt sein, und er bedarf dann
Keines gehügelten Mals, wenn das Danaerheer ihn bestattet."
Sprach's, und mit trübem Gewirbel erhub er sich gegen Achilleus,
Dumpf anrauschend mit Schaum und mit Blut und erschlagenen Männern.
Purpurdunkles Gewoge des himmelentsprossenen Stromes
Thürmte sich mächtig empor, und rieß den Peleiden zu Boden.
Da schrie Hera gewaltig, in Angst um den edlen Achilleus,
Daß ihn verschlänge der starke, der tiefhinwirbelnde Stromgott.
Und sie begann alsbald zu dem theueren Sohne Hephästos: 330
„Auf, mein hinkender Sohn, erhebe dich; denn im Gefecht hier
Dachten wir Dich als Gegner des tiefhinwirbelnden Xanthos.
Hilf nur ohne Verzug! laß mächtige Flammen entlodern!
Ich will selber indeß zu dem West und dem schauernden Südwind
Eilen, vom Meerstrand her unermeßlichen Sturm zu erregen,
Daß er die Troer gesammt mit Mann und Waffen verbrenne,
Schreckliche Glut forttragend; du selbst entflamme des Xanthos
Bäum' am Gestad, und umringe mit Feuer ihn; lasse dich ja nicht
Weder mit Drohn abwenden, noch auch mit freundlichen Worten.
Laß nicht eher den Zorn dir besänftigen, bis ich denn selbst dir 340
Rufe mit lautem Gebot: dann lösche das lodernde Feuer."
Hera sprach's, und Hephästos ergoß unermüdliches Feuer.

Erst durchflammte die Glut das Gefild und verbrannte die Todten,
Die, vom Peleiden gewürgt, dort ringsum lagen in Unzahl.
Bald ward trocken das Feld, und das blinkende Wasser versiegte.
Wie beim herbstlichen Wetter den frischdurchwässerten Garten
Schleunig der Nord austrocknet, und drob sich erfreut der Besteller:
Also trocknete rings das Gefild, und die Todten verbrannten.
Aber Hephästos wandte die leuchtende Glut in den Strom selbst.
Hellauf brannten die Ulmen, die Tamarisken und Weiden, 350
Brannten die Lotosblumen, das wankende Schilf und der Galgant,
Welche die schönen Gewässer des Xanthos reichlich umsproßten.
Angstvoll lechzten die Aal' und die Fische gesammt in den Strudeln,
Rings in dem schönen Gewässer sich aufwärts tauchend und abwärts,
Arg von dem Hauche gequält des erfindungsreichen Hephästos.
Brand durchglühte den Stromgott selbst; da rief er das Wort aus:
„Kein Unsterblicher kann sich mit Dir je messen, Hephästos!
Also vermeid' auch Ich, Glutsprühender, Dich zu bekämpfen.
Ruhe vom Streit, und jagte der Peleione die Troer
Gleich zur Veste hinaus! Was kümmert mich Streit und Beschirmung!" 360
Sprach es, von Brand durchglüht: und es sprudelte kochend die Strömung.
Wie da siedet ein Kessel, erhitzt von dem Schwalle des Feuers,
Wenn ihm das Fett inwendig zerschmilzt des gemästeten Schweines;
Ringsum sprudelt es auf, umflammt von getrockneten Scheitern:
Also glühete siedend vom Brand sein schönes Gewässer.
Nicht vermocht' er zu fließen: er stand, von der Lohe gepeinigt
Durch Hephästos' Stärke, des Sinnigen. Aber zu Hera
Wandte sich flehend der Strom und begann die geflügelten Worte:
„Hera, sage warum dein Sohn so sehr vor den Andern
Meine Gewässer bedrängt? Ich habe doch minder verschuldet 370
Als sie allegesammt die Troja's Helden beschirmen.
Aber ich will ja nun mich beruhigen, so du gebietest;
Ruhe jedoch auch Jener. Dazu noch schwör' ich dir heilig

Nimmer von einem der Troer den Unheilstag zu entfernen,
Nimmer, und wenn ganz Troja sogar in verheerenden Flammen
Loderte, rings entflammt von den kriegrischen Söhnen Achaja's!"
Als nun Solches vernommen die lilienarmige Hera
Sprach sie sogleich dieß Wort zu dem theueren Sohne Hephästos:
„Halte mir ein, mein Sohn, du Gepriesener! Wenig geziemt es
Einen unsterblichen Gott um Sterblicher willen zu foltern." 380
Hera sprach's; da löschte der Gott das entsetzliche Feuer.
Wieder ergoß sich die Woge zurück in das herrliche Strombett.
Als nun Xanthos' Wut sich gedämpft, da ruhten die beiden
Götter vom Kampf; denn Hera bezähmte sie, selber erbittert.
Unter den übrigen Götter jedoch brach heftige, schwere
Zwietracht aus, und die Herzen empörten sich wider einander.
Tosend erhub sich der Sturm des Gefechts; weit krachte der Erdkreis,
Daß es im Himmelsgewölk nachdonnerte. Droben vernahm es
Zeus auf seinem Olympos, und wonniglich lachte das Herz ihm,
Als er es sah wie die Götter zum Kampf mit einander sich mischten. 390
Lange getrennt nicht standen sie jetzt noch. Allen voran schriet
Ares, der Schilddurchbrecher; zuerst auf Pallas Athene
Sprang er mit ehernem Speer, und rief ihr schmähend entgegen:
„Sprich, schamloseste Fliege, warum du die Götter zum Kampf treibst,
Stürmischer Dreistigkeit voll? Dich drängt ein gewaltiger Eifer!
Weißt du es noch wie du früher den Tydeussohn Diomedes
Mich zu verwunden gereizt, und du selbst mit dem blinkenden Speere
Gegen mich gradanstürmend den blühenden Leib mir zerrissen?
Aber fürwahr jetzt sollst du bezahlen mir was du verübt hast!"
Also sprach er, und stieß an den reichumquasteten, grausen 400
Aegisschild, den selber des Zeus Strahl nimmer zerschmettert:
Hierauf stieß mit dem langen Geschoß der vertilgende Ares.
Aber sie wich, und erhub mit der kräftigen Rechten ein Felsstück,
Das im Gefild dort lag, ein gewaltiges, zackiges, schwarzes,

V. 396. Vgl. V, 826 ff. und 855 ff.

Einst von der Vorzeit Männern gesetzt zur Grenze des Ackers.
Hiemit traf sie des Ares Genick und löst' ihm die Glieder.
Sieben Hufen bedeckt' er im Fall, und bestäubte das Hauptthaar;
Ihn umklirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene,
Und sie begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte:
„Thörichter, hast du noch nicht es bedacht wie weit ich an Streitkraft 410
Stärker zu sein mich rühme? Vermessener, der du mir trotzest!
Also magst du denn ganz die Verwünschungen büßen der Mutter;
Denn voll heftigen Zornes verflucht sie dich, daß du Achaja's
Söhnen den Rücken gewandt und die frevelen Troer vertheidigst."
Pallas rief's und wandte zurück ihr strahlendes Antlitz.
Aber die Tochter des Zeus, Aphrodite, nahm an der Hand ihn,
Während er oft aufstöhnend mit Mühe sich wieder erholte.
Als nun Solches gewahrte die lilienarmige Hera
Rief sie sogleich zur Pallas und sprach die geflügelten Worte:
„Weh, unbezwungene Tochter des Aegisschwingers Kronion, 420
Schamlos führt ja die Fliege den menschenvertilgenden Ares
Durch das Getümmel hinweg von dem Schlachtfeld! Auf und verfolge!"
Hera sprach's; und Athene verfolgte sie freudigen Herzens.
Jählings sprang sie hinan, und schlug mit der kräftigen Hand ihr
Gegen die Brust: und der Göttin ermatteten Herz und Kniee.
Also deckten sie Beide die nahrungsprossende Erde.
Hoch frohlockte sie nun, die geflügelten Worte beginnend:
„Lägen sie Alle doch so, die gepriesenen Helfer der Troer,
Wenn sie zum Kampf annahn den gepanzerten Argosvölkern
Ebenso dreist und verwegen an Mut wie jetzt Aphrodite 430
Meiner Gewalt Trotz bot und dem Ares Hülfe gewährte!
Ja dann hätten wir schon vorlängst von dem Kriege gerastet,
Ilios wäre zertrümmert, die stolzaufragende Veste!"
Sprach's, und mit Lächeln vernahm es die lilienarmige Hera.
Doch zu Apollon rief der Gestadumstürmer Poseidon:
„Phöbos, warum doch stehn wir so fern noch? Solches geziemt nicht,

Da schon Andre begannen! O Schimpf uns, kehrten wir kampflos
Nach dem Olympos heim zum ehernen Hause Kronions!
Hebe denn an; du bist ja der Jüngere; aber für mich nicht
Schickt es sich, weil an Geburt ich dir vorgeh' und an Erfahrung. 440
Thörichter, wie dir vergeßlich das Herz ist, daß du sogar nicht
Dessen gedenkst wie viel wir um Ilios Böses erduldet,
Wir von den Göttern allein, als Zeus uns sandte zum Frohndienst,
Daß wir ein völliges Jahr Laomedon dienten, dem stolzen,
Um den bedungenen Lohn, und Befehl von dem Herrscher empfiengen!
Damals hab' ich die Mauer gebaut um die Veste der Troer,
Breit und schön und der Stadt zur undurchdringlichen Schutzwehr.
Doch Du hütetest, Phöbos, die schwerhinwandelnden Rinder
Durch die gewundenen Schluchten des waldumgrüneten Ida.
Als nun aber das Ziel für den Lohn die erfreuenden Horen 450
Endlich gebracht, da hielt der gefürchtete Herrscher gewaltsam
Sämmtlichen Lohn uns zurück, und wies uns drohend von dannen.
Dir ja drohete Jener die Händ' und Füße zu fesseln,
Und zum Verkauf dich zu senden nach weitentlegenen Inseln;
Uns dann wollte der Freche mit Erz abschneiden die Ohren.
Also kehrten wir Beide zurück mit erbittertem Herzen,
Zornentbrannt um den Lohn, den verheißenen, den er geweigert.
Und deß Volk nun kannst du begünstigen? Aber mit uns nicht
Trachtest du daß das Geschlecht der verwegenen Troer von Grund aus
Werde vertilgt, mit den Kindern zugleich und den züchtigen Weibern?" 460
Ihm antwortete Phöbos, der fernhintreffende Herrscher:
„Wahrlich, Gestadumstürmer, du hieltest mich nicht für verständig,
Trät' ich mit Dir ins Gefecht um der Sterblichen willen, der armen,
Welche, dem Laub im Walde vergleichbar, heute vielleicht noch
Feurigen Muthes erblühn, von des Saatfelds Früchten genähret,
Doch schon morgen verwelkt und entseelt sind. Aber so laß uns
Schleunig vom Kampf abstehn: den mögen sie selber entscheiden!"
Phöbos Apollon sprach es, und wandte sich; scheuend vermied er
Wider des Vaters Bruder den Arm zum Streit zu erheben.

Ihn schalt heftig die Schwester, die mächtige Göttin des Wildes, 470
Artemis, fröhlich der Jagd, und rief die beschämenden Worte:
„Fliehest du denn, Ferntreffer, indem du dem Herrscher Poseidon
Völlig den Sieg hingibst und nichtigen Ruhm ihm gestattest?
Thörichter, ha, wie trägst du das Bogengeschoß so vergebens!
Laß mich niemals wieder daheim im Palaste des Vaters
Solch' ein Prahlen vernehmen wie einst in der Götterversammlung,
Muthig Poseidons Armen im feindlichen Kampf zu begegnen!"
Artemis sprach's, doch nichts antwortete Phöbos Apollon.
Drob ward aber entrüstet des Zeus ehrwürdige Gattin,
Und sie begann zur Göttin der Jagd die beschämenden Worte: 480
„Wie nur hast du gewagt, du verwegene Hündin, mit Mir jetzt
Kampf zu bestehn! Ja, schwerlich vermagst du mit Mir dich zu messen,
Auch sammt deinem Geschoß! Nur sterblichen Frauen zur Löwin
Machte dich Zeus, damit du sie tödtetest, wie dir gelüstet.
Wahrlich gerathener wär' es im Forst zu erlegen das Raubwild,
Oder den flüchtigen Hirsch, als Stärkere frech zu bekämpfen.
Willst du jedoch, so versuch' im Gefechte dich: aber erfahr' auch
Wie viel stärker ich sei, du Vermessene, die du mir trotzest!"
Sprach's, und ergrief mit der Linken am Knöchelgelenk ihr die beiden
Hände: sie rieß mit der Rechten zugleich ihr Bogen und Köcher 490
Lachend herab von der Schulter und schlug sie damit um die Ohren.
Artemis wandte sich ab, und die Pfeil' entsanken dem Köcher.
Weinend entfloh zur Seite die Himmlische, ähnlich der Taube
Die, vom Habicht verfolgt, in die Kluft des gehöhleten Felsens
Eilig entfliegt; denn es sollte der Feind noch nicht sie erhaschen:
Also floh sie mit Thränen, und ließ dort ihre Geschosse.
Aber zu Leto sprach der bestellende Argostödter:
„Nimmer mit dir, o Leto, befehd' ich mich; viel zu gefährlich
Scheint mir ein Kampf mit den Frauen des schwarzumwölkten Kronion.
Rühme dich nur nach Gefallen im Kreis der unsterblichen Götter 500
Daß du besiegt mich habest mit übergewaltiger Stärke."
Sprach's: da sammelte Leto das Bogengeschoß mit den Pfeilen,

Welche zerstreut dort lagen im wirbelnden Staube des Feldes,
Gieng dann wieder zurück und trug die Geschosse der Tochter.
Artemis kam zum Olympos ins eherne Haus des Kronion,
Setzte sich weinend daselbst in den Schooß des unsterblichen Vaters,
Und das ambrosische Kleid umzitterte rings ihr die Glieder.
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:
„Wer, mein Kind, hat das dir gethan von den Uranionen,
Wider Gebür und Recht, als hättest du offen gefrevelt?" 510
Artemis aber versetzte, die schönumkränzte, dagegen:
„Deine Gemahlin, Vater, die lilienarmige Hera,
Hat mich verletzt; sie reizt ja zu Streit und Hader die Götter."
Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander. —
Phöbos Apollon gieng nunmehr in die heilige Troja,
Eifrig besorgt um die Mauer der stolzaufragenden Veste,
Daß nicht trotz dem Geschick sie die Danaer heute zerstörten.
Doch zum Olympos giengen die übrigen himmlischen Götter,
Einige voller Verdruß, und Andere stolz sich erhebend,
Setzten sich dann um Kronion, den Donnerer. — Aber Achilleus 520
Mordete Männer zugleich und stampfende Rosse der Troer.
Wie da wallender Rauch sich erhebt zu den Räumen des Himmels,
Wüthet ein Brand in der Stadt, entfacht von dem Zorne der Götter;
Allen bereitet er Noth und schafft auch Manchem Betrübniß:
So schuf Ilios' Söhnen Achilleus Noth und Betrübniß.
Priamos aber, der Greis, zum heiligen Thurme gestiegen,
Schaute den Peleussohn, den gewaltigen, wie er die Troer
Wild in verworrener Flucht hertummelte; nirgend erschien ja
Hülfe woher: da stieg er vom Thurm wehklagend hinunter,
Und er gebot an der Mauer den rühmlichen Hütern des Thores: 530
„Oeffnet die Flügel des Thors und haltet sie, bis die gescheuchten
Völker gesammt in die Veste geflohn; denn wahrlich Achilleus
Drängt schon nahe daher; nun ahnet mir unser Verderben!
Aber sobald sie die Stadt umhegt und sie drin sich erholen,
Schließt dann wieder das Thor mit den festeinfugenden Flügeln.

Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche Mann in die Veste."
Sprach's: und sie schoben die Riegel zurück, und machten das Thor auf.
Rettung schaffte das Thor, das geöffnete. Aber Apollon
Eilte den Troern entgegen, die Noth von ihnen zu wenden.
Denn gradan nach der Stadt und der hochaufragenden Mauer 540
Flohn sie, bestäubt, hinschmachtend vor Durst, hinweg von dem Schlachtfeld.
Hitzig verfolgte der Held mit der Lanze sie: grimmiger Wuth voll
War ja hinfort sein Herz, und er eiferte, Ruhm zu gewinnen.
Jetzt war Ilios' Burg von Achaja's Helden erobert,
Wenn nicht Phöbos Apollon den herrlichen Sohn des Antenor
Schnell zum Kampfe gereizt, den untadligen, starken Agenor.
Kühnheit gab ihm der Gott in die Brust, und stellte sich selber
Neben ihn hin, um des Todes entsetzliche Keren zu wenden,
Unter die Buche gelehnt, und der dichteste Nebel verbarg ihn.
Als nun Jener gewahrte den Städteverwüster Achilleus, 550
Stand er, und vieldurchwogte die Brust ihm, während er harrte.
Unmuthsvoll dann sprach er zu seinem erhabenen Herzen:
„Wehe mir, wollt' ich selber entfliehn vor dem starken Achilleus
Dorthin wo sich in Angst und Verwirrung drängen die Andern:
Sicher ergreift und würgt er mich doch, wie den ärmlichsten Feigling.
Laß ich die Andern jedoch von dem Peleionen Achilleus
Immer im Sturm hinscheuchen, und wende mich fern von der Mauer
Seitwärts durch das Gefilde von Ilios, bis ich des Ida
Waldige Schluchten erreicht und dort im Gesträuch mich verborgen:
Alsdann könnt' ich am Abend, nachdem ich im Strom mich gebadet 560
Und vom Schweiße gekühlt, nach Ilios wieder zurückgehn.
Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
Wenn nur nicht der Peleide mich feldwärts dann von der Stadt sieht
Eilen, mir stracks nachstürmt und mit hurtigen Füßen mich einholt!
O dann könnt' ich dem Tod und Verhängniß nimmer entrinnen!
Denn Er ist zu gewaltig, der Sterblichen Keinem vergleichbar.

V. 549. Die Buche des Zeus. S. V, 693.

Tret' ich ihm aber beherzt vor Ilios' Mauer entgegen:
Ist ja der Leib auch ihm mit geschliffenem Erze verwundbar;
Nur Ein Leben besitzt er, und ist auch sterblich geboren,
Sagen sie: doch der Kronide gewährt ihm herrlichen Siegsruhm." 570
Sprach's und harrte gefaßt des Achilleus; tief in der Brust ja
Trieb ihn das tapfere Herz nach Gefecht und Waffengetümmel.
Wie da plötzlich ein Panther hervor aus tiefem Gehölz tritt,
Grad entgegen dem Jäger sich stellt, und weder im Herzen
Zaghaft wird, noch erschrickt, nachdem er das Bellen vernommen;
Wenn auch Jener im Stoß ihn verwundete, oder von fernher,
Dennoch rastet er nicht, obschon durchbohrt von der Lanze,
Bis er den Feind entweder gefaßt hat, oder dahinsinkt:
Also gedacht' Agenor, der herrliche Sohn des Antenor,
Nimmer von dort zu entweichen, bevor er versucht den Achilleus; 580
Sondern er schirmte sich vorn mit dem wohlumründeten Stierschild,
Zuckte den Speer auf Jenen, und rief mit gewaltiger Stimme:
„Sicherlich hast du im Herzen gehofft, ruhmvoller Achilleus,
Heute sie noch zu zerstören, die Stadt der erhabenen Troer!
Thörichter, noch wird Jammer genug um die Veste bereitet!
Noch sind Wir ja darin, unzählige tapfere Männer,
Die für Weib und Kind im Gefecht und die theueren Eltern
Troja werden beschirmen! Doch dich trifft hier das Verhängniß,
Ob auch schrecklich du bist und ein kühnausharrender Kampfheld!"
Sprach's, und entschwang sein scharfes Geschoß mit der kräftigen Rechten, 590
Fehlete nicht, und erreichte das Schienbein unter dem Kniee,
Daß ringsher ihm die Schiene, noch jüngst aus Zinne gegossen,
Schrecklich erklang; doch prallte das Erz von der Wehr des Getroffnen,
Ohne hinein sich zu bohren, gehemmt von des Gottes Geschenke.
Gegen Agenor stürmte, den göttlichen, jetzt der Peleide
Wüthend; allein Apollon versagt' ihm Ruhm zu gewinnen.
Jenen entrückte der Gott, und dicht mit Gewölk ihn umhüllend
Ließ er ihn ruhig sodann aus Kampf und Getümmel hinweggehn.

Aber den Peleionen entfernt' er mit List von den Troern.
Ganz dem Agenor gleich an Gestalt gieng Phöbos Apollon 600
Dicht vor Jenem einher, der eiligen Laufs ihn verfolgte.
Während der Stürmende nun durch's Waizengefild ihn verfolgte,
Und nach dem Strom hinwandte des wirbelnden tiefen Skamandros,
Da ihm der Gott ganz nahe voranlief, listig ihn täuschend,
Daß er im fliegenden Lauf ihn sofort zu erreichen gedachte:
Kamen indeß herflüchtend die übrigen Schaaren der Troer
Herzlich erfreut in die Stadt, die bald vom Gedränge gefüllt war.
Keiner getraute sich jetzt vor der Stadt und Mauer auf Andre
Wartend zu stehn, und sich erst zu erkundigen, wer da entflohn sei,
Wer im Gefechte vertilgt; nein, stürmenden Laufs in die Stadt hin 610
Strömten sie, wen nur Schenkel und kräftige Kniee gerettet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Hektor fällt durch Achilleus.

So nunmehr in die Veste gescheucht, wie die Jungen der Hindin,
Kühleten Jene den Schweiß, und erquickten sich dürstend am Trunke,
Hinter der Brustwehr liegend, der stattlichen. Doch die Achäer
Rückten hinan zur Mauer, die Schilde gelehnt an die Schultern.
Hektor allein, umstrickt von der Macht des verderblichen Schicksals,
Blieb noch draußen zurück vor der Stadt und dem skäischen Thore.
Aber zum Peleionen begann jetzt Phöbos Apollon:
„Peleussohn, warum doch verfolgst du mich hurtigen Laufes,
Mich, den unsterblichen Gott, du Sterblicher? Sicherlich hast du
Nicht als Gott mich erkannt, daß unabläßig du wüthest. 10
Nicht das Gefecht mit den Troern bekümmert dich, die du gescheucht hast;
Die sind schon in die Veste gedrängt, und du irrest dahier noch.
Nie ja tödtest du mich; es erreicht mich nie das Verhängniß!"

Da rief zornentbrannt der gewaltige Renner Achilleus:
„O des Betrugs, Ferntreffer, verderblichster unter den Göttern,
Daß du hinweg von der Stadt mich verlockt! Sonst hätten gewiß noch
Viele geknirscht in den Staub, eh Ilios' Stadt sie geborgen!
Mich nun hast du des Ruhmes beraubt und Jene gerettet,
Leicht fürwahr; denn du hattest dafür nicht Rache zu fürchten.
Hätt' ich dazu die Gewalt, ich würde dir sicher vergelten!" 20
Also sprach er, und schriet hochtrotzenden Muthes der Stadt zu.
Rasch entstürmte der Held, wie ein Roß siegprangend am Wagen,
Wenn es beflügelten Laufes gestreckt im Gefilde dahinsprengt:
Also regten sich schnell des Achilleus Schenkel und Kniee.
Priamos aber, der Greis, ersah ihn zuerst mit den Augen,
Wie er das Feld durchflog und strahlete, jenem Gestirn gleich
Welches im Herbst aufgeht und mit weithinleuchtender Klarheit
Vor unzähligen Sternen erglänzt in der Tiefe der Nachtzeit;
Welches Orion's Hund mit besonderem Namen genannt wird;
Hell zwar strahlt es hervor, doch ist's ein verderbliches Zeichen, 30
Da es dem armen Geschlechte der Sterblichen sengende Glut bringt:
Also strahlte das Erz um die Brust des entstürmenden Herrschers.
Laut wehklagte der Greis, und schlug sich das Haupt mit den Händen,
Hob sie zum Himmel empor, und rief wehklagend und flehend
Seinem geliebtesten Sohn; denn vorn an dem skäischen Thor noch
Stand er in heißer Begier mit dem Peleussohne zu kämpfen.
Ihm rief jammernd entgegen der Greis mit erhobenen Armen:
„Hektor, geliebtester Sohn, o harre mir nicht des Verderbers
Dort, von den Freunden getrennt! Es ereilt dich sogleich das Verhängniß
Unter Achilleus' Arm; denn mächtiger ist er bei Weitem. 40
Wäre der Schreckliche doch so lieb den unsterblichen Göttern
Wie mir selbst: bald sollt' er verzehrt von den Hunden und Geiern
Liegen, und Mir entschwände der nagende Gram von dem Herzen!
Ach mir hat er geraubt so viel' und tapfere Söhne,
Theils sie gewürgt, theils lebend verkauft nach entlegenen Inseln!
Jetzt auch kann ich die Söhne Lykaon sammt Polydoros

Nirgend erschaun im Gedränge der stadtwärts flüchtenden Troer,
Die mir die Fürstin der Fraun Laóthoë beide geboren.
Leben sie noch in dem Argosheer, dann will ich sie gern ja
Wieder mit Erz und Golde befrein: das fehlt mir daheim nicht; 50
Reich ja beschenkte der Greis sein Kind, der gepriesene Altes.
Doch sind Beide getödtet und schon in des Aïdes Wohnung,
Wehe mir selbst und der Mutter sodann, die wir sie gezeuget.
Aber das übrige Volk wird weniger Jene betrauern,
Wenn nur Du nicht auch noch erliegst, vom Peleiden bewältigt.
Komm denn herein in die Stadt, mein Theuerster, daß du mir Troja's
Männer und Frauen beschirmst, und nicht mit erhabenem Siegsruhm
Schmückest den Peleussohn, und du selbst dein Leben verlierest.
Mitleid fühle mit mir Unglücklichem, weil ich noch athme;
Ach mich Armen vertilgt sonst Zeus an der Schwelle des Alters 60
Noch durch schweres Geschick, läßt schreckliches Weh mich erblicken:
Unsere Söhne gewürgt, und geschleppt zum Dienen die Töchter,
Wüst umher die Gemächer zerstört, und die lallenden Kindlein
Grausam niedergeschleudert im gräßlichen Kampfesgetümmel,
Schmählich die Frauen der Söhne geschleppt von der Hand der Achäer!
Mich selbst werden zuletzt blutgierige Hunde zerreißen
Vorn am Thor des Palastes, nachdem ein geschleuderter Speer mich
Oder ein Schwert mich erreicht und die Seele getrennt von den Gliedern: —
Hunde, daheim an dem Tische genährt als Wächter des Hauses,
Ja, die schlürfen sodann mein Blut und werden im Wahnsinn 70
Wüthen am Thor des Palastes! Dem Jüngeren stehet es wohl an,
Wenn er, gefallen im Streit, durchbohrt von der Schärfe des Erzes
Daliegt; nichts entehrt den Erschlagenen, was da erscheinet.
Doch wird selbst ein ergrauetes Haupt, ein ergraueter Bart selbst,
Oder die Scham von den Hunden beschimpft dem getödteten Greise:
Nichts kann kläglicher sein für die unglückseligen Menschen!"

Also der Greis, und riß das ergrauete Haar mit den Händen
Heftig vom Haupt; doch nicht war Hektors Herz zu bewegen.

Aber zugleich wehklagte mit rinnenden Thränen die Mutter,
Löste sich vorn das Gewand und erhob mit der Linken den Busen. 80
Diese begann mit Thränen und sprach die geflügelten Worte:
„Hektor, scheue doch dieß, mein Sohn, und erbarme dich meiner!
Wenn ich einmal als Mutter die stillende Brust dir geboten,
Dessen gedenke mir jetzt, o Geliebtester! Hinter der Mauer
Wehre dem schreckliche Mann, und besteh' ihn nimmer im Vorkampf!
Rasender! wenn er etwa dich ermordete: nimmer beweint' ich
Selbst an der Bahre dich dann, mein Sprößling, den ich geboren,
Noch dein reiches Gemahl! Ach, weit von uns Beiden geschieden
Wirst du von hurtigen Hunden zerfleischt an den Schiffen Achaja's!"
Also jammerten Beide, den theueren Sohn anflehend, 90
Thränenbenetzt; doch Hektors Herz war nicht zu bewegen,
Sondern er harrt' entgegen dem riesigen Helden Achilleus.
Wie im Gebirg ein Drache des Wanderers harrt an der Felskluft,
Satt vom giftigen Kraut, und geschwellt von entsetzlichem Ingrimm:
Fürchterlich blickt er umher; an der Felskluft liegt er geringelt:
So stand Hektor gefaßt, voll unauslöschlichen Muthes,
Lehnte den leuchtenden Schild an des Thurms vorragende Mauer;
Unmuthsvoll dann sprach er zu seinem erhabenen Herzen:
„Wehe mir! wollt' ich hinein in die Stadt durch Mauer und Thor gehn,
Würde Pulydamas gleich mit Gespött mich empfangen und Vorwurf, 100
Welcher mir klug anrieth in die Stadt zu geleiten die Troer,
In der verderblichen Nacht da der Peleussohn sich erhoben.
Doch nicht gab ich Gehör; weit heilsamer wär' es gewesen!
Nun ich das Volk ins Verderben gestürzt im vermessenen Hochmuth,
Scheu' ich die Troer daheim und die saumnachschleppenden Weiber;
Daß nicht irgend einmal der Geringeren Einer mir sage:
Hektor verdarb sein Volk, auf eigene Stärke vertrauend!
So spricht Mancher hinfort; dann wär' es mir wahrlich erwünschter
Siegreich wiederzukehren vom muthigen Kampf mit Achilleus,
Oder ihm selbst ruhmvoll vor Ilios' Stadt zu erliegen! 110
Aber gesetzt, ich legte sofort den genabelten Schild ab,

Sammt dem gewichtigen Helm, und lehnte den Speer an die Mauer,
Gienge gerad ihm entgegen, dem herrlichen Peleionen,
Und ich verhieß' ihm selber die Helena sammt dem Besitzthum
Allem, so viel Alexandros vordem in den räumigen Schiffen
Mit gen Troja geführt, was unseres Streites Beginn war;
Brächte den Atreussöhnen sie dar, und theilte dazu noch
Mit dem achäischen Volk was sonst in der Veste verwahrt ist;
Und ich verlangte sodann von den troischen Fürsten den Eidschwur,
Nichts insgeheim zu entziehen, nein zwiefach Alles zu theilen 120
Was an Besitzthum irgend die liebliche Veste verschließet: —
Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
So nicht darf ich dem Mann annahn! er erbarmte sich mein nicht;
Ohne zu scheun mein Flehn erschlüg' er mich, selbst den Entblößten,
Wie man ein Weib hinmordet, nachdem ich der Wehr mich entkleidet!
Jetzo fürwahr nicht gilt es vom Eichbaum oder vom Felsen
Mit dem Peleiden zu schwatzen, wie Jungfrau kosen und Jüngling,
Jungfrau kosen und Jüngling im Wechselgespräch mit einander.
Besser, wir stürmen zusammen im Kampf, daß ohne Verzug wir
Sehn, wem etwa von uns der Olympier reiche den Siegsruhm!" 130
Solches erwog er und stand: da wandelte näher Achilleus,
Ganz Enyalios gleichend, dem helmbuschschüttelnden Streiter,
Rechtshin über die Schulter die schreckliche Pelionsesche
Schwingend, indem ihn das Erz umleuchtete, hell wie des Feuers
Flammender Glanz, und das Glühen der meerentsteigenden Sonne.
Hektor, kaum ihn gewahrend, erzitterte; länger vermocht' er
Nicht ihm zu stehn; er wandte vom Thore sich, ängstlich entflüchtend.
Ihm sprang nach der Peleide, den hurtigen Füßen vertrauend.
Gleichwie der Falk im Gebirg, der geschwindeste unter den Vögeln,
Leicht mit stürmischem Fluge der schüchternen Taube sich nachschwingt; 140
Seitwärts flieht sie geschreckt; doch hinter ihr hellen Geschreies
Schießt er beständig daher, voll heißer Begier sie zu haschen:
So flog stürmend der Held gradan; da flüchtete Hektor
Troja's Mauer entlang, die geschmeidigen Kniee bewegend

Dort an der Warte vorbei und dem luftigen Feigbaumhügel;
Immer hinweg von der Mauer entflogen sie, folgend dem Fahrweg.
Jetzt erreichten sie Beide die zwei schönfließenden Bäche,
Wo zwei Quellen entspringen des wirbelnden Stromes Skamandros.
Heiß entrinnet der einen die Flut, und immer entsteigt ihr
Wallender Dampf ringsher, wie der Rauch vom lodernden Feuer. 150
Kalt ergießt sich die andre, sogar im Sommer, wie Hagel,
Oder wie frostiger Schnee und gefrorene Schollen des Eises.
Nahe dabei sind auch die geräumigen Gruben der Wäsche,
Schön, aus Steinen gewölbt, worin viel schmucke Gewande
Troja's würdige Fraun und reizende Töchter sich wuschen
Einst in der Friedenszeit, eh Argos' Söhne gelandet.
Dort nun rannte vorüber der Fliehende wie der Verfolger;
Hektor der Starke voran, und ein ungleich Stärkerer folgt' ihm
Fliegenden Laufs; denn nicht um ein Schlachtvieh oder ein Stierfell
Rangen sie, was wohl sonst wettlaufenden Männern zum Preis wird: 160
Nein, jetzt galt es das Leben des rossebezähmenden Hektor.
Wie da siegesgewohnt starkhufige Renner im Wettlauf
Rascher das Ziel umfliegen, den herrlichen Preis zu gewinnen,
Sei es ein Dreifuß, oder ein Weib, an dem Fest des Verstorbnen:
So umkreisten die Helden mit rastloseilenden Füßen
Dreimal Priamos' Stadt. Die Unsterblichen schaueten alle;
Und es begann vor ihnen der Vater der Götter und Menschen:
„Wehe, gejagt wird rings um Priamos' Stadt ein mir lieber
Held: mein Auge gewahrt es. Fürwahr, er dauert mich herzlich,
Hektor, der am Altar mir so viel Stierlenden verbrannt hat, 170
Bald auf Ida's Höhen, des vieldurchschluchteten Berges,
Bald auf Ilios' Burg. Nun jagt ihn der edle Achilleus
Immer um Priamos' Stadt ringsher mit den hurtigen Füßen.
Aber wohlan, ihr Götter, erwägt es genau und berathet,
Ob er dem Todesgeschick noch entfliehn soll, oder sofort nun,
Ob auch edel er ist, der Gewalt des Peleiden erliegen."

Hierauf sagte des Zeus glutäugige Tochter Athene:
„Vater, mit blitzendem Strahl, Schwarzwolkiger, was du geredet!
Wie? den sterblichen Mann, der längst dem Geschicke verfallen,
Wolltest du wieder befrein von der Macht des gefürchteten Todes? 180
Thu' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall."
Ihr antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Tritogeneia, getrost, mein Kind! Das hab' ich im Herzen
Nicht so ernstlich gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein.
Thue denn, wie's dir im Herzen genehm ist, ohne zu zögern."
Sprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin,
Die von den Höhn des Olympos herabstieg stürmenden Schrittes.
Hektorn tummelte dort rastlos im Verfolgen Achilleus.
Gleichwie der Hund im Gebirge verfolgt das entfliehende Hirschkalb,
Das er vom Lager gescheucht, durch waldige Schluchten und Thäler; 190
Ob es verbergen sich will und hinabduckt unter Gesträuche,
Dennoch der Spur nachforschend verfolgt er es, bis er es findet:
So blieb Hektor nie dem geschwinden Peleiden verborgen.
Denn wie oft er versuchte den Lauf zur Seite zu wenden
Gegen des Dardanos Thor und die festerbaueten Thürme,
Ob sie von oben herab ihn vielleicht mit Geschoßen beschirmten:
Kam doch stets der Peleide zuvor und trieb ins Gefild ihn
Abwärts, während er selbst hinflog an der Seite der Mauer.
Wie man umsonst im Traume den Fliehenden strebt zu verfolgen,
Dieser entfliehn nicht kann, und der Andere nicht ihn erreichen: 200
Also entrann der nicht, noch konnt' ihn Jener erreichen.
Denn wie wäre doch Hektor entflohn dem Geschicke des Todes,
Wenn nicht Phöbos Apollon noch Einmal, aber zuletzt, ihm
Wäre genaht, der Kraft ihm verlieh und geschmeidige Schenkel?
Aber der Peleussohn, mit dem Haupt zuwinkend den Völkern,
Ließ kein herbes Geschoß auf Hektor irgend entsenden,
Daß kein Anderer treffend den Ruhm ihm entzög' und den Vorrang.
Als sie darauf zum Vierten die sprudelnden Quellen erreichten,
Jetzt erhob zum Wägen die goldene Wage der Vater,

Legte darauf zween Loose des langhinstreckenden Todes, 210
Eins für den Peleionen, und eins für den reisigen Hektor,
Faßte sie mitten und wog: und Hektors Todesgeschick sank
Schwer zum Hades hinab: es verließ ihn Phöbos Apollon.
Und zu dem Peleussohn kam Zeus' glutäugige Tochter;
Nahhin trat sie zu ihm, und begann die geflügelten Worte:
„Jetzt denn, hoff' ich, o Liebling des Zeus, glorreicher Achilleus,
Bringen wir herrlichen Ruhm dem achäischen Volk an die Schiffe,
Wenn wir Hektor erschlagen, den kampfunersättlichen Streiter.
Nicht mehr ist ihm vergönnt aus unserer Hand zu entrinnen,
Ob auch tief sich betrübe der Fernhintreffer Apollon, 220
Niedergewälzt zu den Knieen des Aegisschwingenden Vaters.
Stehe du denn nunmehr und erhole dich, daß ich indessen
Geh' und Jenen berede den feindlichen Kampf zu beginnen."
Pallas Athene sprach's: er gehorcht' ihr freudigen Herzens;
Alsbald stand er, gestemmt an die erzumwehrete Esche.
Jene verließ ihn wieder und kam zum göttlichen Hektor,
Ganz dem Deïphobos gleich an Gestalt und kräftiger Stimme;
Nahhin trat sie zu ihm, und begann die geflügelten Worte:
„Bruder, gewiß sehr wirst du bedrängt von dem schnellen Achilleus,
Der um Priamos' Stadt dich verfolgt mit den hurtigen Füßen. 230
Auf denn, stehen wir jetzt zum Gefecht und wehren ihm standhaft!"
Und es versetzte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Längst, o Deïphobos, warst du der liebste mir unter den Brüdern
Welche von Priamos uns und von Hekabe wurden geboren;
Aber hinfort nun sollst du noch mehr mir im Herzen geehrt sein,
Weil aus Liebe für mich du, sobald dein Auge mich wahrnahm,
Außer der Stadt dich gewagt, da drin doch bleiben die Andern."
Drauf antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
„Bruder, es bat mich der Vater, mich bat die verehrete Mutter,
Die nach einander die Kniee mir rühreten, sammt den Genossen, 240
Daß ich zurück doch bliebe: so sehr sind Alle geängstigt;
Doch mein innerstes Herz durchbohrete heftiger Kummer.

Kämpfen wir nun gradan mit Entschlossenheit! Länger hinfort nicht
Werde der Lanzen geschont! Bald wollen wir sehn, ob Achilleus
Uns hinstreckt und die blutige Wehr nach den räumigen Schiffen
Fortträgt, oder gebändigt dahinsinkt deinem Geschosse."
Pallas sprach's, und gieng ihm voran mit verlockender Truglist.
Als sie darauf sich einander zum Angriff waren genahet,
Sagte zuerst zu dem Gegner der helmbuschschwingende Hektor:
„Peleussohn, nicht länger entflieh' ich dir, wie ich bisher that. 250
Dreimal hab' ich die Stadt umkreist, und getraute mich niemals
Deine Gewalt zu bestehn; doch nun treibt feuriger Muth mich
Dir zu begegnen im Kampf, mag Sieg, mag Tod mir bestimmt sein!
Rufen wir denn hierher die Unsterblichen, welche die stärksten
Zeugen des Schwurs sein werden, und unseres Bundes Bewahrer.
Wahrlich mit Schmach nie will ich beschimpfen dich, wenn der Kronide
Mir Siegsehre verleiht, und Ich dir das Leben entreiße;
Sondern nachdem ich geraubt dein schönes Geschmeid', o Achilleus,
Geb' ich die Leiche zurück an die Danaer. Thue deßgleichen!"
Da sprach grimmigen Blicks der gewaltige Renner Achilleus: 260
„Hektor, rede doch nicht von Verträgen mir, ewig Verhaßter!
Wie für Löwen und Menschen besteht kein freundliches Bündniß,
Lämmer sich nie mit Wölfen in Eintracht friedlich gesellen,
Sondern erbitterter Haß sie getrennt hält immer und ewig:
So wird uns nie Friede vereinigen, nimmer ein Treubund
Zwischen uns Beiden bestehn, bis wenigstens Einer im Staub hier
Liegt, und mit Blute gesättigt den unaufhaltsamen Kriegsgott.
Jeglicher Kraft und Tugend gedenke du! Jetzo geziemt dir
Schwinger der Lanze zu sein und ein starkausharrender Kriegsheld!
Nicht entrinnest du mehr! dich bewältigt stracks Athenäa 270
Durch mein scharfes Geschoß! Nun sollst du mir Alles mit Einmal
Büßen, das Weh der Genossen, so viel dein wüthender Speer traf!"
Sprach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze.
Aber sich wohl vorsehend vermied sie der strahlende Hektor,
Schlau zur Erde geduckt, und über ihn sauste der Wurfspieß

Tief in den Boden hinein. Den nahm Athenäa und gab ihn
Schnell dem Peleiden zurück. Nicht sah's der gebietende Hektor,
Und er begann alsbald zu dem herrlichen Peleionen:
„Gänzlich gefehlt! Noch hatte ja nicht, gottgleicher Achilleus,
Zeus mein Todesgeschick dir verkündiget, wie du gerühmt hast; 280
Sondern du warst ein gewandter, ein trugaussinnender Schwätzer,
Daß ich erschräcke vor Dir, und der Kraft und des Muthes vergäße!
Nicht als Fliehendem sollst du den Speer in den Rücken mir jagen;
Nein, vornhin in die Brust dem Geradanstürmenden stoß' ihn,
Wenn es ein Gott dir gewährt! Doch jetzt vor dem ehernen Speer da
Nimm dich in Acht! O möchte doch ganz dein Leib ihn empfangen!
Wahrlich erträglicher würde die Kriegslast Ilios' Männern
Werden, so Du hinsänkst; Du bist ihr größtes Verderben!"
Sprach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze,
Traf auch mitten den Schild des Achilleus, ohne zu fehlen; 290
Doch von dem Schild entprallte der Speer weit. Hektor ergrimmte,
Daß sein schnelles Geschoß ihm umsonst von der Rechten entflogen.
Voller Bestürzung stand er — ihm blieb kein anderer Wurfspieß —,
Rief zu dem schildumglänzten Deïphobos laut, und verlangte
Wieder ein langes Geschoß; doch der war nicht in der Nähe.
Hektor erkannt' es in seinem Gemüth und redete also:
„Wehe, fürwahr nun haben zum Tod mich die Götter gerufen!
Denn Ich glaubte, der Held Deïphobos stände mir nahe;
Doch der ist in der Stadt, und Athene hat mich betrogen.
Nun ist nahe der Tod, der entsetzliche, ferne mir nicht mehr; 300
Nicht mehr ist zu entrinnen! o längst schon hatt' es beschlossen
Zeus, und des Zeus ferntreffender Sohn, sie, welche zuvor ja
Stets mich freundlich geschirmt; es ereilt mich nun das Verhängniß!
Doch nicht ohne Gefecht, nicht ruhmlos will ich erliegen,
Nein, erst Großes verrichten, wovon noch höre die Nachwelt!"
Also redete Hektor und zog das geschliffene Schwert aus,
Das an der Hüfte herab ihm hieng, ein gewaltiges, großes,
Bog sich zusammen und sprang, wie ein hochherfliegender Adler,

Der aus finsterm Gewölk in die ebene Flur sich herabsenkt,
Wo er den schüchternen Hasen hinwegrafft, oder ein Milchlamm: 310
So sprang Hektor hinan, und schwang die geschliffene Klinge.
Peleus' Sohn auch stürzte daher; es erfüllte das Herz ihm
Grimmige Wuth; vorn aber die Brust umschirmte der Schild ihm,
Schön und künstlich geründet: des Helms viergipflige Wölbung
Nickte von Glanz umstrahlt, und die herrlichen goldenen Mähnen
Wallten umher, die häufig am Kamm Hephästos gebildet.
Wie in der Tiefe der Nacht ein Gestirn vor allen hervorstrahlt,
Hesperos, der als schönstes Gestirn an dem Himmel emporsteigt:
Also blinkte der Speer, der geschliffene, welchen des Peleus
Sohn in der Rechten erhob zum Weh für den göttlichen Hektor, 320
Spähend am stattlichen Leib, wo der Stoß am sichersten hafte.
Rings auch schirmte den Leib ihm das Erz der gepriesenen Rüstung,
Die er geraubt, nachdem er Patroklos' Stärke vernichtet:
Nur wo das Schlußbein oben vom Hals absondert die Schultern,
Sah er die Kehl' entblößt, die gefährlichste Stelle des Lebens.
Da durchstieß der Peleide den stürmenden Feind mit dem Speere,
Daß an dem zarten Genick das Geschoß ihm hinten hervordrang.
Doch nicht völlig zerrieß der gestählete Speer ihm die Gurgel,
Daß er mit Worten ihm noch im Gespräch zu erwidern vermochte.
Hektor sank in den Staub; da sprach frohlockend Achilleus: 330
„Hektor, du glaubtest gewiß, da Patroklos' Waffen du raubtest,
Sicher zu sein, und achtetest mein nicht, weil ich entfernt war.
Thörichter! ob ich zurück an den räumigen Schiffen geblieben,
Ferne von Ihm auch war ich ein ungleich stärkerer Rächer,
Der dir die Kniee gelöst! Dich werden die Hund' und die Vögel
Schmählich umher nun zerren, doch ihn die Achäer bestatten!"
Und es begann schwachathmend der helmbuschschwingende Hektor:
„O bei den Knie'n, beim Leben beschwör' ich dich, und bei den Eltern:
Laß von den Hunden mich nicht an Achaja's Schiffen zerreißen;
Sondern empfange du Gold zum Geschenk und die Fülle des Erzes, 340
Das mein Vater dir gern darbeut und die würdige Mutter.

Aber den Leib entsende gen Ilios, daß in der Heimat
Troja's Männer und Fraun den Erschlagenen ehren mit Feuer."
  Da sprach grimmigen Blicks der gewaltige Renner Achilleus:
„Weder beschwör', o Hund, bei den Knieen mich, noch bei den Eltern!
Daß doch rasende Wuth mich empörete, und ich verschlänge
Roh und zerstückt dein Fleisch, nachdem du mir Solches gethan hast!
Drum soll nimmer ein Mann dir vom Haupt abwehren die Hunde,
Nimmer, und ob sie mir zehn=, ja zwanzigfältige Lösung
Brächten und hier abwögen, und Anderes noch mir gelobten; 350
Nimmer, und wollte sogar dich Priamos, Dardanos' Enkel,
Voll aufwiegen mit Gold! Nie soll dich die würdige Mutter
Kleiden zur Bahr' und beweinen mit Wehruf, den sie geboren:
Nein, ganz sollen den Leib dir die Hund' und die Geier zerreißen!"
  Wieder begann, schon sterbend, der helmbuschschwingende Hektor:
„O, Dich hab' ich erkannt, nun seh' ich es! Dich zu bewegen
Streb' ich umsonst: du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!
Aber bedenk', ich möchte der Ewigen Zorn dir erwecken,
An dem Tag wann Paris, vereint mit Phöbos Apollon,
Dich, wie tapfer du bist, am skäischen Thore dahinstreckt!" 360
  Als er gesprochen das Wort umfieng ihn das Ende des Todes.
Seinen Gebeinen entflog zum Hades schwebend die Seele,
Um ihr Geschick wehklagend, von Kraft und Jugend geschieden.
Da rief noch zu dem Todten der herrliche Peleione:
  „Stirb! mein Todesgeschick ereile mich, wann es Kronion
Mir zu erfüllen beschließt, und die übrigen Götter des Himmels!"
  Also der Held, und entrieß die gestählete Lanze dem Leichnam,
Legte sie hin, und zog ihm herab von den Schultern der Rüstung
Blutigen Schmuck. Rings kamen herbei viel Männer Achaja's,
Die voll Staunen beschauten den Wuchs und die herrliche Bildung, 370
Hektors; wer ihm nahte verwundete noch den Gefallnen.
Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
  „O weit sanfter fürwahr ist Hektor jetzt zu betasten,
Als wie Jener die Schiffe verbrannt mit loderndem Feuer!"

Also sprach wohl Mancher, und nahte sich, ihn zu verwunden.
Aber nachdem ihn entwaffnet der muthige Renner Achilleus
Trat er zum Argosvolk und begann die geflügelten Worte:
„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Jetzt, nachdem mir die Götter vergönnt den Mann zu bezwingen
Der viel Böses gethan, weit mehr als alle die Andern: 380
Auf denn, daß wir gerüstet den Sturm um die Veste versuchen,
Bis wir völlig erkannt die Gesinnung unter den Troern,
Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, da Jener gefallen,
Oder zu stehn sich erkühnen, obwohl schon Hektor dahin ist.
Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
Liegt an den Schiffen ja noch unbeweint und ohne Bestattung
Todt des Menötios Sohn; sein werd' ich nimmer vergessen,
Weil ich ein Lebender bin und die Kraft in den Knieen sich reget!
Ja, und vergäßen sie selbst der Verstorbenen unten im Hades,
Dort auch werd' ich hinfort des geliebtesten Freundes gedenken! 390
Aber wohlan, ihr Männer Achaja's, singend den Päan
Ziehn wir mit Hektors Leiche zurück nach den räumigen Schiffen!
Uns folgt herrlicher Ruhm! uns sank der gewaltige Hektor,
Der in der Stadt mit Gebet wie ein Gott von den Troern geehrt ward!"
Sprach's, und schmähliche Thaten verübt' er am göttlichen Hektor.
Hinten an jeglichem Fuß durchstach er ihm beide die Sehnen,
Zwischen der Fers' und dem Knöchel, durchzog sie mit Riemen von Stierhaut,
Band ihn darauf an den Wagen, und ließ ihm das Haupt nachschleifen,
Legte die herrlichen Waffen hinein, und trat in den Sessel.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Rosse. 400
Um den Geschleiften erhob sich der Staub, und die dunkelen Locken
Flatterten wild umher; sein Haupt lag ganz in dem Staube,
Ach so lieblich zuvor; doch nunmehr ließ es Kronion
Unter der Feinde Gewalt auf heimischem Boden entstellen.
So umwölkte der Staub ihm das Haupt ganz. Aber die Mutter
Raufte die Haare sich aus; weit warf sie den glänzenden Schleier

Von sich hinweg und jammerte fürchterlich, als sie den Sohn sah.
Klägliches Stöhnen erhob sein Vater, und rings in der Stadt auch
Tönte das laute Geheul und das Wehklagrufen der Völker.
Ja nicht anders erscholl das Geschrei, als sänke die hohe 410
Ilios ganz vom Gipfel herab in den Flammen verdampfend.
Kaum noch hielten die Völker den Greis, der voller Verzweiflung
Aus dem dardanischen Thore hinaus sich zu stürzen begehrte.
Alle beschwor er mit Flehn, auf staubigem Boden sich wälzend,
Jeglichen Mann beim Namen mit kläglichem Rufe benennend:
„Weicht, ihr Lieben, und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,
Laßt mich hinaus vor die Stadt, um Achaja's Schiffen zu nahen.
Anflehn will ich den Mann, den entsetzlichen, schrecklichen Wüthrich,
Ob er vielleicht mein Alter mit Ehrfurcht scheut und des grauen
Haupts sich erbarmt; ihm ist ja doch auch sein Vater ergraut schon, 420
Peleus, der ihn gezeugt und Ilios' Volke zum Unheil
Nährte! Doch Mir vor Allen bereitete Jammer Achilleus!
Mir ja hat er so viel frischblühende Söhne getödtet!
Aber so leid sie mir thun, wehklag' ich um Alle doch so nicht
Als um Hektor allein, deß herber Verlust in den Hades
Stürzen mich wird! Ach wär' er dahier in dem Arm mir gestorben!
O dann hätten wir satt uns geweint und dich herzlich bejammert,
Ich, und die ihn geboren, die unglückselige Mutter!"
Also sprach er mit Thränen, zugleich auch stöhnten die Bürger.
Unter den Frauen erhub jetzt Hekabe heftigen Wehruf: 430
„Kind, was soll ich noch leben, ich Kummerbelastete, Arme,
Jetzt, da Du mir gestorben! Du warst bei Tag und bei Nacht ja
Stets mein herrlicher Stolz in der Stadt, und Allen ein Segen,
Männern sowohl als Frauen in Ilios, die dich verehrten
Einem Unsterblichen gleich; und du wärst ihr herrlicher Ruhm auch,
Lebtest du noch; nun aber ereilte dich Tod und Verderben!"
Also sprach sie mit Thränen. Doch Hektors edle Gemahlin
Hatte noch nicht es gehört; ihr war nicht Kunde gekommen
Daß ihr lieber Gemahl vor Ilios' Thoren zurückblieb,

Sondern sie wob ein Gewand im innersten Raum des Palastes, 440
Doppelt und purpurroth, es mit Stickwerk künstlich verzierend.
Eben befahl sie drinnen den lockigen Mägden des Hauses,
Schleunig ein groß dreifüßig Geschirr auf's Feuer zu stellen,
Jenem ein Bad zu bereiten, sobald er gekommen vom Schlachtfeld.
Ach, in Bethörung ahnte sie nicht daß fern von den Bädern
Unter Achilleus' Arm ihn gebändiget Pallas Athene!
Plötzlich vernahm sie Geheul und Wehklagrufen vom Thurm her:
Ihr erbebten die Glieder; es sank zur Erde das Webschiff,
Und sie begann alsbald zu den lockigen Mägden des Hauses:
„Zwei da folgt mir geschwind: das Geschehene muß ich erkunden! 450
Eben vernahm ich die Stimme der Schwäherin; tief in dem Busen
Klopft mir das Herz und erhebt zum Munde sich: unten die Kniee
Sind mir erstarrt! O gewiß naht Priamos' Söhnen ein Unheil!
Käme doch nie mir zu Ohren die Botschaft! Aber es quält mich
Schrecklich die Angst, daß Peleus' Sohn den verwegenen Hektor
Schon von der Stadt und den Seinen getrennt und über das Feld jagt,
Daß er vielleicht für immer ihm hemmt die verderbliche Kühnheit,
Die ihn beseelt! Er verweilte ja nie in der Männer Getümmel;
Nein, weit flog er voraus, und er wich vor Keinem an Kampfsmuth!"
Sprach's, und durch das Gemach entstürmte sie, gleich der Mänade, 460
Wild mit klopfendem Herzen; zugleich auch folgten die Jungfraun.
Als sie darauf zum Thurm und dem Männergedränge gelangt war
Stand sie, und sah von der Mauer umher; und ach! sie erblickt' ihn
Draußen geschleift vor den Thoren der Stadt; denn die fliegenden Rosse
Schleiften ihn unbarmherzig hinab zu den Schiffen Achaja's.
Schwarzumhüllende Nacht ergoß sich ihr über die Augen;
Rückwärts sank sie zu Boden, die Seel' aushauchend in Ohnmacht.
Weit entflog von dem Haupt ihr glänzendes Lockengeschmeide,
Stirnschmuck, Haube zugleich, das geflochtene Band und der Schleier,
Den ihr die goldne Kythere geschenkt am Tage der Hochzeit, 470
Als sie der strahlende Hektor sich heim als Gattin geführet
Aus Eétions Burg, und reichliche Gaben geboten.

Zahlreich standen die Schwestern des Manns und die Frauen der Schwäger
Rings umher, und hielten die bis zum Tode Betäubte.
Als sie zu athmen begann und die Kraft sich im Herzen gesammelt,
Brach sie in Wehruf aus und jammerte unter den Frauen:
„Hektor, o weh mir Armer! so sind zu gleichem Geschick wir
Beide geboren: du selbst in des Priamos' Hause zu Troja,
Ich an des Plakos Hange, dem waldumrauschten, zu Thebe,
Auf Eëtions Burg, der, selbst unglücklich, zum Unglück 480
Einst als Kind mich genährt! O wär' ich ihm nimmer geboren!
Du gehst nun in des Aïdes Haus, in die Tiefen der dunklen
Erde hinab, und lässest daheim in dem schrecklichsten Jammer
Mich als Wittwe zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein
Das wir gezeugt, wir Unglückselige! Nimmer ein Beistand
Wirst du, Hektor, ihm sein, der Erschlagene, nimmer dir Jener!
Selbst auch wenn er entränne dem traurigen Krieg der Achäer,
Harrt doch seiner beständig in Zukunft Jammer und Trübsal;
Andere werden ja bald ihm des Erbguts Grenze verkürzen.
Ach der Verwaisung Tag raubt jeglichem Kind die Gespielschaft; 490
Scheu nur senkt es den Blick, und bethränt sind immer die Wangen.
So geht darbend das Kind umher zu den Freunden des Vaters,
Diesen am Rock anfassend mit Flehn und am Mantel den Andern.
Einer erbarmt sich vielleicht und reicht ihm ein wenig den Becher,
Daß es die Lippen benetzt, doch nicht sein Gaumen genetzt wird.
Oft verstößt es vom Mahle der Sohn noch blühender Eltern,
Welcher mit Fäusten es schlägt und verhöhnt mit dem kränkenden Zuruf:
‚Hebe dich weg! Dein Vater befindet sich nicht bei den Gästen!'
Thränenbenetzt kehrt wieder das Kind zur verwittweten Mutter,
Mein Astyanax, der ja vordem auf den Knieen des Vaters 500
Nur mit Mark sich genährt und dem zartesten Fette der Lämmer;
Der, wenn Schlaf ihn befiel, von der Kindheit Spielen ermüdet,
Sanft auf schwellendem Bett, in der Wärterin Armen gelagert,
Lieblichen Schlummer genoß, sein Herz von Freuden erfüllet.
Viel nun wird er erdulden, beraubt des geliebtesten Vaters,

Mein Astyanax, wie er von Troja's Volke genannt wird!
Du ja warst es allein der Thor' und Mauern beschirmte!
Dich wird nun an den Schiffen der Danaer, fern von den Eltern,
Wimmelnd Gewürm aufzehren, nachdem du die Hunde gesättigt,
Völlig entblößt; und dir liegen daheim im Palast die Gewande, 510
Fein und zart, anmuthig gewirkt von den Händen der Weiber!
Aber ich will sie gesammt in der lodernden Flamme verbrennen:
Nichts mehr frommen sie dir; ihr Schmuck wird nie dich bedecken!
Flammen sie denn dir zum Ruhm vor Troja's Männern und Weibern!"
Also sprach sie mit Thränen: zugleich auch stöhnten die Weiber.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Leichenfeier des Patroklos.

So scholl Jammergetön durch Ilios. Doch die Achäer
Waren indeß zu den Schiffen am Hellespontos gekommen.
Alle zerstreuten sich nun, zu den eigenen Schiffen gewendet,
Aber den Myrmidonen verbot ihr edler Beherrscher
Sich zu zerstreun; er begann zur kriegrischen Schaar der Gefährten:
„Reisige Myrmidonen, mir treuergebene Freunde,
Wollet die stampfenden Rosse noch nicht den Geschirren entspannen;
Laßt uns lieber zuvor sammt Roß und Wagen hinanziehn
Und um Patroklos weinen; es ehrt ja Solches die Todten.
Aber nachdem wir die Herzen mit trauriger Klage gesättigt 10
Spannen wir ab und genießen dahier miteinander das Spätmahl."
Sprach's, und begann mit der Klage Gestöhn: da jammerten Alle.
Dreimal jagten sie rings die bemähneten Ross' um den Leichnam
Trauernd, und Thetis erweckte die Sehnsucht ihnen nach Klage.
Thränen benetzten den Sand, und benetzt ward Allen die Rüstung;
Denn sie vermißten ja schwer den gewaltigen Schreckenverbreiter.

Jetzt um die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände
Legend begann der Peleide den herzdurchdringenden Wehruf:
„Freude, Patroklos, mit Dir, auch dort in des Aïdes Wohnung!
Alles erfüll' ich dir jetzt was jüngst ich dir hatte gelobet: 20
Hektor will ich geschleift zum Fraß hingeben den Hunden;
Auch zwölf Jünglinge will ich, gepriesene Söhne der Troer,
Dir an dem Holzstoß schlachten, erzürnt ob deiner Ermordung!"
Sprach's, und schmähliche Thaten verübt' er am göttlichen Hektor:
Auf das Gesicht in den Staub am Lagergestell des Patroklos
Streckt' er ihn hin. Sie aber enthüllten sich Alle der blanken
Ehernen Wehr, und lösten die hochhinwiehernden Rosse,
Setzten sich dann am Schiffe des hurtigen Peleussohnes
Zahllos hin; und er gab das erquickende Mahl der Bestattung.
Viel glattschimmernde Stiere, gewürgt mit der Schärfe des Eisens, 30
Röchelten da, viel Schafe zugleich und meckernde Ziegen;
Viel weißzahnige Schweine, gehüllt in die Blume des Fettes,
Wurden gestreckt und gesengt an der lodernden Glut des Hephästos.
Ströme des Bluts umfloßen von jeglicher Seite den Leichnam.
Doch ihn selbst, den Gebieter, den hurtigen Peleionen,
Führten Achaja's Fürsten zum Atreussohn Agamemnon;
Und sie bewegten ihn kaum: er trauerte tief um den Freund noch.
Aber nachdem sie zum Zelt Agamemnons waren gekommen
Riefen sie gleich Herolden von hellaustönender Stimme,
Schleunig ein groß dreifüßig Geschirr aufs Feuer zu stellen, 40
Ob sie vielleicht ihn bewegten vom blutigen Staub sich zu säubern.
Aber es weigerte fest der Peleide sich, feierlich schwörend:
„Nein, beim waltenden Zeus, dem erhabensten Gott und dem stärksten!
Nimmer geziemt's daß früher ein Bad mir den Scheitel berühre,
Eh' ich Patroklos' Leiche verbrannt, sein Mal ihm erhöhet,
Und mir geschoren das Haar; denn so wird nimmer noch einmal
Gram mein Herz durchdringen, so lang ich mit Lebenden wandle!
Aber wohlan, jetzt folget gesammt zum traurigen Gastmahl;
Doch mit dem Frühroth laß, o gebietender Fürst Agamemnon,

Holz vom Walde beschaffen und Jegliches sonst ihm bereiten, 50
Wie es dem Todten geziemt in's nächtliche Dunkel zu wandeln.
Dann soll Jenen verzehren das rastlosflammende Feuer,
Schleunig den Augen entziehn, und das Volk zum Kampfe sich wenden."
  Also der Held; und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Als nun Jeder das Mahl in geschäftiger Eile gerüstet,
Aßen sie denn; nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Brachen sie auf zum Schlafen, ein Jeglicher nach dem Gezelte.
  Aber der Peleussohn, umringt von den Myrmidonen,
Lag tief stöhnend am Strande des vielaufrauschenden Meeres, 60
Dort wo rein am Gestade der Sand von der Woge gespült war.
Nun umfieng ihn der Schlaf, der, jegliche Sorge verscheuchend,
Sanft sich ergoß; ihm waren die blühenden Glieder ermattet,
Da er ja Hektor gejagt um Ilios' luftige Höhen.
Jetzt erschien ihm die Seele des unglückselgen Patroklos,
Ganz an Gestalt ihm ähnlich, an Wuchs und an leuchtenden Augen,
Aehnlich an Stimme zugleich, auch ganz wie Jener gekleidet,
Trat ihm hinan ans Haupt und sprach die geflügelten Worte:
„Schlummerst du, Peleussohn, und hast du mich gänzlich vergessen?
Nimmer versäumtest du zwar mich Lebenden, aber den Todten! 70
Gib mir ein Grab, daß schnell sich des Aïdes Pforten mir öffnen.
Denn mich scheuchen die Seelen zurück, die Gebilde der Todten,
Lassen mich über den Strom noch nicht zu ihnen hinüber;
Unstät irr' ich umher an des Hades mächtigem Burgthor.
Reiche die Hand mir: mit Jammern beschwör' ich dich! Nimmer ja kehr' ich
Wieder vom Hades zurück, sobald ich mit Feuer geehrt bin.
Nie mehr werden wir lebend, entfernt von den theuren Gefährten,
Sitzen und Rath aussinnen; verschlungen ja hat mich des Todes
Grauses Geschick, das schon bei meiner Geburt mir bestimmt war.

V. 73. Der Strom ist der Acheron.

Aber dir selbst auch ist es verhängt, gottgleicher Achilleus, 80
Unterzugehn vor der Mauer der edelgeborenen Troer.
Anderes sag' ich dir noch und ermahne dich, so du gehorchest.
Lege mir nicht die Gebeine den deinigen fern, o Achilleus,
Sondern vereint, so wie wir in euerem Haus aufwuchsen,
Seit mich noch als Knaben Menötios ferne von Opus
Wegen des traurigen Mordes zu euch in die Veste geführet,
Des Tags als ich den Sohn des Amphidamas hatte getödtet,
Ohne Bedacht und Willen, erzürnt beim Spiele der Würfel;
Freundlich empfieng mich daheim im Palast dein reisiger Vater,
Der mich mit Fleiß aufzog und dir selbst zum Genossen ernannte: 90
So umschließ' auch unser Gebein die gemeinsame Urne,
Jenes Gefäß aus Gold, dir geschenkt von der göttlichen Mutter."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Sag', o theueres Haupt, warum hieher du gekommen,
Mir so jeglichen Wunsch zu verkündigen? Gerne ja will ich
Alles genau vollziehn und besorgen dir, was du gebietest.
Doch tritt näher heran, auf daß wir doch wenige Frist nur
Uns einander umarmen, den traurigen Gram zu erleichtern."

Also der Held, und streckte nach ihm die verlangenden Arme;
Doch er umfieng ihn nicht: es entschwand in die Erde, dem Rauch gleich, 100
Schwirrend die Seele zurück. Und bestürzt fuhr auf der Peleide,
Schlug mit den Händen zusammen, und rief dieß jammernde Wort aus:
„Wunder, so gibt es fürwahr auch noch in des Aïdes Wohnung
Seel' und Schattengebild; obwohl ohn' alle Besinnung.
Neben mir stand ja die Seele des unglücksel'gen Patroklos
Während der Nacht am Lager mit Jammergestöhn und mit Seufzen;
Manches empfahl sie mir auch, dem Patroklos gleich zum Erstaunen."

Sprach's, und Allen erweckt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Ueber die trauernde Schaar um den unglückseligen Todten
Strahlte des Frühroths Glanz. Der gebietende Fürst Agamemnon 110
Hieß aus jedem Gezelt Maulthier' und Männer hervorgehn,

Holz vom Walde zu holen. Meriones aber, der edle,
Führte die Schaar, des beherzten Idomeneus Waffengefährte.
Die nun zogen hinaus, holzfällende Beil' in den Händen,
Auch mit geflochtenen Seilen versehn; vorn trabten die Mäuler.
Immer hinauf und hinab durch Krümmungen gieng es und gradaus.
Aber nachdem sie die Schluchten des quelligen Ida erstiegen,
Alsbald fällten sie frisch mit der Art langschneidigem Erze
Hochumwipfelte Eichen; und rings mit Gekrach und Geprassel
Stürzten sie hin. Die Achäer zerschlugen sie dann und beluden 120
Drauf Maulthiere damit; die trachteten stampfenden Hufes
Durch das verwachsne Gesträuch in's ebene Feld zu gelangen.
Stämm' auch trugen die Männer gesammt; Meriones hatt' es
Also bestellt, des beherzten Idomeneus Waffengefährte.
All das warfen sie nun an dem Strand hin, dort wo Achilleus
Sich und dem Freund Patroklos das Mal zu erhöhen gedachte.
Aber nachdem sie gehäuft die unendliche Menge des Holzes
Blieben sie dort zusammen und setzten sich. Aber Achilleus
Hieß alsbald die Geschwader der kriegrischen Myrmidonen
Alle das Erz anlegen und schnell vorspannen die Rosse. 130
Sie nun sprangen empor und hüllten sich all' in die Rüstung.
Kämpfer zugleich und Lenker erhuben sich jetzt in die Wagen;
Reisige zogen voran, und zahllos folgte des Fußvolks
Dichtes Gewölk. Da trugen Patroklos' Freunde den Leichnam
Mitten im Zug; ganz war er bedeckt mit geschorenen Locken,
Die sie darüber gestreut; sein Haupt hielt hinten Achilleus
Herzlich betrübt; denn den Freund, den untadligen, sandt' er zum Hades.
Jetzt, zu der Stätte gelangt die Achilleus ihnen bezeichnet,
Legten den Todten sie hin, und errichteten schleunig den Holzstoß.
Aber ein Andres ersann der gewaltige Renner Achilleus. 140
Weg von dem Holzstoß trat er, und schnitt sein blondes Gelock ab,
Das er in blühender Fülle dem Strom Spercheios genähret;
Unmuthsvoll dann sprach er, gewandt nach der dunkelen Meerflut:
„Ach, Spercheios, umsonst hat dir mein Vater gelobet

Daß ich, nach Hause gekehrt in der Heimat theure Gefilde,
Dir mein Haar darbrächte mit heiliger Dankhekatombe,
Auch in die Quellen daselbst dir fünfzig üppige Widder
Schlachtete, wo dir ein Hain und ein duftender Opferaltar steht.
Solches gelobte der Greis; nicht hast du den Wunsch ihm erfüllet.
Nun, da nimmer ich kehr' in der Heimat theure Gefilde, 150
Will ich das Haar mitgeben dem tapferen Helden Patroklos."
Also sprach er, und legte das Haar in die Hände des lieben
Freundes; und Allem erweckt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Ja sie hätten geklagt bis Helios untergegangen,
Wo nicht schnell der Peleide zum Atreussohn sich gewendet:
„Atreussohn — denn deinem Gebot willfahret zumeist ja
Argos' Volk — sich des Grams zu ersättigen gibt es ein Ziel doch:
Laß sie für jetzt vom Gerüst sich zerstreun und heiß sie das Frühmahl
Rüsten; wir selbst vollenden das Uebrige, denen des Leichnams
Sorge zumeist obliegt; doch die Könige mögen verweilen." 160
Als nun Solches vernommen der mächtige Fürst Agamemnon
Ließ er das Volk alsbald sich zerstreun nach den schwebenden Schiffen.
Nur die Bestattenden blieben daselbst, und häuften das Holz auf,
Bauten ein Scheitergerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,
Legten sodann auf dieses mit trauerndem Herzen den Leichnam
Viele gemästete Schaaf', und schwerhinwandelndes Hornvieh
Zogen sie ab am Gerüst und bestellten sie; aber von allen
Nahm der beherzte Peleide das Fett und bedeckte den Leichnam
Ganz vom Haupt zu den Füßen herab; die enthäuteten Leiber
Häuft' er umher; auch Krüge, mit Oel und Honig gefüllet, 170
Stellt' er hinan an die Bahre; noch vier starkhalsige Rosse
Warf er mit großer Gewalt auf's Scheitergerüst, laut stöhnend.
Neun Tischhunde besaß der geschiedene Fürst im Gezelte;
Deren erschlug er ihm zween und streckte sie auf das Gerüst hin,
Auch zwölf tapfere Söhne gepriesener Helden von Troja,
Die er gewürgt mit dem Erz; denn schreckliche Thaten ersann er;
Warf dann Feuer hinein, sich mit eiserner Wuth zu verbreiten.

Und er begann wehklagend und rief zu dem lieben Gefährten:
„Freude, Patroklos, mit Dir, auch dort in des Aïdes Wohnung!
Alles erfüll' ich dir jetzt was jüngst mein Wort dir gelobet. 180
Auch zwölf tapfere Söhne gepriesener Helden von Troja,
Alle verzehrt sie die Flamme mit dir: nicht also den Hektor,
Priamos' Sohn; nie geb' ich den Flammen ihn, sondern den Hunden!"
Also drohte der Held; doch kein Hund nahte dem Hektor;
Sondern die Tochter des Zeus, Aphrodite, wehrte denselben
Tag und Nacht, und salbte den Leib mit des göttlichen Balsams
Rosigem Duft, daß nicht ihn Achilleus schleifend zerfetzte.
Aber ein dunkles Gewölk zog über ihn Phöbos Apollon
Hoch vom Himmel in's Feld, und verhüllete gänzlich die Stätte
Wo der Getödtete lag, daß Helios' mächtige Glut nicht 190
Erst an den Sehnen das Fleisch ausdörrete und an den Gliedern.
Noch entloderte nicht das Gerüst des erschlagnen Patroklos.
Aber ein Andres ersann der gewaltige Renner Achilleus.
Weg von dem Holzstoß trat er und betete laut zu den beiden
Winden, dem Nord und dem West, untadlige Opfer gelobend,
Sprengte des Weins aus goldnem Pokal und flehte mit Inbrunst,
Daß sie sich nahen und schnell anfassen den Brand des Gerüstes
Und in der Glut die Entseelten verloderten. Iris, die schnelle,
Hörte das Flehn, und brachte die Botschaft hin zu den Winden.
Die nun saßen zusammen im Haus beim sausenden Westwind, 200
Froh am festlichen Schmaus; da trat an die steinerne Schwelle
Iris im fliegenden Lauf. Sobald sie sie sahn mit den Augen
Sprangen sie sämmtlich empor, und luden sie Jeglicher zu sich.
Aber den Sitz ablehnend erwiderte also die Göttin:
„Nöthiget nicht; sehr eil' ich zurück an Okeanos' Strömung,
In's äthiopische Land, wo Festhekatomben den Göttern
Werden geweiht; da möcht' ich denn auch Theil nehmen am Festmahl.
Aber Achilleus fleht zu dem Nord und dem rauschenden Westwind,
Ihr sollt kommen geschwind: er gelobt untadlige Opfer,
Wenn ihr den Brand anfacht im Gerüst, auf welchem Patroklos 210

Liegt, den schmerzlich die Völker Achaja's alle betrauern."

Also sprach sie das Wort und entfernte sich. Plötzlich entfuhren
Jene mit grausem Getös und tummelten vorn das Gewölk her.
Ueber das Meer entstürmten sie bald, und es schwoll das Gewässer
Unter dem sausenden Hauch. Zur scholligen Troja gekommen
Stürzten sie wild in's Gerüst, und es loderte prasselnd die Glut auf.
Also trieben sie denn im Gerüste die wirbelnde Glut an,
Sausend die Nacht hindurch. Und der muthige Renner Achilleus
Schöpfte die Nacht fortwährend, den Doppelpokal in den Händen,
Wein aus goldenem Krug, und befeuchtete sprengend den Boden, 220
Immer die Seel anrufend des unglückselgen Patroklos.
Wie wehklagend ein Vater verbrennt die Gebeine des Sohnes,
Der als Bräutigam starb, zum Schmerz der bekümmerten Eltern:
So wehklagte der Held, das Gebein des Gefährten verbrennend,
Und umschlich das Gerüste mit unablässigen Seufzern.

Als das Gestirn aufgieng so den Tag auf Erden verkündet,
Wann sich im Safrangewand um das Meer ausbreitet die Eos:
Da war niedergebrannt das Gerüst, und die Flamme verlodert.
Alsbald eilten die Winde zurück und kehrten zur Heimat
Ueber das thrakische Meer: und empor schwoll tosend die Brandung. 230
Aber der Peleussohn, vom Feuergerüst sich entfernend,
Legte sich völlig erschöpft, und lieblicher Schlummer umfieng ihn.
Doch um den Atreionen versammelten jetzt sich die Andern;
Und das Getös und Lärmen der kommenden Männer erweckt' ihn.
Aufrecht setzt' er sich nun, und begann dieß Wort zur Versammlung:
„Atreussohn und ihr Andern, erhabene Fürsten Achaja's,
Löschet zuerst vor Allem mit funkelndem Wein das Gerüste
Völlig, so weit es die Glut durchloderte: aber nachher laßt
Alles Gebein uns sammeln des Menötiaden Patroklos,
Und es mit Fleiß ausscheiden; wir werden es leicht noch erkennen: 240
Denn Er lag in der Mitte der Glut; zur Seite gesondert
Brannten vermischt am Rande die Uebrigen, Rosse wie Männer.
Dann in das goldne Gefäß, umhüllt mit doppelter Fetthaut,

Berget es, bis Ich selbst in des Aïdes Nacht hinsinke.
Aber bedenkt daß nicht ihr zu hoch aufthürmet das Grabmal,
Sondern so weit es genügt; nachher ja könnt' ihr noch immer
Breit und hoch es erbaun, ihr Danaer, die ihr nach mir noch
Lebend zurück hier bleibt an den vielumruderten Schiffen."
Sprach's, und Jene gehorchten dem hurtigen Peleionen,
Löschten zunächst vor Allem mit funkelndem Wein das Gerüste 250
Rings, wo die Glut hindrang und hoch sich die Asche gehäufet;
Sammelten dann wehklagend des freundlichen, lieben Gefährten
Weißes Gebein in das goldne Gefäß und in doppelte Fetthaut,
Stellten es hin in das Zelt, umhüllt mit dem Schimmer der Leinwand;
Maßen sodann kreisförmig das Mal und legten den Grundbau
Rings um das Feuergerüst und schütteten Erde zum Hügel.
Als sie das Mal ihm erhöht, da giengen sie. Aber Achilleus
Hemmte das Volk und gebot ihm sich weit im Kreise zu lagern,
Brachte darauf Kampfpreise vom Schiff, dreifüßige Kessel,
Becken und Rosse zugleich, Maulthier' und gewaltige Stiere, 260
Schönumgürtete Weiber, dazu noch grauliches Eisen.
Herrliche Preise zuerst für die hurtigsten Lenker des Wagens
Setzt' er: ein Weib znm Gewinn, in untadligen Werken erfahren,
Ferner ein Henkelgefäß, zwei Maß und zwanzig enthaltend.
Dieß zum Preis für den Ersten; ein Roß, sechsjährig und wild noch,
Trächtig mit Maulthierfüllen, bestimmt' er zum Preis für den Zweiten;
Aber dem Dritten bestimmt' er ein vier Maß haltendes Becken,
Schön, niemals von der Flamme berührt, hellschimmernd und funkelnd;
Dann für den Vierten bestimmt' er an Gold zwei volle Talente;
Eine gedoppelte Schale, noch rein vom Feuer, dem Fünften. 270
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
„Atreussohn und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
Sehet die Preise dahier, so der Reisigen harren im Kreise.
Kämpften wir Danaer jetzt, zu verherrlichen Einer den Andern,
Wahrlich den ersten Gewinn trüg' Ich nach meinem Gezelte.

Denn mein edles Gespann — ihr wißt wie es pranget an Tugend;
Beide ja sind unsterblich; Poseidon hatte sie meinem
Vater geschenkt, und dieser verehrte sie mir zum Geschenke.
Doch Ich bleibe zurück und zugleich mein stampfendes Roßpaar.
Denn die haben verloren den Ruhm des gepriesenen Lenkers, 280
Der, so freundlichgesinnt, gar oft mit geschmeidigem Oele
Ihnen die Mähnen gesalbt, wann schimmernde Flut sie gebadet.
Darum stehen sie nun als Trauernde da, und die Mähnen
Sind zur Erde gesenkt:-so stehen sie herzlich bekümmert.
Doch ihr andern Achäer erhebt euch, wer in dem Heer noch
Seinem Gespanne vertraut und dem stattlichgezimmerten Wagen!"
Also der Peleussohn; da regten sich hurtige Ritter.
Held Eumelos erhub sich zuerst, der Gebieter des Volkes,
Er, des Admétos Sohn, der bewunderte Lenker des Wagens;
Ferner der Tydeussohn, der gewaltige Held Diomedes, 290
Welcher das Troergespann anschirrete, das er Aeneias
Neulich geraubt; doch Jenen errettete Phöbos Apollon.
Weiter erhub sich der Atreussohn, Blondhaar Menelaos,
Göttlichen Stamms, und spannte die hurtigen Ross' an den Wagen,
Seinen Podargos, zusammt Agamemnon's Stute, der Aethe,
Die des Anchises Sohn, Echepólos, einst dem Atreiden
Gab, um nicht ihm zu folgen zur windumstürmeten Troja,
Sondern daheim sich zu freun der Besitzungen; Fülle des Reichthums
Hatte ja Zeus ihm verliehn auf Sikyons breiten Gefilden.
Die nun spannt' er in's Joch; sie sehnte sich mächtig nach Wettlauf. 300
Auch Antilochos schirrte die mähnumwalleten Rosse,
Nestors strahlender Sohn, des erhabenen, überbeherzten
Neleussohns; und die raschen, von Pylos stammenden Rosse
Trugen den Wagen daher. Da gab ihm nahend der Vater
Heilsamen Rath, und begann zu dem selbst schon kundigen Jüngling:
„Obwohl jung du noch bist, Antilochos, haben dich dennoch
Zeus und Poseidon geliebt: sie lehrten dich Kunde des Wagens
Jeglicher Art; drum schwerlich bedarfst du noch vieler Belehrung.

Sicher das Ziel zu umlenken verstehst du ja; aber zum Wettlauf
Hast du das trägste Gespann: drum ahnet mir irgend ein Unheil. 310
Hurtiger sind die Gespanne der Uebrigen; aber gewiß nicht
Wissen sie klügeren Rath als Du, mein Sohn, zu ersinnen.
Drum wohlan, o Geliebter, so präge dir tief in die Seele
Jeglichen Rath nur ein, daß nicht dir entgehe der Kampfpreis.
Rath hilft mehr als Stärke sogar holzfällenden Männern;
Auch durch Rath nun lenket im dunkelen Meere der Steurer
Sein schnellsegelndes Schiff, wenn der Winde Gewalt es umherwirft:
Also besiegt durch Rath und Verstand ein Lenker den andern.
Drum, wer einzig allein auf Ross' und Wagen vertrauet,
Ohne Bedacht in's Weite verirrt er sich hierhin und dorthin, 320
Und das Gespann durchschweifet die Rennbahn ohne den Zügel.
Kennt er den Vortheil aber, und trieb' er geringere Rosse,
Schaut er genau nach dem Ziel, umlenket es kurz, und vergißt nicht
Wie er zuerst das Gespann mit den Stierhautriemen gerichtet;
Sicher behält er den Strich und sorgt daß Keiner ihm vorkommt.
Ein untrügliches Zeichen verkünd' ich dir, nicht zu verkennen.
Sechs Fuß ragt ein vertrockneter Stamm dort über der Erde,
Kienholz oder von Eichen gehaun, nie faulend im Regen.
An ihn lehnen sich rechts und links zwei schimmernde Stiere,
Wo sich die Wege vereinen mit glattumlaufender Roßbahn; 330
Mocht' er zum Denkmal dienen des längst verstorbenen Mannes,
Oder zur Rennbahnschranke von früheren Menschen bestimmt sein:
Jetzt auch nahm ihn zum Ziel der gewaltige Renner Achilleus.
Dort nun strebe hinan ganz dicht mit den Rossen und Wagen,
Beuge dich selbst alsdann in dem zierlichgeflochtenen Sessel
Weniges links vom Gespann, und das Roß zur Rechten ermuntre,
Sporn' es zugleich mit der Geißel, und laß ihm freier die Zügel;
Aber so dicht dann streife das Roß zur Linken am Zielstein
Daß beinah dir die Nabe des künstlichgebildeten Rades
Vorn zu berühren ihn scheint; doch hüte dich daß du den Stein triffst; 340
Denn du verwundest die Rosse dir sonst und zerschmetterst den Wagen,

Und zur Freude gereicht' es den Uebrigen, aber für dich wär's
Schmachvoll. Hüte dich also, und sei du mir, Lieber, bedachtsam.
Bist du am Ziel erst glücklich vorübergeeilt vor den Andern,
Dann holt Keiner verfolgend dich ein, jagt Keiner vorüber,
Auch nicht wenn er Areion, den herrlichen, hinter dir spornte,
Der von Unsterblichen stammte, den muthigen Hengst des Adrastos,
Oder Laomedons edles Gespann, das hier ihm genährt ward."
  So sprach Nestor der Greis, und setzte sich dort in dem Kreise
Nieder, nachdem er dem Sohne genau dieß Alles bedeutet. 350
  Auch Meriones schirrte zum Kampf die gemähneten Rosse.
Jeder bestieg das Gestühl. Nun loosten sie; aber Achilleus
Schüttelte. Erst entsprang des Antilochos Zeichen dem Helme:
Dann nach dem Nestoriden das Loos Eumelos' des Herrschers;
Nächst ihm kam der Atreide, der Meister im Speer Menelaos;
Hierauf looste den Stand Meriones; aber zuletzt fiel
Tydeus' tapferem Sohne das Loos zum Lenken der Rosse.
Sie nun standen gereiht: und Achilleus zeigte das Rennziel
Fern in der ebenen Flur, und dabei als achtsamen Wächter
Stellt' er den göttlichen Phönix, des Peleus Waffengefährten, 360
Daß er den Lauf wahrnähm' und genau ansagte die Wahrheit.
  Alle zugleich nun schwangen herab von den Wagen die Geißeln,
Schlugen dazu mit den Riemen, und schrie'n mit ermunterndem Zuruf,
Eifrig entbrannt. Im Flug durchstürmeten Alle die Rennbahn
Stracks von den Schiffen hinweg, und emporstieg unter den Brüsten
Hochaufwallender Staub wie Gewölk und Sturmesgewirbel:
Rings entflatterten wild im nahenden Winde die Mähnen.
Bald nun rollten die Wagen einher an der nährenden Erde,
Bald in der Luft hochschwebend entflogen sie. Aber die Lenker
Standen im Wagengestühl, und Jeglichem klopfte der Busen 370
Voller Begierde des Siegs: da trieb mit ermunterndem Zuruf
Jeder das Roßgespann, und das Feld durchflogen sie stäubend.
  Als die beflügelten Rosse dem Ziel nun nahten der Rennbahn,
Kehrend zum graulichen Meer: da zeigte sich jeglichen Rosses

Tüchtigkeit, wie sie gestreckt hinstürmeten. Weit vor den Andern
Sauste des Pheres Enkel daher mit den fliegenden Stuten.
Hinter ihm kam Diomedes gesprengt mit der troischen Hengste
Wildem Gespann: nicht ferne ja waren sie, sondern so nahe
Daß sie dem Vormann immer das Wagengestühl zu bespringen
Schienen; Eumelos' Rücken und mächtige Schultern umschnaubte 380
Warm ihr Hauch; denn fliegend berührten sie ihn mit den Häuptern.
Ja nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
Wenn nicht Phöbos Apollon dem Tydeussohne gezürnet,
Und ihm darob aus den Händen die glänzende Geißel geschleudert.
Ueber das Antlitz nieder entstürzten ihm Thränen des Unmuths,
Weil er Eumelos' Stuten noch hurtiger immer entfliehn sah,
Während das eigne Gespann ihm säumete, missend die Geißel.
Doch Athenäa merkte die schädliche List des Apollon
Gegen den Tydeussohn, und sie sprang zum Hirten der Völker,
Gab ihm die Geißel zurück und ermuthigte wieder die Rosse. 390
Zornvoll stürmte die Göttin sofort nach dem Sohn des Admetos,
Und sein Joch an der Deichsel zerknickte sie. Stracks von der Bahn stob
Rechts und links das Gespann: an der Erd' hin schleifte die Deichsel;
Jener entsank dem Gestühl, und wälzte sich neben dem Rade,
Daß er die Arm' am Gelenk, und Mund und Nase verletzte;
Ueber den Brauen zerschlug er die Stirne sich; unter den Augen
Quollen ihm Thränen hervor, und die hallende Stimme versagt' ihm.
Da trieb hurtig vorbei sein starkes Gespann Diomedes;
Weithin jagt' er voraus vor den Uebrigen; denn Athenäa
Stärkte die Rosse mit Muth, und verlieh Siegsehre dem Lenker. 400
Hinter ihm lenkte der Atreussohn, Blondhaar Menelaos.
Aber Antilochos rief zu den stampfenden Rossen des Vaters:
„Vorwärts, streckt mir geschwind im behendesten Laufe die Glieder!
Nicht ja verlang' ich von euch, ihr sollt mit den Rossen des tapfern

---

V. 376. Pheres Enkel, Eumelos. Die Abstammung war folgende: Pheres=Admetos=Eumelos. S. II, 713. 763—67.

Tydeussohns wetteifern; denn jetzt hat Pallas Athene
Schnelligkeit ihnen verliehn, und ihn selbst mit Ruhme verherrlicht.
Holt des Atreiden Gespann nur ein; bleibt nimmer dahinten!
Munter voran, daß nimmer mit Schimpf euch Aethe bedecke:
Ist sie ja doch nur Stute! Warum so säumig, ihr edlen?
Denn das sag' ich voraus, und sicherlich wird es erfüllet: 410
Euch wird schwerlich hinfort beim völkerbehütenden Nestor
Pflege gewährt: euch würgt er sogleich mit der Schärfe des Erzes,
Wenn ihr an Muth nachlaßt, und geringeren Preis wir gewinnen!
Auf denn, verfolgt ihn geschwind, und tummelt euch, was ihr vermöget!
Aber ich selbst will dieß mit Geschick ausführen und Klugheit,
Daß ich im engeren Wege vorbeijag' ohne zu fehlen."

Also der Held; und die Rosse, geschreckt von dem Ruf des Gebieters,
Tummelten einige Zeil sich noch eifriger; aber sogleich drauf
Schaute des Hohlwegs Enge der kriegrische Nestoride.
Eine Vertiefung war's, wo flutendes Wintergewässer 420
Hatte den Weg durchwühlt und ringsum Alles gehöhlet.
Dorthin fuhr Menelaos, das Rädergemisch zu vermeiden.
Aber Antilochos lenkte die stampfenden Rosse zur Seite,
Außer dem Weg, und jagte gering abbeugend der Schlucht zu.
Held Menelaos erschrack, und rief zum Sohne des Nestor:
„Sinnlos lenkst du den Wagen, Antilochos! Halte die Rosse!
Eng ist's hier; bald kommst du vorbei auf breiterem Pfade:
Daß du mir nicht das Geschirr anrennst und uns Beide beschädigst!"

Sprach's; doch hitziger trieb Antilochos immer die Rosse,
Schlug mit der Geißel darauf, und that als höret' er gar nicht. 430
Weit wie die Diskosscheibe vom schwingenden Arme dahinfliegt,
Welche, die Kraft zu versuchen, ein rüstiger Jüngling entschleudert:
So weit stürmten die Hengste voraus, und die Stuten des Andern
Blieben zurück; er enthielt sich mit Absicht weiter zu fahren,
Daß in dem Hohlweg nicht sich die stampfenden Rosse verrennten,
Dann die geflochtenen Sessel im Stoß umschlügen, und Beide
Selbst in den Staub hinstürzten, gespornt von Begierde des Sieges.

Hinter ihm rief nun scheltend der Held Blondhaar Menelaos:
„Nein, ein verderblicher Mensch, Antilochos, bist du, wie Keiner!
Geh mir! mit Unrecht nannten dich sonst die Achäer verständig! 440
Aber gewiß, du empfängst mir den Preis nicht, ohne zu schwören!"
Also der Atreussohn, und ermunterte wieder die Rosse:
„Bleibt nicht träge zurück, und steht nicht traurigen Herzens!
Eher ermattet ja jenen die Kraft in den Knieen und Schenkeln
Als euch selbst; denn beiden gebricht's an der Blüte der Jugend."
Also der Held; und die Rosse, geschreckt von dem Ruf des Gebieters,
Sprangen geschwinder voran: bald waren sie jenen genahet.
Aber im Kampfkreis saßen die Argoshelden und schauten
Wie das Gefild durchstäubend die fliegenden Rosse dahinflohn.
Kreta's Herrscher zuerst, Idomeneus, spähete Rosse; 450
Außer dem Kreis ja saß er zuhöchst mit der freiesten Umsicht.
Drum in der Ferne vernahm er den Ruf und erkannte den Lenker,
Konnte das Roß auch eben erschaun, das kenntlich hervorschien:
Braunroth war sein Körper im Uebrigen; nur an der Stirne
Schimmerte weiß ihm ein Mal, ein gerundetes, ähnlich dem Vollmond.
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argossöhnen gewendet:
„Freunde, des Argosvolkes erhabene Fürsten und Walter,
Sollt' ich allein erlugen die Kommenden, oder ihr selbst auch?
Andere Rosse fürwahr, so dünkt es mir, haben den Vorsprung;
Auch ihr Lenker erscheint mir ein Anderer. Irgend ein Unglück 460
Traf sie vielleicht im Gefild, die hinwärts waren die besten.
Denn Eumélos' Gespann, das sah ich zuerst um das Ziel drehn;
Doch nun kann ich es nirgends erschaun, so weit mir der Blick auch
Rings durch's Troergefilde mit forschenden Augen umherspäht.
Glitten die Zügel vielleicht von den Händen ihm, daß er am Ziel nicht
Konnte geschickt einhalten, und traf unglücklich die Beugung?
Dort wohl ist er vom Sessel gestürzt und der Wagen zerschmettert,
Und es entflohn ihm die Stuten, von Wuth und Schrecken ergriffen.
Aber so schaut auch ihr und erhebt euch; denn ich vermag ihn
Nicht so genau zu erkennen, indeß ich meine, der Lenker 470

Sei der ätolische Mann der Argos' Schaaren beherrschet,
Tydeus' muthiger Sohn, des gewaltigen Rossebezähmers."
Schmähend erwiderte drauf des Oïleus hurtiger Ajas:
„Schwatze doch nicht vorschnell, Idomeneus! Fern in der Rennbahn
Stürmt ja der flüchtigen Stuten Gespann durch's weite Gefilde!
Auch nicht bist du so sehr von den Argosfürsten der Jüngste
Daß dir vielleicht am schärfsten im Haupt umspähten die Augen,
Sondern Geschwätz nur immer erhebest du! Wenig geziemt dir
Rasch mit der Zunge zu sein; hier gibt's noch klügere Männer;
Immer noch sind dieselben die vordersten, die es im Anfang 480
Waren, Eumélos' Stuten, und Er lenkt stehend die Zügel."
Aber der kretische Fürst antwortete zürnend dagegen:
„Ajas, du Held im Gezänk, Schmähsüchtiger! sonst ja in Allem
Stehst du den Danaern nach: du bist unfreundlichen Sinnes.
Nun wohlan, was gilt es? ein Dreifuß oder ein Kessel?
Und es entscheid' als Richter der Atreussohn Agamemnon,
Wessen Gespann vorn jage, damit du es büßend erkennest!"
Also der Held; da fuhr des Oïleus hurtiger Ajas
Zornig empor, um noch mehr der erbitterten Worte zu wechseln.
Und nun hätten gewiß noch heftiger Beide gestritten, 490
Wenn nicht selbst sich erhoben der Peleussohn und geredet:
„Lasset doch ab so heftig erbitterte Worte zu wechseln,
Ajas, Oïleus' Sohn, und Idomeneus: wenig geziemt's euch!
Und ihr verargtet gewiß auch Anderen solches Beginnen.
Sitzt doch ruhig dahier in dem Kreis und schaut nach den Rossen.
Bald ja werden sie selber, gespornt von Begierde des Sieges,
Hier in dem Kreis ankommen: und dann wird Jeder erkennen,
Welches Gespann der Argeier vorausläuft, welches zurückbleibt."
Also der Held: und im Fluge genaht kam schon Diomedes.
Immer vom Haupt entschwirrte die Geißel ihm; aber die Rosse 500
Bäumten sich hoch in die Luft, pfeilschnell durchjagend die Kampfbahn.
Immer umflog ein Gewölk des gewirbelten Staubes den Lenker,
Während der prächtige Wagen, von Zinn umstrahlt und von Golde,

Hurtig dem raschen Gespann nachrollete; wenig jedoch nur
Wurde von hinten das Gleis der beschlagenen Räder bemerkbar
In dem gelockerten Staub: so rastlos flogen die Rosse.
Mitten im Kampfkreis hielt er, und Schweiß entströmte den Rossen
Rings von der Brust und dem Nacken herab nnd netzte die Erde.
Selbst nun schwang sich der Held von dem hellumschimmerten Wagen,
Wo er die Geißel an's Joch hinlehnete. Aber der starke 510
Sthenelos säumete nicht: er ergrief voll Eifer den Kampfpreis,
Ließ durch edle Gefährten das Weib wegführen zum Zelte,
Sammt dem gehenkelten Kessel; er selbst entschirrte die Rosse.
  Nächst ihm trieb das Gespann Antilochos, Enkel des Neleus,
Der durch List dem Atreiden, und nicht durch Schnelle, zuvorkam;
Dennoch kam Menelaos ihm nah mit den hurtigen Rossen.
Eben so weit wie das Roß vom rollenden Rade getrennt ist,
Wenn es den Herrn mit dem Wagen gestreckt im Gefilde dahinträgt;
Hinten berührt es der Räder Beschlag mit den Spitzen drs Schweifes;
Denn ihm entrollt ganz nahe das Rad, und weniger Raum nur 520
Trennt es davon, wenn es weit durch ebene Felder dahinläuft:
So weit blieb Menelaos von Nestors herrlichem Sohne
Jetzt mit dem Wagen zurück. Auf Diskosweite zuerst zwar
Blieb er zurück, bald aber erreicht' er ihn; muthiger stets ja
Sprang Agamemnons Stute, die schön glatthaarige Aethe.
Hätte noch weiter hinaus sich die Rennbahn Beiden gedehnet,
Sicherlich kam er voraus, und der Sieg blieb nicht zu bestreiten.
Held Meriones dann, des Idomeneus edler Gefährte,
Blieb auf Speerwurfsweite vom rühmlichen Sohne des Atreus;
Denn ihn trugen die schwersten der mähnumwalleten Rosse; 530
Minder geschickt auch war er im Kampf mit dem Wagen der Rennbahn.
Aber zuletzt kam an der gepriesene Sohn des Admetos,
Schleppend das schöne Geschirr, und vorwärts treibend die Rosse.
Ihn sah voller Erbarmen der göttliche Renner Achilleus,
Trat zu den Argoshelden und sprach die geflügelten Worte:
„Sehet, der Wackerste kommt mit den stampfenden Rossen zuletzt an!

Drum wohlan, denn also geziemt es sich, werde der zweite
Preis ihm gewährt; Diomedes jedoch empfange den ersten."
  Also der Held; und Alle genehmigten was er geordnet.
Und nun hätt' er das Roß ihm verliehn nach dem Wunsch der Achäer, 540
Wenn Antilochos nicht, der erhabene Nestoride,
Schnell sich erhoben vom Sitz und mit Peleus' Sohne gerechtet:
„Bitterlich werd' ich dir zürnen, Achilleus, so du erfüllest
Was du gesagt! Du gedenkst mir den Kampfpreis nun zu entreißen,
Weil er das rasche Gespann sich beschädiget hat und den Wagen,
Er, der Geschickteste sonst! Erst hätt' er doch sollen die Götter
Anflehn: nie dann wär' er zuletzt mit dem Wagen gekommen.
Aber bedauerst du Jenen, und ist er dir werth in der Seele:
Hast du ja Goldes genug im Gezelt und die Fülle des Erzes,
Hast auch Vieh, hast Mägde darin und stampfende Rosse: 550
Davon nimm und gib ihm hernach noch größeren Kampfpreis,
Oder sogleich zur Stelle; damit die Achäer dich rühmen.
Aber dem Roß entsag' ich dir nicht; um dieses versuche
Jeglicher, wem es gefällt, sich mit Mir im Gefechte zu messen."
  Sprach's; da lächelte sanft der gewaltige Renner Achilleus,
Sich des Antilochos freuend: er war ihm ein lieber Genosse.
Und er entgegnete drauf und sprach die geflügelten Worte:
„Also ein andres Geschenk, Antilochos, soll ich Eumélos
Aus dem Gezelt nun geben? Wohlan, auch dieses gewähr' ich.
Asteropäos' Panzer, den ehernen, soll er empfangen, 560
Den ich im Kampf mir erbeutet; ein Guß hellschimmernden Zinnes
Windet sich ringsumher: nicht Weniges wird er ihm werth sein."
  Sprach's; und den trautesten Freund Autómedon hieß er den Panzer
Aus dem Gezelt herbringen; sogleich gieng dieser und bracht' ihn,
Gab in Eumélos' Hand das Geschenk, der freudig es hinnahm.
  Doch jetzt trat Menelaos hervor, unmuthigen Herzens,
Immer noch heftig erzürnt dem Antilochos. Aber ein Herold

V. 560. Ueber den Kampf mit Asteropäos vergl. XXI, 140 ff.

Reicht' ihm den Stab in die Hand, und den Argossöhnen gebot er
Stille; darauf sprach also der göttliche Held zur Versammlung:
„O was hast du gethan, Antilochos, sonst so verständig! 570
Meine Gewandtheit hast du beschimpft, mir die Rosse gehindert,
Da du mit deinem Gespann, das schwächer ja war, mir voranfuhrst!
Aber wohlan, ihr Fürsten und waltenden Häupter Achaja's,
Schlichtet das Recht uns Beiden nach Billigkeit, Keinem zu Gunsten,
Daß nicht einst wer sage der erzumschirmten Achäer:
'Held Menelaos hat den Antilochos trüglich bewältigt,
Und ihn der Stute beraubt; der trieb weit schwächere Rosse;
Aber der Stärkere war er an Tapferkeit, wie an Gewandtheit.'
Oder entscheid' ich selbst: kein Danaer wird ja mir, denk' ich,
Solches zum Vorwurf machen; gerecht soll sein die Entscheidung. 580
Komme denn, Zeusentstammter Antilochos, wie der Gebrauch ist:
Stelle dahier vor Wagen und Rosse dich, nimm in die Hände
Deine geschmeidige Geißel, womit du eben gelenkt hast,
Rühre die Ross', und schwöre zum Erdumgürter Poseidon,
Daß du mit Vorsatz nicht mir listig den Wagen gehemmt hast."
Und der verständige Held Antilochos sagte dagegen:
„Habe Geduld dießmal: weit jünger ja bin ich denn du bist,
Göttlicher Fürst Menelaos; du selbst bist älter und edler.
Weißt du doch welcherlei Art die Verirrungen sind bei dem Jüngling:
Immer zu rasch ist dessen Gemüth und geringer die Einsicht. 590
Darum laß dich im Herzen besänftigen! Willig erstatt' ich
Dir das empfangene Roß; und verlangtest du selbst von dem Meinen
Sonst noch ein größeres Gut: o gewiß, dir brächt' ich es lieber
Gleich hierher als daß ich, o göttlicher Herrscher, für immer
Dir vom Herzen verdrängt, mich versündige wider die Götter!"
Also sagte der Sohn des erhabenen Nestor, und holte
Schnell dem Atreiden das Roß und gab's ihm. Dessen Gemüth ward
Freudig erquickt, wie die Flur voll grünender Saat, wenn der Thau sich

---

V. 578. Ist auf Antilochos zu beziehen.

Mild um die Aehren ergießt und das Fruchtland üppig emporstarrt:
So ward freudig erquickt dein Herz in der Brust, Menelaos. 600
Und er begann zu dem Jüngling und sprach die geflügelten Worte:
„Ja, nun geb' ich von selbst, Antilochos, gern dir den Vorzug,
Ob ich erzürnt auch war; denn nie muthwillig und flatternd
Warst du bisher; nur heute bezwang dein Herz dir die Jugend.
Hüte jedoch dich künftig die Besseren schlau zu berücken;
Nie ja hätte so leicht mich besänftiget sonst ein Achäer.
Aber du hast ja so viel dich gemüht und so Vieles erduldet
Meinethalb, und zugleich dein wackerer Vater und Bruder.
Drum willfahr' ich dir gern und verzeihe dir, gebe das Roß auch,
Obwohl mir es gebüret, damit hier All' es erkennen 610
Daß ich gewiß nicht stolz und von unbeugsamem Gemüth bin."

Also sprach er, und ließ von Antilochos' Freunde Noëmon
Jenem das Roß zuführen, und nahm sich das schimmernde Becken.
Held Meriones nahm sich die zween Talente des Goldes,
Der als Vierter gekommen. Zurück blieb aber der fünfte
Preis, die gedoppelte Schale: sie trug zum Nestor Achilleus
Durch die Versammlung hin, und redete, als er genaht war:
„Da nimm dieses, o Greis, und bewahr's als bleibendes Kleinod;
Denke dabei an das Grab des Patroklos, welchen du nie mehr
Sehn wirst unter dem Argosvolk. Ich gewähre den Preis dir 620
Blos zum Geschenk; Du wirst ja doch nie wettstreiten im Ringkampf,
Noch mit der Faust, auch nimmer zum Speerwurf gehn und im Wettlauf
Kämpfen: du trägst ja bereits die beschwerende Bürde des Alters."

Sprach's und reichte die Schal' ihm dar; und mit Freuden empfieng sie
Nestor, und sprach hierauf, die geflügelten Worte beginnend:
„Wahrlich du hast, mein Sohn, nach Gebür dieß Alles geredet.
Nicht mehr sind, o Geliebter, die Kniee mir stark und die Füße,
Nicht mehr regen die Arme so leicht sich umher an den Schultern.
Wär' ich so jung doch jetzt und so rüstiger Stärke wie damals,
Als das epeiische Volk in Buprasion einst Amarynkeus' 630

V. 630. Ueber Amarynkeus vergl. II, 615. 621.

Leiche begieng, und Preise des Königs Söhne bestimmten.
Da war Keiner mir gleich der Versammelten, nicht der Epeier,
Keiner der Pylier selbst, auch kein ätolischer Kampfheld.
Enops' Sohn, Klytomédes besiegt' ich zuerst in dem Faustkampf:
Auch mein Gegner im Ringen erlag, Ankäos von Pleuron;
Dann auch lief ich zuvor dem gewandtesten Läufer Iphiklos,
Warf das Geschoß auch weiter denn Phyleus und Polydoros.
Nur mit den Rossen gewannen mir Aktor's Söhne den Sieg ab,
Die mir an Zahl vorgiengen und wild nach dem Siege begehrten,
Weil ja die herrlichsten Preise zurück noch waren geblieben. 640
Zwillinge waren sie beide; davon hielt Einer die Zügel,
Lenkte beständig allein, und der Andere trieb mit der Geißel.
Also war ich vordem; jetzt laß ich es jüngeren Männern,
Solcherlei Kampf zu versuchen; dem traurigen Alter ja muß ich
Folgen: jedoch vordem, da glänzt' ich unter den Helden. —
Aber so feire denn fort zu Patroklos' Ehren den Wettkampf.
Dieses Geschenk, gern nehm' ich es an, und freue mich herzlich
Daß du mein noch gedenkst, des Befreundeten, nimmer vergessend
Mich mit geziemender Ehre vor Argos' Volk zu erheben.
Mögen die Götter dafür mit erfreuendem Dank dir vergelten!" 650
Sprach's; und der Peleussohn durchschriet der Achäer Getümmel,
Als er zu Ende die Rede des Neleussohnes vernommen.
Jetzt für den Faustkampf auch, den beschwerlichen, setzt' er die Preise,
Band in den Kreis vorführend ein arbeitduldendes Maulthier,
Sechs Jahr alt, ungezähmt, das mühsam ist zu bezähmen.
Aber bestimmt war ferner ein Doppelpokal dem Besiegten.
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
„Atreussohn, und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
Hierum laßt zwei Männer, die Kräftigsten unter der Heerschaar,
Rüstig die Faust aufheben zum Schlag. Wem Phöbos Apollon 660

V. 638—639. Ueber die Söhne des Aktor s. XI, 750. Als Zwillingsbrüder kämpften sie immer vereint.

Kampfausdauer verleiht, daß rings die Achäer es ansehn,
Führe sich heim in's Zelt dieß arbeitduldende Maulthier;
Aber den Doppelpokal, den trage davon der Besiegte."
Sprach's; und schleunig erhob sich ein Kriegsmann, groß und gewaltig,
Panopeus' Sohn Epeios, geübt in den Werken des Faustkampfs.
Der rief laut, und erfaßte das arbeitduldende Maulthier:
„Komme doch, wen es gelüstet den Doppelpokal zu empfangen!
Aber das Maulthier, sag' ich, gewinnt kein andrer Achäer,
Mir in der Faust obsiegend; ich rühme mich selber den Besten.
Muß ich genug nicht schon in den übrigen Kämpfen zurückstehn? 670
Einer ja kann unmöglich in jeglichem Werke geschickt sein.
Denn das sag' ich voraus, und gewiß wird Solches erfüllet:
Schmählich zerschlag' ich dem Gegner den Leib und zermalm' ihm die Knochen!
Mögen dahier nur bleiben gerüstete Leichenbestatter,
Daß sie den Mann wegtragen, sobald mein Arm ihn gebändigt!"
Also der Held; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen.
Einzig der göttliche Held Euryalos stellte zum Kampf sich,
Er, des Mekisteus Sohn und Talaos' Enkel, des Herrschers,
Der nach Thebe vordem zum Bestattungsfest des gefallnen
Oedipus kam und alle die Kadmeionen besiegte. 680
Um ihn war Diomedes, der lanzenberühmte, geschäftig,
Welcher ihm Muth einsprach und den Sieg herzinniglich wünschte.
Der nun legte zuerst ihm den Gurt hin, reichte sodann auch
Riemen dazu, vom Fell des gewaideten Stieres geschnitten.
Als sie sich wohl umgürtet betraten sie mitten den Kampfkreis.
Gegen einander zugleich die gedrungene Faust auslegend
Rannten sie los und mischten die schwerauffallenden Fäuste.
Furchtbar schallte der Backen Geknirsch; und rings von den Gliedern

---

V. 665. Derselbe Epeios der das hölzerne Roß gezimmert. Od. VIII, 493.
V. 679—680. Die Sage von Oedipus Tode ist hier unbestimmt bezeichnet; doch scheint der Dichter von den spätern Tragikern abzuweichen.

Strömte der Schweiß. Da hub sich der Held Epeios und schlug dann
So kraftvoll an die Wange des Lauernden daß er zu stehn nicht 690
Länger vermocht' und sogleich ihm die stattlichen Glieder entsanken.
Wie vor Boreas' Schauern am schilfumwehten Gestade
Plötzlich ein Fisch aufschnellt und die mächtige Wog' ihn verhüllet:
Also schnellte der Schlag ihn empor. Doch der edle Epeios
Fieng mit den Armen ihn auf, und die ringsumstehenden Freunde
Führten ihn durch das Gedränge dahin; denn er schleifte die Füße,
Dickes Geblüt ausspeiend, das Haupt zur Seite gesenket.
Zwischen sich setzten sie dann den Besinnungslosen zur Erde;
Einige giengen indeß, um den Doppelpokal ihm zu holen.

Andere Preise sodann zum Kampf des beschwerlichen Ringens 700
Stellte der Peleussohn, und zeigte sie vor den Achäern:
Nämlich ein Feuergeschirr, dreifüßig und groß, für den Sieger,
Welches an Werth zwölf Rinder die Danaer unter sich schätzten;
Für den Bezwungenen stellt' er ein dienendes Weib in den Kampfkreis,
Das viel Werke verstand und an Werth vier Rinder geschätzt ward.
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
„Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!"

Sprach's; da erhub sich der große, der Telamonier Ajas,
Auch der erfindungsreiche, verschlagene Sohn des Laërtes.
Als sie sich wohl umgürtet betraten sie mitten den Kampfkreis, 710
Und umklammerten Beide sich fest mit den nervigen Armen,
Wie sich die Sparren umschließen am Dach des erhabenen Hauses,
Kundig gefügt vom Meister, der Stürme Gewalt zu bezwingen.
Alsbald knackten die Rücken, vom Griff der verwegenen Fäuste
Mächtig gedehnt und gezerrt, und der Schweiß troff quellend herunter.
Häufige Schwielen erhuben sich rings an den Seiten und Schultern,
Purpurroth vom Blute der Kämpfenden; aber in Siegslust
Rangen sie rastlos fort um den künstlichgebildeten Dreifuß.
Weder Odysseus konnte zur Erd' hinwerfen den Gegner,
Noch auch Ajas konnt' es, gehemmt von der Kraft des Odysseus. 720
Schon entschwand die Geduld der gerüsteten Helden Achaja's,

Da rief also der große, der Telamonier Ajas:
„Göttlicher Sohn des Laërtes, erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich, oder ich dich; und Kronion walte des Ausgangs!“
Sprach's und hub ihn empor; auf List sann aber Odysseus,
Stieß ihm scharf in des Kniees Gelenk und löste die Glieder.
Rückwärts warf er ihn hin, und Odysseus stürzte dem Ajas
Ueber die Brust. Das schauten die Danaer rings mit Erstaunen.
Jetzo versucht' auch Jenen Odysseus wieder zu heben:
Weniges nur vom Boden bewegt' er ihn, hub ihn durchaus nicht; 730
Aber er bog ihm des Kniees Gelenk: da stürzten sie Beide
Neben einander dahin, und besudelten rings sich im Staube.
Sieh, schon sprangen sie wieder empor, um zum Dritten zu ringen;
Doch sie zu hemmen erhub sich Achilleus selber und sagte:
„Ringet hinfort nicht mehr, euch ganz zu erschöpfen in Mühsal!
Beiden gebüret der Sieg; drum tragt auch gleiche Belohnung
Beide davon; nun geht, daß andere Danaer kämpfen.“
Also der Held: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Wischten den Staub sich vom Leib und bedeckten sich dann mit dem Leibrock.
Andere Preise bestimmte der Peleussohn für den Wettlauf: 740
Erst ein Gefäß zum Mischen, ein silbernes, künstlich getrieben,
Wohl sechs Maaß' umfassend; an Schönheit glich ihm auf Erden
Keins: so kunstreich war's von sidonischen Meistern gebildet;
Ueber die Meerflut brachten es mit phönikische Männer,
Landeten oft in den Häfen, und schenkten es endlich dem Thoas;
Doch für den Priamossohn Lykaon nahm es als Kaufpreis
Held Patroklos nachher von Jasons Sohn' Euneos.
Dieses Gefäß nun setzte dem Freunde zu Ehren Achilleus
Dem als Preis der laufend die hurtigsten Füße bewegte.
Ferner bestimmt' er ein großes, gemästetes Rind für den Zweiten; 750
Endlich an Gold noch ein halbes Talent als niedrigsten Kampfpreis.

V. 745. Thoas wohnte auf Lemnos: s. XIV, 230.

Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
„Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!"
Also der Held; es erhub sich der hurtige Sohn des Oïleus,
Ferner Odysseus, listig im Rath, und Antilochos endlich,
Nestors Sohn, der laufend die Jüngeren alle besiegte.
Die nun standen gereiht, und Achilleus zeigte das Rennziel.
Gradhin streckte der Lauf von dem Stande sich; aber vorauskam
Bald des Oïleus Sohn; dicht flog ihm der edle Achilleus
Nach. Wie dicht an dem Busen des schönumgürteten Weibes 760
Immer das Webschiff fliegt, das schön mit den Händen sie durchschwingt,
Wenn sie den Einschlagsfaden herauszieht; nahe dem Busen
Hält sie es: so dicht lief ihm Odysseus nach und betrat ihm
Hinten die Spur mit den Füßen, bevor sie vom Sande gefüllt war.
Immer umfloß ihn am Nacken der Hauch des erhabnen Odysseus,
Wie er behend nachlief; und dem Siegesbegierigen jauchzten
Alle die Danaer zu, um den Eilenden noch zu ermuntern.
Als sie dem Ende der Bahn annaheten, betete brünstig
Bei sich Odysseus noch zu des Zeus glutäugiger Tochter:
„Höre mich, Göttin, erschein' als Helferin gnädig im Lauf mir!" 770
Also flehte der Held: ihn hörete Pallas Athene,
Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme von oben.
Als sie bereits nun eben den Preis zu erstürmen gedachten,
Gliet, von Athene gehemmt, des Oïleus hurtiger Sohn aus,
Wo viel Unrath lag der geschlachteten brüllenden Rinder,
Die zu Patroklos' Ehren der Peleione geopfert;
Und mit dem Kothe der Rinder beschmutzt' er sich Mund und Nase.
Aber Odysseus holte, der duldende Held, sich den Mischkrug,
Da er zuerst ankam; und das Rind nahm Ajas der edle,
Stand, und ergrief mit den Händen das Horn des gewaideten Rindes, 780
Immer noch Koth ausspeiend, und redete vor den Argeiern:
„Weh, mir hemmte den Lauf die Unsterbliche welche von jeher
Ueber Odysseus waltet und mütterlich stets ihn beschirmet!"

Ajas sprach's, und herzlich belachten ihn rings die Achäer.
Auch Antilochos trug nunmehr den geringsten der Preise
Lächelnden Blickes davon, und redete vor den Argeiern:
„Obwohl All' ihr es wißt, o Geliebteste, sag' ich es dennoch:
Ehre verleihn noch jetzt die Unsterblichen älteren Männern.
Zwar des Oïleus Sohn ist Weniges älter denn Ich bin:
Doch ist ältern Geschlechts und von früheren Menschen Odysseus; 790
Rüstigen Alters indeß noch nennt man ihn: schwerlich ereilt ihn
Einer der Argoshelden im Wettlauf, außer Achilleus."
Also sprach er zum Ruhm des gewaltigen Renners Achilleus.
Aber der Peleussohn antwortete drauf und versetzte:
„Nicht unbelohnt soll bleiben, Antilochos, was du gerühmt hast,
Sondern ich will dir des Goldes ein halbes Talent noch hinzuthun."
Also sprach er, und reicht' es ihm dar: er empfieng es mit Freuden.
Aber der Peleussohn nahm jetzt und trug in den Kampfkreis
Einen gewaltigen Speer sammt Schild und funkelndem Helme,
Einst Sarpêdons Wehr, ihm geraubt von dem Helden Patroklos. 800
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
„Hierum laßt zwei Männer, die Tapfersten unter der Heerschaar,
Beide mit Wehr umhüllt und mit mordendem Erze gewappnet,
Vor dem versammelten Volk sich im Kampf mit einander versuchen.
Welcher den Gegner zuerst am stattlichen Leibe berühret,
Daß er die Wehr durchbohrt und in's Fleisch und dunkele Blut trifft:
Der empfange zum Lohn dieß silbergebuckelte, schöne
Thrakische Schwert, das jüngst ich von Asteropäos erbeutet.
Aber die Rüstung sollen gemeinsam Beide gewinnen;
Und ich bewirte sie dann mit köstlichem Mahl im Gezelte." 810
Sprach's; da erhub sich der große, der Telamonier Ajas,
Ferner der Tydeussohn, der gewaltige Held Diomedes.
Als nun Beide getrennt vom versammelten Volk sich gerüstet
Traten sie mitten hinein in den Kreis, nach dem Kampfe begierig,
Furchtbar rollend den Blick; es erstauneten rings die Achäer.
Als sie denn jetzt sich einander zum Angriff waren genahet

Rannten sie dreimal an, und dreimal nahten sie stürmend.
Telamons Sohn durchstieß den geründeten Schild des Tydeiden,
Scharf, doch in's Fleisch nicht drang er hinein: da schirmte der Harnisch.
Aber der Tydeussohn, der zielete stets nach dem Hals ihm 820
Ueber dem mächtigen Schild mit des Speers hellfunkelnder Spitze.
Alsbald riefen, besorgt um Telamons Sohn, die Achäer,
Daß sie vom Kampf abließen und gleich in die Preise sich theilten.
Aber Achilleus gab das gewaltige Schwert dem Tydeiden,
Gab ihm die Scheide zugleich und das stattliche Riemengehenke.
Nunmehr brachte der Held die gegossene Scheibe von Eisen,
Welche die mächtige Kraft des Eetion früher geschleudert.
Als nachher ihn erschlagen der göttliche Renner Achilleus
Nahm er die Scheibe zugleich nebst anderem Gut sich im Schiff mit.
Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet: 830
„Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!
Dehnete noch so weit sich das fette Gebiet dem Gewinner,
Daran hätt' er genug auf fünf umrollende Jahre,
Was er bedarf; nie müßte der Hirt aus Mangel an Eisen
Oder der Pflüger zur Stadt hingehn; es genügete reichlich."
Sprach's; und schleunig erhub sich der streitbare Held Polypötes,
Auch des Leonteus Kraft, des gewaltigen, göttlichen Kämpfers,
Auch Epeios der Held und der Telamonier Ajas.
Die nun standen gereiht: und Epeios faßte die Scheibe;
Wirbelnd entflog sie der Hand; da jubelten rings die Achäer. 840
Drauf ergrief sie zum Wurfe des Ares Sprosse Leonteus;
Drauf entschwang sie zum Dritten der Telamonier Ajas
Aus der gedrungenen Faust, und er traf weit über die Zeichen.
Jetzt entsandte die Scheibe der streitbare Held Polypötes.
Siehe, so weit wie der Hirt den gebogenen Stecken hinauswirft,
Welcher im Schwung durchwirbelt die waidende Heerde der Rinder:
So weit über den Kreis entschwang er sie; Jauchzen erscholl ihm.
Und es erhuben sich schnell Polypötes' Freunde, des starken,
Die zu den räumigen Schiffen den Preis hintrugen des Königs.

Hierauf setzte der Held blauschimmerndes Eisen den Schützen: 850
Zehn zweischneidige Beile, dazu zehn kleinere Aexte.
Aufrecht stellt' er den Mast des geschnäbelten dunkelen Schiffes
Fern am Gestad, und band mit gedrehetem Faden ein scheues
Täubchen am Fuße daran, und gebot, zum Ziel sie bestimmend:
„Wem es gelingt mit dem Pfeile das schüchterne Täubchen zu treffen,
Nehme die Beile gesammt und trage sie heim in die Wohnung.
Wer dagegen den Faden erreicht, und den Vogel verfehlet,
Ist der Geringere wohl, und er soll mit den Aexten davongehn."
Sprach's; und schleunig erhub sich die Kraft des gebietenden Teukros,
Dann Meriones auch, des Idomeneus wackerer Kriegsfreund. 860
Als sie die Loose gewählt und im ehernen Helme geschüttelt,
Da fiel Teukros' Zeichen zuerst: und den hurtigen Pfeil gleich
Schnellt' er empor mit Gewalt; doch nicht dem Apollon gelobt' er
Eine geweihete Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.
Sieh, er verfehlte den Vogel: denn ihm mißgönnt' es Apollon:
Aber den Faden erreicht' er am Fuß des gebundenen Vogels,
Und sein herbes Geschoß durchschnitt den gedreheten Faden.
Plötzlich entschwang zum Himmel die Taube sich; nieder vom Mastbaum
Sank zur Erde der Faden, und lautauf schrie'n die Achäer.
Aber geschwind entriß Meriones Jenem den Bogen; 870
Längst ja hielt er den Pfeil in Bereitschaft, wie er gerecht war.
Doch er gelobt' erst eilig dem Fernhintreffer Apollon
Eine geweihete Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.
Hoch dort unter den Wolken gewahrt' er die schüchterne Taube,
Und wie kreisend sie flog, durchschoß er sie unter dem Flügel.
Ganz durchdrang sie der Pfeil, und er fuhr nach der Erde zurück dann,
Haftend gerad am Fuß des Meriones; aber der Vogel
Ließ sich herab zum Maste des dunkelgeschnäbelten Schiffes,
Saß und neigte den Hals, und gelöst entsanken die Schwingen.
Bald entfloh von den Gliedern das Leben ihm; ferne dem Mastbaum 880
Fiel er hinab; da schauten die Danaer rings mit Erstaunen.
Held Meriones nahm sich die zehn zweischneidigen Beile;

Teukros aber enttrug zu den räumigen Schiffen die Aexte.
Einen gewaltigen Speer trug jetzt in den Kreis der Peleide,
Ferner ein blumiges Becken, noch nicht vom Feuer berühret,
Welches ein Rind werth war. Es erhuben sich Schwinger des Speeres.
Erstlich erhub sich der Atreussohn, Heerfürst Agamemnon,
Dann Meriones auch, des Idomeneus wackerer Kriegsfreund.
Doch es begann vor ihnen der göttliche Renner Achilleus:
„Atreussohn, wir wissen wie weit du Allen vorangehst, 890
Auch wie weit du an Kraft unerreichbar bist und im Speerwurf.
Nimm du daher dir diesen Gewinn in's geräumige Schiff mit;
Aber den Speer, den möge der Held Meriones nehmen,
Wenn's dir anders im Herzen gefällt; Ich wenigstens rath' es."
Sprach's, und willig vernahm es der mächtige Fürst Agamemnon,
Da gab Jener den Speer dem Meriones; aber der Heerfürst
Gab den bewunderten Preis in Talthybios' Hände, des Herolds.

Vierundzwanzigster Gesang.

Loskaufung und Bestattung des Hektor.

Aufbrach jetzo der Kreis der Versammelten. Fort zu den Schiffen
Zogen die Völker zerstreut; dann sorgten sie, wie sie des Spätmahls
Und des erquickenden Schlafs sich erfreueten. Aber Achilleus
Weinte, des Freundes gedenk, des geliebtesten, und es umfieng ihn
Kein allzwingender Schlaf; er wälzte sich hierhin und dorthin,
Sehnsuchtsvoll an Patroklos' Muth und Stärke gedenkend
Und wie viel er mit ihm durchkämpft und wie Vieles erduldet,
Männergefechte sowohl als schreckliche Wogen bestanden:
Dessen gedachte der Held und vergoß hellrinnende Thränen,
Warf bald rechts und links sich umher, und bald auf den Rücken, 10
Bald auf's Antlitz wieder. Empor auch sprang er vom Lager

Oft, und schweifte verwirrt am Gestad hin. Doch es entgieng ihm
Nimmer der Eos Licht, als Küsten und Meer sie bestrahlte.
Aber so oft er am Wagen die hurtigen Rosse geschirret
Band er den Hektor hinten daran und schleifte den Leichnam.
Dreimal zog er ihn je um das Mal des erschlagnen Patroklos,
Gieng in's Gezelt dann wieder und rastete, während der Leichnam
Vorwärts niedergestreckt in dem Staub lag. Aber Apollon
Schützte den Leib vor jeder Verstümmelung; selber im Tod noch
Fühlt' er Erbarmen um ihn, und bedeckt' ihn ganz mit der goldnen 20
Aegis, damit beim Schleifen ihn nicht der Peleide zerfetzte.

So mißhandelte Jener im Zorn den erhabenen Hektor.
Doch voll Mitleid sahn es die Seligen, und sie verlangten
Daß ihn geheim entwende der spähende Argostödter.
Solches gefiel zwar allen den Uebrigen, aber der Hera
Nicht, dem Poseidon nicht, noch Zeus' glutäugiger Tochter.
Immer verhaßt blieb ihnen die heilige Troja, wie vorher,
Priamos auch und die Völker darin, ob des Paris Verschuldung,
Weil er gekränkt im Gehöfte die Göttinnen die ihn besuchten,
Und nur Jene gerühmt die schädliche Lust ihm geboten. 30
Aber sobald zum Zwölften das Frühroth wieder emporstieg,
Jetzo begann im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:

„Grausam seid ihr, o Götter, und hart! Hat Hektor für euch denn
Niemals Lenden verbrannt von erlesenen Ziegen und Rindern?
Und nun weigert ihr selbst dem Erschlagenen noch die Errettung,
Daß sein liebes Gemahl ihn säh' und Vater und Mutter,
Auch sein Kind und die Völker von Ilios! Siehe da würd' er
Bald im Feuer verbrannt und mit festlicher Ehre bestattet.
Nein, ihr Götter begünstigt den unheilvollen Achilleus,
Dem kein billiges Herz einwohnt und welchem der Sinn nicht 40

V. 29. Nämlich die beiden vorhergenannten Göttinnen Hera und Athene, V. 25—26.

V. 30. Jene, d. i. Aphrodite.

Beugsam ist in der Brust; nur Wildheit kennt er, dem Leu gleich,
Der, von gewaltiger Kraft und trotzigem Muthe getrieben,
Unter die Heerden der Sterblichen stürzt, sich ein Mahl zu erbeuten:
So ist fern von Erbarmen Achilleus; selber die Schaam nicht
Kennt er, welche den Menschen so heilsam ist wie verderblich.
Mancher ja hat wohl schon den geliebteren Todten verloren,
Sei es ein Bruder vielleicht, sein leiblicher, oder ein Sohn auch;
Aber einmal doch stillt er das Seufzergestöhn und das Jammern:
Duldsam hat das Geschick ja der Sterblichen Herzen geschaffen.
Jener jedoch, nachdem er den göttlichen Hektor getödtet, 50
Bindet sich ihn an den Wagen und schleift ihn um des Gefährten
Grab; doch ist es gewiß nicht schöner für ihn und das Beßre.
Hüt' er sich nur: wir zürnen ihm drob, wie tapfer er sein mag!
Denn er vergeht sich im Grimm an dem stumm daliegenden Staube."
Jetzo begann voll Eifer die lilienarmige Hera:
„Gott mit dem Silbergeschoß, auch dieß Wort sieht dir so ähnlich,
Wenn ihr den Peleussohn ganz gleich wollt ehren wie Hektor.
Hektor ist nur sterblich, gesäugt an dem Busen des Weibes;
Aber Achilleus stammt von der Göttlichen, welche mit Lieb' ich
Selber genährt und gepflegt und dem sterblichen Manne vermählet, 60
Peleus, welcher so herzlich von sämmtlichen Göttern geliebt ward.
Alle ja kamt ihr Götter zur Hochzeit; siehe du selbst auch
Warst mit der Leier dabei, Treulosester, Freund der Verräther!"
Ihr antwortete Zeus, der gewölkaufscheuchende Herrscher:
„Hera, nicht zu heftig ereifre dich über die Götter.
Gleich nicht sollen ja Beide geehrt sein; aber es war auch
Hektor den Ewigen stets der Geliebteste unter den Troern;
So auch Mir; denn nimmer versäumt' er gefällige Gaben:
Nimmer gebrach ja meinem Altar das gemeinsame Festmahl,
Nimmer Gedüft und Wein: was uns zur Ehre gebüret. 70
Dennoch wollen wir nicht den verwegenen Hektor entwenden;
Nimmer ja blieb' es geheim vor Achilleus; aber es pflegt auch
Jenen die Mutter hinfort bei Tag und Nacht zu besuchen.

Wenn nur irgend ein Gott mir daher doch riefe die Thetis,
Daß ich verständigen Rath ihr ertheilete, wie der Peleide
Gaben von Priamos nähm' und zurück dann gäbe den Hektor."
Sprach's; und Iris erhub sich, die windschnelleilende Botin.
Zwischen der Samosbucht und den Felsengestaden von Imbros
Sprang sie hinein ins dunkele Meer, und die Fluten erbrausten.
Jach in den Seegrund schoß sie hinab, zu vergleichen dem Senkblei, 80
Welches, zunächst am Horne des ländlichen Stieres befestigt,
Tief hinsinkt, das Verderben den gierigen Fischen zu bringen.
Unten im Grottengewölb', umringt von den Nymphen des Meeres,
Fand sie Thetis daheim; die jammerte unter den Schwestern
Ueber des Sohnes Geschick, des untadligen, welchem bestimmt war
Unterzugehn im Gefilde von Ilios, fern von der Heimat.
Da sprach nahhintretend die windschnelleilende Iris:
„Thetis, geschwind; Zeus ruft dich, der Gott unvergänglichen Rathes!"
Ihr antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:
„Weßhalb ruft er mich wohl, der Gewaltige? Tret' ich mit Scheu doch 90
In der Unsterblichen Kreis; denn ich trag' unsägliches Herzleid.
Aber ich komm', und umsonst soll nicht sein Wort mir gesagt sein."
Thetis sprach's, dann nahm die erhabene Göttin ein dunkles
Trauergewand; wohl war es das schwärzeste aller Gewänder.
Also gieng sie von dannen: die windschnelleilende Iris
Schriet ihr voran; und umher vor den Göttinnen trennte die Flut sich.
Jetzt am Gestad aussteigend entschwangen sich Beide gen Himmel,
Wo sie Kronion fanden, den Donnerer. Rings um den Herrscher
Saß der versammelte Kreis der unsterblichen seligen Götter.
Neben Kronion nahm sie den Sitz: ihr wich Athenäa. 100
Hera begrüßte sie hold, und reicht' in die Hand ihr den schönen
Goldnen Pokal; und sie gab ihn zurück, nachdem sie getrunken.
Jetzo begann vor ihnen der Vater der Menschen und Götter:
„Göttliche Thetis, du kamst vom Olympos, herzlich betrübt zwar;

Denn unendlichen Gram, wohl weiß ich es, trägst du im Herzen.
Dennoch will ich dir sagen warum ich daher dich beschieden.
Seit neun Tagen erhub sich ein Streit der unsterblichen Götter
Ueber des Hektor Leib und den Städteverwüster Achilleus.
Denn sie verlangen es solle denselbigen Hermes entwenden;
Ich vergönne jedoch den herrlichen Ruhm dem Achilleus, 110
Um mir hinfort auch Scheu und Liebe von dir zu bewahren.
Gehe denn gleich ins Heer und verkündige dieses dem Sohne,
Daß ihm zürnten die Götter gesammt, Ich aber vor Allen
Groll ihm hege, dieweil er den Hektor in rasendem Sinne
Bei den geschnäbelten Schiffen behält und nicht ihn zurückgibt;
Ob er sich fürchte vor Mir und vielleicht losgebe den Hektor.
Ich will Iris indeß zum würdigen Priamos senden,
Hingehn soll er, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen."
Also Zeus. Ihm gehorchte die silberfüßige Thetis, 120
Stieg von den Höh'n des Olympos herab, im Sturm hinschreitend,
Und trat bald in des Sohnes Gezelt. Da fand sie den Helden
Heftig im Schmerz aufstöhnend; beschäftiget waren mit Eifer
Seine Genossen umher und rüsteten eben das Frühmahl,
Da sie ein groß dickwolliges Schaf im Gezelte geschlachtet.
Nahe zu ihm nun setzte sich hin die verehrete Mutter,
Streichelt' ihn sanft mit der Hand und begann und redete also:
„Kind, wie lange noch willst du mit Wehklagruf und mit Seufzern
So dein Herz dir verzehren, und gar nicht denken der Nahrung,
Oder des Schlafs? Gut wär' es dir wohl ein Gemahl zu umarmen. 130
Lange ja nicht mehr bleibst du am Leben mir, sondern es steht schon
Nahe zur Seite der Tod dir jetzt und das harte Verhängniß.
Aber vernimm denn schnell: mich sendet dir Zeus mit der Botschaft
Daß dir zürnten die Götter gesammt, Er aber vor Allen
Grolle dir, weil du den Hektor in rasendem Wahne des Sinnes
Bei den geschnäbelten Schiffen behältst und nicht ihn zurückgibst.

Nun, so entlaß ihn und nimm für den Leichnam Lösegeschenke!"
Ihr antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Sei es denn! Wer die Geschenke mir bringt, der nehme den Leichnam,
Wenn mit entschlossenem Sinn der Olympier selbst es gebietet." 140
Also wechselten dort an dem Schiffsheer Mutter und Sohn noch
Manches geflügelte Wort, und redeten unter einander.
Doch Kronion beschied zur heiligen Troja die Iris:
„Tummle dich, hurtige Iris: den Sitz des Olympos verlassend
Bringe nach Ilios' Burg zum würdigen Priamos Botschaft:
Hingehn soll er, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen;
Aber allein: ihn darf kein anderer Troer begleiten;
Außer ein Herold folg' ihm, ein älterer, daß er die Mäuler
Lenk' am rollenden Wagen, und dann den entseeleten Hektor, 150
Welchen der Peleussohn ihm erschlug, nach Ilios fahre.
Weder besorge den Tod sein Herz, noch irgend ein Schreckniß;
Denn wir wollen zur Hut ihm den Argostödter gesellen,
Der ihn sicher geleite bis hin zum edlen Achilleus.
Hat ihn der Gott erst glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,
Wird ihn der Held nicht tödten, vielmehr vor Andern beschützen:
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unvorsichtig, noch gottlos;
Sondern er wird wohlwollend des flehenden Mannes verschonen."
Sprach's; und Iris erhub sich, die windschnelleilende Botin,
Kam und fand im Palaste des Priamos Jammer und Wehruf. 160
Drinnen im Vorhof saßen umher um den Vater die Kinder;
Thränenbenetzt war Jedem das Kleid. Der ergrauete Fürst saß
Mitten darin, umhüllt von dem straffanliegenden Mantel;
Schmutziger Unrath deckte das Haupt und den Nacken des Greises,
Den er im Staube sich wälzend gehäuft mit den eigenen Händen.
In dem Palast wehklagten die Schnüre zugleich und die Töchter,
Jener gedenk, der Vielen und Tapferen, welche gestreckt schon
Lagen, der Seelen beraubt von dem mordenden Arm der Achäer.
Zeus' Botschafterin stand vor Priamos: also begann sie,

Ihn ganz leis' anredend; und Schreck durchfuhr ihm die Glieder: 170
„Priamos, Dardanide, getröste dich, fürchte dich ja nicht!
Denn nicht bin ich gekommen mit unheildrohendem Blicke,
Sondern mit freundlichem Sinn; von Kronion bring' ich dir Botschaft,
Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.
Siehe du sollst, so gebeut der Olympier, lösen den Hektor,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen;
Aber allein; dich darf kein anderer Troer begleiten,
Nur dir ein Herold folgen, ein älterer, daß er die Mäuler
Lenk' am rollenden Wagen, und dann den entseeleten Hektor,
Welchen der Peleussohn dir erschlug, nach Ilios fahre. 180
Nimmer besorge den Tod dein Herz, noch irgend ein Schrecknis:
Selbst ja will er zur Hut dir den Argostödter gesellen,
Der dich sicher geleite bis hin zum edlen Achilleus.
Hat dich der Gott erst glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,
Wird dich der Held nicht tödten, vielmehr vor Andern beschützen:
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unvorsichtig, noch gottlos,
Sondern er wird wohlwollend des flehenden Mannes verschonen."
Also sprach und enteilte die leichthinschwebende Iris.
Nun rief Jener den Söhnen, und ließ an den rollenden Wagen
Schirren das Mäulergespann und den Korb aufbinden des Wagens. 190
Selbst dann stieg er hinab in das duftende, zedergebühnte
Hochumwölbte Gemach, das viel Kleinodien einschloß.
Hekabe rief er hinein, und redete so zu der Gattin:
„Arme, mir ward von Zeus ein olympischer Bote gesendet:
Hingehn soll ich, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen.
Aber wohlan, nun sage, wie dieß dir im Herzen bedünket.
Denn mich treibt es gewaltig im Innersten meines Gemüthes,
Fort zu den Schiffen zu gehn in's gebreitete Heer der Achäer."
Also der Greis; mit Schluchzen erwiderte drauf die Gemahlin: 200
„Wehe, wohin doch schwand der Verstand dir, welchen man sonst ja
Pries im entlegensten Land und im Volk hier, das du beherrschest?

Wie? du wolltest allein zu der Danaer Schiffen hinabgehn,
Unter die Augen des Manns der schon so viele, so tapfre
Söhne dir niedergestreckt? Dein Herz ist wahrlich von Eisen!
Hat er einmal dich gefaßt, und erblickt er dich nur mit den Augen,
Jener verrätherische blutige Mann: dann fühlt er gewiß nicht
Scheu und Erbarmen für dich! Drum laß uns fern ihn beweinen,
Sitzend daheim: so hat es ihm wohl das gewaltige Schicksal,
Als ich selbst ihn gebar, in den Lebensfaden gesponnen, 210
Nun schnellfüßige Hunde zu sättigen, fern von den Eltern,
Bei dem entsetzlichen Mann! O hielt' ich doch diesem die Leber
Fest mit den Zähnen gefaßt und verschlänge sie, daß sie gerächt doch
Würde, die Schmach an dem Sohn! Kein Feigling ward ja getödtet,
Nein, für Troja's Männer und schönumgürtete Weiber
Stand er ein Held, und gedachte der Flucht nie, noch des Entweichens!"

Ihr entgegnete drauf der ergrauete göttliche Herrscher:
„Halte mich nicht von dem Gange zurück, und werde du nicht noch
Selber ein Unglücksvogel im Hause mir; nimmer gelingt dir's!
Hätte mir solches Gebot von den Sterblichen Einer verkündigt, 220
Sei es ein Zukunftdeuter, ein Opferer, oder ein Priester:
Lug wohl nennten wir das, und wendeten uns um so mehr ab.
Nun ich selbst ja die Göttin gehört, ihr geschaut in das Antlitz,
Geh' ich: ihr Wort sei nicht ein vergebliches! Will das Geschick auch
Daß ich den Tod an den Schiffen der erzumschirmten Achäer
Finde, so sei's! Ja mag zur Stelle mich morden Achilleus,
Hab' ich den Sohn nur umarmt und der Wehmuth Sehnen gestillet!"

Sprach's; und eilig erhub er die zierlichen Deckel der Kisten,
Nahm aus diesen hervor zwölf prächtige Frauengewänder,
Zwölf umhüllende Decken und zwölf einfache Gewande, 230
Ebensoviel Leibröcke, so viel auch köstlicher Mäntel.
Hierauf nahm er des Goldes und wog zehn volle Talente,
Nahm vier Becken heraus und zwei dreifüßige Kessel,
Ferner den schönen Pokal, den thrakische Männer ihm vormals
Als dem Gesandten verehrten, ein Prachtstück: dessen sogar nicht

Schonte der Greis im Palast: so gern ja wollt' er sich lösen
Seinen geliebtesten Sohn. Und sämmtliche Troer verscheucht' er
Stracks zur Halle hinaus, sie mit schmähenden Worten bedrohend:
„Fort, ihr Lästergezücht, Nichtswürdige! Habt ihr daheim nicht
Selbst schon Trauer genug? Was kommt ihr noch, mich zu beschweren? 240
Achtet ihr denn es gering daß Zeus mir den Jammer gesendet
Daß er den tapfersten Sohn mir geraubt? Ihr werdet's erfahren!
Denn weit leichter fürwahr wird's nun den achäischen Streitern
Euch, da Hektor erlag, zu bewältigen! Aber o möcht' ich,
Eh ich zerstört und zertrümmert die Stadt und die grause Verwüstung
Noch mit den Augen geschaut, in des Aïdes Dunkel hinabgehn!"
Sprach's, und umher mit dem Stabe verscheucht' er sie; Jene verließen
Schnell den ereiferten Greis. Der rief dann scheltend die Söhne,
Helenos sammt Alexandros, und Agathon, göttlich gestaltet,
Pammon, Antiphonos auch, und den tüchtigen Rufer Polites, 250
Auch Deïphobos' Kraft, Hippothoos, Dios, den tapfern:
Diesen gesammt neun Söhnen gebot nun scheltend der Vater:
„Eilt, ihr schändlichen Kinder, Verworfene! Lägt ihr gesammt doch
Selber an Hektor's Statt bei den hurtigen Schiffen getödtet!
Ich unseliger Vater! Die tapfersten Söhne ja zeugt' ich
Weit im troischen Land, und davon ist Keiner mir übrig!
Mestor, den göttlichen Mann, und Troïlos, muthig zum Roßkampf,
Hektorn, welcher ein Gott bei den Sterblichen war, und der Sohn nicht
Eines der Sterblichen schien, vielmehr des unsterblichen Gottes:
Die hat Ares vertilgt; nur ihr, Schmachwürdige, bliebt mir, 260
Lügner zumal, und Gaukler, die trefflichsten Stampfer im Reihntanz,
Prasser im Volk, mit Begier nach den Böcklein jagend und Lämmern!
Werdet ihr nicht alsbald mir den Maulthierwagen bespannen,
Alles hinein auch legen, damit wir die Reise beschicken?"
Also der Greis; und Jene, geschreckt von dem Schelten des Vaters,
Eilten davon und trugen den rollenden, prächtigen, neuen

Maulthierwagen hervor, und befestigten oben den Korb drauf;
Nahmen sodann vom Nagel das Buxbaumjoch für die Mäuler,
Welches mit Nabeln verziert und gehörigen Ringen versehn war,
Brachten zugleich mit dem Joche das Seil, neun Ellen an Länge. 270
Vorn am äußersten Ende der schönumglätteten Deichsel
Steckten sie jenes behend an den Pflock und fügten den Reif drum.
Dreimal schlangen sie jetzt das gewundene Seil um den Nabel,
Dann nacheinander um Deichsel und Joch, und schürzten den Knoten.
Aus dem gewölbten Gemach, den geglätteten Korb zu beladen,
Trugen sie nun für Hektor daher die unendliche Lösung,
Schirrten die Mäuler sofort, starkhufige, rüstig zur Arbeit,
Welche der Greis als theures Geschenk von den Mysern empfangen.
Unter das Joch dann führten die Rosse sie, welche der König
Selber genährt und gepflegt an der schönumglätteten Krippe. 280
Während der Herold nun und Priamos, Beide verständig,
Ließen die Joch' anlegen im Hof der erhabenen Wohnung,
Da kam Hekabe ihnen genaht mit bekümmertem Herzen;
Einen Pokal aus Golde, gefüllt mit erfreuendem Weine,
Trug sie daher in der Rechten zum Trankausgusse beim Abschied,
Stellte sich vor das Gespann und redete, also beginnend:
„Nimm und sprenge dem Zeus und erflehe dir daß er dich heimwärts
Wieder entsend' aus Feindes Gewalt, da das muthige Herz dich
Doch hintreibt nach den Schiffen, wiewohl ich es nimmer gebilligt.
Flehe sofort auch noch zu dem schwarzumwölkten Kronion, 290
Welcher vom Ida herab auf Ilios' ganzes Gebiet schaut;
Bitt' ihn daß er den Aar, den geflügelten Boten, dir sende,
Den er zum Liebling erkor, den gewaltigsten unter den Vögeln:
Rechtshin flieg' er, damit du, ihn selbst mit den Augen erschauend,
Seiner getrost zu den Schiffen der reisigen Danaer wandelst.
Aber versagt dir den Boten der donnernde Gott des Olympos,
Niemals rath' ich dir dann, und möchte dich nimmer ermuntern,
Nach den achäischen Schiffen zu gehn, wie sehr du dahin strebst."
Ihr entgegnete drauf der ergrauete göttliche Herrscher:

„Theueres Weib, gern will ich erfüllen dir was du begehrest; 300
Gut ist's Zeus mit erhobener Hand um Erbarmen zu bitten."
Also der Greis, und berief sich die Schaffnerin, daß sie mit lauterm
Wasser die Händ' ihm beide besprengete. Schleunig erschien sie,
Tragend daher in den Händen zugleich Waschbecken und Kanne.
Nunmehr wusch sich der Greis, und empfieng den Pokal von der Gattin,
Trat in die Mitte des Hofs, und den Blick zum Himmel gerichtet
Goß er sprengend des Weins und sprach mit erhobener Stimme:
„Vater Kronion auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Höchster!
Gib daß Peleus' Sohn mich mit Huld und Erbarmen empfange!
Sende mir deß zum Zeichen den Aar, den geflügelten Boten, 310
Den du zum Liebling erkorst, den gewaltigsten unter den Vögeln:
Rechtshin flieg' er, damit ich, ihn selbst mit den Augen erschauend,
Seiner getrost zu den Schiffen der reisigen Danaer wandle!"
Also flehte der Greis. Es erhört' ihn Zeus der Berather,
Sandte den Adler sogleich, den bedeutungsvollsten der Vögel,
Nachtgrau, kundig der Jagd, der auch Schwarzflügel genannt wird.
Wie sich die Thür aufthut in dem hochumwölbten Gemache
Eines begüterten Mannes, gefügt sehr wohl und verriegelt:
So weit spannte der Adler die Fittige, als er vor ihnen
Rechtsher über die Stadt hinstürmete. Aber sie schauten 320
Freudig empor, und das Herz in der Brust ward Allen erheitert.
Eilend erhub sich der Greis und trat in den Sessel des Wagens,
Lenkte darauf zum Thore hinaus und der tönenden Halle.
Vor ihm zogen die Mäuler den schwer vierrädrigen Wagen,
Welchen Idäos lenkte, der wackere; aber dahinter
Folgte das Roßgespann, und der Greis schwang eifrig die Geißel.
Schnell durchfuhr er die Stadt; ihn begleiteten alle Verwandte,
Klagend mit Jammergeschrei, als gieng' er gerad' in den Tod hin.
Als sie verlassen die Stadt, und hinab zur Ebne gelangten,
Kehrten die Söhne nach Troja zurück und die Männer der Töchter. 330
Aber die Beiden entgiengen dem weithindonnernden Zeus nicht,
Als sie das Feld durchfuhren; er sah mit Erbarmen den Greis an.

Und er begann alsbald zu dem theueren Sohn Hermeias:
„Hermes, es ist dir ja stets das Erwünschteste, sterblichen Männern
Dich als Freund zu gesellen und gern ihr Flehn zu erhören:
Auf, und geleite mir flugs zu den räumigen Schiffen Achaja's
Priamos hin, doch so daß Keiner ihn sieht und erkennet
Unter dem Danaervolk, bis er erst den Peleiden erreicht hat."
Sprach's; und gehorsam war der bestellende Argostödter,
Band dann ohne Verzug an die Füße sich stattliche Sohlen, 340
Göttliche, goldumstrahlte, worauf er sich über die Meerflut
Und das unendliche Land wie mit Sturmwindshauchen dahinschwang.
Aber den Stab auch nahm er womit er der Sterblichen Augen,
Wie's ihm gefällt, einschläfert und Schlummernde wieder erwecket.
Den in der Hand entflog der gewaltige Argostödter;
War nach Ilios schnell und dem Hellespontos gekommen.
Dort nun gieng er einher, von Gestalt wie ein fürstlicher Jüngling
Welchem der Bart ansproßt, in dem holdesten Reize der Jugend.
Als sie vorübergelenkt an des Ilos ragendem Grabmal,
Hielten sie an, und ließen das Rossegespann und die Mäuler 350
Trinken am Strom; denn Dunkel umdämmerte schon die Gefilde.
Doch in der Nähe gewahrte der Herold deutlich den Hermes,
Wandte sogleich zum Greise das Wort und redete also:
„Dardanossohn, hab' Acht! jetzt gilt's vorsichtig und klug sein.
Siehe, da kommt Jemand: gleich werden wir Beide gemordet!
Laß uns stracks mit den Rossen davonfliehn, oder sofort ihm
Nahend die Knie' umschlingen, und Gnad' uns erflehn und Erbarmen."
Sprach's; und Schrecken befiel und Verwirrung plötzlich den König;
Aufrecht sträubte das Haar sich ihm an den biegsamen Gliedern.
Also stand er betäubt: da kam der Verleiher des Segens, 360
Faßte den Greis an der Hand und befragt' ihn, also beginnend:
„Vater, wohin doch lenkst du das Rossegespann und die Mäuler
In der ambrosischen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Hattest du gar nicht Angst vor den muthdurchglühten Achäern,
Welche dich nah umlagern, so feindlichgesinnt und erbittert?

Sähe dich Einer davon in der finsteren, flüchtigen Nachtzeit
Mit so köstlichem Gut: wie wär' alsdann dir zu Muthe?
Bist du doch selbst nicht jung, und ein Greis ist dieser Begleiter;
Ihr wehrt nimmer ihn ab, wenn zuerst euch Einer beleidigt.
Aber befürcht' von mir nichts Trauriges; Andre sogar auch 370
Würd' ich von Dir abwehren: du bist mir ja werth wie ein Vater."
Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
„Ja, mein Sohn, so wirklich verhält es sich wie du geredet.
Doch es beschirmt auch Mich ein Unsterblicher noch mit der Rechten,
Der mir solchen Geleiter zum Heil entgegengesendet,
Solchen wie Du ja bist, so schön von Gestalt und von Ansehn,
Und so verständigen Sinnes; du stammst von gesegneten Eltern!"
Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter:
„Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebür dieß Alles geredet.
Doch nun sage mir auch und verkündige lautere Wahrheit: 380
Sendest du eben vielleicht dieß köstliche, reiche Besitzthum
Fern in ein fremdes Gebiet, um wenigstens dieß dir zu sichern?
Oder verlaßt ihr Alle die heilige Ilios jetzt schon,
Schreckenerfüllt, da, traun, der gewaltigste Krieger gefallen,
Er, dein Sohn, der nimmer im Kampf nachstand den Achäern?"
Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
„Wer doch bist du, Verehrter, von was für Eltern entstammst du,
Der du so schön mir gedenkest des unglückseligen Sohnes?"
Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter:
„Greis, du forschest nach Mir, und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390
O, den hab' ich so oft in der männerbewährenden Feldschlacht
Selbst mit den Augen gesehn, auch als er die Schiffe bestürmend
Argos' Helden erschlug und mit wüthendem Erz sie vertilgte.
Doch wir standen entfernt und stauneten, denn der Peleide
Ließ uns nicht ins Gefecht: er zürnete noch dem Atreiden.
Jenes Genoß ja bin Ich, gekommen mit nämlichem Schiffe,
Einer der Myrmidonen: es heißt mein Vater Polyktor.

Der ist reich an Besitz und bejahrt auch schon, wie du selbst hier,
Hat sechs Söhne daheim; ich bin sein siebenter selber.
Mich traf aber das Loos hierher zum Kriege zu folgen. 400
Jetzt in's Gefild von den Schiffen begab ich mich; denn mit dem Frühroth
Werden die Stadt umkämpfen die feurigen Krieger Achaja's.
Denn es verdrießt dieß Harren die Danaer; kaum ja vermögen
Ihnen Achaja's Fürsten die Kriegslust fürder zu zügeln."
Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
„So du gewiß ein Genosse des Peleiaden Achilleus
Bist, wohlan, dann sag' und verkündige ganz mir die Wahrheit,
Ob mein Sohn bei den Schiffen noch daliegt, oder Achilleus
Schon ihn in Stücke gehaun und hin vor die Hunde geworfen?"
Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter: 410
„Noch nicht haben, o Greis, ihn die Hunde zerfleischt und die Vögel;
Sondern er liegt noch immer am Schiff des Peleiden Achilleus
Unversehrt im Gezelte. Bereits zwölf Morgen vergiengen,
Während er liegt; nichts hat ihn beschädiget, weder Verwesung,
Noch das Gewürm, das sonst der Erschlagenen Leiber verzehret.
Wohl zwar schleift er ihn stets um das Mal des geliebten Gefährten
Unbarmherzig, so oft aufschimmert das heilige Frühroth,
Doch er entstellt ihn nicht. Du sähest es wohl mit Erstaunen,
Wie er so frisch daliegt und so ganz vom Blute gereinigt,
Nirgend befleckt; auch sind ihm die sämmtlichen Wunden geschlossen 420
Die er empfieng; denn Viele durchbohrten ihn noch mit dem Erze.
So umschirmen die Götter den herrlichen Sohn dir mit Sorgfalt
Selbst nachdem er gestorben; sie liebten ja Jenen so herzlich."
Hermes sprach's; und der Greis entgegnete freudigen Herzens:
„Kind, gut ist es gewiß den Unsterblichen schuldige Gaben
Gerne zu weihn. Mein Sohn ja vergaß — ach daß er noch lebte! —
Auch im Palast niemals der Unsterblichen auf dem Olympos;
Darum dachten sie sein auch selbst im Geschicke des Todes.
Aber empfange von mir zum Geschenke den schönen Pokal hier;

Sei mein schirmender Hort und geleite mich denn mit den Göttern, 430
Daß ich hinan zu dem Zelte des Peleiaden gelange."
Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter:
„Greis, du versuchst es umsonst mich jüngeren Mann zu bereden
Daß ich Geschenk' annehme von dir, unbewußt dem Achilleus.
Denn ihn fürcht' ich gewaltig, und scheue mich sehr an dem Herrscher
Raub zu begehn; mir möchte nachher sonst Schlimmes begegnen.
Doch dich wollt' ich geleiten, und gieng's nach dem herrlichen Argos,
Treu dir Gesellschaft leistend im hurtigen Schiff wie zu Fuße;
Niemand sollte dich wohl zum Schimpf des Geleiters befeinden."
Also der segnende Gott, und schwang sich empor in den Wagen, 440
Faßte die Geißel geschwind und das schöne Gezäum in die Hände,
Hauchte den Mäulern sodann und dem Roßpaar herrlichen Muth ein.
Als sie darauf zu den Thürmen der Schiff' und dem Graben gekommen,
Waren die Wächter daselbst an dem Spätmahl eben beschäftigt.
All' umgoß sie mit Schlaf der bestellende Argostödter,
Schob vom Thore die Riegel zurück, und schleunig es öffnend
Führt' er den Herrscher hinein und die köstlichen Gaben im Wagen.
Alsbald kamen sie hin zu des Peleionen Gezelte,
Welches die Myrmidonen dem Könige hatten gezimmert
Und aus Tannengebälk ihm erhöht; zum Dache darüber 450
Häuften sie wolliges Schilf, auf sumpfiger Aue gesammelt.
Ringsher hatten sie dann den geräumigen Hof dem Gebieter
Dicht mit Pfählen umzäunt; ein einziger tannener Riegel
Lag an dem Thor: kaum schoben ihn drei der achäischen Männer
Vor, kaum drei ihn zurück, den gewaltigen Riegel des Thores,
Wie sonst Alle sie waren: Achilleus schob ihn allein vor.
Dort erschloß Hermeias, der segnende Gott, ihm die Pforte,
Brachte die köstlichen Gaben hinein für den schnellen Achilleus,
Stieg vom Wagen herab, und redete so zu dem König:

V. 443—446. Die Mauer mit dem Thor ist sonach wieder hergestellt worden.

„Wisse denn, Greis, Ich bin ein unsterblicher Gott dir gekommen, 460
Hermes: mich hat mein Vater dir selbst zum Geleiter gesendet.
Aber ich will nun wieder hinweggehn, eh' ich Achilleus'
Eigenen Augen genaht; dem unsterblichen Gotte geziemt nicht
Selber die Sterblichen so von Gesicht zu Gesicht zu begrüßen.
Du geh' aber hinein, und Achilleus' Kniee berührend
Fleh' ihn an bei dem Vater zugleich, bei der lockigen Mutter,
Und beim theueren Sohne, damit du das Herz ihm erschütterst."

Also sprach Hermeias, und stieg zum hohen Olympos
Wieder empor. Da schwang sich herab vom Wagen der König,
Doch den Idäos ließ er zurück: der blieb und bewahrte 470
Ross' und Mäulergespann. Und der Greis gieng grad' in die Wohnung,
Wo Zeus' Liebling, Achilleus, saß. Selbst fand er den Helden
Drin; doch abseits saßen die Uebrigen; zwei der Gefährten,
Held Automedon nur und Alkimos, Sprößling des Ares,
Waren beschäftigt um ihn. Sein Mahl war eben beendet,
Da er gespeist und getrunken; es stand noch vor ihm die Tafel.
Da trat Priamos ein, der erhabene; Keiner bemerkt' ihn;
Nahend umschlang er Achilleus' Knie' und küßte die Hände
Die viel Söhn' ihm erschlagen, die schrecklichen, mördrischen Hände.
Wie wenn ein Mann der schwer sich versündigte, der in der Heimat 480
Einen erschlug, dann fern auf fremdem Gebiet in die Wohnung
Eines Begüterten tritt, und erstaunt ihn Jeder betrachtet:
Also staunte der Held, den erhabenen König erblickend.
So auch staunten die Andern, und sahn einander in's Antlitz.
Priamos aber begann und flehete so zu Achilleus:

„Göttlicher Peleussohn, o denk' an den eigenen Vater,
Welcher bejahrt wie Ich an der traurigen Schwelle des Alters
Steht! Ach, ihn auch drängen vielleicht umwohnende Nachbarn
Schwer, und Niemand ist der Fluch und Verderben ihm abwehrt!
Jener indeß, so oft er vernimmt du lebest ihm fern noch, 490
Kann sich doch freun im Gemüth und von Tage zu Tage die Hoffnung
Nähren, den theueren Sohn aus Ilios kommen zu sehen.

Ich Unseliger aber! Die tapfersten Söhne ja zeugt' ich
Weit im troischen Land, und davon ist Keiner mir übrig!
Fünfzig Söhne besaß ich, bevor die Achäer gelandet.
Neunzehn ihrer entsproßten dem Schooße derselbigen Mutter;
Alle die Uebrigen zeugt' ich mit anderen Fraun im Palaste.
Davon hat mir die Meisten der stürmende Ares getödtet;
Aber den Einzigen noch der Stadt und Völker beschirmte,
Den hast Du noch jüngst mir vertilgt, da er focht für die Heimat, 500
Hektorn! Darum komm' ich herab zu den Schiffen Achaja's,
Ihn zu erkaufen von dir, und ich bring' unendliche Lösung.
Scheue die Götter doch, Peleussohn, und erbarme dich meiner!
Denk' an den eigenen Vater! Noch mehr bin Ich zu bejammern;
Denn ich ertrug was nimmer ein Mensch auf Erden ertragen,
Strecke die Hand zu dem Mann der hin mir gemordet die Söhne!"

Sprach's; und Jenem erweckt' er der Sehnsucht Schmerz um den Vater,
Daß er die Hand ihm ergrief, und den Greis sanft von sich zurückschob.
Laut nun weineten Beide: des männervertilgenden Hektor
Dachte der Greis, vor den Füßen des Peleionen sich windend; 510
Aber Achilleus weinte, mit Sehnsucht bald an den Vater,
Bald an Patroklos denkend: es scholl das Gestöhn in der Wohnung.
Aber nachdem der Peleide das Herz sich mit Klagen gesättigt,
Und ihm der Wehmuth Schmerz aus Seel' und Gliedern entflohn war,
Sprang er vom Sessel empor; an der Hand nun hub er den Greis auf
Sah das ergrauete Haupt, den ergraueten Bart mit Erbarmen,
Redete dann ihn an, und begann die geflügelten Worte:

„Armer, fürwahr viel hast du des Wehs in der Seele getragen!
Wie nur wagtest du dich so allein an der Danaer Schiffsheer,
Unter die Augen des Manns der schon so viele, so tapfre 520
Söhne dir niedergestreckt! Dein Herz ist wahrlich von Eisen!
Aber wohlan, nun setz' in den Sessel dich; unsre Betrübniß —
Lassen versenkt wir sie ruhn in dem Innersten, drücke sie schwer auch.
Nichts doch wird ja gewonnen mit all der schaurigen Klage.

Denn es verhängten die Götter den unglückseligen Menschen
Hin im Jammer zu leben: sie selbst sind ledig des Kummers.
Zwei der Gefäße ja stehn an der heiligen Schwelle Kronions,
Eins mit verderblichen Gaben gefüllt, und das andre mit guten.
Wem aus beiden gemischt der erhabene Donnerer zutheilt,
Den trifft bald ein verderbliches Loos, bald wieder ein gutes. 530
Wem er jedoch nur Schlimmes ertheilt, den macht er zu Schanden;
Ueber die heilige Erde verfolgt ihn quälender Hunger;
Weder von Göttern geehrt, noch von Sterblichen, irret er unstät.
So zwar schenkten die Götter dem Peleus herrliche Gaben
Seit der Geburt; denn hoch vor den Sterblichen ward er mit Reichthum,
Ward er mit Würde geschmückt, und die Myrmidonen beherrscht' er;
Ja sie vermähleten selbst mit dem sterblichen Manne die Göttin.
Doch ihm verlieh auch Böses ein Himmlischer; denn er versagt' ihm
Anderer Söhne Geburt im Palast zum Erbe der Herrschaft.
Einen nur hat er gezeugt, dem früh zu verwelken bestimmt ist: 540
Ach, nicht Pflege verleih' ich dem Alternden! Fern von der Heimat
Sitz' ich in Troja hier, und betrübe dich selbst und die Deinen.
Du auch warest, o Greis, so hörten wir, früher gesegnet.
Was nur Lesbos oben umgrenzt, die Besitzung des Makar,
Phrygia drüben, und hier der unendliche Hellespontos:
So weit warst du der Reichste genannt und mit Söhnen verherrlicht.
Aber nachdem dieß Leid dir die Uranionen gesendet,
Wütet dir stets um die Veste Gefecht und Männergemetzel.
Duld' es und quäle dich nicht im Gemüth mit unendlichem Jammer,
Nichts ja kann es dir frommen den wackeren Sohn zu betrauern; 550
Nimmer erweckst du ihn doch; eh träfe dich anderes Unheil!"
Priamos sprach hierauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
„Heiße mich jetzt nicht sitzen, Erhabener, während mir Hektor
Noch im Gezelt daliegt unbeerdiget. Löse zuvor ihn
Schleunig, damit mein Aug' ihn gewahrt, und empfange die Lösung,
Die wir dir reichlich gebracht. Sie mögest du freudig genießen

Und in die Heimat kehren, dieweil du ja meiner geschont hast
Und mir zu leben vergönnt und des Helios Strahl zu erschauen."
  Da sprach finsteren Blicks der gewaltige Renner Achilleus:
„Reize mich nun nicht länger, o Greis! Ich gedenke von selbst schon 560
Hektorn dir zu erlassen: von Zeus ja ward mir mit Botschaft
Thetis, die mich geboren, die Meergreistochter, gesendet.
Ferner erkennt mein Herz, o Priamos, nimmer entgeht mir's,
Daß ein unsterblicher Gott dich geführt zu den Schiffen Achaja's.
Denn das wagte gewiß kein Sterblicher, selbst kein Jüngling,
Her in's Lager zu gehn; er entschlüpfte ja nimmer den Wächtern,
Schöbe zurück auch nimmer von unserem Thore den Riegel.
Drum errege mir nicht noch mehr in der Seele den Unmuth;
Denn sonst möcht' ich, o Greis, dich sogar nicht schonen im Zelte,
Bist du ein Flehender auch, und Kronion's Willen verletzen!" 570
  Also der Held: und der Greis erschrack und gehorchte der Mahnung.
Aus dem Gezelt sprang aber der Peleussohn, wie ein Löwe,
Nicht allein; ihm folgten zugleich zwei Waffengefährten:
Held Automedon war es und Alkimos, welche zumeist ja
Ehrte der Peleussohn, nachdem Patroklos gestorben.
Die nun schirrten vom Joche das Rossegespann und die Mäuler,
Führten hinein Idäos, des Königes rufenden Herold,
Boten den Stuhl ihm zugleich, und herab vom schimmernden Wagen
Nahmen sie dann für Hektor's Haupt die unendliche Lösung.
Nur ein gewobenes Kleid und zugleich zwei köstliche Mäntel 580
Ließen sie, daß er den Todten verhüllt ihm gäbe zur Heimfahrt.
Mägde berief er und hieß sie den Leichnam waschen und salben,
Aber ein wenig entfernt, vor Priamos' Augen verborgen,
Daß nicht, säh' er den Sohn, der bekümmerte Vater im Schmerz sich
Ließe vom Zorn hinreißen, und wutentflammt der Peleide
Etwa den König erschlüg' und Kronions Willen verletzte.
Als ihn die Mägde gewaschen, darauf mit Oele gesalbet,
Auch mit dem stattlichen Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock,
Nahm und erhub aufs Lager Achilleus selber den Leichnam,

Und ihn huben die Freunde sodann in den schimmernden Wagen. 590
Laut wehklagte der Held, und rief zu dem theuren Patroklos:
„Grolle mir nicht deßhalb, o Patroklos, wenn du erführest
Selber in Aïdes' Haus daß Hektors Leib ich dem Vater
Losgab, als er gezollt nicht unansehnliche Lösung.
Sieh auch davon soll der gebürende Theil dir geweiht sein."
Solches gesagt trat wieder der göttliche Held in das Zelt ein,
Setzte sofort in den stattlichen Sessel sich, den er verlassen,
Dort an der anderen Wand, und begann zum Priamos also:
„Greis, nun ist dein Sohn dir gelöst, so wie du begehrtest,
Und auf Polster gebettet. Sobald sich erhebet das Frühroth, 600
Schau' ihn und führ' ihn hinweg; jetzt laß uns denken des Mahles.
Dachte doch Niobe selber, die schönumlockte, der Nahrung,
Welche sogar zwölf Kinder daheim im Palaste verloren,
Sechs anmuthige Töchter und sechs vollblühende Söhne.
Die schoß Phöbos erzürnt mit dem silbernen Bogen darnieder,
Aber die Töchter bezwang ihr Artemis, froh des Geschosses,
Weil ja Niobe stolz sich vergliech mit der rosigen Leto:
Zwei nur habe die Göttin, sie selbst so Viele geboren;
Aber obwohl nur Zwei, sie vernichteten Jener die Vielen.
Also lagen sie todt neun Tage noch; Keiner ja fand sich 610
Der sie begrub; Zeus hatte die lebenden Menschen versteinert;
Aber darauf am zehnten begruben sie selber die Götter.
Sie selbst dachte der Speise, nachdem sie sich müde geweinet.
Jetzt auf Felsengeklipp, auf ödem Gebirge verweilt sie,
Fern auf Sipylos' Höh'n, wo die göttlichen Nymphen, erzählt man,
Pflegen zu ruhn, die gern Acheloos' Ufer umtanzen.
Dort, ein Gestein auch, nährt sie den göttergesendeten Schmerz noch.
Drum laß, göttlicher Greis, auch uns mit einander des Mahles
Denken: hernach ja kannst du den trautesten Sohn noch beweinen,

---

V. 616. Acheloos, auch Acheles, hier ein kleiner Fluß in Phrygien, der vom Berge Sipylos nach Smyrna fließt.

Wann du zur Stadt ihn gebracht: Er wird viel Thränen dir kosten!" 620
Also der Held, und erhub sich und schlachtete selber ein weißes
Schaaf; die Gefährten enthäuteten dieß und bestellten es sorgsam,
Schnitten geschickt auch Stücke daraus; an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's vorsichtig, und zogen es Alles herunter.
Held Automedon nahm und vertheilete rings um den Tisch her
Brod aus zierlichen Körben: Achilleus theilte das Fleisch aus.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Schaute der Dardanione mit staunendem Blick den Achilleus,
Wie er so groß und herrlich und ganz den Unsterblichen gleich war. 630
Aber den Dardanionen betrachtete staunend Achilleus,
Schauend das edle Gesicht und des Redenden Stimme vernehmend.
Aber nachdem sie sich Beide des Anblicks hatten gesättigt,
Da hub Priamos an, der ergrauete göttliche Herrscher:
„Bringe sofort mich zu Bett, o Göttlicher, daß wir einmal auch
Sanft auf's Lager gestreckt des erquickenden Schlafes genießen.
Nie ja hat mein Auge geschlossen sich unter den Wimpern,
Seit durch deine Gewalt mein Sohn sein Leben verloren;
Sondern ich jammre beständig und nähr' unendlichen Kummer,
Stets im Bezirke des Hofs auf schmutziger Erde mich wälzend. 640
Jetzt erst hat auch Kost mich gelabt und der funkelnde Wein mir
Wieder den Gaumen genetzt; nichts hatt' ich zuvor noch genossen."
Also der Greis; und Achilleus rief den Gefährten und Weibern,
Rasch die Gestelle zu rüsten im Vorhaus, unten die schönen
Purpurdecken zu reihn, und Teppiche drüber zu breiten,
Wollige Mäntel sodann zur Bedeckung oben zu legen.
Aus dem Gemach enteilten die dienenden Weiber mit Fackeln,
Machten sogleich zwei Betten zurecht in geschäftiger Eile.
Scherzend begann hierauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Werthester Greis, nun lege du draußen dich, daß im Gemach nicht 650
Etwa ein Fürst dich treffe der Danaer, die nach der Sitte

Hier sich in meinem Gezelt zu Berathungen immer versammeln.
Sähe dich Einer davon in der finsteren flüchtigen Nacht jetzt,
Würd' er sogleich es verrathen dem Hirten des Volks Agamemnon;
Und das könnte vielleicht dir des Leichnams Lösung verzögern.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
Wie viel Tage gedenkst du den göttlichen Sohn zu bestatten?
Daß ich indeß mich selbst und das Volk abhalte vom Angriff."
Priamos sprach hierauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
„Wenn du vergönnst recht festlich den göttlichen Sohn zu bestatten, 660
Würdest du sehr mich erfreun, o Achilleus, thätest du also:
Weißt du ja doch wie die Mauer uns einengt; fern vom Gebirge
Müssen wir holen das Holz, und verzagt sind gänzlich die Troer.
Gern nun möchten wir ihn im Palast neun Tage betrauern,
Drauf am zehnten bestatten, das Volk auch festlich bewirten,
Und am elften sodann sein Grabmal hoch ihm errichten;
Aber am zwölften, wohlan, dann kämpfen wir, wenn es denn sein muß."
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
„Dieß auch sei dir gewährt, Greis Priamos, wie du begehrest.
Ruhn soll alles Gefecht so lange noch als du gefordert." 670
Also der Peleussohn, und ergrief am Knöchel des Greises
Rechte, damit er die Furcht ihm ganz vom Herzen verbanne.
Also ruhten daselbst in der vorderen Halle der Wohnung
Priamos und Idäos, begabt mit verständigem Rathe.
Aber Achilleus schlief in dem inneren festen Gezelte;
Neben ihm lag die Gefährtin, des Briseus rosige Tochter.
Alle die Götter zumal und die rossegerüsteten Männer
Schliefen die Nacht hindurch, vom lieblichen Schlummer gefesselt.
Einzig dem segnenden Gott Hermeias nahte der Schlaf nicht;
Denn es erwog sein Herz, wie er Ilios' hohen Beherrscher 680
Wieder vom Schiffsheer führe, geheim vor den heiligen Wächtern.
Ihm nun trat er an's Haupt, und begann dieß Wort zu dem König:
„Wahrlich, o Greis, nichts Schlimmes befürchtest du, daß du so fortschläfst

Mitten im feindlichen Heer, da der Peleussohn dich verschont hat.
Jetzt zwar hast du den Sohn dir gelöst und Vieles gespendet;
Doch dich Lebenden müßten mit dreimal größerem Sühnpreis
Lösen die Söhne daheim in der Stadt, wenn dieß Agamemnon
Wüßte, der Atreussohn, und Achaja's Völker es wüßten."
Also der Gott; und der Greis erschrack und weckte den Herold.
Aber Hermeias schirrte das Rossegespann und die Mäuler, 690
Lenkte behend, und das Lager durchflogen sie: Keiner bemerkt' es.
Als sie darauf zur Furt, an den schönhinwallenden Xanthos
Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der Unsterbliche zeugte,
Schied alsbald Hermeias und gieng zum hohen Olympos.
Eos im Safrangewand umschimmerte wieder den Erdkreis,
Als sie der Rosse Gespann mit Jammergestöhn und mit Seufzern
Immer zur Stadt hinlenkten: den Leichnam trugen die Mäuler.
Niemand unter den Männern und schönumgürteten Weibern
Merkte sie; nur Kassandra, so schön wie die goldene Kypris,
Stieg auf Pergamos' Höhn, und sah von ferne den Vater 700
Stehen im Wagengestühl mit dem stadtdurchrufenden Herold,
Sah in dem Maulthierwagen verhüllt auch liegen den Leichnam.
Laut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios ringshin:
„Kommt ihr Männer und Weiber von Ilios, schauet den Hektor,
Grüßtet ihr jemals freudig den Lebenden, wenn er vom Schlachtfeld
Wiedergekehrt! Er war ja die Freude der Stadt und des Volkes."
Also rief Kassandra; da blieb kein Mann in der Stadt mehr,
Blieb kein Weib; denn Alle durchdrang unbezwingliche Trauer.
Und sie trafen zusammen am Thor mit dem Führer des Leichnams.
Aber zuerst sein liebes Gemahl und die würdige Mutter 710
Stürzten, das Haar sich zerraufend, hinan an den rollenden Wagen,
Um sein Haupt zu berühren; umher stand weinend die Volksschaar.
Wahrlich den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
Hätten sie draußen am Thor um Hektor geweint und gejammert,
Wenn nicht jetzt von dem Wagen der Greis zum Volke geredet:
„Weicht und laßt mir den Wagen hindurch; ihr könnt ja nachher noch

Eueren Gram ausweinen, nachdem ich ins Haus ihn geleitet."
Also der Greis, und sie traten zurück und wichen dem Wagen.
Als sie den Leichnam aber gebracht in die hohe Behausung
Legten sie ihn auf schönes Gestell; bald saßen daneben 720
Sänger zum Trauergesang; und mit schmerzlichen Tönen des Jammers
Hub ihr Klaglied an, und zugleich auch stöhnten die Weiber.
Klagend begann vor Allen die lilienarmige Gattin,
Innig das Haupt umfassend des männervertilgenden Hektor:
„O mein Gatte, so jung schon scheidest du, lässest im Haus nun
Mich als Wittwe zurück und das ganz unmündige Söhnlein
Das wir gezeugt, wir Unglückseligen! Ach, ich befürchte,
Niemals reift er zum Jüngling! Zuvor stürzt Troja vom Gipfe
Nieder, da Du hinsankst, ihr Vertheidiger, welcher allein sie
Hielt, und die züchtigen Fraun und die stammelnden Kinder beschirmte! 730
Ach, die ziehen gewiß bald fort in den räumigen Schiffen,
Und ich selber darunter! Doch du, mein theuerstes Kind, wirst
Mir dorthin mitfolgen, um schmählichen Dienst zu verrichten,
Unter dem strengen Gebote des Zwingherrn; oder es stürzt dich
Fassend am Arm ein Achäer vom Thurm zum grausen Verderben,
Zornentbrannt daß Hektor den Bruder ihm, oder den Vater,
Oder den Sohn ihm erschlug: Unzählige ja der Achäer
Knirschten vor Hektor's Faust in den Staub des unendlichen Erdreichs.
Denn dein Vater erschien nicht sanft in der gräßlichen Feldschlacht:
Darum wird er beklagt in der Stadt von der Menge des Volkes. 740
Unaussprechlichen Gram und Bekümmerniß schuffst du den Eltern,
Hektor; vor Allen jedoch blieb mir der entsetzlichste Jammer!
Ach, nicht hast du mir sterbend die Hand noch gereicht von dem Lager,
Oder ein Wort mir gesagt, ein tröstendes, daß ich beständig
Dessen bei Tag und Nacht mich erinnerte, Thränen vergießend!"
Also sprach sie mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Weiber.
Unter denselben erhub nun Hekabe heftigen Wehruf:
„Hektor, o den ich im Herzen geliebt wie keinen der Söhne,

Auch den Unsterblichen warst du ja lieb, so lange du lebtest,
Welche sich dein annahmen, sogar im Geschicke des Todes! 750
Fieng mir sonst wohl Söhne der muthige Renner Achilleus,
Hat er sie über des Meers unwirtliche Wasser nach Samos,
Oder nach Imbros verkauft und der unzugänglichen Lemnos;
Doch Dir hat er das Leben geraubt mit der Spitze des Erzes,
Und dann oft dich geschleift um das Grabmal seines Gefährten,
Den du erschlugst, Patroklos — obwohl er ihn nimmer erweckte!
Dennoch liegst du mir da unbeschädiget, frisch wie bethauet,
Gleich als ob dich Apollon, der Gott mit dem silbernen Bogen,
Jetzt urplötzlich ereilt und erlegt mit den sanften Geschossen."
Also sprach sie mit Thränen, und weckt' unendlichen Jammer. 760
Endlich erhub nunmehr auch Helena heftigen Wehruf:
„Hektor, o den ich im Herzen geliebt wie keinen der Schwäger!
Ja, mir vermählt ist leider der göttliche Held Alexandros,
Der mich gen Troja geführt! Ach wär' ich doch früher gestorben!
Siehe, bereits ist dieses das zwanzigste rollende Jahr schon,
Seit ich von dort weggieng und verließ mein Vatergefilde;
Aber von Dir vernahm ich ein Scheltwort nie, noch ein Schimpfwort.
Wenn mich ein Andrer vielleicht im Palast anfuhr von den Brüdern
Oder Geschwistern des Manns und den stattlichen Frauen der Schwäger,
Oder die Königin selbst — denn der Greis ist mild wie ein Vater — 770
O dann suchtest du stets zu begütigen oder zu hemmen
Durch dein edles Gemüth und die sanftzuredenden Worte!
Ach, so beklag' ich denn dich und zugleich mich Arme so schmerzlich!
Denn kein Anderer ist mir in Ilios' weiten Gefilden
Hold und freundlich gesinnt; sie meiden mich Alle mit Abscheu."
Also sprach sie mit Thränen, und endlos stöhnte die Menge.
Aber zum Volke begann der ergrauete Priamos also:
„Troer, besorgt nun Holz in die Veste mir; fürchtet im Herzen
Keinen geheimen Versteck von den Danaern, da mir Achilleus
Noch an den dunkelen Schiffen zuletzt beim Scheiden versichert 780
Uns nicht mehr zu befehden, bevor zwölf Morgen erschienen."

Also gebot es der Greis. Bald hatten sie Wagen mit Mäulern
Oder mit Stieren bespannt; und sofort vor der Stadt sich versammelnd
Fuhren sie dann neun Tage die Last unermeßlichen Holzes.
Aber nachdem am zehnten die leuchtende Eos erschienen,
Trugen sie Hektor weinend hinaus, den verwegenen Helden,
Legten ihn hoch auf's Scheitergerüst, und fachten die Glut an.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Strömte das Volk ringsher um den Brand des gepriesenen Hektor.
Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt, 790
Löschten sie jetzt vor Allem mit funkelndem Weine den Holzstoß
Völlig, so weit ihn die Glut durchloderte; ohne Verzug dann
Sammelten Hektors weißes Gebein die Gefährten und Brüder,
Herzlich betrübt, und netzten mit quellenden Thränen die Wangen.
Sorgsam legten sie nun das Gebein in ein goldnes Behältniß,
Wickelten Purpurdecken darum zur zarten Umhüllung,
Senkten es tief in's Gewölbe der Gruft und häuften zuletzt noch
Mächtige Steine darauf, und fügten sie dicht aneinander.
Schnell auch wurde das Mal ihm erhöht; rings späheten Wächter,
Daß nicht etwa gerüstet das Danaervolk sie bestürmte. 800
Als sie das Mal ihm erhöht, da giengen sie; aber geordnet
Kehrten sie Alle zurück, und feierten köstlichen Festschmaus,
Sitzend in Priamos' Hause, des Zeusentstammten Gebieters.
So ward festlich bestattet der rossebezähmende Hektor.

Inhalt.

Druckfehler.

Seite 5, Zeile 12 von oben lies: mythischer.

„ 7, „ 6 „ „ „ Saitengetön.

„ 15, „ 31 „ „ „ Anhang.

„ 38, Vers 86 fehlt zu Ende ein Punkt.

„ 54, „ 615 lies: Buprasion, und Vers 620 Thalpios.

„ 85, „ 262 „ beschiedenen.

„ 119, „ 843 „ riesig.

„ 188, „ 561 „ im.

„ 194, „ 27 „ Käm' ein Leid.

„ 235, „ 791 und S. 254. V. 79 streiche das Punkt zu Ende.

„ 240, „ 105 lies: Als sie sich nun an einander.

„ 247, „ 330 „ mächtigen.

„ 268, „ 540 „ es scholl.

„ 319, „ 33 „ du (st. Du), und in der Anm. Lyrnesos.

„ 325, „ 246 setze zu Ende ein Komma.

„ 330, „ 409 lies: Zreere (st. Zreer), und V. 410 setze zu Ende ein Punkt.

„ 360, „ 482 „ Nahm sich die Geißel sofort und das schöne Gezäum.

„ 360, „ 505 „ Uns zur Erde ꝛc.

„ 380, „ 377 „ heimkehreten (st. heimkehrten).

„ 393, „ 169 „ bleibt.

„ 409, „ 270 setze zu Ende ein Komma.

„ 429, „ 385 lies: Göttern.

„ 440, „ 120 „ entziehn.

„ 458, „ 197 „ nahten und schnell anfachten.

„ 462, „ 314 „ nun, und 316 nur.

„ 463, „ 367 „ wehenden.

„ 468, „ 519 „ des Schweifes.

„ 480, „ 895 setze zu Ende ein Punkt.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

